



РОЗАНОВ



WASSILIJ ROSANOW

# AUSGEWÄHLTE SCHRIFTEN

Solitaria  
Verwehte Blätter  
Flüchtiges  
Die Apokalypse unserer Zeit  
Briefe an E. Hollerbach

Herausgegeben von Eugenia Žiglevič  
Eingeleitet von Heinrich A. Stammler  
und Eugenia Žiglevič

A. Neimanis  
Buchvertrieb und Verlag  
1970

**ВАСИЛИЙ РОЗАНОВ**

# **ИЗБРАННОЕ**

**Уединенное**

**Опавшие листья**

**Мимолетное**

**Апокалипсис нашего времени**

**Письма к Э. Голлербаху**

**Редактор Евгения Жиглевич**

**Вступительные статьи Генриха Штамmlера и**

**Евгении Жиглевич**

**А. Нейманис**

**Книгораспространение и издательство**

**1970**

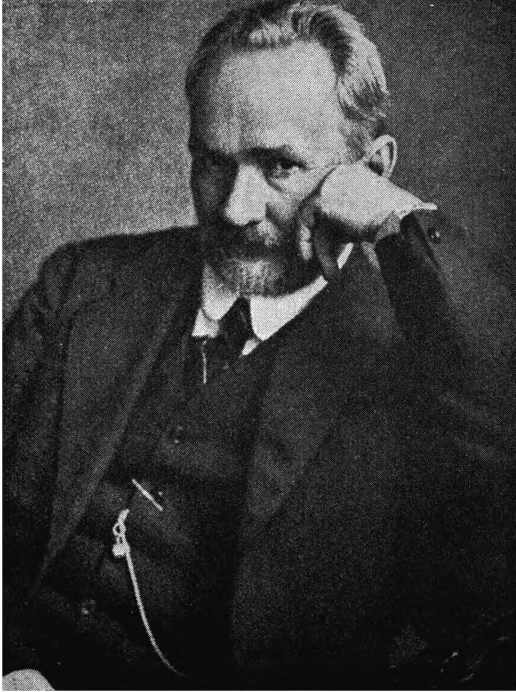


Рисунок переплета и обложки  
Е. Жиглевич

Copyright © 1970  
by  
A. Neimanis  
Buchvertrieb und Verlag

Druck: I. Baschkirzew Buchdruckerei,  
8 München 50, Peter-Müller-Str. 43.

Printed in Germany



*В. Розанов*

## WESENSMERKMALE UND STIL DES PROTEISCHEN MENSCHEN

Im vierten Gesang der Odyssee taucht der Meergreis Proteus auf, der Hüter des vielgestaltigen Getiers der Tiefe und allwissende Kenner der verborgenen Dinge. Er ist mit der Fähigkeit begabt, jede beliebige Gestalt annehmen zu können, um sich unbequemen Fragern zu entziehen. Eine solche Natur ist Rosanow gewesen. Wie oft hat man sich nicht bemüht, noch bei seinen Lebzeiten und nachher, ihn hochnotpeinlich zu befragen, ihn festzulegen, ihn auf ein Thema, eine Gesinnung, eine Schreibart festzunageln. Aber bei all diesen monistisch angelegten Versuchen, ihn in den Griff zu bekommen und Schlüssiges über ihn auszusagen, blieb man am Ende so ratlos, wie man zu Beginn verblüfft und schockiert gewesen war. Philosophen, wie etwa Berdjajew, haben ihn vorzugsweise als „Odnodum“, als von einer einzigen, immer von Neuem wieder aufgegriffenen und abgewandelten Idee Besessenen abgestempelt. Theologen, wie Georg Florowskij, Pater P. Leskovec und Bernhard Schultze haben ihn nur in seiner zwiespältigen Haltung zu Christentum und Kirche gesehen, beurteilt und auch wohl verurteilt; und von dieser Warte aus ist auch ein Literar- und Kulturhistoriker wie Nikolaus Arsenjew streng mit ihm ins Gericht gegangen. Den Politikern der Rechten sowohl wie der Linken lieferte er reichlich Beweggründe zu moralischer Entrüstung. Stießen sich der russische demokratische Liberalismus und revolutionäre Radikalismus an dem Konservatismus eines im Grunde unpolitischen Menschen, seinen gelegentlich skandalösen Bekundungen eines skurrilen Antisemitismus (der ihn aber nicht daran hinderte, die, wie er es sah, patriarchalische Religiosität des Alten Testaments gegen ein „a-kosmisches“ Christentum auszuspielen und sich als leidenschaftlich faszinierten Adepten urtümlichen Hebräertums hinzustellen) und seiner

politischen „Unzuverlässigkeit“, so wußte die Rechte ebenso genau, daß sie nicht unbedingt auf ihn zählen konnte, und war überdies wegen seiner für die damalige Zeit unerhörten und alle Normen bürgerlichen Wohlverhaltens provozierenden Themenstellung entsetzt. So konnte ihn Peter Struve als einen zwar bedeutenden Schriftsteller, aber zugleich auch mit einem eingewurzeltten Charakterübel behafteten Menschen brandmarken. . . . Schließlich hat sich, etwa in Gestalt Viktor Schklowskijs, die literarische Kritik seiner bemächtigt und ihn lediglich als Formkünstler und raffinierten Stilisten gewertet — auch dies ein monistisches Verfahren, dem sich sein vielfältiges, umfangreiches Werk nicht ohne Weiteres unterwerfen läßt. Ubrigens muß es Schklowskij, einem überaus kultivierten, feinsinnigen Beurteiler, nicht ganz wohl bei seiner Analyse und Auslegung gewesen sein, da er immerhin auch auf die Wichtigkeit der Hauptmotive und Themen Rosanows verweist, von denen er nicht weniger als sieben aufzählt. Rosanow war in der Tat, wie Boris de Schloezer von ihm gesagt hat, einzig in seiner Art, wenigstens in der russischen Literatur: Einer jener „*écrivains trompeurs*“, deren Ideen sich dauernd wandeln, und die unablässig davon sprechen, wie sie sich in ihrem Werk zur Gänze offenbaren, ja entblößen, und dabei doch immer wieder etwas hintanhaltend, voll „*d'idées de derrière la tête*“. Wer nur den Politiker Rosanow kennt, den konservativen wie auch den liberalen, muß ihn verkennen, denn, und das ist ein für ihn typisches Paradox, die letzten Beweggründe für seine mitunter in schriller Tonlage zur Sprache gebrachten politischen Anschauungen liegen gerade in einer grundsätzlichen, in seiner Natur angelegten Apolitizität. Erblickt man in ihm wesentlich den Vitalisten, den kosmischen Erotiker und Apostel einer sexualisierten Religiosität von Zeugung und Geburt, so entgeht einem der unter das Kreuz gebeugte, einsame, von Schmerz, Leiden und Tod bis zur Verzweiflung angefochtene Beter. Der Rühmer und Verherrlicher Gottes als eines zeugungsfrohen, sonnenhaften Demiurgen ist ein von der Krankheit zum Tode Befallener und Gezeichneter. . .

Man muß auch sein ebenso umfangreiches wie vielschichtiges Werk zur Gänze kennen, wenn man sich ein einigermaßen zutreffendes Bild davon machen will, was die Leitmotive des Rosanow'schen Schaffens gewesen sind. Und das

ist gewiß nicht leicht. Ein auch nur annähernd umfassendes Verzeichnis seiner Schriften herzustellen, dürfte eine Aufgabe sein, die den Spürsinn und die Findigkeit auch des geduldigsten Bibliographen auf eine harte Probe stellt. Das liegt daran, daß es noch keine nach wissenschaftlichen Maßstäben gearbeitete Darstellung von Leben und Werk Rosanows gibt. Denn sein Lebenswerk hat sich nicht nur in einer unverhältnismäßig großen Anzahl von in Buchform herausgekommenen Veröffentlichungen niedergeschlagen, sondern daneben auch noch in einer umfangreichen journalistischen Produktion, die aber keineswegs als bloßes Nebenerzeugnis seines Schaffens anzusehen ist. Gerade vom Sprachlichen, Stilistischen her erschließen sich hier wesentliche Momente und Kunstgriffe von Rosanows Arbeitsweise; nicht umsonst war er einer der ersten, der dem modernen Kriminalroman literarischen Rang zuerkannte und bemerkte: „Ich glaube, daß in der Gauner- und Polizeisprache auch etwas Künstlerisches steckt.“ Jedoch hat diese starke Beanspruchung durch den Journalismus eine unübersehbare Streuung seiner Schriften zur Folge gehabt, da Feuilletons, Leitartikel, Buchbesprechungen, literarische, politische, philosophische, pädagogische, theologische und religionswissenschaftliche Aufsätze von ihm nicht nur in verhältnismäßig leicht zugänglichen Organen wie den slavophilen Zeitschriften „Russkij Wjestnik“, „Russkoje Obosrenije“ und der konservativen Tageszeitung „Nowoje Wremja“, an der er als ständiger Mitarbeiter fest angestellt war, erschienen, sondern auch in Zeitschriften literarisch-künstlerischer oder religionsphilosophischer Richtung wie „Mir Iskusstwa“, „Nowyj Putj“ oder „Solotoje Runo“; aber unter Decknamen veröffentlichte er auch in liberalen Blättern wie „Slowo“ und „Retschj“, ziemlich farblosen Zeitschriften wie „Besjeda“ und dem Studentenblatt „Weschnija Wody“; der „prä-faschistisch“ nationalrevolutionären „Semschtschina“, der Frauenzeitschrift „Shenschtschina“ und schließlich in einer für ihn so unwahrscheinlich betitelten Gazette wie dem „Industrie- und Handelsblatt“. . . Zwar ist im Laufe der Zeit ein umfangreiches Rosanow-Schrifttum entstanden, teils weltanschaulich-religiösen, teils biographischen, und auch politischen oder rein literaturkritischen Inhalts. Ein eigener bibliographischer Exkurs wäre von Nöten, um diese Rosanow gewidmete Literatur hinreichend auszuschöpfen. Vieles davon trägt rein polemischen Charakter, ist allzu zeitgebunden und daher kaum noch

brauchbar. Aber es bezeugt, eine wie stark irritierende Wirkung dieser Mann auf seine Zeitgenossen hervorgebracht haben muß. Auch das eines der zahlreichen Paradoxe in seinem Leben: Er der sich so leidenschaftlich wünschte, als überzeugter Privatmann, als „idiotes“ in der ursprünglichen Bedeutung dieses Wortes, in der Geborgenheit und Verborgenheit seines häuslichen Herdes dem epikuräischen Gebot des „lathe biosas“ nachzuleben, sah sich durch das ihm innewohnende Gesetz, nach dem er angetreten, immer wieder in das Rampenlicht der politischen und literarischen Öffentlichkeit gestoßen. . . Was über ihn geschrieben wurde, beschränkt sich auf Abhandlungen und Essays, die sich um eine Wesensdeutung dieses merkwürdigen Schriftstellers bemühen; auf theologische Untersuchungen und politische Auseinandersetzungen, Denunziationen und Kontroversen; auf Memoiren, in denen er sich je nach der Einstellung des Betrachters in mannigfachen Spiegelungen und Verzerrungen abbildet; und schließlich auf mehr oder weniger aufschlußreiche, einführende Aufsätze zu Auswahlen aus seinen Schriften, wobei die von Boris de Schloezer, E. Hollerbach, Georg Ivask und Józef Czapski vielleicht die gehaltvollsten sind, während die von Sinaida Hippius mit Meisterhand entworfene Portraitskizze in ihrem schönen Buch „Lebende Gestalten“ immer noch das lebenswahrste und ergreifendste literarische Bildnis Rosanows zeichnet.

Aber das sind doch nur alles Ausschnitte aus einem Lebenswerk von enzyklopädischer Fülle. Es hob an mit einer gewichtigen philosophischen Abhandlung unter dem Titel „Vom Verstehen“ (1886), mit der er sich den Zugang zur akademischen Laufbahn zu eröffnen hoffte. In diesen Erwartungen sah er sich jedoch getäuscht, da einige publizistische Arbeiten, in denen er das bürokratisch verstockte, stagnierende russische Bildungswesen seiner Zeit einer scharfen Kritik unterzogen hatte, bei den Behörden unliebsames Aufsehen erregten. Was an diesem Buch bemerkenswert war, und auch in einigen späteren Aufsätzen, wie dem Essay zur Idee einer rationalen Naturerkenntnis (1899/1902) wiederkehrte, war eine eigentümliche Kombination von Rationalismus, einem durchaus vitalistisch gefaßten Wirklichkeitsbegriff und kontemplativem Transzendentalismus. Sein Rationalismus besteht in der Anerkennung der Vernunft und des von ihr

geregelten theoretischen Denkens als eines im innersten Wesenskern des Menschen als eines lebenden Wesens organisch angelegten Vermögens, das sich, gleich anderen Funktionen des Geistes wie Gefühl, Intuition und Einbildungskraft, gleichsam vegetativ von innen heraus entfaltet. Vernunft und Wahrheit jedoch sind dem umgreifenden, höheren Begriff des Wirklichen zugeordnet, als der Summe des lebendig Vorgegebenen, das im allumfassenden Lebensprozeß sich entfaltet und im Bewußtsein kulminiert. Das Bewußtsein erfüllt sich also nicht in der abstrakt-diskursiven Aktion eines aller Kontingenz entkleideten „denkenden Ich“, sondern als schärfstes, unabweisbares Innewerden des Lebendigen, des gelebten Lebens: „Die gesamte Natur ist etwas Prästabiliertes, weil sie ganz und gar nur in der Anlage da ist, nur die Möglichkeit zur Realisierung des Wirklichen abgibt. Die Vernunft als eine dieser Anlagen, als die einfache Fähigkeit, Ideen zu bilden, darf keinen höheren Rang als irgendeine andere sonst in der menschlichen Natur vorgebildete Anlage beanspruchen — im Gegenteil, auch sie findet ihre Rechtfertigung nur darin, daß sie, wie alle übrigen Anlagen auch, prästabiliert ist — aber sie steht auch nicht niedriger als diese. Die Wirklichkeit ist etwas Höheres als Vernünftigkeit und Wahrheit; denn der Wahrheit selbst kommt nur insofern Bedeutung zu, als sie nicht bloß gedacht oder vorgestellt, also gespenstisch, sondern den Merkmalen des Wirklichen zugeordnet ist.“ In diesem Sinne des sich von innen heraus organisch entfaltenden Lebens sind dann auch die Phänomene der Außenwelt und Natur lediglich Repetitionen von Prozessen und Zuständen des primären Bewußtseins.

Daß Rosanows Denken einmal noch aus der romantischen Naturphilosophie des Idealismus hervorgeht, zum anderen aber eine Brücke schlägt zum modernen Vitalismus, Irrationalismus und zur Lebensphilosophie, von seiner späteren Vorwegnahme von Positionen der Existenzphilosophie gar nicht zu reden, dürfte kaum einem Zweifel unterliegen. Immerhin verdient auch der Umstand eine gewisse Aufmerksamkeit, daß er sich in seinen erkenntnistheoretischen und naturphilosophischen Spekulationen von seinem allzu früh verstorbenen Freunde Fedor Sperk (1872—1897) bestätigt wußte, ja von ihm beeinflusst wurde; denn er selbst bekannte, daß Sperk „sehr scharfsinnig war und um die Wurzeln der Dinge wußte.“

Kunst, Schwerstes, Schmerzliches, Problematisches leicht hin auszusprechen: „Und ich denke: alles, was wir nicht verstehen, ist gut; das aber, was wir verstehen — das ist schon nicht mehr so gut.“ Daß einem solchen Denken ein wie immer gearteter rationalistischer Positivismus nicht beikommen kann, liegt auf der Hand. Das soll nicht heißen, Rosanow habe den mephistophelischen Rat befolgt, Vernunft und Wissenschaft zu verachten. Er war sich ihrer Wichtigkeit, ihrer Berechtigung und Rechtmäßigkeit durchaus bewußt. Aber sie bedeuteten ihm etwas Subalternes, Sekundäres, Abgeleitetes, Instrumentales; das Unmittelbare, Lebenspendende, Wesenhafte suchte er ganz woanders. Der rechnende, zergliedernde, schließende Verstand mit allen seinen Werken blieb bei ihm auf die Dienerrolle verwiesen, auf das Austüfteln komfortabler Geräte und Erfindungen, die er als solche durchaus zu schätzen wußte; auf die Kultivierung praktisch annehmlicher, ja sogar humaner Lebensformen, in denen er sich gern bewegte, auf die Aufrechterhaltung eines gewissen mittleren Niveaus von Manieren, Bildung und Erziehung — alles Dinge, denen er seine Achtung nicht versagte. Maßen sich aber die Sprecher dieser Verstandeskultur eine Rolle als schöpferische Gesetzgeber in den menschlichen Dingen an, dann wurde er ungehalten, bitter und sarkastisch: „Der Verstand ist, sagen wir mal, so ein bescheidener Kleinbürger; trotzdem kann man ohne dieses „dritte Element“ nicht leben.“

Unsere Stiefel müssen geputzt und unsere Kleider genäht werden. Selbst der Prophet Elias besaß ein Gewand, das irgendein Schneider genäht hatte.

Wer den Verstand verachtet (die Mystiker), d. h. voll Hochmut herabsieht auf den Kleinbürger, hat schließlich und endlich selbst etwas Kleinbürgerliches an sich. „Ich bin solch ein großer Herr“ oder „Prophet“, daß ich „diesem Spießer nicht die Hand gebe“. — Wer das sagt oder denkt, verwandelt sich eo ipso in einen Pseudo-Herren oder Lügenpropheten.

Die wahre *Herrschaft über den Verstand* muß ganz tief sein, ganz im Selbst verborgen — ein subjektives Geheimnis. Soll Spencer nur vor Pascal großtun! Pascal muß Spencer gelegentlich sogar „Ew. Exzellenz“ nennen und darf sich keinesfalls merken lassen, wohin Spencer *wirklich gehört*.“ Man könnte sagen, in die Gesindestube, wo auch Darwin erlaubt ist, das große Wort zu führen:



Ganzes aber auf der anderen, ohne daß es irgendwelche nutzbringende Entsprechung zwischen ihnen gäbe. Denn die mechanische Theorie erklärt nur die äußere, detaillierte Seite der einzelnen Phänomene einfach und richtig, und soweit in eben dieser Erklärung die Aufgabe der Wissenschaft besteht, muß sie sich auch dieser Theorie bedienen. Jedesmal aber, wenn sie sich von der Analyse zur Synthese erhebt, wenn sie sich zum Verständnis der ganzen Schönheit, Wohlgeordnetheit und insbesondere der Entwicklung der Natur aufschwingen will, kann sie nichts anderes tun, als dem Mechanismus bloß die Rolle eines Hilfsmittels bei der Erklärung zuzuweisen, im übrigen aber bei eben dieser Erklärung den Begriff der Zweckmäßigkeit als zentral zu setzen. Die Kausalität nimmt am Aufbau des Weltgebäudes teil, was das Universum aber wirklich gliedert und ordnet, ist die Zweckmäßigkeit, die sich dabei immer die Kausalität als einen vermittelnden, ja sogar unumgänglichen, aber doch dienenden Faktor zunutze macht.

Nähert man sich der Erforschung der Natur ohne irgendwelche anderen Ziele als dem, sie zu verstehen, dann kann man dieses für das Verständnis so handlichen Prinzips nicht entraten. Aber die Ausschließlichkeit, mit der man dieses Ziel verfolgen könnte, ist so selten, daß man nicht umhin kann, sich einzugestehen, die Verfolgung dieses Zieles ohne alle weitere Nebengedanken bedeute etwas für den Menschen überaus Schwieriges. Dabei liegt aber in eben dieser Schwierigkeit die einzige Bedeutung für die innere Freiheit der Wissenschaft — d. h. der absoluten Bereitschaft dazu, sich jeglicher Erklärung zu bedienen, die sich als passend anbietet. Schwer wird es dem Menschen, sich der Wahrheit allein zu beugen — ewig sucht er noch irgendwelche anderen Götter, selbst wenn er sie dem Anschein nach befeindet.“

Ob diese und ähnliche Gedankengänge philosophisch, naturphilosophisch zwingend und überzeugend sind, soll hier nicht zur Erörterung stehen, obwohl der Zweifel an der ausnahmslosen Allgemeingültigkeit des Kausalitätsprinzips sich wie eine Vorahnung späterer physikalischer und naturphilosophischer Gedankengänge ausnimmt. Auch haben diese erkenntnistheoretischen, naturphilosophischen und metaphysischen Bücher und Aufsätze Rosanow zeitweilig den Ruf eines bedeutenden Denkers, ja „des größten russischen

Philosophen der Gegenwart", eingetragen, was angesichts der Leistung von Denkern wie Berdjajew, Bulgakow, Simon Frank, Iwan Iljin, Lossew, Boris Wyscheslawzew, Leo Sche-  
stow u. a. gewiß eine übertriebene Behauptung war. Rosa-  
nows Bedeutung liegt doch wohl eher auf dem Gebiet der  
Religions- und Kulturphilosophie, wofür seine gnoseologi-  
schen und naturphilosophischen Studien nur Vorbereitung  
und Vorstufe waren. Was aber zur Sprache kommen soll,  
ist nicht so sehr der Denkinhalt, als der Denkstil, der sich in  
den Modalitäten des Sprachstils niederschlägt und in dem  
ständigen Wechsel von persönlichen und überpersönlichen  
Stilelementen- und Schichten eine Determinante nicht nur  
von Rosanows Denken und Schreiben, sondern auch von  
Rosanows innerem Leben bloßlegt: Die Ambivalenz.

Was Rosanows Denkstil ausmacht, ist der ständige Um-  
schlag von objektiv gestaltetem diskursiven und spekulati-  
ven Rasonnement in allerpersönlichste, bekenntnishafte, ja  
mitunter sogar ganz intime und selbst indiskrete Aussage.  
Was bei Kant mit seiner berühmten pathetischen Anrufung  
der Erhabenheit des gestirnten Himmels über dem Menschen  
und des moralischen Gesetzes in ihm nur eine seltene Aus-  
nahme war, das wird bei Rosanow beinahe zur Regel. Der  
eben angeführte Passus mit seinem unvermittelten Über-  
gang von rein theoretischer Gedankenführung zur direkten  
Bezugnahme auf unheilbare Eigenheiten des menschlichen  
Geistes ist ein für Rosanow in zahlreichen Fällen belegbarer  
Charakterzug des Denkens wie des Schreibens. Das mag mit  
der von Renato Poggioli eindrücklich bezeugten prinzipiellen,  
an Rousseau erinnernden Menschenhaftigkeit dieses Autors  
zusammenhängen, auf den zwei klassische Merksprüche mit  
Genauigkeit zutreffen: Einmal das „homo sum, nil humani  
a me alienum esse puto“, und zum anderen das Wissen darum,  
daß in einem höheren, alles Geschaffene sinnhaft Umgreifen-  
den „naturalia non sunt turpia“. Wenn also Rosanow be-  
hauptet, es fiele dem Menschen schwer, sich auf ein mit an-  
gestrengter Konsequenz angepeiltes Lebens- oder Denkziel  
zu versteifen — daß er ewig nach neuen Göttern Ausschau  
halte, selbst wenn es den Anschein erwecke, als liege er mit  
ihnen im Streite, so hat er sich selbst bereits in dieser Früh-  
schrift so einsichtig offenbart, wie es klarer und unumwun-  
dener gar nicht möglich war.

In dieser Religions- und Lebensphilosophie erscheint er dann als tragischer Dialektiker. „Tragisch“ deshalb, weil ihm der dialektische Prozeß nicht lediglich eine im Hegel'schen Sinne logische Operation bedeutete, mit deren Hilfe man auf Grund eines Dreischrittes von der These durch die Antithese zur lösenden Aufgehobenheit der Synthese gelangt, sondern weil es ihm einmal nicht um die Synthese zu tun war, so sehr er sich theoretisch vielleicht auch darum bemühen mochte, sondern existentiell gesehen, nur um die unabdingbare Konfrontierung von These und Antithese; zum anderen aber auch darum, weil die Denkbewegung, die er in diesem Verstande in seinem Geiste vollzog, nicht eine Angelegenheit des „abstrakten, denkenden“, „spekulativen Ich“ war, sondern eine unauflösliche Verstrickung zugleich seiner ebenso meditativen wie leidenden, betenden, frohlockenden, niedergeschlagenen, zweifelnden — kurz, seiner einmaligen, unwiederholbaren, und doch zu Lebzeiten bereits im Tode verschlungenen Person. Die dialektischen Positionen, die er, hier seinem angebeteten Meister Dostojewskij gleichend, bezog, waren in ihm selbst gleichberechtigt angelegt, und welche sich von vornherein als die widerstandsfähigste erweisen würde, war keineswegs ausgemacht.

Ein zeitgenössischer französischer Denker soll die Philosophen des XX. Jahrhunderts in zwei Gruppen unterteilt haben: In diejenigen, denen es um die verifizierbare Richtigkeit eines Satzes oder einer Formel zu tun ist, unabhängig davon, wer diesen Satz wann und wo und unter welcher immer gearteten Bedingungen oder Verhältnissen niederlegt, und denen, die sich bestreben, klug zu werden, weil sie wissen, daß sie sterben müssen. Zu diesen, unstreitig, gehört Rosanow. Man hat ihn charakterisiert als Vitalisten, als Anbeter der phallischen Gottheiten der orientalischen wie klassischen Antike, als Gnostiker des Stoffes, des Samens, als neuzeitlichen Sänger eines unvergänglichen Epithalamions, als Hohepriester einer feierlichen Religiosität von Begattung, Zeugung und Geburt. Ja, das alles war er gewiß. Aber es stieg in ihm auf als ein verzweifeltes Suchen nach Gewißheit des Überlebens angesichts des Todes. Wie oft haben nicht in der abendländischen Geistesgeschichte Denker wie Dichter versichert, die Liebe sei stärker als der Tod. Aber ist in dieser Paarung nicht schon die Liebe in eine verhängnisvolle Verknüpfung

mit dem Tode eingebunden? Und ist dies nicht oft lediglich ein Postulat geblieben, ein poetische Spekulation, eine Hoffnung — aber eben doch eine Hoffnung nur? In einem sonst anfechtbaren Buch über das Panorama der zeitgenössischen russischen Literatur (1929) von Wladimir Pozner steht ein Satz, der bedeutsam ist und tief: „Rosanow ist der einzige Schriftsteller, der in demselben Grade wie Pascal das Gefühl für die Realität des Todes besaß.“ In der Tat, bei all den Parallelen, die man zwischen philosophischen Essayisten und Aphoristikern des Westens und Rosanow ziehen kann — Rousseau, Amiel, Oscar Wilde, Nietzsche, — zwei Wahlverwandtschaften drängen sich unabweislich auf: Die zwischen Pascal, Novalis und dem Russen. Und das wegen ihrer bis ins Letzte erregten Religiosität, die ihre tiefste Wurzel im ständigen Bewußtsein des in die Brust des Menschen eingepflanzten Stachels hat, des Todes, und dem Wunsch und Willen, diesen Tod überwunden zu wissen; bei Pascal, dem Mathematiker und Physiker, durch die Unterwerfung, nicht unter den Gott der Philosophen, sondern unter den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, und bei Novalis in dem nächtlich zelebrierten „hieros gamos“, der heiligen Hochzeit mit der abgeschiedenen Braut, dem Unterpfand der Auferstehung allen Fleisches. Der Denkstil, der solchem Ringen angemessen ist, kann nicht diskursiv oder systematisch sein; er muß ausbrechen aus den geregelten Bahnen der logischen Erörterung, auch wenn er zunächst versucht, auf diesem Wege fortzuschreiten. Er verläßt die gebnete Straße, er durchbricht die Regeln und Zwänge des Verstandesdenkens; er murmelt vor sich hin, er schleudert Gedankensplitter vor sich her, er schreit auf unter der versengenden Einwirkung plötzlicher, unvermuteter Erleuchtungen, er stammelt, er sinkt in die Knie, die „Knie des Herzens“, von denen Kleist zu Goethe sprach, überwältigt und einzig noch bewegt von jener „raison du coeur“, die jenseits ist von aller Vernunft. Man könnte vermeinen, dies Denken sei geborgen in der Liebe, aber benachbart ist es der Verzweiflung.

Dieser aphoristische Denkstil in seinem Zusammenspiel von Reflexion und Intuition, von Offenbarung und Einsicht, von Frivolität und echtem Ergriffensein, das sich aber nicht scheut, sich in Ironie und gespielter Scherzhaftigkeit zurückzunehmen, hat mitunter etwas geradezu Feuilletonistisches an sich, allerdings eines Feuilletons als der raffinierten

Die Idee des Umgreifenden, irreduzibel Wirklichen bei Rosanow fließt bei näherem Zusehen fast zusammen mit Sperks Begriff des Absoluten als des Seins, des einzigen Inhalts des Kosmos: „Das Absolute ist das Urelement des Kosmos, aus dem er sich entwickelt, wie das organische Leben aus dem Samen, in dem Anbeginn und organische Form vereinigt sind“. (Fedor Sperk, Die Dialektik des Seins, 1897). Daß für eine hiervon abgeleitete Anthropologie sich die alte analogia entis und die Entsprechung von Makrokosmos und Mikrokosmos im menschlichen geistigen, seelischen und physischen Organismus gleichsam mit Naturnotwendigkeit einstellt, kann nicht verwundern; auch nicht die Feststellung, daß Sperks Bezugnahme auf den „Samen“ bei Rosanow einen tausendfältigen Widerhall finden sollte, da dieses Wort mit all seinen Assoziationen, Vibrationen und Weiterungen für ihn beinahe zu Schlüsselwort, Determinante und Leitsymbol wurde.

Ein ähnlicher Gedankengang kehrt wieder in der großen Abhandlung über die Schönheit in der Natur, die durch einen dem gleichen Thema gewidmeten Aufsatz Wladimir Ssolowjows angeregt worden war. Rosanow erblickt hier zwei Möglichkeiten, sich der Natur zu nähern, sie zu befragen und sie zu verstehen: Die mechanische Kausalität und die Zweckmäßigkeit, die sich allein der inneren Anschauung erschließt. Diese Zweckmäßigkeit jedoch ist ästhetisch aufgefaßt, sie ist der Zweckmäßigkeit im Verstande der Kant'schen Ästhetik verwandt, die im schöpferischen Verfahren des Künstlers vorwaltet, wenn er das ihm zu Gebote stehende Material daraufhin anordnet, abstuft und gliedert, um eine ganz bestimmte Wirkung beim Leser, Zuschauer, Zuhörer oder Betrachter zu erzielen. Das abstrakte Prinzip der mechanischen Kausalität dient nicht dem aus innerer Anschauung hervorgehenden Verstehen der Natur, sondern lediglich ihrer Berechnung und Manipulierung; es entlebendigt die Natur, während die vom Gesichtspunkt der ästhetischen Zweckmäßigkeit angeschaute Natur sich dem Betrachter als das Pleroma, die Summe des wahrhaft Seienden zu erkennen gibt: „Die Idee der Zweckmäßigkeit gestattet es uns, die Natur doch irgendwie im Ganzen zu verstehen. Darin erblicken wir ihren Vorzug gegenüber der Idee der mechanischen Kausalität, die als Theorie auf der einen Seite bleibt, die Natur als

„Wir alle drücken in unseren Werken eine subjektive Überzeugung aus. Aber wir tun das gebieterisch und verallgemeinern. Was soll man machen, wenn Darwin seine Abstammung vom Schimpansen „subjektiv gefühlt hat“: jedenfalls hat er so geschrieben.

Im Zoologischen Garten in Frankfurt am Main habe ich zum ersten Male einen Schimpansen gesehen. Wirklich erstaunlich. Er half seinem Wärter beim Tischdecken und Abräumen (es war Frühstückszeit), fegte die Krümel zusammen und faltete das Tischtuch. Ganz wie ein Mensch.

Ich konnte nur wortlos staunen.

Für Darwin ist es schon eine Ehre, von einem so gescheiterten Affen abzustammen. Er hätte auch von einer geringeren, *positiveren* Rasse abstammen können.“

Dieser Auffassung ist Rosanow von seinen Anfängen bis zu seiner letzten größeren Schrift von der Apokalypse unserer Zeit treu geblieben. Was der Verstand vermag, soll nicht geleugnet werden, aber es bleibt an der Oberfläche des Lebens. Er und seine Manifestationen wie praktischer Rationalismus, Positivismus und Szientismus spielen in Rosanows Lebensphilosophie die Rolle des Kausalitätsprinzips in seinen Versuchen zur Naturphilosophie, eine wichtige, notwendige, aber zweitrangige. Denn er war aufs Tiefste davon überzeugt, daß sich das Wesen des Menschen durch anthropologische Konstruktionen wie „homo faber“, „homo oeconomicus“ „homo politico-socialis“ nicht erschöpfen läßt. Es sind eben diese abgezogenen Idealtypen, die der angewandten Rationalität, des kalkulierenden Verstandes, der maßvoll waltenden, sondernden, klärenden Vernunft vornehmlich bedürfen. Gelangen aber diese und ähnliche Vorstellungen von Wesen und Berufung der Menschen im epochalen Bewußtsein zur Vorherrschaft, dann, das wußte und befürchtete er, muß die Lebenstemperatur um viele Grade sinken, dann muß das Leben kälter werden, abstrakter und, bei aller betonten Humanität, erbarmungsloser. Er erblickte in der ganzen modernen Verstandeskultur das, was Schiller meinte, wenn er sagte, Kant habe mit seiner Philosophie alles für die Knechte des Hauses, nichts aber für die Kinder des Hauses getan. Und wonach ihn leidenschaftlich verlangte, das war eben „ein Kind des Hauses“ zu sein — des Hauses der Schöpfung, in dem es sich so traulich, so heimelig wohnen

ließ. Deshalb protestierte er gegen die Übermacht des Politischen, gegen das Soziale, weil er hier die stärksten Triebkräfte des Zeitalters verspürte, Triebkräfte, die darauf aus sind, den Menschen nur noch und ausschließlich in seiner Eigenschaft als dienendes Glied am sozialen Ganzen zu sehen und zu werten, als Knecht also, und nicht mehr als „Kind des Hauses“. Darum konnte er von sich sagen, daß er bei all seinen, oftmals das Blasphemische nicht scheuenden Angriffen gegen einen weltlosen Christus und das geistige Kastratentum einer asketisch verknöcherten Kirche, zeit seines Lebens sich an Gott geklammert habe. Ob dieser Gott immer das Antlitz des Gottes der Christen getragen hat, ist eine theologische Frage, die hier offen bleiben kann. Aber daß diese seine Sehnsucht nach Behauptung in der Schöpfung, nach Kindschaft ein Vaterbild verlangte, steht wohl außer Zweifel.

Der tragische Kern im Lebensgefühl dieses äußerlich so untragischen Menschen ist darin zu erblicken, daß er wußte, das kostbare Vermächtnis der Gotteskindschaft (bei Rosanow, wie gesagt, durchaus nicht immer im christlichen Sinne zu verstehen) sei dem Menschen abhanden gekommen. Der Mensch ist ein Verstoßener in einer Welt, die ihm immer kälter und fremder wird, je mehr er dazu gelangt, sie sich mit den Kräften seines Verstandes gefügig zu machen. Er gleicht Rilkes „Verlorenem Sohn“, der nicht mehr heimkehren *will* ins Haus des Vaters. Sein Sternspruch lautet wie der des amerikanischen Dichters Thomas Wolfe: „You can't go home again“ . Rosanow befand sich in der ausweglosen Lage, daß er das wußte, denn die leere Melancholie spezifisch moderner Daseinskälte hat er wieder und wieder beklagt, — und doch zurückkehren wollte, obwohl das, wie er ganz klar erkannte, unmöglich war.

Er war schon mehrere Schritte hinaus über Tolstoj, Dostojewskij, Ssolowjow und all die anderen russischen Gottsucher und Gotterbauer. Der Gedanke an das Dasein Gottes, von dem Dostojewskij in seinem berühmten Brief an Apollon Majkow vom 25. März 1870 schrieb, er habe ihn sein ganzes Leben lang bewußt oder unbewußt gequält (und dieser Gedanke schließt ja auch dialektisch die bebende Möglichkeit der Nichtexistenz Gottes ein), — diese Problematik war Rosanow bereits ganz fremd. Er rang nicht mehr um seinen

Gott, er kämpfte nicht mehr mit ihm oder um ihn, sondern klammerte sich an ihn im Glauben an das unabdingbar notwendige, schöpferische Substrat allen gelebten Lebens. Womit er rang, wohinein er sich verbiß, worum er sich unablässig abmühte, das war der Kampf um die Behauptung der Idee des Kosmos als sinnvoller, lebenspendender, wärme- und liebeerfüllter Schöpfung. Und daher rührt auch seine unablässige, ganz intim persönliche Auseinandersetzung mit Gestalt und Lehre Christi, in dem er das feindliche Prinzip der Weltlosigkeit, eines abstrakten, intellektualistischen Ethizismus angriff. Was ihn noch viel mehr schreckte als die mögliche Verfinsterung und Verdampfung des Bildes Gottes war die Auflösung des Kosmos in ein lediglich von abstrakter Funktionalität ohne Anfang, Ende und Ziel in Bewegung gehaltenes, sinnentleertes raum-zeitliches Kontinuum. Sollte sein Vorwurf an die Kirche, mit dem Erscheinen des allersüßesten Jesus seien die Früchte der Welt mählich bitter und schal geworden, nicht nur im asketischen Charakter des historischen Christentums begründet gewesen sein? Verbirgt sich nicht hinter dieser weltflüchtigen Jenseitigkeit jene andere, weit folgenschwerere Askese des Geistes, die mit der Entdämonisierung, aber auch Entgöttlichung der Natur einsetzte und schließlich zu ihrer totalen Vergegenständlichung und Entlebendigung führte? Die sogenannten qualitativen Eigenschaften der Dinge zunächst den quantitativen hintansetzte, um sie schließlich auch völlig zu quantifizieren? Jene Geistesaskese, die die totale Entzauberung der Welt durch die Wissenschaft bewirkt hat? Einer Welt, in der der Mensch, bei all seinen Erfolgen in der Kontrolle und Beherrschung der Umweltenergien, eigentlich nicht mehr am Platze ist und sich der Totalvernichtung ausgeliefert sieht? Es ist nicht nur die mönchische Askese des Fleisches, die Rosanows, des Kosmikers, leidenschaftlichen Widerspruch herausgefordert hat, sondern vielmehr noch die damit im Innersten irgendwo und irgendwie zusammenhängende geistige Askese des neuzeitlichen wissenschaftlichen Weltverständnisses. In einem Aufsatz unter dem Titel „Die Herodes-Legende“, der in dem 1901 erschienenen Buche „In der Welt des Unklaren und Unentschiedenen“ abgedruckt ist, hat Rosanow eben dieses Weltverständnis auf einen dem Katholizismus innewohnenden, die Vorstellung der Fleischwerdung scheuenden Monophysitismus zurückgeführt. Von



hier aus sei dann nur noch ein Schritt gewesen zu dem Gedanken, Gott sei dem Menschen allenfalls in der Ordnung des „Cogito — ergo sum“ zugänglich, als „primo motore“, als der Mechaniker der Weltenuhr des Deismus — also als pure Intelligenz. Später hat er dann diesen Vorwurf des Monophysitismus vom Katholizismus auf das gesamte Christentum ausgedehnt und in der Blutleere eines ganz didaktisch gesehenen Neuen Testaments eine Präfiguration der inhaltslosen, rein formalen und funktionalen modernen Weltsicht erblickt. Daher seine Abneigung gegen den modischen Positivismus nicht nur der russischen radikalen Intelligenz seiner Zeit, mochte er sich nun im bürgerlichen oder revolutionären Gewande bemerkbar machen. In der Tat, für heutige Ohren schwingt in Rosanows Aphorismus aus den „Verwehten Blättern“: „Der Positivismus ist das philosophische Mausoleum über der untergehenden Menschheit“, ein beängstigend prophetischer Ton.

Wenn hier versucht wurde, einige Leitlinien im Denken Rosanows nachzuzeichnen oder anzudeuten, heißt das nicht, er hätte diese in systematischer Weise verfolgt, vervollkommnet und unter Zuhilfenahme logisch-spekulativer Operationen miteinander verknüpft. Im Gegenteil: es läßt sich feststellen, daß nur seine Anfänge als Schriftsteller von Versuchen begleitet waren, so etwas wie ein philosophisches System anzustreben. Mit seinem ersten philosophischen Werk von 1886, einer an Hegel und der romantischen Naturphilosophie orientierten, durch die Auseinandersetzung mit dem Positivismus angeregten, ebenso umfänglichen wie schwerfälligen Wissenschaftslehre, hatte er Schiffbruch erlitten. Bis etwa um die Jahrhundertwende hat er sich noch öfters an mehr oder weniger abstrakten philosophischen Problemstellungen versucht und u. a. auch an der damals in Rußland führenden philosophischen Fachzeitschrift „Probleme der Philosophie und Psychologie“ mitgearbeitet. Der frühe Tod seines Freundes Fedor Sperk, dessen spekulative und dialektische Begabung Rosanow so sehr bewundert hatte, mag einen Anreiz, sich weiter auf dem Gebiet der systematischen Philosophie zu versuchen, hinweggenommen haben. Das ihn mehr und mehr, gelegentlich bis zur Monomanie beherrschende Thema von Eros und Sexus, Ehe, Zeugung und Geburt, der Göttlichkeit des patriarchalisch-phallischen wie

mütterlich-vaginalen Prinzips ließ eine systematisierte Darstellung nicht zu. Rosanow kannte die französischen Neurologen, Havelock-Ellis, Krafft-Ebbing und Otto Weininger; auch hat er es verschiedentlich unternommen, einem schockierten Publikum allerlei indiskret wispernde Studien zur Sexualpathologie mit manchen pikanten wie auch degoutanten Einzelheiten vorzusetzen. Aber er hätte, hierin seinem englischen Geistesverwandten D. H. Lawrence nicht unähnlich, wohl nichts für Freud übrig gehabt, ja ihn höchstwahrscheinlich entrüstet abgelehnt. Denn es war ihm selbstverständlich nicht um Sexualtherapie oder Trieberhellung durch Bewußtseinsanalyse zu tun. Nicht die Heraufhebung der ins Unterschwellige verdrängten und dort rumorenden Triebhaftigkeit in die klärende Helle der Rationalität war sein Problem, sondern die Erkenntnis, daß der unbezwingliche Drang, zu zeugen und zu gebären, ein mit Vernunftbegriffen nicht Deutbares, Unerfahrenes, Endgültiges, weiter nicht Ableitbares ist, in dem der Mensch sich als Glied des gottgeschaffenen Kosmos begreift. Daher seine kosmische Religiosität, die er in den altorientalischen Mythen und Mysterien und in der patriarchalischen Volksreligion der Genesis zu finden glaubte und ausspielte gegen den bleichsüchtigen, engbrüstigen A-Kosmismus und puritanischen Didaktizismus des Neuen Testaments. So schrieb er noch im Jahre 1918, kurz vor seinem Ende, in der Zeitschrift „Die Bücherecke“:

„Oriens

Die Religion von Zeugung und Geburt, d. h. eine ‚animalische‘ Religion, die Religion ‚unseres Leibes‘, ‚unserer Lenden‘ drückt sich unabänderlich so aus:

- a) kosmogonisch
- b) feurig
- c) mit Leuchtern
- d) mit geweihten Lampen
- e) prophetisch

Sie ist Flamme durch und durch . . .

Ganz anders dagegen klingt dieses: „Und er predigte ihnen lange durch Gleichnisse; und in seiner Predigt sprach er zu ihnen: Höret zu! Siehe, es ging ein Säemann aus zu säen“ — das ist schon eine ganz, ganz andere Welt. . . Die Welt des beginnenden Protestantismus, eine Welt, wo schon Harnack anfängt, die Sorbonne und der Pastor Stöcker. Eine Welt überhaupt des Wor-

tes, der Schrift. Etwas ganz, ganz, ganz und gar anderes. Ein Saal — Publikum — Kronleuchter. Ein sauber gefegter Fußboden. Handschuhe. Dienstmützen und Hüte. Und — ein Spazierstock. Ohne Spazierstöcke geht es bei einem modernen Gottesdienst überhaupt nicht mehr ab.

An diesen Dingen erkenne ich, was sterblich und was unsterblich ist. O alter heiliger Osten — ich rufe dich — o komm zu mir!"

Man könnte sagen, daß Rosanow während der letzten zwanzig Jahre seines Lebens weiter nichts getan habe, als diesen heiligen Osten mit Inbrunst wieder heraufzubeschwören. Aber es bleibt sehr die Frage, ob er ihm auch wirklich erschienen ist. Rosanow war hinreichend historisch geschult, um zu verstehen, daß der geschichtliche Prozeß nicht umkehrbar ist; daß es nach zwei Jahrtausenden christlicher Geistigkeit eine Rückkehr zur vorchristlichen Unschuld im Animalischen nicht mehr geben kann. Auch die entfesselte Sexualität dieses Jahrhunderts ist freudlos, aufbegehrend oder hygienisch sterilisiert, im Vergleich zur völligen Unbefangenheit des Trieblebens der vorchristlichen Antike. Er hat das auch genau gewußt und bereits um 1900 in seinem Buch „Bildungsdämmerung“ folgendermaßen beschrieben:

„Jedermann fühlt, und das schon seit geraumer Zeit, in Europa eine merkwürdige Unlebendigkeit der heranwachsenden Generationen. Sie sind unlebendig nicht in irgendeiner besonderen Hinsicht; es ist auch nicht so, daß sie irgendwelcher besonderer Talente entbehrten und dafür mit anderen reich begabt seien. Was ihnen aber fehlt, ist der Kern, aus dem jegliches Talent erwächst, jegliche Energie im Handeln oder Festigkeit beim Widerstand. Jener „göttliche Funke“, der im Menschen oftmals durch die ihn umhüllende Dunkelheit, Grobheit, ungezähmte Willkür und Unwissenheit hindurchscheint, ist in diesen Generationen, die sich äußerlich so glänzend anlassen und nichts besonders Böses tun, gleichsam erloschen, und nichts auf der Welt ist fähig, ihn wieder anzufachen. Was an ihnen verblüfft, ist eine seltsame Einstellung zur Kultur; . . . nicht nur setzen sie ihre eigene Zeit nicht fort, sie sind auch keine Kinder der in ihren Impulsen so beispiellos vermessenem Aufklärung des 18. und 19. Jahrhunderts; sie gehören keiner anderen Epoche an und empfinden we-

der Sympathie noch Verständnis für irgendeine andere der vergangenen Kulturen. Das Christentum mit seiner erhabenen Spiritualität, seiner Askese und tiefsinnigen heiligen Lyrik sagt ihnen nichts mehr, es erweckt höchstens Blasphemie, Indifferenz oder schwache Versuche, es umzumodeln; aber sie huldigen auch nicht jenem Kult des Fleisches, jenem Selbstgenuß des schönen Menschen, der der Lebensatem der Antike war und dann wieder aufbrach und in hellem Lichtschein empor schoß an der Grenzscheide von Mittelalter und neuem Europa — er ist ihnen nicht nur als eigenes Lebensgefühl fremd geworden, sondern auch als Äußerung eines fremden Lebensgefühls haben sie alles Verständnis dafür eingebüßt. Auch findet sich keinerlei Wunsch mehr nach einsamer Arbeit, nach dem Heroismus des Denkens, des Verzichts auf alle Lebensfreuden im Namen der Wahrheitssuche; und der Wille, der unübersehbaren Schar von Arbeitern auf allen Gebieten des menschlichen Wissens während der drei letzten Jahrhunderte nachzufolgen, scheint erloschen. Es ist, als ob eine verräterische Hand sich auf die Generation der den Olymp erstürmenden Titanen gelegt hätte, in einem Augenblick, da sie schon so stolz ihr Haupt erhoben, so trunken waren von ihrem kurz bevorstehenden Siege — und diese Hand hat sie blind gemacht; alsbald erlosch das Licht in ihren Augen, ihre Wünsche wurden zahm, ihr Stolz kam zu Fall, und hoffnungslos schauen sie wie auf den Himmel so auch auf die Erde . . . Nach Ablauf von achtzehn Jahrhunderten christlicher Kultur, unaufhörlichen historischen Schaffens, unaufhörlichen Wachstums bis auf unsere Zeit hin, begann das Antlitz des europäischen Westens sich wieder zu verengen. Die überflüssigen, es so lange zierenden Nuancen verschwinden eine nach der anderen, und wiederum nimmt es überall und in allen Richtungen ein und denselben Ausdruck an. Christ zu sein, wie auch ein wirklich unabhängiger Künstler oder Denker oder, schließlich auch, Vater einer festgegründeten Familie — all das ist für den Menschen zu schwer, zu kompliziert geworden; es verlangt einen Überschuß an schöpferischer und organisatorischer Kraft, der nicht mehr zu finden ist. . . Das Anwachsen der Staatlichkeit in Europa geht überall

Hand in Hand mit der Entwicklung des Individualismus, dieser Vereinzlung des Menschen in sich selbst, fern der Gesellschaft. Die Bürgerpflicht, die dann noch bleibt, ist schon lange nicht mehr die Pflicht eines Römers, oder selbst eines Atheners: sie ist nur das Fehlen jeglicher Pflichten, jeglicher Besorgtheit und besteht darin, anderen Leuten, die Muße dazu haben oder dafür bezahlt werden, die Bürde der Sorgen und Verantwortung aufzuhalsen, die jedem Menschen in seinem Dasein beschieden sind.

Alle Verbindungen, alle überflüssig dünkenden Rechte und Privilegien, Verpflichtungen und Sorgen legt das Individuum ab, um, ihnen entronnen, sich in Muße seinen kleinen Genüssen hingeben zu können, oder um, einfach im Gefühl der Freiheit, nichts mehr vernehmen zu müssen von Dingen, die an Pflicht und Verpflichtung gemahnen könnten. Wir haben von dem Heidentum gesprochen, zu dem die europäische Menschheit, ihre christliche Basis verlassend, hinüberwechselt; aber es ist nicht mehr das frühere Heidentum Roms; es ist ein neues, kleines Heidentum der Selbstanbetung, abseits der großen Heerstraße der Geschichte, und inspiriert von dem Wunsch, diese Heerstraße, wenn möglich, aus dem Auge und Gedächtnis zu verlieren!!!“

Das sind Reminiszenzen an die Themen von Dekadenz und Nihilismus bei Konstantin Leontjew und Nietzsche, deren innere Verwandtschaft Rosanow als einer der ersten erkannte; denn in einem 1911 erschienenen, dem Andenken Leontjews gewidmeten Sammelband schrieb er über dieses „unerkannte Phänomen“: „Noch ein Wort. Als ich zum ersten Mal den hervorragenden Artikel von Preobraschenskij über Nietzsche in den ‚Problemen der Philosophie und Psychologie‘ las, der wohl so gut wie als erster den russischen Leser mit den eigentümlichen Ideen des deutschen Denkers bekanntmachte, da war ich überrascht und erstaunt. ‚Ja, das ist doch Leontjew — Leontjew vom reinsten Wasser!‘“ Es ist aber auch eine Vorwegnahme von Spengler'schen Einsichten.

Doch nun erhebt sich die Frage: War denn Rosanow, der hier über den Schwund an staatsbürgerlicher Gesinnung und Verantwortungsbewußtsein klagt, ein Pflichtmensch? Ein vor-

bildlicher Staatsbürger? Ein opferwilliger Patriot? Nein, das alles war er bestimmt nicht. Auch war an ihm keine Spur von jenem verzweifelten Trotz, den Männer wie Leontjew, Nietzsche und Spengler ihrem Zeitalter entgegensetzten, nichts von dem, was man später „heroischen Nihilismus“ genannt hat. Natürlich wußte er um den modernen Nihilismus, wußte, daß der Nihilismus das Schicksal der Epoche bedeutet, dem er selbst auch seinen Tribut zu entrichten hatte. Aber heroisch war sein Nihilismus nicht, und über Nietzsches „Herrenmoral“ hat er öfters gespottet.

Rosanow war russischer Nationalist, nicht in einem programmatischen, sondern gleichsam organischen Sinne. Er konnte gar nicht anders, als sich als russischsten der Russen zu empfinden. Jedoch war sein unbewußt wie bewußt gelebtes Russentum vorpolitisch, er identifizierte es nicht mit dem russischen Staat, der Regierungsform oder irgendwelchen sonstigen politischen oder sozialen Strukturen. Es war vegetativ, unideologisch, kulturell, folkloristisch, religiös, sprachlich (dies sogar in sehr hohem Grade); es war eher ein Stammes- als ein Nationalgefühl, mehr von Herder'schen Konzeptionen inspiriert als von Französische Revolution, Imperium und „Nationalismus“. Es bedeutete tiefe Verwurzelung im russischen Volksleben, ein vorbewußtes Verwobensein in Sitte, Sprache, Glauben und Brauchtum der ihn umgebenden, wärmenden, bergenden stammlichen Gemeinschaft. Man könnte sich versucht fühlen anzunehmen: „ . . . also ein Slavophiler alten Schlages, wie die Chomjakow, Kirejewskij und Aksakow, die auf ihren Landgütern inmitten ihrer Bauern saßen und wirtschafteten und deshalb von der Problematik des modernen großstädtischen ‚Déraciné‘, ob er nun als Masse oder als Vereinzelter, ‚Entfremdeter‘, Isolierter in Erscheinung tritt, noch nichts ahnten.“ Aber nein, die wichtigsten, schöpferischsten Jahre seines Lebens verbrachte er in jener abstraktesten, unwirklichsten aller Groß- und Hauptstädte der Welt, St. Petersburg, und es ist kein Zufall, daß er als einer der ersten seinem Stil all die neuzeitlichen Ingredienzien, wie ‚Straßenbahn‘, Elektrizität, Druckerpresse, Warenhaus usw. usf. beisetzte und seine Schreibweise nicht so sehr mit dem vokabulären Instrumentarium ländlicher Dialekte, als vielmehr dem schnodderigen Jargon von Redaktionsstube, Polizeiwache und Asphaltboulevard anreicherte. Das Dasein,

das er führte, trug zwar bürgerlichen Anstrich — eine Tatsache, auf die er sich viel zugute tat: Berdjajew höhnte. Rosanow, der sein monatliches Ausgabenbüchlein höher hielt, als alle Briefe Turgenjews an Pauline Viardot, sei doch der Philister in Reinkultur gewesen, — aber es war doch auch das Dasein eines durchaus abstrakten Menschenschlages, nämlich des Intellektuellen, des Literaten, und zwar nicht nur aus Neigung, sondern aus Profession.

So versetzten ihn seine großstädtische Lebensweise und auch sein Beruf als Journalist und Schriftsteller in eine gewisse Distanz zu der primären, inneren Organizität seines ursprünglichen Wesens. Daraus resultierte eine innere Gebrochenheit, derer er sich wohl bewußt war, und die sich auch in den zahlreichen beabsichtigten Stilbrüchen in seinen Schriften verrät.

Er war ein Stockrusse, so russisch, daß Sinaida Hippius meinte, ein Nichtrusse könne ihn schlechterdings nicht verstehen. Aber von den staatsbildenden, wirtschaftlichen und praktischen Fähigkeiten seiner Landsleute hat er nicht viel gehalten und gemeint, diese Felder menschlicher Betätigung könne man ruhig Deutschen, Engländern oder Juden zur Bestellung überlassen. Deshalb war er auch durchaus bereit, nach dem Zusammenbruch von 1917/18 eine zeitweilige deutsche Herrschaft über Rußland in Kauf zu nehmen, da sie den Russen das lästige Geschäft der Politik abgenommen hätte. Seine Heimat war für ihn wirklich jenes schon beinahe zum peinlichen Klischee gewordene „Mütterchen Rußland“, das er liebte, so wie auch ein Kind an seiner Mutter ohne politische Absichten und Hintergedanken hängt: „Ein glückliches, mächtiges Vaterland zu lieben, ist keine große Sache. Wir müssen es aber gerade dann lieben, wenn es schwach, klein und erniedrigt ist, vielleicht sogar dumm und vielleicht sogar, wenn es verderbt ist. Gerade, gerade, wenn unsere ‚Mutter‘ betrunken ist, lügt und sich ganz in Sünde verstrickt hat, dürfen wir sie nicht verlassen . . .“ Und die Vertracktheit und Ambivalenz im Verhältnis zu seinem Volke enthüllt sich mit schmerzlicher Prägnanz in den folgenden Bemerkungen aus seinen autobiographischen Aphorismen und Apophtegmata, die 1911 unter dem Titel „Solitaria“ erschienen:

„Du schaust einen Russen mit so einem gewissen Zwinkern an — und er dich auch, und alles ist klar. Da

braucht's keiner weiteren Worte. Bei einem Ausländer geht das nicht." Aber dagegen wäre dieser Ausspruch zu halten: „Dauernd schimpfe ich auf die Russen. Fast tue ich nichts anderes, als sie zu beschimpfen. . . Aber warum habe ich eine Wut auf jeden, der auch auf sie schimpft? Und ich tue beinahe weiter nichts, als die zu hassen, welche die Russen hassen und verachten.

Und dabei verachte ich die Russen ganz zweifellos bis zum Abscheu. Welche Anomalie. . . .“

Es ist, als ob sich dieser literarische Proteus, dieser publizistische Verwandlungskünstler mit verblüffender Geschwindigkeit eine Maske nach der anderen vorbände, sich eine Rolle nach der anderen auf den Leib schriebe. Das gilt auch für seine Polemik gegen Christentum und Kirche. In den „Solitaria“ versichert er: „Wer das russische Volk liebt, muß auch die Kirche lieben. Denn das Volk und die Kirche sind eins.“ Und das zu einer Zeit, als seine Pamphlete gegen Kirchenlehre, Kirchenrecht und Kirchendiener, ja gegen Christus selbst, bereits einen Ton angenommen hatten, der von vielen seiner Zeitgenossen als skandalös, unanständig und blasphemisch empfunden wurde.

In den Jahren 1916 und 1917 war er ganz in seine Arbeit an einem Buch vertieft, welches er als sein Hauptwerk betrachtete, das abzuschließen ihm aber nicht mehr vergönnt war. Es handelte sich um eine kunsthistorisch-ägyptologische Studie unter dem Titel „Aus östlichen Motiven“. Hier wollte er die altägyptische Götterlehre und ihre bildlich-symbolische Darstellung als den Urtypus einer dem Christentum unendlich überlegenen, vitalistisch-kosmischen Zeugungs- und Fruchtbarkeitsreligion erweisen. Doch auch zu jener Zeit, wie überhaupt immer wieder in seiner gesamten Laufbahn als Denker und Schriftsteller, wie ein unvoreingenommenes Durchforschen seiner Schriften und Briefe ohne weiteres ergibt, hat er Gelegenheit genommen, sich gerade in seiner intensivsten Gedankenverlorenheit quasi selbst zur Ordnung zu rufen und zu korrigieren. Denn das übermächtig Janushafte in seinem Leben und Denken hielt ihn doch im Banne des Christentums und seiner Kirche fest. Er konnte eben den Kirchenmauern nicht entschlossen den Rücken kehren; auch wenn er sich noch so weit, in Abscheu und Widerwillen, von ihnen wegzugeben schien, schielte er doch immer wieder über die Schul-



tern nach ihnen zurück — auch hierin D. H. Lawrence nicht unähnlich, dem es ebenfalls nie zur Gänze gelang, über den Schatten seines ererbten, ersten protestantischen Nonkonformismus hinwegzuspringen. Während er sich liebevoll in die Blütenmuster ägyptischer Tempelreliefs versenkte, um ihre phallische Symbolik aufzuzeigen, fand er doch noch Zeit, sich in einem Briefwechsel mit Michail Spassowskij, dem Herausgeber der konservativen Studentenzeitschrift „Frühlingswogen“, der er gelegentlich kleinere Beiträge zur Verfügung stellte, folgendermaßen vernehmen zu lassen:

„ . . . Dostojewskij und Tolstoj im ‚Großinquisitor‘ und in der ‚Wiederherstellung der Hölle‘ atmen beide Hinrichtung und Haß auf die Kirche, die Geschichte. Was für entsetzliche Dinge! . . . Die Liturgie aber? Sie tröstet die Völker schon anderthalb tausend Jahre, obwohl sie doch nicht im Evangelium enthalten ist. Wer aber dürfte sich erköhnen zu sagen, daß das eine ‚Entstellung‘ sei? Hat doch auch Christus von seiner Lehre gesagt, sie sei ‚gleich einem Sauerteig, den eine Frau dem Mehl zusetzt‘, damit der Teig aufgehe. Ebenso ist es: ‚Er geht auf, aber er wird nicht sauer.‘

Das Aufgehen des Teiges — das ist eben die Kirchengeschichte, die aus dem reinsten Herzen hervowächst; ein Aufgehen, dem das Evangelium zu Grunde liegt und unser Herr Jesus Christus, die Apostel und Märtyrer. — Ach, meine Herren Literaten (mögen Sie sich auch ‚groß‘ vorkommen oder so betitelt werden): Sie sollten vorsichtiger mit dem umgehen, wozu die Bauern beten, die Bauersfrauen, die Dorfküster, die Kleinbürger und Kaufleute, unsere Volksgenossen, unsere lieben Nachbarn, von denen es Millionen gibt, und von denen noch mehr Millionen unter dem Rasen liegen, die alle in dem Glauben gestorben sind, dem ihre Nachkommen auch heute noch leben, nämlich dem Glauben an die Heiligkeit der Kirche.“

Man weiß aber auch, daß er sich um diese Zeit in einer Korrespondenz mit dem Kunstkennner und Kritiker Erich Hollerbach mit zynischer Offenheit in ganz anderem Sinne geäußert hat. Was hier zutage tritt, ist doch wohl die ständig wiederkehrende Wechselhaftigkeit in seinem Fühlen, Denken und Schaffen, das konstitutiv Wetterwendische seiner Natur. Fühlte er sich im Gedankenaustausch mit Hollerbach von dessen Vorurteilslosigkeit und Ästhetismus angesprochen, so

daß er sich in entsprechender Weise rückhaltlos bis zum Exhibitionismus äußerte und entäußerte, so gewährte ihm die Berührung mit Spassowskij Gelegenheit, seine Positionen zu revidieren und in den Schatten der Kirchenmauern zurückzutreten.

Wir finden diesen Zwiespalt, diese Mehrdeutigkeit, diese Ambivalenz bei fast jedem Thema, sobald Rosanow sich seiner bemächtigt. Seinen ganzen lebenslangen Kult des phallischen Prinzips der Ehe als der geweihten Altarstätte von Zeugung und Fruchtbarkeit hat er mit dem Ausruf: „Meinem tiefsten Wesen nach hat doch — mein Gott! mein Gott! — in meiner Seele ewig ein Kloster gestanden!“ ad absurdum geführt, was aber keineswegs bedeutet, es sei ihm mit seiner Anbetung und Wiederbeschwörung der vorchristlichen Baale und Astarten nicht ernst gewesen.

Wußte er denn schließlich, was er „seinem innersten Wesen nach“ wirklich war? Gewiß war er sich unbezweifelt inne, daß er so etwas wie ein „innerstes Wesen“ besaß; er nannte es wohl auch „das Herz“ oder „die Seele“. Aber was dieses innerste Wesen ausmachte, was es bestimmte, was ihm Gestalt, Substanz und Richtung verlieh — das hat er wohl kaum gewußt und sich vielleicht vielmehr an der unerschöpflich proteischen Potentialität dieses Wesens ergötzt, auch wenn sie ihn manchmal in Verwirrung und Ratlosigkeit angesichts seiner selbst versetzte. Darin besteht das Drama seines inneren Lebens, und so könnte man seine Aphorismen, Selbstbekenntnisse und Prophetien als Material zu einem Roman betrachten, dessen Held und Unheld er selber wäre. Insofern Rosanows äußeres Dasein, bis auf die von der Revolution heraufgeführte Schlußkatastrophe, ereignisarm, sein inneres Leben aber voller Spannungen, Reibungen, unaufgelöster Widersprüche und Antinomien war, hätte er selbst eine „Idealfigur“ für einen spezifisch modernen, rein introspektiven und reflektierenden Roman abgegeben.

Auf den ersten Blick erstaunlich, aber beim näheren Zusehen nicht unerwartet, ist seine zwiespältige Haltung auch gegenüber der Literatur. Wenn jemals ein Autor im Bereich der russischen Literatur- und Geistesgeschichte ein „Literat“ im buchstäblichen Sinne des Wortes gewesen ist, d. h. ein Mensch, der davon lebt, Erlebnisse, Gedanken und Gefühle in

das geeignete Wort zu fassen, dem alles, was er angreift, sich unter der Hand in Worte verwandelt, so wie dem König Midas alles, was er berührte, in Gold — dann war das Rosanow. In der Tat, in seinen besten schöpferischen Augenblicken gerann ihm der Guß von Wort, Rhythmus und Satz zu purem Golde, und nicht umsonst betrachtet man ihn als einen der größten Meister der russischen Sprache in diesem Jahrhundert. Jedoch wie Midas sich vor seiner von Dionysos ihm mutwillig auf eine freventliche Bitte hin gewährten Gabe entsetzte, so war auch Rosanow nicht wohl bei seiner Berufung zur Literatur: „Gott hat mich mit *der Gabe des Wortes* in die Welt geschickt. Weiter hat er mir nichts mitgegeben. Eben deshalb bin ich so unglücklich.“ Denn „das Geheimnis der Autorschaft besteht in ewiger, ohne unser Zutun erklingender Musik der Seele. Wenn diese fehlt, kann der Mensch höchstens ‚einen Schriftsteller aus sich machen‘. Aber darum ist er noch kein Autor.“

Wie aus der Lektüre von Rosanows Büchern und Abhandlungen ohne weiteres ersichtlich, hat er oft genug geschrieben, ohne daß diese Musik der Seele in ihm erklungen wäre. Er schrieb, weil Schreiben das war, was er am besten verstand und was ihm zum Broterwerb diente. So konnte es nicht ausbleiben, daß er sich allmählich eine wegwerfende, mitunter beinahe hämische Auffassung von Schriftstellerei und Literatur zu eigen machte. Das Beste, was aus seiner Feder kam, war nicht für andere, sondern für ihn selbst bestimmt. Er ist der erste und größte, konsequenteste Erfinder und Wirklicher des inneren Monologes in der russischen Literatur. Schon der Wille und die Notwendigkeit, zu veröffentlichen und dadurch gegebenenfalls Einfluß auszuüben, verfiel seiner zynischen Verachtung: „ . . . Schreibe ich etwa ‚für den Leser‘? Nein, ich schreibe für mich selbst.

Warum lassen Sie denn aber etwas drucken?

Es bringt Geld. . .

Das Subjektive ist hier mit den äußeren Umständen zusammengefallen. So entsteht Literatur. Mehr ist nicht dabei.“

Er war weit davon entfernt, in einem eminent literarischen Zeitalter, „einem tintenklecksenden Säkulum“, dem Literarischen übertriebene Bedeutung beizumessen. Er wollte es so unfeierlich nehmen wie nur möglich: „Die Literatur fühle ich wie meine Hosen. Genau so nah und mir ganz und gar eigen.

Die Hosen schont man, weiß ihren Wert zu schätzen (ich schreibe ja beständig). Aber wozu sollte man viel Umstände mit ihnen machen????!!" Und doch: „Ich trage die Literatur wie meinen Sarg, meinen Kummer, wie meinen Abscheu. . ." Und: „Die Literatur, fast die ganze Literatur, ist nichts als leere Wortmacherei. . . Ausnahmen gibt es nur tödlich wenige. . ." Danach erscheint es, wenn man die sein ganzes Leben hindurch anhaltende tiefe Hingabe an das Werk Gogols und Dostojewskijs für den Augenblick außer Acht läßt, durchaus glaubhaft, wenn er beteuerte: „Selbstverständlich werde ich *trotz allem im Schoß der Kirche* sterben, selbstverständlich bedarf ich der Kirche *unermesslich viel mehr als der Literatur* (die brauch' ich überhaupt nicht). . ." Denn die Literatur, der er doch lebte, für die er lebte und von der er lebte, war für ihn eigentlich eine überflüssige Sache: „Was wir brauchen, ist überhaupt keine ‚große Literatur‘, sondern ein großes, schönes und erfülltes Leben. Die Literatur aber kann ruhig ‚so-so‘ sein, ein Hinterhof des Lebens. . .“

Auch hier wieder dasselbe Hin-und-Her-Schwanken, dieselbe innere Dialektik, bei der jede These ihren Eigenwert behauptet. In der Politik: Konservatismus, Apolitizität, anarchische Indifferenz gegenüber allem Sozialen und Staatlichen; Stockrussentum und Russenhaß, Antisemitismus und dabei Bekenntnis zum Alten Testament und faszinierte Hineigung zum Judentum. Im Religiösen: Byzantinisches Kloster und Tempelprostitution, die Liturgie des hl. Johannes Chrysostomos und „die Spiele des Bacchus und der Cypris". Im Bereiche der Ethik eine fast lyrisch zu nennende Gleichgültigkeit gegenüber allen normativen Prinzipien, was ihm bis heute den Vorwurf absoluter Unsittlichkeit eingetragen hat und selbst einen so einsichtigen Beurteiler wie Peter Struve derart in Harnisch brachte, daß er Rosanow als „moralisch unzurechnungsfähig" erklärte, und dann doch wieder die Sehnsucht nach mitfühlender Liebe und menschlicher Wärme, Zärtlichkeit und Hingabe, und das stolze Pochen auf der Erfüllung aller Pflichten eines pater familias. . .

All dem ist logisch nicht beizukommen. Wenn M. Kurdjumow in einem 1929 zu Paris erschienenen Essay über Rosanow sagt: „Wenn Rosanow nur logisch geurteilt hätte, so hätte er natürlich die völlige formale Übereinstimmung von Voraussetzungen und Schlußfolgerungen gewahrt. Aber er

lebt von und in seinem Thema — es wird ein Teil seines Herzens . . . ", so ist das wohl richtig beobachtet, genügt aber noch nicht zur Erklärung des Phänomens der Rosanow'schen Ambivalenz. Vielleicht hilft es, wenn man zur Logik und Psychologie noch die Typologie heranzieht. Denn Rosanow ist zu seiner Zeit so häufig mißverstanden worden, auch unverständlich geblieben oder einseitig beurteilt worden, weil er als Mensch, Denker und Autor einen Typus darstellte, der die Zeitsignatur dieses Jahrhunderts entscheidend bestimmt, aber in den Jahren vor 1914, die noch wesentlich dem 19. Jahrhundert zuzurechnen sind, sich noch nicht so dominant durchgesetzt hatte, wie nach der Katastrophe von Weltkrieg und Revolution, in Rußland vielleicht noch weniger als anderswo. Es ist das der Typ, der vom Nihilismus geprägt worden ist, dem echten, von Nietzsche verkündigten — nicht der russischen Spielart, die diesen Namen nicht verdient, sondern nur eine fatale Mixtur aus politischem Radikalismus, sozialem Idealismus und unkritisch positivistischem Szientismus darstellt —, von der totalen Abwertung aller Werte, den großen Verdächtigungsmaythen der Zeit wie Psychoanalyse und doktrinärem Marxismus, der Verflüchtigung jeglicher Transzendenz, den Ideologien und ihrer wechselseitigen Diskreditierung, kurz von all dem, was André Malraux „die Dämmerung des Absoluten“ genannt hat. Dieser von allen Wertbindungen emanzipierte Mensch sieht sich einerseits der durchgängigen Beliebigkeit und Kontingenz ausgesetzt, der Unglaubwürdigkeit aller überlieferten Formen und Inhalte, außer der wissenschaftlich garantierten Quantifizierbarkeit aller nur denkbaren Phänomene und Sachverhalte, und erlebt und erleidet deshalb den Vollzug der restlosen Entwirklichung dessen, was einmal verbürgt und wirklich schien; andererseits ist er, zurückgeworfen auf den dem Unterbewußten entsteigenden Bewußtseinsstrom im Innern, der aber keine Glaubenssätze und Überzeugungen mehr herauffördert, isoliert, „entfremdet“ und grenzenlos organisierbar und manipulierbar. Weicht aber ein bestimmter Organisationsdruck, so fließen die künstlich zusammengeballten Massen isolierter Individuen wie Wasser aus einem zerbrochenen Gefäß auseinander, und es ist, als wüßten sie plötzlich selbst nicht mehr, was mit ihnen unter irgendeiner Diktatur oder Ideokratie geschehen sei. So ist dieser Mensch ein in sich selbst und mit sich selbst allein Gelassener, Verlorener und Ausgesetzter, der in keiner Ge-

meinschaft mehr steht als der zweifelhaften des Monologs. Daher die beständige Gefahr unerhörter Verknechtung, aber auch die Begabung mit der furchtbaren Freiheit völliger Bindungslosigkeit, die es ihm erlaubt, nichts und an nichts mehr zu glauben und augenblicksweise jede gewünschte oder irgendwie „interessant“ oder „originell“ erscheinende Position beziehen zu können. Hier bildet sich das antlitzlose Antlitz des proteischen Menschen heraus.

In einer Studie zu Mao Tse Tung und der chinesischen „Kulturrevolution“ hat der amerikanische Psychologe Robert Jay Lifton die geistige Situation dieses neuen Typs prägnant beschrieben. Der Kommunismus der von Mao verkörperten permanenten Totalrevolution erscheint hier als die letzte Realisierung einer in der übrigen Welt bereits im Schwinden begriffenen geistigen, seelischen und sittlichen Haltung, nämlich der militanten Aufrechtheit der Gesinnung („militant rectitude“): „Die militante Aufrechtheit der Gesinnung ist ein existentieller Stil, der sich in der zweiten Hälfte dieses diffus absurden 20. Jahrhunderts seltsam altmodisch ausnimmt. . . Während der ‚Kulturrevolution‘ (oder wenigstens ihrer ersten Phase) wurde diese Haltung von dem total mobilisierten, kompromißlos spartanistischen, der Verwirklichung einer großen Vision ohne Wanken hingegebenen Rotgardisten vertreten. Was diese militante Aufrechtheit der Gesinnung bedroht, ist ein ganz anderer zeitgenössischer Typ, den ich ‚den proteischen Menschen‘ nennen möchte. Sein psychologischer Stil ist gekennzeichnet durch unablässiges Ausprobieren neuer Möglichkeiten, durch die Tatsache, daß alles für ihn im Fluß bleibt. Den inneren Prozeß seines Selbst charakterisieren verhältnismäßig leichte Übergänge in Glauben und Identifizierung. Er findet es nicht schwer, Überzeugungen anzunehmen und wieder abzuwerfen, oder auf verschiedene Arten von Symbolen und Leitbildern zu reagieren. Seine Schwierigkeit besteht darin, mit diesen Symbolen einen inneren Konnex aufrechtzuerhalten, der länger währt, als ein kurzes experimentelles Zwischenspiel. Im Gegensatz zur militanten Aufrechtheit der Gesinnung erfüllt ihn ein tiefes Gefühl der Absurdität, das in einem vorherrschend spöttischen und ironischen Ton seinen Ausdruck findet. Und diese Spöttei ist eine ganz spezifische Ablehnung jeglicher moralischen Ernsthaftigkeit und aufrechten Gesinnung — ein Mittel, dem Feh-

len eines innerlich einleuchtenden Zusammenhanges zwischen innen und außen, das so charakteristisch für unsere Ära ist, Stimme zu verleihen. Es ist seine Weise, dem Tod ins Auge zu sehen, und damit auch dem modernen völligen Auseandertreten von Tod und Leben.“

Alle die Kirchenmänner, die liberalen Politiker, die Schriftsteller und Revolutionäre, die Rosanow zum moralischen Scheusal erklärten, sich weigerten, mit ihm zusammenzuarbeiten, hitzig gegen ihn polemisierten und ihn als sittlich minderwertig aus ihren Vereinen und gelehrten Gesellschaften ausstießen, waren Leute von Überzeugungstreue — rechts oder links, atheistisch oder kirchlich — und aufrechter Gesinnung, auch wenn diese Gesinnungstüchtigkeit noch nicht so jakobinisch fanatisiert war, wie in den späteren Revolutionen des Jahrhunderts. Sie besaßen einfach noch keinen Schlüssel zu der proteischen Persönlichkeit Rosanows, der sie als existentieller Typ bereits weit überflügelt hatte. Denn das war es doch, was sie ihm vorwarfen: Der leichte Übergang von einem Standpunkt zum anderen, die politische, weltanschauliche und moralische „Unzuverlässigkeit“, sein beinahe feminin zu nennendes, bereitwilliges Eingehen auf die verschiedensten „Symbole und Leitbilder“.

Auch wenn er das nostalgische Element in seiner Psyche hegte, die Sehnsucht nach längst vergangenen, wärmeren, lebendigeren, noch nicht so abstrakt und verstandesmäßig unterkühlten Zeitläufen und Kulturen, von denen er einen noch überlebenden Rest in der Kirche zu finden vermeinte und ihr deshalb so sehr anhing, seiner Kritik am Christentum zum Trotz, so war das für ihn eben auch ein Ausprobieren von Möglichkeiten, zu einer Art innerer Erfüllung, wenn auch nur vorübergehend, zu gelangen, so etwa in dem folgenden, einem Aufsatz über den Philosophen und Kritiker Nikolaj Strachow entnommenen Passus aus dem Essayband „Natur und Geschichte“ (1900): „Ist es etwa nicht *originell* (von mir gesperrt. H. St.), in einem Zeitalter, welches sich in der Erfindung von Absurditäten erschöpft, . . . keinen Anteil an dem allgemeinen Bacchanal zu nehmen? In Jahren, da alles die Vergangenheit in Schlaf begrub und die Geschichte mit der Minute des eben erblickten Traumgesichts beginnen ließ — ist es da etwa nicht *originell*, sich auf einen Moment . . . gleich-

sam zurückzuziehen und sein Ich unter dem erhabenen Kult dessen zu begraben, was vergessen, aber wirklich ist?“

Da ist es ja — damals bereits bei Rosanow das unheimliche Gefühl einer alles überschattenden Absurdität, dem gegenüber nur noch die Flucht ins Gewesene helfen kann. So könnte man aus diesen Zeilen die Fixierung eines konservativen oder historisch-traditionalistischen Standpunktes herauslesen, wenn da nicht das Wort „originell“ stünde, welches verrät, daß es hier nicht nur um die Formulierung einer objektiven, allgemeinere Gültigkeit beanspruchenden Einsicht geht, sondern vornehmlich um ein ganz persönliches, nur den Verfasser unmittelbar berührendes und bedrängendes Anliegen.

Und Rosanows spöttisches Herabsehen auf jegliche Art von sittlicher Ernsthaftigkeit, ob es nun die asketische Moral der historischen Kirche war oder die puritanische Ehrpusseligkeit von Liberalen und Radikalen — das mußte ihn, bei allem zugestandenen Talent, zum verwerflichen Subjekt abstempeln. Diese Einstellung hat sich bis heute bei manchem konservativ oder kirchlich gesinnten Beobachter erhalten, und sie ist selbstverständlich in der Sowjetunion gang und gäbe geblieben. Es nimmt nicht Wunder, daß dort über sein Werk noch ein strenges Tabu verhängt ist; denn im Rätestaat, ebenfalls einer Hochburg puritanisch-radikaler „militant rectitude“, weiß man natürlich an offizieller Stelle mit den Eigenheiten und spezifischen Begabungen des proteischen Menschen nichts anzufangen, sondern muß in ihm ein gefährliches, subversives, zersetzendes „Element“ erblicken.

Rosanows eigentümliche Genialität besteht nun darin, daß er intuitiv die dieser Geistesverfassung gemäße Form gefunden hat. Und in dieser Geistesverfassung konnte er nicht umhin, sehr gegen seine Neigungen und Absichten, als mit seiner Umwelt, seiner Zeit in Konflikt zu geraten. Er war bestimmt kein Revolutionär, kein Anwalt unentwegten Protestes, aber bei der Lage der Dinge konnte es nicht ausbleiben, daß sich sein Leben und sein Schaffen zu einem einzigen Protest gestalteten und von der russischen gebildeten Gesellschaft auch so empfunden wurden. Denn er bemühte sich nicht, die im Denken und Fühlen jedes Menschen auftauchenden Widersprüche moralisch auszugleichen und zu glätten



oder zur logischen Stimmigkeit zu zwingen. Auch verschmähte er den Ausweg aus den Aporien des Daseins in radikale Politik und soziale Agitation — wie immer er sich hier zu engagieren schien, das Engagement blieb am Ende nur Schein und rückte bei näherem Befragen in das Licht einer spielerischen Ironie (erst die Ereignisse des Herbstes 1917 öffneten ihm die Augen endgültig für die hinter der politischen und sozialen Aktivität gähnende Leere, Verzweiflung und tödliche Misere). Auch für ihn galt, was der Wiener Lustspieldichter Johann Nestroy von sich bekannt hat: „Je mehr ich in meinen Ideen das Senkblei auswerfe, desto mehr finde ich in mir den Abgrund der Widersprüche.“ Rosanows Schuld in den Augen seiner Zeitgenossen bestand darin, daß er vor diesem Abgrund nicht erschrak, sich nicht bemühte, ihn zuzudecken oder zu fliehen, sondern ihn zu seinem Lebenselement machte.

Doch konnte es für dieses Lebensgefühl keine geschlossene Form mehr geben, weder das System in der Philosophie, noch die herkömmlichen Formen der Poetik. Womit er seinen Ruhm in der Literatur, über Publizistik, Kritik und philosophische Schriftstellerei hinaus, begründete, waren die stark autobiographisch unterlegten Aphorismenbände „Solitaria“ (1911), „Verwehte Blätter“ (1913/15) und „Die Apokalypse unserer Zeit“ (1917/18), in der sich der Aphorismus zum Essay erweitert, dabei aber seinen durchaus intimen Charakter persönlichster Unmittelbarkeit und Spontaneität bewahrt. Gewiß hat der Aphorismus seine besondere literarische Gestalt und Geschichte, die bis in die Antike zurückreicht. Jedoch hat man in ihm vorzugsweise nicht eine Form dichterischer Darstellung gesehen, sondern eine Weise der Aussage von moralischen, philosophischen und religiösen Wahrheiten, wie sie sich am glänzendsten vielleicht in der Aphoristik der großen französischen Moralisten des 17. und 18. Jahrhunderts manifestiert hat. Es ist auch geltend gemacht worden, der Aphorismus sei eine philosophische Aussageform, mit der gegen das in Philosophie und Theologie übliche Denken in Systemen protestiert würde. Nach dem Scheitern seiner anfänglichen Bemühungen um systematische Philosophie gewann bei Rosanow tatsächlich die Überzeugung die Oberhand, daß für das Denken in Systemen die letzte Stunde geschlagen habe. Es war der Weg von Hegel zu Nietzsche, dem auch er folgen mußte. Ferner schienen auch die Aufspalte-

rung des Lebens in eine Unzahl nicht mehr übersehbarer Vorgänge, der Zerfall der ganzheitlichen Persönlichkeit unter der Lupe von Biologie, Psychologie und Soziologie, und endlich der Wegfall jeglicher transzendenten Sanktion für das irdische Dasein des Menschen an der Gültigkeit der großen überlieferten Formen in der Literatur zu rütteln.

Für Rosanow gab aber der Aphorismus nicht bloß das Mittel ab, bestimmte Erkenntnisse in eine objektiv knappe, gnomisch prägnante Form zu prägen. Sein Aphorismus hat kaum einmal etwas Didaktisches an sich. Er ist eher ein Fragment im Sinne Friedrich Schlegels und Novalis', eine Form, die dem Streben nach Entgrenzung der Denk- und Ausdrucksmöglichkeiten entgegenkommt, spontan, experimentell, direkt und jeglicher Vibration der Stimmung offen: Er kann sich in Heiterkeit gefallen, Witz, Ironie und Sarkasmus funkeln lassen; sybillinisches Raunen, Visionäres, Prophetisches ist ihm nicht fremd; Melancholie, Nachdenklichkeit und leise Trauer mögen ihn durchzittern; er kann sich im Melos ebenso ergehen wie im leichten Parlando . . . der Möglichkeiten gibt es viele. Eine eigentümlich lyrische, ins Grenzenlose hinaus-schwingende Resonanz in Rosanows Aphoristik rührt daher, daß er gelegentlich seinen inneren Monolog im Gebet ausklingen läßt: ein archaisch-poetisches, liturgisches Element, das sowohl der persönlichen existentiellen Not wie dem Elend der Modernität in den „Solitaria“ und den „Verwehten Blättern“ erst das rechte Relief verleiht. Denn bei Rosanow ist die Aphoristik aus dem Zerfall von Zeit und Persönlichkeit geboren; nur sie ermöglichte es ihm, sich selbst rückhaltlos bis zur Indiskretion, schonungslos bis zum Zynismus, seelenentblößend und dann sich doch wieder zurücknehmend, tannend, verschleiernd zur Darstellung zu bringen. Und nicht nur sich selbst, sondern auch seine Epoche und Umwelt, wie sie sich in dem vielfältig schillernden Prisma seiner proteischen Psyche brach. Dazu nun war ihm jedes Darstellungsmittel recht: Systematisches Dozieren und Leitartikeln, wovon sich Spuren auch in seinen aphoristischen Schriften finden; sodann alle die mannigfachen Ingredienzien der gesprochenen und gelebten Umgangs- und Alltagssprache; der Jargon von Reportern, Revieraufsehern und Hausknechten; das Argot von Gymnasiasten, Studenten und Schaffnern; und schließlich die Derbheiten, Wortkapriolen, Kalauer,

Witzworte und Sprichwörter von kleinen Beamten, Arbeitern und Soldaten. Das Melodiöse fehlt nicht, biblische Wendungen kommen hinzu, ein mitunter hymnisch beschwingtes Psalmodieren — all das zusammengehalten durch das innere Aussagebedürfnis eines Mannes, der mit sich selbst spricht, weil es niemand anders mehr gibt auf der fremd gewordenen Welt, dem er sich anvertrauen könnte. So entquellen dem Bewußtseinsstrom Gefühlspartikel, Einfälle, Gedankensplitter und plötzliche Illuminationen, münden ein in den fragmentarisierten Monolog und fügen sich zusammen zum fortlaufenden Diarium eines ganz zur Sprache gewordenen inneren Lebens — überzeugend in seiner Widersprüchlichkeit, glaubhaft in seiner Zerfahrenheit, faszinierend durch die Inbrunst und Spannkraft allein des inneren Erlebens. Ein Zeugnis der Zeit, wie es Rußland in dieser Unmittelbarkeit sonst nicht hervorgebracht hat, und doch in der unerhört einmaligen Gültigkeit seiner Sprachgestalt die Zeit überdauernd.

Heinrich A. Stammler

## BENUTZTES SCHRIFTTUM

Zur Wiedergabe von russischen Namen und Ausdrücken wäre zu bemerken: Da die vorstehende Studie sich nicht nur an den Slavisten, sondern auch an einen breiteren interessierten Leserkreis wendet, ist im Text von der sonst üblichen wissenschaftlichen Transskription abgesehen worden. Sie kommt jedoch der Genauigkeit halber im nachfolgenden Literaturverzeichnis zur Anwendung. Für Hinweise und freundliche Überlassung seltener Rozanovtexte der Spätzeit bin ich Herrn Professor Gleb P. Struve zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

### A. Werke Rozanovs (in Auswahl):

1. O ponimanii. Opyt izslédovanija prirody, granic i vnutrennjago stroenija nauki kak cél'nago znanija. Moskau 1886.
2. Legenda o velikom inkvizitorè F. M. Dostoevska-go. SPb 1894.
3. Literaturnye očerki. SPb. 1899.
4. Sumerki prosvěšćenija, SPb. 1899.
5. Priroda i istorija. SPb. 1900.
6. V mirè nejasnago i nerěšěnnago. SPb. 1901
7. Okolo cerkovnych stěn. SPb. 1906.
8. V tēmnyh religioznych lučach. SPb. 1909.
9. Kogda načal'stvo ušlo. SPb. 1910.
10. Tēmnyj lik. Metafizika christianstva. SPb. 1911.
11. Uediněnoe. SPb. 1911.
12. Ljudi lunnago světa. SPb. 1912.
13. Literaturnye izgnanniki. SPb. 1913.
14. Opavšie list'ja, I/II, SPb. 1913/15.
15. Ital'janskija vpečatlěnija. SPb 1913.

16. Iz vostočnych motivov. Petrograd 1916/17.
17. Apokalipsis našego vremeni. Sergiev Posad 1917/18.
18. Pis'ma V. V. Rozanova k E. Gollerbachu. Berlin 1922.
19. V. V. Rozanov, Solitaria — With an abridged Account of the Author's Life, by E. Gollerbach, Other biographical material and matter from The Apocalypse of Our Times. Translated by S. S. Koteliansky. London 1927.
20. V. V. Rozanov, Fallen Leaves — Bundle One, London 1929.
21. V. V. Rozanov, L'Apocalypse de notre temps précédé de Esseulément (herausgegeben von Boris de Schloezer und Vladimir Pozner), Paris 1930.
22. V. V. Rozanov, Izbrannoe (eingeleitet und herausgegeben von Jurij P. Ivask), New York 1956.
23. Wassilij W. Rosanow, Solitaria: Ausgewählte Schriften (eingeleitet und herausgegeben von Heinrich Stammler), München 1963.
24. Vassily Rozanov, La face sombre du Christ (eingeleitet von Józef Czapski), Paris 1964.
25. Mimolětnoe. Teilabdruck in Novyj Žurnal, 92, New York 1968.

B. *Für Rozanov wichtige Zeitungen und Zeitschriften (in Auswahl):*

1. Novoe Vremja.
2. Russkoe Obozrènie.
3. Voprosy Filosofii i Psichologii.
4. Russkij Věstnik.
5. Mir iskusstva.
6. Novyj Put'.
7. Věsy.
8. Apollon.
9. Russkaja Mysl'.
10. Vešnja Vody.
11. Knižnyj Ugol.
12. Beseda.

C. *Literatur zu Rozanov (in Auswahl):*

1. Fëdor Šperk, Dialektika bytija, SPb. 1897.

2. A. S. Volžskij, Mističeskij panteizm V. V. Rozanova, in: Voprosy Žizni, 2 u. 3, SPb. 1904—05.
3. Vladimir Solov'ev, Porfirij Golovljev o svobodě i věřě (Bd. V der ges. Werke).
4. Pětr Struve, Na raznyja temy, SPb. 1901.
5. Pětr Struve, Patriotica, SPb. 1916.
6. N. Berdjaev, Duchovnyj krizis intelligencii. SPb. 1910.
7. D. Merežkovskij, V tichom omutě. SPb, 1908.
8. D. Merežkovskij, Bylo i budet. Moskau 1915.
9. A. Zakržeuskij, Religija: Psihologičeskija paralleli. Kiev 1913.
10. A. Suvorin, Pis'ma k V. Rozanovu. SPb. 1913.
11. E. Gollerbach, V. V. Rozanov: Ličnosť i tvorčestvo. Petrograd 1918.
12. Viktor Šklovskij, Sjužet kak javlenie stilja. Petrograd 1921.
13. Aleksej Remizov, Kukcha: Rozanovy Pis'ma. Berlin 1923.
14. Zinaida Gippius, Živyja lica. Prag 1925.
15. M. Kurdjumov, O Rozanově. Paris 1929.
16. Nicolas von Arseniev, Die russische Literatur der Neuzeit und Gegenwart. Mainz 1929.
17. Georgij Florovskij, Puti russkago bogoslovija. Paris 1937.
18. M. Spasovskij, V. V. Rozanov v poslědnie gody svoej žizni. Berlin 1939.
19. M. Spasovskij, V. V. Rozanov. In: Vozroždenie, XII, 108, Paris 1960.
20. Bernhard Schultze, Russische Denker. Wien/Freiburg 1950.
21. V. V. Zen'kovskij, Istorija russkoj filosofii. Paris 1950.
22. Nikolaj Berdjaev, Samopoznanie. Paris 1949.
23. Paolo Leskovec S. J., Basilio Rozanov e la sua concezione religiosa. Rom 1958.
24. Heinrich Stammler, Vassilij Vassiljewitsch Rozanov. Merkur, XIII, 140, München 1959.
25. Heinrich Stammler, Apocalyptic speculations in the works of D. H. Lawrence and V. V. Rozanov. In: Die Welt der Slaven, IV, 1, Wiesbaden 1959.

26. Renato Poggioli, *Rožanov*. New York 1962.
27. Lew Schestow, *Spekulation und Offenbarung*. München 1963.
28. V. N. Il'in, *Stilizacija i stil'*. In: *Vozroždenie*, 147, Paris 1964.
29. George L. Kline, *Religious and Anti-Religious Thought in Russia*. Chicago 1968.
30. Boris de Schloezer, *Rožanov*. In: *Nouvelle Revue Française*, 33, Paris 1929.
31. Robert J. Lifton, *Revolutionary Immortality: Mao Tse-tung and the Chinese Cultural Revolution*, New York 1968.
32. Richard Hare, *Portraits of Russian Personalities Between Reform and Revolution*, London 1959.
33. Janko Lavrin, *Aspects of Modernism*, N. Y. 1968.
34. B. Grifcov, *Tri myslitelja: V. Rožanov, D. Merežkovskij, L. Šestov*, Moskau 1911.
35. D. V. Filosofov, *Slova i žizn' — literaturnye spory novjšago vremena*, SPb 1909.

## КУПЕЛЬ ЖИЗНИ

— Не одним лишь духом служат Богу, но всем существом. Нет отдельной области духа и отдельной области плоти . . .

— При всем уважении к непрерывному мировому течению в пространстве и времени, — как живую природу я знаю лишь конкретную реальность мира, которая постоянно, каждое мгновение, предстает передо мной. Я могу разделять ее на составные части, я могу сравнивать их и распределять по группам подобных явлений, я могу выводить их из более ранних и сокращать их до более простых явлений; но, проделав все это, моей конкретной реальности мира я не коснусь. Неделимая, несравнимая, несократимая, данная теперь, один лишь единственный раз, она смотрит на меня своим неотвратимым взором.

Мартин Бубер.

Ладья. Весло. Струи. Дымок с берега. Брызги на губах.

Теплота, шероховатость дерева, из которого выдолблен челн, упругость весла, влага и льнушесть воды, горечь дымка, солононь капель.

Ощущаем ли мы все это? Видим — чаще всего. Слышим уже реже. Осязаем, обоняем, замечаем вкус — почти никогда.

Мы цитируем, вспоминаем литературу и искусства, шиплем стихи. Или размышляем о прошлом или будущем, используя окружение как удобный фон.

Перегородки из слов стали между нами и тканью мира, мы не можем больше без посредников. Мы разучились и пас отучили воспринимать мир из первых рук. Мы знаем о вещах, но мы не знаем вещей.

Плоть, где ты? Целостность внимания всего существа, где ты?

Есть и такие, что краем существа своего воспринимают окружение, но другой частью своего существа переключивают воспринятое на бумагу, и поэтому тоже частично отсутствуют.



При полном творчестве каждого момента жизни творчеству на сторону нет места. Каждый миг — апогей существования.

Человек раскололся на две половины. На Дух и Плоть. Единый плод, надвое расколотый. И соки жизни растеклись, иссякая. И увидел человек соки жизни. Стал говорить и писать о них. Но, увидев, перестал жить ими. Так как на все стал человек смотреть со стороны, перестав жить из глубин существа своего.

Дух водрузили на вершину ледяной горы, Плоть спихнули в низину. Принято думать, что Дух в загоне. Но он на виду, он разрешен, у него хотя бы легальное существование. Плоть загнана в подвалы, запрещена, недоразвита. Вошло в обычай попирать ее ногою, во имя Духа. (А бедный Дух на горé, как ему холодно, как он тоскует!) «Земля, земное», «плоть, плотское», сколько раз это произносилось уничижительно, презрительно: — «низко, низкое!»

И вот пришел Розанов и смыл с нее грязь. И благословил ее — нагую — нагими своими словами.

Кто он? Философ, идеолог, поэт? Печать презиравший и в то же время печатавшийся, печать печатью изгонявший. Писавший островками, соединяющимися в макрокосм не мостами логики, а стихией жизни. Сколько их — островов разных — часто в одинокую строчку — и все они кричат: «Мы есть! мы есть!» Сколько вокруг них воздуха, струй, чтобы остановиться на них, и как идут круги от них, от одного к другому. Но нет тут железа, болтов и чертежей. При мостах умопостроений, разве сохранилось бы своеобразие озаренных островов? . .

*Песнь о потере нашей целостности, это Розанов. Певец и искатель потонувшего колокола, обличитель погрузивших его в пучину, загнавших на дно. Ковш розановской поэзии, веский, звонкий, черпает воду, залившую колокол, и, черпая, содрогается от гудения позабытого сокровища. Звон ковша только приемник мощи колокола, сотрясающего темные глубины подводные. В ясные дни, в набегающей зыби, шурясь от солнца, видит черпающий — проступает вдали давно забытая твердь земная далеких, ушедших (навсегда ли? — вопрос Розанова-философа, и — зачем навсегда?! — плач Розанова-поэта) времён. Воздух так чист, так накаленно бел, гул колокола затопляет*

купол неба, будто колокол поднялся из глубин и державно за-полонил твердь небесную. Причудилось это? Примечталось?

Эти очертания полногрудой земли, приближающейся к райской по неощущению греха, навсегда врезаны в древнюю память Розанова. Даже когда он говорит о другом, о противоположном, даже когда он хочет вытеснить их, они неизбывно с ним.

Как были когда-то умиравшие за Дух, он умирает за Землю. Пришел черед поцеловать ее, поднять ее, как младенца, на вытянутых руках прямо к Солнцу.

— Если мы должны любить далекое, почему не любить близкое? Если мы должны любить великое, почему пренебрегать малым? Если мы должны любить невидимое, почему не видеть зримого и осязуемого? Зная умопостроения систем, почему не замечаем мы сцеплений простого земного существования? Зная книгу, почему не знаем мы жизни? Рассуждая о заданном, почему, наконец, мы не сделаем заданным данное? —

Розанов напоминает нам о том, что мы позабыли, а оно — рядом. Не о далекой звезде его речи, а о нашей круглой, теплой, бессловесной Земле. Чтобы открыть себя ей, надо открыть себя всего, свое существо. Не только видеть и слышать, но и осязать ее всегда новую поверхность, ощущать вкус и аромат ее. И, поистине, не будет тогда ни одного пустого момента.

Мы строим храмы (Господу Богу и красоте) на стороне, как будто все достойное поклонения должно быть во-вне, вдалеке. Красоту запихали в музеи, а дома наши похожи на берлогу. Печатаемся в книгах и журналах, но настоящего письма близкому человеку не пишем (сохраняем это впрок, для книги?). Любовь в жизни не любим, в печати же сетуем на ее отсутствие.

Для Розанова и дом и тело человеческое — храм. Розанов это утверждение тела, и ложа любви, и дома. Домашняя утварь, дым очага, запахи еды, — у Розанова это ритуал, вращающий ось священного земного бытия. Будни — в праздник. Мелочи — в значительность. Повседневность — в поэзию. И по кругам земного бытия к центральной точке его — к любви. Не к романтической, голубой, а к простой, земной. Захиревшее дитя, которому не давали воздуха и света, — у Розанова она расцветает в венец бытия. Завершенная плодом, она залог бессмертия, но и не завершенная им, она — простая земная любовь с тайной неземной — вызов смерти и преодоление ее. Через нее, эту простую любовь человеческую, Земля объемлет

Небо и Небо Землю. Соки жизни, биение крови, трепет плоти, всё, что тысячелетиями было свалено на нижнюю полку бытия, заросло пылью фальши, лицемерия, греховности, а если выносилось оттуда, то в разухабистость и гогот, очищено Розановым и освящено.

Вправе ли мы стремиться к звездам, пренебрегая источником, первопричиной самого нашего существования?

Холодно было бы в русской литературе без Розанова, зябко. Он воспел радость, тепло и плодоношение плоти. Дымком потягивает от Розанова, но дымок этот от Духа Святого. С времен незапамятных об этом не вспоминают. Кто вспомнил, был рожден не русской землей. Мощно (но обобщенно) прозвучал Уитмэн, спокойно и уверенно Лоренс, огненно — Казанцакис. Но никто не говорил об этом с такой неизбывной, неотступной тоской, как сказал об этом Розанов. Сумрачным своим братьям — радетелям о правде недостижимой — он сказал: посмотри вокруг себя, протяни руку — она тут. Сказал круглым, осязаемым, как яблоко, языком.

Может ли русская глубокомысленность и биение себя в грудь натянуть пестрый парус земной (земной и радостной) любви, кто знает?!

Можем ли мы, отягченные сознанием несовершенства мира, достигнуть целостности? Этим вопросом мучился сам Розанов, этот вопрос поставлен перед каждым человеком в отдельности.

На русский лад, русский Розанов спел «Песнь Песней». Семья истекающих силами жизни Финикии, Египта, Ассирии, Иудеи, Этрурии и до-платоновской Греции, взросшее на русской земле.

*Евгения Жиглевич*

**Уединенное**

Шумит ветер в полночь и несет листы... Так и жизнь в быстротечном времени срывает с души нашей восклицания, вздохи, полу-мысли, полу-чувства... Которые, будучи звуковыми обрывками, имеют ту значительность, что «сошли» прямо с души, без переработки, без цели, без преднамеренья, — без всего постороннего... Просто, — «душа живет»... то есть «жила», «дохнула»... С давнего времени мне эти «нечаянные восклицания» почему-то нравились. Собственно, они текут в нас непрерывно, но их не успеваешь (нет бумаги под рукой) заносить, — и они умирают. Потом ни за что не припомнишь. Однако кое-что я успевал заносить на бумагу. Записанное все накапливалось. И вот я решил эти опавшие листы собрать.

Зачем? Кому нужно?

Просто — мне нужно. Ах, добрый читатель, я уже давно пишу «без читателя», — просто потому что *нравится*. Как «без читателя» и издаю... Просто, так *нравится*. И не буду ни плакать, ни сердиться, если читатель, ошибкой купивший книгу, бросит ее в корзину (выгоднее, не разрезая и ознакомившись, лишь отогнув листы, продать со скидкой 50% букинисту).

Ну, читатель, не церемонюсь я с тобой, — можешь и ты не церемониться со мной:

— К чёрту...

— К чёрту!

И au revoir до встречи на том свете. С читателем гораздо скучнее, чем одному. Он разинет рот и ждет, что ты ему положишь? В таком случае он имеет вид осла перед тем, как ему зареветь. Зрелище не из прекрасных... Ну его к Богу... Пишу для каких-то «неведомых друзей» и хоть «ни для кому»...

Когда бывало меня посещали декаденты, — то, часу в первом ночи я выпускал их, бесплодных, вперед, — но задерживал последнего, доброго Виктора Петровича Протейкинского (учитель с фантазиями) и показывал между дверьми . . .

У человека две ноги: и если снять калоши, положим, пятерым — то кажется ужасно много. Между дверями стояло такое множество крошечных калошек, что я сам дивился. Нельзя было сосчитать скоро. И мы оба с Протейкинским покатывались со смеху:

— Сколько! . . .

— Сколько! . . .

Я же всегда думал с гордостью „*civis rossicus sum*“. У меня за стол садится 10 человек, — с прислугой. И все кормятся моим трудом. Все около моего труда *нашли место в мире*. И вовсе *civis romanus* — не «Герцен», а «Розанов».

Герцен же только «гулял» . . .

\*\*  
\*

Перед Протейкинским у меня есть глубокая и многолетняя вина. Он безукоризненно относился ко мне, я же о нем, хотя только от утомления, сказал однажды грубое и насмешливое слово. И от того, что он «никогда не может кончить речи» (способ речи), а я был устал и не в силах был дослушивать его . . . И грубое слово я сказал заочно, когда он вышел за дверь.

\*\*  
\*

Из безвестности приходят наши мысли и уходят в безвестность.

Первое: как ни сядешь, чтобы написать то-то, — сядешь и напишешь совсем другое.

Между «я хочу сесть» и «я сел» — прошла одна минута. Откуда же эти совсем другие мысли на новую тему, чем с какими я ходил по комнате, и даже *садился, чтобы их именно записать* . . .

\*\*  
\*

Сев задом на ворох корректур и рукописей и «писем в редакцию», М. заснул:

И снится ей долина Дагестана:  
Лежал с свинцом в груди . . .

Сон нашего редактора менее уныл: ему грезятся ножки хорошенькой актрисы В-ской, которая на все его упрашивания отвечает:

Но я другому отдана,  
И буду век ему верна.

Вопрос вертится, во сне, около того, как же преодолеть эту «Татьянину верность», при которой куда же деваться редакторам, авиаторам, морякам и прочим людям, не напрасно «копящим небо»?

\* \*  
\*

Открываю дверь в другой кабинет... Роскошно отделан: верно, генерала М. В кресле, обшитом чудною кожей темного цвета, сидит Боря. Сидит без сюртука, в галстухе и жилете. Пот так и катится... Вспоминает, как пела «Варя Панина» и как танцевала Аннушка. Перед ним длинная полоса набора.

— Ты, Боря, что это читаешь?

— «Внутреннюю корреспонденцию».

— Чего же ты размышляешь? «Одобри» всё сразу.

— Нельзя. В номер не влезет.

— Так пошли ее к матери...

— Тоже нельзя. Читатель рассердится.

— Трудное дело редакторское. С кем же мне отправляться?..

(в нашей редакции).

\* \*  
\*

Как будто этот проклятый Гутенберг облизал своим медным языком всех писателей, и они все обездушились «в печати», потеряли лицо, характер, мое «я» только в рукописях, да «я» и всякого писателя. Должно быть по этой причине я питаю суеверный страх рвать письма, тетради (даже детские), рукописи — и ничего не рву; сохранил, до единого, все письма товарищей-гимназистов; с жалостью, за величиной вороха, рву только свое, — с болью и лишь иногда.

(вагон).

\* \*  
\*

Газеты, я думаю, так же пройдут, как и «вечные войны» Средних Веков, как и «турнюры» женщин и т. д. Их пока подерживает «всеобщее обучение», которое собираются сделать

даже «обязательным». Такому с «обязательным обучением», конечно, интересно прочитать что-нибудь «из Испании».

Начнется, я думаю, с отвычки от газет... Потом станут считать просто неприличным, малодушием („parva anima“) чтение газет.

— Вы чем живете? — А вот тем, что говорит «Голос Правды» (выдумали же!)... или «Окончательная Истина» (завтра выдумают). Услышавший будет улыбаться, и вот эти улыбки мало-помалу проводят их в могилу.

Если уж читать, то, по-моему мнению, только «Колокол», — как Василий Михайлович, подражая Герцену, выдумал издавать свой орган.

Этот Василий Михайлович во всем красочен. Дома (я слышал) у него сделано распоряжение, что если дети, вернувшись из гимназии, спросят: — «Где папа», — то прислуга не должна отвечать: «барина нет дома», а «генерала нет дома». Это, я вам скажу, если на Страшном суде Христовом вспомнишь, то рассмеешься.

Василия Михайловича я всегда почему-то любил. Защищал его перед Толстым. И что поразительно: он прост, и со всеми прост, не чванлив, не горд, и вообще имеет «христианские заслуги».

Неразрешим один вопрос, то есть у него в голове: какой же земной чин носят ангелы? Ибо он не может себе представить ни одного существа без чина. Это как Пифагор говорил: «нет ничего без своего числа». А у В. М. — «без своего чина», без положения в какой-нибудь иерархии.

Теперь еще: — этот «генерал» ему доставляет столько бескорыстного удовольствия. России же ничего не стоит. Да я бы из-за одного В. М. не позволил отменить чинов. Кому они приносят вред? А штафирок довольно, и, ведь, никому не запрещено ходить с «адвокатским значком». Почему это тоже не «чин» и не «орден»? «Заслужено» и «социальный ранг». Позвольте же Василию Михайловичу иметь тот, какой он желает. Что за деспотизм.

Иногда думают, что Василий Михайлович «карьерист». Ни на одну капельку. Чин, службу и должность он любит как *неотделимое души своей*. О нем глубоко сказал один мудрый человек, что, «размышляя о том, что такое русский человек, всегда нужно принять во внимание и Василия Михайловича». То



есть русский человек конечно — не только «Скворцов», но он между прочим — и «Скворцов».

(за нумизматикой).

\*\*  
\*

«Конец венчает дело»... показывает его силу; Боже, неужели договорить: «и показывает его правду»?.. Что же стало с «русской реформацией»?!! Один купил яхту, другой ушел в нумизматику, третий «разлетается по заграницам»... Епископы поспешили к местам служения, и, слышно, вместо былой «благодати», ссылаются на последний циркуляр министерства внутренних дел. Боже, что же это такое? Кое-кто ушел в сектантство, но посылает потихоньку статьи в «Нов. Вр.», не расходясь отнюдь с редакцией в остром церковно-писательском вопросе (по поводу смерти Толстого). Что же это такое? Что же это такое?

Казнить?

Или сказать с Тургеневым: — «Так кончается все русское»...

(за нумизматикой, 1910 г.).

\*\*  
\*

Посмотришь на русского человека острым глазком... Посмотрит он на тебя острым глазком...

И все понятно.

И не надо никаких слов.

Вот чего нельзя с иностранцем.

(на улице).

\*\*  
\*

Стоят два народа соседние и так и пылают гневом:

— Ты чему поклоняешься, болван?! — Кумиру, содеянному руками человеческими, из меди и дерева, как глаголет пророк (имя рек) в Писании. Я же поклоняюсь пречистым иконам, болван и нехристь...

Стоит «нехристь» и хлопает глазами, ничего не понимая. Но напоследок испугался, снял шляпу, и со всемордовским усердием земно поклонился перед Пречистым Образом и затеплил свечку.

Иловыйский написал новую главу в достопамятную свою историю: «Обращение в христианство 'мордвы', 'вотяков', 'пермяков'».

Племянник (приехал из «Шихран», Казанской губ.) рассказывал за чаем: «В день празднования вотяцкого бога (кажется, Кереметь), когo кукла стоит на колокольне в сельской церкви, все служители низшие, дьячок, пономарь, сторож церковный, запираются под замок в свою клеть, и сидят там весь день... И сколько им денег туда (в клеть) вотяки накидают!!! Пока они там заперты, вотяки празднуют перед своим богом...» Это — день «отданья язычеству», как у нас есть «отданье Пасхе». Вотяки награждают низших церковнослужителей, а отчасти и со страхом им платят, за то, что они уступают один день в году их «старинке»... В «клетях» православные сидят как бы «в плену», в узилище, в тюрьме, даже (по-ихнему) «в аду» пока их старый «бог» (а по-нашему «чёрт») выходит из христианского «узилища», чтобы попраздновать со своим народцем, с былыми своими «поклонниками». Замечательный обычай, сохранившийся до нашего 1911 года.

\*\*  
\*

Наша литература началась с сатиры (Кантемира), и затем весь XVIII век был довольно сатиричен.

Половина XIX века была патетична.

И затем, с 60-х годов, сатира опять первенствовала.

Но никогда не была так исключительна, как в XVIII.

Новиков, Радищев, Фонвизин, затем через полвека Щедрин и Некрасов, имели такой успех, какого никогда не имел даже Пушкин. В пору моих гимназических лет о Пушкине даже не вспоминали, — не то, чтобы его читать. Некрасовым же зачитывались до одурения, знали каждую его строчку, ловили каждый стих. Я имел какой-то безотчетный вкус не читать Щедрина, и до сих пор не прочитал ни одной его «вещи». «Губернские очерки» — я даже самой статьи не видел, из «Истории одного города» прочел первые 3 страницы и бросил с отвращением. Мой брат Коля (учитель истории в гимназии, человек положительных идеалов) — однако, зачитывался им и любил читать вслух жене своей. И вот, проходя, я слышал: «Глумов же сказал»... «Балалайкин отвечал»: и отсюда я знаю, что это — персонажи Щедрина. Но меня никогда не тянуло ни дослушать, что же договорил Глумов, ни самому заглянуть. Думаю, что этим я много спас в душе своей.

Этот ругающийся вице-губернатор — отвратительное явление. И нужно было родиться всему безвкусию нашего общества, чтобы вынести его.

Позволю себе немного поинквизиторствовать: ведь не пошел же *юноша*-Щедрин по судебному ведомству, в мировые посредники, не пошел в учителя гимназии, а, как Чичиков или Собакевич, выбрал себе «стул, который не проваливается» — министерство внутренних дел. И дослужился, то есть его все «повышали», до вице-губернатора: должность не маленькая. Потом в чем-то «разошелся с начальством», едва ли «ратуя за старообрядцев» или «защищая молодых студентов», и его выгнали. «Обыкновенная история» . . .

Он сделался знаменитым писателем. Дружбы его искал уже Лорис-Меликов, губернаторы же были ему «нипочем».

Какая разница с судьбой Достоевского.

(за нумизматикой).

\*\*  
\*

С бороденочкой, с нежным девичьим лицом, А. П. У-ский копался около рясы, что-то тыкая и куда-то не попадая.

— Вам булавок? Что вы делаете?

— Не надо. С собой взял. А прикрепляю я медаль с портретом Александра III, чтобы идти к митрополиту. И орден.

Наконец, вот он: и крест, и портрет Царя на нем. Стоит, улыбается, совсем девушка.

Как я люблю его, и непрерывно люблю, этого мудрейшего священника наших дней, — со словом твердым, железным, с мыслью прямой и ясной. Вот бы кому писать «катехизис».

И сколько веков ему бытия, — он весь «наш». «русский поп».

И вместе он из пророческого рода, весь апокалипсичен. Вполне удивительное явление.

Хочу, чтобы после моей смерти его письма ко мне (которые храню до единого) были напечатаны. Тогда увидят, какой это был правоты и чести человек. Я благодарю Бога, что он послал мне дружбу с ним.

(за нумизматикой; А. П. Устьянский).

\* \*  
\*

Сажусь до редакции. Был в хорошем настроении.

— Сколько?

— Тридцать пять копеек.

— Ну, будет тридцать.

Сел и, тронув за спину, говорю:

— Как же это можно? Какой ты капитал запросил?

Везет и все смеется, покачивая головой. Мальчишка, — однако лет восемнадцати. Оглядывается, лицо все в улыбке:

— Как же, барин, вы говорите, что я запросил «капитал»? Какой же это «капитал» . . . тридцать пять копеек?!

Мотает головой и все не может опомниться.

— Ты еще молод, а я потрудился. Тридцать пять копеек — большой капитал, если самому заработать. Другой за тридцать пять копеек весь день бьется.

— Оно положим так, — сделался он серьезным. И дотронулся до кнута. — «Но»!

Лошаденка бежала.

(на улице).

\* \*  
\*

Нина Руднева (родств.), девочка лет 17, сказала в ответ на мужское, мужественное, крепкое во мне:

— В вас мужского только . . . брюки . . .

Она оборвала речь . . .

То есть *кроме одежды* — неужели все *женское*? Но я никогда не нравился женщинам (кроме «друга»). — и это дает объяснение антипатии ко мне женщин, которою я всегда (с гимназических пор) столько мучился.

\* \*  
\*

Живи каждый день так, как бы ты жил всю жизнь именно для этого дня.

(в дверях, возвращаясь домой).

\* \*  
\*

Секрет писательства заключается в вечной и невольной музыке в душе. Если ее нет, человек может только «сделать из себя писателя». Но он не писатель . . .

Что-то течет в душе. Вечно. Постоянно. Что? почему? Кто знает? — меньше всего автор.

(за нумизматикой).

\* \*  
\*

Таких как эти две строки Некрасова:

Еду ли ночью по улице темной, —  
Друг одинокий! . .

нет еще во всей русской литературе. Толстой, сказавший о нем, что «он *нисколько* не был поэт», не только обнаружил мало «христианского смирения», но не обнаружил беспристрастия и простого мирового судьи. Стихи как

Дом не тележка у дядюшки Якова народнее, чем все, что написал Толстой. И вообще у Некрасова есть страниц десять стихов *до того народных*, как этого не удавалось ни одному из наших поэтов и прозаиков.

Вот эти приблизительно  $\frac{2}{10}$  его стихотворений суть вечный вклад в нашу литературу и никогда не умрут.

Значение его, конечно, было чрезвычайно преувеличено («выше Пушкина»). Но и о нем нужно поставить свое *nota bene*: он был «властителем дум» поколения чрезвычайно деятельного, энергичного и *чистосердечного*. Не худшего из русских поколений; — и это есть *исторический факт*, которого никакою слепотою не обойдешь. «Худ или хорош Катилина — а его нужно упомянуть», и упомянет всякий «Иловайский», тогда как «Иловайского» никто не упоминает. Это — одно. Но и затем вот эти  $\frac{2}{10}$  стихов: они — народны, просты, естественны, *сильны*. «Муза мести и печали» все-таки сильна; а где сила, страсть — там и *поэзия*. Его «Власу» никакой безумец не откажет в поэзии. Его «Огородник», «Ямщик», «Забывтая деревня» прелестны, удивительны, и были новы *по тону* в русской литературе. Вообще Некрасов создал *новый тон* стиха, *новый тон чувства*, *новый тон и звук говора*. И в нем удивительно много великорусского: таким «говором», немножко хитрым и нахальным, подмигивающим и уклончивым, не говорят *наверно* ни в Пензенской, ни в Рязанской губерниях, а только на волжских пристанях и базарах. И вот эту местную черту он ввел в литературу и даже в стихосложение, сделав и в нем огромный и смелый новый шаг, на время, на одно поколение очаровавший всех и увлекший.

(за нумизматикой).

Боль жизни гораздо могущественнее интереса к жизни. Вот отчего религия всегда будет одолевать философию.

(за нумизматикой).

\*\*  
\*

Говорят, слава «желаема». Может быть, в молодом возрасте. Но в старом и даже пожилом ничего нет отвратительнее и несноснее ее. Не «скучнее», а именно болезнетворнее.

Наполеон «славолюбивый» ведь в сущности умер почти молодым, лет 40.

Как мне нравится Победоносцев, который на слова: «это вызовет дурные толки в обществе», остановился и — не плюнул, а как-то выпустил слюну на пол, растер и, ничего не сказав, пошел дальше. (Рассказ, негодующий, — о нем свящ. Петрова).

(за нумизматикой).

\*\*  
\*

В мысль проституции, — «против которой все бессильны бороться», — бесспорно входит: «я принадлежу всем»: т. е. то, что входит в мысль писателя, оратора, адвоката; — чиновника «к услугам государства». Таким образом, с одной стороны, проституция есть «самое социальное явление», до известной степени прототип социальности, — и даже можно сказать, что *rei publicae natae sunt ex feminis publicis*, «первые государства родились из инстинкта женщин проституировать»... По крайней мере, это не хуже того, что «Рим возвеличился от того, что поблизости текла река Тибр» (Моммсен) или «Москва — от географических особенностей Москвы-реки». А, с другой стороны, ведь и действительно в существо актера, писателя, адвоката, даже «патера, который всех отпевает», — входит психология проститутки, т. е. этого и равнодушия «ко всем», и ласковости со «всеми». — Вам похороны или свадьбу? — спрашивает вошедшего поп, с равно спокойной, неопределенной улыбкой, готовой перейти в «поздравление» или «сожаление». Ученый, насколько он публикуется, писатель, насколько он печатается — суть, конечно, проституты. Профессора всеконечно и только *prostitués rêcheurs*. Но отсюда не вытекает ли, что «с проституцией нельзя справиться» как и с государственностью, печатью, etc., etc.! И с другой стороны, не вытекает ли: «им надо всё про-

стить» и... «надо их оставить». Проституцию, по-видимому, «такую понятную» — на самом деле невозможно обнять умом по обширности мотивов и существа. Что она *народнее* и *метафизичнее* например «ординарной профессуры» — и говорить нечего... «Орд. профессура» — легкий воробышек, а проституция... чёрт ее знает, может быть даже «вещая птица Гамаюн».

В сущности, вполне метафизично: «самое *интимное* — отдаю *всем*»... Чёрт знает что такое: можно и убить от негодования, а можно... и бесконечно задуматься. — «Как вам будет угодно», — говоря заглавием шекспировской пьесы.

(за нумизматикой).

\*\*  
\*

На цыпочках, с довольным лицом, подходил к нам Шварц или Шмидт, и проговорил с акцентом:

— Сегодня будут мозги.

Это в разрезание вечногo «крылышка гуся», т. е. кости, обтянутой шероховатую кожей, которую мы обгладывали без божества, без вдохновенья.

И смеялись мы за обедом с Константином Васильевичем (Вознесенским) этим «мозгам». Кухмистер радовался, что давал нам нечто элегантноe.

Немцу — утешение, но нам, студентам, скорбь. Ну, мозги съели. Но раз у него я чуть не отравился куском говядины (в щак), очевидно — гнилым. Едва проглотил, со мной что-то необыкновенное сделалось: точно съел жабу. И весь день, чуть ли не два, был полуболен.

(в универс.).

\*\*  
\*

Какая ложная, притворная жизнь Р.; какая ложная, притворная, невыносимая вся его личность. А гений. Не говорю о боли: но как физически почти невыносимо видеть это сочетание гения и уродства.

Тяжело ли ему? Я не замечал. Он кажется вечно счастливым. Но как тяжело должно быть у него на душе.

Около него эта толстая красивая женщина, его поглотившая — как кит Иону: властолюбивая, честолюбивая и в то же время восторженно-слащавая. Оба они погружены в демократию, и — только и мечтают о том, как бы получить заказ от

двора. Точнее, демократия их происходит от того, что они давно не получают заказов от двора (несколько строк в ее мемуарах).

И между тем он гений вне сравнений с другими до него бывшими и современными.

Как это печально и страшно. Верно я многого не понимаю, так как это мне кажется страшным. Какая-то «воронка вглубь ада» . . .

(на обороте транспаранта).

\*\*  
\*

Малую травку родить — труднее, чем разрушить каменный дом.

Из «сердца горестных замет»: за много лет литературной деятельности я замечал, видел, наблюдал из приходо-расходной книжки (по изданиям), по «отзывам печати», что едва напишешь что-нибудь насмешливое, злос, разрушающее, убивающее — как все люди жадно хватаются за книгу, статью.

— «И пошло и пошло» . . . Но с какою бы любовью, от какого бы чистого сердца вы ни написали книгу или статью с положительным содержанием, — это лежит мертво, и никто не даст себе труда даже развернуть статью, разрезать брошюру, книгу.

— «Не хочется» — здесь; «скучно, надоело».

— Да что «надоело»-то? Ведь вы не читали?

— «Все равно — надоело. Заранее знаем» . . .

— «Бежим. Ловим. Благодарим» — там.

— Да за что «благодарите»-то? Ведь *пало* и *задавило*, или *падет* и *задавит*?

— «Все равно . . . Весело. Веселее жить». Любят люди пожар. — Любят цирк. Охоту. Даже когда кто-нибудь тонет — в сущности любят смотреть: сбегаются.

Вот в чем дело.

И литература сделалась мне противна.

(за нумизматикой).

\*\*  
\*

Конечно, не использовать такую кипучую энергию, как у Чернышевского, для государственного строительства — было преступлением, граничащим со злодеянием. К Чернышевскому



я всегда прикидывал не те мерки: мыслителя, писателя . . . , даже политика. Тут везде он ничего особенного собою не представляет, а иногда представляет смешное и претенциозное. Не в этом дело: но в том, что с самого Петра (I-го) мы не наблюдаем еще природы, у которой каждый час бы дышал, каждая минута жила, и каждый шаг обвеян «заботой об отечестве». Все его «иностранские книжки» — были чепуха; реформа «Политической экономии» Милля — кропанье храброго семинариста. Всю эту галиматью ему можно было и следовало простить и воспользоваться не головой, а крыльями и ногами, которые были вполне удивительны, не в уровень ни с какими; или, точнее: такими «ногами» обладал еще только кипучий, не умевший остановиться Петр. Каким образом наш вялый, безжизненный, не знающий, где найти «энергии» и «работников», государственный механизм не воспользовался этой «паровой машиной» или вернее «электрическим двигателем» — непостижимо. Что такое все Аксаковы, Ю. Самарин и Хомяков, или «знаменитый» Мордвинов против него как деятеля, т. е. как возможного деятеля, который зарыт был где-то в снегах Виллойска? Но тут мы должны пенять и на него: каким образом, чувствуя в груди такой запас энергии, было, в целях прорваться к делу, не расцеловать ручки всем генералам, и, вообще, целовать «кого угодно в илечико» — лишь бы дали помочь народу, подпустили к народу, дали бы «департамент». Показав хорошую «треххвостку» его коммунальным и социал-демократическим идеям, благословив лично его жить хоть с полсотнею курсисток и даже подавиться самою Цебриковой, — я бы тем не менее как лицо и энергию поставил его не только во главе министерства, но во главе системы министерств, дав роль Сперанского и «незыблемость» Аракчеева . . . Такие лица рождаются веками; и бросить его в снег и глушь, в ели и болото . . . это . . . это . . . : чёрт знает что такое. Уже читая его слог (я читал о Лессинге, т. е. начало), прямо чувствуешь: никогда не устанет, никогда не утомится, мыслей — чуть-чуть, пожеланий — пук молний. Именно «перуны» в душе. Теперь (переписка с женой и отношения к Добролюбову) все это объяснилось: он был духовный, спиритуалистический „S“, ну — а такие орлы крыльев не складывают, а летят и летят, до убоя, до смерти или победы. Не знаю его опытность, да это и не важно. В сущности, он был как государственный деятель (общественно-государственный) выше и Сперанского, и кого-либо из «екатерининских орлов», и бравурно-

го Пестеля, и слепого Бакунина, и тщеславного Герцена. Он был действительно соло. Нелепое положение полного *практического бессилия* выбросило его в литературу, публицистику, философствующие оттенки, и даже в беллетристику: где, не имея никакого *собственного к этому призвания* (тишина, созерцательность), он переломал все стулья, разбил столы, испачкал жилые удобные комнаты, и, вообще, совершил «нигилизм» — и ничего иного совершить не мог... Это — Дизраэли, которого так и не допустили бы пойти дальше «романиста», или Бисмарк, которого за дуэли со студентами обрекли бы на всю жизнь «драться на рапирах» и «запретили куда-нибудь принимать на службу». Чёрт знает что: рок, судьба, и не столько его, сколько России.

Но и он же: не сумел «сжать в кулак» своего нигилизма и семинарщины. Для народа. Для бескоровных, безлошадных мужиков.

Поразительно: ведь это — прямой путь до Цусимы. Еще поразительнее, что с выходом его в практику — мы не имели бы и *теоретического нигилизма*. В одной этой действительно замечательной биографии мы подошли к Древу Жизни: но — взяли да и срубили его. Срубили, «чтобы ободрать на лапти» Обломову...

(за нумизматикой).

\*\*  
\*

Пешехонка — последняя значущая фигура в с.-д. Однако, значущость эта заключается единственно в чистоте его. Это «рыцарь бедный», о каком говорит Пушкин, когда-то пылкой и потом только длинной борьбы, где были гиганты, между прочим и по уму: тогда как у П. какой ум? «Столоначальник», а не министр. Конечно, это не отнимает у него всех качеств человека. Замечательно, что раз его увидев (в Калашниковской бирже), неудержимо влечешься к нему, зная, что никакого интересного разговора не выйдет (к Мякотину, Петрищеву, Короленко — никакого влечения и интереса). В нем доброе — натура, удивительно рожденная. Без мути в себе. На месте Ц... я бы его поставил во главе интендантства... «Пиши, писарь, — тебе не водить полки. Но ты не украдешь и не дашь никому украсть». И ради «службы и должности» смежил бы глаза на всякую его с.-д. «Чёрт с ней». «Этот хороший министр у меня с дурью». Я бы (испоротив плутов) и всем с.-д. дал «ход», смот-

ря на их «убеждения», как на временное умопомешательство, которое надо перенести, как в семьях переносят «детскую корь». «Чёрт с ней». Судьба. Карма всероссийской державы. Не знаю, куда бы назначить Мякотина. Начальником всех кузниц в России. Во всяком случае — в конницу. О Петрищеве не имею представления, кроме того, что подзуживает несчастных курсисток к забастовкам, в чем совпадает с Зубатовым. Вероятно, дурачок — из «честных», но ум совершенно незначительный. Замечательно симпатичен однако Иванчин-Писарев (видел раз), и при нем какая-то дама, тоже симпатичная, умная и деятельная. Я бы им устроил «черту оседлости», отдав уезд на съедение(?) или расцвет. Кто знает, если бы «вышло», отчего не воспользоваться. Государство должно быть справедливо и смотреть спокойно во все стороны. Да: забыл Горнфельда. Ему бы я дал торговать камышевыми тросточками (он ходит с тросточкой, при галстухе и, кажется, пока без цилиндра). Короленко какой-то угрюмый и, может быть, не умный. Я думаю, несколько сумасшедший. Сумасшедший от странной и запутанной своей биографии, где невозможно было сохранить равновесие души. У него был прекрасный «службист» николаевских времен отец, мать — полька, раздирательные сцены русского угнетения в Ю.-Зап. крае, и последующие встречи с с.-д. Если бы у него отец был дурной — все было бы ясно; но запуталась (честная) «тень отца», и он вышел «Гамлетом» в партии, которая требует действия, единослитности и не допускает сомнений, особенно в уме. А у Короленки есть (тайные) сомнения. Я с ним раз и минутно разговаривал в Таврическом дворце. Несмотря на очарование произведениями, сам он не произвел хорошего впечатления (уклончив, непрямо).

(за нумизматикой).

\*\*  
\*

Секрет ее страданий в том, что она при изумительном умственном блеске — имела, однако, во всем, только полуталанты. Ни — живописица, ни — ученый, ни — певица, хотя и певица, и живописица, и (больше и легче всего) ученый (годы учения, усвоение лингвистики). И она все меркла, меркла неудержимо . . .

(за нумизматикой; о Башикирцевой).

Удивительно противна мне моя фамилия. Всегда с таким чужим чувством подписываю «В. Розанов» под статьями. Хоть бы «Руднев», «Бугаев», что-нибудь. Или обыкновенное русское «Иванов». Иду раз по улице. Поднял голову и прочитал: «Немецкая булочная Розанова».

Ну, так и есть: все булочники «Розановы», и следовательно все Розановы — булочники. Что таким дуракам (с такой глупой фамилией) и делать. Хуже моей фамилии только «Каблуков»: это уже совсем позорно. Или «Стечкин» (критик «Русск. Вестн.», подписывавшийся «Стародумов»): это уж совсем срам. Но вообще ужасно неприятно носить самому себе неприятную фамилию. Я думаю «Брюсов» постоянно радуется своей фамилии. Поэтому

#### СОЧИНЕНИЯ В. РОЗАНОВА

меня не манят. Даже смешно.

#### СТИХОТВОРЕНИЯ В. РОЗАНОВА

совершенно нельзя вообразить. Кто же будет «читать» такие стихи?

- Ты что делаешь, Розанов?
  - Я пишу стихи.
  - Дурак. Ты бы лучше пек булки.
- Совершенно естественно.

Такая неестественно отвратительная фамилия дана мне в дополнение к мизерабельному виду. Сколько я гимназистом простаивал (когда ученики разойдутся из гимназии) перед большим зеркалом в коридоре, — и «сколько тайных слез украдкой» пролил. Лицо красное. Кожа какая-то неприятная, лоснящаяся (не сухая). Волосы прямо огненного цвета (у гимназиста) и торчат кверху, но не благородным «ежом» (мужской характер), а какой-то поднимающейся волной, совсем нелепо, и как я не видал ни у кого. Помадил я их, и все — не лежат. Потом домой приду, и опять зеркало (маленькое, ручное): «Ну, кто такого противного полюбит». Просто ужас брал: но меня замечательно любили товарищи, и я всегда был «коноводем» (против начальства, учителей, особенно против директора). В зеркало, ища красоты лица до «выпученных глаз», я, естественно, не видел у себя «взгляда», «улыбки», вообще, жизни лица и думаю, что вот эта сторона у меня — жила, и пробуждала то, что меня все-таки замечательно и многие любили (как и я всегда безусловно ответно любил).

Но в душе я думал:

— Нет, это кончено. Женщина меня никогда не полюбит, никакая. Что же остается? Уходить в себя, жить с собою, для себя (не эгоистически, а духовно), для будущего. Конечно, побочным образом и как «пустяки», внешняя непривлекательность была причиной самоуглубления.

Теперь же это мне даже нравится, и что «Розанов» так отвратительно; к дополнению: я с детства любил худую, заношенную, проношенную одежду. «Новенькая» меня всегда жала, теснила, даже невыносима была. И, словом, как о вине:

Чем старше, тем лучше

— так точно я думал о сапогах, шапках и о том, что «вместо сюртука». И теперь стало всё это нравиться:

— Да просто я не имею формы (*causa formalis* Аристотеля). Какой-то «комочек» или «мочалка». Но это от того, что я весь — дух, и весь — субъект: субъективное действительно развито во мне бесконечно, как я не знаю ни у кого, не предполагал ни у кого. «И отлично»... Я «наименее рожденный человек», как бы «еще лежу (комком) в утробе матери» (ее бесконечно люблю, т. е. покойную мамашу) и «слушаю райские напевы» (вечно как бы слышу музыку, — моя особенность). И «отлично! совсем отлично!» На кой чёрт мне «интересная физиономия» или еще «новое платье», когда я сам (в себе, комке) бесконечно интересен, а по душе — бесконечно стар, опытен, точно мне тысяча лет и вместе — юн, как совершенный ребенок... Хорошо! Совсем хорошо...

(за нумизматикой).

## ГОЛУБАЯ ЛЮБОВЬ

... И всякий раз, как я подходил к этому высокому каменному дому, поднимаясь на пригорок, я слышал музыку. Гораздо позднее узнал я, что это «гаммы». Они мне казались волшебными. Медленно, задумчиво я шел до страшно парадного-парадного подъезда, огромной прихожей-сеней, и, сняв гимназическое пальто, всегда проходил к товарищу.

Товарищ не знал, что я был влюблен в его сестру. Видел я ее раз — за чаем, и раз — в подъезде в дворянское собрание (симфонический концерт). За чаем она говорила с матерью по-французски, я сильно краснел и шушукался с товарищем.

Потом уже чай высылали нам в его комнату. Но из-за стены, не глухой, изредка я слышал ее серебристый голос, — о чае или о чем-то . . .

А в подъезде было так: я не попал на концерт или вообще что-то вышло . . . Все равно. Я стоял около подъезда, к которому всё подъезжали и подъезжали, непрерывно много. И вот из одних санок выходит она с матерью, — неприятной, важной, старухой.

Кроме бледного худенького лица, необыкновенно изящной фигуры, чудного очертания ушей, прямого небольшого носика, такого деликатного, мое сердце «взяло» еще то, что она всегда имела голову несколько опущенную — что вместе с фигурой груди и спины образовывало какую-то чарующую для меня линию. «Газель, пьющая воду» . . . Кажется, главное очарование заключалось в движениях, каких-то волшеббно-легких . . . И еще самое главное, окончательное — в душе.

Да, хотя: какое же я о ней имел понятие?

Но я представлял эту душу — и все движения ее подтверждали мою мысль — гордою. Не надменною: но она так была погружена в свою внутреннюю прелесть, что не замечала людей . . . Она только проходила мимо людей, вещей, брала из них нужное, но не имела с ними другой связи. Оставаясь одна, она садилась за музыку, должно быть . . . Я знал, что она брала уроки математики у местного учителя гимназии, — высшей математики, так как она уже окончила свой институт. «Есть же такие счастливицы» (учитель).

Однажды мой товарищ в чем-то проворовался; кажется, подделал баллы в аттестате: и, нелепо — наивно передавая мне, упомянул:

— Сестра сказала маме: «Я все отношу это к тому, что Володя дружен с этим Розановым . . . Это товарищество на него дурно влияет. Володя не всегда был таким . . .»

Володя был глупенький, хорошенький мальчик — какой-то безответственный. Я писал за него сочинения в классе и затем мы «болтали» . . . Но «дурного влияния я на него не оказывал, потому что по его детству, наивности и чепухе на него нельзя было оказать никакого 'влияния'».

Я выслушал молча . . .

Но как мне хотелось тогда умереть.

Да и не тогда только: мне все казалось — вообще, всегда — что меня «раздавили на улице лошади». И вот она проез-

жает мимо. Остановили лошадей. И увидев, что это «я», она проговорила матери:

— Бедный мальчик... Может быть он не был такой дурной, как казался. Верно ему было больно. Все-таки его жаль.

\*\*  
\*

В террор можно и влюбиться и возненавидеть до глубины души, — и притом с оттенком «на неделе семь пятниц», без всякой неискренности. Есть вещи, в себе диалектические, высвечивающие (*сами*) и одним светом и другим, кажущиеся с одной стороны — так, а с другой — иначе. Мы, люди, страшно несчастны в своих суждениях перед этими диалектическими вещами, ибо страшно бессильны. «Бог взял концы вещей и связал в узел, — неразвязываемый». Распутать невозможно, а разрубить — всё умрет. И приходится говорить — «синее, белое, красное». Ибо всё — есть. Никто не осудит «письма Морозова из Шлиссельбурга» (в «Вестн. Евр.»), но его «Гроза в буре» нелепа и претенциозна. Хороша Геся Гельфман, — но кровавая Фрумкина мне органически противна, как и тыкающий себя от злости вилкой Бердягин. Всё это — чахоточные, с чахоткой в нервах Ипполиты (из «Идиота» Достоевского). Нет гармонии души, нет величия. Нет «благообразия», скажу термином старца из «Подростка», нет «наряда» (одежды праздничной), скажу словами С. М. Соловьева, историка.

\*\*  
\*

Как ни страшно сказать, вся наша «великолепная» литература в сущности ужасно недостаточна и не глубока. Она великолепно «изображает»; но то, что она изображает — отнюдь не великолепно, и едва стоит этого мастерского чекана.

XVIII век — это всё «помощь правительству»: сатиры, оды, — всё; Фонвизин, Кантемир, Сумароков, Ломоносов, — всё и все.

XIX век в золотой фазе отразил помещичий быт.

Татьяны милое семейство,

Татьяны милый идеал.

Да, хорошо... Но что же, однако, тут универсального?

Почему это нужно римлянину, немцу, англичанину? В сущности, никому, кроме самих русских, не интересно.

Что же потом и особенно теперь? Все эти трепетания Белинского и Герцена? Огарев и прочие? Бакунин? Глеб Успен-

ский и мы? Михайловский? Исключая Толстого (который в этом пункте исключения велик), всё это есть производное от студенческой «курилки» (комната, где накурено) и от тощей кровати проститутки. Всё какой-то анекдот, приключение, бывающее и случающееся, — чёрт знает, почему и для чего. Рассуждения девицы и студента о Боге и социальной революции — суть и душа всего; все эти «социал-девицы» — милы, привлекательны, поэтичны; но «почему сие важно»?! Важного никак отсюда ничего не выходит. «Нравы Растеряевой улицы» (Гл. Успенского; впрочем не читал, знаю лишь заглавие) никому решительно не нужны, кроме попивающих чаёк читателей Гл. Успенского и полицейского пристава, который за этими «нравами» следит «недреманным оком». Что такое студент и проститутка, рассуждающие о Боге? Предмет вздоха ректора, что студент не занимается, и — усмешки хозяйки «дома», что девица не «работает». Всё это просто не нужно и не интересно, иначе как в качестве иногда действительно прелестного сюжета для рассказа. Мастерство рассказа есть и остается: «есть литература». Да, но — как чтение. Недоумение Щедрина, что «читатель только почитывает» литературу, которую писатель «пописывает», — вовсе неосновательно в отношении именно русской литературы, с которой что же и делать, как ее не «почитывать», ибо она в сущности единственно для этого и «пишется» . . . .

В сущности, всё — «сладкие вымыслы»:

Не для бедствий нам существенных

Даны вымыслы чудесные . . .

как сказал красиво Карамзин. И все наши «реалисты», и Михайловский, суть мечтатели для бумаги, — в лучшем случае полной чести («честный писатель»).

Лет шесть назад «друг» мне передал, вернувшись из церкви «Всех скорбящих» (на Шпалерной): — «Пришла женщина, не старая и не молодая. Худо одета. Держит за руки шесть человек детей, все маленькие. Горячо молилась и всё плакала. Наверное не потеряла мужа, — не те слезы, не тот тон. Наверное муж или пьет, или потерял место. Такой скорби, такой молитвы я никогда не видывала».

Вот это в Гл. Успенского никак не «влезет», ибо у Гл. Успенского «совсем не тот тон».

Вообще семья, жизнь, не социал-женихи, а вот социал-трудовики — никак не вошли в русскую литературу. На самом де-



ле труда-то она и не описывает, а только «молодых людей», рассуждающих «о труде». Именно — женихи и студенты; но ведь *работают-то* в действительности — не они, а — отцы. Но те все — «презираемые», «отсталые», и для студентов они то же, что куропатки для охотника.

Здесь великое исключение представляет собою Толстой, который отнесся с уважением к семье, к трудящемуся человеку, к отцам . . . Это — впервые и единственно в русской литературе, без подражаний и продолжений. От этого он не кончил и «Декабристов», собственно по великой пустоте сюжета. Все декабристы суть те же «социал-женихи», предшественники проститутки и студента, рассуждающих о небе и земле. Хоть и с аксельбантами и графы. Это не трудовая Русь: и Толстой бросил сюжет. Тут его серьезное и благородное. То, что он не кончил «Декабристов» — столь же существенно и благородно, так же оригинально и величественно, как и то, что он изваял и кончил «Войну и мир» и «Каренину».

Конечно, не Пестель-Чацкий, а Кутузов-Фамусов держит на плечах своих Россию, «какая она ни есть». Пестель решительно ничего не держит на плечах, кроме эполет и самолюбия. Я понимаю, что Фамусов немногого стоит, как и Кутузов — не золотой кумир. Но ведь и русская история вообще еще почти не начиналась. Жили «день за днем — сутки прочь» . . .

\*\*  
\*

Ну, — вот ты всех пересудил . . . Но сам кого лучше?

— Никого. Но я же и говорю, что нам плакать не об обстоятельствах своей жизни, а о себе.

Совсем другая тема, другое направление, другая литература.

(за нумизматикой).

\*\*  
\*

В России вся собственность выросла из «выпросил», или «подарил», или кого-нибудь «обобрал». Труда собственности очень мало. И от этого она не крепка и не уважается.

(Луга—Петербург, вагон).

\*\*  
\*

Вечно мечтает, и всегда одна мысль: — как бы уклониться от работы.

(русские).

\*\*  
\*

Литература вся празднословие... Почти вся...  
Исключений убийственно мало.

\*\*  
\*

И я вошел в этот проклятый инородческий дом, о котором сам же, при первом визите, подумал: «никогда не встречал такого: тут можно только повеситься». Так мы спотыкаемся не о скалы, а об самый простой, гладкий, износившийся сам в себе, булыжник.

(Н. М. М.).

\*\*  
\*

Цинизм от страдания?.. Думали ли вы когда-нибудь об этом?

(1911 г.).

\*\*  
\*

Хотел бы я посмертной славы (которую чувствую, что заслужил)?

В душе моей много лет стоит какая-то непрерывная боль, которая заглушает желание славы. Которая (если душа бессмертна) — я чувствую — усилилась бы, если бы была слава.

Поэтому я ее не хочу.

\*\*  
\*

Мне хотелось бы, чтобы меня некоторые помнили, но отнюдь не хвалили; и только при условии, чтобы помнили вместе с моими близкими.

Без памяти о них, о их доброте, о чести — я не хочу, чтобы и меня помнили.

\*\*  
\*

Откуда такое чувство? От чувства вины; и еще от глубокого чистосердечного сознания, что я не был хороший человек. Бог дал мне таланты: но это — другое. Более страшный вопрос: был ли я хороший человек — и решается в отрицательную сторону.

(Луга—Петербург, вагон).

\*\*  
\*

Два ангела сидят у меня на плечах: ангел смеха и ангел слез. И их вечное пререкание — моя жизнь.

(На Троицком мосту).

\*\*  
\*

И вот разворачиваешь эту простыню... Редактор и ртом и всячески нахватал известий... из Абиссинии, Испании, чёрт знает, откуда еще. Как не лопнет. И куда ему?

— Это я для вашего удовольствия (читателю).

— Спасибо. Своя душа дороже.

(за нумизматикой).

\*\*  
\*

Говорят, этот господин, прочитавший столько публичных лекций о народном просвещении, разгромивший школу, в которой сам учился, не узнал своего сына. — «Это чей мальчик?» — И когда ему говорили, что это его сын, он патетически кидался обнимать его, но затем через две минуты опять забывал.

«Никак не мог вспомнить»...

Или:

«Что делать, не могу удержать в памяти, кто ты?»

(за нумизматикой).

\*\*  
\*

«Бранделяс» (на процессе Бутурлина) — это хорошо. Главное, какой звук... есть что-то такое в звуке. Мне более и более кажется, что все литераторы суть «Бранделясы». В звуке этом то хорошо, что он ничего собою не выражает, ничего собою не обозначает. И вот по этому качеству он особенно и приложим к литераторам.

«После эпохи Меровингов настала эпоха Бранделясов», скажет будущий Иловайский. Я думаю, это будет хорошо.

(за нумизматикой).

\*\*  
\*

Литература как орел взлетела в небеса. И падает мертвая. Теперь-то уже совершенно ясно, что она не есть «взыскуемый невидимый град».

(на обороте транспаранта).

«Час от часу не легче»... Ревекка NN, ставшая бывать теперь у нас в доме, вечер на 3-й, когда я с нею начал говорить о *подробностях* (мне неизвестных или неясных) миквы, сперва отвечала мне, а потом — с наступившим молчанием — заметила:

— Это название я произношу впервые вслух.

— Миквы?

Она сконфузилась:

— Это же *неприличное слово*, и в еврейском обществе недопустимо вслух сказать его.

Я взволновался:

— Но ведь миква же — *святая?*..

— Да, она *святая*... Так нам внушали... Но ее имя — *неприлично*, и вслух или при других никогда не произносится...

Но ведь это же «открытие Пифагоровой теоремы»: значит, у евреев есть *самое это понятие*, что «неприличное» и «святое» может *совмещаться! совпадать!! быть одним!!!* Ничего подобного, конечно, нет и невозможно у христиан. И отсюда необозримое историческое последствие:

1) у христиан все «неприличное», — и по мере того как «неприличие» *увеличивается* — уходит в «грех», в «дурное», в «скверну», «гадкое»: так что уже *само собою* и без комментариев, указаний и доказательств, без теории, сфера половой жизни и половых органов, — этот отдел мировой застенчивости, мировой скрываемости, — *пала в преисподнюю* «исчадия сатанизма», «дьявольщины», в основе же — «ужасной, невыносимой мерзости», «мировой вони».

2) у евреев мысль *приучена* к тому, что «неприличное» (для речи, глаза и мысли) *вовсе не оценивает* внутренних качеств вещи, ничего не говорит о содержании ее; так как есть одно, вечно «под руками», всем известное, ритуальное, еженедельное, что, будучи «верхом неприличия» в названии, никогда вслух *не произносится* — в то же время «свято».

Это не объясняется, это не указывается; это просто есть, и об этом все знают.

Через это евреям *ничего еще не сказано*, но дана нить, держась за которую и идя по которой, *всякий сам может прийти к мысли*, заключению, тождеству, что «вот это» (органы и функции), хотя их никому не показывают и вслух произнести их имя — неприличие: тем не менее они — *святы*.

Отсюда уже прямой вывод о «тайном святом», что есть в мире; «о святом, что надо скрывать» и чего никогда не надо называть»; о мистериях, мистериум. Понятно происхождение самого имени, и выясняется самое «тело» мистерии. Ведь наши все «таинства» суть открытые, совершаемые при дневном свете, при народе: и явно, что древние «таинства», которые хотели иногда связывать с нашими — хотели этого богословы (один труд, о *mysteria arcana*, помнится г. Сильченкова, в «Вере и Разуме»), — на самом деле ничего общего с ними, кроме имени и псевдоимени, не имеют.

\*\*  
\*

Продолжаю обдумывать о микве, в этом сочетании покрасневшей и насупившейся барышни (очень развитая московская курсистка, лет 26) — с признанием: «у нас же никогда этого названия вслух не произносят...; название это считается неприличным; но, называемая неприличным именем, вещь самая — святая»...

Нужно знать «оттенки» миквы:

Она не глубока, аршина  $1\frac{1}{2}$ . Глубже — «трефа», «не годится». Почему? что такое? «Не годится» для чего-то тайного, что тут происходит, но о чем не произнесено и не написано нигде ни слова. Только раввины посмотрели, измерили; и если не глубже  $1\frac{1}{2}$  аршина — сказали: «кошер», «хорошо». Почему? — народу не объяснено.

За погружением уже наблюдают синагогальные члены, у женщин — старухи: и кричат тем, которые погружаются впервые, что они должны погрузиться так, чтобы на поверхности воды не было видно кончиков волос. При  $1\frac{1}{2}$  аршинной глубине явно нужно для этого очень глубоко присесть, до труда, до напряжения присесть: и все «послушно выполняют дело», не понимая для чего. Но раввины говорят «кошер»! Низко присела — «кошер», не низко — «трефа». Для этого — не глубже  $1\frac{1}{2}$  аршина.

Вода не приносится снаружи, не наливается в бассейн, а выступает из почвы, есть почвенная вода. Но почвенная вода — это — вода колодца. Таким образом, «спуститься в микву» всегда значит «спуститься на дно колодца», естественно по очень длинной и узкой лестнице, «вплотную» только для двух-трех, не более, рядом. Ступени, как я наблюдал во Фридберге, «циклопические», в  $\frac{3}{4}$  аршина, и при спуске приходилось «ра-

зевать широко ноги» . . . Не шли, а «шагали», «лезли», тоже усиливаясь, напрягаясь . . . Самый спуск очень длинен, глубок и подниматься нужно минут десять. Причем освеженная и радостная (всегдашнее чувство после погружения), — естественно, поднимаясь чуть-чуть, закидывала голову кверху: и перед глазами ее в течение десяти минут было зрелище «широко разеваемых» ног, закругленных животов и гладко выстриженных (ритуал) — до голизны — стыдливых частей. «Всё в человеке — подобие и образ Божий», мелькало у поднимающихся в эту экстатическую религиозную минуту. — «Кошер! кошер!» — произносили раввины.

И чтобы все это было медленно, долго, — по закону «не могут в микву одновременно погрузиться двое».

Так, задыхаясь и счастливые, *онь* сходили и восходили, *онь* всходили и нисходили.

Но вот все ушли. Пустая вода, бассейн. Старик еврей, как Моисей, как Авраам, подходит последний к неглубокому ящику с водою; и, вдруг, прилепив к краям ящика восковые свечи, — зажигает их все!! Это «скупой рыцарь» юдаизма перед своими «богатствами» . . . Да, для всех это гадко, стыдно, «нельзя этого произнести вслух»: но ведь «я строил микву и знаю, что и зачем; этим будет жить весь израиль, и вечно, если этого не оставит: и я зажигаю священный огонь здесь, потому что нигде как здесь не напоен воздух так телами израиля, и все они (онѣ) вдохнули этого воздуха, вдохнули и проглотили его, и теперь он ароматическою и зрительною струею бежит в жилах каждого (ой) и рождает образы и желания, которыми, едиными и объединяющими, волнуется весь израиль».

\* \*  
\*

«Зажженные восковые свечи» — это перевод на наш язык, на наш обряд того, что закон и вера говорят израилю: «миква свята». В Талмуде есть изречение: «Бог есть миква, ибо Он очищает (не помню, сказано ли «души») израиля».

\* \*  
\*

Но оставим старика и перекинемся к нам, в нашу обстановку, в наш быт — чтобы объяснить это древнее установление у евреев и дать почувствовать его душу. Представим себе наш бал. Движение, разговоры, «новости» и «политика». Роскошь всего и туалеты дам . . . Анфилада зал, с белыми колон-

нами и стенами. И вот кто-нибудь из гостей, из танцевавших кавалеров, — утомленный танцами, отходит совсем в боковую комнату: и, увидя на столе миску с прохладной водою, кем-то забытую и ненужную, осторожно оглядывается кругом, приотворяет дверь, и, вынув несколько возбужденную и волнуемую часть — погрузил в холодную чистую воду... «пока — остынет».

Он делает то, что иудеи в микве и мусульмане в омовениях («намаз»).

И ушел. Вся разгоревшаяся впорхнула сюда же женщина. ... Она разгорелась, потому что ей жали руку, потому что она назначила свидание, — и назначила сейчас после бала, в эту же ночь. Увидев ту же миску, она берет ее, ставит на пол, — и, также осторожно оглянувшись кругом и положив крючок на дверь, повторяет то, что ранее сделал мужчина.

Это — то, что делают иудеянки в микве.

И многие, и, наконец, — все это сделали, уверенные, что ни один глаз их не видел.

Если бы кто-нибудь увидел, онъ все умерли бы от стыда. Вот восклицание Ревекки NN: — «имя это — неприлично».

Доселе — мы и наше, прохлада и чистота. Всё — рационально.

Пойдем же обратно опять назад, — в иудейство:

Представим, что через слуховое окно чердака, из темного места, видел всё здесь происшедшее — еврей. Мы бы отвернулись или не обратили внимания. Но не к тому призвало его «обрезание», которое он несет на себе; и не так, а совсем иначе, оно его поставило. В противоположность нашему отвращению, у него разгорелись глаза. Он вылез. Бала ему не нужно, и на бал он не пойдет. Его место — здесь. Он уносит к себе миску, остерегаясь расплескать из нее воду. И, тоже запершись, чтобы никто его не увидел, — поставил ее на стол и вдруг зажег множество лампад (начало лампад — в Египте) вокруг и, закрыв голову покрывалом, как бы перед глазами его находится что-то, на что он не смеет смотреть, стал бормотать слова на непонятном языке.

Он творил молитвы и заклинания.

Это — юдаизм.

\*\*  
\*

И молитвы эти — добрые. Еврей молился: — «Пусть они танцуют. Эти глупости пройдут. Я молюсь о том, что им нужно будет в старости, — о *здоровьи, о продлении их жизни*; о том, чтобы самая жизнь была свежа, крепка; вот чтобы не болело у них, и никогда не болело то, что они сюда погрузили и здесь омыли. Ах, они теперь не знают, потому что влюблены, — и говорят о службе и чинах. Я прошел все чины и мне ничего не нужно: я знаю, как *жизнерадостность зависит от того, чтобы в этом месте ничего не засорялось у человека, не помутнялось и не слабело*, а всё было ясно и честно, как хороший счет, и обещающе, как новорожденный младенец. И я им всем чужой: но молюсь моему Тайному Богу, чтобы у всего *Мира, у всех их, Он сохранил и благословил эти части, на вечное плодородие мира и на расцвет всей земли, которую Он Благий сотворил*».

А т е п.

\*\*  
\*

...и бегут, бегут все... чудовищной толпой. Куда? Зачем?

— Ты спрашиваешь, зачем мировое volo?

— Да тут не volo, а скорее ноги скользят, животы трясутся. И никто ни к чему не привязан. Это — скетинг-ринг, а не жизнь...

(в постели ночью).

\*\*  
\*

Смех не может ничего убить. Смех может только придавить.

И терпение одолеет всякий смех.

(о нигилизме).

\*\*  
\*

Техника, присоединившись к душе, дала ей всемогущество. Но она же ее и раздавила. Появилась «техничекса душа» — *contradictio in adjecto*.

И вдохновение умерло.

(печать и вообще все новое).



В мое время, при моей жизни, создались некоторые новые слова: в 1880 году я сам себя называл «психопатом», смеясь и веселясь новому удачному слову. До себя я ни от кого (кажется) его не слышал. Потом (время Шопенгауэра) многие так стали называть себя или других; потом появилось это в журналах. Теперь это бранная кличка, но первоначально это обозначало «болезнь духа», вроде Байрона, — обозначало поэтов и философов. Вертер был «психопат». — Потом, позднее, возникло слово «декадент», и так же я был из первых. Шперк с гордостью говорил о себе: «я, батенька, декадент». Это было раньше, чем мы оба услышали о Брюсове; А. Белый — не родился. — Теперь распространилось слово «чуткий»: нужно бы посмотреть книгу «О понимании»; но в идеях «чуткости» и «настроения», с ярким сознанием их, с признанием их важности, я писал эту книгу.

Все эти слова, новые в обществе и в литературе, выражали — ступенями — огромное углубление человека. Все стали немножко «метерлинками», и в этом — суть. Но стали «метерлинками» раньше, чем услышали о Метерлинке.

Поразительно, что к гробу Толстого сбежались все Добчинские со всей России, и кроме Добчинских никого там и не было, они теснотой толпы никого еще туда и не пропустили. Так что «похороны Толстого» в то же время вышли «выставкою Добчинских» . . .

Суть Добчинского — «чтобы обо мне узнали в Петербурге». Именно одно это желание и подхлестнуло всех побежать. Объявился какой-то «Союз союзов» и «Центральный комитет 20-ти литературных обществ» . . . О Толстом никто не помнил: каждый сюда бежал, чтобы вскочить на кафедру, и, что-то проболтав, — все равно, что, — ткнуть перстом в грудь и сказать: вот я, Добчинский, живу; современник вам и Толстому. Разделяю его мысли, восхищаюсь его гением; но вы запомните, что я именно — Добчинский, и не смешайте мою фамилию с чьей-нибудь другой».

Никогда не было такого позора, никогда литература не была так жалка. Никогда она не являла такой безжалостности: ибо Т-го можно было и пожалеть (последняя драма), можно

было о нем и *подумать*. Но ничего, ровно ничего такого не было. В воздухе вдруг пронеслось ликование: «и я взойду на эстраду». Шум поднялся на улице. Едут, спешат: — «вы будете говорить?» — «и я буду говорить». — «Мы все теперь будем говорить» . . . «И уж в другое время может нас и не послушали бы, а теперь непременно слушают, и запомнят, что вот борода клинышком, лицо белобрысое, и задумчивые голубые глаза» . . . «Я, Добчинский: и зовут меня Семеном Петровичем».

Это продолжалось должно быть недели две. И в эти две недели вихря никто не почувствовал позора. Слова «довольно» и «тише» раздались не ранее, как недели две спустя. «Тут-то я блесну умом» . . . И коллективно всё блеснуло пошлостью, да такой, какой от Фонвизина не случилось.

Нужно ли говорить, что все «говорившие» не имели ни *иоты* роднящего, родного с Толстым. Были ему совершенно чужды, даже враждебны; и в отношении *их самих* Толстой был совершенно чужой, и даже был им *всем враг*.

Всю жизнь он полагал именно на борьбу с такими, на *просвещение таких*, на то, чтобы *разбудить таких, воскресить, преобразить* . . .

И вдруг такое: *finis coronat opus!*  
Ужасно.

(за нумизматикой).

\*\*  
\*

*Добчинского*, если б он жил в более «граждански-развитую эпоху» — и представить нельзя иначе, как журналистом, или, еще правильнее — стоящим во главе «литературно-политического» журнала; а *Ноздрев* писал бы у него передовицы . . . Это — в тихое время; в бурное — Добчинский бегал бы с прокламациями, а Ноздрев был бы «за Родичева». И, кто знает, вдвоем не совершили ли бы они переворота. «Не боги горшки обжигают» . . .

(за нумизматикой).

\*\*  
\*

Сатана соблазнил папу *властью*; а литературу он же соблазнил *славою* . . .

Но уже Герострат указал самый верный путь к «сохранению имени в потомстве» . . . И литература, которая только и живет

тревогою о «сохранении имени в потомстве» (Добчинский) — естественно уже к нашим дням, т. е. «пока еще цветочки», — пронизалась вся Геростратами.

Ни для кого так не легко сжечь Рим, как для Добчинского. Катилина задумается. Манилов — пожалеет; Собакевич — не поворотится; но Добчинский поспешит со всех ног: «Боже! да ведь Рим только и ждал *меня*, а я именно и родился, чтобы сжечь Рим: смотри публика, и запоминай *мое имя*».

Сущность литературы... самая ее душа... «душенька».

(за нумизматикой).

\*\*  
\*

Читал о страдальческой, ужасной жизни Гл. Успенского («Русск. Мысль» 1911 г., лето): его душил какой-то долг в 1 700 руб.; потом «процентщица бегала за мной по пятам, не давая покою ни в Москве, ни в Петербурге».

Он был друг Некрасова и Михайловского. Они явно не только уважали, но и любили его (Михайловский в письме ко мне).

Но тогда почему же не помогли ему? Что это за мрачная тайна? Тоже как и у почти миллионера Герцена в отношении Белинского. Я не защитник буржуа, и ни до них, ни до судьбы их мне дела нет; но и простая пропись и простой здравый смысл кричат: «отчего же это фабриканты должны уступить рабочим машины и корпуса фабрик, — когда решительно ничего не уступили: Герцен — Белинскому; Михайловский и Некрасов — Глебу Успенскому».

Это какой-то «страшный суд» всех пролетарских доктрин и всей пролетарской идеологии.

\*\*  
\*

А голодные так голодны и всё-таки революция права. Но она права не идеологически, а как натиск, как воля, как отчаяние. Я не святой и, может быть, хуже тебя: но я волк, голодный и ловкий, да и голод дал мне храбрость; а ты тысячу лет — вол, и если когда-то имел рога и копыта, чтобы убить меня, то теперь — стар, расслаблен, и вот я съем тебя.

Революция и «старый строй» — это просто «дряхлость» и «еще крепкие силы». Но это — не идея, ни в каком случае — не идея!

Все соц.-демократ. теории сводятся к тезису: «хочется мне кушать». Что же: тезис-то ведь прав. Против него «сам Господь Бог ничего не скажет». «Кто дал мне желудок — обязан дать и пищу». Космология.

Да. Но мечтатель отходит в сторону: потому что даже больше, чем пищу — он любит мечту свою. А в революции — ничего для мечты.

И вот, может, лишь от того, что в ней — ничего для мечты, она не удастся. «Битой посуды будет много»; но «нового здания не выстроится». Ибо строит тот один, кто способен к изнуряющей мечте; строил Микель-Анджело, Леонардо да-Винчи: но революция всем им «покажет прозаический кукиш» и задушит еще в младенчестве, лет 11—13, когда у них вдруг окажется «свое на душе». — «А, вы — гордецы: не хотите с нами смешиваться, делиться, откровенничать... Имеете какую-то свою душу, не общую душу... Коллектив, давший жизнь родителям вашим и вам, — ибо без коллектива они и вы подошли бы с голоду — теперь берет свое назад. Умрите».

И «новое здание», с чертами ослиного в себе, повалится в третьем-четвертом поколении.

\*\*  
\*

Всякое движение души у меня сопровождается *выговариванием*. И всякое выговаривание я хочу непременно записать. Это — инстинкт. Не из такого ли инстинкта родилась литература (письменная)? Потому что о печати не приходит мысль: и, следовательно, Гутенберг пришел «потом».

У нас литература так слилась с печатью, что мы совсем забываем, что она была до печати и в сущности вовсе не для опубликования. Литература родилась «про себя» (молча) и для себя; и уже потом стала печататься. Но это — одна техника.

\*\*  
\*

Выньте, так сказать, из самого существа мира молитву, — сделайте, чтобы язык мой, ум мой разучился словам ее, самому делу ее, существу ее, чтобы я этого не мог, люди этого не могли: и я с выпученными глазами и ужасным воем выбежал бы из дому, и бежал, бежал, пока не упал. Без молитвы совершенно нельзя жить... Без молитвы — безумие и ужас.

Но это всё понимается, когда плачется . . . А кто не плачет, не плакал, — как ему это объяснить? Он ничего не поймет. А ведь много людей, которые никогда не плачут.

Как муж — он не любил жену, как отец — не заботился о детях; жена изменила — он «махнул рукой»; выгнали из школы сына — он обругал школу и отдал в другую. Скажите, что такому «позитивисту» скажет религия? Он пожмет плечами и улыбнется.

Да: но он — не все.

Позитивизм истинен, нужен и даже вечен; но для определенной частицы людей. Позитивизм нужен для «позитивистов»; суть не в «позитивизме», а в «позитивисте»; человек и здесь, как везде — раньше теории . . .

Да . . .

Религиозный человек предшествует всякой религии, и «позитивный человек» родился гораздо раньше Огюста Конта.

(за нумизматикой).

\*\*  
\*

В «друге» дана мне была путеводная звезда . . . И я 20 лет (с 1889 г.) шел за нею: и всё, что хорошего я сделал, или было во мне хорошего за это время, — от нее; а что дурного во мне — это от меня самого. Но я был упрям. Только сердце мое всегда плакало, когда я уклонялся от нее . . .

(за нумизматикой).

\*\*  
\*

И только одно хвастовство, и только один у каждого вопрос: «какую роль при этом я буду играть». Если «при этом» он не будет играть роли, — «к чёрту».

(за нумизматикой; о политике и печати).

\*\*  
\*

Да, всё так, — и просвещение, и связь с идеями времени . . . Но она готовит хорошее наследство внукам, прочное и основательное, и это и дочь, и зять твердо знают. Так о главном мотиве жизни мы все молчим и делаем ссылки на то, что в сущности тоже есть мотив, и хороший, и горячий даже: но — не самый горячий.

(одна из лучших репутаций в России).

\*  
\*

Сколько прекрасного встретишь в человеке, где и не ожидаешь . . .

И сколько порочного, — и тоже где не ожидаешь.

*(на улице).*

\*\*  
\*

Созидайте дух, созидайте дух, созидайте дух! Смотрите, он весь рассыпался . . .

*(на Загородном пр., веч.; кругом проститутки).*

\*\*  
\*

Дело в том, что таланты наши как-то связаны с пороками, а добродетели — с бесцветностью. Вот из этой «заковыки» и вытаскивайся.

В 99 из 100 случаев «добродетель» есть просто: «я не хочу», «мне не хочется», «мне мало хочется» . . . «Добродетельная биография» или «эпоха добрых нравов» (в истории) есть просто личность добровольно безличная» и время довольно «безвременное». Всем «очень мало хотелось». Мерси.

*(въехав на Зеленину).*

\*\*  
\*

Мне и одному хорошо, и со всеми. Я и не одиночка и не общественник. Но когда я один — я полный, а когда со всеми — не полный. Одному мне все-таки лучше.

\*\*  
\*

Одному лучше — потому, что когда один — я с Богом.

\*\*  
\*

Я мог бы отказаться от даров, от литературы, от будущности своего я, от славы или известности — слишком мог бы; от счастья, от благополучия . . . не знаю. Но от Бога я никогда не мог бы отказаться. Бог есть самое «теплое» для меня. С Богом мне «всего теплее». С Богом никогда не скучно и не холодно.

В конце концов Бог — моя жизнь.

Я только живу для Него, через Него. Вне Бога — меня нет. Что такое Бог для меня?.. Боюсь ли я Его? Нисколько. Что Он накажет? Нет. Что Он даст будущую жизнь? Нет. Что Он меня питает? Нет. Что через Него существую, создан? Нет.

Так что же Он такое для меня?

Моя вечная грусть и радость. Особенная, ни к чему не относящаяся.

Так не есть ли Бог «мое настроение»?

Я люблю того, кто заставляет меня грустить и радоваться, кто со мной говорит; меня упрекает, меня утешает.

Это Кто-то. Это — Лицо. Бог для меня всегда «он». Или «ты»; — всегда близок.

Мой Бог — особенный. Это только мой Бог; и еще ничей. Если еще «чей-нибудь» — то этого я не знаю и не интересуюсь.

«Мой Бог» — бесконечная моя интимность, бесконечная моя индивидуальность. Интимность похожа на воронку, или даже две воронки. От моего «общественного я» идет воронка, суживающаяся до точки. Через эту точку-просвет идет только один луч: от Бога. За этой точкой — другая воронка, уже не суживающаяся, а расширяющаяся в бесконечность: Это Бог. «Там — Бог». Так что Бог

1) и моя интимность

2) и бесконечность, в коей самый мир — часть.

\*\*  
\*

Сам я постоянно ругаю русских. Даже почти только и делаю, что ругаю их. «Пренесносный Щедрин». Но почему я ненавижу всякого, кто тоже их ругает? И даже почти только и ненавижу тех, кто русских ненавидит и особенно презирает.

Между тем я бесспорно и презираю русских, до отвращения. Аномалия.

(за нумизматикой).

\*\*  
\*

На полемике с дураком П. С. я все-таки заработал около 300 р. Это  $\frac{1}{3}$  стоимости тетра-драхмы Антиоха VII Гриппа, с Палладой Афиной в окружении фаллов (2 400 франков). У Нуррибея продавалась еще тетра-драхма с Афродитой, между львом и быком, которая сидит на троне и обоняет цветок. Этой я не мог приобрести (обе — уники).

\*\*  
\*

С основания мира было две философии: философия человека, которому почему-либо хочется кого-то выпороть; и философия выпоротого человека. Но от Манфреда до Ницше западная страдает сологубовским зудом: «кого бы мне пощечь».

Ницше почтили потому, что он был немец, и притом — страдающий (болезнь). Но если бы русский и от себя заговорил в духе: «падающего еще толкни», — его бы назвали мерзавцем и вовсе не стали бы читать.

(по прочтении статьи Перцова:  
«Между старым и новым»).

\*\*  
\*

Победа Платона Каратаева еще гораздо значительнее, чем ее оценили: это в самом деле победа Максима Максимовича над Печориным, т. е. победа одного из двух огромных литературных течений над враждебным... Могло бы и не случиться... Но Толстой всю жизнь положил за «Максима Максимовича» (Ник. Ростов, артиллерист Тушин, Пл. Каратаев, философия Пьера Безухова, — перешедшая в философию самого Толстого). «Непрогивление злу» не есть ни христианство, ни буддизм: но это действительно есть русская стихия, — «беспорывная природа» восточно-европейской равнины. Единственные русские бунтовщики — «нигилисты»: и вот тут чрезвычайно любопытно, чем же это кончится; т. е. чем кончится единственный русский бунт. Но это в высшей степени объясняет силу и значительность и устойчивость и упорство нигилизма. «Надо же где-нибудь», — хоть где-нибудь надо, — побунтовать»: и для 80-миллионного народа, конечно — «это надо». Косточки устали всё только «терпеть».

(тогда же).

\*\*  
\*

Бог мой! вечность моя! Отчего же душа моя так прыгает, когда я думаю о Тебе...

И всё держит рука Твоя: что она меня держит — это я постоянно чувствую.

(ночь на 25 декабря 1910 г.).



\*\*  
\*

Я задыхаюсь в мысли. И как мне приятно жить в таком задыхании. Вот отчего жизнь моя сквозь тернии и слезы есть все-таки наслаждение.

(на Зелениной).

\*\*  
\*

Меня даже глупый человек может «водить за нос», и я буду знать, что он глупый, и что даже ведет меня ко вреду, наконец — «к вечной гибели»: и все-таки буду за ним идти. «К чести моей» следует, однако, заметить, что  $\frac{1}{2}$  случаев, когда меня «водят за нос», относится к глубокой, полной моей неспособности сказать человеку — «дурак», как и: — «ты меня обманываешь». Ни разу в жизни не говорил. И вот единственно, чтобы не ставить ближнего в неловкое положение, я делаю вид, иногда годы, что все его указания очень умны, или что он compte il faut и бережет меня. Еще  $\frac{1}{4}$  случаев относится к моему глубокому (с детства) безразличию к внешней жизни (если не опасность). Но  $\frac{1}{4}$  однако есть проявление чистого минуса и безволия, — без внешних и побочных объяснений.

Иное дело — мечта: тут я не подвигался даже на скрупул ни под каким воздействием и никогда; в том числе даже и в детстве. В этом смысле я был совершенно «не воспитывающийся» человек, совершенно не поддающийся «культурному воздействию».

Почти пропорционально отсутствию воли к жизни (к реализации), у меня было упорство воли к мечте. Даже, кажется, еще постоянное, настойчивее . . . именно — не «подвинулось ни на скрупул» и «не уступило ничему».

На виду я — *всесклоняемый*.

В себе (субъект) — *абсолютно несклоняем*; «не согласуем». Какое-то «наречие».

Я похож на младенца в утробе матери, но которому вовсе не хочется родиться. «Мне и тут тепло» . . .

(на извозчике, ночью).

\*\*  
\*

Авраама призвал Бог: а я сам призвал Бога . . . Вот вся разница.

Всё-таки ни один из библеистов не рассмотрел этой особенности и странности библейского рассказа, что ведь не Авраам искал Бога, а Бог хотел Авраама. В библии даже ясно показано, что Авраам долго уклонялся от заключения завета . . . Бегал, но Бог схватил его. Тогда он ответил: «тсперь я буду верен Тебе, я и потомство мое».

(за нумизматикой).

\*\*  
\*

Ни о чем я не тосковал так, как об унижении. «Известность» иногда радовала меня, — чисто поросячим удовольствием. Но всегда это бывало не надолго (день, два): затем вступала прежняя тоска — быть, напротив, униженным.

(на обороте транспаранта).

О своей смерти: «нужно, чтобы этот сор был выметен из мира». И вот, когда настанет это «нужно» — я умру.

(на обороте транспаранта).

\*\*  
\*

Я не нужен: ни в чем я так не уверен, как в том, что я не нужен.

(на обороте транспаранта).

\*\*  
\*

Милые, милые люди: сколько вас прекрасных я встретил на своем пути. По времени первая — Ю(лия). Проста, самоотверженна. Но как звезда среди всех — моя «безымянница» . . . «Бог не дал мне твоего имени, а прежде я не хочу носить, потому что . . .» И она «никак» себя называла, т. е. называла под письмами одним крестильным именем. Я смеюсь: «да ведь так себя царицы подписывают, великие князья». Она не понимала, не возражала, но продолжала писать одно имя: «В . . . . .». Я взял от него один из своих псевдонимов.

(на обороте транспаранта).

\*\*  
\*

Литература есть самый отвратительный вид торга. И потому удвоенно-отвратительный, что тут замешивается несколько

таланта. И что «торгуемые вещи» суть действительные духовные ценности.

(на обороте транспаранта).

\*\*  
\*

Унижение всегда переходит через несколько дней в такое душевное сияние, с которым не сравнится ничто. Не невозможно сказать, что некоторые, и притом высочайшие, духовные просветления недостижимы без предварительной униженности; что некоторые «духовные абсолютности» так и остались навеки скрыты от тех, кто вечно торжествовал, побеждал, был на верху.

Как груб, а посему и как несчастен, Наполеон... После Иены он был жалче, нежели нищий-праведник, которому из богатого дома сказали — «Бог даст».

Не на этой ли тайне всемирной психологичности (если она есть, т. е. всемирная психологичность) основано то, что наконец «Он захотел пострадать?..»

Как мы лучше после страдания?.. Не на этом ли основан «выигрыш без проигрыша» демократии?.. Она вовсе не рождается «в золотых пеленках» морали; «с грешком», как и все. Но она — «в нижнем положении»; и нравственный ореол привлек к ней всех...

(на обороте транспаранта).

\*\*  
\*

Правда выше солнца, выше неба, выше Бога: ибо если и Бог начинался бы не с правды — он — не Бог, и небо — трясина, и солнце — медная посуда.

(на обороте транспаранта).

\*\*  
\*

Как бы Б. на веки вечные указал человеку, где можно с ним встретиться.

«Ищи меня не в лесу, не в поле, не в пустыне», ни — «на верху горы», ни — «в долине низу» — «ни в водах ни под землю», а... где Я заключил завет «с отцом вашим Авраамом».

Поразительно. Но куда же это приводит размышляющего, доискивающегося, угадывающего?

Но, в таком случае, как понятно, почему а-сексуалисты суть

в то же время а-теисты: они «не встречаются с Богом», «не видели», «не слышали», «не знают».

\*\*  
\*

Душа есть страсть.

И отсюда отдаленно и высоко: «Аз есмь огонь поедающий» (Бог о Себе в Библии).

Отсюда же: талант нарастает, когда нарастает страсть. Талант есть страсть.

(ночью на извозчике).

\*\*  
\*

— Подавайте, Василий Васильевич, за октябристов, — кричал Боря, попыхивая трубочкой.

— Твои октябристы, Боря, болваны: но так как у жены твоей удивительные плечи, а сестра твоя целомудренна, то я подам за октябристов.

И подал за них (в 3-ю Думу): так как квартиры д-ра Соколова (старшина эскеков в СПб., — где-то на Греческом проспекте) не мог найти, а проклятый «бюллетень», конечно, потерял в тот же день, как получил.

\*\*  
\*

— Какие события! Какие события! Ты бы, Василий Васильевич, что-нибудь написал о них, — говорил секретарь «нашей газеты», милейший Н. И. Афанасьев, проходя по комнате.

У него жена француженка и не говорит вовсе по-русски. Не понимаю, как они объясняются «в патетические минуты»: нельзя же в полном безволии...

«Какие, чёрт возьми, события? А я ищу «тем для статей». Читая газеты, разумеется — ищу мелкие шрифты, где позанимательнее: не читать же эти фельетонищи и передовые, на которые надо убить день.

— Какие, Николай Иванович, «события»?

— Да как же, — отвечает совсем от двери, — о «свободе вероисповеданий, отмене подушной подати», и чуть не пересмотр всех законов.

— В самом деле, «события»: и если понапречься — то можно сколько угодно написать передовых статей.

Это было чуть ли не во время, когда шумели Гапон и Витте. Мна казалось — ничего особенного не происходит. Но это

его задумчивое бормотание под нос: «какие события» — как ударило мне в голову.

\*\*  
\*

Поразительно, что иногда я гляжу во все глаза на «событие», и даже пишу о нем статьи, наконец — *произношу о нем глубоко раздельные слова* ясного, значительного смысла, в уровень и в «сердцевину» события: и, между тем, совершенно его *не вижу, не знаю*, ничего о нем определенного не думаю, и «хочу ли» его или «не хочу» — сам не знаю. Я сам порадовался (душою), когда ухом услышал свои же слова:

— Господа! Мы должны радоваться не тому, что манифест дан: но что он *не мог не быть дан, что мы его взяли!*

Это когда Столыпин (А. А.), войдя в общую комнату, где были все «мы», сказал, что «Государь подписал манифест» (17 октября) . . . Все заволновались, и велели подать шампанское. Тут я, вдруг сделавшись торжественно-настроен, с чем-то «величественным в душе» (прямо чувствовал теплоту, в груди) и сказал эти слова, которые ведь были «в сердцевину» события . . .

Между тем мне в голову не приходило, что дело идет о конституции. До такой степени, что когда я пошел домой, то только с этой мыслью, что дня на три, а может — дней на пять, можно отдохнуть от писания статей. Пришел домой и сказал это, и сказал, что завтра и послезавтра не надо идти в редакцию. Сообразно этому на завтра я велел приготовить себе белье, и отправился на Знаменскую в бани, лежать на полке в горячем пару, «отложив все попечения» (моя в своем роде «херувимская») . . . И вечером что-то возился около бумаг, монет и около чая.

Вдруг *послезавтра* узнаю, что «вчера шли по Невскому с красными флагами»!!! . . . *единственный и первый раз* в русской истории, при «благосклонном сочувствии полиции» . . . Единственная минута, единственное ощущение, единственное переживание.

Ведь я же это *понимаю*.

О, Да!!!

Но я «пролежал в пару». У меня *есть затаенность души*: «событием» я буду — и *глубоко, как немногие* — жить через три года, через несколько месяцев после того, как его *видел*. А когда *видел* — ничего решительно *не думал* о нем. А думал

(страстно и горячо) о том, что было *еще* три года назад. Это всегда у меня, с юности, с детства.

\*\*  
\*

Народы, хотите ли я вам скажу громовую истину, какой вам не говорил ни один из пророков...

— Ну? Ну?.. Хх...

— Это — что частная жизнь выше всего.

— Хе-хе-хе!.. Ха-ха-ха!.. Ха-ха!..

— Да, да! Никто этого не говорил; я — первый... Просто, сидеть дома и хотя бы ковырять в носу и смотреть на закат солнца.

Ха, ха, ха...

— Ей-ей: это — общее религии... Все религии пройдут, а это останется: просто — сидеть на стуле и смотреть вдаль.

(23 июля 1911).

\*\*  
\*

Боже, Боже, зачем Ты забыл меня? Разве Ты не знаешь, что всякий раз, как Ты забываешь меня, я теряюсь.

(опыты).

\*\*  
\*

... Я разгадал тетраграмму, Боже, я разгадал ее. Это не было имя как «Павел», «Иоанн», а был зов: и произносился он даже тем же самым индивидуумом не всегда совершенно (абсолютно) одинаково, а чуть-чуть изменяясь в тенях, в гортанных придыханиях... И не абсолютно одинаково — разными первосвященниками. От этой нетвердости произношения в конце концов «тайна произнесения его» и затерялась в веках. Но, поистине, благочестивые евреи и до сих пор иногда произносят его, но только не знают — когда. Совершенно соответствует моей догадке и то, что «кто умеет произнести тетраграмму — владеет миром», т. е. через Бога. В самом деле, тайна этого зова заключается в том, что Бог не может не отозваться на него, и «является тут» со всем своим могуществом. Тенями приходит в самосознании евреев и тайна, что не только им Бог нужен, но что и они Богу нужны. Отсюда — этнографическая и религиозная гордость; и что они требуют у Бога, а не всегда только просят Его...

Но все это заключено в зове-вздохе . . . Он состоял из одних гласных с придыханиями.

\*\*  
\*

Толстой прожил собственно глубоко *пошлую* жизнь . . . Это ему и на ум никогда не приходило.

Никакого страдания; никакого «тернового венца»; никакой героической борьбы за убеждения; и даже никаких особенно интересных приключений. Полная пошлость.

Да, — приключения «со своими идеями» . . . Ну, уж это — антураж литературный, и та же пошлость, только вспрыснутая духами.

\*\*  
\*

Мне кажется, Толстого мало любили, и он это чувствовал. Около него не раздалось, при смерти, и даже при жизни, ни одного «мучительного крика вдруг», ни того «сумасшедшего поступка», по которым мы распознаем настоящую привязанность. «Все было в высшей степени благоразумно»; и это есть именно печать пошлости.

\*\*  
\*

Я еще не такой подлец, чтобы думать о морали. Миллион лет прошло, пока моя душа выпущена была погулять на белый свет: и вдруг бы я ей сказал: ты, душенька, не забывайся и гуляй «по морали».

Нет, я ей скажу: гуляй, душенька, гуляй, славненькая, гуляй, добренькая, гуляй как сама знаешь. А к вечеру пойдешь к Богу.

Ибо жизнь моя есть день мой, и он именно *мой день*, а не Сократа или Спинозы.

(вагон).

Двигаться хорошо с запасом большой тишины в душе; например, путешествовать. Тогда всё кажется ярко, осмысленно, всё укладывается в хороший результат.

Но и «сидеть на месте» хорошо только с запасом большого движения в душе. Кант всю жизнь сидел: но у него было в душе столько движения, что от «сиденья» его двинулись миры.

\* \*  
\*

«Счастье в усилении», говорит молодость.

«Счастье в покос», говорит смерть.

«Все преодолею», говорит молодость.

«Да, но все кончится», говорит смерть.

(Эйдкунсен—Берлин, вагон).

\* \*  
\*

Даже не знаю, через «ѣ» или «е» пишется «нравственность». И кто у нее папаша был — не знаю, и кто мамаша, и были ли деточки, и где адрес ее — ничегошеньки не знаю.

(о морали. СПб.—Киев, вагон).

\* \*  
\*

Мережковский всегда строит из чужого материала, но с чувством родного для себя. В этом его честь и великодушие.

Отчего идеи мои произвели на Михайловского впечатление *смешного*, и он сказал «это как у Кифы Мокиевича»; а на Мережковского — впечатление *трагического*, и он сказал: «то такое же бурление, как у Ницше, это — *конец* или во всяком случае страшная *опасность* для христианства». Почему? Мережковский (явно) понял *сильным и честным умом* то, чего Михайловский не понял и по бессилию и по недобросовестности ума, — ума ленивого, чтобы проработать *чужие темы*, темы *не своего лагеря*. Между тем, «семья» и «род», на которых у меня все построено, Мережковскому еще *отдаленнее* и *ненужнее*, чем Михайловскому; *даже враждебны Мережковскому*.

Но Мережковский схватил душой — не сердцем и не умом, а *всей душой* — эту мою мысль, уроднил ее себе; сопоставил с миром христианства, с зерном этого мира — аскетизмом; и постиг целые миры. Таким образом он «открыл семью» *для себя, внутренне открыл*, — под толчком, под указанием моим. И это есть в полном значении «открытие» его, новое для него, вполне и безусловно *самостоятельное его открытие* (почему Михайловский не открыл?). Я дал компас, и, положим, сказал, что «на западе есть страны». А он открыл Америку. В этом его уроднении с чужими идеями есть великодушие. И Бог его наградил.

(Луга—Петербург, вагон).



\*\*  
\*

О, мои грустные «опыты» . . . И зачем я захотел *все* знать. Теперь уже я не умру спокойно, как надеялся . . .

(1911).

\*\*  
\*

«Человек о многом говорит интересно, но с аппетитом — только о себе» (Тургенев). Сперва мы смеемся этому выражению, как очень удачному . . . Но потом (через год) становится как-то грустно: бедный человек, у него даже хотят отнять право говорить о себе. Он не только боли, нуждайся, но . . . и молчи об этом. И остроумие Тургенева, который хотел обличить человека в цинизме, само кажется цинично.

Я напротив замечал, что добрых от злых ни по чему так нельзя различить, как по выслушиванию ими этих рассказов чужого человека о себе. Охотно слушают, не скучают — верный признак, что этот слушающий есть добрый, ясный, простой человек. С ним можно водить дружбу. Можно ему довериться. Но не надейтесь на дружбу с человеком, который скучает, вас выслушивая: он думает только о себе и занят только собою. Столь же хороший признак о себе рассказывать: значит, человек чувствует в окружающих братьев себе. Рассказ другому есть выражение расположения к другому.

Мне очень печально сознаться, что я не любил ни выслушивать, ни рассказывать. Не умел даже этого. Это есть тот признак, по которому я считаю себя дурным человеком.

Шперк мне сказал однажды: «не в намерениях ваших, не в идеях — но как в человеке в вас есть что-то нехорошее, какая-то нечистая примесь, что-то мутное в организации или в крови. Я не знаю что, — но чувствую». Он очень любил меня (мне кажется, больше остальных людей, — кроме близких). Он был очень проницателен, знал «корни вещей». И если это сказал, значит это верно.

Дурное в нас есть рок наш. Но нужно знать меру этого рока, направления его, и «отсчитывать по градусам», как говорят о термометрах, которые тоже врут, все, но ученые с этим справляются, внося поправки.

Хотел ли бы я быть только хорошим? Было бы скучно. Но чего я ни за что не хотел бы, — это быть злым, вредительным. Тут я предпочел бы умереть. Но я был в жизни всегда

ужасно неуклюжий. Во мне есть ужасное уродство поведения, до неумения «встать» и «сесть». Просто, не знаю как. И не понимаю, где лучше (сесть, встать, заговорить). От этого в жизни чем больше я приближался к людям — становился все неудобнее им, жизнь их становилась от моего приближения неудобнее. И от меня очень многие и притом чрезвычайно страдали: без всякой моей воли.

Это — рок.

К вопросу о неуместности человека. Как-то стою я в часовенке, при маленьком сквере около Владимирской церкви, на Петербургской стороне. Может и в самой церкви — забыл — было лет 14 назад. И замечаю, что я ничего не слышу, что читают и поют. А пришел с намерением слушать и умилиться. Тогда я подумал: «точно я иностранец — во всяком месте, во всяком часе, где бы ни был, когда бы ни был». Всё мне чуждо, и какой-то странной, на роду написанной, отчужденностью. Что бы я ни делал, кого бы ни видел — не могу ни с чем слиться. «Не совокупающийся человек», — духовно. Человек „solo“.

Всё это я выразил словом «иностранец», которое у меня прошепталося, как величайшее осуждение себе, как величайшая грусть о себе, в себе.

Это — тоже рок.

«Какими рождаемся — таковы и в могилку». Тут какие-то особенные законы зачатия. Наследственность. Тут какой-то миг мысли, туман мысли или безмыслия у родителей, когда они зачинали меня: и в ребенке это стало непоправимо.

«Неизбежное» . . .

«Иностранец» . . . Где ушибемся, там и болит»: не от этого ли я так бесконечно люблю человеческую связанность, людей в связанности, во взаимном милновании, ласкании. Здесь мой пафос к ним так сказать валит все заборы: ничего я так не ненавижу, ничему так не враждебен, как всему, что разделяет людей, что мешает им слиться, соединиться, стать «в одно», надолго, на время — я даже не задаю вопроса. Конечно — лучше на вечность: а если нельзя, то хоть на сколько-нибудь времени. Это — конечно доброта: но не замечательно ли, что она вытекла из недоброты, из личного несчастья, порока. Вот связь вещей. И как не скажешь: «Судьба! Рок» . . .

\*\*  
\*

С какой печалью читал (август 1911 г.) статьи Изгоева об университете... Автор нигде не говорит: «забастовки мерзость», хотя и чувствует это, сознает это, говорит, но «эзоповым языком»... Отчего же он явно не говорит? Студенты — еще мальчики, и от того, что он отчетливо не выговорит «мерзость», непременно скажут: «и он — за забастовку». Каким образом можно вводить юношество в такой обман и самообман?

Отчего эта боязнь?

Как темно всё вокруг юношества, как мало можно винить его за то, что оно «потеряло голову» и идет в пропасть, среди аплодисментов печати.

Подлая печать.

И все это причитанье — «Кассо виноват». Кассо оставляет всего одного подписчика на «Русскую Мысль», а «примыкающие к университету» читатели — тысячи подписчиков. И из-за нескольких сот рублей, ну двух-трех тысяч рублей, делается злодеяние над молодежью.

Из авторов «Вех» только двое — Гершензон, Булгаков — не разочаровали меня.

И какая это несчастная вещь — писать «обозрение» политики. Как не впасть в ложь. Между тем ведь душа — бессмертна. Как выше религия политики.

\*\*  
\*

По фону жизни проходили всякие лоботрясы: зеленые, желтые, коричневые, в черной краске...

И Б. всех их описывал: и как шел каждый, и как они кушали свой обед, и говорили ли с присюсюкиванием или без присюсюкивания.

Незаметно в то же время по углам «фона» сидели молчаливые фигуры. С взглядом задумавшихся глаз... Но Б. никого из них не заметил.

(о Боборыкине, «75-летие»).

\*\*  
\*

Знаете ли вы, что религия есть самое важное, самое первое, самое нужное? Кто этого не знает, с тем не для чего прозносить «А» споров, разговоров.

Много такого нужно просто пройти. Обойти его молчанием.

Но кто это знает? Многие ли? Вот отчего в наше время почти не о чем, и не с кем говорить.

\*\*  
\*

Связь пола с Богом — большая, чем связь ума с Богом, даже чем связь совести с Богом, — выступает из того, что все а-сексуалисты обнаруживают себя и а-теистами. Те самые господа, как Бокль или Спенсер, как Писарев или Белинский, о «поле» сказавшие не больше слов, чем об Аргентинской республике, очевидно не более о нем и думавшие, в то же время до того изумительно атеистичны, как бы никогда до них и вокруг них и не было никакой религии. Это буквально «некрещенные» в каком-то странном, особенном смысле. Суть «метерлинковского поворота» за 20—30 лет заключалась в том, что очень много людей начали «смотреть в корень» не в прутковском, а в розановском смысле: стал всем интересен его пол, личный свой пол. Вероятно тут произошло что-нибудь в семени (и яйце): замечательно, что теперь стали уже рождаться другими, чем лет 60—70 назад. Рождается «новая генерация»... Одна умная матушка (А. А. А-ова) сказала раз: «перелом теперь в духовенстве всё больше сказывается в том, какое множество *молодых матушек* страдает бесплодием». Она не договорила ту мысль, которую через год я услышал от нее: именно, что «не жены священников не зачинают; а их мужья не имеют сил зачать в них». Поразительно.

Вот в этом роде что-то произошло и во всей метерлинковской генерации. Произошло не в образе мыслей, а в поле: — и уже потом и в образе мысли.

\*\*  
\*

Хочу ли я, чтобы очень распространялось мое учение?

Нет.

Вышло бы большое волнение, а я так люблю покой... и закат вечера, и тихий вечерний звон.

\*\*  
\*

Мне особенно противны те недостатки, которых я не имею. Но мои *собственные недостатки*, когда я их встречаю в других, нисколько не противны. И я бы их никогда не осудил.

Вот граница всякого суждения, т. е. что оно «компетентно» или «некомпетентно»; насколько «на него можно положиться». Все мы «с хвостиками», но обращенными в разные стороны.

(за нумизматикой).

\*\*  
\*

Благородное, что есть в моих сочинениях, вышло не из меня. Я умел только, как женщина, воспринять это и выполнить. Всё принадлежит гораздо лучшему меня человеку.

Ум мой и сердце выразились только в том, что я всегда мог поставить (увидеть) другого выше себя. И это всегда было легко, даже счастливо. Слава Богу, завидования во мне вовсе нет, как и «соперничество» всегда было мне враждебно, не нужно, посторонне.

\*\*  
\*

Постоянно что-то делает, что-то предпринимает...

(евреи).

\*\*  
\*

Семья есть самая аристократическая форма жизни... Да! — при несчастиях, ошибках, «случаях» (ведь «случаи» бывали даже в истории Церкви) всё-таки это единственная аристократическая форма жизни.

Семейный сапожник не только счастливее, но он «вельможен» министра, «расходующего не менее 500 руб. при всяком докладе» («на чай» челяди — слова И. И. Т. мне). Как же этой аристократической формы жизни можно лишать кого-нибудь? А Церковь нередко лишает («запрещения», «епитимьи», «степени родства» — 7-я вода на киселе). Замечательно, что «та книга» начинается с развода: «Не ту женщину имеешь женою себе». — «А тебе какое дело? Я на тебе вшей не считал в пустыне». Вот уже где началось разодрание основных слов. Никогда Моисей не «расторг» ни одного брака; Ездра «повелел оставить вавилонянок», но за то он и был только «Езд-рою», ни — святой, и ни — пророк.

Этому «Езд-ре» я утер бы нос костромским платком. Не смел расторгать браков. Не по Богу. Семя Израиля приняла;

— и «отторгаться мне от лона с моим семенем» — значит *детоубийствовать*.

20 лет я живу в непрерывной поэзии. Я очень наблюдателен, хоть и молчу. И вот я не помню дня, когда бы не заметил в ней чего-нибудь глубоко поэтического, и видя что или услыша (ухом во время занятий) — внутренне навернется слеза восторга или умиления. И вот отчего я счастлив. И даже от этого хорошо пишу (кажется).

(Луга—Петербург., вагон).

\* \*  
\*

Хочу ли я действовать на мою жизнь? Иметь влияние?  
Не особенно.

## ВАША МАМА

(Д е т я м)

И мы прожили тихо, день за днем, многие годы. И это была лучшая часть моей жизни.

(25 февраля 1911 г.).

\* \*  
\*

Мне как-то печально (или страшно) при мысли, что «как об умершем» и «тем более был писатель» обо мне станут говорить с похвалою.

Может быть, это и будет основательно: но ведь в оценку не войдет «печальный матерьял». И получая «не по заслугам», мне будет стыдно, мучительно, *преступно* «на том свете».

Если кто будет любить меня после смерти, пусть об этом промолчит.

(Луга—Петербург, вагон).

\* \*  
\*

Моя душа сплетена из грязи, нежности и грусти.

Или еще:

Это — золотые рыбки, «играющие на солнце», но помещенные в аквариуме, наполненном навозной жижицей.

И не задыхаются. Даже «тем паче»... Неправдоподобно. И однако — так.

Б. всего меня позолотил.

Чувствую это . . .

Боже, до чего чувствую.

Каждая моя строка есть священное писание (не в школьном, не в «употребительном» смысле), и каждая моя мысль есть священная мысль, и каждое мое слово есть священное слово.

— Как вы смеете? — кричит читатель.

— Ну вот так и «смею», — смеюсь ему в ответ я.

Я весь «в Провидении» . . . Боже, до чего я это чувствую.

Когда, кажется на концерте Гофмана, я услышал впервые «Франческу да Римини», забывшись, я подумал: «это моя душа».

То место музыки, где так ясно слышно движение крыл (изумительно!!!).

«Это моя душа! Это моя душа!».

Никогда ни в чем я не предполагал даже такую массу внутреннего движения, из какой собственно сплетены мои годы, часы и дни.

Несусь как ветер, не устаю как ветер.

— Куда? зачем?

И наконец:

— Что ты любишь?

— Я люблю мои ночные грезы, прошепчу я встречному ветру.

(глубокой ночью).

\*\*  
\*

Старость, в постепенности своей, есть развязывание привязанности. И смерть — окончательный холод.

Больше всего, к старости, начинает томить неправильная жизнь: и не в смысле, что «мало наслаждался» (это совсем не приходит на ум) — но что не сделал должного.

Мне по крайней мере идея «долга» только и начала приходиться под старость. Раньше я всегда жил «по мотиву», т. е. по аппетиту, по вкусу, по «что хочется» и «что нравится». Даже и представить себе не могу такого «беззаконника», как я сам. Идея «закона» как «долга» никогда даже на ум мне не приходила. «Только читал в словарях, на букву Д». Но не знал, что

это, и никогда не интересовался. «Долг выдумали жестокие люди. чтобы притеснить слабых. И только дурак ему повинуется». Так приблизительно . . .

Только всегда была у меня жалость. Но это тоже «аппетит» мой; и была благодарность, — как мой вкус.

Удивительно, как я удеывался с ложью. Она никогда не мучила меня. И по странному мотиву: «А какое вам дело до того, что в точности думаю», «чем я обязан говорить свои настоящие мысли». Глубочайшая моя субъективность (пафос субъективности) сделала то, что я точно всю жизнь прожил за занавескою, не снимаемую, не раздираемую. «До этой занавески никто не смеет коснуться». Там я жил; там, с собою, был правдив . . . А что говорил «по сю сторону занавески», — до правды этого, мне казалось, никому дела нет. «Я должен говорить полезное». «Ваша критика простирается только на то, пользу ли я говорю, — «да и то условно: если вред — то не принимайте». Мой афоризм в 35 лет: «Я пишу не на гербовой бумаге» (т. е. всегда можете разорвать).

Если, тем не менее, я в большинстве (даже всегда, мне кажется) писал искренне, то это не по любви к правде, которой у меня не только не было, но «и представить себе не мог», — а по небрежности. Небрежность — мой отрицательный пафос. Солгать — для чего надо еще «выдумывать» и «сводить концы с концами», «строить», — труднее, чем «сказать то, что есть». И я просто клал на бумагу, что есть»: что и образует всю мою правдивость. Она натуральная, но она не нравственная.

«Так расту»: «и если вам не нравится — то и не смотрите».

Поэтому мне часто же казалось (и может быть так и есть), что я самый правдивый и искренний писатель: хоть тут не содержится ни скрупула нравственности.

«Так меня устроил Бог».

\*\*  
\*

Слияние своей жизни, *fatum'a*, особенно мыслей и, главное, писаний с Божеским «хочу» — было постоянно во мне, с самой юности, даже с отрочества. И отсюда, пожалуй, вытекла моя небрежность. Я потому был небрежен, что какой-то внутренний голос, какое-то непреодолимое внутреннее убеждение мне говорило, что всё, что я говорю — хочет Бог, чтобы я говорил. Не всегда это бывало в одинаковом напряжении: но иногда это убеждение, эта вера доходила до какой-то расказа-



ленности. Я точно весь делался густой, душа делалась густою, мысли совсем приобретали особый строй и «язык сам говорил». Не всегда в таких случаях бывало перо под рукой: и тогда я *выговаривал*, что было на душе... Но я чувствовал, что в «выговариваемом» был такой напор силы («густого»), что не могли бы стены выдержать, сохраниться учреждения, чужие законы, чужие тоже «убеждения»... В такие минуты я чувствовал, что говорю какую-то абсолютную правду, и «под точь-в-точь таким углом наклона», как это есть в мире, в Боге, в «истине в самой себе». Большею частью, однако, это не записалось (не было пера).

\*\*  
\*

Чувства *преступности* (как у Достоевского) у меня никогда не было: но всегда было чувство бесконечной своей слабости...

Слабым я стал делаться с 7—8 лет... Это — странная потеря своей воли над собою, — над своими поступками, «выбором деятельности», «должности». Например, на факультет я поступил потому, что старший брат был «на таком факультете», без всякой умственной и вообще без всякой (тогда) связи с братом. Я всегда шел «в отворенную дверь», и мне было всё равно, «которая дверь отворилась». Никогда в жизни я не делал *выбора*, никогда в этом смысле не *колебался*. Это было странное безволие и странная безучастность. И всегда мысль «Бог со мною». Но «в какую угодно дверь» я шел не по надежде, что «Бог меня не оставит», но по единственному интересу «к Богу, который со мною», и по вытекшей отсюда безынтересности, «в какую дверь войду». Я входил в дверь, где было «жалко» или где было «благодарно...» По этим двум мотивам всё же я думаю, что я был добрый человек: и Бог за это многое мне простит.

\*\*  
\*

Сколько у нас репутаций если не литературных (литературной — ни одной), то журнальных, обмоченных в юношеской крови. О, если бы юноши когда-нибудь могли поверить, что люди, никогда их не толкавшие в это кровавое дело (террор), любят и уважают их, — бесценную вечную их душу, их темное и милое «будущее» (целый мир), — больше, чем эти их «наушники», которым они доверились... Но никогда они этому не

поверят! Они думают, что одиноки в мире, покинуты: и что одни у них остались «родные», это — кто им шепчет: «идите впереди нас, мы уже стары и дрянно, а вы — героичны и благородны». Никогда этого шепота дьявола не было разобрано. Некрасов, член английского клуба, партнер миллионеров, толкнул их более, чем кто-нибудь, стихотворением: «отведи меня в стан *погибающих*». Это стихотворение поистине всё омочено в крови. Несчастнее нашего юношества, правда, нельзя никого себе вообразить. Тут проявляется вся наша действительность, «похожая (по бессмыслию) на сон», поддерживавшая в юношах эту черную и горькую мысль («всеми оставлены»). В самом деле, что они видели и слышали от чугунных генералов, от замороженных статских советников, от «аршинников-купцов», от «всего (почти) российского народа». Но может они вспомнят старых баушек, старых тётей... Вот тут просвет. Боже, как ужасна наша жизнь, как действительно мрачна.

\*\*  
\*

Чуковский всё-таки очень хороший писатель. Но это «хорошее» получает от него литература (закапывание трупов), но не останется на *нем* самом. Дело в том, что он очень полезен, но он не есть прелестный писатель; а в литературе это — *всё*.

Но он не есть дурной человек, как я его старался выставить (портрет Репина).

(СПб.—Киев, вагон).

\*\*  
\*

Человек стоит на двух якорях: родители, их «дом», его младенчество — это один якорь. «Первая любовь». 13—14 лет — есть перелом; предвестие, что потянул «другой якорь»... Исход и — венец; пристань «отчала» и пристань «причала». «Причал» *окончательный* — могила; и замечательно, что уже любовь подводит к ней. Но любовь — это «опять рожу», и стану для детей «пристанью *отчала*».

По этому *сложению жизни* до чего очевидно, что *genitalia* в нас важнее мозга. «Мозг» — это капитан: тот, который правит. Но для «мореплавания» очевидно важен не капитан, лицо сменяемое и наемное, а вековые «отчалы» и «причалы». Ост-Индская Компания во всяком случае существовала не для

удовольствия капитанов; и не для них — волжское пароходство и хлебная торговля.

Т. е. «красота личика» ей-ей важнее «способностей ума» для барышни. Да так это и есть. Так онъ и чувствуют. Но только — онъ. А школа? вся организация воспитания? — «Зубри квадратные уравнения» и «реки Ю. Америки». «Да притоки-то Рио-де Лаплаты не упусти». Но как понятно и даже как хорошо, это онъ «опускают».

(Луга—Петербург, вагон).

Как «матерой волк» он наелся русской крови и сытый отвалился в могилу.

(О Щедрина, вагон).

\*\*  
\*

Она родила и след. имела право родить. «Мочь» нигде так не совпадает с «я в праве», как в деторождении.

Ваш же старик сказал: «я могу, следовательно я должен». Это он разумел о гофратах, отправляющихся по утру в должность, и — еще о молодых людях, могущих («а следовательно...») удержаться от девушек... Положим — так. Но ведь не иначе будет и в рассуждении юношей: «я могу с нею зачать ребенка, и, следовательно, я должен его зачать в ней». Что ответил бы на это Кенигсбергский мудрец?

(Луга—Петерб., вагон).

\*\*  
\*

Что такое пафос *égalité*? Стоя (в своем мнении) довольно высоко в литературе, я никогда не стал бы ни рваться к ней, ни избегать ее (*égalité*). «Мне всё равно»... Но Поприщин рвался бы к *égalité* с испанским королем, и Бобчинскому, конечно, хотелось бы быть в *égalité* с губернатором. Что же это значит? Неужели поверить, что дух *égalité* есть тоска всеми униженного, скорбящего о себе, всего «половинчатого» — до уравнения с единицею?

Дарвин, заявив *égalité* шимпанзе и человека, гораздо более трудился во «французском духе», чем в английском (как думали; думал Н. Я. Данилевский).

(Луга—Петерб., вагон).

\* \*  
\*

Вот и я кончаю тем, что всё русское начинаю ненавидеть.  
Как это печально, как страшно.

Печально особенно на конце жизни.

Эти заспанные лица, неметенные комнаты, немощенные  
улицы . . .

Противно, противно.

*(Луга—Петербург., вагон).*

\* \*  
\*

И здесь лукавство. «Почему этот соня к тому же вечно  
врет?»

*(русские; Луга—Петербург., вагон).*

\* \*  
\*

А для чего иметь «друга читателя»? Пишу ли я «для чи-  
тателя»? Нет, пишешь для себя.

— Зачем же печатаете?

— Деньги дают . . .

Субъективное совпало с внешним обстоятельством.

Так происходит литература. И только.

*(Луга—Петербург., вагон).*

\* \*  
\*

Странник, вечный странник и везде только странник.

*(Луга—Петербург., вагон; о себе).*

\* \*  
\*

Что же была та стрела, которую постоянно чувствовал в  
моем сердце? И от которой в сущности и происходит вся моя  
литература.

Это — грех мой.

Через грех я познавал всё в мире и через грех (раскаяние)  
относился ко всему в мире.

*(Луга—Петербург., вагон).*

\* \*  
\*

Всякая любовь прекрасна. И только она одна и прекрасна.  
Потому что на земле единственное «в себе самом истин-  
ное» — это любовь.

Любовь исключает ложь: первое «я солгал» означает: «я уже не люблю», «я меньше люблю».

Гаснет любовь — и гаснет истина. Поэтому «истинствовать на земле» значит постоянно и истинно любить.

(Луга—Петерб., вагон).

\*\*  
\*

Слава — змея. Да не коснется никогда меня ее укус.

Лежать в теплом песке после купанья — это в своем роде стоит философии.

И лаццарони, вечно лежащие в песке, почему не отличная философская школа?

(за нумизматикой).

\*\*  
\*

Русская церковь представляет замечательное явление. Лютеранство и католичество во многих отношениях замечательнее его, но есть отношения, в которых оно замечательнее их. Обратим внимание, что умы спокойные, как Буслаев, Тихомиров, Ключевский, как С. М. Соловьев, — не искали *ничего в ней поправить*, и были совершенно ею удовлетворены. Вместе с тем, это были люди верующие, религиозные, люди благочестивой жизни в самом лучшем смысле, — в *спокойно-русском*. Они о религии специально ничего не думали, а всю жизнь трудились, благородствовали, создавали. Религия была каким-то боковым фундаментом, который поддерживал всю эту гору благородного труда. Нет сомнения, что, будь они «безверные», — они не были бы ни так благородны, ни так деятельны. Религиозный скептицизм они встретили бы с величайшим презрением. «Допросы» Православию начинаются ниже (или в стороне?) этого этажа: от умов более едких, подвижных и мелочных. Толстой, Розанов, Мережковский, Герцен — уже не Буслаев, с его вечерним тихим закатом. Это — сумятица и буря, это — злость и нервы. Может быть, кое-что и замечательное. Но не спокойное, не ясное, не гармоничное.

Православие в высшей степени отвечает гармоническому духу, но в высшей степени не отвечает потревоженному духу. В нем есть, говоря аллегорически, Зевс; в Александре Невском (опять аллегорически) оно получило себе даже «Марса». В «петербургском периоде» (славянофилы) — все строят храмы Александру Невскому, этому «Аресу» и вместе «Ромулу» Ру-

си, отодвинув в сторону киевских подвижников. И так, Марс, и Зевс (их стихии) — вот Православие; но нет в нем Афродиты, нет Юноны, «госпожи дома», Сатурна и далекой мистики.

(на обороте полученного письма).

\*\*  
\*

Не додашь чего — и в душе тоска. Даже если не додашь подарок.

*(Девочка на вокзале, Киев, которой хотел подарить карандаш-«вставочку»; но промедлил, и она с бабушкой ушла).*

\*\*  
\*

А девочка та вернулась, и я подарил ей карандаш. Никогда не видала, и едва мог объяснить, что за «чудо». Как хорошо ей и мне.

Кто с чистою душою сходит на землю? О, как нужно нам очищение.

(зима 1911 г.).

\*\*  
\*

... там может быть я и «дурак» (есть слухи), может быть и «плут» (поговаривают): но только той широты мысли, неизмеримости «открывающихся горизонтов» — ни у кого до меня, как у меня, не было. И «всё самому пришло на ум», — без заимствования даже иоты. Удивительно. Я прямо удивительный человек.

(на подошве туфли; купанье).

\*\*  
\*

Запутался мой ум, совершенно запутался...

Всю жизнь посвятить на разрушение того, что одно в мире люблю: была ли у кого печальнее судьба.

(лето 1911 г.).

\*\*  
\*

Судьба бережет тех, кого она лишает славы.

(зима 1911 г.).

\*\*  
\*

Воображают, что я «подделывался к начальству». Между тем как странная черта моей психологии заключается в таком сильном ощущении пустоты около себя, — пустоты безмолвия и небытия вокруг и везде, — что я едва знаю, едва верю, едва допускаю, что мне «современничают» другие люди. Это кажется невозможным и нелепым, но это — так.

\*\*  
\*

Почему я так «не желаю известности» (или влияния) и так (иногда) тоскую (хотя иногда и хорошо от этого бывает на душе), что «ничего не вышло из моей литературной деятельности», никто за мной не идет, не имею «школы»?

Только из какого-то странного желания счастья людям. Судишь всегда «по себе» (и иначе невозможно). А «по себе» я и сужу, что нельзя быть иначе счастливым, как *имея именно мои мысли*. Я бы очень рад был, если бы «без меня обошлось»; и вот в этом случае хотя бы всё то же точь-в-точь написал, что написал: но был бы уже вполне равнодушен, читают или не читают.

В этом смысле «желание влияния» есть в тайне очень благородное чувство: *иметь себя другом всех и иметь себе другом целый мир* . . .

Только тогда не надо бы подписываться, а я подписываюсь. Это странно. Но, в смысле благополучия, «Розанова» ругали больше, чем «Розанова» хвалили: и ругали более уничижительно, мне кажется даже более пронизательно (в некоторых точках), нежели хвалили.

(за подбором этих заметок).

\*\*  
\*

Он был не умен и не образован; точнее — не развит: но изумительно талантлив. «Взял» он что от Витте, или не взял — я не знаю. Но он безусловно был честный человек: ибо с  $\frac{1}{10}$  его таланта люди кончали «тайными советниками» и успокаивались на рентах и пенсиях. Он же умер если не нищим, то бедняком.

Но и не по этому одному он *безусловно честен*: было что-то в нем неуловимое, в силу чего даже взяв его за руку с вы-

тащенным у меня носовым платком, я пожал бы ему руку и сказал бы: «Сережа, это что-то случайное: ведь я знал и знаю сейчас, что ты один из честнейших людей в России». И он заплакал бы слезами ангела, которыми вот никогда не заплачет «честный» Кутлер, сидящий на 6-тысячной пенсии.

*(о Шарапове, когда он умер).*

\* \*  
\*

Я не спорщик с Богом и не изменю Ему, когда Он по молитве не дал мне «милости»; я люблю Его, предан Ему. И что бы Он ни делал — не скажу хулы, и только буду плакать о себе.

*(грустное лето 1911 г.; рука всё не движется).*

\* \*  
\*

Душа православия — в даре молитвы. Тело его — обряды, культ. Но кто подумал бы, что кроме обрядов в нем и нет ничего (Гарнак, дерптец-берлинец) — тот всё-таки при всяческом уме не понял бы в нем ничего.

*(лето 1911 г.).*

\* \*  
\*

Кто любит русский народ — не может не любить церкви. Потому что народ и его церковь — одно. И только у русских это одно.

*(лето 1911 г.).*

\* \*  
\*

Никакого интереса к реализации себя, отсутствие всякой внешней энергии, «воли к бытию». Я — самый не реализующийся человек.

Несколько прекрасных писем от Горького этот год. Он прекрасный человек. Но если все другие «левые» так же видят, так же смотрят: то, прежде всего, против «нашего горизонта» — какой это суженный горизонт! Неужели это правда, что разница между радикализмом и консерватизмом есть разница между узким и широким полем зрения, между «близорукостью» и «дальнозоркостью»? Если так, то ведь значит мы победим? Между тем, никакой на это надежды.



Рок Горького — что он попал в славу, в верхнее положение. Между тем по натуре это — боец. С кем же ему бороться, если «все повалены», не с Грингмутом же, не с Катковым? Не с кн. Мещерским, о самом бытии которого Горький едва ли что знал.

И руки повисли.

Боец умер вне боя. Я ему писал об этом, но он до странности не понял ничего в этой мысли.

\*\*  
\*

Трех людей я встретил умнее или, вернее, даровитее, оригинальнее, самобытнее себя: Шперка, Рцы, и Фл-го. Первый умер мальчиком (26 л.), ни в чем не выразившись; второй был «Тен-тетников», просто гревший на солнышке брюшко. «Иван Иванович, который играет на срипке», определял он себя (иносказательно, в одной статье). Замечательное в их уме, или вернее — в их душе, в их метафизической (до рождения) опытности, — было то, что они не знали ошибок; их суждения можно было принимать «в слепую», не проверяя, не раздумывая. Их слова, мысли, суждения, самые короткие, освещали часто целую мировую область. Все были почти славянофилы, но в сущности — не славянофилы, а — одиночки, «я»...

Прочие из знаменитых людей, каких я встречал: Рачинский, Страхов, Толстой, Победоносцев, Соловьев, Мережковский, — не были сильнее меня...

Мне почувствовалось, что-то очень сильное и самостоятельное в Тигранове (книжка о Вагнере). Но мы виделись только раз, и притом я был в тревоге и не мог внимательно ни смотреть на него, ни слушать его. Об этом скажу, что «может быть, даровитее меня»...

Столпнер был очень умен, и в отдельных суждениях — сильнее меня; но в общем сильнее меня не был.

Да... еще сильнее себя я чувствовал Константина Леонтьева (переписка с ним).

Но над всеми перечисленными я имел преимущества хитрости (русское «себе на уме»), и может быть от этого не погиб (литературно), как эти несчастные («неудачники»). С детства, с моего испуганного и замученного детства, я взял привычку молчать (и вечно думать). Всё молчу... и всё слушаю... и всё думаю... И дураков, и речи этих умниц... И всё бывало во мне зреет, медленно и тихо..., Я никуда не

торопился, «полежать бы» . . . И от этой неторопливости, в то время как у них всё «порвалось» или «не дозрело», у меня и не порвалось, и, я думаю, дозрело. Сравнительно с «Рцы» и Шперком как обширно развернулась моя литературная деятельность, сколько уже издано книг . . . Но за всю мою жизнь никакие печатные отзывы, никакие дифирамбы (в той же печати) не дали мне этой спокойной хорошей гордости, как дружба и (я чувствовал) уважение (от Шперка — и любовь) этих трех людей.

Но какова судьба литературы: отчего же они так не знамениты, отвергнуты, забыты?

Шперк, точно предчувствуя свою судьбу, говаривал: «Вы читали (кажется) Грубера? Нет? Ужасно люблю отыскивать что-нибудь его. Меня вообще манят писатели безвестные, оставшиеся незамеченными. Что были за люди? И так радуешься, встретив у них необычайную и преждевременную мысль». Как это просто, глубоко и прекрасно.

Еще помню его афоризмы о детях: «Дети тем отличаются от нас, что воспринимают всё с такою силою реализма, как это недоступно взрослым. Для нас «стул» есть подробность «мебели». Но дитя категории «мебели» не знает: и «стул» для него так огромен и жив, как не может быть для нас. От этого, дети наслаждаются миром гораздо больше нас».

Еще удивительно суждение: — «Житейское правило, что дети должны уважать родителей, а родители должны любить детей, нужно читать наоборот: родители именно должны уважать детей, — уважать их своеобразный мирок и их пылкую, готовую оскорбиться каждую минуту, натуру; а дети должны только любить родителей, — и уже непременно они будут любить их, раз почувствуют это уважение к себе».

Как это глубоко и как ново.

Толстой . . . Когда я говорил с ним, между прочим, о себе и браке, о поле, — я увидел, что во всем этом он путается, как переписывающий с прописей гимназист между «и» и «i» и «й»; и, в сущности, ничего в этом не понимает, кроме того, что «надо удерживаться». Он даже не умел эту ниточку — «удерживайся» — развернуть в прядочки льна, из которых она скручена. Ни — анализа, ни — способности комбинировать; ни даже — мысли, одни восклицания. С этим нельзя взаимодействовать, это что-то *imbécile*.

В С-ве то только интересное, что «бесенок сидел у него на плече» (в Балтийском море). Об этом стоило поговорить. За-

гадочна и глубока его тоска; то, о чем он молчал. А слова, написанное — всё самая обыкновенная журналистика («бранделясы»).

Он нес перед собою свою гордость. И она была — ничто. Лучшее в себе, грусть, — он о ней промолчал.

Победоносцев был прекрасный человек; но ничем не выразил, что имел «прекрасный, самородный русский ум». Был настолько обыкновенен, что не истоптал своего профессорства.

Перед ним у меня есть вина: я не смел о нем писать дурно после смерти. Хотя объективно там и есть правильное, — но я был в этих писаниях не благороден. Рачинский был сухой и аккуратный ум, без всего нового и оригинального.

\*\*  
\*

Литература (печать) прищемила у человека самолюбие. Все стали бояться ее; все стали ждать от нее. «Эти мошенники, однако, раздают мантионовские премии». И вот откуда выросла ее сила.

Сила ее оканчивается там, где человек смежает на нее глаза. «Шестая держава» (Наполеон о печати) обращается вдруг в серенькую, хилую деревушку, как только, повернувшись к ней спиной, — вы смотрите на дело, а не на ландкарту с надписью «шестая держава».

\*\*  
\*

а ведь по существу-то — Боже! Боже! — в душе моей вечно стоял монастырь.

Неужели же мне нужна была площадь?

Брррр . . .

\*\*  
\*

Вот чего я совершенно и окончательно не знаю: «что-нибудь я», или — ничто? Какой-то пар надувает меня, и тогда кажется, что — «что-то». Но «развивается длинный свиток» (Пушкин), и тогда выходит — «ничто».

(СПб.—Киев, вагон).

\*\*  
\*

«Что ты всё думаешь о себе. Ты бы подумал о людях». — Не хочется.

(СПб.—Киев, вагон).

\*\*  
\*

Ах, люди: — пользуйтесь каждым-то вечерком, который выйдет ясным. Скоро жизнь проходит, пройдет, и тогда скажете «насладился бы», а уж нельзя: боль есть, грусть есть, «некогда»! Нумизматика — хорошо и нумизматику; книга — пожалуй, и книгу.

Только не пишите иначе, не «старайтесь»: жизнь упустите, а написанное окажется «глупость» или «не нужно».

\*\*  
\*

Да, может быть, и неверен «план здания»: но уже оно бережет нас от дождя, от грязи: и как *начать рубить его?*

(вагон; о церкви).

\*\*  
\*

Голова моя качается под облаками.

Но как слабы ноги.

Во многих отношениях я понимаю язычество, юдаизм и христианство полнее, *сердцевиннее*, чем они понимались в классическую пору расцвета собственными исповедниками.

И, между тем, я только — «житейский человек сегодняшнего дня», со всеми его слабостями, с его великим антиисторическим «не хочется» . . .

Но тут тайна диалектики: «мой сегодняшний день», в который я уперся с силою, как, я думаю, никто до меня, — и дал мне всю силу и все проникание. Так что «из слабости *изошла сила*», и «от такой силы — вышла *обратно слабость*».

«Текущее поколение» не то чтобы не имеет «большого значения»: но — и совершенно *никакого*. Минет 60 лет, «один вздох истории», — и от него останется не больше, чем от мумий времен Сезостриса. Что мы знаем о людях 20-х годов (XIX в.)? Только одно то, что говорил Пушкин. Вот его каждую строчку знаем, помним, учимся над нею. А его «современники» и существовали *для своего времени*, для нашего же *ровно никак* не существуют. Из этого вывод: живи и трудись как бы *никого не было*, как бы не было у тебя *вовсе «современников»*. И если твой труд и мысли ценны — они одолеют всё, что вокруг тебя ненавидит тебя, презирает, усиливается затоптать. Сильнейший и есть сильнейший, а слабейший и есть сла-

бейший. Это мать «друга» говорила (в Ельце): «правда светлее солнца».

И живи для нее: а люди пусть идут куда знают.

\*\*  
\*

Что же ты любишь, чудака? Мечту свою.

(вагон; о себе).

\*\*  
\*

Когда я сижу у д-ра, то всегда на уголке стула, и мысленно шепчу: «не хочется ли вам выдрать меня за ухо — пожалуйста», или «дать пощечину — пожалуйста, пожалуйста, я терпелив, и даже с удовольствием: но только уж после этого постарайтесь и вылечите». Почему-то у меня о всех болезнях существует представление, что они неизлечимы, и от этого я так трепетал всегда звать доктора: t° уже 39, бред, — «ну это так, это простуда, сейчас aspirin 5 гр., уксусом растереть, горчишник, слабительное», и вообще «домашнее» и «пройдет». А «позвал д-ра» — это болезнь, и почему-то всегда идея — «она неизлечима». А у доктора Рентельна, перед 3-й операцией, я только согнул тело, чтобы иметь вид сидящего, у самой двери, но не дотронулся до сидения. Он говорил медленно.

«Фистула... и нужно отрезать шейку матки... И вообще уменьшить, пообчистить (срезая?!!) матку».

Но, Боже мой: рак всегда и появляется «на шейке матки» и раз ее «отрезать» — значит рак...

Как я тогда дотащился до дому, не помню...

Вот и совсем прошла жизнь... Остались немногие хмурые годы, старые, тоскливые, ненужные...

Как всё становится ненужно. Это главное ощущение старости. Особенно — вещи, предметы: одежда, мебель, обстановка.

Каков же итог жизни?

Ужасно мало смысла. Жил, когда-то радовался: вот главное. «Что вышло?» Ничего особенного. И особенно как-то ненужно, чтобы что-нибудь «вышло». Безвестность — почти самое желаемое.

\*\*  
\*

Что самое лучшее в прошедшем и давно-прошедшем? Свой хороший или мало-мальски порядочный поступок. И еще — добрая встреча: т. е, узнание доброго, подходящего, милого человека. Вот это в старости ложится светлой, светлой полосой, и с таким утешением смотришь на эти полосы, увы, немногие.

Но шумные удовольствия (у меня немного)? так называемые «наслаждения»? Они были приятны только в момент получения, и не имеют никакого значения для «потом».

Только в старости узнаёшь, что «надо было хорошо жить». В юности это даже не приходит на ум. И в зрелом возрасте — не приходит. А в старости воспоминание о добром поступке, о ласковом отношении, о деликатном отношении — единственный «светлый гость» в «комнату» (в душу).

(глубокой ночью).

\*\*  
\*

Да что же и дорого-то в России, как не старые церкви. Уж не канцелярии ли? или не редакции ли? А церковь старая-старая, и дьячок — «не очень», все с грешком, слабенькие. А тепло только тут. Отчего же тут тепло, когда везде холодно? Хоронили тут мамашу, братцев: похоронят меня; будут тут же жениться дети; все — тут . . . Всё важное . . . И вот люди надышались тепла.

\*\*  
\*

В «друге» Бог дал мне встретить человека, в котором я никогда не усумнился, никогда не разочаровался. Забавно, однако, что не проходило дня, чтобы мы не покричали друг на друга. Но за вечерний час никогда не переходили наши размолвки. Обычно я или она через  $1/2$  часа уже подходили с извинением за грубость (выкрик).

Никогда, никогда между нами не было гнева или неуважения.

Никогда!!! И ни на один полный день. Ни разу за 20 лет день наш не закатился в «разделении» . . .

(глубокой ночью).

\*\*  
\*

Тихие, темные ночи . . .  
Испуг преступленья . . .  
Тоска одиночества . . .  
Слезы отчаянья, страха и пота труда . . .  
Вот ты, религия . . .  
Помощь согбенному . . .  
Помощь усталому . . .  
Вера больного . . .  
Вот твои корни, религия . . .  
Вечные, чудные корни . . .  
(за корректурой фельетона).

\*\*  
\*

«Всё произошло через плаценту», сказал Шернваль. В 17<sup>1/2</sup> лет, — когда в этих вещах она и теперь, в 47 лет, как ребенок. «Отчего рука висит»?! — и никакой другой заботы, кроме руки. Доктор насмешливо: — «Вот больше всего их беспокоит рука. Но ведь это же ничего, у вас даже и недвижна-то левая» . . .

И курит папироску в какой-то задумчивости.

Болит душа, болит душа, болит душа . . .

И что делать с этой болью — я не знаю.

Но только при боли я и согласен жить.

Это есть самое дорогое мне и во мне.

(глубокой ночью).

\*\*  
\*

Уже года за три до 1911 г. мой безымянный и верный друг, которому я всем обязан, говорил:

— Я чувствую, что не долго еще проживу . . . Давай эти немногие годы проживем хорошо . . .

И я весь замирал. Едва слышно говорил: «да, да!»

Но в действительности этого «да» не выходило.

## ВАША МАМА

(детям)

— Я отрезала косу, потому что она мне не нужна.

Чудная каштановая коса. Теперь волосы торчат как мышиный хвостик.

— Зачем? И не спросясь! Это мне обида. Точно ты что бросила от себя, и — такое, что было другим хорошо.

— Я всё потеряла. Зачем же мне коса? Где моя шея? где мои руки? Ничего не осталось. И я бросила косу.

(В день причастия, поздно вечером).

Мне же показалось это, как и всё теперь кажется, каким-то предсмертным жестом.

(25 февраля 1911 г.).

\*\*  
\*

К 56-ти годам у меня 35 000 руб. Но «друг» болеет... И всё как-то не нужно.

Всё же у нее «другом» был действительно я: у меня одно текут слезы, текут и не могут остановиться...

Дети... Как мало им нужны родители, когда они сами входят в возраст: товарищи, своя жизнь, будущее — так это волнует их...

Когда мама моя умерла, то я только то понял, что можно закурить папиросу открыто. И сейчас закурил. Мне было 13 лет.

20 лет как «журчащий свежий ручеек» я бежал около гроба...

И еще раздражался: отчего вокруг меня не весело, не цветут цветы. И так поздно узнать всё...

... да, я приобрел «знаменитость»... О, как хотел бы я изодрать зубами, исцарапать ногтями эту знаменитость, всадить в нее свой гнилой зуб, последний зуб.

И все поздно.

О, как хотел бы я вторично жить, с единственной целью — ничего не писать.

Эти строки — они отняли у меня всё; они отняли меня у «друга», ради которого я и должен был жить, хотел жить, хочу жить.

А «талант» всё толкал писать и писать.

(глубокой ночью).

\*\*  
\*

И бредет-бредет моя бродулька по лестнице (всё ступает вперед одной правой ногой, меня не видит за поворотом, а я



вижу: лицо раскраснелось, и оживленно говорит поддерживающей горничной: «Вот... (не помню) сегодня внесла сто рублей доктору. Ободрала совсем В. В-ча». — «Совсем ободрала», смеюсь я сверху, сбегая вниз. «Какие же сто рублей ты внесла: внесу я, и не сегодня, а только на этой неделе».

Но для нее одна забота, вперед бегущая за семь дней, что на болезнь ее выходит много денег. Она засмеялась, и мы и больно и весело вошли в прихожую. Ах, моя бродулька, бродулька: за твердую походку я дал бы тысячу... и за все здоровье отдал бы всё.

\*\*  
\*

— «Этого мне теперь уж ничего не нужно. Нужно, чтобы ты был здоров и дети устроены и поставлены».

*(3-го ноября 1911 г., перед консилиумом, в ответ на обещание, в котором много лет отказывал, — насчет рисовки монет).*

Я говорил о браке, браке, браке... а ко мне всё шла смерть, смерть, смерть...

\*\*  
\*

Страшное одиночество за всю жизнь. С детства. Одинокие души суть затаенные души. А затаенность: — от порочности. Страшная тяжесть одиночества. Не от этого ли боль?

Не только от этого.

\*\*  
\*

27 ноября скончалась, 85 лет от роду, в Ельце, «наша бабушка», — *Александра Андрияновна Руднева*, урожденная Жданова. Ровно 70 лет она несла труд для других, — уже в 15 лет определив себе то замужество, которое было бы удобнее для оставшегося на руках ее малолетнего брата. Оба — круглые сироты. И с этого времени, всегда веселая, только «бегая в церковь», уча окружающих ребят околицы — «грамоте, Богу, Царю и отечеству», ибо в «Ъ» была сама не тверда, — она как нескончаемая свеча катакомб (свеча клубком) светила, грела, ласкала, трудилась, плакала — много плакала (††...) — и только «церковной службой» вытирала глаза себе (утешение). Пусть эта книга будет посвящена ей и рядом с нею — моей бедной матери, *Надежде Васильевне Розановой*.

\*\*  
\*

Она была совсем другою. Вся истерзанная, — бессилием, вихрем замутненных чувств... Но она не знала, что когда потихоньку вставала с кровати, где я с нею спал (лет 6-7-8): то я не засыпал еще и слышал, как она молилась за всех нас, безмолвно, потом становился слышен шепот... громче, громче... пока возгласы не вырывались с каким-то свистом (легким).

А днем опять суровая и всегда суровая. Во всем нашем доме я не помню никогда улыбки.

\*\*  
\*

Томительно, но не грубо свистит вентилятор в коридорчике: я заплакал (почти): «да вот чтобы слушать его — я хочу еще жить, а главное друг должен жить». Потом мысль: «неужели он (друг) на том свете не услышит вентилятора»; и жажда бессмертия так схватила меня за волосы, что я чуть не присел на пол.

\*\*  
\*

О доброте нашего духовенства: сколько я им корост засыпал за воротник... Но между теми, кто знал меня, да и из *незнавших* — многие, отнеслись — «отвергая мои идеи», враждуя с ними в печати и устно — не только добро ко мне, но и любяще (Устьинский, Филевский, цензор Лебедев, Победоносцев, М. П. Соловьев, свящ. Дроздов, Акимов, Целиков, проф. Глубовский, Н. Р. Щербова, А. А. Альбова). Исключением был только С. А. Рачинский, один, который «возненавидел брата своего» (после статей о браке в «Рус. Труде» и в «С.-Петербург. Ведом.»). Чего: Гермоген, требовавший летом отлучить меня, в ноябре-декабре дважды просился со мной увидеться. Епископ Сергей (Финляндский), знавший (из одного ему пересланного Федоровым письма моего) о «всем возмутительном моем образе мыслей» — тем не менее, когда «друг» лежал в Евангелической (лютеранской) больнице после 3-ей операции, приехал посетить ее, и приехал по заботе митрополита Антония, *вовсе ее ни разу не видевшего*, и который и меня-то раза 2—3 видел, без всяких интимных бесед. И везде — деликатность, везде — тонкость: после такой моей *страшной вражды к ним*, и совершенно *непереносимых обвинений*. Но светские: какими они ругательствами («Передонов», «двурушник», «с

ним нельзя садиться за один стол и вести одну работу» etc., etc. меня осыпали, едва я проводил рукою «против шерсти» их партии. Из этого я усмотрел, до чего Церковь *теплее* светской жизни en masse: сердечнее, душевнее, примиреннее, прощающее. И если там был огонь (инквизиция). то всё-таки это не плаха позитивистов: холодная, и с *холодным железом* . . .

И я бросился (1911 г., конец) к Церкви: одно в мире *теплое, последнее теплое* на земле . . .

Вот моя биография и судьба.

(9 декабря 1911 г.).

\*\*  
\*

P.S. *Религиозный человек* выше мудрого, выше поэта, выше победителя и оратора. «Кто молится» — победит всех, и *святые* будут победителями мира.

Иду в Церковь! Иду! Иду!

(Тот же день и час).

\*\*  
\*

P.P.S. Никогда моя нога не будет на одном полу с позитивистами, никогда! никогда. — И никогда я не хочу с ними дышать воздухом одной комнаты!

P.P.P.S. Лучше суеверие, лучше глупое, лучше черное, но с *молитвой*. Религия, или — ничего. Это борьба и крест, посох и палица, пика и могила.

Но я верю, «*святые*» победят.

P.P.P.P.S. Лучшие люди, каких я встречал, — нет, каких я *нашел* в жизни: «друг», великая «бабушка» (Ал. Андр. Руднева), «дяденька», Н. Р. Щербова, свящ. Устьинский, — все были *религиозные* люди; глубочайшие умом, Флоренский, Рцы, — религиозны же. Ведь это что-нибудь да значит? Мой выбор *решен*.

Молитва — или ничего.

Или:

Молитва — и игра.

Молитва — и пиры.

Молитва — и танцы.

Но в сердцеvine всего — молитва.

Есть «*молящийся человек*» — и можно всё.

Нет «его» — и ничего нельзя.

Это мое „credo“ — да сойду я с ним в гроб.

Я начну великий танец молитвы. С длинными трубами, с музыкой, со всем: и всё будет дозволено, потому что всё будет замолено. Мы всё сделаем, потому что после всего поклонимся Богу. Но не сделаем лишнего, сдержимся, никакого «карамазовского»: ибо и «в танцах» мы будем помнить Бога и не захотим огорчить Его.

\*\*  
\*

«С нами Бог» — это вечно.

Торг, везде торг, в литературе, в политике, — торг о славе; торг о деньгах; а упрекают попов, что они «торгуют восковыми свечами» и «деревянным маслом». Но у этих «торг» в  $\frac{1}{10}$  и они не образованы: а у светских в  $\frac{9}{10}$ , хотя они и «просвещены».

(13 декабря 1911 г.).

\*\*  
\*

Почему я так сержусь на радикалов?

Сам не знаю.

Люблю ли я консерваторов?

Нет.

Что со мною? Не знаю. В каком-то недоумении.

(14 декабря 1911 г.).

\*\*  
\*

26-го августа 1910 г. я сразу состарился.

20 лет стоял «в полдне». И сразу 9 часов вечера.

Теперь ничего не нужно, ничего не хочется. Только могила на уме.

(14 декабря 1911 г.).

\*\*  
\*

Никакого интереса в будущем.

Потому что никакого интереса уж не разделит «друг». Интерес нужен «вдвоем»: для одного — нет интереса.

Для «одного» — могила.

(14 декабря 1911 г.).

\*\*  
\*

Действительно, я чудовищно ленив читать. Напр., Философова статью о себе (в сборнике) прочел 1-ю страницу; и толь-

ко этот год, прибирая книги после дачи (пыль, классификация) — наткнулся, раскрыл и прочел, не вставая с полу, остальное (много верного). Но отчего же, втайне, я так мало читаю?

1 000 причин; но главная — всё-таки это: мешает думать. Моя голова, собственно, «закружена», и у меня нет сил выйти из этой закруженности.

Я жадно (безумно) читал в гимназии: но уже в университете дальше начала книг «не ходил» (Моммзен, Блунчли).

Собственно, я родился странником; странником-проповедником. Так в Иудее бывало «целая улица пророчествует». Вот я один из таких; т. е. людей улицы (средних) и «во пророках» (без миссии переломить, напр., судьбу народа). «Пророчество» не есть у меня для русских, т. е. факт истории нашего народа, а — мое домашнее обстоятельство, и относится только до меня (без значения и влияния); есть частность моей биографии.

Я решительно не могу остановиться, удержаться, чтобы не говорить (писать); и всё мешающее отбрасываю нетерпеливо (дела житейские) или вырываю из рук (книги).

Эти говоры (шепоты) и есть моя «литература». Отсюда столько ошибок: дойти до книги и раскрыть ее и справиться — для меня труднее, чем написать целую статью. «Писать» — наслаждение: но «справиться» — отвращение. Там «крылья несут», а тут — должен работать: но я вечный Обломов.

И я утешался в этом признанном положении, на которое все дали свое согласие: что ведь вообще «мир есть мое представление». По этому тезису я вовсе не обязан «справляться» и писать верно историю или географию: а писать — «как мне представляется». Не будь Шопенгауэра, мне может было бы стыдно: а как есть Шопенгауэр, то мне «слава Богу».

Из Шопенгауэра (пер. Страхова) я прочел тоже только первую половину первой страницы (заплатив 3 руб.): но на ней-то первую строкою и стоит это: «Мир есть мое представление».

— Вот это хорошо, подумал я по-обломовски. «Представим», что дальше читать очень трудно и вообще для меня, собственно, не нужно.

(14 декабря 1911 г.).

\*\*  
\*

Могила... знаете ли вы, что смысл ее победит целую цивилизацию...

Т. е. вот равнина . . . , поле . . . , ничего нет, никого нет . . . И этот горбик земли, под которым зарыт человек. И эти два слова: «зарыт человек», «человек умер», своим потрясающим смыслом, своим великим смыслом, стонающим . . . преодолевают всю планету, — и важнее «Иловайского с Атиллами».

Те все топтались . . . Но «человек умер», и мы даже не знаем — кто: это до того ужасно слезно отчаянно . . . что вся цивилизация в уме точно перевертывается, и мы не хотим «Атиллы и Иловайского», а только сесть на горбик (†) и быть на нем униженно, собакою . . .

О, вот где *гордость* проходит.

Проклятое свойство.

Не даром я всегда так ненавидел тебя.

(14 декабря 1911 г.).

\* \*  
\*

Как-то везут гроб с позументами и толпа шагает через «мокрое» и цветочки, упавшие с колесницы: спешат, трясутся. И я, объезжая на извозчике и тоже трясясь, думал: так-то вот повезут Вас. Вас-ча; живо представилось мне мое глупое лицо, уже тогда бледное (теперь всегда красное) и измученные губы, и бороденка с волосенками, такие жалкие, и что публика тоже будет ужасно «обходить лужи», и ругаться обмочившись, а другой будет ужасно тосковать, что нельзя закурить, и вот я из гроба ужасно ему сочувствую, что «нельзя закурить», и не будь бы отпет и вообще такой официальный момент, когда я «обязан лежать», то подсунил бы ему потихоньку папироску.

Знаю по собственному опыту, что именно на похоронах хочется до окаянства курить . . .

И вот, везут-везут, долго везут: — «Ну, прощай, Вас. Вас., плохо, брат, в земле; и плохо ты, брат, жил: легче бы лежать в земле, если бы получше жил. С *неправдой-то*» . . .

Боже мой: как с *неправдой* умереть.

А я с *неправдой*.

(14 декабря 1911 г.).

\* \*  
\*

Да: может быть мы всю жизнь живем, чтобы заслужить могилу. Но узнаем об этом только подходя к ней: раньше «и на ум не приходило».

(14 декабря 1911 г.).

\* \*  
\*

60 раз только, в самом счастливом случае, я мог простоять в Великий Четверток «со свечечками» всюнощную: как же я мог хоть один четверг пропустить?!!

Боже: да и Пасох 60!!! Так мало. Только 60 Рождеств!!! Как же можно из этого пропустить хоть одно?!!

Вот основание «ходить в церковь» и «правильного круга жизни», с родителями, с женой, с детьми.

Мне вот 54: а я едва ли был 12 раз «со свечечками».

И всё поздно: мне уже 56 лет!

(14 декабря 1911 г.).

\* \*  
\*

Как пуст мой «бунт против христианства»: мне надо было хорошо жить, и были даны для этого (20 лет) замечательные условия. Но я всё испортил своими «сочинениями». Жалкий «сочинитель», никому в сущности не нужный, — и поделом, что не нужный.

(14 декабря 1911 г.).

\* \*  
\*

Церковь есть единственно поэтическое, единственно глубокое на земле. Боже, какое безумие было, что лет 11 я делал все усилия, чтобы ее разрушить.

И как хорошо, что не удалось.

Да чем была бы земля без церкви? Вдруг обессмыслилась бы и похолодела.

Цирк Чинизелли, Малый театр, Художественный театр, «Речь», митинг и его оратор, «можно приволокнуться за актрисой», тот умер, этот родился, и мы все «пьем чай»: и мог я думать, что этого «довольно». Прямо этого я не думал, но косвенно думал.

(14 декабря 1911 г.).

\* \*  
\*

Пусть Бог продлит мне 3—4—5 лет (и «ей»): зажгу я мою «соборованную свечу» и уже не выпущу ее до могилы. Безумие моя прежняя жизнь: недаром «друг» так сопротивлялась сближению с декадентами. Пустые люди, без значения; ненужные России. «Слава литераторов да веет над нами». Пусть некоторые и талантливые, да это всё равно. Всё равно с точки зрения

Костромы, Ельца, конкретного, жизненного. Мое дело было быть с Передольским, Титовым, Максимовым («Куль хлеба»): вот люди, вот русские. А «стишки» пройдут, даже раньше, чем истлеет бумага.

(14 декабря 1911 г.).

Несите, несите, братцы: что делать — помер. Сказано: «не жизнь, а жисть». Не трясите очень. Впрочем, не смущайтесь, если и тряхнете. Всю жизнь трясло. Покурил бы, да неудобно: официальное положение. Покойник в гробу должен быть «руки по швам». Я всю жизнь «руки по швам» (чёрт знает перед кем). Закапывайте, пожалуйста, поскорее, и убирайтесь к чёрту с вашей официальностью. Непременно в земле скомкаю саван и колено выставлю вперед. Скажут: — «Иди на страшный суд». Я скажу: — «Не пойду». — «Страшно?» — «Ничего не страшно, а просто не хочу идти. Я хочу курить. Дайте адского уголька зажечь папироску». — «У вас Стамболи?» — «Стамболи». — «Здесь больше употребляют Асмолова. Национальное».

(15 декабря 1911 г.).

— Ну, а девчонок не хочешь?

— Нет.

— Отчего же?

— Вот прославили меня: и я «там» если этим делом и бавался, то в сущности для «опытов». Т. е. наблюдал и изучал. А чтобы «для своего удовольствия» — то почти и не было.

— Ну, и вывод?

— Не по департаменту разговор. Перемените тему.

(16 декаб. 1911 г.).

\*\*  
\*

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> года полу-живу. Тяжело, печально. Страшно. Несколько месяцев не вынимал монет (античн., для погляденья). Только вырабатываю 50—80 руб. «недельных»: но никакого интереса к написанному.

(16 декаб. 1911 г.).

\*\*  
\*

Ну, вот, — и он дачку себе в Крыму купил (Г. С. П.). Когда несчастный Рцы, загнанный нуждой и болезнями детей, пошел



в «Россию», он, захлебываясь в славе и деньгах, злорадно написал мне «*Рцы* — в «России», и оправдал тургеневское изречение: «всякий в конце концов *попадает на свою полочку*». Т. е. где же такому гаду, как *Рцы*, и быть, как не в сыромятниковской «России», правительственном органе. Но вот он теперь с именем на южн. берегу Крыма тоже «попал на свою полочку».

(16 декаб. 1911 г.).

\*\*  
\*

Печать — это пулемет: из которого стреляет идиотический унтер. И скольких Дон-Кихотов он перестреляет, пока они доберутся до него. Да и вовсе не доберутся *никогда*.

Finis и могила.

(16 декаб. 1911 г.).

\*\*  
\*

«Общественность», кричат везде, — «возникновение в литературе общественного элемента», «пробуждение общественного интереса».

Может быть я ничего не понимаю: но когда я встречаю человека с «общественным интересом», то не то — чтобы скучаю, не то — чтобы вражду с ним: но просто умираю около него. «Весь смокнул» и растворился: ни ума, ни воли, ни слова, ни души.

Умер.

И пробуждаюсь, открываю глаза, когда догадываюсь или подозреваю, что «общественность» выскочила из человека (соседа, ближнего).

В гимназии, когда «хотелось дать в морду» или обмануть, — тоже хотелось без «общественности», а просто потому, что печально самому и скверно вокруг.

И «социального строя» хотелось без «общественности», а просто: «тогда мы переедем на другую улицу» и «я обзаведусь девчонкою» (девчонки всегда хотелось, — гимназистом).

Отчего же я так задыхаюсь, когда говорят об «общественности»? А вот точно говорят о перелете галок. «Полетели к северу», «полетели к югу».

— Ах, — летите, матушки, куда угодно: мне-то какое дело.

Или: «люди идут к целям»: но я знаю, что всякое «идут» обусловлено *дорогой*, а не тем, кто «идут». И вот отчего так скучны эти галчата.

И потом — я не выношу самого шума. А где галки — всегда крик.

(18 декабря 1911 г.).

\*\*  
\*

Как Бог меня любит, что дал «ее» мне.

(19 декабря 1911 г.).

\*\*  
\*

Закатывается, закатывается жизнь. И не удержать. И не хочется задерживать.

Как всё изменилось в смысле соответственно этому положению.

Как теперь не хочется веселья, удовольствий. О, как не хочется. Вот час, когда добродетель слаще наслаждений. Никогда не думал, никогда не предполагал.

(21 декабря 1911 г.).

\*\*  
\*

Кончил рождественскую статью. «Друг» заснул... Пятый час ночи. И в душе — Страстная Пятница...

(23 декабря 1911 г.).

\*\*  
\*

Если кто будет говорить мне похвальное слово «над раскрытой могилою», то я вылезу из гроба и дам пощечину.

(28 декабря 1911 г.).

\*\*  
\*

Никакой человек не достоин похвалы. Всякий человек достоин только жалости.

(29 декабря 1911 г.).

# **Опавшие листья**

**Короб первый**

Я думал, что все бессмертно. И пел песни.  
Теперь я знаю, что все кончится. И песня умолкла.  
(три года уже).

---

Сильная любовь кого-нибудь одного делает ненужным любовь многих.

Даже не интересно . . .

---

Что́ значит, когда «я умру»?  
Освободится квартира на Коломенской и хозяин сдаст ее  
новому жильцу.

Еще что́?

Библиографы будут разбирать мои книги.

А я сам?

Сам? — ничего.

Бюро получит за похороны 60 руб. и в «марте» эти 60 руб.  
войдут в «итог». Но там уже все сольется тоже с другими по-  
хоронами; ни имени, ни воздыхания.

Какие ужасы!

---

Сущность молитвы заключается в признании глубокого сво-  
его бессилия, глубокой ограниченности. Молитва — где «я не  
могу»; где «я могу» — нет молитвы.

---

Общество, окружающие убавляют душу, а не прибавляют.

«Прибавляет» только теснейшая и редкая симпатия, «душа  
в душу» и «один ум». Таковых находишь одну-две за всю  
жизнь. В них душа расцветает.

И ищи ее. А толпы бегай или осторожно обходи ее.

(за утрен. чаем).

---

И бегут, бегут все. Куда? зачем?

— Ты спрашиваешь, зачем мировое вою?

Да тут — не вою, а скорее ноги скользят, животы трясутся.  
Это скетинг-ринг, а не жизнь.

(на Волково).

---

Да. Смерть — это тоже религия. Другая религия.

Никогда не приходило на ум.

Вот арктический полюс. Пелена снега. И ничего нет. Такова смерть.

Смерть — конец. Параллельные линии сошлись. Ну, уткнулись друг в друга, и ничего дальше. Ни «самых законов геометрии».

Да, «смерть» одолевает даже математику. «Дважды два — ноль».

(смотря на небо в саду).

---

Мне 56 лет: и помноженные на ежегодный труд — дают ноль.

Нет, больше: помноженные на любовь, на надежду — дают ноль.

Кому этот «ноль» нужен? Неужели Богу? Но тогда кому же? Зачем?

Или неужели сказать, что смерть сильнее самого Бога. Но ведь тогда не выйдет ли: она сама — Бог? на Божьем месте?

Ужасные вопросы.

Смерти я боюсь, смерти я не хочу, смерти я ужасаюсь.

---

Смерть «бабушки» (Ал. Андр. Рудневой), изменила ли что-нибудь в моих соотношениях? Нет. Было жалко. Было больно. Было грустно за нее. Но я и «со мною» — ничего не переменялось. Тут пожалуй еще больше грусти: как смело «со мною» не перемениться, когда умерла она? Значит, она мне не нужна? Ужасное подозрение. Значит вещи, лица и имеют соотношение, пока живут, но нет соотношения в них, так сказать, взятых от подошвы до вершины, метафизической подошвы и метафизической вершины? Это одиночество вещей еще ужаснее.

Итак, мы с мамой умрем и дети, погоревав, останутся жить. В мире ничего не переменится: ужасная перемена настанет только для нас. «Конец», «кончено». Это «кончено» не относительно подробностей, но целого, всего — ужасно.

Я кончен. Зачем же я жил?!!!

---

Если бы не любовь «друга» и вся история этой любви, — как обеднилась бы моя жизнь и личность. Все было бы пустой идеологией интеллигента. И верно все скоро оборвалось бы.

... о чем писать?

Все написано давно (Лерм.).

Судьба с «другом» открыла мне бесконечность тем и все запыхало личным интересом.

---

Как самые счастливые минуты в жизни мне припоминаются те, когда я видел (слушал) людей счастливыми. Стаха и Алек. Пет. П-ва, рассказ «друга» о первой любви ее и замужестве (кульминационный пункт моей жизни). Из этого я заключаю, что я был рожден созерцателем, а не действователем.

Я пришел в мир, чтобы видеть, а не совершить.

---

Что же я скажу (на т. с.) Богу о том, что Он послал меня увидеть?

Скажу ли, что мир Им сотворенный прекрасен?

Нет.

Что же я скажу?

Б[ог] увидит, что я плачу и молчу, что лицо мое иногда улыбается. Но Он ничего не услышит от меня.

---

Я пролетал около тем, но не летел на темы.

Самый полет — вот моя жизнь. Темы — «как во сне».

Одна, другая... много... и все забыл. Забуду к могиле.

На том свете буду без тем.

Бог меня спросит:

— Что же ты сделал?

— Ничего.

---

Нужно хорошо «вязать чулок своей жизни», и — не помышлять об остальном. Остальное — в «Судьбе»: и все равно там мы ничего не сделаем, а свое («чулок») испортим (через отвлечение внимания).

---

Эгоизм — не худ; это — кристалл (твердость, неразрушимость) около «я». И собственно, если бы все «я» были в кристалле, то не было бы хаоса, и след. «государство» (Левиафан) было бы почти не нужно. Здесь есть 1/1000 правоты в «анархизме»: не нужно «общего», *nowôv*: и тогда индивидуальное (главная красота человека и истории) вырастет. Нужно бы взглядеться, что такое «доисторическое существование народов»: по Дрэперу и таким же, это — «троглодиты», так как не имели «всеобщего обязательного обучения» и их не объегоривали янки; но по Библии — это был «рай». Стоит же Библия Дрэпера.

(за корректурой).

---

Проснулся...

Какие-то звуки... И заботливо прохожу в темном еще утре по комнатам.

С востока — светает.

На клеенчатом диванчике, поджав под длинную ночную рубаху голые ножонки, — сидит Вася и, закинув голову в утро (окно на восток), с книгой в руках твердит сквозь сон:

И ясны спящие громады  
Пустынных улиц и светла  
Адмиралтейская игла.  
Ад-ми-рал-тей-ска-я . . .  
Ад-ми-рал-тей-ска-я . . .  
Ад-ми-рал-тей-ска-я . . .

Не дается слово . . . такая «Америка»; да и как «игла» на улице? И он перевирает:

. . . светла  
Адмиралтейская игла,  
Адмиралтейская звезда,  
Горит восточная звезда.

— Ты что, Вася?

Перевел на меня умные, всегда у него серьезные глаза. Плоха память, старается, трудно, — потому и серьезен:

— Повторяю урок.

— Так нужно учить:

Адмиралтейская игла.

Это шпиц такой. В несколько саженей длины, т. е. высоты.

— Шпиц? Что это??

— Э . . . крыша. Т. е. на крыше. Все равно. Только надо: игла. Учи, учи, маленькой.

И повернулся. По дому — благополучно. В спину мне слышалось:

Ад-ми-рал-тей-ска-я звезда,  
Ад-ми-рал-тей-ска-я игла.  
. . . . .

---

Не литература, а *литературность* ужасна; литературность души, литературность жизни. То, что всякое *переживание* переливается в играющее, живое слово: но этим все и кончается. — само *переживание* умерло, нет его. Температура (человека, тела) остыла от слова. Слово не возбуждает, о, нет! оно — расхолаживает и останавливает. Говорю об оригинальном и прекрасном слове, а не о слове «так себе». От этого после «золотых эпох» в литературе наступает всегда глубокое разложение всей жизни, ее апатия, вялость, бездарность. Народ де-



лается как сонный, жизнь делается как сонная. Это было и в Риме после Горация, и в Испании после Сервантеса. Но не примеры убедительны, а существенная связь вещей.

Вот почему литературы в сущности не нужно: тут прав К. Леонтьев. «Почему, перечисляя славу века, назовут все Гете и Шиллера, а не назовут Веллингтона и Шварценберга». В самом деле, «почему»? Почему «вск Николая» был «веком Пушкина, Лермонтова и Гоголя», а не веком Ермолова, Воронцова, и как их еще. Даже не знаем. Мы так избалованы книгами, нет — так завалены книгами, что даже не помним полководцев. Ехидно и дальновидно поэты называли полководцев «Скалозубами» и «Бетрищевыми». Но ведь это же односторонность и вранье. Нужна вовсе не «великая литература», а великая, прекрасная и полезная жизнь. А литература мож. быть и «кой-какая», — «на задворках».

Поэтому нет ли провиденциальности, что здесь «все проваливается»? что — не Грибоедов, а Л. Андреев, не Гоголь, — а Бунин и Арцыбашев. Может быть. М. б. мы живем в великом окончании литературы.

---

Листья в движении, но никакого шума. Все обрызгано дождем сквозь солнце. И мамочка сказала:

— Посмотри.

Я глядел и думал то же. Она же думала и сказала:

— Что может быть чище природы . . .

Она не говорила, но это была ее мысль, которую я продолжал:

— И люди и жизнь уже не так чисты как природа . . .

Мамочка сказал:

— Как природа невинна. И как поэтому благородна . . .

*(лет восемь назад в саду).*

Когда я прочел это мамочке, она сказала:

— Это было года четыре назад.

Это еще было до болезни, но она забыла: тому — лет восемь. Она прибавила:

— Ты теперь несчастен, и потому вспоминаешь о том, когда мы были счастливы.

Прихрамывая, несет полотняные туфли, потому что сапоги я снял и по ошибке поставил торжественно перед собою на перильцах балкона («куда-нибудь»).

И все хромает.

И все помогает.

— Как было нехорошо вчера без тебя. Припадок. Даже лед на голову клала (крайне редкое средство).

---

Иду. Иду. Иду. Иду . . .

И где кончится мой путь — не знаю.

И не интересуюсь. Что-то стихийное и нечеловеческое. Скорее «несет», а не иду. Ноги волочатся. И срывает меня с каждого места, где стоял.

(окружной суд, об «Уединен[ном]»).

---

После книгопечатания любовь стала невозможной.

Какая же любовь «с книгою»?

(собираясь на именины).

---

Сказать, что Шперка *теперь совсем нет на свете* — невозможно. Там м. б. в платоновском смысле «бессмертие души» — и ошибочно: но для моих друзей оно ни в коем случае не ошибочно.

И не то, чтобы «душа Шперка — бессмертна»: а его борода рыжая не могла умереть, «Бызов» его (такой приятель был) дожидается у ворот, и сам он на конке — направляется ко мне на Павловскую. Все как было. А «душа» его «бессмертна» ли: и — не знаю, и — не интересуюсь.

Все бессмертно. Вечно и живо. До дырочки на сапоге, которая и не расширяется, и не «заплатывается» с тех пор, как была. Это лучше «бессмертия души», которое сухо и отвлеченно.

Я хочу «на тот свет» прийти с носовым платком. Ни чуточки меньше.

(16 мая 1912 г.).

---

Не понимаю, почему я особенно не люблю Толстого, Соловьева и Рачинского. Не люблю их мысли, не люблю их жиз-

ни, не люблю самой души. Пытая, кажется нахожу главный источник по крайней мере холодности и какого-то безучастия к ним (странно сказать) — в «сословном разделении».

Соловьев если не был аристократ, то все равно был «в славе» (в «излишней славе»). Мне твердо известно, что тут — не зависть («мне все равно»). Но говоря с Рачинским об *одних мыслях* и будучи *одних взглядов* (на церковн. школу), — я помню, что все им говоримое было мне *чужое*; и то же — с Соловьевым, то же — с Толстым. Я мог ими всеми тремя *любоваться* (и любовался), ценить их деятельность (и ценил), но никогда их *почему-то* не мог любить, не только много, но и ни капельки. Последняя собака, раздавленная трамваем, вызывала большее движение души, чем их «философия» и публицистика» (устно). Эта «раздавленная собака» пожалуй кое-что объясняет. Во всех трех не было абсолютно никакой «раздавленности», напротив сами они весьма и весьма «давили» (полемика, враги и пр.). Толстой ставит то «3», то «1» Гоголю: приятное самообольщение. Все три вот и были самообольщены: и от этого не хотелось их ни любить, ни с ними «водиться» (знаться). «Ну, и успевайте, господа, — мое дело сторона». С детства мне было страшно врождено сострадание: и на этот главный пафос души во всех трех я не находил никакого объекта, никакого для себя «предмета». Как я любил и люблю Страхова, любил и люблю К. Леонтьева; не говоря о «мелочах жизни», которые люблю безмерно. Почти нашел разгадку: любить можно то, или — того, о ком сердце болит. О всех трех не было никакой причины «душе болеть» и от этого я их не любил.

«Сословное разделение»: я это чувствовал с Рачинским. Всегда было «все равно», что бы он ни говорил; как и о себе я чувствовал, что Рачинскому было «все равно», что у меня в душе, и он таким же отдаленным любльем любил мои писания (он их любил, — по-видимому). Тут именно сословная страшная разница; другой мир, «другая кожа», «другая шкура». Но нельзя ничего понять, если припишешь зависти (было бы слишком просто): тут именно непонимание в смысле невозможности усвоения. «Весь мир другой: — его, и — мой». С Рцы (дворянин) мы понимали же друг друга с 1/2 слова, с намека; но он был беден как и я, «ненужен в мире», как и я (себя чувствовал). Вот эта «ненужность», «отшвырнутость» от мира

ужасно соединяет, и «страшно все сразу становится понятно»; и люди не на словах становятся братья.

---

История не есть ли чудовищное другое лицо, которое проглатывает людей себе в пищу, нисколько не думая о их счастье. Не интересуясь им? Не есть ли мы — «я» в «Я»?

Как все страшно и безжалостно устроено.

(в лесу).

---

Есть ли жалость в мире? Красота — да, смысл — да. Но жалость?

Звезды жалеют ли? Мать — жалеет: и да будет она выше звезд.

(в лесу).

---

Жалость — в маленьком. Вот почему я люблю маленькое.

(в лесу).

---

Писательство есть Рок. Писательство есть *fatum*. Писательство есть несчастье.

(3 мая 1912 г.).

... и может быть только от этого писателей нельзя судить страшным судом... Строгим-то их всё-таки следует судить.

(4 мая 1912 г.).

1 р. 50 к.

— Я тебе, деточка, переложу подушку к ногам. А то от горячей печи голова разболится.

— Хорошо, папа. Но поставь стул (к изголовью).

Поставил.

И улыбаясь поднялась и, вынув что-то из-под подушки, бросила на решетку стула серебряный рубль.

— Я буду на него смотреть.

Я уже догадался: «рубль» мамочка дала, чтобы было «терпеливее» лежать.

Больна. 11 или 12 лет.

Варя в саду так и старается. Метлой больше себя сметает по дорожкам и перед балконом листья, бумажки и всякий сор, — чтобы бросить в яму.

— Хорошо, Варя.

Подняла голову. Вся красивая. Волосы как лен. Огромные серые глаза, с прелестью вечного недоумения в них, подпольного проказничества, и смелости. И чудный (от работы) румянец на щеках.

13 лет.

Это она зарабатывает свой полтинник. Больная мама говорит мне с кушетки:

— Ну, все-таки и моцион на воздухе.

Трем удовольствие, и всего обошлось в 1р. 50 к.

Варю Таня (старшая, с нею в одной школе) зовет «белый коняшка» или «белый конек». Она в самом деле похожа на жеребеночка. Вся большая, веселая, энергичная, — и от белых волос и белого цвета кожи ее прозвали «белым конем».

Это когда-то давно-давно, когда все были крошечные и в училища еще ни одна не поступала, — я купил, увидя на окне кондитерской на Знаменской (была страстная неделя) зверьков из папье-маше. Купил слона, жирафу и зебру. И принес домой, вынул «секретно» из-под пальто, и сказал:

— Выбирайте себе по одному, но такого зверя, чтобы он был похож на взявшего.

Они, минуту смотря, схватили:

Толстенякая и добренькая Вера, с милой улыбкой

— СЛОНА.

Зебру, — шея дугой и белесоватая щетинка на шее торчит кверху (как у нее стриженные волосы)

— ВАРЯ.

А тонкая, с желтовато-блеклыми пятнышками, вся сжатая и стройная жирафа, досталась

— ТАНЕ.

Все дети были похожи именно на этих животных, — и в кондитерской я оттого и купил их, что меня поразило сходство по типу, по духу.

Еще было давно: я купил мохнатую собачонку, пуделя. И не говоря ничего дома, положил под подушку Вере, во время вечернего чая. Когда она пошла спать, то я стал около лест-

нишы, отделенной лишь досчатой стеной от их комнаты. Слышу:

— Ай!

— Ай! Ай! Ай!

— Чтó это такое? Чтó это такое?

Я прошел к себе. Не сказал ничего, ни сегодня, ни завтра. И на слова: «не ты ли положил», отвечал что-то грубо и равнодушно. Так она и не узнала, как, чтó и откуда.

---

Толстой был гениален, но не умен. А при всякой гениальности ум все-таки «не мешает».

---

Ум, положим, — мешанинишко, а без «третьего элемента» все-таки не проживешь.

Надо ходить в чищенных сапогах; надо, чтобы кто-то сшил платье. «Илья-пророк» все-таки имел милоть и ее сшил какой-нибудь портной.

Самое презрение к уму (мистики), т. е. к мешанину, имеет что-то на самом конце своем — мешанское. «Я такой барин» или «пророк», что «не подаю руки этой чуйке». — Сказавший или подумавший так *eo ipso* обращается в псевдобарина и лжепророка.

Настоящее господство над умом должно быть совершенно глубоким, совершенно в себе запрятанным; это должно быть субъективной тайной. Пусть Спенсер чванится перед Паскалем. Паскаль должен даже время от времени называть Спенсера «вашим превосходительством», — и вообще не подавать никакого вида о настоящей мере Спенсера.

---

Мож. быть я расхожусь не с человеком, а только с литературой? Разойтись с человеком страшно. С литературой — ничего особенного.

---

Левин верно упрекает меня в «эготизме». Конечно — это есть. И даже именно от этого я и писал (пишу) «Уед.»: писал (пишу) в глубокой тоске как-нибудь разорвать кольцо уединения... Это именно кольцо, надетое с рождения.

Из-за него я и кричу: вот что здесь, пусть — узнают, если уже невозможно ни увидеть, ни осязать, ни прийти на помощь.



благодарят. И я не знаю, удобно ли будет после «благодарности» требовать чего-нибудь. Так Иловайский не предвидел, что великая ставка свободы в России зависит от многих причин и еще от одной маленькой: улова семги в Белом море.

«Дорого да сердито...» Тут наоборот — «не дорого и не сердито».

(март, 1912 г.)

---

Из каждой страницы Вейнингера слышится крик: — «Я люблю мужчин!» — «Ну, что же: ты — содомит». И на этом можно закрыть книгу.

Она вся сплетена из volo и scio: его scio — гениально, по крайней мере где касается обзора природы. Женским глазом он уловил тысячи дотоле незаметных подробностей; даже заметил, что «кормление ребенка возбуждает женщину». (Отсюда собственно и происходит вечное «перекормливание кормилицами и матерями и последующее заболевание у младенцев желудка, с которым «нет справки»).

— Фу, какая баба!» — «Точно ты сам кормил ребенка, или хотел его выкормить!»

«Женщина бесконечно благодарна мужчине за совокупление, и когда в нее втекает мужское семя, то это — кульминационная точка ее существования». Это он не повторяет, а твердит в своей книге. Можно погрозить пальчиком: — «Не выдавай тайны, баба! Скрой тщательнее свои грезы!!» Он говорит о всех женщинах, как бы они были все его соперницами, — с этим же раздражением. Но женщины великодушнее. Имея каждая своего верного мужа, они нимало не претендуют на уличных самцов, и оставляют на долю Вейнингера совершенно достаточно брюк.

Ревнование (мужчин) к женщинам заставило его ненавидеть «соперниц». С тем вместе он полон глубочайшей нравственной тоски: и в ней раскрыл глубокую нравственность женщин, — которую в ревности отрицает. Он перешел в христианство: как и вообще женщины (св. Ольга, св. Клотильда, св. Берта) первые приняли христианство. Напротив, евреев он ненавидит: и опять — потому, что они онъ суть его «соперницы» (бабья натура евреев, — моя *idée fixe*).

---



Наш Иван Павлович врожденный священник, но не посвящается. Много заботы. И пока остается учителем семинарии.

Он всегда немного дремлет. И если ему дать выдрематься — он становится веселее. А если разбудить, становится раздражен. Но не очень и не долго.

У него жсна — через 8 лет брака — стала «в таком положении». Он ужасно сконфузился, и написал предупредительно всем знакомым, чтобы не приходили. «Жена несколько нездорова, а когда выздоровит — я извещу».

Она умерла. Он написал в письме: «Царство ей небесное. Там ей лучше».

Так кончаются наши «священные истории». Очень коротко.

*(за чаем вспомнил).*

---

Мертвая страна, мертвая страна, мертвая страна. Все недвижимо и никакая мысль не прививается.

*(24 марта, 1912 г., купив 3 места на Волковом [кладбище]).*

---

У Нины Р-вой (плем.) подруга: вся погружена в историю, космографию. Видна. Красива. Хороший рост. Я и спрашиваю: — Что самое прекрасное в мужчине?

Она вдохновенно подняла голову:

— *Сила!*

*(на побывке в Москве).*

---

Никогда, никогда не порадуется священник «плоду чрева». Никогда.

Никогда ex cathedra, а разве приватно.

А между тем есть нумизмат Б. (он производит себя от Александра Бала, царя Сирии), у которого я увидел бронзовую Faustina jun., с реверсом (изображение на обратной стороне монеты): женщина держит на руках двух младенцев, а у ног ее держатся за подол тоже два — побольше — ребенка. Надпись кругом.

FECVNDITAS AVCVSTAE

т. е.

ЧАДОРОДИЕ ЦАРИЦЫ.

Я был так поражен красотой этого смысла, что тотчас купил. «Торговая монета», орудие обмена, в руках у всех, у торговков, проституток, мясников, франтов, в Тибуре и на Капитолии: и вдруг императрица Фаустина (жена Марка Аврелия), такая видная, такая царственная (портрет на лицевой стороне монеты) точно вызывает беременный живот на руки «добрého народа Римского», говоря:

«— Радуйтесь, я еще родила: теперь у меня — четверо».

Все это я выразил вслух, и старик Б., хитрый и остроумный, тотчас крикнул жену свою: вышла пышная большая дама, лет на 20 моложе Б., и я стал ей показывать монету, кажется забыв немножко, что она «дама». Но она (гречанка, как и он) сейчас поняла, и стала с сочувствием слушать, а когда я ее деликатно упрекнул, что «вот у нее небойсь — нет четверых», — она с живостью ответила:

— Нет, ровно четверо: моряк, студент и дочь...

Но она моментально вышла, и ввела дочь, такую же красавицу, как сама. Этой я ничего не сказал (барышня) и она скоро вышла.

Вхожу через два года, отдать Б. долгишко (рублей 70) за монеты. Постарел старик, и жена чуть-чуть постарела. Говорю ей:

— Уговорите мужа, он совсем стар, упомянуть в духовном завещании, что он дарит мне тетрадрахму Маронеи с Дионисом, держащим два тирса (трости) и кисть винограда (руб. 25) и тетрадрахму Триполиса (в Финикии, а Маронея — во Фракии) с головою Диоскуров (около ста рублей). — Б. кричит:

— Ах, вы... Я — вас переживу!

— Куда, вы весь седой. Состояние у вас большое, и что вам две монеты, стоимостью в 125 р., детям же они очевидно не нужны, потому что это специальность. А что дочь?

— Вышла замуж!!

— Вышла замуж?! Это добродетельно. И...

— И уже сын, — сказала счастливая бабушка.

Она была очень хороша. Пышна. И именно как Фаустина. Ни чуточки одряхления или старости, «склонения долу»; Б., хоть весь белый, жив и юрок, как сороконожка. Уверен, самое пронизательное и «нужное» лицо в своем министерстве.

Вот такого как бы «баюкания куретами младенца Диониса» (миф, — есть на монетах), свободного, без сала, но с шутками и любящего, — нет, не было, не будет возле одежд с позумент-

тами, слишком официальных и торжественных, чтобы снизить до пеленок, кровати и спальни.

Отсюда такое недоумение и взрыв ярости, когда я предложил на Религиозно-Философских собраниях, чтобы новобрачным первое время после венчания предоставлено было оставаться там, где они и повенчались; потому что я читал у Андрея Печерского, как в прекрасной церемонии постригаемая в монашество девушка проводит в моленной (церковь старообрядческая) трое суток, и ей приносят туда еду и питье. «Что монахам — то и семейным, равная честь и равный обряд» — моя мысль. Это — о провозждении в священном месте нескольких суток новобрачия, суток трех, суток семи, — я повторил потом (передавая о предложении в Рел.-Фил. собрании) и в «Нов. Вр.». Уединение в место молитвы, при мерцающих образах, немногих зажженных лампадах, без людей, без посторонних, без чужих глаз, без чужих ушей... какие все это может родить думы, впечатления! И как бы эти переживания протянулись длинной полосой тихого религиозного света в начинающуюся и уже начавшуюся супружескую жизнь, — начавшуюся именно здесь в Доме молитвы. Здесь невольно приходили бы первые «предзнаменования», — приметы, признаки, как у *vates* древности. И кто еще так нуждается во всем этом, как не тревожно вступившие в самую важную и самую ценную — самую сладкую, но и самую опасную, — связь. Антоний Храповицкий все это представил совершенно не так, как мне представлялось в тот поистине час ясновидения, когда я сказал предложенное. Мне представлялась ночь, и половина храма с открытым куполом, под звездами, среди которого поднимаются небольшие деревца и цветы, посаженные в почву по дорожкам, откуда вынуты половицы пола и насыпана черная земля. Вот тут-то, среди цветов и деревьев и под звездами, в природе и вместе с тем во храме, юные проводят неделю, две, три, четыре... Это — как бы летняя часть храма, в отличие от зимней, «теплой» (у нас на севере). Конечно, все это преимущественно осуществимо на юге: но ведь во владениях России есть и юг. Что же еще? Они остаются здесь до ясно обозначившейся беременности. Здесь — и бассейн. Ведь в ветхозаветном храме был же бассейн для погружения священников и первосвященника, — «каменное море», утвержденное на спинах двенадцати изваянных быков. Почему эту подробность ветхозаветного культа не внести в наши церкви, где есть же ветхозаветный «занавес»,

где читаются «паремии», т. е. извлечения из ветхозаветных книг. И вообще со Священным Писанием Ветхого Завета у нас не разорвано. Да и в Новом Завете . . . Разве мы не читаем там, разве на богослужении нашем не возглашается: «Говорю вам, что Царствие Божие подобно Чертогу Брачному. . .» «Чертогу брачному»!! — конечно это не в смысле танцующей вечеринки гостей, которая не отличается от всяких других вечеринок и к браку никакого отношения не имеет, а в смысле — комнаты двух новобрачных, в смысле их опочивальни. Ужели же то, с чем сравнена самая суть того, о чем учил Спаситель (Царствие Божие), — неужели это низко, грязно и недостойно того, чтобы мы часть церкви своей приспособили, — украсив деревьями, цветами и бассейном, — к этому образу в устах Спасителя?! Внести в нашу церковь Чертог брачный — и была моя мысль. Нет, верно указание Рцы, много раз им повторенное (а он ли не религиозен и не предан православию, взяв самый псевдоним свой от диаконского «рцы», «рцем», что тесто еще не взошло (евангельская притча) и закваска (дрожжи) не овладела всею мукою, всыпанною в сосуд», — есть вся наша жизнь. Весь наш быт. Вот этим бытом еще не овладели вполне «дрожжи», евангельская «закваска», т. е. Слово Божие, целые Божии притчи, образы, сравнения!!! Позвольте: да в церкви Смоленского кладбища я, хороня старшую Надю, видел комнату с вывеской над дверью: «Контора»; какового имени и какового смысла с утвердительным значением нигде нет в Евангелии. Позвольте, скажите вы, владыка Антоний, — почему же «Контора» выше и священнее «Чертога брачного», о котором, и не раз, Спаситель говорил любяще и уважительно. И если внесена сейчас «Контора» в храмы, не обезобразив и не загрязнив их, то почему это храмы наши загрязнились бы через внесение в них нареченных с любовью Спасителем Чертогов брачных?! — конечно, не одного, а многих, потому что в течение 2—3-х месяцев до беременности вот этой молодой, положим, Марии, повенчается еще много следующих Лиз и Екатерин. Подобное внесение просто лишь «непривычно», мы не привыкли «видеть». Но «мы не привыкли» и «ересь» — это разница. При этом, разумеется, никаких актов (как предполагил же еп. Антоний!!!) на виду не будет, так как после грехопадения всему этому указано быть в тайне и сокровении («кожаные препоясания»); и именно для воспоминания об этом потрясающем законе, отдельные чертоги (в нишах стен? возле стен? позади хоров?) должны быть завешены именно кожами,

икурами зверей, имея открытым лишь верх для соединения с воздухом храма. Как было не понять моей мысли: раз все здесь — религия, то, конечно, все должно быть деликатно и не оскорбительно для взора и для ума. Все — именно так, как и привыкли в супружестве: где чистейшие семьи и благороднейшие дома, напр., дома священников, не оскверняются сами и не оскорбляют ни взора, ни ума тем, что в них оплодотворяются и множатся, а при замужестве дочери («взяли зятя в семью») оплодотворяются и множатся родители и дети. Почему же не к такой семье, почему именно к одинокой квартире ректора-архимандрита должен быть придвинут по образу, по типу и по духу наш православный храм, в котором молитвенников-семьянинов конечно больше, нежели холостых или вдовствующих!!!????!

Непонятно — у Храповицкого.

А моя мысль — совершенно понятна.

---

Совершенства нет на земле . . .

Даже и совершенной церкви . . .

(ужасное по греху письмо Альбова).

---

Мед и розы . . .

И в розе — младенец.

«Бог послал», говорит мир.

— «Нет», говорят старцы-законники: — «от лукавого».

Но мир уже перестал им верить.

(в клинике Ел[ены] Павл[овны])

---

В невыразимых слезах хочется передать все просто и грубо, унижая милый предмет: хотя в смысле *напора* — сравнение точно:

Рот переполнен слюной, — нельзя выплюнуть. Можно попасть в старцев.

Человек ест дни, недели, месяцы: нельзя сходить «кой-куда», — нужно все держать в себе . . .

Пил, пьешь — и опять нельзя никуда «сходить» . . .

Вот — девство.

— Я задыхаюсь! Меня распирает!

«— Нельзя».

Вот монашество.

Что же такое делает оно? Как могло оно получить от земли, от страны, от законов санкцию себе не как личному и исключительному явлению, а как некоторой норме и правилу, как «образцу христианского жития», если его суть — просто никуда «не ходи», когда желудок, кишки, все внутренности расперты и мозг отравлен мочевиною, всасывающейся в кровь, когда желудок отравлен птомаинами, когда начинается некроз тканей всего организма.

— Не могу!!!!

«— Нельзя!»

— Умираю!!!!

«— Умирай!»

Неужели, неужели это истина? Неужели это религиозная истина? Неужели это — Божеская правда на земле?

Девушки, девушки — стойте в вашем стоянии! Вы посланы в мир животом, а не головою: вы — охранительницы Древа Жизни, а не каменных ископаемых деревьев, находимых в угольных коях.

Охраняйте Древо Жизни — вы его Ангел «с мечом обращающимся». И не опускайте этот меч.

(в клинике Ел. Павл.).

---

Семь старцев за 60 лет, у которых не поднимается голова, не поднимаются руки, вообще ничего не «поднимается», и едва шевелятся челюсти, когда они жуют, — видите ли, не «посягают на женщину» уже, и предаются безбрачию.

Такое удовольствие для отечества и радость Небесам.

Все удивляются на старцев:

— Они в самом деле не посягают, ни явно, ни тайно.

И славословят их. И возвеличили их. И украсили их. «Живые боги на земле».

Старцы жуют кашку и улыбаются:

— Мы действительно не посягаем. В вечный образец дев 17-ти лет и юношей 23-х лет, — которые могут нашим примером вдохновиться, как им удерживаться от похоти и не впасть в блуд.

Так весело, что планета затанцует.

(в клинике Ел. Павл.).

---

Как же бы я мог умереть не так и не там, где наша мамочка.

И я стал опять православным.

(клиника Ел. Павл.).

---

Все очерчено и окончено в человеке, кроме половых органов, которые кажутся около остального каким-то многоточием или неясностью . . . которую встречает и с которой связывается неясность или многоточие другого организма. И тогда — оба ясны. Не от этой ли неоконченности отвратительный вид их (на который все жалуются): и — восторг в минуту, когда недоговоренное — кончается (акт в ощущении)?

Как бы Б[ог] хотел сотворить акт: но не исполнил движение свое, а дал его начало в мужчине и начало в женщине. И уже они оканчивают это первоначальное движение. Отсюда его сладость и неодолимость.

В „s“ же (*utriusque sexus homines*) все уже кончено: вот отчего с „s“ связано столько таланта.

---

Одни молоды и им нужно веселье, другие стары и им нужен покой, девушкам — замужество, замужним — «вторая молодость» . . . И все толкаются, и вечный шум.

Жизнь происходит от «неустойчивых равновесий». Если бы равновесия везде были устойчивы, не было бы и жизни.

Но неустойчивое равновесие — тревога, «неудобно мне», опасность.

Мир вечно тревожен, и тем живет.

Какая же чепуха эти «Солнечный город» и «Утопия»: суть коих вечное счастье. Т. е. окончательное «устойчивое равновесие». Это не «будущее», а смерть.

(провожая Верочку в Лисино, вокзал).

---

Социализм пройдет как дисгармония. Всякая дисгармония пройдет. А социализм — буря, дождь, ветер . . .

Взойдет солнышко и осушит все. И будут говорить, как о высохшей росе: — «Неужели он (соц.) был?». «И барабанил в окна град: братство, равенство, свобода»?

— О, да! И еще скольких этот град побил!!

— «Удивительно. Странное явление. Не верится. Где бы об истории его прочитать?»

---

Что я все *надавил* на Добчинских. Разве они не рады бы были быть как Шекспир? Ведь я собственно *на это* сержусь, почему «не как Шекспир», — не на *тему* их, а на способ, фансон, стиль. Но «где же набраться Шекспиров», и неужели от этого другим «не жить»? . . .

Как много во мне умерщвляющего.

И опять — пустыня.

Всякому нужно жить, и Добчинскому. Не я ли говорил, что «есть идея и волоса» (по Платону), идея — «ничего», даже — отрицательного и порока. Бог меряет не верстами только, но и миллиметрами, и «миллиметр» ровно так же нужен, как и «верста». И все — живут. «Трясут животишками» . . . Ну, и пусть. Мое дело *любоваться*, а не ненавидеть.

Любовался же я в Нескучном (Мос.), глядя на пароходик. «Гуляка по садам» (кафешантанам), положив обе руки на плечи гуляки же, говорил:

— Один — и никого!

Потом еще бормотанье и опять выкрик:

— Вообрази: один и никого!

Это он рассказывал, очевидно, что «вчера пришел туда-то», и — *никого* из «своих» не встретил.

Он был так художествен, мил в своей радости, что «вот теперь с приятелем едет», что я на десятки лет запомнил. И что я его тогда *любил*, он мне *нравился* — это доброе во мне. А «литература» — от лукавого.

(за статьей о пожарах).

---

*Рассеянный человек и есть сосредоточенный.* Но не на ожидаемом или желаемом, а на другом и своем.

---

Имей всегда сосредоточенное устремление, не глядя по сторонам. Это не значит: — будь слеп. Глазами пожалуй гляди везде: но душой никогда не смотри на многое, а на *одно*.

---

. . . а все-таки тоскуешь по известности, по признанности, твердости. Есть этот червяк, как пот в ногах, сера в ушах. Все



зудит. И всё вонь. А ухо хорошо. И нога хороша. Нужно эту гадость твердо очертить, и сказать: плюйте на нее.

Поразительно, что у Над. Ром., Ольги Ив. (жена Рцы) и «друга» никогда не было влечения к известности хотя бы в околотке. «Все равно». И по этим качествам, т. е., что они не имели самых неизбывных качеств человека, я смотрел на них с каким-то страхом восторга.

---

Счастливую и великую родину любить не велика вещь. Мы ее должны любить именно когда она слаба, мала, унижена, наконец глупа, наконец даже порочна. Именно, именно когда наша «мать» пьяна, лжет и вся запуталась в грехе, — мы и не должны отходить от нее... Но и это еще не последнее: когда она наконец умрет, и обглоданная евреями будет являть одни кости — тот будет «русский», кто будет плакать около этого остова, никому не нужного, и всеми плюнутого. Так да будет...

(за уборкой библиотеки).

Как зачавкали губами и «идеалист» Борух, и «такая милая» Ревекка Ю-на, «друг нашего дома», когда прочли «Темн. Лик». Тут я сказал в себе: «назад! страшись!» (мое отношение к евреям).

Они думали, что я не вижу: но я хоть и «сплю вечно», а подглядел. Ст-ъ (Борух), соскакивая с санок, так оживленно, весело, счастливо воскликнул, как бы передавая мне тайную мысль и заражая собою:

— Ну, а все-таки — он лжец.

Я даже испугался. А Ревекка проговорила у Ш-ы в комнате: «— Н-н-н... да... Я прочла «Т[емный] Л[ик]». И такое счастье опять в губах. Точно она скушала что-то сладкое.

Таких физиологических (зрительно-осязательных) вещей надо увидеть, чтобы понять то, чему мы не хотим верить в книгах, в истории, в сказаниях. Действительно, есть какая-то ненависть между Ним и еврейством. И когда думаешь об этом — становится страшно. И понимаешь ноуменальное, а не феноменальное: «распни Его».

Думают ли об этом евреи? толпа? По крайней мере никогда не высказываются.

(за уборкой библиотеки).

---

Да . . . вся наша история немножечко трущоба, и вся наша жизнь немножечко трущоба. Тут и администрация и citoyens.

(в вагоне).

---

Сколько изнурительного труда за подбором матерьяла (и «примечаний» к нему) в «Семейном вопросе». Это мои литературные «рудники», которые я прошел, чтобы помочь семье. Как и «Сумерки просвещения» — детям. И сколько в каждой странице любви. Самая причина сказать: «он ничего не чувствует», «ничего ему не нужно».

(вагон; думая о критиках своих).

---

Какой это ужас, что человек (вечный филолог) нашел слово для этого — «смерть». Разве это возможно как-нибудь назвать? Разве оно имеет имя? Имя — уже определенис, уже «что-то знаем». Но ведь мы же об этом *ничего не знаем*. И, произнося в разговорах «смерть», мы как бы танцуем в бланманже для ужина или спрашиваем: «сколько часов в миске супа». Цинизм. Бессмыслица.

---

Как я отношусь к молодому поколению?

Никак. Не думаю.

Думаю только изредка. Но всегда мне его жаль. Сироты.

---

Любовь есть боль. Кто не болит (о другом), тот и не любит (другого).

---

Литература (печать) прищемила у человека *самолюбие*. Все стали бояться ее; все стали ждать от нее . . . «Эти мошенники однако раздают монтионовские премии». И вот откуда выросла ее сила.

Сила ее оканчивается там, где человек смежает на нее глаза. «Шестая держава» (Наполеон о печати) обращается вдруг в посеревшую хилую деревушку, как только, повернувшись к ней спиной, вы смотрите на дело, а не на ландкарту с надписью: «шестая держава».

---

Революция имеет два измерения — длину и ширину; но не имеет третьего — глубины. И вот по этому качеству она никогда не будет иметь *спелого, вкусного плода*; никогда не «завершится» . . .

Она будет все расти в раздражение: но никогда не настанет в ней того окончательного, когда человек говорит: «довольно! я — счастлив! Сегодня так хорошо, что не надо завтра» . . . Революция всегда будет с мукою и будет надеяться только на «завтра» . . . И всякое «завтра» ее обманет и перейдет в «послезавтра». *Perpetuum mobile, circulus vitiosus*, и не от бесконечности, — куда! — а именно от короткости. «Собака на цепи», сплетенной из своих же гнилых чувств. «Конура», «длина цепи», «возврат в конуру», тревожный коротенький сон.

В революции нет радости. И не будет.

Радость — слишком царственное чувство, и никогда не попадет в объятия этого лакея.

Два измерения: и она не выше человеческого, а ниже человеческого. Она механична, она материалистична. Но это — не случай, не простая связь с «теориями нашего времени»; это — судьба и вечность. И, в сущности, подспудная революция в душах обывателей, уже ранее возникшая, и толкнула всех их понести на своих плечах Конта-Спенсера и подобных.

---

Революция сложена из двух пластинок: нижняя и настоящая, *archeus agens es* — горечь, злоба, нужда, зависть, отчаяние. Это — чернота, демократия. Верхняя пластинка — золотая: это — сибариты, обеспеченные и не делающие; гуляющие; не служащие. Но они чем-нибудь «на прогулках» были уязвлены, или — просто лишком добры, мягки, уступчивы, конфетны. Притом, в своем кругу они — только «равные», и кой-кого даже непременно пониже. Переходя же в демократию, они тотчас становятся *primi inter pares*. Демократия очень и очень умеет «целовать в плечико», ухаживать, льстить: хотя для «искренности и правдоподобия» обходится грубовато, спорит, нападает, *подиучивает* над аристократом и его (теперь вчерашним) аристократизмом. Вообще демократия тоже знает, «где раки зимуют». Что «Короленко первый в литераторах своего времени» (после Толстого), что Герцен — аристократ и миллионер, что граф Толстой есть именно «граф», а князь Кропот-

кин был «князь», и, наконец, что Сибиряков имеет золотые прииски — это она при всем «социализме» отлично помнит, учтиво в присутствии всего этого держит себя, и отлично учитывает. Учитывает не только как выгоду, но и как честь. Вообще в социализме лакей не устраним, но только очень старательно прикрит. К Герцену все лезли и к Сибирякову лезли; к Шаляпину лезут даже за небольшие рубли, которые он выдает кружкам в виде «сбора с первого спектакля» (в своих турне: я слышал это от социал-демократа, все в этой партии знающего и очень удивился). Кропоткин не подписывается просто «Кропоткин», «социалист Кр[опоткин]», «гражданин Кр[опоткин]», а «князь Кропоткин». Не забывают даже, что Лавров, был профессором. Ничего, одним словом, не упускают из чести, из тщеславия: любят сладенькое, как и все «смертные». В то же время так презирая «эполеты» и «чины» старого строя...

Итак, две пластинки: движущая — это черная рать внизу, «нам хочется», и — «мы не сопротивляемся», пассивная, сверху. Верхняя пластинка — благочестивые Катилины; «мы великодушно сожжем дом, в котором сами живем и жили наши предки». Черная рать, конечно, вселится в дома этих предков: но как именно это — черная рать, не только по бедности, но и по существу бунта и злобы (два измерения, без третьего), то в «новых домах» она не почувствует никакой радости: а как Никита и Акулина «в обновках» (из «Власти тьмы»):

«— Ох, гасите свет! Не хочу чаю, убирайте водку!»

Венцом революции, если она удастся, будет великое воле:  
— Уснуть.

Самоубийства — эра самоубийств...

И тут Кропоткин с астрономией и физикой и с «дружбой Реклю» (тоже тщеславие) очень мало помогут.

---

Есть дар слушания голосов и дар видения лиц. Ими проникаем в душу человека.

Не всякий умеет слушать человека. Иной слушает слова, понимает их связь и связно на них отвечает. Но он не уловил «подголосков», теней звука «под голосом», — а в них-то, и притом в них одних, говорила душа.

Голос нужно слушать и в чтении. Поэтому не всякий «читающий Пушкина» имеет что-нибудь общее с Пушкиным, а

лишь кто вслушивается в голос говорящего Пушкина, угадывая интонацию, какая была у живого. Кто «живого Пушкина не слушает» в перелистываемых страницах, тот как бы все равно и не читает его, а читает кого-то взамен его, уравнительного с ним, «такого же образования и таланта как он, и писавшего на те же темы», — но не самого его.

Отсюда так чужды и глухи «академические» издания Пушкина, заваленные горою «примечаний», а у Венгерова — еще аляповатых картин и всякого ученого базара. На Пушкина точно высыпали сор из ящика: и он весь пыльный, сорный, загроможденный. Исчезла — в самом виде и внешней форме издания — главная черта его образа и души: изумительная краткость во всем и простота. И, конечно, лучшие издания и даже единственные, которые можно держать в руке без отвращения, — старые издания его, на толстоватой бумаге, каждое стихотворение с новой страницы (изд. Жуковского). Или — отдельные при жизни напечатанные стихотворения. Или — его стихи и драматические отрывки в «Северн. Цветах». У меня есть «Борис Годунов» 1831 года, и 2 книжки «Северн. Цвет.» с Пушкиным; и — издание Жуковского. Лет через 30 эти издания будут цениться как золотые, а мастера будут абсолютно повторять (конечно без цензурных современных урезок) бумагу, шрифты, расположение произведений, орфографию, формат и переплеты.

В таком издании мы можем достигнуть как бы слушания Пушкина. Недостягание через печать до голоса сделало безразличие того, кто берется «издавать» и «изучать» Пушкина и составлять к нему «комментарии». Нельзя не быть удивленным, до какой степени теперь «издатели классиков» не имеют ничего связывающего с издаваемыми поэтами или прозаиками. «Им бы издавать Бонч-Бруевича, а они издают Пушкина». Универсально начитанный «товарищ», в демократической блузе, охватил Пушкина «как он есть», в шинели с бобровым воротником и французской шляпе, и понес, высоко подняв над головой (уважение) — как медведь Татьяну в известном сне.

И сколько общего у медведя с Татьяной, столько же у терешних комментаторов с Пушкиным.

К таинственному и трудному делу «издательства» применимо архимедовское

Noli tangere meos circulos.

Душа озябла . . .

Страшно, когда наступает озноб души.

---

Возможно ли, чтобы позитивист заплакал?

Так же странно представить себе, как что «корова поехала верхом на кирасире».

И это кончат разговоры с ним. Расстаюсь с ним ВЕЧНЫМ РАССТАВАНИЕМ.

Позитивизм в тайне души своей или точнее в сердцевине своего бездушия:

И пусть бесчувственному телу

Равно повсюду истлевать.

Позитивизм — философский мавзолей над умирающим человечеством.

Не хочу! Не хочу! Презираю, ненавижу, боюсь!!!

---

Как увядающие цветы люди.

Осень — и ничего нет. Как страшно это «нет». Как страшна осень.

(на извозчике).

---

Тяжелым утюгом гладит человека Б.

. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .

И расправляет душевные морщины.

. . . . .  
. . . . .  
. . . . .

Вот откуда говорят: бойся Бога и не греши.

(на извозчике ночью).

---

Велик горб человечества, велик горб человечества, велик горб человечества . . .

Идет, крихтит, с голым черепом, с этим огромным горбом за спиною (страдания, терпение) великий древний старик; и кожа на нем почернела, и ноги изранены . . .

Что же тут молодежь танцует на горбе? «Мы — последние»,  
всё — «мы», всё — *нам*».

Ну, танцуйте, господа.

(за нумизматикой)

---

На «том свете» мы будем немыми.

И восторг переполнит наши души.

Восторг всегда нем.

(за набивкой табаку).

---

Все жду, когда Григорий Спиридонович П-в напишет свою автобиографию. Всдь он замечательный человек.

Конечно, Короленко — более его замечательный человек: и напечатал чуть не том своего жизнеописания, — под грациозной вуалью: «История моего современника». Но отчего же не написать и Гр. Сп. П-ву? Не один Кутузов имел себе Михайловского-Данилевского: мог бы иметь и Барклай-де-Толли. Отчего «нашим современникам» не соединить в себе полководца и жизнеописателя, — так сказать, поместить себе за пазуху «Михайловского-Данилевского» и продиктовать ему все слова.

— «Мне Тита Ливия не надо», — говорят «современные» Александры Македонские. «Я довольно хорошо пишу, и опишу сам свой поход в Индию».

---

Ряд попиков, кушающих севрюжину. Входит философ:

— Ну, что же, господа... т. е. отцы духовные... холодно везде в мире... Озяб... и пришел погреться к вам... Бог с вами: прощаю вашу каменность, извиняю все глупое у вас, закрываю глаза на севрюжину... Все по слабости человеческой, может быть временной. Фарисеи вы... но сидите-то все-таки «на *седалище Моисеевом*»: и нет еще такого *седалища* в мире, как у вас. Был некто, кто, обратив внимание на ваше фарисейство, столкнул вас и с вами вместе и самое «*седалище*»... Я наоборот: ради значения «*седалища*», которое нечем заменить, закрываю глаза на вас и кладу голову к подножию «*седалища*»...

---

Если Философову случится пройти по мокрому тротуару без калош, то он будет неделю кашлять: я не понимаю, какой же он друг рабочих?

Этак Антихрист назовет себя «другом Христа», иудей — христианина, папа — Антихриста, а Прудон — Ротшильда. Что же это выйдет? Мир разрушится, потеряет грани, связи; ибо потеряет *отталкивания*. Необходимые: ибо самые *связи-то* держатся через *отталкивания*. Но мир ничего, впрочем, не потеряет, ибо все они, от Философова до папы, именно только «называют» себя, а дело останется, как есть: папа— враг Антихриста, а Антихрист — его враг, и Философов — враг плебса, а плебс — враг Философова. А «гóворы» — как хотите.

Вот уж, поистине — речи, в которых «скука и томление духа» (Экклез.).

Не язык наш — убеждения наши, а сапоги наши — убеждения наши.

Опорки, лапти, смазные, «от Вейса». Так и классифицируй-те себя.

---

Русский «мечтатель» и существует для разговоров. Для чего же он существует. Не для дела же?

*(едем в лавку).*

---

Почти не встречается еврея, который не обладал бы каким-нибудь талантом; но не ищите среди них гения. Ведь Спиноза, которым они все хвалятся, был подражателем Декарта. А гений не подражаем и не подражает.

Одно и другое — талант и не более, чем талант, — вытекает из их связи с Божеством. «По связи этой» никто не лишен некоторой талантливости, как отдаленного или как теснейшего отсвета Божества. Но, с другой стороны, все и принадлежит Богу. Евреи и сильны своим Богом и обессилены им. Все они точно шатаются: велик — Бог, но еврей, даже пророк, даже Моисей, не являет той громады личного и свободного «я», какая присуща иногда бывает нееврею. Около Канта, Декарта и Лейбница все еврей-мыслители — какие-то «часовщи-ки-починщики». Около сверкания Шекспира что такое еврей-писатели, от Гейне до Айзмана? В самой свободе их никогда не появится великолепия Бакунина. «Ширь» и «удаль», и —



еврей: несовместимы. Они все «ходят на цепочке» перед Богом. И эта цепочка охраняет их, но и ограничивает.

---

О Рылееве, который, — «какая бы ни была погода, — каждый день шел пешком утром, и молился у гробницы императора Александра II», — при коем был адъютантом. Он был обыкновенный человек, — и даже имел француженку из балета, с которой прожил всю жизнь. Что же его заставляло ходить? кто заставлял? А мы даже о родителях своих, о детях (у нас — Надя на Смоленском) не ходим *всю жизнь* каждый день, и даже — каждую неделю, и — увы, увы — каждый месяц! Когда я услышал этот рассказ (Маслова?) в нашей редакции, — я был поражен и много лет вот не могу забыть его, все припоминаю. «Умерший падишах стоит меньше живой собаки», прочел я где-то в арабских сказках, и в смысле благополучия, выгоды умерший «освободитель» уже ничем ему (Рылееву) не мог быть полезен. Что же это за чувство и почему оно? Явно — это *привязанность, память, благодарность*. Отнесем  $1/2$  к благородству ходившего († около 1903 г., и по поводу смерти его и говорили в редакции): но  $1/2$  относится явно к *Государю*. Из этого вывод: явно, что Государя представляют собою не только «форму величия», существо «в мундире и тоге», но и что-то *глубоко человеческое и высоко-человеческое*, но чего мы не знаем по *страшной удаленности от них*, — потому, что нам кроме «мундира» ничего и не показано. Все рассказы напр. о Наполеоне III — антипатичны (т. е., он в них — антипатичен). Но он не был «урожденный», — и инстинкт выскочки уцепиться за полученную власть сорвал с него все величие, обаяние и правду. «Желал устроиться», — с императрицей и деточками. «Урожденный» не имеет этой нужды: вечно «признаваемый», совершенно не оспариваемый, он имеет то довольство и счастье, которое присуще было «тому первому счастливому», который звался Адамом. «От роду» около него растут райские яблоки, которых ему не надо даже доставать рукой. Это — психика совершенно вне нашей. Все в него влюблены; все он имеет; что пожелает — есть. Чего же ему пожелать? По естественной психологии — счастья людям, счастья всем. Когда мы «в празднике», когда нам удалась «любовь» — как мы раздаем счастье вокруг, не считая — кому, не считая — сколько. Поэтому психология «урожденного» есть естествен-

но доброта: которая вдруг пропадает, когда он *оспаривается*. Поэтому не оспаривать Царя есть сущность царства, *regni et regis*. Поразительно, что все жестокие наши государи были именно «в споре»: Иван Грозный — с боярами и претендентами, Анна Иоанновна — с Верховным Советом, и тоже — по неясности своих прав; Екатерина II (при случае, — с Новиковым и прочее) тоже по смутности «восшествия на престол». Все это сейчас же замутняет существо и портит лицо. Поэтому «любить Царя» (просто и ясно) есть действительно существо дела в монархии и «первый долг гражданина»: не по лести и коленопреклонению, а потому, что иначе портится все дело, «кушанье не сварено», «вишню побил мороз», «ниву выколотил град». Что это всемирно и общечеловечно, — показывает то, до чего люди «в оппозиции» и «ниспровергающие», т. е. в претензии «на власть», рвущиеся к власти, — мирятся со всем, но уже очень подозрительно относятся к спокойным *возражениям себе*, спору с собой: а *насмешек* совершенно не переносят. Они отмели Страхова (критика), а Незлобина-Дьяконова прокляли таким негодованием, которое в «литературной судьбе» равно «ссылке в каторгу». «Нельзя оскорблять *величие оппозиции*, ни — *правды ее*», на этом построена (у нас) вся литературная судьба 1/2 века, и около этого развился литературный карьеризм и азарт его. «Все хватают чины и ордена просто за *верноподданнические чувства*» оппозиции и даже за грубую ей *лесть*. Такими «верноподданными», страстными и с пылом, были Писарев, Зайцев, Благосвєглов: последний в жизни был невыразимый халуй, имел негра возле дверей кабинета, утопал в роскоши, и его близкие (рассказывают) утопали в «амурах» и деньгах, когда в его журнале писались «залихватские» семинарские статьи в духе: «все расшибем», «Пушкин — г . . . о». Но халуй ли, не халуй ли, а раз «сделал под козырек» и стоит «во фронте» перед оппозицией, — то ему все «прощено», забыто, получает «награды» рентами и чинами. Но что же это? Да это «придворный штат», уже готовый и сформированный, для будущей и ожидаемой власти, для *les gois* в лохмотьях. Обертываясь, мы усматриваем существо дела: «не будите нас от *сновидений*», «дайте нам *сознать себя правыми*, и *вечно правыми*, во всех случаях правыми — и мы зальем вас счастьем» . . . «Скажите, признайте, полюбите в нас полубога: и мы будем даже лучше самого Бога!!» Хлыстовский элемент, элемент «живых христов» к «живых богородиц» . . . Вера Фигнер была явно революционной «богородицей», как и Екатери-

на Брешковская или Софья Перовская... «Иоанниты», всё «иоанниты» около «батюшки Иоанна Кронштадского», которым на этот раз был Желябов. Когда раз в печати я сказал, что Желябов был дурак: то даже подобострастный Струве накинулся на меня с невероятной злобой, хотя у Вергежской он про революционеров говорил такие вещи, каких я себе никогда не позволял. «Но про себя думай, что знаешь — а на площади окажи усердие» («ура»): и Струве закричал на меня, потребовал устранения меня от прессы, просто за эти слова, что Желябов — дурак. «Его величество всегда умен» — в отношении Людовика XIV, или — мечтаемого, призываемого, заранее славословимого Кромвеля. Обертывая все это и видишь: да это всемирная психология, всемирная потребность, всемирный фокус, что человек только в счастье и в самозабвении — подлинно благ, доброжелателен, «творит милость и правду». Ну, хорошо: то, чем этого ожидать завтра, не лучше ли поклониться вчера? Чем рубить топором и строгать рубанком куклу, — для внешнего глаза «куклу», а для сердца верующего икону, — отчего не поставить «в передний угол» ту, которую мы нашли у себя в доме, родившись?

И особенно нам, людям нижнего яруса, которые во власти не участвуем и не хотим участвовать, которые любим стихи и звезды, микроскоп и нумизматику, — совершенно явно мы должны «оставить все как есть» и не становиться «в оппозицию к *le roi à présent*, в интересах *le roi future*, «Желябова № 1».

«Нам все равно»... Т. е. успокоимся и будем делать свои дела. Вот почему от «14-го декабря 1825 г. до сейчас» вся наша история есть отклонение в сторону, и просто совершилась ни для чего. «Зашли не в тот переулочек» и никакого «дома не нашли», «Вертайся назад», «в гости не попали».

---

Да не воображайте, что вы «нравственное» меня. Вы и не нравственны и не безнравственны. Вы просто сделанные вещи. Магазин сделанных вещей. Вот я возьму палку и разобью эти вещи.

Нравственна или безнравственна фарфоровая чашка? Можно сказать, что она чиста, что хорошо расписана, «цветочки» и всё. Но мне больше нравится «Шарик» в конуре. И как он ни

грязен, в сору, — я однако пойду играть с ним. А с вами — ничего.

(получив письмо от Г-на, что Сто-р перестал у меня бывать за мою «имморальность», — в идеях? в писаниях?)

---

... Показывал дачу. Проходя спальней — вижу двуспальную кровать. И говорю:

— Разве живете?

— До конца жизни! — крепко сказал поп.

У него дочь четвертый год замужем, — и вышла, уже окончив Курсы.

Он охоч был рыбу ловить (на взморье). Раз случилась буря, а он за 10 верст уехал. Матушка бегаёт по берегу и кричит:

— Поезжайте батьку спасать! Спасите отца!

Чухны не трогаются. Боятся (рыбаки).

— Десять рублей дам!!!

Те сели в огромную лодку и пустились в море. К вечеру привезли батьку. Она дала рубль и разговаривать не стала. Ругались.

Сама она была охоча до грибов. И для грибов повязывала голову платочком по-крестьянски. В 10 часов утра уже возвращается с полной корзиной белых.

Спросишь:

— Где ищите грибов?

— «Там», — махнет она неопределенно.

Никогда не скажет «места».

Раз на взморье шел дождь. Я торопился домой. Вечерело. И вижу, под зонтом стоит фигура. Стоит и смотрит в море. Пелена дождя. «Чего он тут смотрит? Ждет кого?»

Рассказываю бате за чаем. Он засмеялся:

— Это мой отец. Приехал погостить из Вятки. Никогда моря не видал. Ужасно любит воду. И как увидит море, не может оторваться. Тоже священник. 74 года.

Он и «пузыри пускал». Т. е. этот. Должно быть, помня из Иловайского, и говорит:

— Я им говорю: — «Выпишите *Виклефа*. Я буду продолжать диссертацию, начатую в Духовной Академии, да тогда не кончил. А теперь свободнее и допишу. Выписали. Девять томов. Зимой начну читать.

Он был «профессором богословия» в высшем (техническом) заведении Петербурга. На лекции к нему ни один человек не приходил, и он был милостив к студентам и тоже сам не ходил. Одно жалованье, честь и квартира. Это так понравилось, что его пригласили и на курсы (женские). Он и на курсах читал, т. е. получал жалованье.

Дача у него была тысяч на десять, — т. е. с «местом». Великолепный сад. Ягоды. Два дома, в одном «сам», другой сдавал. У него я в баню ходил. Баня не очень удобна. Короток полок (лежать, ложиться). Такое не приспособление.

И на что ему «Виклеф», — смеялся я в душе. Да вспомнил Юлия Кесаря: «чем в Риме быть вторым — предпочитаю быть в деревне первым». Так и «батя» среди ученого персонала профессоров (высшее заведение) не хотел быть иначе, как тоже ученым богословом, особенно заинтересованным реформацией в Англии.

---

Никакого желания спорить со Спенсером: а желание вцепиться в его аккуратные бакенбарды и выдрать из них  $1/2$ .

Поразительно, что видел столько на сцене «старых чиновников Николаевского времени» (у Островского и друг.), русские пропустили, что Спенсер похож на всех их. А его «Синтетическая философия» повторяет разграфленный аккуратно на «отделения» и «столоначальничества» департамент. И весь он был только директор департамента, с претензиями на революцию.

В VII классе гимназии, читая его «О воспитании умственном, нравственном» и еще каком-то, я был (гимназистом!) поражен глупостью автора, — и не глупостью отдельных мыслей его, а — тона, так сказать — самой души авторской. Он с первой же страницы как бы читает лекцию какой-то глупой, воображаемой им мамаше, хотя я убежден, что все английские леди гораздо умнее его. Эту мамашу он наделяет всеми глупыми качествами, какие вообразил себе, т. е. какие есть у него и каких вовсе нет у англичанок. Ей он читает наставления, подняв кверху указательный перст. Меня все время (гимназистом!) душил вопрос: — «Как он смеет! Как он смеет!» Еще ничего в то время не зная, я уголком глаза и наконец

здравым смыслом (гимназиста!) видел, чувствовал, знал, что измученные и потрепанные матери все-таки страдают о своих детях, тогда как этот болван ни о чем не страдал, — и что они все-таки знают и видят самый образ ребенка, фигуру его, тогда как Спенсер (конечно не женатый) видал детей только в "British Illustration", и что вообще он все «Умственное воспитание» сочиняет из головы, притом несколько не остроумной. Напр.: «не надо останавливать детей, — ибо они, не остановленные, пусть дойдут до *последствий* неверных своих мыслей и своих вредных желаний: и тогда, ощутив ошибки этих мыслей и боль от вреда — вернутся назад, и тогда это будет *прочное воспитание*». И иллюстрирует, иллюстрирует с воображаемой глупой мамашей. «Напр., если ребенок тянется к огню, — то пусть и обожжет палец» . . . Сложнее этого ничего не лезло в его лошадиную голову. Но вот 8-летний мальчик начинает заниматься онанизмом, случайно испытал, пожав рукой или как, его приятность: что же, «мамаша» должна ждать, когда он к 20-ти годам «разочаруется»? Спенсер ничего не слышал о пагубных привычках детей!! Конечно, дети в «Британской Иллюстрации» онанизмом не занимаются: но матери это знают и мучаются с этим и не знают, как найти средств. Да мое любимое занятие от 6-ти до 8-ми лет было следующее: подойдя к догорающей лежанке, т. е., когда  $\frac{1}{2}$  дров — уже уголь и она вся пылает, раскалена и красна, — я, вытащив из-за пояса рубашонку (розовая с крапинками, ситцевая) устраивал парус. Именно — поддерживая зубами верхний край, я пальцами рук крепко держал нижние углы паруса и закрывал, почти вплотную, отверстие печки. Немедленно красивой дугой она втягивалась туда. Как сейчас вижу ее: раскалена, и когда я отодвигался, и парус падая касался груди и живота, — он жег кожу. Степень раскаленности и красота дуги меня привлекали. Мне в голову не приходило, что она может сразу *вся всыхнуть*, что я стоял на краю смерти. Я был уверен, что зажигается «*все от огня*», а не от жару, и что нельзя зажечь рубашку иначе, как «поднеся к ней зажженную спичку»: «такой есть один способ горения». И любил я всегда это делать, когда в комнате один бывал, в какой-то созерцательности. Однако от нетерпения уже и при мамаше начинал делать «первые шаги» паруса. Всегда усталая и не замечая нас, — она мне не объяснила опасности, *если это увеличить*. А по Спенсеру «и не надо было объяснять», пока я сгорю. Но мамаша была без «ять», а

он написал 10 томов. Ну, что с таким дураком делать, как не выдрать его за бакенбарды?!!

(после чтения утром газет).

---

«— Это просто *пошлость!*»

Так сказал Толстой, в переданном кем-то «разговоре», о «Женитьбе» Гоголя.

Вот год ношу это в душе и думаю: как гениально! Не только *верно*, но и *полно*, так что остается только поставить «точку» и не продолжать.

И *весь* Гоголь, *весь* — кроме «Тараса» и вообще малороссийских вещиц, — есть *пошлость* в смысле постижения, в смысле содержания. И — *гений* по форме, по тому «как» сказано и рассказано.

Он хотел выставить «пошлость пошлого человека». Положим. Хотя очень странна тема. Как не заняться чем-нибудь интересным. Неужели интересного ничего нет в мире? Но его заняла, и на долго лет заняла, на всю зрелую жизнь, одна пошлость.

Удивительное призвание.

Меня потряс один рассказ Репина (на ходу), которые он мне передал если не из вторых рук, то из третьих рук. Положим, из вторых (т.е. он услышал его от человека, знавшего Гоголя и даже подвергшегося «быть гостем» у него) и тогда он, буквально почти, передал следующее:

«— Из нас, молодежи, ничего еще не сделавшей и ничем себя не заявившей, — Гоголь был в Риме не только всех старше по годам, но и всех, так сказать почтеннее по великой славе, окружавшей его имя. Поэтому мы, маленькой колонийкой и маленьким товариществом, собирались у него однажды в неделю (положим — в праздник). Но собрания эти, дар почтительности с нашей стороны, были чрезвычайно тяжелы. Гоголь принимал нас чрезвычайно величественно и снисходительно, разливал чай и приказывал подать какую-нибудь закуску. Но ничего в горло не шло, вследствие ледяного, чопорного, подавляющего его отношения ко всем. Происходила какая-то надутая, неприятная церемония чаепития точно мелких людей у высокопоставленного начальника, причем одно отношение его, чванливое и молчаливое, было таково, что все мы в следующую (положим «среду») чувствовали себя обя-

занными опять прийти, опять выпить этот жидкий и холодный чай и, опять поклонившись этому светилу ума и слова, — удалиться».

Буквальных слов Репина не помню, — смысл этот. Когда Репин говорил (на ходу, на даче, — было ветрено) и все теснее прижимал к телу свой легкий бурнус, то я точно застыл в страхе, потому что почувствовал, точно передо мной вырастет из земли главная тайна Гоголя. Он был весь именно формальный, чопорный, торжественный, как «архиерей» мертвечины, служивший точно «службу» с дикириями и трикириями: и так и этак кланявшийся и произносивший такие и этакие «словечки» своего великого, но *по содержанию пустого и бессмысленного*, мастерства. Я не решусь удержаться выговорить последнее слово: *идиот*. Он был так же неколебим и устойчив, так же не «сворачиваем в сторону», как лишенный внутри себя всякого разума и всякого смысла человек. «Пишу» и „sic". Великолепно. Но какая же мысль? Идиот таращит глаза, не понимает. «Словечки» великолепны. «Словечки» как ни у кого. И он хорошо видит, что «как ни у кого», и восхищен бессмысленным восхищением и горд тоже бессмысленной гордостью.

— Фу, дьявол! — сгинь! . .

Но манекен моргает глазами . . . Холодными, стеклянными глазами. Он не понимает, что за словом должно быть *что-нибудь*, — между прочим, что за словом должно быть *дело*; *пожар* или *наводнение*, *ужас* или *радость*. Ему это непонятно, — и он дает «последний чекан» слову и разносит последний стакан противного холодного чая своим «почитателям», которые в его глупой, пошлой голове представляются какими-то столоначальниками, обязанными чуть не воспеть «канту» директору департамента . . . то бишь творцу «Мертвых душ».

— Фу, дьявол! у, какой ты дьявол!! Проклятая колдунья с черным пятном в душе, вся мертвая и вся ледяная, вся стеклянная и вся прозрачная . . . в которой вообще нет *ничего!*

Ничего!!!

Нигилизм!

— Сгинь, нечистый!

Старческим лицом он смеется из гроба:

— Да меня и нет, не было! Я только *показался* . . .

— Оборотень проклятый! Сгинь же ты, сгинь! сгинь! С нами крестная сила, чем оборониться от тебя?



«Верю», подсказывает сердце. В ком затеплилось зернышко «веры», — веры в душу человеческую, веры в землю свою, веры в будущее ее, — для того Гоголя *воистину не было*.

Никогда более страшного человека... *подобия* человеческого... не приходило на нашу землю.

---

Язычество — утро, христианство — вечер.  
Каждой единичной вещи и целого мира.

Неужели не настанет утра, неужели это последний вечер?..

---

Заступ — железный. И только им можно соскрести сорную траву.

Вот основание наказаний и темницы.

Только не любя человека, не жалея его, не защищая его — можно отвергать этот железный заступ.

Во всех религиях есть представление и ожидание рая и ада, т. е. это внутренний голос всего человечества, религиозный голос. «Хулиганства», «зарезать» и «обокрасть» — и Небо не защищает.

Защищают одни «новые христиане» и социал-демократы, пока их наказывают и пока им нечего есть. Но положите: сядут они за стол; — и тогда потребуют отвести в темницу всякого, кто им помешает положить и ноги на стол.

(за занятиями).

---

С 4-мя миллионами состояния, он сидел с прорезанным горлом в глубоком кресле.

Это было так: я вошел, опросил Василья, «можно ли?», — и, получив кивок, прошел в кабинет. Нет. Подошел к столу письменному. Нет. Пересмотрел 2—3 книги, мелькнул по бумагам глазом, и, повернувшись назад, медленно стал выходить...

На меня поднялись глаза: в боку от пылающего камина таялось среди ширм кресло, и на нем сидел он, так незаметный...

Если бы он сказал слово, мысль, желание, — завтра это было бы услышано всею Россией. И на слово все оглянулись бы, приняли во внимание.

Но он три года не произносит уже никаких слов. 78 лет.

Я поцеловал в голову, эту седую, милую (мне милую) голову... В глазе, в движении головы — то доброе и ласковое, то талантливое (странно!), что я видел в нем 12 лет. В нем были (вероятно) недостатки: но в нем не было неталантливости ни в чем, даже в повороте шеи. Весь он был молод и всегда молод; и теперь, умирая, он был так же молод и естествен, как всегда.

Пододвинув блокнот, он написал каракулями:

— Я ведь только балуюсь, лечась. А я знаю, что скоро умру.

И мы все умрем. А пока «не перережут горла» — производим слова; пишем, «стараясь».

Он был совершенно спокоен. Болей нет. Если бы были боли — кричал бы. О, тогда был бы другой вид. Но он умирает без боли и вид его совершенно спокойный.

Взяв опять блокнот, он написал:

*Толстой на моем месте все бы писал, а я не могу.*

Спросил о последних его произведениях. Я сказал, что плохи. Он написал:

— *Даже Хаджи-Мурат. Против «Капитанской дочери» чего же это стоит. Г...*

Это любимое его слово. Он любил крепкую русскую брань: но — в ласковые минуты, и произносил ее с обворожительной, детской улыбкой. «Национальное сокровище».

Он был весь националист: о, не в теперешнем, партийном смысле. Но он не забыл своего Воронежа, откуда учителем уездного училища вышел полный талантов, веселости и надежд: в Россию, в славу, любя эту славу России, чтобы ей споспешествовать. Пора его «Незнакомства» неинтересна: мало ли либеральных пересмешников. Трогательное и прекрасное в нем явилось тогда, когда, как средневековый рыцарь, он завязал в узелок свою «известность» и «любимость», отнес ее в часовенку на дороге, и, помолясь перед образами, — вышел вон с новым чувством. «Я должен жить не для своего имени, а для имени России». И он жил так. Я определенно помню отрывочные слова, сказанные как бы вслух про себя, но при мне, из которых совершенно явно сложился именно этот образ.

*(об А. С. Суворине, — в мае 1912 г.; на обложке серенького конверта. Слова о Хаджи-Мурате, — по справке с подлинной записочкой С-на, — не содержали «крепкого русского слова», но оставляю их в том впечатлении, как было у меня в душе, и как записа-*

лось минуты через три после разговора. Но «крепкое слово», однако, было вообще любимо А. С. С-ным. — Раз он о газете сказал мне, вскипев и стукнув углами пальцев о стол: «Я люблю свою газету больше семьи своей, (еще вскипев): больше своей жены...» Так как ни денег, ни общественного положения нельзя любить крепче и ближе жены и детей, — то слова эти могли значить только: «совместная с Россией работа газеты мне дороже и семьи и жены». Это, т. е., подсудное в душе около этого восклицания, я и назвал «рыцарской часовенкой» журналиста).

---

Русские, как известно, во все умеют воплощаться. Однажды они воплотились в Дюма-fils. И поехал с чувством настоящего француза изучать Россию и странные русские нравы. Когда на границе спросили его фамилию, он ответил скромно:

— Боборькин.

---

Самое важное в Боборькине, что он ни в чем не встречает препятствия...

Боборькина «в затруднении» я не могу себе представить.

Всем людям трудно, одному Боборькину постоянно легко, удачно; и, я думаю, самые труднопереваримые вещества у него легко перевариваются.

---

Несу литературу как гроб мой, несу литературу как печаль мою, несу литературу как отвращение мое.

---

Никакой трагедии в душе... Утонули мать и сын. Можно бы с ума сойти и забыть, где чернильница. Он только написал «трагическое письмо» к Прудону.

(Герцен).

Прудон был все-таки для него «знатный иностранец». Как для всей несчастной России, которая без «иностранца» задыхается.

— «Слишком заволокло все Русью. Дайте прорезь в небе». — В самом деле, «тоска по иностранному» не есть ли продукт

чрезмерного давления огромности земли своей, и даже цивилизации, «всего» — на маленькую душу каждого.

— Тону, дай немца.

Очень естественно. «Иностранец» есть протест наш, есть вздох наш, есть «свое лицо» в каждом, которое хочется сохранить в неизмеримой Руси.

— Ради Бога — Бокля!! Поскорее!!!

Это как «дайте нашатырю понюхать» в обмороке.

(в конке).

---

Вся натура его — ползучая. Он ползет, как корни дерева в земле.

(о Фл[оренско]м).

Воздух — наиболее отдаленная от него стихия. Я думаю, он вовсе не мог бы побежать. Он запнется и упадет. Все — к земле и в землю.

(на полученном письме Уст[ьинско]го).

---

Недаром еще в гимназии как задача «с купцами» или «с кранами» (на тройное правило) — не могу решить.

Какие-то «условия» и их как-то надо «поставить» .. «Ну их к ч-чёрту!!» — и с негодованием закрывал книгу.

«Завтра спишу у товарища» или «товарищ подскажет». Всегда подсказывали.

Добрые гимназисты. Никогда их не забуду. Если что из «Российской Державы» я оставил бы, то — гимназистов. На них даже и «страшный суд» зубы обломает. Курят — и только; да насчет «горничных». Самые праведные дела на свете.

(с «горничными» — разное о них вранье, и самые маленькие шалости; «обид» же им не было).

---

Я только смеюсь или плачу. Размышляю ли я в собственном смысле?

— Никогда!

---

Вообще драть за волосы писателей очень подходящая вещь.

Они те же дети: только чванливые, и уже за 40 лет.

Попы в средние века им много вихров надрали. И поделом.

Центр — жизнь, материк се . . . А писатели — золотые рыбки; или — плотва, играющая около берега его. Не «передвигать» же материк в зависимости от движения хвостов золотых рыбок.

*(утром после чтения газет).*

---

Чего хотел, тем и захлебнулся. Когда наша простая Русь полюбила его простою и светлою любовью за «Войну и мир», — он сказал: «Мало. Хочу быть Буддой и Шопенгауэром». Но вместо «Будды и Шопенгауэра» получилось только 42 карточки, где он снят в  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ , en face, в профиль и, кажется, «с ног», сидя, стоя, лежа, в рубашке, кафтане и еще в чем-то, за плугом и верхом, в шапочке, шляпе и «просто так» . . . Нет, дьявол умеет смеяться над тем, кто ему (славе) продает свою душу.

«Которую же карточку выбрать», говорят две курсистки и студент. Но покупают целых три, заплатив за все 15 коп.

*Sic transit gloria mundi.*

---

Слава — не только величие: слава — именно начало надежды величия . . .

Смотрите на церкви, на царства и царей.

*(на поданной визитной карточке).*

---

Между эсерами есть недурненькие jeunes premiers; и тогда они очень хорошо устраиваются.

*(2 случая на глазах).*

---

Если муж плачет об умершей жене, то наклонясь к уху лакея вы спросите — «А не был ли он знаком с Замысловским?» И если лакей скажет: — «Да, среди других у нас бывал и Замысловский», — вы пойдете в участок и сообщите приставу, что этот господин, сделавший у себя имитацию похорон, на самом деле собирает по ночам оголтелых людей, с которыми составил план ограбить квартиру градоначальника. Покойница же «живет» со всею шайкою.

Не к этому ли тону и духу сводится все «честное направление» в печати. Или — все «честное, возвышенное и идеальное» у нас.

Да . . . *noli tangere nostros circulos.*

*(по прочтении Гарриса об «Уединен[ном]»).*

---

Он довольно литературен: оказывается, он произносит с надлежащей буквой «Ъ» такое трудное выражение, как «переоценка ценностей». И сотрудничества его ищут редакторы журналов и газет.

---

Смех не может ничего убить. Смех может только придавить.

И терпение одолест всякий смех.

(60-е годы и потом).

---

Это какой-то впечатлительный Боборыкин стихотворчества.

Да, — знает все языки, владеет всеми ритмами, и, так сказать, не имеет в материале сопротивления для пера, мысли и воображения: по сим качествам он кажется бесконечным.

Но душа? Ее нет у него: это — вешалка, на которую повешены платья индийские, мексиканские, египетские, русские, испанские. Лучше бы всего — цыганские: но их нет. Весь этот торжественный парад мундиров проходит перед читателем, и он думает: «какое богатство». А на самом деле под всем этим — просто гвоздь железный, выделки кузнеца Иванова, простой, грубый и элементарный.

Его совесть? Об этом не поднимаю вопроса.

(в окружном суде, дожидаясь секретаря, —  
о поэте Б[альмон]те).

---

Техника, присоединившись к душе, — дала ей всемогущество. Но она же ее и раздавила. Получилась «техническая душа», лишь с механизмом творчества, а без вдохновения творчества.

(печать и Гутенберг, в суде).

---

Грусть — моя вечная гостья. И как я люблю эту гостью.

Она в платье не богатом и не бедном. Худенькая. Я думаю, она похожа на мою мамашу. У нее нет речей, или мало. Только вид. Он не огорченный и не раздраженный. Но что я описываю; разве есть слова? Она бесконечна.

— Грусть — это бесконечность!

Она приходит вечером, в сумерки, неслышно, незаметно. Она уже «тут», когда думаешь, что нет ее. Теперь она, не возражая, не оспаривая, примешивает ко всему, что вы думаете, свой налет: и этот «налет» — бесконечен.

Грусть — это упрек, жалоба и недостаточность. Я думаю, она к человеку подошла в тот вечерний час, когда Адам «вкусил» и был изгнан из рая. С этого времени она всегда недалеко от него. Всегда «где-то тут»: но показывается в вечерние часы.

*(окружной суд; дожидаясь секретаря).*

---

Вопрос «об евреях» бесконечен: о нем можно говорить и написать больше, чем об Удельно-вечевом периоде русской истории.

Какие «да!» и «нет!»

*(окружн. суд; на поданной визит. карт.).*

---

Суть «нашего времени» — что оно все обращает в шаблон, схему и фразу. Проговорили великие мужи. Был Шопенгауэр: и «пессимизм» стал фразою. Был Ницше: и «Антихрист» его заговорил тысячею лошадиных челюстей. Слава Богу, что на это время Евангелие совсем перестало быть читаемо: случилось бы то же.

Из этих оглоблей никак не выскочишь.

— Вы хотите успеха?

— Да.

— Сейчас. Мы вам изготовим шаблон.

— Да я хотел сердца. Я о душе думал.

— Извините. Ничего кроме шаблона.

— Тогда не надо... Нет, я лучше уйду. И заберу свою бедность с собою.

*(на той же визитной карточке Макаревского).*

---

Отчего так много чугуна в людях? Преобладающий металл.

— Отчего он не сотворен из золота?

«Золото для ангелов».

Но золотые нити прорезывают чугуны. И какое им страдание. Но и какой «вслед им» восторг.

(поговорив с попом).

---

Истинное отношение каждого только к самому себе. Даже россocialист немного фальшивит в отношении к социализму, и просто потому, что социализм для него объект. Лишь там, где субъект и объект — одно, исчезает неправда.

В этом отношении какой-то далекой, хотя и тусклой, звездочкой является эгоизм, — «я» для «я» . . . мое «я» для «меня». Это грустно, это сухо, это страшно. Но это — истина.

---

Сила еврейства в чрезвычайно старой крови . . .

Не дряхлой: но она хорошо выстоялась и постепенно полировалась (борьба, усилия, изворотливость), Вот чего никогда нельзя услышать от еврея: «как я устал», и — «отдохнуть бы».

---

Отстаивай любовь свою ногтями, отстаивай любовь свою зубами. Отстаивай ее против ума, отстаивай ее против власти. Будь крепок любви — и Бог тебя благословит.

Ибо любовь — корень жизни. А Бог есть жизнь.

(на Волково).

---

Русская жизнь и грязна, и слаба, но как-то мила.

Вот последнее и боишься потерять, а то бы «на смарку все». Боишься потерять нечто *единственное* и чего не повторится.

Повторится и лучшее, а не такое. А хочется «такого» . . .

(на Волково).

---

«Современность» режет только пустого человека. Поэтому и жалобы на современность — пусты.

---

Нет, не против церкви и не против Бога мой грех, — не радуйтесь, попики.



Грех мой против человека.

И не о «морали» я тоскую. Все это пустяки. Мне не 12 лет. А не было ли от меня боли.

---

«— Я сейчас! я сейчас!..» — и с счастливым детским лицом она стала надевать пальто, опуская больную руку как в мешок в рукав...

Когда вошла Евг. Ив., она была уже в своем сером английском костюме.

Поехали к Лид. Эр. — Я смотрел по лестнице: первый выезд далеко (на Удельную). И, прихрамывая, она торопилась как на лучший бал. «Так далеко!» — обещание выздоровления...

... Увы...

Приехала назад вся померкшая... (изнемогла).

(21 апреля 1912 г.)

---

Все же именно любовь меня не обманывала. Обманулся в вере, в цивилизации, в литературе. В людях вообще. Но те два человека, которые меня любили, — я в них не обманулся никогда. И не то, чтобы мне было хорошо от любви их, вовсе нет: но жажда видеть идеальное, правдивое — вечна в человеке. В двух этих привязанных к себе людях («друге» и Юлии) я и увидел правду, на которой не было «ущерба луны», — и на светозарном лице их я вообще не подметил ни одной моральной «морщины».

Если бы я сам был таков — моя жизнь была бы полна и я был бы совершенно счастлив, без конституции, без литературы и без красивого лица.

Видеть лучшее, самое прекрасное и знать, что оно к тебе привязано — это участь богов. И дважды в жизни, — последний раз целых 20 лет, — я имел это «подобие божественной жизни».

Думая иногда о Фл[оренском], крещу его в спину с А., — и с болью о себе думаю: «вот этот сумеет сохранить».

---

Все женские учебные заведения готовят в удачном случае монахинь, в неудачном проституток.

«Жена» и «мать» в голову не приходят.

---

Может быть народ наш и плох, но он — *наш* наш народ, и это решает все.

От «своего» куда уйти? Вне «своего» — *чужое*. Самым этим словом *решается* все. Попробуйте пожить «на чужой стороне», попробуйте жить «с чужими людьми». «Лучше есть краюшку хлеба у себя дома, чем пироги — из чужих рук».

---

Больше любви; больше любви, дайте любви. Я задыхаюсь в холоде.

У, как везде холодно.

---

Моя кухонная (прих.-расх.) книжка стоит «Писем Тургенева к Виардо». Это — *другое*, но это такая же ось мира и в сущности такая же поэзия.

Сколько усилий! бережливости! страха не переступить «черты»! и — удовлетворения, когда «к 1-му числу» сошлись концы с концами.

---

Всякий раз, когда к «канонам» присоединяется в священнике *личная горячность*, — получается нечто ужасное (ханжа, Торквемада); только когда «спустя рукава» — хорошо. Отчего это? Отчего *здесь*?

---

Смерти я совершенно не могу перенести.

Не странно ли прожить жизнь так, как бы ее и не существовало. Самое обыкновенное и самое постоянное. Между тем я так относился к ней, как бы никто и ничто не должен был умереть. Как бы смерти не было.

Самое обыкновенное, самое «всегда»: и этого я не видал.

Конечно, я ее *видал*: но значит, я *не смотрел* на умирающих. И не значит ли это, что я их и *не любил*.

Вот «дурной человек во мне», дурной и страшный. В этот момент как я ненавижу себя, как враждебен себе.

---

Собственно, *непосредственно слит с церковью* я никогда не был (в детстве, юношей, зрелым) . . . Я всегда был *зрителем* в

ней, стоятелем — ХОТЯЩИМ помолиться, но не и УЖЕ молящимся; оценщиком; во мне было много любования (в зрелые годы) на церковь... Но это совсем не то, что напр. в «друге», в ее матери: «пришел» и «молюсь», «это — мое», «тут — все мы», «это — наше». Таким образом, и тут я был «иностранец», — «восхищенный Анахарсисом», как в политике, увы, как — во всем.

Эта-то страшная пустыня и томит меня: что я нигде не «свой»; что на земле нет места, где я бы почувствовал: «мое», «мне данное», «врожденное».

И вся жизнь моя есть поиски: «где же мое». Только в «друге» мне мелькнуло «мое». Это что-то «в судьбе», «в звездах», т. е. встреча и связанность. Тут — живое; и — идеальное, которое живо, а не то чтобы «вследствие живого (которое понравилось) — идеализировалось». Связь эта — провиденциальна. Что-то Бог мне тут «указал», к чему-то «привел».

(за статьей по поводу пожарного съезда).

---

Напрасно я обижал Кускову...

Как все прекрасно...

Она старается о том, о чем ей вложено. Разве я не стараюсь о вложенном мне?

(за истреблением комаров).

---

Сочетание хитрости с дикостью (наивностью) — мое удивительное свойство. И с неумелостью в подробностях, в ближайшем — сочетание дальновидности, расчета и опытности в отдаленном, в «конце».

«Трепетное дерево» я написал именно как 1-ю главу «Тем[ного] Лика». А за сколько лет до «Темного Лика» оно было напечатано, и тогда о смысле и тенденции этой статьи никто не догадывался.

А в предисловии к «Люд[ям] лун[ного] света» — уже все «Уедин[енное]».

(в ват...).

---

Я не враждебен нравственности, а просто «не приходит на ум». Или отлипает, когда (под чьим-нибудь требованием) ставлю темою. «Правила поведения» не имеют химического

сродства с моею душою; и тут ничего нельзя сделать. Далее, люди «с правилами поведения» всегда были мне противны: как деланные, как неумные, и в которых вообще нечего рассматривать. «Он подал тебе шпаргалку: прочтя которую все о нем знаешь». Но вот: разве не в этом заключается и мой восторг к «другу», что когда увидишь великолепного «нравственного» человека, которому тоже его «нравственность» не приходит на ум, а он таков «от Бога», «от родителей» и вечности, который не имеет дwoящейся мысли, который не имеет задней мысли, который никогда ни к кому не имел злой мысли, — то оставляешь художества, «изящное», из рук выпадает «критика чистого разума». и, потихоньку отойдя в сторону, чтобы он не видел тебя — следишь и следишь за ним, как самым высшим, что вообще можно видеть на земле.

Прекрасный человек, — и именно в смысле вот этом: «добрый», «благодатный», — есть лучшее на земле. И, поистине, мир создан, чтобы увидеть его.

Да к чему рассуждения. Вот пример. Смеркалось. Все по дому измучены как собаки. У дверей я перетирал книги, а Надя (худенькая, бледная горничная, об муже и одном ребенке) домывала окна. «Костыляет» моя В., — мимо, к окну, — и, захватив правой рукой (здоровая) шею Нади, протянула голову и поцеловала как своего ребенка. Та, испугавшись: — «Что вы, барыня?» Заплакав, ответила: — «Это нам Бог вас послал. И здоровье у вас слабое, и дома несчастье (муж болен, лежит в деревне, без дела, а у ребенка — грыжа), а вы всё работаете и не оставляете нас». И отошла. Не дождавшись ни ответа, ни впечатления.

Есть вид работы и службы, где нет барина и господина, владыки и раба: а все делают дело, делают гармонию, потому что она нужна. Ящик, гвозди и вещи: вещи пропали бы без ящика, ящик нельзя бы сколотить без гвоздей; но «гвоздь» не самое главное, потому что всё — «для вещей», а с другой стороны, «ящик обнимает все» и «больше всего». Это понимал Пушкин, когда не ставил себя ни на капельку выше «капитана Миронова». (Белогорская крепость); и капитану было хорошо около Пушкина, а Пушкину было хорошо с капитаном.

Но как это непонятно *теперь*, когда все раздирает злоба.

---

В поле — сила, пол есть сила. И евреи — соединены с этою силою, а христиане с нею разделены. Вот отчего евреи одолевают христиан.

Тут борьба в зерне, а не на поверхности, — и в такой глубине, что голова кружится.

Дальнейший отказ христианства от пола будет иметь последствием увеличение триумфов еврейства. Вот отчего так «вовремя» я начал проповедовать пол. Христианство должно хотя бы отчасти стать фаллическим (дети, развод, т. е. упорядочение семьи и утолщение ее пласта, увеличение множества семей).

Увы: образованные евреи этого не понимают, а образованным христианам «до всего этого дела нет».

---

— Зачем я пойду к хорошему воздуху», когда «хороший воздух» сам ко мне идет. На то и ветерок, чтобы человеку не беспокоиться.

(на: «поди гулять, хороший воздух»).

---

Когда жизнь перестает быть милою, для чего же жить?

— Ты впадешь в большой грех, если умрешь сам.

— Дьяволы: да заглянули ли вы в тоску мою, чтобы учить теперь, когда все поздно. Какое дело мне до вас? Какое дело вам до меня? И умру и не умру — мое дело. И никакого вам дела до меня.

Говорили бы живому. Но тогда вы молчали. А над мертвым ваших речей не нужно.

(за набивкой папирос).

---

Смерть есть то, после чего ничто не интересно.

Но она настанет для всего.

Неужели же сказать, что — ничто не интересно?

Может быть библиография Тургенева теперь для него интересна? Бррр...

---

«Религия Толстого» не есть ли «туда и сюда» тульского барина, которому хорошо жилось, которого много славили, — и который ни о чем истинно не болел.

Истинно и страстно и лично. В холодности Толстого — его смертная часть.

(читая Перцова о «Сборнике в его память»).

---

Как я смотрю на свое «почти революционное» увлечение 190... , лет 1897—1906 гг.?

— Оно было право.

Отвратительное человека начинается с самодовольства.

И тогда самодовольны были чиновники.

Потом стали революционеры. И я возненавидел их.

---

Перечитал свою статью о Леонтьеве (сборник в память его). Не нравится. В ней есть *тайная* пошлость, заключающаяся в том, что, говоря о *другом* и *при том любимом* человеке, я должен был говорить о нем, не прибавляя «и себя». А я прибавлял. Это так молодо, мелко, — и говорит о нелюбви моей к покойному, тогда как я его любил и люблю. Но — как вдова, которая «все-таки посмотрелась в зеркало».

Боже, сохрани во мне это писательское целомудрие: не смотреться в зеркало.

Писатели значительные от ничтожных почти только этим отличаются: — смотрятся в зеркало, — не смотрятся в зеркало.

Соловьев не имел силы отстранить это зеркало, Леонтьев не видел его.

---

Я невестюсь перед всем миром: вот откуда постоянное волнение.

Авр[аам] невестился перед Иег[говой], а я перед природой. Это и вся разница.

Я знаю все, что было открыто ему.

---

Писателю необходимо подавить в себе писателя («писательство», литературщину). Только достигнув этого, он становится писатель; не «делал», а «сделал».

---

Чем я более всего поражен в жизни? и за всю жизнь?  
Неблагодарством.

И — благородством.

И тем, что благородное всегда в унижении.

Свинство почти всегда торжествует. Оскорбляющее свинство.

---

... вообще, когда меня порицают (Левин, другие) — то это справедливо (порицательная вещь, дурная вещь). Только не в цинизме: мне не было бы трудно в этом признаться, но этого зги нет во мне. Какой же цинизм в существенно кротком? В постоянно почти грустном? Нет, другое.

Во мне нет ясности, настоящей *деятельной* доброты и открытости. Душа моя какая-то *путаница*, из которой я не умею *вытащить ногу*...

И отсюда такое глубокое бессилие. (Немногожко все это, т. е. путаница, — выражается в моем стиле).

---

Французы неспособны к республике, как неспособны и к монархии. У них нет ни нормальных монархических чувств, ни нормальных республиканских. Они неспособны к любви, привязанности, доверию, обожанию. Какая же может быть тогда монархия? А республика... какие же республиканцы — эти карманщики, эти портмоне, около которых, — каждого, — поставлен счетчик и сторож, именующий себя *citoyen*? Это и есть сторожа своих карманов.

Чем же она (Франция) держится? Всего меньше «республиканским строем». Квартал к кварталу, город к городу, департамент к департаменту. Почему же всему этому не «держаться», если ничто их не разрушает, не расколачивает, не бьет, не валит? Сухой лес еще долго стоит.

Что за мерзость... нет, что за ужас их маленькие повестушки... Прошлым летом прочел одну — фельетон в «Утре России». Она стояла у меня как кошмар в воображении. Вот сюжет: три сестры — проститутки. Отец и мать — швейцар дома. Третья, младшая сестра, влюбилась в студента, перешла на чердак к нему и (тут вся ирония автора) нанесла бесчестье отцу, матери, сестрам. Она — «погибшая».

Только дочитав рассказ и еще вторично пробежав — догадываешься в чем дело, т. е., что проститутки. В сумерки они появлялись в шикарном *café* и садились так, чтобы быть вид-

ными в соответствующем освещении. Одеты великолепно и вообще считаешь их «барышнями» — пока не дочтешь. Потом только о всем догадываешься: больше из судьбы третьей сестры, и общего иронического тона автора. Отец и мать, вечером и утром, в уютной своей швейцарской, потягивают душистый кофе, который заканчивают рюмкой дорогого вина. Дочери к ним почтительны, любящи, — и «зарабатывают» на кофе и вино.

Дети почитают родителей и родители любят своих детей. Старик и старушка. И три красавицы. Нужно сказать, что я знаю (пришлось слышать, но слышать о тех девушках, которых я видал) два подобных случая в Петербурге. Именно, — матери, указав на лежащую в коляске кокотку, сказали дочерям лет 16-ти: «вот бы тебе подцепить дружка, как эта (кочотка), «вот бы тебе устроиться к кому-нибудь».

Ну, и — факт. Грубость семьи, пошлость тона. Пол дочери зачеркнут мегерой, которая сама не имеет пола, и что-то вроде пола» рассматривается, как «неразменный рубль». Впрочем, я рационализирую и придумываю. То, что виделось — было просто грязная мочалка, грязная неметеная комната. Наконец, в детстве (ничего не понимая, — еще до поступления в гимназию) мне пришлось видеть глазами историю хуже. Офицер от себя отпускал молодую женщину, когда извозчик постучит в окно: «Здесь Анна Ивановна? Зовут в гостиницу».

Итак, видал, слышал. Но этого подленького, уже авторского, уже *сiтoуeн* — «пили кофе и любили винцо, потому что дочери хорошо получали», этого *лакея-литератора*, сводящего все событие в сущности огромного быта и может быть скрытой огромной психологии к вкусному ощущению хорошего винца на языке — я не встречал... Даже «хуже» здесь — в сущности лучше. Вовсе не в получаемой «монете» здесь дело, не в «кофе» поутру, а в другом: в преувеличенной развращенности уже стариков родителей, или альфонса-любовника. Вообще тут квадрат угара, а «монета» — только прикладное. И этот квадрат угара есть все-таки феномен природы, в который мы можем вдумываться, который мы можем изучать, тогда как совершенно нечего ни думать, ни изучать у этого француза, который рассмотрел здесь одну бухгалтерскую книгу и щекотание нёбных нервов. Падший здесь — литератор. О, он гораздо ниже стоит и швейцара со швейцарихой, и сестер-кочоток. У кокоток — и развитие кокоток, и начитанность кокоток, и религия кокоток, и всё. Маленькое животное, имеющее маленький



корм. Но литератор, но литература, унижающиеся до этого торжественно-язвительного:

Се — лев, а се — человек

— после Вольтера, Руссо, после Паскаля, Монтеня, после Гизо, Тьери, Араго . . .

---

В «социальном строе» один везет, а девятеро лодырничают . . .

И думается: «социальный вопрос» не есть ли вопрос о девяти дармоедах из десяти, а вовсе не в том, чтобы у немногих отнять и поделить между всеми. Ибо после дележа будет 14 на шею одного трудолюбца; и окончательно задавят его. «Упразднить» же себя и даже принудительно поставить на работу они никак не дадут, потому что у них «большинство голосов», да и просто кулак огромнее.

---

Любовь подобна жажде. Она есть жаждание души тела (т. е. души, коей проявлением служит тело). Любовь всегда — к тому, чего «особенно недостает мне», жаждущему.

Любовь есть томление; она томит; и убивает, когда не удовлетворена.

Поэтому-то любовь, насыщаясь, всегда *возрождает*. Любовь есть *возрождение*.

Любовь есть взаимное пожирание, поглощение. Любовь — это всегда обмен, — души-тела. Поэтому, когда *ничему* обмениваться, любовь погасает. И она *всегда* погасает по одной причине: исчерпанности матерьяла для обмена, остановке обмена, сытости взаимной, сходства-тождества когда-то *любивших и разных*.

Зубцы (разница) перетираются, сглаживаются, не зацепляют друг друга. И «вал» останавливается, «работа» остановилась: потому что исчезла *машина*, как *стройность и гармония «противоположностей»*.

*Эта* любовь, естественно умершая, *никогда не возродится . . .*

Отсюда, раньше ее (полного) окончания, вспыхивают *измены*, как последняя надежда любви: ничто так не отдаляет (творит *разницу*) любящих, как измена которого-нибудь. Последний еще *не стершийся зубец* — нарастает, и с ним зацеп-

ливается противоположащий зубчик. Движение опять возможно, есть, — сколько-нибудь. Измена есть таким образом, самоисцеление любви, «починка» любви, «заплата» на изношенное и ветхое. Очень нередко «надтреснутая» любовь разгорается от измены еще возможным для нее пламенем, и образует сносное счастье до конца жизни. Тогда как без «измены» любовники или семья равнодушно бы отпали, отвалились, развалились; умерли окончательно.

---

... право, русские напоминают собою каких-то арабов, странствующих по своей земле...

И «при свете звезд поющих песни» (литература). Дело все не в русских руках.

---

Почтмейстер, заглядывавший в частные письма («Ревизор»), был хорошего литературного вкуса человек.

Раз, лет 25 назад, я пошел случайно на чердак. Старый чемодан. Поднял крышку, — и увидел, что он до краев набит (в конвертах) старыми письмами. Сойдя вниз, я спросил:

— Что это?

— Это мои (ко мне) старые письма, — сказала женщина-врач, знаменитая деятельница 60-х годов.

Целый чемодан!

Читая иногда письма прислуге, я бывал поражен красками народного говора, народной души, народного мировоззрения и быта. И думал: — «Да это — литература, прекраснейшая литература».

Письма писателей вообще скучны, бесцветны. Они, как скупые, «цветочки» берегут для печати, и все письма их — полинявшие, тусклые, без «говора». Их бы и печатать не стоило. Но корреспонденция частных людей истинно замечательна.

Каждый век ( в частных письмах) говорит своим языком. Каждое сословие. Каждый человек.

Вместо «ерунды в повестях» выбросить бы из журналов эту новейшую беллетристику и вместо нее: ...

Ну, — печатать дело: науку, рассуждения, философию.

Но иногда, а впрочем лучше в отдельных книгах, вот произвести чемодан старых писем. Цветков и Гершензон мно-

го бы оттуда выудили. Да и «зачитался бы с задумчивостью» иной читателю, немногие серьезные люди...

---

Приятно стоять «выше морали» и на просьбы кредиторов — по-наполеоновски размахнуться и гордо ответить: — «Не плачу». Но окаянно, когда мне не платят; а за «ближними» есть долгишки. Перебиваюсь, жду. Не знаю, как выйти из положения: в мелочной задолжал. Не обращаться же к приста-ву, хоть и подумываю.

*(философия Ницше).*

Да, я коварен, как Цезарь Борджиа: и про друзей своих чёрт знает что говорю. Люблю эту черную измену, в которой блестят глаза демонов. Но ужасно неприятно, что моя квартирная хозяйка распространяет по лестнице сплетню, будто я живу с горничной, — и дворники «так за панибрата» смотрят на меня, как будто я уже и не барин.

Я барин. И хочу, чтобы меня уважали как барина.

До «Ницшеанской свободы» можно дойти только «пройдя через барина». А как же я «пройду через барина», когда мне долгов не платят, по лестнице говорят гадости, и даже на улице кто-то заехал в рыло, т. е. попал мне в лицо, и, когда я хотел позвать городского, спяна закричал:

— Презренный, ты не знаешь новой морали, по которой да-вать ближнему в ухо не только не порочно, но даже добродетельно.

Я понимаю, что это так, если я даю. Но когда мне лают?..

*(тоже философия).*

---

Рцы точно без рук и без ног. Только голова и живот.

Смотрит, думает и кушает.

Ему приходится «служить». Бедный. На службе в контроле он мне показал из-под полы великолепные «пахитоски»:

— Из Испании. От друга. Контрабанда.

Потом я таких нигде не встречал.

На обеде с Шараповым и еще каким-то паромодчиком я услышал от него замечательное выражение: «вкусовая гамма» (что после чего есть).

Но сидя и не двигаясь, он все отлично обдумывает, и не ошибается в расчете и плане. Он есть естественный и превосходный директор-воспитатель, с 3—4 подручными «субиками», Лицея, Правоведения, чего угодно. А он вынужден был «проверять отчетность» в железнодорожном департаменте. Поневоле он занимался пахитосками.

От него я слышал замечательные выражения. Весь настроенный и как-то ударя пальцем по воздуху, он проникновенно сказал раз:

«Такт есть ум сердца». Как это деликатно и тонко.

Еще:

«Да, он не может читать лекций. И вообще — ничего не может. У нас его и вообще таких гонят в шею. В Оксфорде его оставляют. Он копается в книгах. Он ищет, находит, нюхает. Он — призванный ученый, ученый по вдохновению, а не по диплому. И молодым людям, из элементарной школы и почти что с улицы полезно видеть около себя эту постоянную фигуру сгорбленного над книгами человека, которая их учит больше, чем лекции молодого, блестящего говоруна».

Ведь это — канон для университетов, о котором не догадался ни один из русских министров просвещения.

---

Есть несвоевременные слова. К ним относятся Новиков и Радищев. Они говорили правду и высокую человеческую правду. Однако, если бы эта «правда» расползлась в десятках и сотнях тысяч листов, брошюр, книжек, журналов по лицу русской земли, — доползла бы до Пензы, до Тамбова, Тулы, обняла бы Москву и Петербург, то пензенцы и туляки, смоляне и псковичи не имели бы духа отразить Наполеона.

Вероятнее, они призвали бы «способных иностранцев» завоевать Россию, как собирался позвать их Смердяков и как призывал их к этому идейно «Современник»; также и Карамзин не написал бы своей «Истории». Вот почему Радищев и Новиков хотя говорили «правду», но — ненужную, в то время — ненужную. И их, собственно, устранили, а словам их не дали удовлетворения. Это — не против мысли их, а против распространения этой мысли. Вольно же было Гутенбергу изобре-

тать свою машинку. С тех пор и началось «стеснение свободы мысли», которая на самом деле состоит в «не хотим слушать».

---

Национальность для каждой нации есть рок ее, судьба ее; может быть даже и черная. Судьба в ее силе.

«От Судьбы не уйдешь»: и из «оков народа» тоже не уйдешь.

---

— Посидите, Федор Эдуардович.

— Нельзя. Меня Бызов ждет.

— Что такое «Бызов»?

— Товарищ. Из университета. Также вышел.

— Ну?

— Я пошел к вам. Да зашел к нему: «Пойдемте вместе, а то мне скучно». Он теперь ждет меня у ворот.

И до сих пор «Шперка» я не могу представить «и» без Бызова». Шперк всегда «с Бызовым». Что такое «Бызов» и какой он с виду, я никогда не видал. Но знаю наверно, что не мог бы так привязаться к Шперку, если бы он не был «с Бызовым» и вечно бы не таскал его с собой.

Еще Шперк приучился такскаться к философу... забыл фамилию. Он (под псевдонимом) издал умопомрачительную по величине и должно быть по глубине книгу — «Кристаллы человеческого духа». Радлов и Введенский конечно не читали ее. Забыл фамилию. Леднев (псевдоним)... Он жил за Охтой, там у него был свой домик, с палисадником, а сам он был маклером на бирже; маклером-философом. У него была уже дочь замужняя, и вообще он был в летах.

Моя жена («друг») и этот маклер были причиной перехода Шперка в православие. Шперк удивительно к нему привязался; по-просту и по-благородному — «по-собачьи». Маклер был для него самый мудрый человек в России, — «куда Введенский и Радлов»! Он был действительно прекрасный русский человек, во всех книгах начитанный и постоянно размышляющий. Он упрекал Шперка, что тот выпускает всё брошюры, т. е. «расходует на мелочи».

Наблюдать любовь к нему Шперка было удивительно трогательно.

Вспомнил фамилию философа — Свечин.

---

— Барин, какой вы жестокий.

— А что, няня? . .

— Да вы заснули.

«Боже! Боже! Заснул!!!»

А Шперк все тем же музыкальным, вникающим в душу голосом читал «Душа моя» (поэма его в белых стихах).

— «Вы читайте, Федор Эдуардович, а я полежу», сказал я. И в чтении его — все было понятно, как в разговорах его — все понятно. Но когда сам его читаешь по печатному — ничего не понимаешь.

Я встал. Он улыбнулся. Он никогда на меня не сердился, зная, что я никогда не захочу его обидеть. И мы пошли пить чай.

*(в С.-Петербурге, на Павловской улице).*

---

Взгляните на растение. Ну там «клеточка к клеточке», «протоплазма» и все такое. Понятно, рационально и физиологично.

«Вполне научно».

Но в растении, «как растет оно», есть еще художество. В грибе одно, в березе другое: но и в грибе, и в березе художество.

Разве «сль на косогоре» не художественное произведение? Разве она не картина ранее, чем ее можно было взять на картину? Откуда вот это-то?!

Боже, откуда?

Боже, — от Тебя.

---

Язычество, спрессованное «до невозможности», до потери всех форм, скульптур — это юдаизм. Потом спрессовывание еще продолжилось: теперь только запах несется, материи нет, обращена в «0»: это — христианство. Таким образом, можно рассматривать все религии, как «одно развитие», без противоречий, противодвижений, как постепенное сжимание материи до плотности «металла» и до «один пар несется».

Можно ли?

---

После хиротонии, облекшись в «ризы нетления», — он оглядится по сторонам и начинает соображать доходы.

*(судьба русского архиерея). (не все).*

---

Он был самоотверженный человек и не жил с своей женой. С ней жили другие. Сперва секретарь, потом сын друга (С), потом кто попало. Он плакал.

Раз едем на извозчике куда-то или откуда-то. Он и говорит:

— Чтобы жить хорошо, не надо иметь денег.

— Как?

— Вы нуждаетесь?

— Да.

— Отлично. Мы берем вексель, я и Рцы ставим свои бланки, вы идете в банк и учитываете . . .

— Как «учитываете?» . . .

— Так учитываете. Вам выдают не полную сумму, а немного вычитая. Вексель остается в банке. Разумеется, вы его выкупаете сами, когда деньги будут. Так что *сейчас* вовсе не надо иметь деньги, а только быть уверенным, что *потом* получите, и на это «потом получите» — жить.

Отличное «сейчас»!

— Это какая-то сказка.

— Да! И потом — тоже «переписать» вексель, еще дальше на «будущее». Так я живу, и вот сколько лет, и не нуждаюсь.  
(*море житейское*).

---

О мое «не хочется» разбивался всякий наскок.

Я почти лишен страстей. «Хочется» мне очень редко. Но мое «не хочется» есть истинная страсть.

От этого я так мало замешан, «соучаствую» миру.

Точно откатился куда-то в сторону и закатился в канавку. И из нее смотрю — только с любопытством, но не с «хочу».  
(*ночью в постели*).

---

То, чему я никогда бы не поверил, и чему поверить невозможно, — *есть в действительности*: что все наши ошибки, грехи, злые мысли, злые отношения, с самого притом детства, в юности и проч., имеют себе *соответствие* в пожилом возрасте и особенно в старости. Что жизнь, таким образом, (наша биография) есть *организм*, а вовсе не «отдельные поступки».

Жизнь (биография) *органична*: кто бы мог этому поверить?! Мы всегда считаем, что она «цепь отдельных поступков», которую я «поверну куда хочу» (т. е. что такова жизнь).

Как я чувствовал родных? Никак. Отца не видел и поэтому совершенно и никак его не чувствую и никогда о нем не думаю («вспоминать» естественно не могу о том, чего нет «в памяти»). Но и маму я только «когда уже все кончилось» (†) почувствовал каким-то больным чувством, при жизни же ее не почувствовал и не любил; и мы дети до того были нелепы и ничего не понимали, что раз хотели (обсуждали это, сидя «на бревнах», — был «сруб» по-соседству) жаловаться на нее в полицию. Только когда все кончилось и я стал приходить в возраст, а главное — когда сам почувствовал первые боли (биография), я «вызвал тень ее из гроба» и страшно с ней связался. Темненская, маленькая, «из дворянского рода Шишкиных» (очень гордилась) — всегда раздраженная, всегда печальная, какая-то измученная, ужасно измученная (я потом только догадался), в сущности ужасно много работавшая, и последние года два больная. Правда, она с нами ни о чем не беседовала и не играла: но до этого ли ей было, во-первых; а, во-вторых, она физически видела нашу от нее отчужденность и почти вражду; и естественно «бросила разговаривать с «такими дураками». Только потом (из писем к Коле) я увидел или, лучше сказать, узнал, что она постоянно о нас думала и заботилась, а только «не разговаривала с дураками», потому что они «ничего не понимали». И мы конечно «ничего не понимали» со своей «полицией». И потом эта память: ее молитвы ночью (без огня), и толстый «акафистник» с буро-желтыми пятнами (деревянное пролившееся масло), и как я ей читал (лет 7-ми, 8-ми, даже 5-ти?) «Училище благочестия» и там помню историю «О Гурие, Самоне(?) и Авиве». Мне эти истории очень нравились, коротенькие и понятные. И мамаша их любила.

Но на наш «не мирный дом» как бы хорошо повеяла зажженная лампадка. Но ее не было (денег не было ни на масло, ни на самую лампадку).

И весь дом был какой-то — у!-у!-у! — темный и злой. И мы все были несчастны. Но что «были несчастны» — я понял потом. Тогда же хотелось только «на всех сердиться».

(за нумизматикой).

---

До встречи с домом «бабушки» (откуда взял вторую жену) я вообще не видел в жизни гармонии, благообразия, доброты. Мир для меня был не Космос (*космос* — украшаю), а Безобразия, и, в отчаянные минуты, просто Дыра. Мне совершенно бы-



ло непонятно, зачем все живут, и зачем я живу, что́ такое и зачем вообще жизнь? — такая проклятая, тупая и совершенно никому не нужная. Думать, думать и думать (философствовать, «О понимании») — этого всегда хотелось, это «летело»: но что́ творится, в области действия или вообще «жизни», — хаос, мучение и проклятие.

И вдруг я встретил этот домик в 4 окошечка, подле Введения (церковь, Елец), где было все *благородно*.

В первый раз в жизни я увидел *благородных людей* и *благородную жизнь*.

И жизнь очень бедна, и люди бедны. Но никакой тоски, черни, даже жалоб не было. Было что-то «благословенное» в самом доме, в деревянных его стенах, в окошечке в сенях на «За-Сосну» (часть города). В глупой толстой Марье (прислуге), которую терпели, хотя она глупа, — и никто не обижал.

И никто вообще никого не обижал в этом благословенном доме. Тут не было совсем «сердитости», без которой я не помню ни одного русского дома. Тут тоже не было никакого завидования, «почему другой живет лучше», «почему он счастливее нас», — как это опять-таки решительно во всяком русском доме.

Я был удивлен. Моя «новая философия», уже не «понимания», а «жизни» — началась с великого удивления...

«Как могут быть синтетические суждения а-ргіогі»: с вопроса этого началась философия Канта. Моя же новая «философия» жизни началась не с вопроса, а скорее с зрения и удивления: как может быть жизнь благородна и в зависимости от одного этого — счастлива; как люди могут во всем нуждаться, «в судаке к обеду», «в дровах к 1-му числу»: и жить благородно и счастливо, жить с тяжелыми, грустными, без конца грустными воспоминаниями: и быть счастливыми по тому одному, что они ни против кого не грешат (не завидуют) и ни против кого не виновны.

Ни внучка 7-ми лет, «Санюша», ни молодая женщина 27 лет, ее мать, ни мать ее — бабушка, лет 55.

И я все полюбил. Устал писать. Но с этого и началась моя новая жизнь.

(за нумизматикой).

---

Может быть, даже и нет идеи бессмертия души, но есть чувство бессмертия души, и проистекает оно из любви. Я от

того отвергал или «не интересовался» бессмертием души, что мало любил мамочку; жалел ее — но это другое, чем любовь, или не совсем то . . . Если бы я ее свежее, горячее любил, если бы мне больнее и страшнее было, что «ее нет»: то вот и «бессмертие души», «вечная жизнь», «загробное существование». Но может быть это «гипотеза любви?» Какая же «гипотеза», когда я «ем хлеб» и умру без «ем». Это — просто «еда», как «обращение замли около солнца» и проч. космическое. Так из великой космологической тоски (ибо тоска-то эта космологическая) при разлуке в смерти — получается, что «за гробом встретимся». Это как «вода течет», «огонь жжет» и «хлеб сытит»: — так «душа не умирает» в смерти тела, а лишь раздирается с телом и отделяется от тела. Почему это должно быть так — нельзя доказать, а видим просто все, и знаем все, что — есть. К числу этих вечных «есть», на которых мир держится, принадлежит и вечность «я», моего «горя», моей «радости». Идея эта, — или вернее связывающее нас всех живущих чувство, до того благородна, возвышенна, нежна, что что же такое перед нею «Госуд[арственная] Дума» или «Ленская забастовка» или лошадиное «предлагаю всем встать» (при известии о смерти) . . . А между тем эту идею и это чувство отвергает наш мир. Не хочет и не знает ее, смеется над нею. Не значит ли это, что «наш мир» (и его понятия) есть что-то до такой степени преходящее и зыбкое, до такой степени никому не нужное, — не нужное *следующему же за нами поколению*, — что даже страшно подумать. Турнюры.

— Носили женщины турнюры.

— А? Что?

— Турнюры, говорю.

— Ну, так что же? Больше не видим.

— В том и дело, что «не видим». Так вот «не увидим» завтра всего «нашего времени», с парламентами, Дарвиным и забастовками. И может по такой малости, что вот ему (наш. времени) не нужно было «бессмертия души».

Нежная-то идея и переживет железные идеи. Порвутся рельсы. Поломаются машины. А что человеку «плачется» при одной угрозе «вечною разлукою» — это никогда не порвется, не истощится.

Верьте, люди, в нежные идеи. Бросьте железо: оно — паутина. Истинное железо — слезы, вздохи и тоска. Истинное, что никогда не разрушится — одно *благородное*.

---

Что́-то такое *противное* есть в моем слогe. С *противным* — все не вечно. Значит, я временен?

*Противное* это в каком-то самодовольстве. Даже иногда в самоупоении. Точно у меня масляное брюхо, и я сам его намастил. Правда, от этого я точно *лечу*, — и это, конечно, качество. Но в полете нет праведного тихого шествования. Которое лучше.

Мой идеал — тихое, благородное, чистое. Как я далек от него.

Когда так сознаешь себя, думаешь: как же *трудна литература!* Поистине, тот только «писатель», кто чист душою и прожил чистую жизнь. Сделаться писателем — совершенно невозможно. Нужно родиться и «удалась бы биография».

Чистый — вот Пушкин. Как устарела (через 17 лет) моя статья из «Русск. Вестн.» (вырезанная, — цензура), которую все восхищались. Она смешна, уродлива, напыжена. Я бы не издавал ее, если бы предварительно перечитал: а «уже сдал в набор», — то пошла. В «Капитанской дочке» ни одна строка не устарела: а ей 80 лет!!

В чем же тут тайна? В необыкновенной полноте пушкинского духа. У меня дух вовсе не полный.

Какой я весь судорожный и — жалкий. Какой-то весь растрепанный:

Последняя туча рассеянной бури . . .

И сам себя растрепал, и «укатали горки».

Когда это сознаешь (т. е. ничтожество), как чувствуешь себя несчастным.

Вообще полезно заглядывать в прежние сочинения (я — никогда). Вдруг узнаешь меру себе. «Сейчас — все упоительно», и может быть это уже *fatum*. Но прошли годы, обернулся, и скажешь: «ложь! ложь!»

Грустно и страшно.

(за корректурoю книги «О монархии», вырезанной в 1896 г. из «Русск. Вестн[ика]»).

Вот когда почувствуешь свое бессилие в литературе, вдруг начинаешь уважать литературу: «как это трудно! я не могу!» Где «я не могу» — удивление и затем восхищение (что другой мог).

У меня это редкий гость, редчайший.

---

Есть ведь и маленькие писатели, но совершенно чистые.  
Как они счастливы!

---

Настоящей серьезности человек достигает только когда умирает.

. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .

Неужели же вся жизнь легкомыслие?  
Вся.

---

Памятники не удаются у русских (Гоголю, и т. д.), потому что единственный нормальный памятник — часовня, и в ней неугасимая лампада «по рабе Божиим Николае» (Гог[оле]).

Милая Надежда Роман. (Щерб.) незадолго до кончины говорила мужу: «поставь мне только деревянный крест». Т. е. даже не каменный. Между тем она своей маме сшила зимнее пальто на белой шелковой подкладке. Та была больная, — душевно (несколько), от семейного несчастья, — и у нее была такая придурь: театр, красивая одежда; жила же в бедности. Деньги на пальто дочь собрала из уроков рисования.

Вот ее несколько слов, оброненных на ходу, стоят всех наших «сочинений» по религии.

Какая она вся была милая. Она знала мое «направление» (отрицательное) и никогда меня не осудила.

(Между прочим она любила очень и античное искусство. Мужа возила «по заграницам»).

А знаете ли вы, что урожденная она — Миллер (отец ее — в Учетном банке заведовал каким-то отделом). Сестра ее совсем пошла в монахини.

А мы, русские, бросаем веру и монастыри.

---

Да, этот странный занавес, замыкавший одно отделение от соседнего, — не стена, не решетка, — занавес цветной и нарядный, наконец — со складками, как бы со сборками, — и куда

так страшно запрещено было входить, куда единожды в год входивший не вносил света, не мог иметь при себе свечи или факела, что́ было бы так естественно, чтобы не наткнуться и чтобы сделать там что́ нужно, — он в высшей степени напоминает просто сборчатую цветную юбку, подол, «кра́я которого» конечно «никто не поднимает»?

Отвечает ли этому остальное расположение всего и предметы там поставленные?

*(скиния Моисея).*

---

Нужно, чтобы о ком-нибудь болело сердце. Как это ни странно, а без этого пуста жизнь.

*(в ват . . .).*

---

Отроду я никогда не любил читать Евангелия. Не влекло. Читал — учась и потом — но ничего особенного не находил. Чудеса (все «победы» над природой) меня не поражали и даже не занимали. Слова, речи — я их не находил необыкновенными, кроме какой-то загадки лица, будущих знаний (разрушение храма и Иерусалима) и чего-то вешего. Напротив, Ветхий Заветом я не мог насытиться: все там мне казалось *правдой* и каким-то необыкновенно *теплым*, точно внутри слов и строк *струится кровь*, при том родная! Рассказ о вдове из Сарепты Сидонской мне казался «более христианским, чем все христианство».

Тут была какая-то врожденная непридрасположенность: и не невозможно, что она образовалась от ранней моей расположенности к рождению. Есть какая-то несовместимость между христианством и «разверзтыми ложеснами» (Достоев.).

*(однако невчих за обедней с «Благословен Грядый во имя Господне» — я никогда не мог слушать без слез. Но это мне казалось збвом, к чему-то другому относящимся К БУДУЩЕМУ и вместе с тем к ПРЕЖДЕ ПОКИНУТОМУ).*

---

Что́ это было у меня в юности (после 26 лет), предчувствие или желание: что я хожу за больной. Полумрак, и я хожу между ее кроватью и письменным столом. И непременно — вечер.

Так и вышло.

---

Сравнивал портрет Д. С. Милля с Погодиным. Какое богатство лица у второго, и бедность лица у первого.

Все-таки русская литература как-то несравненно колоритна. Какие характеры, какое чудачество. Какая милая чепуха. Не вернусь ли я когда-нибудь к любви литературы? Пока ненавижу.

*(за уборкой фотографических карточек, студентом накупленных).*

---

«Чистосердечный кабак» остается все-таки кабаком. Не спору — он не язвителен; не спору, в нем есть что-то привлекательное, «прощаемое». Однако ведь дело-то в том, что он все-таки кабак. Поэтому русская ссылка, что у нас «все так откровенно», нисколько не свидетельствует о золотых россыпях нашего духа и жизни. Ну-ка сложим: *praesens* кабак, *perfectum* кабак, *futurum* кабак: получим все-таки один кабак, в котором задохнешься.

*(При размышлении о Ц[ветко]ве, скажем, что наше духовенство каково есть, таковым и показывает себя, — что меня поразило и привлекло).*

---

Чему я собственно враждебен в литературе?

Тому же, чему враждебен в человеке: самодовольству.

Самодовольный Герцен мне в той же мере противен, как полковник Скалозуб. Счастливым успехами — в литературе, в женитьбе, в службе — Грибоедов, в моем вкусе, опять тот же полковник Скалозуб. Скалозуб нам неприятен не тем, что он был военный (им был Рылеев), а тем, что «счастлив в себе». Но этим главным в себе он сливается с Грибоедовым и Герценом.

*(идя к доктору).*

---

Кажется, что существо литературы есть ложное; не то что бы «теперь» и «эти литераторы» дурны: но вся эта область дурна, и притом по существу своему, от «зерна, из которого выросла».

— Дай-ка я напишу, а все прочтут? . .

Почему «я» и почему «им читать»? В состав входит — я умнсе других», «другие меньше меня», — и уже это есть грех.

---

Совершенно не заметил, что́ есть нового в «У[единенном]». Сравнивали с «Испов.» Р[уссо], тогда как я прежде всего не исповедуюсь.

Новое — тон, опять — манускриптов, «до Гутенберга», для себя. Ведь в средних веках не писали для публики, потому что прежде всего не издавали. И средневековая литература, во многих отношениях, была прекрасна, сильна, трогательна и глубоко плодоносна в своей невидности. Новая литература до известной степени погибла в своей излишней видности; и после изобретения книгопечатания вообще никто не умел и не был в силах преодолеть Гутенберга.

Моя почти таинственная действительная уединенность смогла это. Страхов мне говорил: «представляйте всегда читателя, и пишите, чтобы ему было совершенно ясно». Но сколько я ни усиливался представлять читателя, никогда не мог его вообразить. Ни одно читательское лицо мне не воображалось, ни один оценивающий ум не вырисовывался. И я всегда писал один, в сущности — для себя. Даже когда плутовски писал, то точно кидал в пропасть «и там поднимется хохот», где-то далеко под землей, а вокруг все-таки никого нет. «Передовые» я любил писать в приемной нашей газеты: посетители, переговоры с ними членов редакции, ходня, шум — и я «По поводу последней речи в Г. Думе». Иногда — в общей зале. И раз сказал сотрудникам: «Господа, тише, я пишу черносотенную статью» (шашки, говор, смех). Смех еще усилился. И было так же глухо, как до.

Поразительно впечатление уже напечатанного: — «Не мое». Поэтому никогда меня не могла унижить брань напечатанного, и я иногда смеясь говорил: «Этот дур. Р-в всегда врет». Но раз Афонька и Шперк, придя ко мне, попросили прочесть уже изготовленное. Я заволновался, испугался, что станут настаивать. И рад был, что подали самовар, и позвали чай пить (все добрая В.). Раз в редакции «Мир Искусства» — Мережковский, Философов, Дягилев, Протек., Нувель... Мережковский сказал: «Вот прочтем Заметку о Пушкине В. В-ча» (в корректуре верстаемого номера). Я опять испугался, точно в смятении, и упросил не читать этого. Когда в Рел[игиозно]-ф[илософском] обществе читали мои доклады (по рукописи и при слушателях

перед глазами), — я бывал до того подавлен, раздавлен, что ничего не слышал (от стыда).

В противность этому смятению перед рукописью (чтением ее), к печатному я был совершенно равнодушен, что бы там ни было сказано, хорошо, дурно, позорно, смешно; сколько бы ни ругали, впечатление — «точно это не меня вовсе, а другого ругают».

Таким образом, «рукописность» души, врожденная и неодолимая, отнюдь не своевольная, и дала мне тон «У.», я думаю, совершенно новый за все века книгопечатания. Можно рассказать о себе очень позорные вещи — и все-таки рассказанное будет «печатным»; можно о себе выдумывать «ужасы» — а будет все-таки «литература». Предстояло устранить это опубликование. И я, который наименее опубликовывался уже в печати, сделал еще шаг внутрь, спустился еще на ступень вниз против своей обычной «печати» (халат, штаны) — и очутился «как в бане нагишом», что мне не было вовсе трудно. Только мне и одному мне. Больше этого вообще не сможет никто, если не появится такой же. Но я думаю, не появится, потому что люди вообще индивидуальны (единичны в лице и «почерках»).

Тут не качество, не сила и не талант, а *sui generis generatio*.

Тут, в конце концов, та тайна (граничащая с безумием), что я сам с собой говорю: настолько постоянно и внимательно и страстно, что вообще кроме этого ничего не слышу. «Вихрь вокруг», дымит из меня и около меня, — и ничего не видно, никто не видит меня, «мы с миром незнакомы». В самом деле, дымящаяся головешка (часто в детстве вытаскивал из печи) — похожа на меня: ее совсем не видно, не видно щипцов, которыми ее держишь.

И Господь держит меня щипцами. «Господь надымил мною в мире».

Может быть.

(ночь).

---

Не выходите, девушки, замуж ни за писателей, ни за ученых.

И писательство, и ученость — эгоизм.

И вы не получите «друга», хотя бы он и звал себя другом.



Выходите за обыкновенного человека, чиновника, конторщика, купца, лучше бы всего за ремесленника. Нет ничего святое ремесла.

И такой будет вам другом.

---

Каждый в жизни переживает свою «Страстную Неделю». Это — верно.

*(из письма Волжского).*

---

Рождаемость не есть ли тоже выговариваемость себя миру . . .

Молчаливые люди и не литературные народы и не имеют других слов к миру, как через детей.

Подняв новорожденного на руки, молодая мать может сказать: «вот мой пророческий глагол».

---

На мне и грязь хороша, п. ч. это — я.

*(пук злобных рецензий на «Уед[иненное]»).*

---

Мамаша всегда брала меня «за пенсией» . . . Это было два раза в год и было единственными разами, когда она садилась на извозчика. Нельзя передать моего восторга. Сев раньше ее на пролетку, едва она усядется, я, подскакивая на сиденьи, говорил:

— Едь, едь, извозчик!

«— Поезжай», скажет мамаша.

И только тогда извозчик тронется.

Это были счастливые дни, когда все выкупалось от закладчиков, и мы покупали («в будущее») голову сахара. Пенсия была 150 р. (в год 300 р.). Но какая неосторожность или точнее небрежность: получай бы мы ежемесячно 25 р., то, при своем домике и корове, могли бы существовать. Между тем доходило иногда до того, что мы питались одним печеным луком (свой огород) с хлебом. Обычно 150 р. «куда-то проплывут», и месяца через 3—4 сидим без ничего.

Как сейчас помню случай: в дому была копейка, и вот «все наши» говорят: «поди, Вася, купи хлеба  $\frac{1}{2}$  фунта». Мне

ужасно было стыдно ходить с копейкой, и я молчал и не шел — и наконец пошел. Вошел и сказал равнодушно мельчишке (лет 17) лавочнику: — «Хлеба на копейку». Он кажется ничего не сказал (мог бы посмеяться), и я был так рад.

Другая мамаша (Ал. Андр. Руднева) по пенсии дьяконицы получала кажется 60 руб. в год, по четвертям года, но я помню, — хотя это было незаметно для меня, — с каким облегчением она всегда шла за нею. Бюджет их держался недельно в пределах 3—5—8 рублей: и это была такая помощь!

Мне кажется, в старых пенсиях, этих крошечных, было больше смысла, чем в теперешних обычно «усиленных», которые больше нормальных в 5 приблизительно раз. Человек в сущности должен вечно работать, вечно быть «полезным другим» до гроба: и пенсия нисколько не должна давать им полного обеспечения, не быть на «неделание». Пенсия — не «рента», на которую бы «беспечально жить», а — *помощь*.

Но зато эти маленькие пенсии, вот по 120 р. в год, должны быть обильно рассыпаны. 120 р. в год, или еще 300 в год — это 3 000 — на 10, 30 000 — на 100, 300 000 — на 1 000, 3 000 000 — на 10 000, 30 000 000 — на 100 000. «По займам» Россия платит что-то около 300 миллионов; и если бы  $\frac{1}{10}$  этих уплат выдавалась в пенсию, то в России поддерживалось бы около  $\frac{1}{2}$  миллиона может быть *прекраснейших существований!*

Я бы, в память чудного рассказа Библии, основал из них «Фонд вдовы Сарепты Сидонской». И поручил бы указывать лица для них, т. е. пенсионеров,  $\frac{1}{2}$  — священникам,  $\frac{1}{2}$  — врачам.

---

Перипетии отношений моих к М[ережковскому] — целая «история», притом совершенно мне непонятная. Почему-то (совершенно непонятно, почему) он меня постоянно любил, и когда я делал «невозможнейшие» свинства против него в печати, до последней степени оскорбляющие (были причины), — которые всякого бы измучили, озлобили, восстановили, которых я никому бы не простил от себя, он продолжал удивительным образом любить меня. Раз пришел в Р[елигиозно]-ф[илософское] собр[ание] и сел (спиной к публике) за стол (по должности члена). Все уже собрались. «Вчера» была статья против него и конечно ее все прочли. Вдруг входит М[ережковский] с своей «Зиной». Я низко наклонился над бумагой: крайне неловко. Думал: «сделаем вид, что не замечаем друг друга». Вдруг

он садится по левую от меня руку, и спокойно, скромно, но и громко, здороваётся со мной, протягивая руку. И тут же, в каких-то перипетиях словопрений, говорит не афишированные, а простые, — и в высшей степени *положительные*, — слова обо мне. Я ушам не верил. То же было с Блоком: после оскорбительной статьи о нем, — он издали поклонился, потом подошел и протянул руку. Что это такое — совершенно для меня непостижимо. М[ережковский] всегда Варю любил, — уважал, и был *внутренне*, духовно к ней внимателен (я чувствовал это). Я же всем им ужасные «свинства» устраивал (минутные раздражения, которым я всегда подчиняюсь). Потому хотя потом М[ережковский] и Ф[илософов] пошли в «Рус[ское] Сл[ово]» и потребовали: «мы или он (Варварин) участвуем в газете», т. е. потребовали моего исключения — к счастью, это мне не повредило, потому что финансово я уже укрепился (35 000) — нужно понять это как «выдержанность стиля» (с.-д. и «общественность»), к которой не было присоединено души. Редко в жизни встретишь любовь и *действительную связанность*: и имя его, и дух, и судьба — да будут благословенны; и дай Б[ог] здоровья (всего больше этого ему нужно) его «З».

11 июля 1912.

(Мер[ежковский] и Фил[ософов]).

---

Что это, неужели я буду «читаем» (успех «Уед[иненного]»)?

То только, что «со мной» будут читаемы, останутся в памяти и получают какой-то там «успех» (может быть ненужный) Страхов, Леонтьев, Говоруха бы Отрок (не издан); может быть Фл[оренский] и Рцы.

Для «самого» — не надо, и м. быть не следует.

(11 июня 1912 г.).

---

Что однако для себя я хотел бы во влиянии?

*Психологичности*. Вот этой ввинченности мысли в душу человеческую, — и рассыпчатости, разрыхленности их собственной души (т. е. у читателя). На «образ мыслей» я несколько не хотел бы влиять; «на убеждения», — даже «и не подумаю». Тут мое глубокое «все равно». Я сам «убеждения» менял, как перчатки, и гораздо больше интересовался калошами (крепкими), чем убеждениями (своими и чужими).

(11 июня 1912 г.).

---

Будет ли хорошо, если я получу влияние? Думаю — да. Неужели это иллюзия, что «понимавшие меня люди» казались мне наилучшими и наиболее интересными. Я отчетливо знаю, что это не от самолюбия. Я крал свое «да» на этих людей, любовь свою, видя, что они проникновеннее чувствуют душу человеческую, мир, коров, звезды, всё (рассказы Цв-а о мучающихся птицах и больных собаках, о священнике в Сибири и о прокаже, — умер, и с попадией, ухаживая). Вот такой человек «брат мне», «лучший, чем я». Между тем как Струве сколько ни долдонил мне о «партиях» и что «без партийности нет политики», я был как кирпич и он был для меня кирпич. Так обр. «мое влияние» было бы в расширении души человеческой, в том, что «дышит всем» душа, что она «вбирает в себя все». Что душа была бы нежнее, чтобы у нее было больше ухо, больше ноздри. Я хочу, чтобы люди «все цветы нюхали» . . .

И — больше в сущности ничего не хочу:

И царства ею сокращаются,

И всем мирам она грозит

(о смерти). Если так, то что остается человеку, что остается бедному человеку, как не нюхать цветы в поле.

Понюхал. Умер. И — могила.

11 июля 1912.

---

Конечно, я ценил ум (без него скучно): но ни на какую степень его не любовался.

С умом — интересно; это — само собою. Но почему-то не привлекает и не восхищает (совсем другая категория).

Чем же нас тянет Б[ог]? Явно — не умом, не «премудростью». Чем же?

Любованье мое всегда было на душу. Вот тут я смотрел и «забывался» (как при музыке) . . . Душа — обворожительна (совсем другая категория). Тогда не тянет ли Б[ог] мира «обворожительностью»? Во всяком случае Он тянет душою, а не мудростью, Б[ог] — душа мира, а — не мировой разум (совсем разница).

11 июля 1912.

---

Сколько празднующихся интеллигентов «болты болтают»: а в аптекарских магазинах (по 2 на каждой улице) засели прозорливые евреи, и ни один русский не пущен даже в приказчики. Сегодня я раскричался в одном таком: «все взяли

вы, евреи, в свои руки». Молоденькая еврейка у кассы мне ответила: «пусть же русские входят с нами в компанию».

— Ведь 100% дает эта торговля! — сказал я, со слов одного русского «с садоводством» (видел в бане).

— Нет, только 50 процентов.

Пятьдесят процентов барыша!!

---

Русский ленивец нюхает воздух, не пахнет ли где «оппозицией». И, найдя таковую, немедленно пристаёт к ней и тогда уже окончательно успокаивается, найдя оправдание себе в мире, найдя смысл свой, найдя в сущности себе «Царство Небесное». Как же в России не быть оппозиции, если она, таким образом, всех успокаивает и разрешает тысячи и миллионы личных проблем.

«Так» было бы неловко существовать; но «так с оппозицией — есть житейское *comme il faut*.

---

Пришел вонючий «разночинец». Пришел со своею ненавистью, пришел со своею завистью, пришел со своею грязью. И грязь, и зависть, и ненависть имели однако свою силу, и это окружило его ореолом «мрачного демона отрицания»; но под демоном скрывался просто лакей. Он был не черен, а грязен. И разрушил дворянскую культуру от Державина до Пушкина. Культуру и литературу . . .

(«разночинцы» в литературе и упоение ими разночинца — Михайловского).

---

Как мог я говорить («Уед[иненное]») о своем величии, о своей значительности около больного?

Как хватило духу, как смел. Какое легкомыслие.

---

Нравились ли мне женщины как тела, телом?

Ну, кроме мистики . . . *in concreto*? Вот «та» и «эта» около плеча?

Да, именно — «около плеча», но и только. Всегда хотелось пощипать (никогда не щипал). С детства. Всегда любовался, щеки, шея. Более всего грудь.

Но отвернувшись, даже минуты не помнил.

Помнил всегда дух и в нем страдание (это годы помнил о минутно виденном).

Хищное («хищная женщина») меня даже не занимало. В самом теле я любил доброту его. Пожалуй — добротность его.

Волновали и притягивали, скорее же очаровывали — груди и беременный живот. Я постоянно хотел видеть весь мир беременным.

Мне кажется, женщины «около плеча» это чувствовали. Был сологубовский вечер, с плясавицами («12 привидений?»). Народу тьма. Я сидел в ряду 16-м и, воспользовавшись, что кто-то не сидел рядом в 3-м, к последнему действию перешел туда. Рядом дама лет 45. Так как все состояло вовсе не из «привидений», а из открытых «до-сюда» актрис, то я в антракте сказал полусоседке, а отчасти «в воздух»:

— Да, над всем этим смеются и около всего этого играют. А между тем, как *все это важно для здоровья!* То есть чтобы все это жило, — отнюдь не запиралось, не отрицалось, — и чтобы все около этого совершилось вовремя, естественно и хорошо.

Соседка подняла замечание и сказала серьезно:

— О, да!

— Как расцветают молодые матери! Как вырабатывается их характер, душа! Замужество — как второе рождение, как *поправка к первому рождению!* Где недоделали родители, доделывает муж. Он *довершает* девушку, и просто — тем, что он — муж.

— О, да! да! да! — вдохновенно сказала она. и я услышал в голосе что-то личное.

Помолчав, она:

— У меня дочь замужем . . .

— И есть ребенок? . . .

— Да. Несколько месяцев. Но уже до родов, только став женою, она вся расцвела. Была худенькая и бледная, все на что-нибудь жаловалась. Постоянно недомогала. Замужество как рукой сняло все это. Она посвежела, расцвела.

— Вы говорите, ребенок? И сама кормит?

— О, да! да! да! Сама кормит.

Что же я ей был? «Сосед справа» в 3-м ряду кресел, где вообще чопорные. Но интерес к «животу» моментально снимает между людей перегородки, расстояния, делает «знакомыми», дслает друзьями. Эта громадная связывающая, социализирую-

щая роль живота поразительна, трогательна, благородна, возвышенна. От «живота» не меньше идет идей, чем от головы (довольно пустой), и идей самых возвышенных и горячих. Идей самых важных, *жизнетворческих*. То же было у Толстых. София Андреевна не очень была довольна, что мы приехали (без спроса у нее; она очень властолюбива). Но заговорили (по поводу ее «открытого письма к Л[еониду] Андрееву») и уже через 1/2 часа знакомства она рассказывала о своих родах, числе беременностей, о кормлении грудью. Она вся была великолепна и я любовался ею. И она рассказывала открыто, прямо и смело.

Она вся благородная и «выступающая» (героическая).

Отношение к женщинам (и девушкам) у меня и есть вот это: всегда — к Судьбе их, всегда горячее, всегда точно невидимо за руку я веду их (нить разговора) к забеременению и кормлению детей, в чем нахожу высший идеализм их существования.

Встретясь (тоже в театре) с поэтом С[ологубом] и женой его, которые оба неузнаваемо раздобрели и покрасивели, говорю:

— Вы прежде ходили вверх ногами (декаденты оба), а теперь пошли «по пути Розанова» . . .

— По какому «пути»?

— По самому обыкновенному. И скоро обои обратитесь в Петра Петровича Петуха. Какой он прежде был весь темный в лице, да и вы — худенькая и изломанная. Теперь же у него лицо ясное, светлое, а у вас бюст вот как вырос.

Они оба сидели, немножко грузные. «Совсем обыкновенные».

Оба смеялись, и им обоим было весело.

— Вы знаете, когда прошла (в литературе) молва о вашем браке — многие высказывали тревогу. Он ведь такой жестокий и сладострастный в стихах, и у него везде чёрт трясется в ступе.

Не забуду ее теплое, теплое ответа. Вдохновенно:

— *Добрее* моего (имя и отчество) — нет на свете человека, нет на свете человека!! *Добрее*, ласковее, внимательнее! — она вся сияла. Сзади был опыт и знание.

Это было поистине чудесно и чудо сделал «обыкновенный путь». Женщина, сколько-нибудь с умом, выравнивает кризисы мужа, незаметно ведет его в супружестве к идеалу, к лучшему. Ведет его в могущественных говорах и ласках ночью. «Ну! ну!» — и всё «помаленьку!» к лучшему, к норме.

Пол есть гора светов: гора высокая-высокая, откуда исходят свет, лучи его, и распространяются на всю землю, всю ее обливая новым благороднейшим смыслом.

Верьте этой горе. Она просто стоит на четырех деревянных ножках (железо и вообще жесткий металл недоступны здесь, как и «язвющие» гвозди недопустимы).

Видел. Свидетельствую. И за это буду стоять.

---

Пушкин и Лермонтов *кончили* собою всю великолепную Россию от Петра и до себя.

По великому мастерству слова Толстой только немного уступает Пушкину, Лермонтову и Гоголю; у него нет созданий такой чеканки как «Песнь о купце Калашникове», — такого разнообразия «эха», как *весь* Пушкин, такого дьявольского могущества как «Мертвые души» . . . У Пушкина даже в отрывках, мелочах и, наконец, в зачеркнутых строках — ничего плоского или глупого . . . У Толстого *плоских* мест — множество . . .

Но вот в чем он их всех превосходит: в благородстве и серьезности *цельного* движения жизни; не в «что он сделал», но в «что он хотел».

Пушкин и Лермонтов «ничего особенного не хотели». Как ни странно при таком гении, но — «не хотели». Именно — всё кончали. Именно — закат и вечер целой цивилизации. Вечером вообще «не хочется», хочется «поутру».

Море русское — гладко как стекло. Всё — «отражения» и «эха». Эхо «воспоминания» . . . На всем великолепный «стиль Растрелли»: в дворцах, событиях, праздниках, горестях . . . Эрмитаж, Державин и Жуковский, Публичная Библиотека и Карамзин . . . В «стиле Растрелли» даже оппозиция: это — декабристы.

Тихая, покойная, глубокая ночь.

Прозрачен воздух, небо блещет . . .

Дьявол вдруг помешал палочкой дно: и со дна пошли токи мути, болотных пузырьков . . . Это пришел Гоголь. За Гоголем всё. Тоска. Недоумение. Злоба, много злобы. «Лишние люди». Тоскующие люди. Дурные люди.

Все врозь. «Тащи нашу монархию в разные стороны». — «Эй, Ванька: ты чего застоялся, тащи! другой минуты не будет».

Горилка. Трепак. Присядка. Да, это уж не «придворный мемуэт», а «нравы Растеряевой улицы» . . .



Толстой из этой мглы поднял голову: «К идеалу!»

Как писатель, он ниже Пушкина, Лермонтова, Гоголя. Но как человек и благородный человек, он выше их всех... Он даже не очень пожалуй умный человек: но никто не напряжен у нас был так в сторону благородных, великих идеалов.

В этом его первенство над всей литературой.

При этом как натура он не был так благороден как Пушкин. Натура — одно, а намерения, «о чем грезится ночью» — другое. О «чем грезилось ночью» — у Толстого выше, чем у кого-нибудь.

---

И вся радость ее — была в радости других.

*(На слова: «Шурочка, кажется, очень довольна» — на сон грядущий мне. Наша общая Мамочка).*

---

Уважение к старому должно быть благочестиво, а не безумно.

*(старообрядцам и канонистам).*

---

— Что же именно «канонично»?

— Для уважающего Церковь и любящего ее канонично то, что сейчас клонится к благочестию Церкви, к правде ее, к красоте ее, благоустройству ее, к истине ее. К миру, здоровью и праведной жизни верующих. Но для злых, бесчестных и бессовестных, не любящих Церкви и не блюдущих ее, «канонично» то, что «сказали такие, как мы, в равном с нами ранге и чине состоявшие». Для них:

— Не церковь, но — мы.

И на нечестивых безбожников должна быть положена узда.

*(Гермогенам и Храповицким, —  
26 июня 1912 г.).*

---

Будет больше научности, больше филологии, даже добропорядочности больше будет, но позолоты времен не будет.

И не будет вдохновения.

Ибо могучие деревья вырастают из старых почв.

*(в мыслях о русской реформации).*

---

Голосок у нее был тоненький-тоненький, слабый-слабый: как у прищемленной птички. И выпустив несколько звуков, 1—2 строки песни, всегда рассмеется, как чему-то невозможному у себя.

*(когда мама в гамаке запела песню,  
а я сидя у окна за статьей, — услышал).*

---

В мышлении моем всегда был какой-то столбняк.

Я никогда не догадывался, не искал, не подглядывал, не соображал. Эти обыкновеннейшие способности совершенно исключены из моего существа.

Но меня вдруг поражало что-нибудь. Мысль или предмет. Или «вот так бы (оттуда бы) бросить свет». «Пораженный», я выпучивал глаза: и смотрел на эту мысль, предмет, или оттуда-то — иногда годы, да и большей частью годы.

В отношении к предметам, мыслям и «оттуда-то» у меня была зачарованность. И не будет ошибкой сказать, что я вообще прожил жизнь в каком-то очаровании.

Она была и очень счастлива и очень грустна.

В сущности, я ни в чем не изменился с Костромы (лет 13). То же равнодушие к «хорошо» и «дурно». Те же поступки по мотиву «любопытно» и «хочется». Та же, пожалуй, холодность или скорей безучастие к окружающему. Та же почти постоянная грусть, откуда-то текущая печаль, которая только ищет «зацепки» или «повода», чтобы перейти в страшную внутреннюю боль, до слез... Та же нежность, только ищущая «зацепки».

Основное, пожалуй, мое отношение к миру есть нежность и грусть.

Откуда она и в чем собственно она состоит?

Мне печально, что все несовершенно: но отнюдь не в том смысле, что вещи не исполняют какой-то заповеди, какого-то от них ожидания (и на ум не приходит), а что самим вещам как-то нехорошо, они не удовлетворены, им больно. Что вещам «больно», это есть постоянное мое страдание за всю жизнь. Через это «больно» проходит нежность. Вещи мне кажутся

какими-то обиженными, какими-то сиротами, кто-то их мало любит, кто-то их мало ценит. «Неженья» же все вещи в высшей степени заслуживают, и мне решительно ни одна вещь в мире не казалась дурною. Я бы ко всем дотрагивался, всем проводил бы «по шерстке» («против шерстки» — ни за что). Поэтому через некоторое «воспитание» (приноровление, привыкание) я мог доходить до влюбления в прямо безобразные и отвратительные вещи, если только они представляются мне под «симпатичным уголком», с таким-то «милым уклоном». Мне иногда кажется, что я вечно бы с людьми «воровал у Бога» . . . не то золотые яблоки, не то счастье, вот это убавление грусти, вот это убавление боли, вот эту ужасную смертность и «окончателность людей», что все «кончается» и все не «вечно». Это мое «ворованье у Бога» какой-то другой истины вещей, чем какая открывается глазу, не было однако (отнюдь!) восстанием против Бога . . . Тут туманы (души и мира) колеблются, и мне все это «ворованье с людьми» представлялось чем-то находящимся под тайным покровительством Божиим, точно Бог и сам хотел бы, чтобы «мир был разворован», да только строг закон (Рок, *Ανάγκη*). Вот эта борьба с Роком стояла постоянно в душе: и собственно о чем я плакал и болел — это что есть Рок и *Ανάγκη*

---

Разница между мамочкой и ее матерью («бабушка» А. А. Р[уднева]) была как между ионической и дорической колонной. Я замечал, что м. вся человечнее, мягче, теплее, страстнее. Разнообразнее и пронизательнее. Но баб. — тверже, спокойнее, объемистее, общественнее. Для б. была «улица», «околица», «наш приход», где она всем интересовалась и мысленно всем «правила вожжи». Для м. «улицы» совершенно не существовало, был только «свой дом»: дети, муж. Даже почти не было «друзей» и «знакомых». Но этот «свой дом» вспыхнул ярко и горячо. Б. могла всю жизнь прожить без личной любви, только в заботе о других: мама этого совершенно не могла, и уже в 14 лет поставила «свою веру в этого человека» как знамя, которого ничто не сломило и никто (у 14-летней!) не смог вырвать. Этого баб. не могла бы и не захотела. Для нее «улица» и авторитет улицы был значущ (для мам. совершенно не значущ).

Так и вышло: из «дорической колонны, простой, вечной — развилась волнующаяся и волнующая ионическая колонна. Вер-

ным глазом я узнал обеих (1890 г., подготовительно 1886—1890 гг.).

В рубашонке, запахивая серый (темно-серый) халат, Таня быстрым, торопящимся шагом подходит к письменному столу. Я еще не поднял головы от бумаг, как обе ее руки уже обвиты кругом шеи, и она целует в голову, прощаясь:

— Прощай. папушóк . . . Как я люблю слушать из-за стены, как ты тут копаешься, точно мышка в бумагах . . .

И смеется, и на глазах всегда блестит взволнованная слеза. Слеза всегда готова у ней показаться в ресницах, как у нашей мамы.

И душа ее, и лицо, и фигура похожи на маму, только миниатюрнее.

Я подниму голову и поцелую в смеющуюся щечку. Она всегда в улыбке. Или, точнее, между улыбкой и слезой.

Вся чиста как Ангел небесный, и у нее вовсе нет мутной воды. Как и вовсе нет озорства. Озорства нет оттого, что мы с мамой знаем, что она много потихоньку плакала, ибо много себя ограничивала, много сдерживала, много работала над собою и себя воспитывала. Никому не говоря.

Года три назад (4? 5?) мы гуляли с Коноплянцевым по высокому берегу моря. В уровень ног и чуть-чуть ниже темнел верх соснового бора, отделявшего обрыв «равнины страны» от собственно морского берега. Это около Тюрсево, за Териоками. И говорю я ему, что меня удивляет, что Белинский лишь незадолго до смерти оценил как лучшее у Пушкина стихотворение — «Когда для смертного умолкнет шумный день». Коноплянец запямятовал его, и я, порывисто и не умея, хотел сказать хотя 2-ю и 3-ю строки. Шедшая все время молча Таня сказала мне тихо:

— Я, папа, помню.

— Ты?? — обернулся я с недоумением.

— Да. Я тоже его люблю.

И тихо, чуть-чуть застенчиво, она проговорила на мои слова: «скажи, скажи!!»:

Когда для смертного умолкнет шумный день

И на немые стогны града

Полупрозрачная наляжет ночи тень

И сон, дневных трудов награда,

В то время для меня влачатся в тишине

Часы томительного бденья . . .



Неотразимые обиды.

И нет отрады мне . . .

Теперь она почти шептала. Я едва уловлял слова:

— и тихо предо  
мною

Встают два призрака младые,

Две тени милые — два данные судьбой

Мне ангела во дни былые!

Металлическое и холоднее, как чужое:

Но оба с крыльями и с пламенным мечом.

И стерегут . . . и мстят мне оба.

Опять с сочувствием:

И оба говорят мне мертвым  
языком

О тайнах вечности и гроба.

За всю семейную жизнь свою (20 лет) я не пережил волнения, как слушая от Тани, «которая тут где-то около ног суетится», стихотворение, столь для меня (много лет) разительное. Да, но — для меня. А для нее??!! С ее «Катакомбами» Евгении Тур, и — не далее? Почему же не «далее»? Оказывается, она пробегла гораздо «далее», чем нам с мамой казалось. И не сказала ни слова. И только на случайный вопрос, сказав стих почти как «урок» (к «уроку» этого никогда не было), вдруг открыла далеко не «урочную» тайну, — о, как далеко пересягающую все их уроки, классы, учителей.

— Хорошо, Таня. Как ты запомнила?

— Я очень люблю это стихотворение.

— С «Каприда»?!

Прочел маме (в корректуре).

— Как мне не нравится, что ты все это записываешь. Это должны знать ты и я. А чтобы рынок это знал — не хорошо. Ты уж лучше опиши, как ты ее за ухо драг.

Но это был другой случай, на Иматре. Когда-нибудь расскажу в другом месте.

---

Неумолчный шум в душе.

(моя психология).

Днем, когда проснусь ночью, — и, странно, иногда продолжается и в сон (раза 3 «разрешались» во сне недоумения, занимавшие этот день и предыдущие дни).

---

Не сторожит муж, — не усторожит отец.

(судьба девушек).

---

«Поспешно»

— прочел я над адресом, неся Надюшино письмо на кухню (откуда берет их почтальон). И куда это Пучек (прозвище) пишет свои письма все «поспешно». Раньше все кричала: «Папа!» — мне заказное» (т. е., послать «заказным»). Я наконец рассердился на расходы, и говорю: «Да зачем тебе заказным?» — «Скорее доходит!» — «Да, напротив, заказное идет медленнее, а только вернее доходит».

С тех пор не пишут «заказным», а зато надписывают «поспешно». И куда они все торопятся, — 11, 12, 13-ти лет.

Важничанье письмами — необыкновенное. Избави Бог дотронуться до открытки. Глаза так и сверкают, губы трясутся, и, брызгая слюной, Пучек кричит, отцу ли, матери ли:

— Это бессовестно читать чужие письма!

— Милая, да открытки на то и пишутся, чтобы их все читали.

— Вовсе нет!!! Это письмо!!!! Ведь НЕ К ТЕБЕ оно написано!!!!

Трясется.

— Милая, — да ведь и глупости там написаны. Что такое «Твоя Зоя», или еще: «Я узнала важный секрет. Но скажу тебе осенью, когда соберемся в школу». Правда, в письме есть еще: «Бабушка захворала воспалением легких», но это — в самом конце, сбоку по краю листа и с кляксой, так что очевидно «секрет» важнее.

Раз нам не пришло ни одного письма, а Наде две открытки: то она, схватив их, — выскочила в сад, пробежала огромную аллею, и уже только тогда взглянула на адрес и от кого, и даже — что с картинками. Восторг и главное важность сорвали ее как вихрь и унесли как свеженький листок в бурю...

У одной основные подруги — это «Зоя» и еще какая-то «Гузарчик», у другой — вечная «Наташа Полевая».

(12 июня 1912 г.).

Как вешний цвет проходит жизнь. Как ужасно это «проходит». Ужасна именно категория *времени*; ужасна эта связь с временем.

Человек — *временен*. Кто может перенести эту мысль . . .

У, как я хочу *вечного*. «Раб времени», тысячелетия или минуты — *все равно*. У, как я не хочу этого «раба времени».

(11 июля 1912 г.).

---

Только горе открывает нам *великое и святое*.

До горя — прекрасное, доброе, даже большое. Но никогда именно *великого, именно святого*.

(1 июля 1912 г.).

---

Мы рождаемся для любви.

И насколько мы не исполнили любви, мы томимся на свете.

И насколько мы не исполнили любви, мы будем наказаны на том свете.

(1 июля 1912 г.).

---

Не спас я мамочку от страшной болезни. А мог бы. Побольше бы внимания к ней, чем к нумизматике, к деньгам, к литературе.

Вот одна и *вся* моя боль. Не «Христос», нисколько. «Христос» и без меня обойдется. У него — много. А у мамочки — только я.

Я был поставлен на страже ее. И не устерег. Вот моя боль.

---

Жизнь требует верного глаза и твердой руки. Жизнь — не слезы, не вздохи, а борьба; и страшная борьба. Слезы — «дома», «внутри». Снаружи — железо. И только тот дом крепок, который окружен железом.

Во мне было мало железа: и вот отчего мамочке было так трудно. Она везла воз и задыхалась; и защищала его. И боролась за меня.

И возникий упал. А я только оплакиваю его.

(2 июля 1912 г.).

---



Попы — медное войско около Христа.

Его слезы и страдания — ни капли в них. Отроду я не видал ни одного заплакавшего попа. Даже «некогда»; все «должность» и «служба».

Как «воины» они защищают Христа, но в каком-то отношении и погубляют его тайну и главное.

*(может быть только «наши попы»? притом очевидно — не все). (через 1/2 года после «пришла мысль», т. е. после записи).*

---

Между прочим, ни в ком я не видал такого равнодушного отношения к смерти, как у попов. «Эта метафизика нам нипочем».

*(ну, это — не все). (через 1/2 года после «пришла мысль»).*

Но однако при всех порицаниях как страшно остаться без попов. Они содержат вечную возможность слез: позитивизм не содержит самой возможности, обещания.

Недостаток слез у попа и есть недостаток; у позитивистов — просто нет их, и это не есть нисколько в позитивизме «недостаток». Вот в чем колоссальная разница.

*(все-таки попы мне всего милее на свете).  
(приписка через 1/2 года).*

---

Режет Темное, режет Черное.

Что такое?

Никто не знает.

---

Всегда в мире был наблюдателем, а не участником.

Отсюда такое томление.

---

Есть люди, которые как мостик существуют только для того, чтобы по нему перебежали другие. И бегут, бегут: никто не оглянется, не взглянет под ноги. А мостик служит и этому, и другому, и третьему поколению.

Так была наша «бабушка», Александра Андрияновна, — в Ельце.

---

Тайный пафос еврея — быть элегантным. Они вечно моются и душатся. Еврей не выберет некрасивую в танцы, а самую красивую, и будет танцевать с ней до упаду. Вообще они всё «до упаду». Но остановимся на элегантности: еврей силится отмыть какую-то мировую нечистоту с себя, какой-то допотопный пот. И все не может. И все испуган, что сосед потихоньку отворачивается от этого пота.

*(вспомнив вечеринку в Брянске,  
с провизорами).*

---

Талант у писателя невольно съедает жизнь его.

Съедает счастье, съедает все.

Талант — рок. Какой-то опьяняющий рок.

*(1 августа 1912 г.).*

---

Иногда и «на законном основании» — трясутся ноги; а другой раз «против всех законов» — а в душе поют птички.

---

С детьми и горькое — сладко. Без детей — и счастья не нужно.

Завещаю всем моим детям, — сын и 4 дочери, — всем иметь детей. Судьба девушки без детей — ужасна, дымна, прогоркла.

Девушка без детей — грешница. Это «канон Розанова» для всей России.

*(кроме «лунных людей», с «не хочу! не хочу!» природы).*

---

Мы не по думанью любим, а по любви думаем.

Даже и в мысли — сердце первое.

*(за занятиями).*

---

Осложнить вдохновение хитростью — вот Византия.

Такова она от перепутанностей дворцовой жизни до канон и заставок на рукописях.

*(в лесу на прогулке).*

---

... откуда эта беспредельная злоба?  
И ничего во всей природе  
Благословить он не хотел.

(о Гоголе).

... демон, хватающийся боязливо за крест.

(он же перед смертью).

---

Говорят, дорого назначаю цену книгам («Уед[иненное]»), но ведь сочинения мои замешаны не на воде и даже не на крови человеческой, а на семени человеческом.

---

Не полон ли мир ужасов, которых мы еще совершенно не знаем?

Не потому ли нет полного ведения, что его не вынес бы ум и особенно не вынесло бы сердце человека?

Бедные мы птички... от кустика до кустика и от дня до дня.

---

Всё воображают, что душа есть существо. Но почему она не есть музыка?

И ищут ее «свойства» («свойства предмета»). Но почему она не имеет только *строй*?

(за кофе утр.).

---

Я вовсе не «боролся» (Мер[ежковский]), а схватил Победу. Когда увидал смерть. И я разжал руку.

(на извозчике).

---

— Дети, вам вредно читать Шерлока Холмса.

И, отобрав пачку, потихоньку зачитываюсь сам.

В каждой — 48 страничек. Теперь «Сиверская—Петербург» пролетают как во сне. Но я грешу и «на сон грядущий», иногда до 4-го часу утра. Ужасные истории.

---

Боль мира победила радость мира — вот христианство.

И мечтается вернуться к радости. Вот тревоги язычества.

---

Евреи *подлежат*, а не *надлежат*. Оттого они и «подлежащее» истории.

Евреи — суккубы своего божества (средневековый термин).  
(на Гороховой [улице] за покупками).

---

Пройдет все, пройдем мы, пройдут дела наши.

Любовь?

Нет.

Хочется думать.

Зачем я так упираюсь тоже «пройти»?

И будет земляца, по которой будут проходить люди. Боже: вся земля — великая могила.

---

Без веры в себя нельзя быть сильным. Но эта вера в себя развивает в человеке — нескромность. Не отсюда ли то противное в том, что я иногда нахожу у себя (сочин.)?

(на Загородном [проспекте]).

---

Песни — оттуда же, откуда и цветы.

---

Умей искать уединения, умей искать уединения, умей искать уединения.

Уединение — лучший страж души. Я хочу сказать — ее Ангел Хранитель.

Из уединения — всё. Из уединения — силы, из уединения — чистота.

Уединение — «собран дух», это — я опять «целен».

(за утренним кофе.

31 июля 1912 г.).

---

Прочел в «Русск. Вед[омостях]» просто захлебывающуюся от радости статью по поводу натолкнувшейся на камни возле Гельсингфорса миноноски... Да что там миноноски: разве не ликовало все общество и печать, когда нас били при Цусиме,

Шахэ, Мукдене? Слова Ксюнина, года три назад: «Японский посланник, при каких-то враждебных Японии статьях (переговоры, что ли, были) левых русских газет и журналов, сказал вслух: «Тон их теперь меня удивляет: три года тому назад (во время войны) русская радикально-политическая печать говорила о моем отечестве с очень теплым чувством». — «Понимаете?» смеясь прибавил Ксюнин: «радикалы говорили об Японии хорошо, пока Япония, нуждавшаяся в них (т. е. в раздражении единства духа в воюющей с нею стране), платила им деньги». И в словах посла японского был тон хозяина этого дела. Да, русская печать и общество, не стой у них поперек горла «правительство», разорвали бы на клоки Россию, и раздали бы эти клоки соседям даже и не за деньги, а просто за «рюмочку» похвалы. И вот отчего без нерешимости и колебания нужно прямо становиться на сторону «бездарного правительства», которое все-таки одно только все охраняет и оберегает. Которое еще одно только не подло и не пропито в России.

---

Злая разлучница, злая разлучница. Ведьма. Ведьма. Ведьма. И ты смеешь благословлять брак.

*(о церкви англиканской; семейные истории в Шерлоке Холмсе: «Голубая татуировка» и «В подземной Вене». «Повенчанная» должна была вернуться к хулигану, который зарезал ее мужа, много лет ее кинувшего и уехавшего в Америку, и овладел его ИМЕННЫМИ ДОКУМЕНТАМИ, а также и случайно разительно похож на него; этого хулигана насильно оттащили от виски, и аристократка должна была стать его женою, по закону церкви).*

---

Будь верен человеку, и Бог ничто тебе не поставит в несверность.

Будь верен в дружбе и верен в любви: остальных заповедей можешь и не исполнять.

(13 июля).

---

Там башмачки, куклы, там — Мадонна (гипсовая, — из Казани), трепаные листы остатков Андерсена, один пустой коре-

шок от «задачника» Евтушевского, больше всего картин — Ва-  
си: с какой веселостью относишь это в детскую кучу.

*(за уборкой книг и всего — к  
переезду с дачи).*

---

Мамочка всегда воображала, что я без рук, без ног, а глав-  
ное без головы. И вот она убирает и собирает мои листки, ру-  
кописи (никогда ничего не забудет), книги. Переехали:

— Варя, платок!

— Платок?

— Да. Скорее. Ты же спрятала грязный, а где же чистый?

Молчание.

— Ну?

— Подожди. Платок. Я их уложила на дно сундука. Потому  
что очень нужно.

И всегда, что «очень нужно», она — на дно сундука.

— Я сейчас! Сейчас! Подожди одну минуту (растерянно, ви-  
новно и испуганно).

И раскупоривает, бедная и бессильная, весь сундук. Эти исто-  
рии каждую осень и весну.

«Платок» я взял наудачу. Именно с платками не случилось.  
Но, напр., ручка и перо. Или еще — фуфайка, когда холодно.  
Раз, жалея ей «рыться», я в жарчайшие дни сентября («бабье  
лето») ходил в ватном, потел, мучился, бессилён, «потому что  
все летнее было уже убрано» и конечно «на дно сундука».

*(убираясь с лета в город).*

---

Будем целовать друг друга, пока текут дни. Слишком  
быстротечны они — будем целовать друг друга.

И не будем укорять: даже когда прав укор — не будем  
укорять.

*(28 июля,† Наука [Наук- врач, лечивший  
жену Розанова. — Прим. ред.]; объявление  
в «Н[овом] Вр[емени]»; мамочка заплака-  
ла о нем).*

---

... да, но ведь дело в том, что жених или товарищ-друг —  
внимательнее к нашим детям, чем их родители ...

Что же мы осуждаем детей, что они «более открыты» другу, нежели родителям», и, в сущности, более с ним связаны.

Вырастание — отхождение. И именно — от родителей. Дети — сучья на стволе: но разве сук с каждым днем не отдаляется от ствола — своим «зеленьким», своим «кончиком», прикасаясь к стволу только бездумным основанием. В этом «зеленом» и в «кончике», в листочках сука — его мысль, сердце-душа. Так же и люди, дети, так — в семье. Судьба. Рок. Плачь или не плачь — а не переменишь.

---

Пусть объяснит духовенство, для чего растут у девушки груди?

— Чтобы кормить свое дитя.

— Ну, а . . . «дальше» для чего дано?

Сказать нечего, кроме:

— Чтобы родить дитя.

И весь аскетизм зачеркнут.

Кто же дерзает его проповедовать? Да Суздальский монастырь, вообще ни для кого не нужный, — если б кому и понадобился, то единственно Храповицкому, Гермогену и Рачинскому.

---

Со времени «Уед[иненного]» окончательно утвердилась мысль, что я — Передонов, или — Смердяков. Мегсі.

(ряд отзывов).

---

Так мы с мамочкой и остаемся вдвоем, и никого нам больше не нужно.

Она всегда придавала значение, как я написал (по своему чувству), но никогда я не видал ее взволнованною тем, что обо мне написано. И не по равнодушию: а . . . прочла, и стала заваривать чай. Когда же что-нибудь хорошо (по ее оценке) напишу — она радовалась день, и даже иногда утро завтра.

(16 июля 1912).

---

Вся моя жизнь, в особенности вся моя личность, б. гораздо грубее.

Я курю, она читает свой акафист Скорбящей Божией Матери, вот постоянное отношение.

*(не встав с постели).*

---

Достоевский как пьяная нервная баба вцепился в «сволочь» на Руси и стал пророком ее.

Пророком «завтрашнего» и певцом «давнопрошедшего».

«Сегодня» — не было вовсе у Достоевского.

---

Папироска после купанья, малина с молоком, малосольный огурец в конце июня, да чтоб сбоку прилипла ниточка укропа (не надо снимать) — вот мое «17-е октября». В этом смысле я «октябрист».

*(в купальне).*

---

... и вовсе не я был постоянно-то с Б[огом], а она: а я видя постоянно ее с Б[огом] — тоже угвоздился к Богу.

Впрочем с университета (1-й же курс) я постоянно любил Его. С университета я уже не оставлял Б[ога], не забывал Его.

*(я и мама; 21 июля).*

---

Не понимаю, почему меня так ненавидят в литературе. Сам себе я кажусь «очень милым человеком».

Люблю чай; люблю положить заплаточку на папиросу (где прорвано). Люблю жену свою, свой сад (на даче). Никогда не волнуясь<sup>1</sup> и никуда не спешу.

Такого «мирного жителя» дай Бог всякому государству. Грехи? Так ведь кто же без грехов.

Не понимаю. Гнев, пыл, комья грязи, другой раз булыжник. Просто целый «водоворот» около дремлющей у затонувшего бревна рыбки.

И рыбка — ясная. И вода, и воздух. Чего им нужно?

*(пук рецензий).*

---

<sup>1</sup> Кроме болезней в дому.



Необыкновенная сила Церкви зависит (между прочим) от того, что прибегают к ней люди в самые лучшие моменты своей души и жизни: страдальческие, горестные, страшные, патетические. «Кто-нибудь умер», «сам умираю». Тут человек совсем другой, чем всю жизнь. И вот этот «совсем другой» и «лучший» несет сюда свои крики, свои стоны, — слезы, мольбы. Как же этому месту, «куда все снесено», не сделаться было наилучшим и наимогущественнейшим. Она захватила «острия всех сердец»: и нет иного места с таким же могуществом, как здесь.

(за утренним чаем, 23-го июля).

---

... все-таки есть что-то такое Темное, что одолевает и Б[ога].

Иначе пришлось бы признать «не благого Бога». Но этого вынести уже окончательно не может душа человеческая. Всякая душа человеческая от этой мысли умрет. Не человек умрет, а душа его умрет, задохнется, погибнет.

И на конце всего: бедные мы человеки.

(глубокой ночью).

---

Европейская цивилизация погибнет от сострадательности.

Как Греция — от софистов и Рим — от «паразитов» (прилебатели за столом оптиматов).

Механизм гибели европейской цивилизации будет заключаться в параличе против всякого зла, всякого негодяйства, всякого злодеяния: и в конце времен злодеи разорвут мир.

Заметьте, что уже теперь теснится, осмеивается, пренебрежительно оскорбляется все доброе, простое, спокойное, попросту добродетельное. Он зарезал 80-летнюю бабу и ее 8-летнюю внучку. Все молчат. «Не интересно». Вдруг резчика «мещанин в чуйке» («Преступление и наказание») полоснул по морде. Все вскакивают: «он оскорбил лицо человеческое», он «совершил некультурный акт».

Так что собственно (погибнет) не от сострадательности, а от лжесострадательности... В каком-то изломе этого... Цивилизации гибнут от извращения основных добродетелей, стержневых, «на роду написанных», на которых «все тесто возшло»... В Греции это был ум, *σωφία* в Риме — *volō*, «господ-

ствую», и у христиан — любовь. «Гуманность» (общества и литературы) и есть ледяная любовь...

Смотрите: ледяная сосулька играет на зимнем солнце и кажется алмазом.

Вот от этих «алмазов» и погибнет все...

---

Как с головной болью каждый день поутру: — «Почему не позвал Карпинского?» «Почему не позвал Карпинского?» «Почему не позвал Карпинского?»

(все лето 1912 г.).

---

... а по-моему только и нужно писать «Уед[иненное]»: для чего же писать «в рот» читателю.

---

Души в вас нет, господа: и не выходит литературы.

(за ужином; о печати).

... прав старый мой вопрос Соловьеву («О свободе и вере»): «да зачем вам свобода?» Свобода нужна *содержанию* чтобы ему *развиваться*, но какая же и зачем свобода бессодержательному? А ведь русское общество бессодержательно.

Русский человек не бессодержателен, — но русское общество бессодержательно.

---

Издали:

— Мама! Мама!

— Дура: да ты подойди к больной матери, чем ее к себе звать.

30 ящичков мужики выносят на лошадей.

— Ну, хорошо... Мама, зачем ты уложила мой пенал? Он мне нужен.

15 лет. Рост — с мать. Гимназистка «новой школы с лучшими методами».

Приехала с экскурсии. Видела Киев, т. е. вагон поезда, который шел в Киев. Все платки потеряла, и новая кофточка — никуда.

(переезд на новую квартиру).

---

Глубокое недоумение, как же «меня» издавать? Если «все сочинения», то выйдет «Россиада» Хераскова, и кто же будет читать? — (эти чуть не 30 томов?). Автор «в 30 томах» всегда = 0. А если избранное и лучшее, тома на 3: то неудобное в том, что некоторые острые стрелы (завершения, пики) всего моего мирозерцания выразились просто в примечании к чужой статье, к Дернову, Фози, Сикорскому...

Как же издавать? Полное недоразумение.

Вот странный писатель non ad typ., non ad edit.

Во всяком случае, тот будет враг мне, кто будет «в 30 т.»: это значит все похоронить.

(за ужином на даче).

---

Толстой не был вовсе религиозным лицом, религиозною душою, — как и Гоголь. И обоих страх перед религией — страх перед темным, неведомым, чужим.

(27 мая 1912 г.).

---

Самый смысл мой осмыслился через «друга». Все вочеловечилось. Я получил речь, полет, силу. Все наполнилось «земным» и вместе каким небесным.

---

Собственно мы хорошо знаем — единственно себя. О всем прочем — догадываемся, спрашиваем. Но если единственная «открывавшаяся действительность» есть «я», то очевидно и рассказывай об «я» (если сумеешь и сможешь). Очень просто произошло «Уед.».

---

Самое существенное — просто действительность.

(за уборкою книг и в мысли, почему я издал «Уед[иненное]).

---

Несут газеты, письма. Я, взглянув:

— От Вари (из Царского, школа) письмо. Пишет...

— Нет, дай очки... Надя! (горничной), дайте очки! Я сама...

А и пишет-то всего:

«Дорогая мамочка! Целую тебя крепко, крепко, как твое здоровье. Поклон всем. Я здорова, приеду в эту субботу. Очень хочется домой, без Тани соскучилась. Прощай

твоя Варя Розанова».

---

Я не хочу истины, я хочу покоя.

(после доктора).

---

Совсем подбираюсь к могиле. Только одна мысль — о смерти.

Как мог я еще год назад писать о «литерат. значительности». Как противно это. Как тупо.

(после доктора; «процесс в корковом веществе идет»).

---

Ошибочный диагноз Бехтерева в 1898 году все погубил (или невнимательный? или «успокоительный»? ). Но как можно было предположить невнимательность после моего длинного письма, на которое последовало разрешение «аудиенции у знаменитости».

Как мог я и мама не поверить и не успокоиться? Академик. 1-й авторитет в России по нервным и мозговым болезням.

Он сказал (о диагнозе Анфимова, — профессора в Харькове, который я ему изложил в письме): «Уверяю вас, что у нее этого нет!» (твердо, твердо! и — радостно). «Проф. Анфимов не применил к ней этого новейшего приема исследования коленных рефлексов, состоящего в том, чтобы далеко назад отвести локти и связать их, и уже тогда стучать молоточком по колену» (сухожильные рефлексы, определяющие целость или идущий процесс разрушения в нервной ткани).

Ничего не понимая в этом, мы из чрезмерного, смертельного испуга, при котором у обоих «ноги подкосились» (т., сег. sp., по Анфимову) перешли к неудержимой радости.

«Из смерти выскочишь» конечно как безумным. Именно Анфимовой болезни и не было у нее, как разъяснил Карпинский, и Анфимов ошибся в диагнозе; болезнь была совершенно лечимая и относительно излечимая (но конечно без запаздывания).

Восторг, что Бехтерев, 1-й авторитет, отверг, был неопишем. (Анфимов и сказал, в 1898-м году, что, «вернувшись в

Петербург» — с Кавказа — «покажите светилам тамошним, прежде всего Бехтереву, и проверьте мой диагноз».

И потому мы уже предупреждали других врачей: «Бехтерев сказал, что — *ничего*», что «это врожденная аномалия, что зрачки в глазах неравномерны».

И Наук 5 лет пичкал бромом и камфарой, все «успокаивал нервы» человеку, у которого шел разрушительный медленный процесс в ткани нервной системы. «Обратите внимание на головные боли», говорил я. «Всегда ночью, всегда боль (давление) в темени». Он пропускал молчанием, выслушав. И то, что он слышал, и то, что молчал и не расспрашивал (не вцепливался в явление), успокаивало меня, заставив все отнести (к «постоянной причине») к малокровию (всего тела и след. головы), о коем у нее давно сказали все врачи (с 1-го ребенка, когда не могла кормить, — не было молока).

Но теперь и «не было молока» разъяснилось.

И все повернул Карпинский: — «Да позвольте! Бехтерев или не Бехтерев сказал, но если исчезли эти и те рефлексы (зрачка и сухожилий), то значит разрушены мозговые центры, откуда выходят эти движущие (заведующие сокращением) нервы. Значит их — *нет!* и болезнь — *есть*; и значит надо только искать: отчего это произошло?»

Как по железной линейке провел пером. И диагноз Бехтерева пал и все открылось.

«Не было бы ни раннего склероза артерий, если бы своевременно лечить, ни перерождения сердечных клапанов, ни — в зависимости от этого — удара» (Карпинский).

Все было бы спасено. Теперь все поздно.

«Проверим лечением», сказал Карпинский. И едва было начато специфическое лечение, как по всем частям началось улучшение: давление в груди (аорта) исчезло, головные боли пропали, выделения кр. стали в норму, чего не могли добиться все гинекологи (тоже мастера, — не посмотрели в зрачки).

Но это уж «кое-что», что мы стали поспешно хватать. Испорчено сердце, испорчены жилы.

Зрачки же, по ясности и неколебимости как симптома, есть то же самое в медицине, что в науке географии есть «Лондон в Англии»: и этого «Лондона в Англии» не знали Мержеевский (в Аренсбурге), Наук, Розенблюм (в Луге) и еще другие.

Когда я говорил о болезни А. А. Столыпину, он спросил: — Кто у вас доктор (постоянный)?

— Наук.

— И держитесь его.

Действительно, он имел массу практики в Петербурге. Эти твердые слова Столыпина так на меня повлияли.

Мой совет читателям: *проверять врача по книгам*. Потому что они «не знают часто Лондона». Эта дикая ошибка Анфимова, Бехтерева и Наука погубила на 15 лет нашу жизнь, отняв мать у детей и «столп дома» — у дома.

---

— Ну, что же, придет и вам старость, и так же будете одиноки.

Неинтересны и одиноки.

И издадите стон и никто не услышит.

И постучите клюкой в чужую дверь, и дверь вам не откроется.

*(колесо судеб; поколения).*

---

Да они славные. Но всё лежат.

*(вообще русские).*

---

Государство ломает кости тому, кто перед ним не сгибается или не встречает его с любовью как невеста жениха.

Государство есть *сила*. Это — его главное.

Поэтому единственная порочность государства — это его слабость. «Слабое государство» — *contradictio in adjecto*. Поэтому «слабое государство» не есть уже государство, а просто «нет».

*(прислонясь к стене дома на  
Надеждинской [улице]).*

---

До 17-ти лет она проходила Крестовые походы, потом у них разбирали в классе «Чайльд Гарольда» Байрона.

С 17-ти лет она поступила в 11-е почтовое отделение и записывает заказную корреспонденцию. Кладет печати и выдает квитанции.

*(к истории русской революции).*

---

В энтузиазме:

— Если бросить бомбу в русский климат, то КОНЕЧНО, он станет как на южном берегу Крыма!

Городовой:

— Полноте, барышня: климат не переменится, пока не прикажет начальство.

*(наша революция).*

---

Человек живет как сор и умрет как сор.

---

Литературу я чувствую как штаны. Так же близко и вообще «как свое». Их бережешь, ценишь, «всегда в них» (постоянно пишу). Но что же с ними церемониться????!!!

Все мои «выходки» и все подробности: что я не могу представить литературу «вне себя», напр., вне «своей комнаты».

*(рано утром, встав).*

«Знаю» мое о ней — только физическое, касательное, и оно более повехностно, чем глубина моего «не знаю». И от этих качаний, где чаша (небытия) перевешивает — и происходит все.

Конечно я знаю (вижу), что есть журналы, газеты и «как все устроено». Подписка и почта. Но «как в сновидении» и почти «не верю». Сюда я не прошусь и «имени своего здесь не реку». Вообще «тут» — мне все равно.

Дорогое (в литературе) — именно штаны. Вечное, теплое. Бесцеремонное.

---

Очень около меня много пуху и перьев летит. И от этого «вся литература моя» как-то некрасива.

Я боюсь, среди сражений

Ты утратишь навсегда

Нежность ласковых движений,

Краску неги и стыда.

Мой идеал — Передольский и Буслаев. Буслаев в спокойной разумности и высокой человечности.

*(на клочке бумаги, где это было записано,  
Верунька — VII кл. Стоюниной, вся в па-  
фосе и романтизме, приписала:)*

«Неверно, неправда, ибо ты был первый, что смог так ярко и полно выразить то, что хотел. Твоя литература есть ты, весь ты с твоей душой мятежной, страстной и

усталой. Никто этого не смог сделать в такой яркой (форме?) и так полно отразить каждое свое движение».

Интересно, что думают ребяташки о своем «папе». Первое «Уедин[енное]», когда лежала пачка корректур (уже «прошли»), я вдруг увидел их усеянными карандашными заметками, — и часто возражениями. Я не знал, кто. С Верой не разговаривал уже месяц (сердился): и был поражен, узнав, что это она. Написано было с большой любовью. Вообще она бурная, непослушливая, но способна к любви. В дому с ней никто не может справиться и «отступились» (с 14-ти лет). Но она славная и дай Бог ей «пути»!

---

Тайна писательства в кончиках пальцев, а тайна оратора в его кончике языка.

Два эти таланта, ораторства и писательства, никогда не совмещаются. В обоих случаях ум играет очень мало роли; это — справочная библиотека, контора, бюро и проч. Но не пафос и не талант, который исключительно телесен.

*(21 ноября, в праздник Введения. Любимый мой праздник, — по памяти милой Введенской церкви в Ельце).*

---

Только оканчивая жизнь видишь, что вся твоя жизнь была поучением, в котором ты был невнимательным учеником.

Так я стою перед своим невыученным уроком. Учитель вышел. «Собирай книги и уходи». И рад был бы, чтобы кто-нибудь «наказал», «оставил без обеда». Но никто не накажет. Ты — вообще никому не нужен. Завтра будет «урок». Но для другого. И другие будут заниматься. Тобой никогда более не займутся.

---

... а все-таки «мелочной лавочки» из души не вытрешь: все какие-то досады, гнев, самолюбие; — и грош им цена, и минута времени; а есть, сидят, и не умеешь не допустить в душу.

*(на уединенной прогулке).*

---



Протоиерей Ш. хоронил мать. И он был старый, а она совсем древняя. Столетняя.

Провожал и староста соборный, он же и городской голова.

Они шли и говорили в полголоса. Разговор был заботливый, деловой. И говорили до самого кладбища.

Отворили ворота. Внесли. Пропели. Он проговорил заупокойное.

Опустили в землю и поехали домой.

(воспоминание).

---

Мамаша томилась.

— Сбегай, Вася, к отцу Александру. Причаститься и исповедаться хочу.

Я побежал. Это было на Нижней Дебре (Кострома).

Прихожу. Говорю. С неудовольствием:

— Да ведь я ж ее две недели тому исповедовал и причащал. Стою. Перебираю ноги в дверях.

— Очень просит. Сказала, что скоро умрет.

— Так ведь две недели! — повторил он громче и с неудовольствием. Чего ей еще?

Я надел картуз и побежал. Сказал. Мама ничего не сказала и скоро умерла.

(в 1869 или 1870 году).

---

«Буду в гробу лежать и все-таки буду работать».

Как отчеканено.

И, едва стоя на ногах, налила верно, — ни жидко, ни крепко, — мне чаю.

(за завтраком).

Но это — «и в гробу работаю» — вся ее личность.

(8 ноября).

---

— «Душа еще жива. Тело умерло».

(через 2 часа, когда брела к Тане в комнату, на слова мои: «куда ты, легла бы». 8 ноября).

---

В один день консилиум из 4-х докторов: Карпинский, Куковенов, Шернваль, Гринберг. И — суд над «Уединенным». Нуж-

но возиться с цензурным глубокомыслием. Надо подать на Высочайшее имя — чтобы отбросить всю эту чепуху. «У нас есть свое Habeas corpus — право всякого русского просить защиты лично у Государя» (замечательные слова Рцы).

(10 ноября, суббота).

---

Иногда чувствую что-то чудовищное в себе. И это чудовищное — моя задумчивость. Тогда в круг ее очерченности ничто не входит.

Я каменный.

А камень — чудовище.

Ибо нужно любить и пламенеть.

От нее мои несчастья в жизни (былая служба), ошибка всего пути (был только «выходя из себя» внимателен к «другу» и ее болям) и «грехи».

В задумчивости я ничего не мог делать.

И, с другой стороны, все мог делать («грех»).

Потом грустил: но уже было поздно. Она съела меня и всё вокруг меня.

(7 декабря 1912 г.).

---

Грубость и насилие приносит 20% «успеха», а ласковость и услуга 20% «успеха».

Евреи раньше всех других, еще до Р. Х., поняли это. И с тех пор всегда «в успехе», а противники их всегда в «неуспехе».

Вот и вся история, простая и сложная.

Еврея ругающегося, еврея, который бы колотил другого, даже еврея грубящего — я никогда не видал. Но их иголки глубоко колются. В торговле, в богатстве, в чести — вот когда они начинают все это отнимать у других.

---

Чиновничество оттого ничего и не задумывает, ничего не предпринимает, ничего нового не начинает, и даже все «запрещает», что оно «рассчитано на маленьких».

«Не рассчитывайте в человеке на большое. Рассчитывайте в нем на самое маленькое». — Система с расчетом «на маленькое» и есть чиновничество.

(на повестке на «Вечер Полонского»).

---

Заранее решено, что человек не гений. Кроме того он естественный мерзавец. В итоге этих двух «уверенностей» получился чиновник и решение везде завести чиновничество.

---

Если государство «все разваливается», если Церковь «не свята», если человеку «верить нельзя», то тут, здесь и там невольно поставишь чиновника.

*(на повестке на «Вечер Полонского»).*

---

Все «казенное» только формально существует. Не беда, что Россия в «фасадах»: а что фасады-то эти — пустые.

И Россия — ряд пустот.

«Пусто» правительство — от мысли, от убеждения. Но не утешайтесь — пусты и университеты.

Пусто общество. Пустынно, воздушно.

Как старый дуб: корка, сучья — но внутри — пустоты и пустоты.

И вот в эти пустоты забираются инородцы; даже иностранцы забираются. Не в силе их натиска — дело, а в том, что нет сопротивления им.

---

Эгоизм партий — выросший над нуждой и страданием России: — вот Дума и журнальная политика.

---

Конечно, я умру все-таки с Церковью, конечно Церковь мне неизмеримо больше нужна чем литература (совсем не нужна) и духовенство все-таки всех (сословий) милее. Но среди них умирая я все-таки умру с какой-то мукой о них.

Иван Павлович погладит по щеке, улыбнется, скажет: «Ну, ничего...». Фл[оренский] посмотрит долгим взглядом и ничего не скажет. Дроздов скажет: «давайте я вас исповедую». Все-таки это не «лекция потом» Кусковой, не реферат обо мне Философова и не «веночек от редакции».

*(встав рано поутру. 9 декабря).*

---

То, что есть, мне кажется невероятным, а чего «нет», кажется действительным.

Отсюда свобода, мука и ненужность (своя).

(рано утром встав).

---

Когда человек спит, то он конечно «не совершает греха». Но какой же от этого толк?

Этот «путь бытия» утомителен у русских.

(на извозчике).

---

Греху и преступнику заготовлена такая казнь, какой люди не придумают.

(на извозчике; 14 мая — о тоске молодежи).

---

Еврей всегда начинает с услуг и услужливости и кончает властью и господством.

Оттого в первой фазе он неуловим и неустрашим. Что вы сделаете, когда вам просто «оказывают услугу»? А во второй фазе никто уже не может с ним справиться. «Вода затопила все».

И гибнут страны, народы.

(за набивкой табаку).

---

Умер Суворин: но кругом его — дела его, дух его, «всё» его. Так же шумит типография, и шумит газета, и вот-вот кажется «сходить бы с корректурой наверх» (в кабинет, «к самому»).

А нет его. «Нет», — и как будто «есть». Это между «нет» и «есть» колебание — какое-то страшное. Что-то страшное тут.

Даже еще увеличивает ужас смерти и отвратительное в ней. «Человек как будто с нами»: это еще гораздо ужаснее, чем «его более нет». — В «его более нет» — грусть, тоска, слезы; тут — работа продолжается, и это отъемлет у смерти ее грусть, ее тоску, ее смысл, ее «всё».

«Человек как будто не умирал»: и это до того страшно и чудовищно для того, кто *ведь действительно умер* и ему только то одно и важно, что *его более нет* и он *перешел в какую-то новую действительность*, в которой «газет уже во всяком случае нет».

И оставлен нами, суетящимися, «совсем один» в этой страшной новой действительности.

(за нумизматикой).

---

«Спор выяснить истину», напр. спор Юркевича с Чернышевским.

Спор Пуришкевича и Милюкова доводил даже до оплеух: это уже небесная истина.

(об аксиоме 60-х годов).

---

Это во 2-й раз в моей жизни: корабль тонет — а пушки стреляют.

1-й раз было в 1896—7—8 году: контроль, чванливо-ненавидяще надутый Т. И. Ф[илиппов], редакции «своих изданий» (консервативных), не платящие за статьи и кладущие «подписку» на текущий счет, дети и жена и весь «юридический непорядок» около них, в душе — какая-то темная мгла, прорезаемая блёсками гнева: и я, «заворотив пушки», начал пальбу «по своему лагерю» — всех этих скупых (не денежно) душ, всех этих ленивых душ, всех этих бездарных душ.

Пальбу вообще по «хроменьким», «убогеньким и копящим деньжонку», по вяленьким, холодненьким и равнодушным.

Кроме «друга» и ее вечной молитвы (главное), поворот «вправо» много был вызван Н. Р. Ш., Фл[оренским] и Цв[етковым]. — «Эти сами всё отдали». И я с хр-вом нравственно примирился. *Нравственное* — то расхождение, за которым уже потом я нашел и метафизическое расхождение, и было главное.

(за занятиями).

---

М. б. я всю жизнь прожил «без Руси» («идейные скитания»), но хочу умереть с Русью и быть погребенным с русскими.

Кроме русских, единственно и исключительно русских, мне вообще никто не нужен, не мил и не интересен.

*(Прочтя в «Колоколе» об ужасном погребении Шуваловского — на еврейском кладбище по еврейскому обряду; он всю жизнь считался православным). (2 ноября 1912, в ват...).*

---

Линяет, линяет человек. Да и весь мир в вечном полинянии. С каждым кусочком хлеба в нас входит новый кусочек тела: и мы не только едим, но и съедаем самих себя, сами себя перевариваем и «извергаем вон»... Как же нам оставаться «все тем же».

Самые планеты движутся *все уклоняясь от прямой*, все отступая от вчерашнего пути. «По планете — и человек».

Клонимся, жмемся... пока — умрем!

И вот тогда уже станем «несгибаемы» и «без перемен»...  
(13 декабря 1912 г.)

---

Да, если семя — грязь, то конечно «он запачкал ее».

Грязь ли?

Семя яблока есть яблоко, семя пшеницы есть пшеница: а семя человека *по-видимому* человек?

Так он дал ей человека? Конечно — это ребенок от него. Так почему же говорят — «это грязь», и «он запачкал ее»?

Не понимаю.

(13 декабря 1912 г.)

---

Цивилизация не на улицах, цивилизация в сердце.

Т. е. ее корень.

---

«Услуги» еврейские как гвозди в руки мои, ласковость еврейская как пламя обжигает меня.

Ибо пользуясь этими услугами погибнет народ мой, ибо обвеянный этой ласковостью задохнется и сгниет мой народ.

(на письме Г-а об евреях, 28 декабря).

Ибо народ наш неотесан и груб. Жёсток.

Все побегут к евреям. И через сто лет «все будет у евреев».

---

К 57 годам я достиг свободы книгопечатания. Свобода печати состоит в том, если книги окупают стоимость своего издания. До «Итал. впечатл.» все было в убыток, и издавать значило разоряться. Конечно я не имел «свободы пера» и «свободы духа» и вообще никакой свободы.

Но теперь я свободно показываю кулак. Книжки мои, — не знаю, через кого, как — быстро раскупаются сейчас по выхо-

де в нескольких сотнях экземпляров и в течение 2-х лет (срок типографских счетов, по условию) окупают сполна всё.

И теперь мне «читателя» не нужно и «мнения» не нужно. Я печатаю что́ хочу — душа моя свободна.

(за табаком).

---

Бог мой, Вечность моя: отчего Ты дал столько печали мне?

---

Отчего нумизматика пробуждает столько мыслей?

Своей бездумностью. И «думки» летят как птицы, когда глаз рассматривает и вообще около монет «копаешься». Душа тогда свободна, высвобождается. «Механизм занятий» (в нумизматике) отстранил душевную боль (всегда), душа отдыхает, не страдает. И вылетев из-под боли, которая подавляет самую мысль, душа расправляется в крыльях и летит-летит.

Вот отчего я люблю нумизматику. И отдаю ей поэтичнейшие ночные часы.

(за нумизматикой).

---

Наш вьюн все около кого-то вьется, что-то вынюхивает и где-то даже подслушивает (удивившее сообщение Вл. Мих. Дорошевича). «Душа на распашку», тон «под мужичка» или «под мастерового», — грубит, шутит, балагурит, «распахивайтесь, господа». Но под всем этим куда-то втирается и с кем-то ввязывается «в дружбу». А метод ввязываться в дружбу один: вставить комплиментик в якобы иронию и подшучивание. Так что с виду демократ всех ругает, но демократа все приглашают к завтраку. Сытно и побыл в хорошем обществе. Ах, это «хорошее общество» и меня с ума сводит. Дома закута и свои сидят в закуте, но хлопотливый публицист ходит по хорошим паркетам, сидит на шелковой мебели и завтракает с банкиром и банкиршей или с инженером и инженершей. У них шляпы «вб-какие», а жена ходит в русском платочке.

(замусоренный демократ).

---

Без телесной приятности нет и духовной дружбы. Тело есть начало духа. Корень духа. А дух есть запах тела.

---

У Рцы в желудке — арии из «Фигаро», а в голове — великопостная «Аллилуйя». И эти две музыки сплетают его жизнь.

Единственный, кого я встретил, кто совместил в себе (без мертвого эклектизма) совершенно несовместимые контрасты жития, звуков, рисунков, штрихов, теней; идеалов, «памяток», грез. По «амплитуде размаха» маятника это самый обширный человек из мною встреченных в жизни.

А не выходит не только на улицу, но даже в палисадник при доме.

(на обороте транспаранта).

---

Язычество есть младенчество человечества, а детство в жизни каждого из нас — это есть его естественное язычество.

Так что мы все проходим «через древних богов» и знаем их по инстинкту.

---

Собственно нравственно (не в книжно-теоретическом значении, а в житейском и практическом) есть такая вещь, о которой так же не говорят, как о воздухе или кровообращении, «нужны ли они»? Можно ее отрицать, но пока дело не коснулось нас и жизни. Вот напр. все писатели были *недобры* к К. Леонтьеву, и не хотели ни писать о нем, ни упоминать: то как он это чувствовал?! Эту *недоброту* он проклинал, ненавидел, сплетничал о ней («дурные личные мотивы»), отталкивал ее, звал заменить ее *добротою*, чтобы «были отзывы о нем». Это — факт, и о нем говорит вся биография Леонтьева, плачут и кричат об этой «недоброте людей» все его письма и ко всем лицам. Как же осуждать людей, еще в ужаснейших страданиях голода, бедности, угнетения личного и народного, когда они тоже зовут *доброту* и *недоброту* проклинаят. Теоретически можно против этого спорить, и Леоньев спорил, но это и показывает, до чего он был теоретиком и Дон-Кихотом «эгоистического Я», а не был вовсе жизненным человеком, со всей суммой реальных отношений. Также он допускал «лукавство»: но представим, что из его домашних слуг, которых он так любил и их верностью был счастлив, во-первых обои бы обманывали его на провизии, на деньгах, а во-вторых (слуги были муж и жена, и брак их устроил Л-в) муж обманывал бы жену, и «великолепно как Алкивиад» имел бы любовниц на стороне? Явно, Л-в бы взбунтовался, проклинал и был несчастен. По



этим мотивам «весь Леонтьев» в сущности есть — «все одни разговоры», ну, согласимся — Великие Разговоры. Но — и только. А «хороший разговор» не стоит пасхального кулича. ЖИЛ же Леонтьев и ПРАКТИЧЕСКИ ЖЕЛАЛ всего того, что «средний европеец» и «буржуа в пиджаке».

*(на визитной карточке Родановича).*

---

По обстоятельствам климата и истории у нас есть один «гражданский мотив»:

— Служи.

Не до цветочков.

Голод. Холод. Стужа. Куда же тут республики устраивать? Родится картофель да морковка. Нет, я за самодержавие. Из теплого дворца управлять «окраинами» можно. А на морозе и со своей избой не справишься.

И республики затевают только люди «в своем тепле» (декабристы, Герцен, Огарев).

*(за набивкой табаку).*

---

Спрашивал Г. о «Пути» и Морозовой . . .

Удивительная по уму и вкусу женщина. Оказывается не просто «бросает деньги», а одушевлена и во всем сама принимает участие. Это важнее, чем больницы, приюты, школы.

Загаженность литературы, ее оголтело-радикальный характер, ее кабак отрицания и проклятия — это в России такой ужас, не победив который нечего думать о школах, ни даже о лечении больных и кормлении голодных.

Душа погибает: что же тут тело.

И она взялась за душу.

Конечно, ее понесли бы на руках, покорми она из своего миллиона разных радикалистов.

Она это не сделала.

Теперь ее клянут. Но благословят в будущем.

Изданные уже теперь «Путем» книги гораздо превосходят содержательностью, интересом, ценностью «Сочинения Соловьева» (вышла деятельность из «Кружка Соловьева»). Между тем книги эти все и не появились бы, не будь издательницы. Так. обр. простое богатство, «нищая вещь перед Богом», в ум-

ных руках сотворила как-бы «второго философа и писателя в России, Соловьева».

Удивительно.

Нельзя не вспомнить параллельную деятельность тихого, скромного и умного священ. Антонова («Религиозные философы на Руси»).

Там поднимаются Цветков и Андреев.

Со всех сторон поднимаются *положительные зóри*.

Уроди нам, Боже, — хлеб  
мое богатство!

---

Несомненно однако, что западники лучше славянофилов *шьют сапоги*. Токарничают. Плотничают.

«Сапогов» же никаким Пушкиным нельзя опровергнуть. Сапоги носил сам Александр Сергеевич, и притом любил хорошие. Западник их и сошьет ему. И возьмет, за *небольшой и честный процент*, имение в залог, и вызовет «из нужды» сего «гуляку-праздного», любившего и картишки и все.

Как дух — западничество ничто. Оно не имеет содержания.

Но нельзя забывать практики, практического ведения дел, всего этого «жидовства» и «американизма» в жизни, которые почти целиком нужно предоставить западникам, ибо они это *одни умеют в России*. И конституция, и сапог. Не славянофилы же будут основывать «Ссудо-сберегательную кассу» и первый «Русский банк». А он *тоже нужен*.

(13 декабря).

---

Во мне ужасно есть много *гниды*, копошащейся около корней волос.

Невидимое и отвратительное.

Отчасти отсюда и глубина моя (вижу корни вещей, гуманен, не осуждаю, сострадателен).

Но как тяжело таким жить. Т. е. что *такой*.

---

Смысл Христа не заключается ли в Гефсимании и кресте? Т. е. что Он — Собою дал образ человеческого страдания, как бы сказав или указав, или промолчав:

— Чадца Мои, — избавить я вас не могу (все-таки *не могу!*)

о, как это ужасно): но вот, взглядывая на Меня, вспоминая Меня здесь, вы несколько будете утешаться, облегчаться, вам будет легче — что и Я *страдал*.

Если так: и он пришел утешить в страдании, которого обойти невозможно, победить невозможно, и прежде всего в этом ужасном страдании смерти и ее приближениях . . .

Тогда все объясняется. Тогда Осанна . . .

Но так ли это? Не знаю.

Но во всяком случае понятно тогда умолчание о браке, о плоти, «не нужно обрезания».

Когда тяжелый больной в комнате, скажем ли: «обнажи уд и отодвинь («обрежь») крайнюю плоть».

В голову не придет. Вкус отвращается.

И все «ветхозаветное прошло» и «настал Новый Завет».

Но так ли это? Не знаю. Впервые зebreжжило в уме.

(7 ноября 1912).

Если Он — Утешитель: то как хочу я утешения; и тогда Он — Бог мой.

Неужели?

Какая то радость. Но еще не смею. Неужели мне не бояться того, чего я с таким смертельным ужасом боюсь; неужели думать — «встретимся! воскреснем! и вот Он — Бог наш! И все — объяснится».

Угрюмая душа моя впервые становится на эту точку зрения. О, как она угрюма была, моя душа — еще с Костромы: — ведь я ни в воскресенье, ни в душу, ни особенно в Него — не верил.

— Ужасно странно.

Т. е., ужасное было, а странное наступает.

Неужели сказать: умрем и ничего.

Неужели Ты велишь не бояться смерти?

Господи: неужели это Ты. Приходишь в ночи, когда душа так ужасно скорбела.

---

Вовсе не университеты вырастили *настоящего* русского человека, а добрые безграмотные няни.

---

Церковь есть не только *корень* русской культуры, — это-то очевидно даже для хрестоматии Галахова, — но она есть и *вер-*

мина культуры. Об этом догадался Хомяков (и Киреевские), теперь говорят об этом Фл. и Цв.

Рцы — тоже.

Между тем, что такое в хрестоматии Галахова Хомяков, Киреевские, князь Одоевский? Даже не названы. Имена их гораздо меньше, чем Феофана Прокоповича и Мелетия Смотрицкого, и уж куда в сравнении с князем Антиохом Кантемиром и Ломоносовым.

«Оттого что не писали стихотворений и сатир».

Поистине, точно «Хрестоматию Галахова» сочинял тот пиджон, что выведен в «Бригадире» Фонвизина. И все наше министерство просвещения «от какого-то Вральмана».

Как понятен таинственный инстинкт, заставлявший Государей наших сторониться от всего этого гимназического и университетского просвещения, обходить его, не входить, или только редко входить, в гимназии и университеты.

Это, действительно, все нигилизм, отрицание и насмешка над Россией.

Как хорошо, что я проспал университет. На лекциях ковырял в носу, а на экзамене отвечал «по шпаргалкам». Чёрт с ним.

Святые имена Буслаева и Тихонравова я чту. Но это не шаблон профессора, а «свое я».

Уважаю Герье и Стороженка, Ф. Е. Корша. Больше и вспомнить некого. Какие-то обшмыранные мундиры. Забавен был «П. Г. Виноградов», ходивший в черном фраке и в цилиндре, точно на бал, где центральной люстрой был он сам. «Потому что его уже приглашали в Оксфорд».

Бедная московская барышня, ангажированная иностранцем.

---

Выписал (через Эрмитаж) статуэтку Аписа из Египта. Подлинная. Бронза. Сей есть «телец из золота», коему поклонились евреи при Синае, и которых воздвиг в Вефиле Иеровоам. Одна идея. Одно чувство. Именно израильтянки страстно приносили «золотые украшения» с пальцев и из ушей, чтобы сделали им это изображение.

Апис — здоровье. Сила. Огонь (мужеский).

А здоровье «друга» проглядел.

Отчего у меня всегда так глупо? Отчего вся моя жизнь «без разума» и «без закона»?

---

Вся помертвевшая (бессилие, сердце), с оловянными тусклыми глазами (ужасно!!):

— От кого письмо?

— От Веры Ивановны (— с недоумением). На что-то пишет согласие . . .

— Это я ей писала. Музыка Тане. Ответь, что «хорошо» и поблагодари.

Устроила «музыку» (уроки) Тане.

Таня с ранцем бежит в классы. Кофе не пила. Торопится. Опоздала. Поворачиваясь ей вслед:

«— Таня, вот тебе музыка. Слава Богу!»

Таня спешит и не оглянулась.

Кто-то вас, детки, будет устраивать без матери. Сами ничего не умеете.

(7 ноября).

---

Шатается. Из рук моих выпадает.

— У Тани печь топится?

— Нет.

— Отчего дым?

— Вечно дым. Дом так устроен, что не топят, а дымно в комнате откуда-то.

Совсем падает. Плетется до комнаты. Открыто окно и ветер хлестнул.

— Да пойдем назад! Пойдем же, ветер!!

Не отвечая тащит меня к печке. Заслонка закрыта.

— Ну, видишь, не топится.

Дотащила меня до печи. Потрогала заслонку. Печь потрогала: горяча. Топили утром.

И, повернув назад, повалилась на кушетку.

Ждем Карпинского: день особенной слабости, полного изнеможения. На ногах не стоит. Глаза потухающие.

---

Таня вернулась из классов.

— Веру видела?

Вере нездоровится и осталась дома.

— Как «видела»? Как же я ее увижу, когда ты знаешь, что она дома.

Мне:

— Она Веру не видела и пришла без Нади.

— Ну, что же. У Нади позднее кончается и она придет потом.

— Отчего без Нади пришла? Не зашла за ней. Обе бы и пришли вместе, старшая и маленькая.

Надя бежит тут, — умыть руки (перед обедом).

— Да вот Надя. Она дома. И значит вместе пришли (Наде:)  
Вместе ли?

— Вместе.

Успокоилась. И горит. И нет сил. Душа горит, а тело сохнет.

(7 ноября).

От Вильборга (портрет Суворина):

— Пришлю дополнительную смету.

Из Казани (письмо читается):

— У Николая . . .

— Какого «Николая»?

— Сын ее, т. е. матери моей, но от другого мужа. У Николая есть приемная дочь. И вот плату за учение ее трудно ему вносить, и может быть вы поможете?

Да я и «Николая» никогда не видел. Матери его не видал. Приемной же дочери невиданного сына никогда не виденной мною женщины уже совсем не видал, и не знаю, и совсем не понимаю сцепления их имен с моим . . .

Студент — длинное письмо: пишет, что тяжело обременять отца, «а уроки — Вы знаете, что такое уроки» (не знаю). «Прочел в *Уедин[енном]* что у вас 35 000: поэтому не дадите ли мне 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> тысячи на окончание курса».

Почему «отцу тяжело», а «чужому человеку не тяжело»? И почему не прочел там же, в *Уединенном*, что у меня «11 человек кормятся около моего труда». Но студенту вообще ни до чего другого, кроме себя, нет дела.

Фамилия не русская, к счастью. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> т. не на взнос платы за учение, а чтобы «не обременять отца» едой, комнатой и прочее. Наверное — и удовольствиями.

«Честная молодежь» вообще далеко идет.

(7 ноября).

Мы проходим не зоологическую фазу существования, а каменную фазу существования.

---

## АНКЕТА

— Кто самый благородный писатель в современной русской литературе?

Выставился Оль-д-Ор «откуда-то» и сказал:

— Я.

---

Русский болтун везде болтается. «Русский болтун» еще не учитанная политиками сила. Между тем она главная в родной истории.

С ней ничего не могут поделаться, — и никто не может. Он начинает революции и замышляет реакцию. Он созывает рабочих, послал в первую Думу кадетов. Вдруг Россия оказалась не церковной, не царской, не крестьянской, — и не выпивочной, не ухарской: а в белых перчатках и с книжкой «Вестника Европы» под мышкой. Это необыкновенное и почти вселенское чудо совершил просто русский болтун.

Русь молчалива и застенчива, и говорить почти что не умеет: на этом просторе и разгулялся русский болтун.

---

В либерализме есть некоторые удобства, без которых трет плечо. Школ будет много и мне будет куда отдать сына. И в либеральной школе моего сына *не выпорют*, а научат легко и хорошо. Сам захвораю: позову *просвещенного доктора*, который болезнь сердца не смешает с заворотом кишек, как Звягинцев у Петропавловского (†). Таким образом. «прогресс» и «либерализм» есть английский чемодан, в котором «все положено» и «все удобно», и который предпочтительно возьмет в дорогу и не либерал.

Либерал красивее издаст «Войну и мир».

Но либерал никогда *не напишет «Войны и мира»*: и здесь его граница. Либерал «к услугам», но не душа. Душа — именно не либерал, а энтузиазм, вера. Душа — безумие, огонь.

Душа — воин: а ходит пусть «он в сапогах», шитых либералом. На либерализм мы должны оглядываться, и придержать его надо рукою как носовой платок. Платок конечно нужен: но кто же на него «Богу молится». «Не любимая»

вещь — он и лежит в заднем кармане, и обладатель не смотрит на него. Так и на либерализм не надо никогда смотреть (сосредоточиваться), но столь же ошибочно («трет плечо») было бы не допускать его.

Я бы, напр., закрыл все газеты, но дал автономию высшим учебным заведениям, и даже студенчеству — самостоятельность запорожской сечи. Пусть даже республики устраивают. Русскому Царству вообще следовало бы допустить внутри себя 2—3 республики, напр. Вычегодская республика (по реке Вычегде), Рионская республика (по реке Риону, на Кавказе). И Новгород и Псков, «Великие Господа Города» — с вечем. Что за красота «езде губернаторы». Ну их в дыру. Князей бы восстановил: Тверских, Нижегородских, с маленькими полупорфирами и полувенцами. «Русь — раздолье, всего — есть». Конечно над всем Царь с «секим башка». И пустыни. И степи. Ледовитый океан и (дотянулись бы) Индийский океан (Персидский залив). И прекрасный княжий Совет — с 1/2-венцами и посадниками; и внизу — голытьба Максима Горького. И все прекрасно и полно как в «Подводном Царстве» у Садко.

Но эта воля и свобода — «пожалуйста, без газет»: ибо сведется к управству редакторишек и писателишек. И все даже можно бы либерально: «каждый редактор да возит на своей спине *Вестник Европы* подписчикам». А по государственной почте «заплатите как за частное письмо, 7 коп. с лота». Я бы сказал демократически: «почему же солдат, от матери получая письмо, платит 7 коп., а подписчик «Вестн. Европы», богатый человек, получает ему ненужную повестушку об аресте студента по 1/200 коп. за лот?» Так что у меня закрытие периодической печати было бы либерально и филантропично. «Во имя равенства и братства» — это с одной стороны, и «Сам Господь благословил» — это с другой.

---

Если бы предложили в Тамбове или Пензе «выбрать излюбленного человека в законодатели», но поставили условием — выбирать только *на жаргоне* (еврейско-немецкий говор в Литве), то Пенза и выбрала бы еврея. Как? Да очень просто. Русские не смогли бы и не сумели, а наконец даже и не захотели бы «правильно по закону т. е. на жаргоне подать голоса». А сумели бы исполнить это законное требование только 10—15 пензенских башмачников евреев. Они и выставили бы «народного трибуна в Думу».



Механизм выборов в Думу для русского то же что жаргон; и «не родясь в Винавера» — не приступишь к нему. Вот отчего выбирают везде «приблизительно Винавера» и «Винавер есть представитель России».

«Коренной ее представитель».

Но Россия даже и не знает «Винавера».

И Россия в сущности знать не знает своего «представительства».

Что делать. Ее метод не «бюллетени», «избирательные ящики» и «предвыборная агитация». А другой:

Жребий — «как Бог укажет».

И — потасовка: «чья сила возьмет».

Так и выбирали «на Волховом мосту». Пока Иван III не сказал:

— Будет драться.

И послал Вечевой Колокол куда-то в Тверь и вообще в «места не столь отдаленные».

Не спорю, что это печально. Но ведь вся Русь печальна. «Все русское печально», и тут только разведешь руками, — тоже по-русски.

*(выборы в 4-ю Думу; от имеющих право выбирать явилось не более 30<sup>0</sup>/о).*

---

Грубы люди, ужасающе грубы, — и даже по этому одному, или главным образом по этому — и боль в жизни, столько боли...

*(на билете в Славянское Общество; «победы»).*

---

Болят душа о себе, болят о мире, болят о прошлом, будущее... «и не взглянул бы на него».

*(там же).*

---

У Мережковского есть замечательный афоризм: «пошло то, что пошло»... Нельзя было никогда предполагать, чтобы он оделся в этот афоризм. Но судьба сломила его. Что же такое писатель без читателей? Что такое десятки лет глумления таких господ как Михайловский, Скабичевский, как Горнфельд (Кранифельд?), Иванов-Разумников, и вообще литературных лаптей, сапогов и туфель. И он добровольно и сознательно стал «пошл», чтобы «пойти»...

И «пошёл» . . . Смотрите, он уже сюсюкает и инсинуирует, что Александр I имел «вторую семью» . . . Такой ужас для декадента, нищезанца и певца «белой дьяволицы». Да, — «нам позволено» иметь любовниц, актрис; но, по Мережковскому, народу «с высот власти» должен быть подаваем пример семейных добродетелей. Мережковский, я думаю, и сам не понимает, выражает ли он в своих инсинуациях злость парижских эмигрантов, или он только жалуется, что вообще Александр I допускал в своей жизни отступления от «Устава духовных консисторий».

И это «пóшлое» его — «пошлó». Теперь он видный либеральный писатель щедринской Руси, «обличающий» даже недобродетель императоров.

Но Мережковский, при кротких и милых его чертах, никогда не был умен; не был практически, «под ногами», умен.

Все же почему-то издали и в разделении, я жму ему руку. Мало от кого я видел долгие годы непонятную (для меня) дружбу, которая казалось даже имела характер любви. Да простит Бог ему грехи; да простит Он мне мои (против него) грехи. А они есть. Он — из немногих людей, которых я необъяснимо почему не мог любить. В нем есть много грусти; но поразительно, что самая грусть его — холодная. Грусть вообще тепла по природе своей: но у Мер-ого она изменила своей природе.

Я думаю, из писателей, писавших в России (нельзя сказать «из русских писателей»), было мало принявших в душу столько печали.

---

Христианство так же выразило собою и открыло миру внутреннее содержание бессеменности, как юдаизм и Ветхий Завет раскрыли семенность.

Там — всё семя, от семени начато, к семени ведет, семя собою благословляет.

Здесь все отвращает от семени, как само лишено его. «Нет более мужеск и женск пол», но — «человек». И несть «эллин и иудей», нет племен, наций.

Все это было бы хорошо, если бы не пришел Винавер:

— Я же и говорил, что Моисей и Христос в сущности трудились для адвоката, который «похлопал по плечу» эти ста-

ринки, отодвинул их в сторону, и начал говорить об «общечеловеческих культурных ценностях».

(на обороте транспаранта).

---

7 000 000 желудков и 7 000 000 трезвых голов и рук одолеют 70 000 000 желудков, на которых работает всего только тоже 7 000 000 рук и голов, а 63 000 000 переваривают пищу и еще просят «на удовольствие».

Ведь у нас решительно на 5 лодырничających приходится только 1 труженик.

Вот еврейско-русский вопрос под углом одного из тысячи освящений.

---

— *Молитесь!*» говорил К. Леонтьев всею своею религиею, своим христианством, своим постригом в монашество и связью с афонскими и оптинскими старцами.

Хорошо. Понимаем. Ясно.

Но слышал ли он однако когда-нибудь, чтобы вóззрясь на иконы православные, на Спаса-Милостивого и Богородицу-Заступницу, верующий начал молить их о каком-нибудь «алкивиадстве», об удаче любовной интрижки, об обмане врага, о благополучной измене жене своей, и прочих §§-х леонтьевоничшеанской философии?

Нет.

Молятся всегда о добре, «об Ангеле мирне душам и телесам нашим», о тихой кончине, о незлобствовании на врагов своих; о «временах мирных и благорастворении воздушных». Увы, молятся всегда «среднею буржуазною молитвою», — молитвой «европейца в пиджаке».

Что́ же такое весь Леонтьев?

В 35 лет он кажется старцем и гением, потрясшим Европу. В 57 лет он кажется мальчиком, охватившим ручонками того «кита», на котором земля держится.

Этот «кит» — просто хороший воздух и «все здоровы». Да чтобы немножко деньжонок в кошеле.

Кит нисколько не худой и ни мало не «вор». Леонтьев захотел отрастить у него клыки и «чтобы глаза сверкали». Но кит отвечает ему: «мясного я не ем», а глаза — «какие дал Бог».

Еще: когда он молился Богородице в холере, вдруг бы Она ему ответила не исцелением, как ответила: а рассыпалась сме-хом русалки и наслала на него чуму. «По-алкивиадовски». Очень интересно, что сказал бы Леонтьев на возможность такого отношения.

Друг мой (Л-ву): «буржуа» — небесная истина, «буржуа» предопределен Небом. Не непременно буржуа XIX века, довольно паршивый, но это — не его сущность. А «буржуа» Халдеи, Назарета, «французских коммун», описанных Авг. Тьери. Они любили музыку и конечно они могли бы драться на турнирах, сохраняя лавочку и продолжая торговать.

---

Что же такое Леонтьев?

Ничего.

Он был редко прекрасный русский человек, с чистою, искреннею душою, язык коего никогда не знал лукавства: и по этому качеству был почти *unicum* в русской словесности, довольно-таки фальшивой, деланной и притворной. В лице его добрый русский Бог дал доброй русской литературе доброго писателя. И — только.

Но мысли его?

Они зачеркиваются одни другими. И все *orega omnia* его — ряд «перекрещенных» синим карандашом томов. Это прекрасное чтение. Но в них нечего *вдумываться*.

В них нет совета и мудрости.

Спорят (свящ. Аггеев), был ли он христианин или язычник. Из двух «взаимно зачеркивающих половин» его истинным и главным остается конечно его «натура», его «врожденное». Есть слух (и будто бы сам Л-в подсказал его), что он был рожден от высокой и героической его матери, вышедшей замуж за беспримерно тупого и плоского помещика (Л-в так и отзывается об отце своем) через страстный роман ее... на стороне. Сын всегда — в мать. Этот-то горячий и пылкий роман, где говорили страсть и головокружение, мечты и грезы, и вылил его языческую природу в такой искренности и правде, в такой красоте и силе, как пожалуй не рождалось ни у кого из европейцев. А «церковность» его прилепилась к этому язычеству, как прилепился нелюбимый «канонический» муж его матери. В

насильственном «над собою» христианстве Л-ва есть что-то противное и непереносное . . .

Старый муж,  
Грозный муж,

Ненавижу тебя.

С этой стороны, языческой и истинной, Леонтьев интересен как редчайший в истории факт рождения человека, с которым христианство ничего не могло поделать, и внутренне он не только «Апостола Павла не принимал во внимание», но и не слушался самого Христа.

И не пугался.

Религиозно Л-в был совершенно спокойный человек, зовя битвы, мятежи и укрощения и несчастья на народы.

Гоголь все-таки пугался своего демонизма. Гоголь между язычеством и христианством, не попав ни в одно. Л-в родился вне всякого даже предчувствия христианства. Его боги совершенно ясны: «ломай спину врагу, завоевывай Индию»; «и ты, Камбиз, — пронзай Аписа».

Разнообразие форм и сила каждого из расходящихся процессов (основа его теории истории и политики) конечно суть выражение природы как она есть. Но есть два мира, и в этом и заключалось «пришествие Христа»: мир природный и мир благодатный. А «победа Евангелия», по крайней мере теоретическая и словесная, «возглашенная», — заключалась в том, что люди, безмерно страдавшие «в порядке естественной природы», условились, во всех случаях противоречия, отдавать преимущество миру благодатному. «Христианство» в этом и заключается, что ищет «мира» среди условий войны, и «прощает», когда можно бы и следовало даже наказать. Леонтьев пылко потребовал возвращения к «порядку природы», он захотел Константина-язычника и противопоставил его крещеному-Константину. Но уже куда девать «битву с Лицинием» и «СИМ ПОБЕДИШИ», на Небе и в лабаруме (государственная хоругвь Константина с монограммой Христа).

Но . . . природа непобедима, а Церковь вечно усиливается ее победить: вот условие борьбы и нового в христианстве, богатства форм. «Героизм» не исчез и «великое» не исчезло в христианстве, но так переродилось и получило настолько новый вид, что действительно стало неузнаваемо. «Камбиз идущий на Египет» и «Александр завоевывающий Персию» действительно отрицаются глубочайше христианством, и если бы появились

в нем, или когда подобное появлялось, — то было «сбоку припекою» в христианской истории, без всякой связи с зерном ее и сущностью. Но, позвольте: жизнь Амвросия Оптинского разве не красочнее, чем биография старого ветерана цезаревых войск, и жизнь пап Льва I, Григория Великого, Григория VII и Иннокентия III — несравненно еще полнее движением, переменами, борьбою и усилиями, чем довольно беструдные и немало неинтересные победы Александра над Дарием и Пором. Вообще история *не потеряла интерес*, а только переменяла тон и темы. Тон, действительно, другой. «Царство благодатное» правда не допускает повториться Киру Великому, Александру Великому, Цезарю; Наполеон был явно исключением и инстинктивно правильно нарекался «Антихристом» (вот его и зовет вторично Л-в, с комическим результатом и комическим впечатлением от зоба): но «царство благодатное» зовет к великим же подвигам в области борьбы с «демонами собственного духа» и с тою «бесовщиной», которой совершенно достаточно остается и навсегда останется в социальном строе и вообще *вне стен* «благодатного царства».

Но какая же, однако, *causa efficiens* лежала для исторического появления Л[еонтьева]? Та, что «средний европеец» и «буржуа» именно в XIX веке, во весь *послереволюционный* фазис европейской истории, выродился во что-то *противное*. Не «буржуа» гадок: но поистине гадок буржуа XIX века, самодовольный в «прогредесе» своем, вонючий завистник всех исторических величий и от этого единственно стремящийся к *уравнительному состоянию* всех людей, — в одной одинаковой грязи и одном безнадежном болоте. «Ничего глубже и ничего выше, сказал мерзопакостный приказчик, стучающий в чахоточную грудь кулаком величиной в грецкий орех. «Ни — святых, ни — героев, ни демонов и богов». Он не являет и идиллии никакой; жену он убедил произвести кастрацию, чтобы не обременяться детьми, и занимается с нею в кровати онанизмом. «Вечно пассивная» женщина подалась в сторону советов этого мошенника, *son magi*. Так вдвоем они немножко торгуют, имеют «текущий счет» в еврейской конторе, ездят повеселиться в Монако, отдохнуть на Ривьере, покупают картинки «под Рафаэля»; и к ним присоединяется «друг семьи», так как онанизм втроем обещает большие перспективы, чем вдвоем.

Практически против таких господ поднялась Германия, как сильный буйвол против выродившихся до собаки волченят; а теоретически «Бог послал Леонтьева».

«— А! а! а!! . . . Смести всех этих пакостников с лица земли! — с их братством, равенством и свободой и прочими фразами. И призвана к такому сметанию Россия или вернее весь Восток, хоть с персами, монголами, с китайцами или кем-нибудь». Вот формула Л[еонтье]ва и пафос всей его жизни. Повесть Вл. Соловьева о «монгольском завоевании Европы» перед Антихристом параллельна и пожалуй имитирует политические зóвы Л-ва. Тó и другое знаменует вообще великую тоску по идеалу. По идеальном существовании, по идеальном лице.

В византизме, церковности, в христианстве его не манило то положительное и доброе, святое и благое, что обратило «Савла» в «Павла», чему мученики принесли свою жертву . . . Вообще самой «жемчужины евангельской» он вовсе не заметил, а еще правильнее — взглянул и равнодушно отворотился от нее, именно «как Кир ничего не предчувствующий». ЛЮБИТЬ в христианстве ему было нечего. Почему же 1/2 его страниц «славят церковь, Афон и русскую православную политику»? Его не тянуло (нисколько!) к себе христианство, но он увидел здесь неистощимый арсенал стрел «против подлого буржуа XIX века», он увидел здесь склад бичей, которыми всего больше может хлестать самодовольную мещанскую науку, дубовый безмысленный позитивизм, и вообще всех «фетишей» ненавидимого, и основательно им ненавидимого, века. В сущности он был «Байрон больше самого Байрона»: но какой же «Байрон», если б ему еще вырасти, был однако христианин?!!

В его греческих повестях («Из жизни христиан в Турции»), где он описывает довольно красочную жизнь, его отношение к Церкви и христианству — гораздо менее пылко, чем в теории («Восток, Россия и славянство»). Там, ó бок с турками и гаремами, рассказывая о разбойниках и повстанцах, «на которых такие красивые фустанеллы», он забывает о «старом муже» своих теорий, похваливает мусульманство, дает теплые слова о древнеязыческой жизни, и даже раза два с пера его соскальзывает выражение: «христианство немножко уж устарело», и, особенно, это томительное его «одноженство». Буржуа, француз, европеец — далеко. Леонтьев отдыхает. Он закуривает кальян, становится в высшей степени добродушен, язык его

не раздражителен, мысли успокоены. Синие фустанеллы и красные фески дали бальзам на его нервы и поталкиваясь локтями между пашой, старым епископом и разбойником Сотиром, который переодетым пришел на праздник в деревушку, он шепчет с равным благодушием им всем о танцующих крестьянских девушках, болгарках и гречанках:

— Паша! зачем ты прячешь своих дочерей и жен? Это — единственный закон у вас, который мне не по душе. Я — широкий русский человек, и мне — чтобы все было на скатерти. Если бы турчанки тоже присоединились к гречанкам и болгаркам, нам было бы так же хорошо, как счастливым эллинским мужам VI века до Р. Хр., где-нибудь на о. Хиосе, когда они следили пляски дев и юношей под Вечным Небом Эллады...

---

«Марксисты», «экономическая борьба», «положение рабочих»: но садясь в карты почему-то предпочитает *vis-à-vis* с генералом. И при «недохватке» все одождается «до среды» у генерала. А в среду по рассеянности забывает.

*(виденное и слышанное).*

---

Растопырив ноги и смотря нахально на учительницу, Васька (3-й класс Тенишевского) повторяет:

— Ну... ну... ну «блаженные нищие духом». Ну... ну... ну... (забыл, а глаза бессовестные).

Что ему, тайно пикирующемуся с учительницей, эти «блаженны нищие духом»...

И подумал я:

— В Тайну, в Тайну это слово... замуровать в стены, в погреб, никому не показывать до 40 лет, когда начнутся вот страдания, вот унижения, вот неудачи жизни: и тогда подводить «жаждущего и алчущего» к погребу и оттуда показывать, на золотом листке, вдали:

**БЛАЖЕННЫ НИЩИЕ ДУХОМ!...**

Боже мой: да ведь это и сказано «нищим духом», еще — никому, и никому — не понятно, для всех это «смех и глупость», и сила слова этого только и открывается в 40 лет, когда жизнь прожита. Зачем же это Ваське с растопыренными ногами, это «метание бисера перед свиньями».

---



Величественный шарлатан.

Шарлатаны вообще бывают величественны... Это я только под старость узнал.

И пользуются в обществе непререкаемым авторитетом.

Нет, уж лучше положиться на «чинушу» 20-го числа. Помусолится и все-таки что-нибудь сделает. Обругает, сгубит, за шиворот возьмет, а не оберет.

Как нескольких литераторов безжалостно и бесстыдно избрал издатель «Декабристов» и «Жизни Иисуса», с таким портретом Ренана, который стоил чуть не 1 000 руб.

Величественный шарлатан, с такой германской походкой, погубил и мамочку, объявляя себя (в «указателе») врачом по нервным болезням, 5 лет ездя к страдающей «чем-то нервным», и не понимая, что означают *неравномерно расширенные зрачки*. Видел их 5 лет, и не понимал — что это? почему?

Да и сколько врачей видели эти зрачки. Мержеевский (в Аренсбурге), Розенблюм (в Луге), Наук, княжна Гедройц, Райвид и никто не сказал: «вы видите это, это — глубокое страдание, надо лечить».

И мамочка была бы спасена.

Карпинский первый сказал, и уперся, отверг нелепый диагноз Бехтерева («уверяю вас, что ничего нет») и схватился лечить 14 лет запущенную болезнь. Дай Бог ему всего доброго. Карпинский — доброе, прекрасное имя в моей биографии, благодетель нашей семьи. Как Бехтерев — погубитель.

---

Удивительный рассказ Варвары Андреевны: у княгини NN были 2 дочери и сын, лицеист или кадет, не упомяну. Но — не высшего учебного заведения. У него бывали товарищи, и одному из этих кадетиков нравилась старшая дочь, пышная, большерослая. Но при всем росте она была спокойного характера, тогда как меньшая ее сестра, худенькая и небольшая, так и пылала. — Рассказчица не понимала, — мое же наблюдение, что вообще пыл пола или разворачивается в рост, и, потеряв силы свои «на произведение своего же тела», успокаивается; или же он в рост не разворачивается, и тогда весь сосредоточивается в стрелу пола, — и эта стрела сильно заострена и рвется с тетивы. — Мать, заметив чувство юноши, по-

чти отрока, в конце зимы отозвала его в сторону и спросила: «Вам нравится моя старшая дочь?» Тот вспыхнул и замаялся . . . «— Да . . .» — «Ну, я вижу, что если и нравится, то не безотвязно. Вот что: женитесь на младшей. Она и по годам больше вам подходит». Тот выразил согласие. «И — теперь. Гражданского брака я не хочу. Законный брак кадетам не дозволен. Но я — княгиня, у меня есть связи, и я все устрою». Действительно, жениться ему было все равно как бы гимназисту — нельзя. Она поехала, упростила. Может быть и сказала лишнее, напр., что дочь «в положении», и ей дали согласие на *негласную женитьбу юноши, с правом продолжать ему учение*. И вот, мать сейчас их обвенчала, и, затем, молодой муж — опять сейчас в школу, но должен был приезжать к теще и жене по воскресеньям и (почему-то) четвергам. Квартирка у них была маленькая, — именье распродали отец, — и она, отделив молодым комнату, сама со старшей дочерью помещалась в другой. Сыну же кадету сказала, что он может являться днем в дом, а ночевал бы в школе. «Нет комнаты, взята под молодых». Так и было. — «А старшая?» — спросил я. — «Через два года тоже вышла замуж». Но слушайте дальше. Эта маленькая и худенькая удивительно расцвела в замужестве, пополнела, полюбела. И через год у нее был ребенок, а через два — двое детей. Первый — красота мальчик, и родился огромный. Княгиня вынесла из их спальни к гостям и, подкидывая на ладони, воскликнула: — «Вот какой! Видите! А всё — *мой ум*. Отец его — не истасканный, свеженький. Дочь моя — вся чистая — еще с неиспорченным воображением. И принесли мне такого внука!»

Вот до этой *государственной мудрости* старой княгини не додумаются ни министерства наши, ни старые митрополиты, заседающие в Синоде и устроющие брак в стране.

Ведь же анкета показала, что приблизительно с VI класса гимназии *все* учащиеся вступают в полосу перемежающегося с проституцией онанизма. Одно, — или другое. Не одно, — так другое. Не оба ли однако ужасны? Если бы в государственных учреждениях была  $\frac{1}{10}$  доля ума этой княгини, то конечно не только *разрешен* бы был брак гимназистам и гимназисткам, но он был бы вообще сделан *обязательным* для 16-ти (юношам) и  $14\frac{1}{2}$  (чтобы не испортилось именно *воображение*) лет девушкам: и чтобы соблюдение этого было предоставлено согласованным усилиям родителей и начальств учебных заведений, но обеими сторонами — *непрерывно* исполнено, без чего не дается «свидетельство об окончании курса». В самом

деле, «мечта» и «роман» могут поместиться и внутрь брака, настать «потом», в супружестве. Ведь женится же *обязательно* все сплошь духовенство перед посвящением. И — ничего. Не стонут. И даже «плодовитое духовенство» одно поддерживает честь русской рождаемости. Вобщем «роман» конечно важен и его не отрицаю: но только мне хочется, чтобы он не был воздушным, а хлебным. Поразительная история «изнасилований» и «соблазнений» почти в одно слово говорит примерами, что к первому «посягнувшему» девушка чувствует на всю жизнь необыкновенную привязанность, которую не погашают все последующие невольные связи, «перехожения из рук в руки», и вся вообще ужасная судьба. И «первый» собственно остается мужем, а последующие — безвпечатлительны. Этот закон до такой степени всеобщ, что именно на нем нужно установить норму супружества *в стране*: пробудится любовь непременно к первому, и сохранится на всю жизнь, если «да» было произнесено без отвращения, искренно, хотя бы и без пыла и «романа».

В Ельце М. А. Ж-ков (несколько дочерей красавиц):

— Надо выдавать дочь, пока она *еще не стала выбирать*.

И выходили. И жили. — Положим, здесь возможна и трагедия, будут трагедии, — в  $1/2^0/0$ . Как в  $1/2^0/0$  они есть и теперь, при долголетних «выборах» и полной любви. Собственно «роман» есть пар, занимающий пустое место при не наступившем *вовремя* супружестве. Розовый пар. И его вовсе не нужно при нормальном супружестве. Супружество — заповедь Божия, с молитвами. А без «Птички Божией» можно и обойтись.

Так-то, девушки, — подумайте об этом. Подумайте, когда станете матерями.

Спасибо Варваре Андреевне за рассказ. Он поучителен. Особенно для министров и архиереев. Сама она — замужняя и добродетельная, урожденная — Г.

---

Глупа ли моя жизнь?

Во всяком случае не очень умна.

---

Хочу ли я играть роль?

Ни — малейшего (жел.).

Человек без роли?

— Самое симпатичное существование.

---

У меня есть какой-то фетишизм мелочей. Мелочи суть мои «боги».

Все «величественное» мне было постоянно чуждо.

Я не любил и не уважал его.

---

Я весь в корнях, между корнями. «Верхушка дерева» — мне совершенно непонятно (не понятна эта ситуация).

Дует ветер. Можно упасть. Если «много видно», то я все равно не посмотрю.

Это Николай Семеныч (Мусин, учитель русского языка в Костроме. — благороднейший челов[ек]), говорил:

— Хе, — ты дурак. Не видал, есть ли сено на базаре. А проходил (к нему в дом) базаром.

Я действительно не видал, проходя по Сенной (Павловская площадь).

У Ник. Семен. подбородок был брит, как и верхняя губа, — и волосы, полуседые, вершка в 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, шли только около горла с лица книзу. Это было некрасиво, но какой он был весь добрый, «благой».

У него была дочь Катя, 7 лет, и мамаша посылала «погостить к ним». Тщетно он показывал мне какой-то атлас с гербами, коронами и воинами. По-немецки. Я держался за стул и плакал.

Мне были непереносимы их крашенные полы и порядок везде. Красота. У нас было холодно, не метено. И мне хотелось домой.

Так как рев мой не прекращался, меня отправляли домой.

Дома был сор, ссоры, курево, квас, угрюмость мамаша и вечная опасность быть высеченным.

---

Вообще литература конечно дрянь (мнение и Фл[оренского]), — но и здесь «не презирай никакого состояния в мире», и ты иногда усмотришь нечто прекрасное.

Прихожу в «Бюро газ[етных] вырезок», вношу 10 р. И очень милый молодой заведующий разговорился со мною:

— Мое дело — ужасно хлопотливое. Вы говорите, чтобы я присылал «дожидаясь пачек» и разом, сокращая марки. А сколько неприятностей по телефону: «Обо мне была утром статья — почему не присылаете?» Оправдываюсь: «Получите — утром завтра». — «Нет. Сегодня. Вы должны два раза в день».

Еще. Я выходя говорю:

«А ядовитое это дело 'Бюро вырезок'. Собственно оно бесконечно портит литературу, отнимая у авторов талант и достоинство. Он прочитает о себе гадость, расстроится и бедный весь день не может писать. Тут не одна слава, а хлеб. Я об этом думаю написать. Т. е., чтобы не выписывали».

Испугался:

— Ради Бога — не пишите. В нашем Бюро 40 студентов «вырезают вырезки», и оно учреждено по мысли и под покровительством Государыни Императрицы . . .

Я обещал (т. е. не писать).

— Ужасно нервный народ (т. е. писатели). С утра — звонки. Входит писатель, весь расстроенный: и говорит, что он «не говорил этого», в чем его упрекает рецензент, а говорил «вот то-то», и ошибиться в смысле могло только злое намерение. И дает — читать: «Посудите! Взгляните!». Он улыбнулся . . . «Мы же ведь не читаем всего этого: куда! 100 газет!! А только студент-труженик бежит не читая по строкам — до большой буквы и фамилии, и увидя ее — отхватывает статью ножницами . . .»

И моментально мне представились эти «взволнованные писатели», и что они — вовсе не то, что «обычный журналист», который в великой силе своей уже «ни на что не обращает внимания», и разговаривает в печати не иначе, как с министрами, да и тем «чихает в нос», или «хватает его за фалды», как собачонка медведя . . .

И я думаю, что как полное ремесло, сапожное ремесло — литература имеет в себе качества и достоинства, и вообще человеческое в ней не утратилось. Я припоминаю приемную какой-то редакции, лет 20 назад, когда и я начинал. Редактор долго не принимал, все мы были (должно быть) с рукописями, я прохаживался, а в стуле сидел довольно «благообразный» литератор, «кудри» и «этак». Спокойно и с важностью.

Я ходил по одной диагонали комнаты, а по другой диагонали ходил с длиннейшими волосами и в плохоньких очках «некто» . . .

Он был мал ростом. Весь заношен. Беден. И очевидно «с выпивкой». Время было радикальное (очень давно). И очевидно его оскорбляло спокойное сиденье того благообразного литератора.

Он непременно хотел ему «сказать что-то».

Он ходил нервно, наконец вынул папиросу — и . . .

Александр Македонский так не двигался на индийского царя Пора, как он, весь негодуя, трясясь (смущение, страх и обида на свой страх), подошел и с мукой — и оскорбляя, игнорируя, а в то же время и боясь невежливого отказа, — сказал:

— Вы мне позволите закурить.

Тот курил. И подал папиросу. Вообще я согласен, что «тот» царь Пор был отвратительное существо: но этот наш бедный русский петух . . .

Я совершенно уверен, что он никогда не солгал в своей действительно «честной литературе», что он мнил «нести службу отечеству» и действительно ее нес. Обличал, укорял, требовал правды. Что же, господа, если мы уважаем полицейского, который мокнет на углу улиц для «упорядочения езды», как мы пройдем мимо «такого страдальца за русскую землю», который всю жизнь пишет, получает гроши, бьется с женой и ребятами . . . И мучится, мучится, пылает, действительно пылает. Хворает, и «нет денег», и теперь только скорбно смотрит «на портрет Белинского».

Вот, господа. Так оставим высокоумие, и протянем руку другу нашему, доброму хранителю провинции, смелому хватателю воров (казенных) etc. etc. *Натоящего литератора* закрыла от нас действительно хлестаковская мантия столичного фельетониста и самоупоенного передовика, он же приват-доцент местного университета. Но «не ими свет кончается». Есть доброе и сильное и честное в литературе; есть (нужда) бесконечно в ней страдающее. Такой литератор — народный учитель, т. е. то же, что труженик сельской или городской школы.

И поклонимся ему . . . Не все цинично на Руси. И не все цинично в литературе.

---

Толстой искал «мученичества» и просился в Шлиссельбург посидеть рядом с Морозовым.

— Но какой же, ваше сиятельство, вы Морозов? — ответило правительство, и велело его напротив охранять.

А между тем мученичество просилось ему в сумку: это — тряхнуть «популярностью», отказаться от быстрой раскупки книг и от «отзывов печати». Но что делать, Добчинский залезает иногда даже в Сократа, а 50 коп. поп кладет в карман после того, как перед ним рыдала мученица, рассказывая долгую жизнь. И Т. положил свои 50 коп. (популярность) в карман.

---

Одна лошадь, да еще старая и неумная, везет телегу: а дюжина молодцов и молодух сидят в телеге и орут песни.

И песни то похабные, то заунывные. Что «весело на Руси», и что «Русь пропадает». И что все русских «обижают».

Когда замедляется, кричат на лошадь:

— Ну, вези, старуха.

И старуха опять вытягивает шею и напрягаются жилы в пахах.

(мое отечество).

---

Теперь все дела русские, все отношения русские осложнились «евреем». Нет вопроса *русской жизни*, где «запятой» не стоял бы вопрос: «как справиться с евреем», «куда его девать», «как бы он не обиделся».

При Николае Павловиче этого всего в помине не было. Русь может быть не растет, но еврей во всяком случае растет.

---

Дешевые книги — это некультурность. Книги и должны быть дороги. Это не водка.

Книга должна отвергаться от всякого, кто при виде на цену ее сморщивается. «Проходи мимо» — должна сказать ему она, и, кивнув в сторону «газетчика на углу», — прибавить: «бери их».

Книга вообще должна быть горда, самостоятельна и независима. Для этого она прежде всего д. быть дорога.

(за газетами утром).

---

Валят хлопья снега на моего друга, заваливают, до плеч, головы...

И замерзает он и гибнет.

А я стою возле и ничего не могу сделать.

(«надо показать 3-му специалисту: мы не понимаем этих явлений. Это — не наша, а ДРУГАЯ КАКАЯ-ТО БОЛЕЗНЬ». Крепилась. Пока не говорила, как замерзла. И за обедом молчала. А после обеда она легла на кушетку и заплакала. «Всё болезни», «болезни». «С ЭТОЙ СТОРОНЫ все было хорошо после лечения; и вдруг — опять худо».

(16 октября 1912 г.).

---

Болит ли Б[ог] о нас? Есть ли у Б[ога] боль по человеку? Есть ли у Б[ога] вообще боль: как по свойствам бытия Б[о]жия? (по схоластике).

(еду за деньгами).

---

Все глуше голоса земли . . .

И — не надо.

Только один слабый надтреснутый голосок всегда будет смешиваться с моими слезами.

И когда и он умолкнет для меня, я хочу быть слепым и глухим в себе самом, an und für sich.

(поздно ночью на даче и всегда).

---



P.S. К стр. 1-й [«Опавших листьев»]: по поводу мысли о печатной литературе за три последние года, — об изменении тона и отчасти тем ее.

P.P.S. Место и обстановка «пришедшей мысли» везде указаны (абсолютно точно) ради опровержения фундаментальной идеи сенсуализма: „nihil est in intellectu, quod non fuerat in sensu“. Всю жизнь я наоборот наблюдал, что in intellectu происходящее находится в полном разрыве с quod fuerat in sensu. Что вообще жизнь души и течение ощущений конечно соприкасаются, отталкиваются, противодействуют друг другу, совпадают, текут параллельно: но лишь в некоторой части.



На самом же деле жизнь души и имеет другое русло, свое самостоятельное, а, самое главное, — имеет другой исток, другой себе толчок.

Откуда же?

От Бога и рождения.

Несовпадение внутренней и внешней жизни конечно знает каждый в себе: но в конце концов с очень ранних лет (13-ти, 14-ти) у меня это несовпадение было до того разительно (и тягостно часто, а «служебно» и «работно» — глубоко вредно и разрушительно), что я бывал в постоянном удивлении этому явлению (степени этого явления); и пища здесь «вообще все что поражало и удивляло меня», как и что «нравится» или очень «не нравится», записал и это. Где против «природы вещей» (время и обстановка записей) нет изменения ни иоты.

Это умственно. Есть для этих записей обстановка и времени и моральный мотив; о котором когда-нибудь потом.

# **Опавшие листья**

**Короб второй**

Чем старее дерево, тем больше падает с него листьев. За-  
вещаю по «Ф» моей перепечатывать все аналогичные и продол-  
жающие «Усдин.» и «Опав. листья» книги с том непременно  
виде, как напечатаны они (т. е. с новой страницы каждый но-  
вый текст), я, в целях компактности и, след., ускорения печатания  
«павших листов», отступаю от прежней формы, с край-  
ним удручением духа.

«Опав. листья» изд. 1913 г. представляют  $1/2$  или  $1/3$  того,  
что записалось за 1912 г., причем печатались они в таком со-  
стоянии духа, что я их почти не приводил в порядок хроноло-  
гически. Так, все помеченное «Клиника Елены Павловны» —  
относится к октябрю, ноябрю и декабрю месяцам, — и должно  
быть отнесено в конец издания за этот год. Вообще же печата-  
ющееся ныне должно быть как бы «стасовано» («тасуем  
карты») с изданным в 1913 году, — листок за листом, — и,  
во всяком случае, не в том порядке и виде, как было издано  
в 1913 г.

Во 2-м коробе листы лежат в строгом хронологическом по-  
рядке, насколько его можно было восстановить по пометкам  
и по памяти.

Самая почва «нашего времени» испорчена, отравлена. И всякий дурной корень она жадно хватает и произращает из него обильнейшие плоды. А добрый корень умерщвляет.

*(смотря на портрет Страхова: почему из «сочинений Страхова» ничего не вышло, а из «сочинений Михайловского» вышли икольные учителя, Тверское земство и множество добросовестно работающих, а частью только болтающих, лекарей).*

---

Страшная пустота жизни. О, как она ужасна . . .

---

Теперь в новых печках повернул ручку в одну сторону — труба открыта, повернул в другую сторону — труба закрыта.

Это не благочестиво. Потому что нет разума и заботы.

Прежде, возьмешь маленькую вьюшку — и надо ее не склонить ни вправо, ни влево — и она ляжет разом и приятно. Потом большую вьюшку, — и она покроет ее, как шапка.

Это правильно.

Раз я видел новое жнитво: не мужик, а рабочий сидел в чем-то, ни — телега, ни — другое что, ее тянула пара лошадей; колымага колыхалась, и мужик в ней колыхался. А справа и слева от колымаги, как клешни, вскидывались кверху не то косы, не то грабли. И делали дело, не спорю — за двенадцать девушек. Только девушки-то эти теперь сидели с молодцами за леском и финтили. И сколько им ни наработает рабочий с клешнями, они всё профинтят.

Выйдут замуж — и профинтят мужнее.

Муж, видя, что жена фантит — завел себе на стороне «занобушку».

И повалилось хозяйство.

И повалилась деревня.

А когда деревня повалилась — зачернел и город.

Потому что не стало головы, разума и Бога.

---

Несут письма, какие-то теософические журналы (не выписываю). Какое-то «Таро»... Куда это? зачем мне?

«Прочти и загляни».

Да почему я должен во всех вас заглядывать?

---

То знание ценно, которое острой иглой прочертило по душе. Вялые знания — бесценны.

*(на поданной почтовой квитанции).*

---

С выпученными глазами и облизывающийся — вот я.

Некрасиво?

Что делать?

---

... иногда кажется, что во мне происходит разложение литературы, самого *существования* ее. И, может быть, это есть мое мировое „emploi“. Тут и моя (особая) мораль, и имморальность. И вообще мои дефекты и качества. Иначе, нельзя понять. Я ввел в литературу самое мелочное, мимолетное, невидимые движения души, паутинки быта. Но вообразить, что это было возможно потому, что «я захотел», никак нельзя. Сущность гораздо глубже, гораздо лучше, но и гораздо страшнее (для меня): безгранично страшно и грустно. Конечно, не бывало еще примера, и повторение его немислимо в мироздании, чтобы в тот самый миг, как слезы текут, и душа разрывается — я почувствовал не ошибающимся ухом слушателя, что они текут литературно, музыкально, «хоть записывай»: и ведь только потому я записывал («Уединенное», — девочка на вокзале, вентилятор). Это так чудовищно, что Нерон бы позаивидовал; и «простимо» лишь потому, что фатум. Да и простимо ли?.. Но оставим грехи; таким образом явно во мне есть какое-то завершение литературы; литературности; ее существования, — как потребности отразить и выразить. Больше что же еще выражать? Паутины, вздохи, последнее уловимое. О, фантази-

ровать, творить еще можно: но ведь суть литературы не в *вымысле же*, а в потребности *сказать сердце*. И вот с этой точки я кончаю и кончил. И у меня мелькает странное чувство, что я *последний* писатель, с которым литература вообще прекратится, кроме хлама, который тоже прекратится скоро. Люди станут просто *жить*, считая смешным и ненужным, и отвратительным литераторствовать. От этого, может быть, у меня и сознание какого-то «последнего несчастья», сливающегося в моем чувстве с «я». «Я» это ужасно, гадко, огромно, трагично последней трагедией: ибо в нем как-то диалектически «разломилось и исчезло» колоссальное тысячелетнее «я» литературы.

— Фу, гад! Исчезни и пропади!

Это частое мое чувство. И как тяжело с ним жить.

*(дожидаясь очереди пройти исповедываться).*  
*(1-я гимназия).*

---

Какие добрые бывают (иногда) попы. Иван Павлиныч взял под мышку мою голову, и, дотронувшись пальцем до лба, сказал: — «Да и что мы можем знать с *нашей черепушкой?*» (мозгом, разумом, черепом). Я ему сказал разные экивоки и «сомнения» за годы Рел[игиозно]-фил[ософских] собраний. И так сладко было у него поцеловать руку. Исповедывал кратко. Ждут. Служба и доходы. Так «быт» мешается с небесным глаголом, — и не забывай о быте, слушая глагол, а, смотря на быт, вспомни, что ты, однако, слышал и глаголы. Но Слободской — глубоко бескорыстен. Спасибо ему. Милый. Милый и умный (очень).

---

Есть люди, которые рождаются «ладно», и которые рождаются «не ладно».

Я рожден «не ладно»: и от этого такая странная, колючая биография, но довольно любопытная.

«Не ладно» рожденный человек всегда чувствует себя «не в своем месте»: вот, именно, как я всегда чувствовал себя.

Противоположность — бабушка (А. А. Руднева). И ее благородная жизнь. Вот кто родился... «ладно». И в бедности, ничтожестве положения — какой непрерывный свет от нее. И польза. От меня, я думаю, никакой «пользы». От меня — «смута».

---

Я мог бы наполнить багровыми клубами дыма мир... Но не хочу.

(«Люди лунного света» /если бы настаивать/;  
22 марта 1912 г.).

И сгорело бы все... Но не хочу.

Пусть моя могилка будет тиха и «в сторонке».

(«Люди лун. св.», тогда же).

---

Работа и страдание — вот вся моя жизнь. И утешение — что я видел заботу «друга» около себя.

Нет: что я видел «друга» в самом себе. «Портретное» превосходило «рабочее». Она еще более меня страдала и еще больше работала.

Когда рука уже висела, — в гневе на недвижность (весна 1912 года), она остановясь среди комнаты — несколько раз взмахнула обеими руками: правая делала полный оборот, а левая поднималась только на небольшую дугу, и со слезами стала выкрикивать, как бы топая на больную руку:

— Работай! Работай! Работай! Работай!

У нее было все лицо в слезах. Я замер. И в восторге, и в жалости.

(левая рука имеет жизнь только в плече и локте).

---

«Ты тронь кожу его», — искушал Сатана Господа об Иове...

Эта «кожа» есть у всякого, у всех, но только она не одинаковая. У писателей, таких великодушных и готовых «умереть за человека» (человечество), вы попробуйте задеть их авторство, сказав: «плохо пишете, господа, и скучно вас читать», — и они с вас кожу сдерут. Филантропы, кажется, очень не любят «отчета о деньгах». Что касается «духовного лица», то оно, конечно, «всё в благодати»: но вы затроньте его со стороны «рубля» и наград — к празднику — «палицей», крестом или камилавкой: и «лицо» начнет так ругаться, как бы русские никогда не были крещены при Владимире...

(получив письмо иона Альбова).

Ну, а у тебя, Вас. Вас., где «кожа»?

Сейчас не приходит на ум, но, конечно — есть.

Поразительно, что у «друга» и Устьинского нет «кожи». У «друга» — наверное, у Устьинского — кажется, наверное. Я никогда не видел «друга» оскорбившимся и в ответ разгневанным (в этом все дело, об этом Сатана и говорил). Восхитительное в нем — полная и спокойная гордость, молчаливая, и которая ни разу не сжалась и, разогнувшись пружинной, ответила бы ударом (в этом дело). Когда ее теснят — она посторонится; когда нагло смотрят на нее — она отходит в сторону, отступает. Она никогда не поспорила, «кому сойти с тротуара», кому стать «на коврик», — всегда и первая уступая каждому, до зова, до спора. Но вот прелесть: когда она отступала — она всегда была царицею, а кто «вступал на коврик» — был и казался в этот миг «так себе». Кто учил?

Врожденное.

Прелесть манер и поведения — всегда врожденное. Этому нельзя научить и выучиться. «В моей походке — душа». К сожалению, у меня, кажется, преотвратительная походка.

---

Цензор только тогда начинает «понимать», когда его Краевский с Некрасовым кормят обедом. Тогда у него начинается пищеварение, и он догадывается, что «Щедрина надо пропустить».

Один 40-ка лет сказал мне (57 л.): — «Мы понимаем все, что и вы». — Да, у них «диплом от Скабичевского» (кончил университет). Что же я скажу ему? — «Да, я тоже учился только в университете, и дальше некуда было пойти». Но печальна была бы образованность, если бы дальше нас и цензорам некуда было «ходить».

Они грубы, глупы и толстокожи. Ничего не поделаешь.

Из цензоров был *литературен* один — Мих. П. Соловьев. Но на него заорали Щедрины: «Он нас не пропускает! Он консерватор». Для всей печати «в цензора» желателен один Балалайкин, человек ловкий, обходительный и либеральный. Уж при нем-то литература процветет.

*(арестовали «Уединенное» по распоряжению петроградск. цензуры).*

---

Почему я издал «Уединенное»?  
Нужно.



Там были и побочные цели (главная и ясная — соединение с «другом»). Но и еще, сверх этого, слепое, неодолимое  
**НУЖНО.**

Точно потянуло чем-то, когда я почти автоматически начал нумеровать листочки и отправил в типографию.

---

Да, «эготизм»: но чего это стоило!

Отсюда и «Уединенное», как попытка выйти из-за ужасной «занавески», из-за которой не то чтобы я не хотел, но не мог выйти...

Это не физическая стена, а духовная, — о, как страшной физической.

Отсюда же и привязанность или, вернее, какая-то таинственная зависимость моя от «друга»... В которой одной я сыскал что-то нужное мне... Тогда как суть «стены» заключается в «не нужен я» — «не нужно мне»... Вот это «не нужно» до того ужасно, плачевно, рыдательно, это такая метафизическая пустота, в которой невозможно жить: где, как в углекислоте, «все задыхается».

И, между тем, во мне есть «дыханье». «Друг» и дал мне возможность дыханья. А «Уединенное» есть усилие расширить дыхание, и прорваться к людям, которых я искренне и глубоко люблю.

Люблю, а не чувствую. Ловлю — но воздух. И как будто хочу сказать слово, а пустота не отражает звука.

Ведь я никогда не умел себе представить читателя (совет Страхова). Знал — читают. И как будто не читают. И «не читают», «не читает ни один человек» — живее и действеннее, чем что читают многие.

И тороплюсь издавать. Считаю деньги. Значит знаю, что «читают»: но момент, что-то перестроилось перед глазами, перед мыслью, и — «не читают» и «ничего вообще нет».

Как будто глаз мой (дух) на уровне с доской стола. И стол — тоненький лист. Дрогнуло: и мне открыто под столом — вовсе другое, нежели на столе. Зрение переместилось на миллиметр. «На столе» — наша жизнь, «читают», «хлопочу»; «под столом» — ничего вообще нет или совсем другой вид.

---

Любить — значит «не могу без тебя быть», «мне тяжело без тебя»; «везде скучно, где не ты».

Это внешнее описание, но самое точное.

Любовь вовсе не огонь (часто определяют), любовь — воздух. Без нее — нет дыхания, а при ней «дышится легко».

Вот и всё.

---

Печальны и запутанны наши общественные и исторические дела . . . Всегда передо мною гипсовая маска покойного нашего философа и критика, Н. Н. Страхова, — снятая с него в гробу. И когда я взглядываю на это лицо человека, прошедшего в жизни нашей какой-то тенью, а не реальностью, — только от того одного, что он не шумел, не кричал, не агитировал, не обличал, а сидел тихо и тихо писал книги, — у меня душа мутится . . .

Судьба Константина Леонтьева и Говорухи-Отрока . . .

Да и сколько таких. Поистине, прогресс наш может быть встречен словами: „*morituri te salutant*“ — из уст философов, поэтов, одиночек-мыслителей. «Прогресс наш» совершился при «непременном требовании», — как говорится в полицейских требованиях и распоряжениях, — чтобы были убраны «с глаз долой» все люди с задумчивостью, пытливостью, с оглядкой на себя и обстоятельства.

С старой любовью к старой родине . . .

Боже! если бы стотысячная, пожалуй, даже миллионная толпа «читающих» теперь людей в России с таким же вниманием, жаром, страстью прочитала и продумала из страницы в страницу Толстого и Достоевского, — задумалась бы над каждым их рассуждением и каждым художественным штрихом, — как это она сделала с *каждою страницей* Горького и Л[еонида] Андреева, то общество наше выросло бы уже теперь в страшно серьезную величину. Ибо даже без всякого школьного учения, без знания географии и истории, — просто «передумать» только Толстого и Достоевского значит стать как бы Сократом по уму, или Эпиктетом, или М. Аврелием, — люди тоже не очень «знавшие географию» и «не кончившие курса в гимназии».

Вся Греция и Рим питались только литературою: школ, в нашем смысле, вовсе не было! И как возросли. Литература собственно есть естественная школа народа, и она может быть единственною и достаточною школою . . . Но, конечно, при ус-

ловии, что весь народ читает «Войну и мир», а «Мальву» и «Трое» Горького читают только специалисты-любители.

И это было бы, конечно, если бы критика, печать также «задыхались от волнения» при появлении каждой новой главы «Карениной» и «Войны и мира», как они буквально задыхались и продолжают задыхаться при появлении каждой «вещи» в 40 страничек Леонида Андреева и М. Горького.

Одно это неравенство весов отодвинуло на сто лет назад русское духовное развитие, — как бы вдруг в гимназиях были срезаны старшие классы, и оставлены одни младшие, одна прогимназия.

Но откуда это? почему?

Как же: и Л. Андреев, и М. Горький были «прогрессивные писатели», а Достоевский и Толстой — русские одиночки-гении. «Гений — это так мало» . . .

Достоевский, видевший все это «сложение обстоятельств», желчно написал строки:

«И вот, в XXI столетии, — при всеобщем реве ликующей толпы, блузник с сапожным ножом в руке поднимается по лестнице к чудному Лику Сикстинской Мадонны: и раздерет этот Лик во имя всеобщего равенства и братства» . . . «Не надо гениев: ибо это — аристократия». Сам Достоевский был бедняк и демократ: и в этих словах, отнесенных к будущему торжеству «равенства и братства», он сказал за век или за два «отходную» будущему торжеству этого строя.

---

Чего я совершенно не умею представить себе — это чтобы он запел песню или сочинил хоть в две строчки стихотворение.

В нем совершенно не было певческого, музыкального начала. Душа его была совершенно без музыки.

И в то же время он был весь шум, гам. Но без нот, без темпов и мелодии.

Базар. Целый базар в одном человеке. Вот — Герцен. Оттого так много написал: но ни над одной страницей не впадет в задумчивость читатель, не заплачет девушка. Не заплачет, не замечается и даже не вздохнет. Как это бедно. Герцен и богач, и бедняк.

---

«Я до времени не беспокоил ваше благородие, по тому самому, что мне хотелось накрыть их тепленькими».

Этот фольклор мне нравится.

Я думаю, в воровском и в полицейском языке есть нечто художественное.

Сюда Далю не мешало бы заглянуть.

*(на процессе Бутурлина мелкий чиновничек, выслеживавший в подражание Шерлоку Холмсу Обриена-де-Ласси и Панченко).*

---

Вся «цивилизация XIX века» есть медленное, неодолимое и, наконец, восторжествовавшее просачивание всюду кабака.

Кабак просочился в политику — это «европейские (не английский) парламенты».

Кабак прошел в книгопечатание. Ведь до XIX века газет почти не было (было кое-что), а была только литература. К концу XIX века газеты заняли господствующее положение в печати, а литература — почти исчезла.

Кабак просочился в «милое хозяйство», в «свое угодье», Это — банк, министерство финансов и социализм.

Кабак просочился в труд: это фабрика и техника.

Раз я видел работу «жатвенной машины». И подумал: тут нет Бога.

Бога вообще в «кабаке» нет. И сущность XIX века заключается в оставлении Богом человека.

---

Измайлов (критик) не верит, будто я «не читал Щедрина». Между тем, как в круге нашего созерцания считалось бы невежливостью в отношении ума своего читать Щедрина.

За 6 лет личного знакомства со Страховым я ни разу не слышал произнесенным это имя. И не по вражде. Но — «не приходит на ум».

То же Рцы, Флоренский, Рачинский (С. А.): никогда не слышал.

Хотя, конечно, все знали суть его. Но:

— Мы все-таки учились в университете.

*(май 1912 г.).*

---

Из всего «духовного» ему нравилась больше всего основательная дубовая кожаная мебель.

И чин погребения.

Входит в начале лета и говорит:

— Меня приглашают на шхуну, в Ледовитый океан. Два месяца плавания. Виды, воздух. Гостем, бесплатно.

— Какие же вопросы? Поезжайте!!

— И я так думал и дал согласие.

— Отлично.

— Да. Но я отказался.

— Отказались?! . . .

— Как же: ведь я могу заболеть в море и умереть.

— Все мы умрем.

— Позвольте. Вы умрете на суше, и вас погребут по полному чину православного погребения. Всё пропоют и всё прочитают. Но на кораблях совершенно не так: там просто по доске спускают в воду зашитого в саван человека, прочитывая «напутственную молитву». Да и ее лишь на военном корабле читает священник, а на торговом судне священника нет, и молитву говорит капитан. Это что же за безобразие. Такого я не хочу.

— Но, позвольте: ведь вы уже умрете тогда, — сказал я со страхом.

— Те-те-те . . . Я так не хочу!!! И отказался. Это безобразие.

Черные кудри его, по обыкновению, тряслись. Штаны хлопались, как паруса, около тоненьких ног. Штиблеты были с французскими каблуками.

Мне почудилось, что через живого человека, т. е. почти живого, «все-таки», — оскалила зубы маска Вольтера.

(наш Мадмазелькин).

---

Хороши делают чемоданы англичане, а у нас хороши народные пословицы.

(собираюсь в Киев) († Столыпин).

---

Только то чтение удовлетворительно, когда книга переживается. Читать «для удовольствия» не стоит. И даже для «пользы» едва ли стоит. Больше пользы приобретешь «на ногах», — просто живя, делая.

Я переживал Леонтьева (К.) и еще отчасти Талмуд. Начал «переживать» Метерлинка: страниц 8 я читал неделю, впадая почти после каждых 8-ми строк в часовую задумчивость (читал в конке). И бросил от труда переживания, — великолепного, но слишком утомляющего.

Зачем «читал» другое — не знаю. Ничего нового и ничего паразитического.

Пушкин... я его ел. Уже знаешь страницу, сцену: и перечтешь вновь; но это — еда. Вошло в меня, бежит в крови, освежает мозг, чистит душу от грехов. Его

Когда для смертного умолкнет

шумный день

одинаково с 50-м псалмом («Помилуй мя, Боже»). Так же велико, оглушительно и религиозно. Такая же правда.

---

Слабохарактерность — главнейший источник неправдивости. Первая (неодолимая) неправда — из боязни обидеть другого.

И вот почему Бог не церемонится с человеком. Мы все церемонимся друг с другом и все лжем.

(за нумизматикой).

---

Что́ я все нападаю на Венгерова и Кареева. Это даже мелочно...

Не говоря о том, что тут никакой нет «добродетели».

Труды его почтенны. А что он всю жизнь работает над Пушкиным, то это даже трогательно. В личном обращении (раз) почти приятное впечатление. Но как взгляну на живот — уже пишу (мысленно) огненную статью.

---

Ужасно много гнева прошло в моей литературной деятельности. И все это напрасно. Почему я не люблю Венгерова? Странно сказать: оттого, что толст и черен (как брюхатый таракан).

---

Александр Македонский с 30-ти тысячным войском решил покорить Монархии Персов. Это что́ нам, русским: Пестель и Волконский решили с двумя тысячами гвардейцев покорить Россию...

И пишут, пишут историю этой буффонады. И мемуары, и всякие павлиньи перья. И Некрасов с «русскими женщинами».

(на извозчике).

---

Нужно разрушить политику... Нужно создать аполитичность. «Бог больше не хочет политики, залившей землю кровью»... обманом, жестокостью.

Как это сделать? Нет, как возможно это сделать?

Перепутать все политические идеи... Сделать «красное — желтым», «белое — зеленым», — «разбить все яйца и сделать яичницу»...

Погасить политическое пылание через то, чтобы вдруг «никто ничего не понимал», видя все «запутанным» и «смешавшимся»...

А, вам нравилось, когда я писал об «а-догматизме христианства», т. е. об отрицании твердых, жестких, не уступчивых костей, линий в нем... Аплодировали.

Но почему?

Я-то думал через это мягкое, нежное, во все стороны подающееся христианство — указать возможность «спасти истину». Но аплодировали-то мне не за это, я это видел: а — что это сокрушает догматическую церковь... «Парное молоко потом само испарится: а пока и сейчас — сломать бы косточки, которые нам мешают и мы справиться с ними не умеем».

Меня пробрал прямо ужас ввиду всеобщих культурно-разрушительных тенденций нашего времени... «Всё бы — нивелировать... Одна — пустыня»... Кому? Зачем?

А вот «нам», «политикам»... В стране, свободной от всего, от церкви, от религии, от поэзии, от философии — Кузьмины-Караваевы и Алексинские разгулялись бы...

Тогда пойдут иные речи...

Но мне, ну вот, именно, мне (каприз истории), до последней степени тошно от этих речей. «Земля уже обернулась около оси», и «всемирная скука», указанием на которую я начал книгу о революции, угрожает теперь с другой стороны, — именно из «речей»...

Пусть они потускнеют...

Пусть подсечется нерв в них...

Савва в рассказе Максима Горького взрывает чудотворный образ, родник «народного энтузиазма», — «суеверного, ложного»... Ну, хорошо. «Потому что христианства не нужно». Вся Россия аплодировала.

«Политики» стали пятой на горло невест, детей, вдов (случаи, на которых я остановился в печати). «Кто не оставит отца и матери ради Имени Моего», — кричит политика... «И — детей, и — дома ваши»...

«Хорошо, хорошо», — слушаю я.

Теперь дайте же я полью серною кислотою в самый стержень, на коем «вертится» туда и сюда «политическая дверь»; капну кислотою в самую «сердечку», в самую «душку» их... Что такое? В — *политическое убеждение* (то же, что «догмат» в христианстве). Ну, как? «Спорят»... «партии».

— Господа, — можно иметь *все убеждения*, принадлежать *ко всем партиям*... притом совершенно искренне! чистосердечно!! до истерики!!! В то же время не принадлежа и ни к одной и тоже «до истерики».

Я начал, но движение это пойдет: и мы, философы, религиозисты, — люди уж, во всяком случае, «высшего этажа», чем в каком топчутся политики, — разрушим мыслью своею, поэзией своей, своим «другим огнем», своим жаром, — весь этот кроваво-гнилой этаж...

Ведь все партии «доказывают друг другу»... Но чего же мне (и «нам») доказывать, когда «мы совершенно согласны»...

Согласны с тоном и «правых», и «левых»..., с «пафосом» их, и — согласны совершенно *патетически*.

Явно, что когда *лично* и персонально все партии сольются «в одной душе» — не для чего им и быть как *партиям*, в *противолежании* и в *споре*... Партии исчезнут. А когда исчезнет их сумма — исчезнет и политика, как *спор*, *вражда*.

Конечно, останется «управление», останется «ход дел», — но лишь в *эмпиризме* своем: «вот — *факт*», «потому что он — *нужен*»... Без всяких переходов в теорию и общую страсть.

«Нет-с, позвольте, — я *принципиально* этого не хочу»... Вот «*принципиально*»-то и будет вырвано из-под ног этих лошадей («политики») — «Ты, пожалуйста, вези свой воз: а *принципы* — вовсе не дело вашего этажа». «О *принципах*» мы будем говорить с оракулами, первосвященниками, и у подножия той чудотворной иконы, которую взорвал ваш неумный Савва.

«Принципы»... о них будет решать «песенка Гретхен», «принципы» будут решать «гуляки праздные» («Моцарт и Сальери»).

Будут решать «мудрецы» (в «Республике» Платона).

Если «политика» и «политики» так страстно восстали против религии, поэзии, философии: то ведь давно надо было догадаться, что, значит, *душа* религии, поэзии и философии в равной степени враждебна политике и пылает против нее... Что же скрывать? Политики давно «оказывают покровительст-



во» религии, позволяют поэтам петь себе «достойные стихосложения», «глядят по головке» философов, почти со словами — «ты существо хотя и сумасшедшее, но мирное». Вековые отношения... У «политиков» лица толстые, лоснятся... (почти все члены Государственной Думы — огромного роста: замечательно!!). Лошадиная порода так и светит из существа дела, «призвания»...) Но не пора ли им сказать, что дух человеческий решительно не уместается в их кожу, что дух человеческий желает не таких больших ушей; что копыта — это мало, нужен и коготь, и крыло. «Мало, мало!» «Тесно, тесно!» Вот лозунг, вот будущее.

Но «переспорить» всех политиков решительно невозможно — такая порода.

Нужно со всеми ими — согласиться!

Тогда их упругие ноги (лошадиные) подкосятся; они упадут на колени, как скакун с невозможностью никуда бежать, с бесцельностью бежать. «Ты меня победил и, так сказать, пробежал все пространства, не выходя из ворот». Тогда он упадет.

---

«Перемена, перемена»... «изменчивость, изменчивость» жалуется

Столпообразные руины...

— не замечая, что эта «изменчивость» входит в самый план мира... В самом деле, «по эллипсисам», — все «сбивающимся в одну сторону» от прямой линии, все «уклоняющимся и уклоняющимся» от прежнего направления, — движутся все небесные светила. И на этом основано равновесие вселенной. Самые «лукавые линии» приводят к вечной устойчивости. Не наблюдали ли вы в порядке истории, что начала всех вещей хороши... Прекрасно «начинались» папы, когда в лагерь гуннов, к Атилле, они спешили, чтобы, поклонившись варвару, остановить поток полчищ перед ветхими, бессильными, но осмысленными старым смыслом городами Италии. Прекрасно волновалась реформация... Революция в первых шагах — какой расцвет, рассвет... Да не хорошо ли начало всякой любви... И любви, и молитвы, и даже войны. Эти легионы, текущие к границам отечества, чтобы его защитить, — как они трогательны...

Но представьте-ка войну «без конца», — влюбленность, затянувшуюся до 90 лет, папство без реформации, реформацию без отражения ее Тридентским собором...

И вот вещи «сгибаются на сторону» («эллипсис» вместо «прямой линии»), «лукавят», «дрожжат»... Вещи — *стареют!!*. Как это страшно! Как страшна старость! Как она и, однако, радостна, — ибо из «старости»-то все и юнеет, из «старости» возникает «юность» (*устойчивость эллиптических линий*)... Юная реформация — из постаревшего католицизма, юное христианство — из постаревшего язычества, юная... новая жизнь, *vita nuova* — из беззубой политики. Так я думаю, так мне кажется. Тут (нападение на меня Струве, укоры и других) привходит мой «цинизм», «бесстыдство». Однако, оглянитесь-ка на прошлое и вдумайтесь в корень жизни. С великих изменений начинаются великие *возрождения*.

*In nova fert animus*

Тот насаждает истинно новый сад, кто предает — предательствует старый, осевший, увядший сад... Смотрите, смотрите на удивительные вещи истории: христиане-воины «бесстыдно изменяют твердыням Рима», бросая равнодушно на землю копье и щит, — Лютер «ничего не чувствует при имени Папы и нагло отказывается повиноваться ему»... Певец ведь вечно «изменяет политике». Люди прежнего одушевления теряются, проклинают, упрекают в «аморализме», что есть в сущности «измена нашей традиции», «перерыв нашего столбового (*наследственного*) дворянства». Клянет язычник христианина, католик — лютеранина и, глубже и основное всего — политик клянет поэта, философа, религиозного человека. Хватают «злые полы» бесстыдных. Бессильно. Это Бог «переломил через колена» одну «прямую линию» истории, и, бросив концы ее в пространство — повелел двигаться совсем иначе небесному телу, земле, луне, человеческой истории. «Мы же в руках Божиих и делаем то, что Он вложил нам»... и свою правдою, и свою неправдою, и своими качествами, и своими пороками даже, без коих «согнуться в складочку» не смог бы эллипсис, а ему это «нужно»... Великая во всем этом реальность: и «да будет благословенно Имя Господне во век».

*(размышляя о полемике со Струве).*

---

8-ми лет. Мамаша вошла в комнату.

— Где сахар?

На сахарнице было кусков пять. Одного недоставало.

Я молчал. Сахар съел я.

Она бурно схватила Сережу за белые волосы, больно-больно выдрала его. Сережа заплакал. Ему было лет 6. Я молчал.

Почему я молчал? Много лет (всю жизнь) я упрекал, как это было низко; и только теперь прихожу к убеждению, что низости не было. Ужасная низость, как бы клеветы на другого, получается в материи факта, и если глядеть со стороны. Но я промолчал от испуга перед гневом ее, бурностью, но не от того, что будет больно, когда будет драть. Боль была пустяки. Она постоянно сердилась (сама была несчастна): а именно, как ветер сгибает лозину — гнев взрослого пригнул душонку 8-ми лет. У меня язык не шевелился.

Зато добрый поступок с Сережей. Мы бежали от грозы, а гроза как бы гналась за нами. Бывают такие внезапные, быстрые грозы. Сперва потемнело. Облако. Дом далеко, но мы думали, что успеем. Полянка с бугорками. Вдруг брызнул гром: и мы испугано кинулись бежать.

Бежали, не останавливая шагу.

Еще бежали, бежали. Я ужасно боялся. «Ударит молния в спину». Сережа был сзади, шагах в четырех. Вдруг он стал замедлять бег.

Я оглянулся. И не сказал — «ну». Остановился. И чуть-чуть, почти идя, но «не выдавая друг друга молнии», пошли рядом.

---

Бодро, крепко:

— Ну, Варя. Сажусь писать.

— Бог благословит! Бог благословит!

И большим крестом клала три православных пальца на лоб, грудь и плечи.

И выходило лучше. Выходило весело (хорошо на душе).

(все годы).

Много лет спустя, я узнал ее обычай: встав на  $1/2$  часа раньше меня утром, подходила к столу и прочитывала написанное за ночь. И если хорошо было (живо, правдиво, энергично, — в «ход мысли» и «доказательства» она не входила), то ничего не говорила. А если было вяло, устало, безжизненно, — она как-нибудь в день, между делом, замечала мне, что «не нравится» что я написал, иногда — «язык заплетается». И тогда я не продолжал. Но я думал, что она как-нибудь днем прочла, и не знал этого ее обычая, — и узнал уже во время последней болезни, года 3 назад.

В грусти человек — естественный христианин. В счастье человек — естественный язычник.

Две эти категории кажется извечны и первоначальны. Они не принесены «к нам», они — «из нас». Они — *мы сами* в разных состояниях.

Левая рука выздоравливает и «просит древних богов». Правая — заболевает и ищет Христа.

Перед древними как заплакать? «Позитивные боги», с шутками и вымыслами. Но вдруг «спина болит»: тут уж не до вымыслов, а «помоги! облегчи!» Вот Юпитеру никак не скажешь: «облегчи!» И когда по человечеству прошла великая тоска: — «Облегчи», — явился Христос.

В «облегчи! избави! спаси!» — в муке человечества есть что-то более важное, черное, глубокое, м. б., и страшное, и зловещее, но, несомненно, и *более глубокое*, чем во всех радостях. Как ни велика загадка рождения, и вся сладость его, восторг: но когда я увидел бы человека в раке, и с другой стороны — «счастливую мать», кормящую ребенка, со всеми ее надеждами — я кинулся бы к больному. Нет, иначе: старец в раке, а хуже — старуха в раке, а по другую сторону — рождающая девица. И вдруг бы выбор: ей — *не родить*, а той — *выздороветь*, или этой — *родить*, зато уж той — *умереть*: и всемирное человеческое чувство воскликнет: лучше погодить родить, лишь бы *выздоровела она*.

Вот победа христианства. Это победа именно над позитивизмом. Весь античный мир, при всей прелести, был все-таки позитивен. Но болезнь прорвала позитивизм, испорошила его: «Хочу чуда, Боже, дай чуда!» Этот призыв и есть Христос.

Он плакал.

И только слезам Он открыт. Кто никогда не плачет — никогда не увидит Христа. А кто плачет — увидит Его непременно.

Христос — это слезы человечества, развернувшиеся в поразительный рассказ, поразительное событие.

А кто разгадал тайну слез? Одни *при всяческих несчастиях* не плачут. Другие плачут и при не очень больших. Женская душа вся на слезах стоит. Женская душа — другая, чем мужская («мужланы»). Что же это такое, мир слез? Женский — отчасти, и — страдания, тоже отчасти. Да, это категория вечная. И христианство — вечно.

Христианство нежнее, тоньше, углубленнее язычества. Все «Авраамы» плодущие не стоят плачущей женщины. Вот граница чередующихся в рождениях Рахилей и Лий. Есть великолепие душевное, которое заливаает все, будущее, «рождение», позитивное стояние мира. Есть то «прекрасное» души, перед чем мы останавливаемся и говорим: «не надо больше, не надо лучше, ибо лучшее мы имеем и больше его не будет». Это конец и точка, самое рождение прекращается.

Я знал таки экстазы восхищения: как я мог забыть их.

Я был очень счастлив (20 лет): и невольно впал в язычество. Присуще счастливому быть язычником, как солнцу — светить, растению — быть зеленым, как ребенку быть глупеньким, милым и ограниченным.

Но он вырастет. И я вырос.

Могу ли я вернуться к язычеству? Если бы совсем выздороветь, и навсегда — здоровым: мог бы. Не в этом ли родник, что мы умираем и бодем: т. е. не потому ли и для того ли, чтобы всем открылся Христос.

Чтобы человек не остался без Христа.

Ужасное сплетение понятий. Как мир запутан. Какой это неразглядимый колодезь.

(глубокой ночью).

---

Шуточки Тургенева над религией — как они жалки.

---

Чего я жадничаю, что «мало обо мне пишут». Это истинно хамское чувство. Много ли пишут о Перцове, о Философове. Как унижительно это сознание в себе хамства. Да... не отвязывайся от самого лакейского в себе. Лакей и гений. Всегдашняя и м. б. всеобщая человеческая судьба (кроме «друга», который «лакеем» никогда, ни на минуту не был, глубоко спокойный к любви и порицаниям. Так же и бабушка, ее мать).

---

Только такая любовь к человеку есть настоящая, не преуменьшенная против существа любви и ее задачи, — где любящий совершенно не отделяет себя в мысли и не разделяется как бы в самой крови и нервах от любимого.

---

Одна из удивительных мыслей Рцы. Я вошел к нему с Та-ней. Он вышел в туфлях и «бабьей кацавейке» в переднюю. Новая квартира. Оглядываюсь и здороваюсь. Он и говорит:

— Как вы молоды! Вы помолодели, и лицо у вас лучше, чем прежде, — чем я его знал много лет.

Мне 57.

— Теперь вы в фокусе, — и это признак, что вам остается еще много жить. — Он что-то сделал пальцами вроде щёлканья, но не щёлканье (было бы грубо).

— Почему «фокус» лица, «фокус» жизни? — спросил я, что-то чувствуя, но еще не понимая.

Он любитель Рембрандта, а в свое время наслаждался Мазини, коего слушал и знал во все возрасты его жизни.

— Как же! . . . Сколько есть «автопортретов» Рамбрандта . . . сколько я видел карточек Мазини. И думал, перебирая, рассматривая: «нет, нет . . . это — *еще не Мазини*», или «это — *уже не Мазини*» . . . «Не тот, которого мы, замирая, слушали в Большом театре (Москва), и за которым бегала вся Европа» . . . «И наконец, найдя одну (он назвал, какого года), говорил: Вот!! — *Настоящего* Мазини существует только одна карточка, — хотя вообще-то их множество; и так же *настоящего* Рембрандта — только один портрет. Тоже — Бисмарк: конечно, только в один момент, т. е. в одну эпоху жизни своей, из нескольких, Бисмарк имел свое *настоящее* лицо: это — лицо во власти, в могуществе, в торжестве; а — не там, где он старый, обесиленный кот, на все сердитый и ничего не могущий.

Я слушал и удивлялся.

Он говорил, и я догадывался о его мысли, что *биография* человека и *лицо* его, — его *физика* и вместе дух, — имеют *фокус*, до которого все идет, расширяясь и вырастая, а *после* которого все идет, умаяясь и умирая; и что этот *фокус* то приходится на молодые годы, — и тогда человек не долго проживет; то — лет на 40, и тогда он проживет нормально; то на позже — даже за 50: и тогда он проживет очень долго. «Жизнь» В горку и С горки». И естественно — в ней есть кульминационный пункт. Но это — не «вообще», а имеет выражение себя в серии меняющихся лиц человека, из которых только об одном лице можно сказать, что *тут и в эти свои годы он . . . «достиг себя»*.

Как удивительно! Нигде ни читал, ни слышал. Конечно — это магия, магическое постижение вещей.

Тут домовой, тут леший бродит,  
Русалка на ветвях сидит.  
. . . . . И кот ученый  
Свои нам сказки говорит.

Седой, некрасивый и — увы! — с давно переиленным «фокусом», Рыц мне показался таким мудрым «котом».

Вот за что я его люблю.

(это было в 1911 или 1910 г.).

---

Перестаешь верить действительности, читая Гоголя.

Свет искусства, льющийся из него, заливают все. Теряешь осязание, зрение и веришь только ему.

(за вечерним чаем).

---

Щедрин около Гоголя как конюх около Александра Македонского.

Да Гоголь и есть Алекс. Мак. Так же велики и обширны завоевания. И «вновь открытые страны». Даже — «Индия» есть.

(за вечерним чаем).

---

Ни один политик и ни один политический писатель в мире не произвел в «политике» так много, как Гоголь.

(за вечерним чаем).

---

Катков произнес извозчикьс:

— Тпррру . . .

А линия журналов и газет ответила ему лошадиным ляганьем.

И вот весь русский консерватизм и либерализм.

Неужели же Стасюлевич, читавший Гизо, не понимал, что нельзя быть образованным человеком, не зная, откуда происходит слово «география», т. е. что есть *γη* и *γραφω*. Но он 20 лет набрал воды в рот и не произнес: — «Господа, все-таки ге-о-граф-ию-то нужно знать».

Но «обозреватели» в его журнале только пожимали плечами и писали: «это — не ученье, а баллопромышленничество»

и «тут не учителя, а — чехи»: тогда как вопрос шел вовсе не об этом.

(в вагоне).

---

Кто не знал горя, не знает и религии.

---

Демократия имеет под собою одно право... хотя, правда, оно очень огромно..., проистекающее из голода... О, это такое чудовищное право: из него проистекает убийство, грабеж, вопль к небу и ко всем концам земли. Оно может и *вправе* потрясти даже религиями. «Голодного» нельзя вообще судить; голодного нельзя осудить, когда он у вас отнял кошелек.

Вот «преисподний» фундамент революции.

Но ни революция, ни демократия, кроме этого, не имеют никаких прав. «Да, — ты зарезал меня, и, как голодного, я тебя не осуждаю». «Но ты еще говоришь что-то, ты хочешь души моей и рассуждаешь о высших точках зрения: в таком случае, я плюю кровью в бесстыжие глаза твои, ибо ты менее голодный, чем мошенник».

Едва демократия начинает морализировать и философствовать, как она обращается в мошенничество.

Тут-то и положен для нее исторический предел.

Высший предел демократии, в сущности, в «Книге Иова». Дальше этого она не может пойти, не пошла, не пойдет.

Но есть «Книга Товии сына Товитова». Есть Евангелие. Есть вообще, кроме черных туч, небо. И небо больше всякой тучи, которая «на нем» (часть) и «проходит» (время).

Хижина и богатый дом. В хижине томятся: и все то прекрасное, что сказано о вдове Сарепты Сидонской («испечем последний раз хлеб и умрем») — принадлежит этой хижине.

Но в богатом доме также все тихо. Затворясь, хозяин пересматривает счетные книги, и подводит месячный итог. Невеста — дочь, чистая и невинная, грёзит о женихе. Малыши заснули в спальне. И заботливая бабушка обнимает их всех, обдумывая завтрашний день.

Тут полная чаша. Это — Иов «до несчастья».

И хорошо там, но хорошо и тут. Там благочестие, но и тут не без молитвы.

Почему эти богатые люди хуже тех бедных?



Иное дело «звон бокалов» . . .

Но ведь и в бедной хижине может быть лязг оттачиваемого на человека ножа.

Но до порока — богатство и бедность равночастны.

Но после порока проклято богатство, но проклята также и бедность.

И собственно вместо социал-демократии лежит старая, простая, за обыденностью, пошлая истина, «ее же не преjdeши»:

Живи в богатстве так просто и целомудренно, заботливо и трудолюбиво, как бы ты был беден.

---

Бывало:

— Варя. Опять дырявые перчатки? Ведь я же купил тебе новые?

Молчит.

— Варя. Где перчатки?

— Я Шуре отдала.

Ей было 12 лет. Она же «дама» и «жена».

Так ходила она всегда «дамой в худых перчатках».

Теперь (2 года) все лежит, и руки сжаты в кулачок.

---

Забыть землю великим забвением — это хорошо.

(идя из Окружного Суда, — об «Уед[иненном]»; затмение солнца).

---

Поразительное суждение я услышал от Флоренского (в 1911 г., зима, декабрь): «Ищут Христа вне Церкви», «хотят найти Христа вне Церкви», но мы не знаем Христа вне Церкви, вне Церкви — «нет Христа», «Церковь — она именно и дала человечеству Христа».

Он сказал это немного короче, но еще выразительнее. Смысл был почти тот, как бы Церковь родила нам Христа, и (тогда) как же сметь, любя Христа, ополчаться на Церковь?

Смысл был этот, но у него — лучше.

Это меня поразило новизною. Теперь очень распространена риторика о Христе без Церкви, — и сюда упирается все новое либеральное христианство.

Действительно. По мелочам познается и крупное. «Лучшую книгу — переплетаем в лучший переплет»: сколько же Церковь должна была почувствовать в Евангелии, чтобы переплести его в 1/2 пудовые, кованые из серебра и золота, переплеты. Это — пустяки: но оно показывает важное. Все «сектанты» читают Евангелие только раз в неделю соберясь: это — в миг их прозелитизма, взрывчатого начала. А «Церковь», через 1800 лет после начала, не понимает «отслужить службы», днем ли, ночью ли, каждый день — не почитав Евангелия.

Она написала его огромными буквами. Переплет она усыпала драгоценными камнями.

Действительно: именно, Церковь пронесла Христа от края и до края земли, пронесла «как Бога», без колебания, даже до истребления спорящих, сомневающихся, колеблющихся.

Таким образом, энтузиазм Церкви ко Христу был так велик, как «не хватит порохов» у всех сектантов вместе и, конечно, у всех «либеральных христиан» тоже вместе. Действительно, Церковь может сказать: «Евангелие было бы как Энеида Вергилия у читателей, — книга чтимая, но не действенная, — и м. б., просто оно затерялось бы и исчезло. Ведь не читал же всю жизнь Тургенев Евангелия. Он не читал, — могло бы и поколение не читать, — и, наконец, пришло бы поколение, совсем его забывшее, и уже следующее за ним — просто потерявшее самую книгу. Я спасла Евангелие для человечества: как же теперь, вырывая его из моих рук, вы смеете говорить о Христе помимо и обходя Церковь. Я дала человечеству: ну, а нужно ли Евангелие больным, убогим, страждущим, томящимся, нужно ли оно сегодня, будет ли нужно завтра — об этом уже не вам решать».

Поразительно. Так обыкновенно и совершенно ново. И, конечно, одним этим сохранением для человечества Евангелия Церковь выше не то что «наших времен», но и выше всего золотого века Возрождения, спасшего человечеству Вергилия и Гомера.

---

Есть люди до того робкие, что не смеют сойти со стула, на котором сел.

Таков Михайловский.

(размышляя об удивительном заглавии статьи его — полемика со Слонимским — «Страшен сон (!!!), да милостив Бог»).

Михойловский был робкий человек. Это никому не приходило на ум. Таково и личное впечатление (читал лекцию о Щедринае, — торопливо, и все оглядывался, точно его кто хватает).

---

Правительству нужно бы утилизировать благородные чувства печати, и всякий раз, когда нужно провести что-нибудь в покое и сосредоточенности (только проводит ли оно что-нибудь «сосредоточенно»?) — поднимать дело о «проворовавшемся тайном советнике N», — или о том, что он «содержит актрису». Печать будет  $\frac{1}{2}$  года травить его, визжать, стонать. Яблоновский «запишет», Баян «посыплет главу пеплом», Русское Слово будет занимать 100 000 подписчиков новыми столбцами à la «Гурко-Лидваль», «Гурко-Лидваль» . . .

И когда все кончится, и нужное дело будет проведено, «пострадавшему (фиктивно) тайному советнику» давать «еще орден через два» («приял раны ради отечества») и объявлять, что «правительство ошиблось в излишней подозрительности».

Без этого отвлечения в сторону правительству нельзя ничего делать. Разве можно делать дело среди шума?

---

Поэт Майков (Ап. Н.) смиренно ездил на конке.

Я спросил Страхова.

— О, да! Конечно — в конке. Он же беден.

Был «тайный советник» (кажется), и большая должность в цензуре.

Это бедные студенты воображают (или, вернее, их науськал Некрасов), что тайные советники и вообще «чёрт их дерит, все генералы», едят все «Вальтассаровы пиры» (читал в каком-то левом стихотворении: «они едят Вальтассаровы пиры, когда народ пухнет с голода»).

---

В газетах, журналах интересны не «передовики» и фельетонисты. Эти, как *personae certae* и индейские петухи с другой стороны — нисколько не интересны. Но я люблю в газете зайти, где собирается «пожарная команда», т. е. сидят что-то делающие в ночи. Согнувшись, как Архимед над циркулем, они сидят «в шашки». Другие шепчутся, как заговорщики, о лошадях (скачки, играют). Тут услышишь последнюю сплетню,

сногшибательную сенсацию. Вдруг говор, шум, поток: ругают Шварца. Папиросы и «крепкое слово».

---

Ге о Евг. П. Иванове: «Вот кто *естественный* профессор университета: сколько новых мыслей, какие неожиданные, поразительные замечания, наблюдения, размышления».

Делянов сказал, когда у него спросили, отчего Соловьев (Влад.) не профессор:

— У него мысли.

Старик, сам полный мыслей и остроумия, не находил, чтобы они были нужны на кафедре. Но еще удивительнее, что самопополняющаяся коллегия профессоров тоже делает все усилия, чтобы к ним в среду не попал человек с мыслью, с творчеством, с воображением, с догадкой.

Ни Иванов, ни Шперк не могли даже кончить русского университета.

Профессор должен быть балаболка. Это его стиль. И дождутся, когда в обществе начнут говорить:

— Быть умным — это «не идет» профессору. Он будет черным вороном среди распустивших хвост павлинов.

---

Что-то было глухое, слепое, что даже без имени...

и все чувствовали — нет дела. И некуда приложить силу, добро, порыв.

Теперь все только ждет работы и приложения силы.

Вот «мы» до 1905—6 года и после него. Что-то прорвало и какой-то застой грязи, сырости, болезни безвозвратно унесло потоком.

(после разговора с Ге).

---

Все мы выражаем в сочинениях субъективную уверенность. Но — обобщая и повелительно. Что же делать, если Дарвин «субъективно чувствовал» происхождение свое от шимпанзе: он так и писал.

Во Франкфурте на Майне я впервые увидел в зоологическом саду шимпанзе. Действительно, удивительно. Она помогла своему сторожу «собирать» и «убирать» стол (завтрак), сметала крошки, стлала скатерть. Совсем человек!

Я безмолвно дивился.

Дарвину даже есть честь происходить от такой умной обезьяны. Он мог бы произойти и от более мелкой, от более позитивной породы.

(рано утром).

---

Не надо забывать, что Фонвизин бывал «при дворе», — *видал лично Императрицу*, — и «просветителей» около нее, — может быть, *лично с нею разговаривал*. Это чрезвычайная высокопоставленность. Он был тем, что *теперь* Арс. Арк. Кутузов или гр. А. К. Толстой. Изобразительный талант (гений?) его несомненен: но высокое положение не толкнуло ли его посмотреть слишком свысока на окружающую его поместье дворянскую мелкоту, дворянскую обывательщину, и даже губернскую вообще жизнь, быт и нравы. Поэтому яркость его «Недоросля» и «Бригадира», говоря о живописи автора, не является ли пристрастной и неверной в тоне, в освещении, в понимании?

«Недоросли» глубокой провинциальной России несли ранец в итальянском походе Суворова, с ним усмиряли Польшу; а «бригадиры» командовали в этих войнах. Каковы они были?

Верить ли Суворову или Фонвизину?

---

Прогресс технически необходим, для души он вовсе не необходим.

Нужно «усовершенствованное ружье», рантовые сапоги, печи, чтобы не дымили.

Но душа в нем не растет. И душа скорее даже малится в нем.

Это тот «печной горшок», без которого неудобно жить, и ради которого мы так часто малим и даже вовсе разрушаем душу.

И борьба между «прогрессистами» и людьми «домашнего строя» очень часто есть борьба за душу или за «обед с каперцами», в котором «каперцы», конечно, побеждают.

(умываясь утром).

---

Не всякую мысль можно записать, а только если она музыкальна.

И «У[единеннос]» никто не повторит.

---

В каждом органе ощущения, кроме его «я знаю» (вижу, слышу, обоняю, осязаю), есть еще — «я хочу». Органы суть не только органы чувств, но еще и — хотения, жажды, appetитов. В каждом органе есть жадность к миру, алкание мира; органами не связывается только с миром человек, но органами он *входит* (врезается) в мир, *уродняется* ему. Органами он «съедает мир», как через органы — «мир съедает человека». Съедает — ибо властно *входит в него* . . .

Человек входит в мир.

Но и мир входит в человека.

Эти «двери» — зрение, вкус, обоняние, осязание, слух.  
*(на обороте транспаранта).*

---

Легко Ш[ерлоку] Х[олмсу] разыскивать преступников, когда они говорят, когда он подслушивает — то самое, что ему нужно. Так-то и я бы изловил.

*(Шерлок Холмс — один случай).*

А когда осматривают труп, то, непременно, в пальцах «зажат волос убийцы».

---

Евреи слишком стары, слишком культурны, чтобы не понимать, что лаской возьмешь больше, чем силой. И что гений в торговле — это призвать Бога в расчет (честно рассчитаться).

Они вóвремя и полным рублем рассчитываются: <sup>1</sup> и все предложили им кредит. Они со всеми предупредительны; и все обратились к ним за помощью.

И через век вежливости, ласки и «Бога в торговле» — они овладели всем.

А кто обманывал — сидит в тюрьме; и кто был со всеми груб, жёсток, отталкивающ — сидит в рублище одиночества.

*(ночью в постели, читая письмо еврея Р-чко).*

---

---

<sup>1</sup> Статья в законах Моисея, которую полезно бы перепелести в «Правила Св. Апостол» и в «Кормчую»: «не задерживай до завтра-утра плату, которую ты должен уплатить работающему вечером сегодня».

Мы прощались с Р-цы. В прихожей стояла его семья. Тесно. Он и говорит:

— Все по чину.

— Чтó? — спрашиваю я.

— Когда Муравьев («Путешествие по Св. Местам») умирал, то его соборовали. Он лежал, закрыв глаза. Когда сказали «аминь» (последнее), он открыл глаза и проговорил священнику и сослужителям его:

«Благодарю. Все по чину». Т. е. все было прочитано и спето без пропусков и малейшего отступления от формы.

Закрыв глаза и помер.

У Р-цы была та ирония, что каким образом этот столь верующий человек имел столь слабое и, до известной степени, легкомысленное отношение к смерти, что перед лицом ее, перед Сею Великою Минутою, ни о чем не подумал, и не вспомнил, кроме как о «наряде церковном» на главу свою. Сия смерть подобна была смерти Вольтера.

---

Смысл Литературного Фонда понятен: «фракция Чернышевского», «особый фонд Добролюбова». Все это понятно каждому, кроме «сфер». Однако, из «сфер» они тоже получают тысячки. Что же это такое?

«— Я тебе готовлю нож под 4-е ребро. А предварительно дай все-таки гривенничек на чай». Это Федька каторжник из «Бесов». Вот что на это ответил бы Пешехонов. Отчего об этом не напишет «обличительной статьи» Короленко. Нет, господа, о связи себя с идеализмом — оставьте.

(вагон).

---

Кто не любит человека в радости его — не любит и ни в чем.

Вот с этой мыслью как справится аскетизм.

Кто не любит радости человека — не любит и самого человека.

---

Все критики, признавая ум (уж скорее «гений», т. е. что-то «невообразимое»; а «ума» — ясного, комбинирующего, считающего — не очень много), или не упоминают, или отрицают — *сердце*: но тогда как же произошел «Семейный вопрос в Рос-

сии» и «Сумерки просвещения», два великих отмщения за женщин и за гимназистов.

Еще поразительнее и говорит о благородстве литературы, что о «Семейном вопросе» не было ни одной рецензии, кроме от Разинькова, Василия Лазаревича, — о которой я его упрямил. Все писали о «Трейхмюллере», а на *Семейный вопрос в России* — ни один литератор не оглянулся.

---

Видали ли вы вождя команчей в пустыне? Я тоже не видал, но читал у Майн-Рида: на диком мустанге, нагой и бронзовый, мчится он, — в ноздрях у него вдеты перья, на голове павлиний хвост, татуировка осыпается с него, как штука-турка . . .

Но не бойтесь, сограждане, и не очень пугайтесь даже гимназисты: это мчится вовсе не Тугой Лук, а только очень похожий на него профессор канонического права, напр. Заозерский: «правила» всевозможных греческих соборов осыпаются с него, как старая штукатурка, но он полон воинственного жара, и, поводя головою, дает видеть торчащие у него из носа «добавочные постановления (novellae) императора Алексея Комнена» . . . Вот он, полный запрещений и угроз, натиска и бури . . . не замечает вовсе Владимира Карловича, а тоже и Розанова, подсказывающего тому бросить под ноги мустанга решение Апостола:

«А если через исполнение закона (и след. каких бы то правил) люди оправдываются перед Богом, — то вообще Христу тогда незачем было умирать».

А Он умер — и оправдал нас.

(к вопросу о диакониссах. 24 марта 1912 г.).

---

. . . не верьте, девушки, навеваниям вокруг вас, говорам, жестам, маскам, шумам, мифам . . .

Верьте, что́ есть — то́ есть, что́ будет — будет, что́ было — было.

Верьте истории.

Верьте, что историю нельзя закрыть двумя ладонями, сложить ли их «в гробик», «в крестик» или «в умоление».

Будьте неумолимы.

---



Да, хорошо, я понимаю, что

Вставай, подымайся рабочий народ . . .

Но отчего же у вашей супруги каракулевое пальто не в 500—600 р., как обыкновенно,<sup>1</sup> а в 750 р., и «сама подбирала шкурки».

(из жизни).

---

С прессой надо справиться именно так: «возите на своих спинах». Тогда «для всех направлений не обидно», и меру увидели бы не политической, а культурной.

Мысль эта занимает меня с 1893 г., когда Берг вычеркнул большое примечание (в страницу) об этом, и я никогда от нее не отказывался. Это — спасение души. Когда-нибудь раздается это как крик истории.

Пресса толчет души. Как душа будет жить, когда ее постоянно что-то раздробляет со стороны.

Если бы «плотина закрыла речонку» — как вдруг поднялись бы воды. Образовалась бы гладь тихих вод.

И звезды, и небо заиграли бы в них.

Вся та энергиишка, которую — тоже издробленную уже — суют авторы в газеты, в ненужные передовицы, в увядшие фельетоны, в шуточку, гримаску, «да хронике-то не забудь», у кого раздавило собаку (уже Алькивиад, отрубивший хвост у дорогой собаки, был первым газетчиком, пустившим «бум» в Афинах) . . .

Все эти люди, такие несчастные сейчас, вернулись бы к покою, счастью и достоинству.

Число книг сразу удесятерилось бы . . .

Все отрасли знания возрасли бы . . .

Стали бы лучше писать. Появился бы стиль.

Число научных экспедиций, вообще духовной энергии, удесятерилось бы. И словари. И энциклопедии. И великолепная библиография, «бабушка литературы».

Буди! буди!

А читателю — какой выигрыш: с утра он принимается за дело, свежий, не раздраженный, не опечаленный.

Как теперь он уныло берется за дело, отдав утреннюю све-

---

<sup>1</sup> Было в год 1904—1905.

жую душу на запыление, на загрязнение, на измучивание («чтение газет за чаем»), утомив глаза, внимание.

Да: все теперь мы принимаемся без внимания за дело. Одно это не подобно ли алкоголизму?

. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .

Печатная водка. Проклятая водка. Пришло сто гадов и нагадили у меня в мозгу.

---

«Такой книге нельзя быть» (Гип[пиус] об «Уед[иненном]»). С одной стороны, это — так, и это я чувствовал, отдавая в набор. «Точно усиливаюсь проглотить и не могу» (ощущение отдачи в набор). Но с другой стороны, столь же истинно, что этой книге непременно *надо* быть, и у меня даже мелькала мысль, что собственно все книги — и должны быть такие, т. е. «не причисываясь» и «не надевая кальсон». В сущности, «в кальсонах» (аллегорически) все люди не интересны.

---

Да, вот когда минует трехсотлетняя давность, тогда какой-нибудь «профессор Преображенский» в Самаркандской Духовной Академии напишет «О некоторых мыслях Розанова касательно Ветхого Завета».

Отчего это окостенение?

Все богословские рассуждения напоминают мне „De civitate veterum Tarentinorum“, которую я купил студентом у букиниста.

---

По-видимому (в историю? в планету?) влит определенный 0/0 пошлости, который не подлежит умалению. Ну, — пройдет демократическая пошлость и настанет аристократическая. О, как, она ужасна, еще ужасней!! И пройдет позитивная пошлость, и настанет христианская. О, как она чудовищна!!! Эти хроменькие-то, эти убогонькие-то, с глазами гиен... О! О! О! О!... «По-христиански» заплачут. Ой! Ой! Ой! Ой!...

(на ходу).

Далеко-далеко мерцает определение: — Да, он, конечно, не мог бы быть Дегаевым; но «пути его были неведомы» — и Судейкиным он очень мог бы быть...

По крайней мере никто в литературе не представляется таким «естественным Судейкиным», с страшным честолюбием, жадной охвата власти, блестящим талантом и «большим служебным положением».

(Н. Михайловский).

---

«Встань, спящий»... Я бы взял другое заглавие: — «Пробудись, бессовестный».

(заглавие журнала 1905 г. Ионы Брихинчева).

---

— Байрон было свободен, — неужели же не буду свободен я?! — кричит Арцыбашев.

— Ибо ведь я печатаюсь теми же свинцовыми буквами!

Да, в свинцовых буквах все и дело. Отвоевали свободу не душе, не уму, но свинцу.

Но ведь, господа, может придти Некто, кто скажет:

— Свинцовые пули. И даже с гутенберговой литерой N(a-  
roleon) . . . , — как видел я это огромное N на французских пушках вокруг арсенала в Москве.

(июнь).

---

До тех пор, пока вы не подчинитесь школе и покорно дадите ей переделать себя в негодного никуда человека, до тех пор вас никуда не пустят, никуда не примут, не дадут никакого места и не допустят ни до какой работы.

(история русских училищ).

---

Нет хорошего лица, если в нем в то же время нет «чего-то некрасивого». Таков удел земли, в противоположность небесному — что «мы все с чем-то неприятным». Там — веснушка, там — прыщик, тут — подпухла сальная железка. Совершенство — на небесах и в мраморе. В небесах оно безукоризненно, п. ч. *правдиво*, а в мраморе уже возбуждает сомнение, и мне, по крайней мере, не нравится. Обращаясь «сюда», замечу, что хотя заглавия, восстановленные мною «из прежнего» — хуже (некрасивее) тех, какие придал (в своих изданиях) П. П. Пер-

цов некоторым своим статьям, но они *натуральнее* в отношении того настроения духа, с каким писались в то время. Эти запутанные заглавия, — плетью, — выразили то «заплетенное», смутное, колеблющееся, и вместе порывистое и торопливое состояние ума и души, с каким я вторично выступил в литературу в 1889 году, — после неудачи с книгою «О понимании» (1886 г.). Вообще заглавия — всегда органическая часть статьи. Это — тема, которую себе написывает автор, садясь за статью; и если читателю кажется, что это заглавие неудачно или не точно, то опять характерно, как он эту тему теряет в течение статьи. Все это — несовершенства, но которые не должны исчезнуть.

*(обдумываю перцовские издания своих статей; и что ему может показаться печальным, что при втором издании я восстановил свои менее изящные, «долговязые» заглавия. Они характерны и нужны).*

---

У нас Polizien Revolution; куда же тут присосались студенты.

А так бедные бегают и бегают. Как таракашки в горячем горшке.

---

Этот поп на пропаганде христианских рабочих людей зарабатывал по несколько десятков тысяч рублей в год. И квартира его — всегда целый этаж (для бессемейной семьи, без домоладцев) — стоила 2—3 тысячи в год. Она вся была уставлена тропическими растениями, а стены завешаны дорогими коврами. Везде, на столах, на стенах, «собственный портрет», — en face, в  $\frac{3}{4}$ , в профиль . . . с лицом «вдохновенным» и глазами устремленными «вперед» и «ввысь» . . . Совсем «как Он» («Учитель» мой и наш) . . . Сам он, впрочем, ходил в бедной рясе, суровым, большим шагом, и не флиртовал. За это он мне показался чуть не „Jean Chrisostome“, как его вывел Алексей Толстой

К земным утехам нет участия,

И взор в грядущее глядит . . .

Можно ли быть такой телятиной, чтобы «Повесть о капитане Копейкине» счесть за «Историю Наполеона Бонапарте».

*(из жизни).*

---

Что́ это было бы за Государство «с историческим призванием», если бы оно не могло справиться с какою-то революциешкой; куда же бы ему «бороться с тевтонами» etc., если бы оно не справлялось с шумом улиц, говором общества, и нервами «высших женских курсов».

И оно превратило ее в Polizien-Revolution, «в свое явление»: положило в карман и выбросило за забор как сифилитического неудачного ребенка.

Вот и все. Вся «история» ее от Герцена до «Московского вооруженного восстания», где уже было больше полицейских, чем революционеров, и где вообще полицейские рядились в рабочие блузы, как и в свою очередь и со своей стороны революционеры рядились в полицейские мундиры (взрыв дачи Столыпина, убийство Сипягина).

«Ряженая революция»: и она кончилась, *Только с окончанием резолюции, чистосердечным и всеобщим с нею распространением*, — можно подумать о прогрессе, о здоровье, о работе «вперед».

Эта «глиста» все истощила, все сожрала в кишках России. Ее и надо было убить. Просто убить.

»Верю в Царя Самодержавного»: до этого ни шагу «вперед».  
(за другими занятиями).

---

Когда Надежда Романовна уже умирала, то все просила мужа не ставить ей другого памятника, кроме деревянного креста. Непременно — только *дерево* и только *крест*. Это христианка.

Не только «почти ничего» (дерево, ценность), но и — *временное* (сгниет).

И потом — ничего. Ужасное молчание. Небытие. В этом и выражается христианское — «я и никогда не жила для земли».

Христианское сердце и выражается в этом. «Я не только не хочу работать для земли, но и не хочу, чтобы земля меня помнила». Ужасно... Но что-то величественное и могущественное.

Надежда Романовна вся была прекрасна. Вполне прекрасна. В ней было что-то трансцендентное.

---

— Может быть мы сядем в трамвай: он кажется сейчас трогается...

— Ха! ха! ха! ха! ха! ха! ха! ха!

— Он и довезет нас до Знаменской...

— Ха! ха! ха! ха! ха! ха! ха! ха! ха! ха! ха! ха! ха! ха! ха! ха!

(опыты).

---

Да жидов оттого и колотят, что они — бабы: как русские мужики своих баб. Жиды — не они, а оне. Лапсердаки их суть бабы каюты: а на такого кулак сам лезет. Сказано — «будешь биен», «язвлен будешь». Тут — не экономика, а мистика; и жиды почти притворяются, что сердятся на это.

(выпустил из корректуры «Уединенное»).

---

«Разврат» есть слово, которому нет соответствующего предмета. Им обозначена груда явлений, которых человечество не могло понять. В дурной час ему приснился дурной сон, будто все эти явления, — на самом деле подобные грибам, водорослям и корням в природе, — суть «дурные» уже как «скрываемые» (мысль младенца Соловьева в «Оправдании добра»); и оно занесло их сюда, без дальнейших счетов и всякого разума.

(Эйдкунен-Берлин, вагон).

---

Раза три в жизни я наблюдал (издали, не вблизи) или слышал рассказ о матерях, сводничающих своих замужних дочерей. Точно они бросают стадо к... на нее как с... Никогда не «прилаживают к одному», не стараются устроить «уют» хотя бы на почве измены.

Вся картина какого-то «поля» и «рысканья». Удивительно.

Еще поразительнее, что таких жен, все зная о них, глубоко любят их мужья. Плачут и любят. Любят до обожания. А жены, как и тещи, питают почти отвращение к несчастному мужу. Тут еще большая метафизика. Между прочим такова была знаменитая Фаустина senior, жена Антонина Благочестивого. Она сходилась даже с простолюдинами. А муж, когда она

умерла, воздал ей божеские почести (divinatio) и воздвиг ее имени, чести и благочестию — храм.

На монетах лицо ее — властительное, гордое. На темени она несет маленькую жемчужную корону (клубочком). По-видимому, хороша собой, во всяком случае «видная». Лицо Антония Пия — нежное, «задумчивое», отчетливо женственное.

Он — родоначальник добродетелей и философии.

Я знавал двух славянофилов, испытавших эту судьбу. Конечно, что один из них водил своего старшего сына (конечно, не от себя) смотреть памятник Минина и Пожарского, и все объяснял ему «русскую историю».

*(на представлении переводной пьесы на эту тему; пер. Е. А. Егорова).*

---

Все это тянется как резинка и никакого индивидуального интереса. Только наблюдаешь общие законы (проститутки).

. . . . .  
. . . . .  
. . . . .

— Мы — мостовая. Каких же надписей ты на нас ищешь?

*(о проституции; еду в Киев, † Столыпина).*

---

Несмотря на важность проституции, однако в каком-то отношении, мне не ясном, — они суть действительно «погибшие создания», как бы погаснувшие души. И суть действительно — «небытие»; «не существуют», а только кажется, что они — «есть».

*(вагон) (еду в Киев).*

---

О девстве глубокое слово я слышал от А. С. Суворина и от А. В. Карташова.

Первый как-то сказал:

— Нет, я замечал, что когда девушка теряет девство (без замужества), то она теряет и все. Она делается дурною.

Конечно, он ни малейше не имел в виду обычных нравственных суждений, и передал наблюдение «что бывает», «что случается», «что дальше следует».

Карташов сказал, когда — в их же присутствии — я сказал о двух барышнях типа вечных девственниц (*virgo aeterna*):

— Ведь они никогда не выйдут замуж: непонятно, почему они или почему вообще такие не бросят свое девство, кому попало, — и, вообще все равно, кто возьмет?

У меня было философское об этом недоумение.

Он ответил:

— Они (он как бы запнулся, придумывая формулу) — *ни-таются от своего девства*. Да, оно не нарушено и кажется не нарушится. Но сказать, чтобы оно было *им и не нужно* — нельзя: оно им не только нужно, но и необходимо. Они *живут им*, и именно — *его целостью*. Это — богатство, которое не тратится, но которое их *обеспечивает*. Обеспечивает что? Их душу, их талант (они были талантливы), их покой и свежесть.

— *Есть девство* — и они трудятся, выставляют работы (художницы), дружатся, знакомятся, читают, размышляют.

— *Не будет девства* — и все разрушится. Так что хотя они и призваны к девству, и никакой мужчина им не воспользуется, но это не обозначает, что их *девственность есть ничто*, — *есть не существующая для мира вещь*. Для «мира»-то оно не существует, хотя как их талант — и для мира существует; но как телесная нетронутость и целость — оно существует и для них самих.

Замечательно глубоко. Несколько месяцев перед этим я спросил одну из этих девушек, что бы бы она сделала с мужчиною, если бы он «с голоду» взял у нее то, что у нее лишнее (как мне казалось):

— Упекла бы в Сибирь, — ответила она твердо и по-мужски.

— И не пощадили бы?

— Не пощадила бы.

— Но ведь вам *не нужно?* (*aeterna virgo*).

Она промолчала.

Рассуждения Карташова так сказать наполняет речами ее молчание. Она не успела только формулировать; но поступила бы по чувству («засужу»), которое неодолимо и в котором правда.

Вот источник по-видимому *непонятно-жестоких* наказаний, присуждаемых насильвателям.

«Кроме замужества — совокупление есть гибель. Обществу оно безвредно: но оно губит субъекта, лицо».



Тогда конечно — казнь! Как за убийство или ближайшее к убийству!!! Кроме особенных случаев, о которых длинна речь, но как раз именно в нашей цивилизации и приходится принимать во внимание эти «кроме» . . .

Кроме случая *aeternae virginis*, который чрезвычайно редок и сам себя отстаивает, во имя чего мы могли бы потребовать у девушки и всех вообще девушек сохранения их девства?

«Мы» здесь — государство, религия, нравственность, старая семья (родители, братья, «Валентин» /Фауст/).

Девушка всегда может ответить, или, при молчании, — она будет полна речей.

— *Мотивируйте* мне мое девство: и я его сохранию.

Но единственного мотива нет: — *замужества*.

Нет *замужества*, рассыпается и *девство*!

Девство только и сохраняется для мужа; каждая девушка обязана его хранить — если непременно каждой девушке *замужество* обеспечено. Чем? кем? *Statu quo* общества, законом, религией, родителями. «Мне до этого дела нет, я в это не вмешиваюсь, я не законодательница», — может ответить девушка — «*мне* *подай* мужа. Вот это — я знаю, и — только это».

Девство есть *вещь*, когда есть (будет) муж.

А когда муж «будет или нет», «выйдет или нет», «чёт-нечёт» и «сколько лепестков у сирени»: то и девство тоже «выйдет» или «нет», при «чёте» — выйдет, а если «нечет» — то и не «выйдет»; и девушка просто выйдет за калитку и бросит его *на-ветер*: ибо «*на-ветер*» бросила целая цивилизация ее *замужество*.

Тут смычок и струна: струна поет ту арию, которую ведет смычок. Смычок — *замужество*, активная сторона, «хозяин всего дела». И если «хозяин» пьян или дурак: то пусть уж и не слезает с полатей, если у него «из-под полы» все девушки разбегутся.

Девство в наше время потенциально-свободно; и оно не сегодня-завтра станет реально-свободно. Девушки вырвутся и убегут. Убегут неодолимо, с этими криками дочерей Лота: — «Никого нет, кто вошел бы к нам по закону всей земли: напоим отца нашего, и зачнем от него детей, — я, потом — ты».

Это сказала старшая и благоразумнейшая младшей, которой осталось только послушаться. От дев произошли два народа — моавитяне и аммалекитяне. Почему сразу случилось? Бог не хотел, с одной стороны, чтобы это *повторялось*: а решительные девушки повторили бы поступок свой, если бы остались пустыми, без зарождения. С другой стороны, однако, сохранив потомство их в веки и веки, до размножения в *целый народ*, — что далеко не с каждой беременной девушкой случается, — Бог тех библейских времен, и не знавший иной награды угодному Ему человеку как *умножение его потомства*, тем самым явно показал, что такое твердое как у дочерей Лота размножение, уверенное в себе размножение — гордое и смелое, не ползучее, а как бы «верхом на коне в латах и шлеме» — Ему приятно. Да, и в самом деле, только оно обеспечивает расцвет земли и исполнение воли Божией.

(выпустил из корректуры «Уединен[ного]»).

---

... «дорого назначаете цену книгам». Но это преднамеренно: книга — не дешевка, не разврат, не пошло, которое заманивает «опустившегося человека». Не дева из цирка, которая соблазняет дешевизною.

Книгу нужно уважать: и первый этого знак — готовность дорого заплатить.

Затем, сказать ли: мои книги — лекарство, а лекарство вообще стоит дороже водки. И приготовление — сложнее, и вещества (душа, мозг) положены более ценные.

(в лесу на прогулке).

---

Ученых надо *драть за уши*. И мудрые из них это одобряют, а прочие если и рассердятся, то на это нечего обращать внимания.

(на прогулке в лесу).

---

Удивительна все-таки непроницательность нашей критики... Я добр или по крайней мере совершенно не злобен. Даже лица, причинившие мне неисчерпаемое страдание и унижение, — Афонька и Тертый, — не возбуждают во мне собственно злобы, а только смешное и «не желаю смотреть». Но

никогда не «играла мысль» о их страдании. Струве — ну, да, я хотел бы поколотить его, но добродушно, в спину. Господи, если бы мне «ударить» его, я расплакался бы и сказал: «ударь меня вдвое». Таким образом никогда *мечь* мне не приходила на ум. Она приходила разве в отношении учреждений, государственности, церкви. Но это — не лица, не душа.

Таким образом самая суть моя есть доброта, — самая обыкновенная, без «экивоков». Ничье страданье мне не рисовалось как *мое наслаждение*, — и в этом все дело, в этом суть «демонизма». Которого я совершенно лишен, — до *непредставления* его и у кого-нибудь. Мне кажется, что это все выдуманно, преимущественно дворянами, как Байрон, — и от молодости. «Были сказки о домовых, а потом выдумали занимательнее — демон».

Печальный и пр. и пр.

Между тем все статьи обо мне начинаются определениями: «демонизм в Р[озанове]». И ищут, ищут. Я читаю: просто — ничего не понимаю. «Это — не я». Впечатление до такой степени чужое, что даже странно, что пестрит моя фамилия. Пишут о «корове», и что она «прыгает», даже потихоньку «танцует», а главное — у нее «кльки» и «по ночам глаза светят зеленым блеском». Это ужасно странно и нелепо, и такое нелепое я выношу изо всего, что обо мне писали Мережковский, Волжский, Закржевский, Куклярский (только у Чуковского строк 8 *индивидуально-верных*, — о давлении крови, о температуре, о множестве сердец). С Ницше... никакого сходства! С Леонтьевым — никакого же личного (сходства). Я только люблю его. Но сходство и «люблю — разное.

Я самый обыкновенный человек; позвольте полный титул: «*коллежский советник Василий Васильевич Розанов, пишущий сочинения*».

Теперь, эти «сочинения»... Да, мне многое пришло на ум, чего раньше никому не приходило, в том числе и Ницше, и Леонтьеву. По сложности и количеству мыслей (точек зрения, узора мысленной ткани) я считаю себя *первым*. Мне иногда кажется, что я понял всю историю так, как бы «держу ее в руке», как бы историю я сам сотворил, — с таким же чувством уроднения и полного постижения. Но сюда я выведен был своим «положением» («друг» и история с ним), да и пришли лишь именно мысли, а это — не я сам. Я — добрый и малый

(parvus): а если «мысли» действительно великие, то разве мальчик не «открывает солнца», и «звезд», всю «поднебесную», и что «яблоко падает» (открытие Ньютона), и даже труднейшее и глубочайшее — первую молитву. Вот я такой «мальчик с неутертым носом», — «все открывший». Это — мое положение, но не — я. От этого я считаю себя, что «в Боге» . . . У меня есть серьезная уверенность — Бог для того-то и подвел меня (точно взяв за руку) встретиться с другом, чтобы я безмерно наивным и добрым взглядом увидел «море зла и гибели», вообще — сокрытое «от премудрых земли», о чем не догадывались никогда.

. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .

Тогда я жил оставленный, брошенный — без моей вины. Обошел человек и сделал вред.

Вдруг я встречаю, при умирании третьего (товарищ), слезы . . . Я удивился . . . «Что такое слезы?» «Я никогда не плачу». «Не понимаю, не чувствую».

Я весь задеревенел в своей злобе и оставленности и мелких «картишках».

Плач, — у гроба третьего, — был для меня что яблоко для Ньютона. «Так вот, можно жалеть, плакать» . . . Удивленный, пораженный (Ньютонов момент), я стал вникать, вслушиваться, смотреть.

. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .

Раз я стоял во Введенской церкви с Таней, которой было три года.

Службы не было, а церковь никогда не запиралась. Это — в Петербурге, на Петербургской стороне. Особенно — тихо,

особенно — один. В церковь я любил заходить все с этой Таней, которая была худенькая и необыкновенно грациозна, мы же боялись у нее менингита, как у первого ребенка, и почти не считали, что «выживет». И вот, тихо-тихо . . . Все прекрасно . . . Когда вдруг в эту тишину и мир капнула какая-то капля, точно голос прошептал:

«. . . вы здесь — чужие. Зачем вы сюда пришли? К кому? Вас никто не ждал. И не думайте, что вы сделали что-то «так» и «что́ следует», придя «вдвоем» как «отец и дочка». Вы — «смутьяны», от вас «смута»

. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .

Когда я услышал этот голос, может быть и свой собственный, но впервые эту мысль сказавший, без предварений и подготовки, как «внезапное», «вдруг», «откуда-то» — то я вышел из церкви вдруг залившись сиянием и гордостью и как победитель. Победитель того, чего никто не побеждал, — даже того, кого никто не побеждал.

— Пойдем, Таня, отсюда . . .

— Пора домой?

— Да . . . домой пора.

---

«Неужели же так и кончится его деятельная жизнь, посвященная всецело на благо человечества?»

«Ему не хотелось верить, что Провидение уготовило ему столь ужасный конец».

«Он вспомнил о Гарри Тэксоне, вспомнил много случаев, когда он освобождал от ужасной смерти этого многообещающего, дорогого ему юношу . . .»

(«Графиня-преступница»).

Так предсмертно рассуждал Шерлок Холмс, висая в копильне под потолком, среди окороков (туда его поднял на блоке, предварительно оглушив ударом резины, — разбойник), и ожидая близкой минуты, когда будет впущен дым и он прокоптится наравне с этими окороками.

Мне кажется, Шерл. Хол. — то же, что «Страшные приключения Амадиса Гальского», которыми зачитывался, по свидетельству Сервантеса, герой Ламанчский, — и которыми без сомнения потихоньку наслаждался и сам Сервантес. Дело

в том, что неизвестный составитель книжек о Холмсе (в 48 стр. 7 к. книжка), — вероятно исключенный за неуспешность и шалости гимназист V—VI класса, — найдя такое успешное приложение своих сил, серьезно раскаялся в своих гимназических пороках и написал книжки свои везде с этим пафосом к добродетели и истинным отвращением к преступлению. Книжки его везде нравственны, не циничны, и решительно добропорядочнее множества якобы «литературно-политических» газет и беллетристики.

Есть страшно интересные и милые подробности. В одной книжке идет речь о «первом в Италии воре». Автор принес очевидно рукопись издателю: но издатель, найдя, что «король воров» не заманчиво и не интересно для сбыта, зачеркнул это заглавие и надписал свое (издательское): «Королева воров». Я читаю-читаю, и жду, когда же выступит королева воров? Оказывается, во всей книжке — ее нет: рассказывается только о джентльмене-воре.

Есть еще трогательные места, показывающие дух книжек:

«На мгновение забыл все на свете Шерлок Холмс, в виду такого опасного положения своего возлюбленного ученика. Он поднял Гарри и понес его на террасу, но окно, ведущее в комнаты, оказалось уже запертым.

. . . . .

— А кто этот раненый молодой человек?

— Это честный добрый молодой человек, на вас не похожий, милорд».

(«Только одна капля чернил»).

Еще в конце:

«— И вы действительно счастливы и довольны своим призванием?

— Так счастлив, так доволен, как только может быть человек. Раскрыть истину, охранять закон и права — великое дело, великое призвание.

— Пью за ваше здоровье . . . Вы утешитель несчастных, заступник обиженных, страх и гроза преступников».

(«Одна капля чернил», конец).

Читая, я всматривался мысленно в отношения Шерлока и Гарри, — с точки зрения «людей лунного света»: нельзя не заметить, что, как их представил автор, они — не замечая то-

го сами — оба влюблены один в другого: Гарри в Холмса, — как в старшего по летам своего мужа, благоговей к его уму, энергии, опытности, зрелости. Он везде бежит около Холмса, как около могучего быка — молодая телушка, с абсолютным доверием, с абсолютной влюбленностью. Холмс же смотрит на него как на влюбленного сына, — с оттенком, когда «сын-юноша» очень похож на девушку. Обоих их *нельзя представить себе женатыми*: и Гарри в сущности — урнинг, и Холмс — вполне урнинг:

К земным утехам нет участия,  
И взор в грядущее глядит.

Удовольствие, вкусная еда, роскошь в одежде — им чужда. Незаметно, они суть «монахи» хорошего поведения», и имеют один пафос — истребить с лица земли преступников. Это — Тезей, «очищающий дорогу между Аргосом и Афинами от разбойников» и освобождающий человечество от страха злодеев и преступлений. Замечательно, что проступки, с которыми борются Шерлок и Гарри — исключительно отвратительны. Это не проступки нужды или положения, а проступки действительного злодейства в душе, совершаемые виконтами, лордами-наследниками, учеными медиками, богачами или извращенными женщинами. Везде лежит вкус к злодейству, с которым борется вкус к добродетели юноши и мужа, рыцаря и оруженосца. Когда я начал «от скуки» читать их, — я был решительно взволнован. И впервые вырисовался в моем уме человеческое

#### CRIMEN

Оно — *есть, есть, есть!!!*

Есть как особое и самостоятельное начало мира, как первая буква особого алфавита, на котором не написаны «наши книги»; а его, этого преступного мира, книги все написаны «вовсе не на нашем языке».

И, помню, я ходил и все думал: crimen! crimen! crimen!

«Никогда на ум не приходило» . . .

И мне представился суд впервые, как что-то необходимое и важное. Раньше я думал, что это «рядятся» люди в цепи и прочее, и делают какие-то пустяки, не похожие на дела других людей, и что все это интересно наблюдать единственно в смысле профессий человеческих.

Нет.

Вижу, что — нужно.

Дело.

---

Только у человека: цветет, а завязаться плоду не дают.

(«сформировывается» девушка в 13—14 лет, а «супружество» отложено до 20-ти лет и далее).

---

... да Элевзинсия таинства совершается и теперь. Только когда их совершают люди, они уже не знают теперь, что это — таинства.

---

... да ведь совершенно же ясно, что социал-демократия никому решительно не нужна кроме Департамента государственной полиции.

Без нее — у Департамента работы нет, как нет удочки и лова без «наживки». Социал-демократия, как доктрина, — есть «наживка» на крючке. И Департамент ловит «живность» этой приманкой.

С этой точки зрения, — а в верности ее нельзя сомневаться, — «Отечественные Записки», «Русское Богатство», «Дело», Михайловский, Щедрин — были в «неводе» правительства и служили наиболее ядовитому его департаменту. Все совершалось «обходом» и Щедрин-Михойловский со-работали III-му отделению.

Но вышло «уж чересчур». Неосторожно «наживку» до того развели, что она прорвала сеть и грозит съесть самого рыбака. «Вся Россия — социал-демократична».

Понятно, для чего существует «Русское Богатство». Какой-то томящийся питомец учительской семинарии, как и сельский учитель «с светлой головой», не напишет «письмо-души-Тряпичкина» нашему славному Пешехонову или самому великому Короленке. И чем ловить там по губерниям, следить там по губерниям, — легче «прочитать на свет» письма, приходящие к 3—4—10 «левым сотрудникам известного журнала». «Весь улов» и очутится «тут».

Понятно. Математика. Но «переборщили», не заметив, что вся Россия поглупела, опошлела, когда  $1/2$  века III-е отделение «оказывало могущественное покровительство» всем этим дурчакам, служившим ему при блаженной уверенности, что они служат солидарной с ними общечеловеческой социал-демократии.



Департамент сделал революцию бессильной. Но он сам обессилел, революционизировав всю Россию.

Каша и русская «неразбериха». Где «тонко» — там и «рвется».

Но вот объяснение, почему славянофильские журналы один за другим запрещались; запрещались журналы Достоевского. И только какая-то «невидимая могущественная рука» охраняла целый ряд антиправительственных социал-демократических журналов. Почему Благовестов с «Делом» не был гоним, а Аксаков с «Парусом» и «Днем» — гоним был.

Пожалуй, и я попал: Куприн, описывая «во всю» пуб[лич-ные] д[ома] — «прошел», а Розанов, заплакавший от страха могилы («Уед.»), — был обвинен в порнографии.

---

— Пора, — сказала мамаша.

И мы вышли в городской сад. На мне был черный сюртук и летнее пальто. Она в белом платье, и сверху что-то. В начале июня. Экзамены кончились и на душе никакой заботы. Будущее светло.

Солнце было жаркое. Мы прогуливались по главной аллее, и уже сделали два тура, когда в «боковушке» Ивана Павловича отворилось окно, и, почти закрывая «зычной фигурой» все окно, он показался в нем. Он смеялся и кивнул.

Через минуту он был с нами. Весь огромный, веселый.

— И венцы, Иван Павлович?

— Конечно!

Мы сделали тур. — «Ну, пойдете же». И за ним мы вошли во двор. Он подошел к сторожке. — «Такой-то такой-то (имя и отчество), дайте-ка ключи от церкви».

Старичок подал огромный ключ, как «от крепости» (видал в соборах: «ключ от крепости такой-то, взятой русскими войсками»).

— Пойдете, я вам все покажу.

Растворилась со звуком тяжелая дверь. Я «что-то стоял» . . . И, затворив дверь, он звучно ее запер. «Крепко». Лицо в улыбке, боязни — хоть бы тень. Повернулись оба к лестнице:

Стоит моя Варя на коленях . . . Как войти по лесенке, — ступеней 6, — то сейчас на стене образ; увидав его, — «как осененная» Варя бросилась на колени, и что-то горячо, пламенно шептала.

Я «ничего». Тоже перекрестился.

Вошли.

. . . . .  
. . . . .

---

Самолюбие и злоба — из этого смешана вся революция. Если попадают исключения, то́ это такая редкость (Мельшин, Анненский).

*(на поданной почтовой квитанции).*

---

Сила евреев в их липкости. Пальцы их — точно с клеем. «И не оторвешь».

*(засыпая).*

Все к ним прилипает и они ко всему прилипают. «Нация с клеем».

*(утром завтра).*

---

... окурочки-то все-таки вытряхиваю. Не всегда, но если с 1/2-папиросы не докурено. Даже и меньше. «Надо утилизировать» (вторично употребить остатки табаку).

А выработываю 12 000 в год, и конечно не нуждаюсь в этом. Отчего?

Старая неопрятность рук (детство)... и даже, пожалуй, по сладкой памяти ребяческих лет.

Отчего я так люблю свое детство? Свое измученное и опозоренное детство.

*(перебрав в пепельнице окурки и вытряхнув из них табак в свежий табак) (на письме Ольги Ивановны).*

---

Симпатичный шалопай — да это почти господствующий тип у русских.

---

Я чувствую, что *метафизически* не связан с детьми, а только с «другом».

Разве с Таней...

И следовательно связь через рождение еще не вхлестывает в себя метафизику.

С детьми нет какой-то «связующей тайны». Я им нужен — но это эмпирия. На них (часто) люблюсь — и это тоже эмпирия. Нет загадки и нет боли, которые есть между мною и другом. Она-то одна и образует метафизическую связь.

Если она умрет — моя душа умрет. Все будет только волочиться. Пожалуй, писать буду (для денег, «ежедневное содержание»), но это все равно: *меня* не будет.

«Букет» исчезнет из вина и останется одна вода. Вот «моя Варя».

---

Мамочка никогда не умела отличать клубов пара от дыма, и войдя в горячее отделение бани, где я поддал себе на полок, вскрикивала со страхом: «какой угар!..» Также она не умела отпереть никакого замка, если отпирание не заключалось в простом поворачивании ключа *вираво*. Когда я ей объяснил, что нужно же писать «*мнѣ*» и вообще в дательном падеже — «*ѣ*», то она, не пытаясь вникнуть и разобраться, вообще везде предпочла писать «*ѣ*». Когда я ей объяснил, что лучше писать *e*, то она уже не стала переучиваться, и удержала старую привычку (т. е. везде *ять*).

Вообще она не могла вникнуть ни в какие *хитрости* и ни в какие *глупости* (мелочи): слушая их ухом, она не прилежала к ним *умом*.

Но она высмотрела детям все *лучшие школы* в Петербурге. Пошла к Штембергу (для Васи). Директор ей понравился. Но выйдя на двор, во время отпуска учеников, она стала за ними наблюдать: и придя изложила мне, что «все хорошо, и директор, и порядок», но как-то «*вульгарен будет состав товарищей*». Пошла в школу Тенишовой, — и сказала твердое — «туда». Девочкам выбрала гимназию Стоюниной, а нервной, падающей *набок* Тане, как и неукротимой Варваре, выбрала школу Левицкой. И, действительно, для *оттенков* детей подошли именно эти *оттенки* школ; она их не угадала, а твердо выверила.

Вообще твердость суждения и поступка — в ней постоянны. Никакой каши и мямленья, нерешительности и колебания. И никогда «сразу», «с азарту», «вдруг». Самое колебание всегда продолжалось 2—3 дня, и она ужасно в них работала умом и всей натурой.

А замка не умела отпереть: ибо это и действительно ведь *глупость*. Ибо замки ведь вообще должны *запирать*, и — толь-

ко, т. е. все «направо», а что́ сверх сего — «от лукавого». И она «от лукавого» не понимала.

Однажды мне кой-что грозило, и я между речей сказал ей, что куплю револьвер. Вдруг к вечеру с пылающим лицом она входит в мою квартиру, в доме Рогачевой. И едва поцеловав, заговорила:

— Я сказала Тихону (брат, юрист) . . . Он сказал, что это Сибирем пахнет.

— Сибирью . . .

— Сибирем, — она поправила, — равнодушно к форме и выговаривая как восприняло ухо. Она была занята мыслью о ссылке, а не грамматикой.

Крепко схватив, я ее осыпал поцелуями. И до сих пор эта тревога за любимого человека у меня не разъединима с «Сибирем пахнет».

Она вся пылала, торопилась и запрещала (т. е. покупать револьвер). Да я и стрелять не умел.

Она вышла из 3-го класса гимназии. Именно, — она все пачкала (замуслякивала) чернилами парту, заметив, что Иван Павлович (Леонов), говоря ученицам объяснения, опирается пальцами на стол (он был огромного роста и толстый). Тот все пачкался. Пожаловался. И поставили в поведении «4». Мамаша (Ал. Андр. Руднева), вообразив, что «4» в поведении *девушке* — марает ее и намекает на «VII заповедь», оскорбилась и сказала:

«— Не ходи больше. Я возьму тебя из гимназии. Они не смеют порочить *девушку*».

---

Хорошее — и у чужого хорошо. Худое и у своего ребенка худло.

Встала в 11-м часу. Отдых, 3 раза будили.

. . . . .  
(начало *ваканции у учащихся детей*) (сержусь).

---

У Кости Кудрявцева директор (Садоков) спросил на переэкзаменовке:

— Скажите, что вы знаете о кум?

Костя был толстомордый (особая лепка лица), волосы ежом, взгляд дерзкий и наглый.

А душа нежная.

Улыбнулся и отвечает:

— Ничего не знаю.

— Садитесь. Довольно.

И поставил ему единицу.

Костя мне с отчаянием говорил (я ждал у дверей):

— Подлец он этакий: скажи он мне кум — и я бы ответил. О кум три страницы у Кремера (грамматика). Он чёрт этакий, выговорил — кум! (есть право и так выговаривать, но им не пользуются). Я подумал: «кум» — предлог с»; что же об нем отвечать, кроме того, что — «с творительным»? . . . но это — до того «само собою разумеется», что я счел позорным отвечать для пятого класса.

И исключили. В тот час у него умер и отец. Он поступил на службу (чтобы поддерживать мать с детьми), — сперва в полицейское управление, — и писал мне отчаянные письма («Вася, думали ли мы, что придется служить в проклятой полиции»), потом — на почту, и «теперь работаю в сортировочной» (сортировка писем по городам).

В то же время где-нибудь аккуратный и хорошенький мальчик «Сережа Муромцев» учился отлично, директор его гладил по голове, кончил с медалью, в университете — тоже с медалью, наконец — профессор «с небольшой оппозицией» . . . И, оправдывая некрасовское

. . . До хорошего местечка

Доползешь ужом,

— вышел в председателя 1-й Госуд. Думы. И произнес знаменитое mot: «Государственная Дума не может ошибаться». Неужели мой Костя мог бы так провалиться на государственном экзамене??!!

Да, он кум не знал: но он был ловок, силен, умен, тактичен «во всяких делах мира». А как греб на лодке! а как — потихоньку — пил пиво и играл на биллиарде! И читал запоем.

Где этот милый товарищ?!

---

Я сохранил его письма; вот они:

## I.

Скука, братец, без тебя в классе ужасная (по крайней мере, для меня)! Неужели ты пролежишь еще неделю? Впрочем, это лучше — отдохнешь, а то тебя совсем замучили классические репетиции.

В классе у нас все по-старому, т. е. все плохо и все плохо. Звезда первой величины, Ешинский, сегодня явилась в наше туманное пятно, но с меньшим блеском, чем прежде. Остафьев тоже пришел; все укорял, что не заходил к тебе во время болезни. Гуманный мальчик!.. Звезда 4-й величины.

Теперь перехожу к патентованным. Алексеевский шатается по концертам, по Покровке<sup>1</sup> и, кажется, преуспевает в сердце м-сс Кетти.<sup>2</sup> Воспылай гневом Отелло, Васька!

Поливанов... впрочем, это уж не звезда, а целая видимая планета по части глупостей и шалопайничества. Сообщу два факта. Вчера я узнал от него самого, что трипер или бобон посетил его от неумеренных наслаждений с горничною. Далее, сегодня, в классе, во время геометрии, он курил, пуская клубы дыма из-под парты! Я тебе передаю буквально. Грехов<sup>3</sup> не заметил.

Про других учеников не стоит говорить.

Силин глупеет с каждым днем (в моих глазах) все более и более. Шляется, гудит на скрипке, так что беги вон, кое-что читает... Суворов достал место в конторе «Кавказ и Меркурий».

Я читаю, думаю, много сплю, уроками занимаюсь мало и проч. Посетить тебя можно, что ли? Впрочем, сегодня и зав-

---

<sup>1</sup> Главная улица в Нижнем, куда к вечеру «высыпали все» и искали «встреч», — или, скромнее, — обменивались взглядами. Гулять по Покровке считалось презренным для демократической части гимназистов. Алексеевский — лучший в классе математик, и о нем на «Покровке» — с удивлением и возмущением пишет Кудрявцев. Он был наш дорогой товарищ.

<sup>2</sup> Презирая грубое русское «Катя», мы именовали по-английски «мисс Кетти» горничную Катерину, служившую у покойного моего брата. Она была как бы сублильная немочка по виду — т. е. бледна и тонка; по манерам — утонченна; и это было причиною, что она нравилась мне и всем моим товарищам. Я с ней вел переговоры, что сперва се обучу, а потом — мы женимся. И учил ее читать и писать. О ней см. смешной договор в конце переписки.

<sup>3</sup> Грехов — прекраснейший преподаватель математики в Нижнем. Жена его, Дарья Кирилловна, — общая любимица гимназистов и заступница за них. Петруша Поливанов, — уже в гимназии бредивший революцией, — попал впоследствии в Петропавловскую крепость; а выпущенный из нее, почему-то покончил с собой (повесился). Ссылка на Поливанова — конечно ложна: весь наш класс, очень демократический, и след. серьезный, был «без этих увлечений де-в и ц а м и», кроме разговоров и шуток. Поливанов без сомнения хвастался и врал на себя.

тра прийти не могу. Пиши мне что-нибудь, тебе же я написал довольно: еще пожалуй Бертран<sup>1</sup> спросит повторить.

Кудрявцев  
Так и есть.

1874 г. март 10.

На спинке записки адрес:

Василию Васильевичу  
Розанову.

доктору медицины и философии, члену-корреспонденту всех Академий Наук в свете, знаменитому естествоиспытателю, минералогу, энтомологу, и проч. и проч.

От К. К.

## II.

Милый Розанов!

Сто раз с разом прошу прощения за то, что вчера не пришел. Получив твое письмо, я намеревался быть у тебя в 7 часов, но . . . является Переплетчиков, зовет с собой. Я сперва отказывался, но не устоял против искушения — поиграть на биллиарде. (Я недавно начал учиться играть на нем и полюбил биллиард больше пива). Ну, пошли, играли, пили . . . потом я зашел к П-ову, просидел до часу ночи. К тебе — *если можно* — я приду сегодня в 7 часов. Что ты, брат, какая тюрьма: все хвораешь? После этой болезни, надеюсь, последней — тебя не будут выпускать из дому . . . В мае и июне сидеть дома!! . . . До свидания.

Кудрявцев.

1874 г. 10 мая.

Ответь пожалуйста на эту писульку. От тебя так приятно получать записки . . . «Русская Старина» еще у вас?

К. К.

## III.

Деревушка Митинка.  
28 сентября 1874 г.

Милый и дорогой мой друг Вася!

Если бы ты видел, как я читал твое письмо, как я радовался, чуть не прыгал и чуть не плакал, что ты так мало (*sic*,

---

<sup>1</sup> Учитель французского языка, на уроке коего Кудрявцев писал мне эту записку. Из приписки «Так и есть» — после письма, видно, что Бертран и «поймал» Костю в невнимании.

В. Р.) написал! От души, от всего сердца благодарю тебя, Вильям,<sup>1</sup> за твою записку... Мне она показалась лучше и дороже длиннейшего письма Силина. Но к делу, к делу... Да, милый Розанов, в нынешний год я столько перенес горя, несчастий, что и сказать страшно. Ты уже знаешь, вероятно, от Силина или Переплетчикова, что я лишился отца. Что я чувствовал, что во мне происходило — сказать трудно... Но пойми только это: отец умер после того, как у нас все сгорело; дела все в расстройстве, я не знаю — куда приткнуться; и ты живообразишь мое положение. Видеть убитую горем мать, слышать вокруг себя от всех и каждого: «он умер, оставив жену и 8 человек детей мал-мала меньше!» — все это, Розанов, ужасно подействовало на меня. Тысячи мыслей одна другой печальнее, приходили мне в голову... Мне нужна была сильная поддержка, — ее не было. Я положительно упал духом... Но скоро я поправился; я стал думать о матери, о братьях... А о себе? Что думать... На меня находят, Вася, минуты горького раскаяния в моей безалаберной, бесшабашной жизни в Нижнем! И в самом деле: ведь я был бы теперь в 7-м классе! Пробивал бы грудью, а не лбом, себе дорогу... Какой я бесхарактерный человек, Вася! Но не суди меня ради... ради науки (sic. В. Р.), милый Вася! Что делать? А теперь... эх!.. теперь университет от меня далеко, милый Вася! От тебя близко... (Ты не поверишь, Розанов, — я плачу, когда пишу эти строки, буквально илачу...) Да, горько, грустно!

Теперь в настоящую минуту, у меня одна цель: попасть на порядочное место и поддерживать мать, а там... что пошлет Судьба, неумолимый *fatum*. Но какая скука, какая безвыходная тоска жить здесь! У нас есть свой домик в уездном городишке Симбирской губернии, Алатыре; но мать пока живет у родного брата своего, здесь. Кругом все заботы о делах; даже замучился, хлопоча об них. Сидишь, сидишь, а тоска лезет на душу... Братья хохочут, играют, крикнешь на них, поколотишь... А тоска... Ждешь, ждешь писем, особенно письма из Москвы. Ах, да, Розанов, — у меня есть протекция и очень, кажется, сильная... У меня, твоего бедного друга! Дело в том, что некий граф Ланской может дать мне выгодное местечко, так как хорошо был знаком с отцом; за меня хлопочет соседняя помещица, Федорова, которая приходится мне крестной

---

<sup>1</sup> Т. е. «Василий». В гимназии мы питали (Бог весть почему) презрение ко всему русскому, вернее — ко всему «своему» «близкому», «здешнему», — и переменяли имена на чужие. Прочитав уже Бокля и Дрэпера, я выбрал себе английское имя «Вильям». В Симбирске был у меня товарищ, который называл себя и подписывался „Kropotini italio“ (Кропотов).



матерью. Она теперь в Москве. Может быть, я и попаду туда. Но я даю тебе слово, Розанов, что я буду заниматься, хотя понемногу, при каких бы то ни было обстоятельствах. Видишь ли в чем штука: мне нужно выдержать экзамен в 6-й или 7-й класс, чтобы не служить 6 лет в паршивой военщине. Я *по-стараясь* выдержать. Как мне хочется быть хоть вольнослушателем в университете! А ведь ужасно скверно, Розанов, быть недоучившимся, остановиться на полдороге. Видал я таких господ. Как мне хочется, Розанов, увидеть тебя, поговорить с тобой! *Peut-être*, я с тобой скоро увижусь на пути в Москву, а может быть — и долго, долго... так что ты меня забудешь... Ах, Розанов, это так тяжело будет для меня! Впрочем нет, — что за глупости! — ты пишешь: «я все такой же, как и прежде...», а я комментирую: т. е. он так же любит меня и так же дружен со мной... Не правда ли? Скажи, милый Вася!

Я здесь очень мало читаю; впрочем перерыл все шкафы с журналами начала XIX века: «Вестник Европы» М. Каченовского, даже Карамзина, «Сын Отечества», «Библиотека для Чтения», «Современник» и т. п. Все ужасное старье! *Стараясь* доставать книг, откуда только можно. Много гуляю, много хожу с ружьем. Ужасно я полюбил эти уединенные прогулки. Идешь по проселочной дорожке, куришь порядочную сигару (я курю открыто), а сам думаешь... Погода здесь стоит весь сентябрь прелестная. Солнце садится... Тишь кругом. Изредка откуда-то долетит песня... Каркнет ворона. Длинные белые паутины носятся по воздуху... Зайдешь в самую глушь полей, приляжешь к стогу... и Боже! чего, чего, не передумаешь? Даже Америку вспомнишь, мою заветную думушку, и изучение английского языка... А доллары были бы теперь весьма кстати. Не правда ли? С каким томительным нетерпением ждешь в такой глуши новостей, писем, газет... Страх! «Русские Ведомости», благо их выписывает дядя, я пожираю строчку за строчкой... Что это у вас делается в Нижнем? Аресты, обыски, открытия... Поливанов кипит, горячится... Крепко жму ему руку и всем моим хорошим товарищам, Карпову, Остафьеву и... Ешинскому. (Если он захочет пожать мне руку).

Ну, мой милый, теперь к тебе безотлагательная просьба. А именно: пиши ко мне такие же огромные фолианты, как я тебе, а не короткие записки. Пиши ко мне все, решительно все, — все что думаешь, что делаешь, как живешь, учишься. Пиши про товарищей так же язвительно, как про А-ского. (Видно он тебе очень надоел). За такие послания я тебя, при свидании, пылко, горячо, от всего сердца поблагодарю. Ну, будь здоров и прощай! Один искренний совет: не изнурай слишком ты себя и не порть своего здоровья. Пожалуйста!

Твой друг К. Кудрявцев.

Р. Я. Я писал Переpletчикову с просьбой показать и тебе письмо; получил ли он его? Писал я уже давно.

Брожение умов распространяется и на нашу местность: два молодые управляющие из окрестностей арестованы. Что это такое?

Отдал ли ты Ник. Вас. книгу «Жизнь Вашингтона». Мой № 72.

Мой адрес: на Болховскую станцию Курмышского уезда Симбирской губ. чрез Кочетовское волостное правление в деревню Митинку, прямо мне.

#### IV.

10 января 1875 года  
село Мурзицы.

Дорогой любезный, хороший мой Вася!

Прости меня, прости, тысячу раз прости, за долгое молчание! Ты, пожалуй, думаешь, что я тебя вовсе забыл, забыл и нашу дружбу, и проч. и проч. Нет, Вася, я больше всего на свете желал бы в настоящую минуту повидаться с тобой, наговориться досыта, отвести душу, утомленную печалью, разочарованиями и безнадежной тоской. Я несколько раз собирался тебе написать, писал даже огромные, черновые письма, — да не одно из них не дошло по назначению. Теперь же, уловив досужную минуту, опишу тебе все перемены, происшедшие с твоим несчастным другом К-вым.

В настоящее время я живу на месте, очень плохом и скверном, но и его еле-еле добился; начальник мой и повелитель — полицейский чиновник, становой пристав Маслов. Условия — семь руб. в месяц жалованья, стол и освещение его и, вдобавок, маленькое отделение за ширмами для успокоения моего бременного тела. Не правда ли, превосходное, замечательное место? Думал ли ты, Вася, что я когда-нибудь буду служить в полиции, так нами осмеиваемой и презираемой?

На такую должность я поступил просто потому, что надо же куда-нибудь деваться, губить где-нибудь молодые силы и горячие способности, которые, впрочем, давно уже погублены... Мне нужно привыкнуть к канцелярской деятельности, усвоить, так сказать, нравы и обычаи писцов, учиться с азбуки всем тонкостям писарской науки, так как я еще нигде не служил и ничего не знаю в практической деятельности. Вот уж скоро будет 1½ месяца, как я сделался письмоводителем у станового; привыкаю понемногу и узнаю, в чем вся суть. Дела собственно не очень много, но оно до крайности мелочно и кропотливо, да притом нет определенных часов для занятий; занимайся утром, пиши вечером, в середине дня приготовляй

бумаги на почту . . . Почта получится — нужно ее записать, потом рассортировать по книгам и проч, и проч.; к тому же часто приходится ездить со станovým по уезду: беспокойно, хлопотливо и неудобно. Одним словом — долго я здесь не прослужу, а буду ждать места, и чуть узнаю получше — прощай, полиция! Хорошо еще, что близко от родных (всего 9 верст), а то бы я умер от скуки. Обстановка самая скверная: голые стены, грязный пол, а на стеклах фантастические изображения тропических лесов, воспроизведенные русским морозом. Сам г. Маслов — человек лет 32, среднего роста, брюнет, с довольно пошлой рожей, украшенной синим носом (хотя мало пьет), вообще довольно дюжинная, невзрачная физиономия. Он не слишком сварлив, но кричать любит; самолюбив и дает это чувствовать. Жена его и дочь 7-ми лет — личности заслуживающие только презрения, первая потому, что решительно ничего не делает (впрочем сплетничает), а вторая — миньютюрный портрет матери. Ты видишь, Вася, с какими людьми приходится мне начинать мою новую жизнь, деятельность, на поддержку семьи . . . Что может во мне развиться хорошего при такой обстановке? Что даст мне эта служба? В письме ведь всего не расскажешь, а многое я бы тебе передал. Что случилось с моими задушевными мыслями? Куда девалась моя веселая беззаботность, смеющийся взгляд на *черный день*? Ты меня не узнаешь, Вася, если придется когда-нибудь свидеться. Я стал задумчивее и серьезнее более, чем когда-либо. С гимназией я разделался совсем: бумаги и свидетельство получил, поведение мне выставили 4, из латинского 2, и добавили, что по службе на производство в 1-й классный чин я не имею препятствий. Чёрт бы их драл с их чином! . .

Ничего-то, ровнехонько ничего, я хорошего, полезного не читаю; как я завидую в этом отношении (и во всех прочих) тебе. Ты можешь читать все новинки, следить за литературой (в промежутках чтения гистологии), а я и газет-то порядочных здесь не вижу.

Напиши мне, дорогой Вася, про свое жить-бытьё? — Что ты был, и что стал, и что есть у тебя? Я так давно не получал никаких известий из Нижнего, что для меня каждая мелочная подробность интересна.

Скажи, как у тебя идет ученье? Чем занимаешься посторонним? Не забудь, если будешь писать ко мне, и тех господ, которые смотрят на меня «с полупрезрительным сожалением» . . . Чёрт их возьми; ведь я тебя люблю, ты со мной дружен — больше нам ничего и никого не надо. Только очень и очень жаль, что судьба забросила нас в разные стороны, размыкало по обширному приволью русской земли . . . Ты говоришь, что «дружба дает силу, с которой» . . . и проч. Я с тобой согласен.

Что бы я сделал, если бы ты был постоянно около меня! Ты бы меня всегда научил, успокоил, развлек... А то посуди сам, Вася: вокруг меня здесь нет ни одного товарища-ровесника (не говоря уж друга), ни одного человека, с которым бы я мог поделиться своими мыслями! Так грустно, отвратительно-однообразно проходят дни, месяцы... Поневоле вспомнишь Лермонтова:

А годы проходят, все лучшие годы...

Скверно, безотраднo, тяжело думать, Вася, что мы с тобой еще долго не увидимся; я не могу сказать даже приблизительно — когда именно. Но мы, я надеюсь, будем продолжать начатую переписку еще долго, до тех пор, по крайней мере, пока не найдем новых, лучших друзей. (Не забывай тогда пословицы: «старый друг лучше новых двух»).

Если интересуешься знать положение моей семьи, вот в двух словах: мать с братьями все еще живет у дяди В. М. Потехина в деревне Митинке; один брат в 1-м классе Сергачского Уездного Училища. Двух других тоже через год нужно будет поместить в Училище; старшую сестру берет одна знакомая для обучения рукоделью и прочему бабьему делу. Всех смерть отца согнала с нагретого, теплого родного гнезда! Грустно, грустно как раздумаешься... Бедная мамаша все прихварывает и еще не может забыть своей невозвратной потери. Жалко мне ее, от души жалко... Что ей дала жизнь? — Родилась она в суровое крепостное право, молодость провела в барской девичьей за вязаньем и шитьем; потом замужество и куча детей... Постоянно больной муж... хлопоты... в конце концов — смерть любимого человека и нужда в перспективе... Немного, очень немного, веселых дней в ее жизни... «Разве под старость меня утешат дети», вероятно, думает она. И то, Вася, надежда плоха... — Есть у меня двоюродная сестра, Люба, дочь дяди В. М.; та ее любит как родную мать и мамаша ей не нахвалится... И я, грешный человек, люблю ее сестренкой и часто, когда я еще жил в Митинке, наш веселый смех оглашал комнаты, тот смех — беспричинный, неудержимый, который и ты знаешь...

Праздники провел я скучнейшим образом... Ах, извини; поздравляю тебя с ними и с новым годом, в котором желаю тебе больших успехов и всего, всего, что ты сам желаешь! А ты, мой милый, ученый деятельный друг, как веселился на праздниках? Исполниешь ли ты мою просьбу — выходить чаще из дому и развлекаться? Без этого ты совсем захиреешь...

Ну, Вася, пора кончить. Много еще я хотел сказать, да всего не напишешь. Будем лучше ожидать радостного свиданья, тогда наговоримся и вдоль и поперек.

Пиши мне по следующему адресу, не прибавляя и не убавляя ничего: в г. Курмыш, Симбирской губ. Его Благородию Г-ну Приставу 2-го стана, с передачей Конст. Иван. Куд-ву.

Кланяйся всем, кто помнит веселого, шутливого товарища, покинувшего их Куд-ва; передай, если увидишь, Переплетчикову, что я сержусь за его молчание, и скажи еще, что 4 р., заимообразно-взятые, в скором времени возвращу по адресу, написанному им самим.

Прощай, мой друг Вася, до следующего письма; утешь меня отшельника задушевным посланием, в котором дай подробный отчет о твоей жизни и помни, что тебя любит по-прежнему

Друг твой К. Кудрявцев.

Р. С. Жми руки у Остафьева, Карпова, Поливанова, Маринина и Кнушевицкого.

## V.

Митинка, 15-го апреля 1875 г.

Ты, вероятно, заждался ответа на свои письма, дорогой Вася. Но я тут решительно не виноват — письмо твое от 17-го марта я получил 9-го апреля. Ты удивляешься? Это случилось так: оно было адресовано на станového, — а я у него вот уже три месяца не служу. Но дело не в том, когда я его получил, а хорошо, что оно получено. Легко могло пропасть. — Ты сердисься, Вася, что я не отвечаю на твои письма, даже оскорбляешь меня подозрением в их целости, убедительно просишь ответа на письмо от 19-го октября 74, г., советуешь письма разделять на две части, хорошенько вдумываться в твои послания и проч. и проч. Делать нечего. Последую твоему мудрому совету и твоим теоретико-литературным правилам. Это было вступление, теперь следует 1-я часть.

Я сперва постараюсь представить мой разбор твоего предыдущего письма. Громадная разница между этими двумя письмами: первое — почти все наполнено желчными шутками и едкими остротами, только в конце что-то вроде лирического монолога, похожего на бред больного в белой горячке. Тем не менее, он очень поэтичен и художествен, по моему крайнему разумению. (Кроме тебя еще так мог написать Чернышевский, см. сны Веры Павл.). Второе — более спокойное и дельное; конец, впрочем, тоже очень грустный. В этот период времени (от 19 октября по 17 марта) ты, кажется, много перенес и испытал.

Состояние духа, судя по последнему письму, у тебя очень скверное, мрачное... Но к делу. В предыдущем письме ты, во-первых, спрашиваешь: «рад ли я, по смерти отца, своей

свободе?» Я решительно не понимаю твоего вопроса. В свою очередь, и я могу дать тебе такой же вопрос: у тебя уже давно нет отца, но рад ли ты этому? Ни о какой радости, ни о малейшей свободе — тут не может быть и речи. Напротив, — во сто раз *большие зависимости* от семейства, от ясного сознания долга поддерживать его и помогать ему. Я теперь долго буду мучиться этими обязанностями; если бы еще одна мать, а то сосущие титьку братья. Нет, Вася, я теперь человек не свободный, с этим ты должен согласиться. Далее ты спрашиваешь меня — о своих способностях. Прежде чем отвечать на этот вопрос, действительно нужно подумать. Мой ответ, совершенно *беспристрастный*, следующий: что ты способен к обширной деятельности — нет сомнения; у тебя хорошие задатки к научной деятельности, которые еще достигнут полного развития в университете; ты легко можешь сделаться отличным писателем в области критики и вообще публицистики, а может быть и в беллетристике. Ты говоришь: «я хочу ее (деятельности) во что бы то ни стало», — весьма звучные слова, от которых у горячего человека вся кровь заиграет в жилах, но примесь *железа* в твоём характере нужно еще подвергнуть химическому анализу. Растолкуй еще мне, Вася, как ты понимаешь слово — *общественная деятельность*? Я, по крайней мере, понимаю так и сяк. — Вот мой ответ; он не полон, краток... но пополнений, вероятно, будет еще много.

«Догоню ли я тебя на пути к таинственному огоньку?» Вот что я тебе скажу *откровенно*, мой милый Вася: у меня нет таких возвышенных стремлений и идей, таких широко развитых целей и планов, как у тебя. Судьба мифического титана, Колхидского изгнанника, меня не особенно интересует.

«Все люди находятся в глубочайшем мраке»... Неужели *все и везде*? Может быть, в Нижнем только? Слушай, дорогой Вася: *показать людям истину* я не способен и не считаю себя таким гениальным и великим человеком; слагаю всю честь на тебя. Скажи мне, милый, что такое вообще *истина*? Я еще раз повторяю, что ты страдаешь болезненными припадками, и «тысячи мыслей, тысяча вопросов» (особенно таких отвлеченных и метафизических) доведут тебя, пожалуй, до того, что ум за разум зайдет, и вместо того, чтобы показать человечеству истину, — тебя самого станут показывать любопытным, как сумасшедшего. Не сердись на меня, Вася, за резкие выражения. Ты действительно «мечтатель»; но, по-моему, уж лучше «искать успокоения в думах» — более рациональных. Ты и прежде смеялся над преобладающей во мне страстью к долларам; совершенно верно, Вася, — у меня стремления, а особенно в последнее время, чисто материальные и успокоаются на практической, действительной почве, а не в воздушных замках. Но,

Вася, миллион раз повторяю, — не исключительно материальная . . . Пойми это!

Письмо твое от 17-го марта я и не знаю, как назвать: скажу только, что оно очень меня поразило и имеет, замечу в скобках, начатки разложения нашей немноголетней дружбы. Ты пишешь в нем очень много глупого, сомневаешься во мне, в нашей дружбе, предполагаешь мое будущее «затишье» . . . Начну с начала твоего письма. Ты советуешь мне «не опускаться, не пьянствовать» . . . Ты, вероятно, помнишь, во мне прежнего Кудрявцева, бесшабашного мальчишку. Я писал тебе и раньше, что я *переменился*. Смерть отца на меня сильно подействовала, и я, пожалуй, согласен, что «несчастья исправляют человека». С отъезда моего из Нижнего, я не выпил *ни одной* рюмки вина, даю в этом *честное слово*. Успокоился ли ты теперь или не веришь? Как хочешь, для меня это решительно все равно; двадцать раз писать об одном и том же — мне ужасно надоедает. Ты просишь «ради Бога» не считать тебя наивным мальчиком. Нет, воля твоя, а я тебя еще долго буду считать этим *garçon naïf*. Тебе еще только *кажется*, что — бедность и «заедающая среда» не составляют неодолимых препятствий . . . Вспомни хоть наших поэтов Грибоедова, Никитина, Кольцова . . . Ломоносовых у нас, да и везде, мало. Я вовсе не отчаиваюсь в своем положении и знаю, что я могу уйти дальше писаря . . . и *уйду*. Что же касается до моего «затишья», то я (извини) плюю на все это место твоего письма и никогда бы не поверил до сих пор, чтобы ты это мог написать, ты, мой друг! Ты, следовательно, меня *ни капли* не знаешь, если «боишься, сильно боишься», что чрез 1½ года, моя жизнь будет похожа на «прозябание растения»! Эх, Вася, Вася! ты до глубины души *оскорбил* меня этим предположением . . .

Твердого характера, как ты понимаешь это слово, у тебя гораздо меньше моего; я это мог лучше увидеть в тебе «со стороны»; я вспыльчив, горяч, самонадеянно-хвастлив, но самообладание у меня есть, никогда его не «недоставало». Ты с своими философскими размышлениями зашел слишком далеко . . . Ты становишься чуть ли не педантом, метишь в мои менторы-покровители . . . Но чтобы не раздражаться более, перестану обо всем этом упоминать. Что тебе сказать о твоём плане поступления моего в университет? Одна наивность, восторженность, глубокомысленные советы, а в конце концов — мыльный пузырь. Употреблять годы на приобретение учебников, по меньшей мере, странно: в 12 рублях мать мне не откажет, особенно на такое дело; «не жалеть себя» для приобретения аттестата зрелости — глупо. Прочти программы: можно поступить вольнослушателем и выдержать экзамен во 2-й курс.

И прочее — всё в этом роде. Этот план мне не нравится, если хочешь — напиши другой. Удивил ты меня также своим намеком на Никол. Васил. Неужели он, в самом деле, «попрекает» тебя хлебом? Не верится что-то, Вася; насколько я знаю твоего брата, он, мне кажется, не способен на это. Сделай милость, — исполни обещание, опиши тайну своего детства.

---

Теперь я сообщу тебе кое-что из моей жизни. Февраль месяц я прослужил в гор. Алатыре Симбирской губ., у тамошнего купца Попова, в качестве помощника конторщика. Жалованье было положено в 180 руб. в год. Я было обрадовался этому плохенькому местечку, во-первых потому, что обстановка и занятия гораздо лучше, чем было у станowego пристава; во-вторых — мать весной хочет туда переехать в свой дом: нам было бы хорошо жить вместе. Но обстоятельства сделали иначе . . . И вот я опять сижу здесь, жду у моря погоды. Подыскиваю, расспрашиваю, узнаю места и людей, но места еще не нашел. Впрочем, золотое время даром не теряю: выписал из Москвы учебник французского языка и ревностно им занимаюсь, просиживаю над ним целые дни, все свободное время. «Ты всегда слишком скоро осваивался со всяким положением», — пишешь ты мне; без этого похвального качества, отвечаю я, нельзя пробыть неделю на тех местах, где я служил. Нет, Вася, нет; пойми ты пожалуйста, что все хорошие инстинкты, все лучшие чувства и мысли можно скрывать под холодной наружною маскою в обществе тупоразвитом и малообразованном! От этого я скоро со всем и сживаюсь или, лучше сказать, привыкаю, хотя в душе я презираю весь состав их жизни, осмеиваю их чувства и их предрассудки. В своей семье меня прозвали безбожником и нигилистом (как залетело сюда это слово?), потому что я тут не стесняюсь и громко выражаю то, что чувствую. Но какая же здесь скука, мой милый, особеннo в этот паршивый великий пост! Хотя я дома сижу мало — все езжу по делам матери. Книг нет! Ужасные слова, не правда ли? Другой раз я света не вижу от тоски и скуки, от мучительных дрызг и мелочей семейных. Возьму и засяду на целые дни за учебник Оллендорфа . . . Всего в письме не напишешь, а перебирать мельком отдельные случаи не стоит; а я все еще надеюсь побывать в Нижнем, на пути в Москву . . . Даже газет я вот уже месяца с два не видал; дядя перестал выписывать: говорит, что дорого 8 руб. за «Русские Ведомости», а дешевенькой еще не подыскал . . .

Что ты ничего не напишешь о своем учении, о своих посторонних занятиях, о своем чтении? Неужто ты не в состоянии добыть себе гривенник другим путем, а не путем попрошайни-



чества? Карпов еще в 4 классе, живя на братской квартире, секретно давал уроки и зарабатывал копейку; я секретно от отца давал уроки, квартирная хозяйка даже не знала об этом. А ты в 6 классе и . . . где же твоя сила характера, твой гениальный ум? Между тем копейка необходима . . . хоть бы на то, чтобы поскорее ответить другу. Что Остафьев в куртке кадета? А Маринин все поглощает писаревщину и Ко? Пиши по старому адресу и поскорее, если хочешь, чтоб твое письмо меня застало; я живу, как на бивуаках — сегодня здесь, через неделю в другом месте.

Прощай, мой милый Вася! Верь, что твой приятель «не затихнет», верь, что он тебя любит по-прежнему. А прогос — поздравляю с праздником и целую: «Неужели ХРИСТОС ВОСКРЕС?»<sup>1</sup>

Твой друг К. Кудрявцев.

Р. С. Кнушевицкому вторичный поклон и более низкий. — Что Силин, ходишь ты к нему?

## VI.

Господину  
Василию Васильевичу  
Розанову  
Отд. Д. П.

Алатырь, 23 сентября 1875 г.

Дорогой, милый и добрый Вася!

Извини меня, двадцать миллионов раз извини, что я не писал до сих пор.

Прощаешь ли? А?

Но даю слово, при первой возможности настроичить письмо «огромной дистанции». И в этом письме сообщу тебе всё, всё, все мои тревожнения и неудачи . . . А теперь извини, брат, положительно некогда. Пожалуйста пиши, если хочешь утешить бедного товарища и друга.

Живу скверно и гадко!

Целую тебя и жму руку.

Твой друг  
Конст. Кудрявцев.

Миленький Вася, пиши по адресу:

г. Алатырь, Симбирской губ.

Стрелецкий переулок, д. Промзинкина.

К. К.

---

<sup>1</sup> Вероятно — целую (эту строку в твоём письме): «Неужели» и пр.

## VII.

Алатырь, 16 мая 76 г.

Милый и дорогой друг Вася!

Ты, чай, совсем махнул рукой на своего верного друга, Костьку Кудрявцева, и думаешь, что он или сгиб, или пропал без вести, или забыл Розанова . . . Прости меня, товарищ Вася, и верь, что как бы далеко меня не забросила лиходейка судьба, как бы долго я не писал тебе, — я всегда-всегда буду помнить о той беззаветно-искренней дружбе, о тех веселых днях и вечерах, когда мы толковали с тобой о том, о сем. почти свято верили в нашу будущность, строили всевозможные планы . . . Куда это девалось? Ах, Вася, я бы расцеловал тебя так, как жених целует любимую невесту, если бы я мог увидаться с тобой!

Итак, ты прощаешь меня? Порасскажем о себе. Я право не знаю — с чего начать. Скажу о самом главном: теперь я готовлюсь держать экзамен . . . ты думаешь, куда? — в уездные учителя, мой голубчик! Мой специальный предмет — история и география! И вот чем оканчиваются мои мечты об университете! Но это, — пойми, дружок Вася, — еще лучший конец. Дурак я, раньше не подумал об этом . . . Разве лучше быть каким-нибудь конторщиком или приказчиком, хотя там иногда и больше жалованье? Чёрт их дери, эти места. Знаю я их. Теперь же, если я выдержу экзамен, ничего не может быть лучше: в здешнем городе открывается с будущего года вакансия именно на учителя истории и географии, — и я думаю попасть сюда, чтобы не разлучаться с семьей и матерью. Держать экзамен я буду в сентябре, в Казани. Экзамен довольно трудный, так как по главным предметам, т. е. истории и географии, требуется знание полного гимназического курса, а я что знал — половину забыл. остальное же, напр. новую историю, и не учил никогда. Если же выдержу на уездного учителя, то — чем чёрт не шутит — впоследствии могу держать и на учителя гимназии . . . Так-то, мой милый Васинька, вот чем я теперь занимаюсь и о чем думаю. История и география были всегда мои любимые предметы. Что сказать еще? Я целую зиму проездил по делам матери и очень мало был дома; даже готовиться только начал с конца апреля. Брат живет конторщиком в одном имении кн. Енгальцева. Остальные братья и сестры живут при нас с мамашей; трое из них учатся в 1-м кл. уездного училища. Читаю я, по-прежнему, много; беру книги из училищной библиотеки. Остальных развлечений никаких, хотя напр. и достал ружье, но ни разу еще не ходил.

Извини, что мало пишу: теперь, право, некогда — я только напоминаю о себе, а то и ты, пожалуй, забудешь

друга твоего К. Кудрявцева.

Адрес: Алатырь, Симбирской губернии, Стрелецкая ул., собственный дом.

Кланяйся всем, кто еще помнит меня.

### VIII.

Алатырь,

17 августа 76 г.

Мой милый, милый

Вася!

Сейчас, сию минуту получил твое милое письмо и карточку! Немедленно сажусь отвечать . . . Ах, если бы ты видел меня в ту минуту, когда из конверта выпала твоя карточка! . . . Я по-настоящему был вне себя от радости, прыгал, бегал по комнате и даже (ты, ведь, знаешь мою глупую натуру) заплакал. Моя бедная мамаша, сидевшая в этой же комнате, действительно недоумевала — чему это я так разъезжаюсь? и, вероятно, серьезно опасалась за мои мозги . . . Благодарю тебя, Васинька, бесконечно благодарю за присылку своего портрета: сам я как только снимусь, — сейчас же вышлю тебе, мой дорогой, свою . . . Ты пишешь, что «рад бы увидеть меня хотя на карточке», — теперь мне понятно твое желание по опыту, и я постараюсь как можно скорее исполнить его.

Я не знаю, от кого ты слышал подобные рассуждения об уездных учителях: они с начала до конца неверны . . . Дело вот в чем: о преобразовании уездных училищ возбужден был вопрос уже давно и, по проектам, действительно будут учреждены 4-х классовые городские училища. Действительно, для приготовления новых учителей основаны Учительские Институты (напр. в Казани), но чтобы уездные учителя опасались за свои места — враки. Эта реформа, как и все реформы, не может произойти так быстро, а должна вводиться постепенно. Теперешние учителя будут командированы по очереди на 1 год в эти Институты; закрыть уездные училища, понятно, нельзя, и учителя, побывавшие в институте, останутся на прежних местах. Все это я узнал от здешнего учителя математики, Стефановича, который уже лет 9 учит здесь и теперь ждет командировки . . . В прошлом году выдержал экзамен на учителя русского языка один здешний молодой человек и теперь служит тоже здесь. В нашем училище имеется вакансия также на учителя истории и географии, на которую мне теперь и хочется попасть . . . Если я выдержу экзамен, то вместо того,

чтобы идти куда-нибудь на место, могу прямо поступить в Учительский Институт; но гораздо, по-моему, практичнее сперва поступить на место и, проучивши там известное время, ехать по командировке в Институт, так как в этом случае я сохраняю свое жалование и, кроме того, получаю 150 р. каких-то подъемных. Держать экзамен я думаю, как я тебе уже кажется писал, в нынешнем сентябре, но в настоящее время у меня сильно болят глаза (по уверению доктора золотушное воспаление), так что мне нельзя, да и запрещено читать, — и это письмо я пишу с большим трудом. Болезнь глаз, если скоро не пройдет, может отсрочить экзамен на неопределенное время. а это для меня весьма скверно и гадко . . .

Я беспрестанно отрываюсь от письма, потому что утомляю глаза (или лучше — глаз, так другой завязан). Свои глаза я в особенности испортил в последнее время усиленным чтением; целое лето и весну я по целым дням сидел за книгами, редко выходил из дому и ничего почти, кроме учебников, да газет, интересных (ты следишь?) по настоящей борьбе славян с турками.

Теперь давай, Вася, потолкуем как следует — искренно, по-братски, как говорят друзья, и как говорили мы когда-то с тобой (где они, эти золотые дни?). Конец твоего письма опять смахивает на прошлогодние письма. Что с тобой, Вася, в самом деле? В середине письма ты иронически намекаешь о настроении своего духа в прошлом году, а теперь — опять за то же . . . Разве quasi-вдовушка усхала из Нижнего? или твоя симпатичная amante<sup>1</sup> изменила тебе, что люди опять начинают казаться тебе «копошащимися» червяками, и собственное твое я чуть-чуть не разлетается мыльным пузырем? Не подумай, милый Вася, что я смеюсь над тобой, но мне, честное слово, самому до крайности жалко тебя и горько за состояние твоего духа . . . Как выйти из этой беды-печали? Ты пробовал развлечься — ну, и сознайся, ведь тогда не находили на тебя такие мрачные и скверные думы, такие минуты тоски и разочарования, как теперь? Да? Так слушай же, Вася, — неужели нельзя тебе как-нибудь соединить развлечения с умной, рабочей жизнью, твое прелестное веселье с серьезными занятиями? Я говорю — прелестное веселье, потому что знакомство с умной, образованной девушкой, вечерние разговоры, беседы *tête à tête*, да еще сходство характеров, — да это просто великолепия! Твой покорный слуга, «старый товарищ», как ты пи-

---

<sup>1</sup> Должно быть — роман с Юльей (см. «Уединенное»), — учительницею музыки. Но это был прекрасный роман, ни от кого не скрытый. Я был в VII кл. гимназии. Мы чудно читали с нею Монтескье, Бентама, и немного шалили. Она была чистейшая девушка 19 л., мне было 18.

шешь, ни разу в жизни не испытал такого удовольствия... Здесь, в Алатыре, я не знаком ни с одной девушкой, не говоря уже с образованной, а просто — мало-мальски симпатичной... А мои прежние знакомства в Нижнем? Ты, чай, знаешь о них: вспомнить гадко.

О твоих развлечениях я мельком узнал из письма Силина, который сообщал со свойственной ему глупостью и идиотским педантизмом, что ты пустился во все тяжкие, никуда не ходишь, а если тебя и видят, то только, дескать, в известных домах, которые населяют презренные девы или «исчадия духа злого»... (так и написал последние слова в кавычках; откуда это он взял?) Не помню где его письмо, а разыскивать лень, но в общих чертах я пересказываю его слова верно.<sup>1</sup> Но я очень усомнился его сообщению, особенно последнему, и, как помнится, послал к тебе письмо с запросом. Кстати о Силине: он, кажись, совсем из ума выживает, пишет корреспонденции (где и какой дурацкий журнал их помещает?), драмы (вот, чай, потеха-то!), и, даже, стихотворения... Одно из последних он прислал мне, как, дескать, писанное экспромтом, в минуту такую-то... и проч., и просил написать ему мое мнение... Умора просто; я, пожалуй, пришлю стихи.

Я очень рад за тебя, что ты вышел из обычной колеи своей жизни (как помню я ее)... Кстати, милый мой, отчего ты так мало пишешь о своих прекрасных знакомках? (даже 2-жа N написал!) Я надеюсь, что это не секрет, тем более для меня: так как я верю, что ты меня любишь братски и друг мой навсегда... В следующем письме, которое ты, по моему примеру, пиши сейчас же по получении моего, и которое ты сам обещаешь длинным, — ты пожалуйста напиши обо всем этом подробно, а также и об общих знакомых товарищах (все как-то интересно слышать о них что-нибудь). Меня же, мой милый и хороший Вася, ты извини: это письмо я пишу положительно больной и чрез силу, — и пишу, что вздумается, немало не заботясь о порядке и последовательности; пишу потому, что ты просишь поскорее отвечать и в благодарность за присылку карточки.

Если я выдержу экзамен и останусь учителем здесь, то не на Рождестве, так в летнюю вакацию, на будущий 77 г., непременно побываю у тебя в Нижнем, собственно для того, чтобы повидаться с тобой и разлечся (как ты же) от утомительного однообразия и скучнейшего монотонного прозябания здешней отвратительной жизни!.. Если бы ты видел глупые хари моих знакомых, если бы ты слышал их разговоры, если бы ты

---

<sup>1</sup> В домах «с исчадиями» я ни разу гимназистом не был, и раза 2 был с товарищами-студентами («в компании»), но оставаясь в гостиной и следя за танцами.

рассмотрел их пошленькую, мелочную — до омерзения — жизнь . . . да еще если бы тебе привелось, как мне, почти постоянно видеть их и жить с ними, — ты бы затосковал и замутился еще более. так как натура у тебя впечатлительнее и свежее моей! . . .

Кстати, Вася, если бы ты так желал меня видеть, как пишешь, ты бы сделал вот что: во время ваката улучил бы недельку-другую, да и махнул бы ко мне!

Суди сам: ты пишешь, что у тебя были деньги (даже много), а проезд от Нижнего до Васильсурска на Самолете стоит пустяков, а от В. Сурска, крайнего пункта у устья р. Суры, до Алатыря ходит и до сих пор пароход, на котором ты преблагополучно доехал бы чуть не до моей квартиры, заплатив за это удовольствие 3 р. 50 к. Не правда ли, — отлично бы?! Весь проезд тебе стоил бы много-много 10 р., зато провел бы великолепную неделю у меня . . . Дурак я, тысячу раз дурак, что вовремя не уведомил тебя об этом, а то может быть и соблазнил бы тебя. Что ты скажешь относительно этого?

#### Утром 18-го

Много я тебе, мой любезный Вася, наскрипсил и все-таки еще много хочется поведать тебе и о себе, и о своих мыслях . . . Но я так думаю, что сколько ни пиши, а все найдется, что сказать, сколько ни старайся яснее и подробнее сообщать в письмах, а все при личном разговоре, в 5 минут, расскажешь и поймешь друг друга в миллион раз лучше, чем в наидлиннейшем письме. Не так ли?

Хотелось бы мне утешить тебя как-нибудь, развлечь чем ни на есть . . . но, ты, чай, помнишь знаменитое изречение: «врач! исцелился сам!». Я почти все нынешнее лето находился в таком же сквернейшем настроении духа и забывался только за приготовлениями к экзамену, в чаянии хоть на иоту изменить свою жизнь . . . Одно могу сказать тебе, Вася, что «от скуки не умирают», как гласит мудрая пословица. От скуки или *силлина*, как известно, стреляются только сыны туманного Альбиона; и то, как говорят путешественники, этому способствует природа их страны . . .

В минуты, особенно для тебя мучительные и невыносимые, ты, мой милый друг, бери листок бумаги и пиши ко мне: все легче будет на душе, право, когда изложишь свою тоску в письме к другу; тогда половина горя и все муки как будто свалятся с плеч, если знаешь, что есть где-то человек, сочувствующий тебе и понимающий тебя . . . Верно ли? Если и это не поможет, неужели ты не придумаешь, как развлечься? Или гулять, — не хочется — отправляйся к товарищам, — скучно — ступай хоть в театр, — и это не весело — то забегай хоть к г-же N . . . Да

мало ли чем можно забыться. Неужто ты, Вася, так пресыщен жизнью и так сильна твоя тоска?

Еще раз прошу и прошу тебя писать мне тотчас же, а я в следующий раз (глаза, может, пройдут) напишу о себе поподробнее.

Благодарю и благодарю искренно и горячо за карточку! Целую тебя и жму крепко руку.

Весь твой К. Кудрявцев.

## IX.

4 октября 76 г.  
Алатырь.

Вот когда я собрался ответить тебе, дорогой мой Вася, на твое последнее письмо, полученное мною назад тому с лишком месяц! Не брани меня, Христа ради, что долго не писал... И теперь я пишу через силу, опять только одним глазом, — еле различаю строчки и буквы... Глаз (и опять левый) разболелся до того, что я — честное слово — сомневаюсь в благополучном исходе болезни, да и сам доктор говорит, что «плохо». Теперь, впрочем, немного лучше, т. е. краснота яблока и воспаление уменьшаются, но на самом зрачке появились какие-то белые пятна... Однако я о своем глазе расписался слишком много, но ведь ты знаешь, Вася, пословицу — «что у кого болит, тот про то и говорит». И вель надо же было ему заболеть именно в то время, когда я совсем был готов подать прошение!.. В последнем письме ты, Вася, думаешь, что я поеду в Казань держать экзамен; теперь оказывается, что можно и здесь. С августа м-ца здесь открылась 4-х классная классическая прогимназия, где я думаю держать экзамен. Если бы не заболел глаз, я уже давно бы сдавал экзамен, а теперь приходится сидеть, сидеть... И какая скука, милый Вася, сидеть! Делать ничего нельзя, выйти тоже... Да еще прескверная, претвратительная мысль — что того и гляди окривеешь, так вот и гложет душу! В голове еще беспрестанно вертится этот экзамен... Ей-Богу, чёрт знает, куда бы я ни делся в эту минуту... Ну, а ты что, Вася? Пиши, пиши ко мне, пожалуйста, поскорее и побольше! Прости, что я не могу поговорить теперь с тобою толком и ответить дельно на твои последние, милые, дружеские письма... Поверь, Вася, что, право, мне нельзя много ни читать, ни писать: еще, пожалуй, и последний глаз свернется с панталыку...

Целую тебя и жму крепко твою руку.

Твой друг Кудрявцев.

## Х.

Алатырь, 26 февраля 1877 г.

Милый мой и дорогой Вася!

Я — хоть убей — не знаю, с чего начать это письмо . . . Хотелось бы, прежде всего, броситься к тебе на шею, расцеловать тебя, крепко, крепко поцеловать! Хочется также и извиниться пред тобой, попросить прощения за мое невообразимое «окаянство», за долгое почти полгодовое молчание . . . Наконец, на твое последнее письмо я ровно месяц не отвечал! Чёрт знает, что такое! Ты имеешь полное право сердиться на меня, кричать, топтать ногами, ругать, а я, презренная, рассеянная и ленивая скотина, молча и поникнув головой, опустив долу свои карие очи, буду выслушивать эти справедливые и горькие упреки . . . Прости меня, мой друг Вася! А чтоб ты не сердился — даю тебе честное слово прислать до Пасхи *еще два письма*, если ты даже не сочтешь нужным (чего я, впрочем, не думаю) отвечать мне . . .

Нужно ли говорить, что ты меня обрадовал своим письмом, дорогой Вася, хотя — не сердись, пожалуйста — больше половины его занято описанием (которое мне, впрочем, очень полезно для знакомства с домашней обстановкой этого нового мужа-хозяина и дилетанта-писателя) твоего визита к Силину. Благодарю тебя за искреннее поздравление с получением диплома учителя, благодарю и искренне верю, что ты рад за меня. Диплом-то я получил, да места мне еще пока нигде не вышло. Видишь в чем дело: я тебе уж, кажется, писал, что здесь есть, или была теперь, вакансия в уездное училище, на должность учителя истории и географии. Мне и хотелось занять ее, но или мое прошение опоздало, или почему-либо другому, только сюда назначен другой, а я опять сижу у моря . . . Назначен, да еще вдобавок с правом через год еще только держать экзамен на учителя, а я совсем выдержавший . . . Не подло ли и не досадно ли? Теперь, если и дадут скоро место, так где-нибудь в Царевококшайске, напр.; есть, впрочем, надежда, что этот вновь присланный учитель не выдержит экзамена — и тогда я займу его место, или, может быть, он согласится поменяться со мной . . . А то, право, милый Вася, ужасно надоело быть без дела и без . . . своих денег, хоть и маленьких. Для меня решительно все равно, положим, куда меня ни посылай, в Астрахань или Сарапул (оба Казанского округа), да бедная моя мать грустит, что расстанется со мной, как я ее ни уговариваю.

Ты спрашиваешь, Вася, что я поделяваю? О, мой дорогой друг и приятель, лучше бы тебе и не спрашивать! Ты ужас-



нешься всем безобразиям, какие говорил твой закадыка, Кудрявцев, начиная с Рождества и кончая... чёрт знает, когда кончу. Ты ведь знаешь, что я почти 5 месяцев просидел дома, занятый приготовлениями к экзамену и больной глазами; а как сдал все эти разные испытания благополучно — и пошла писать! С цепи сорвался! Знакомых много, дела нет, развлечься хочется, скучно, а тут приспели бешеные святки, — не мудро, как хочешь, Вася, что я свихнулся... Попойки (с разными жженками и пуншами), танцы, вечера с масками (какие у меня были костюмы! умопомрачение!), катанья на тройках, наконец картишки вплоть до рассвета (много выиграл и много продул) и живые камелии в 30° мороза... — вот тебе яркая картина моей жизни в последние 2—3 месяца. Теперь буря стала утихать, но все я еще часто хожу по гостям и нередко ворочаюсь домой «так поздно, что — ей-Богу — очень рано!..» Рядом со всеми этими оргиями, которые тоже надоедают, я читаю Костомарова и Шлоссера, Мордовцева и Тьери, Соловьева и проч. Прочел недавно всего Геттнера, который достал из прогимназической библиотеки. (Помнишь, вместе еще читали!) Читаю толстые журналы последних лет и пожираю газеты; только не могу достать «Нови» никак и нигде... Наверяд ли в Алатыре выписывается экземпляра с 2 «Вест. вр.». Я горячо желаю войны с Турцией, боюсь только... ты, чай, подумал: «ну, и он эскадронов боится!» Нет. Я боюсь того, — найдутся ли у нас новые Румянцевы и Суворовы, знатно колотившие турок, и не будет ли, — чем чёрт не шутит? — какого-нибудь своего Базена... Впрочем, анархия в Турции достигла до *plus ultra*, и если уж Черняев со своими добровольцами и сербскими пресловутыми войсками стоял против турок и даже поколачивал их. — так перед нашими войсками, я надеюсь, они непременно покажут пятки и растеряют туфли...

В твоём письме, милый Вася, есть странное место: ты намекаешь на мое письмо к Силину и говоришь, т. е. двумя словами его характеризуюшь, что «написано очень дружественно, не хуже чем мне, и не меньше...» Послушай, Вася: неужели ты до сих пор не уверен в моей дружбе, неужели ты думаешь, что я больше дружен с Силиным?! Я пишу Силину обыкновенно редко и помалу; он же часто громит меня своими объемистыми письмами, настоящими папирусами или фолиантами. и в каждом из них последняя страница занята просьбами как можно больше, больше писать... Одних восклицательных знаков у него не пересчитаешь... Действительно, последний раз я был глубоко изумлен его женитьбой и спрашивал его о ней, потом высказал свой взгляд на его занятия литературой. И только. Ты, пожалуйста, успокойся, Вася; я всегда считал тебя не только выше Силина, но выше 20, 30 подобных ему,

и с тех пор, как знаком с тобой, был твоим истинным другом.  
Конст. Кудрявцев.

Пиши мне, будь как добр, пожалуйста, поскорее; как только получу письмо *сейчас* буду тебе отвечать. — Что ты ничего не черкнешь об Алексеевском, Ешинском — когда-то общих товарищах? Что поделявают г-жи Каменская и Поддубенская? Напиши.

Прощай, будь здоров.  
Целую тебя. — К. К.

## XI.

Алатырь, 5-го апреля 1877 г.

Милый друг, Вася!

Что это за «окаянство» с твоей сторны? Неужели ты не получил моего письма перед Страстной неделей, в котором я еще обещался писать тебе почаще? Разве ты болен, или слишком занят, что не найдешь времени черкнуть мне? Отвечай мне, пожалуйста; я так давно ничего от тебя не слышал. Я даже и не буду сердиться, если вскоре получу от тебя письмо . . . толстое, понятно.

О себе ничего нового сказать не могу: все то же, все старое. Места мне еще не вышло, дела поэтому у меня ровно никакого. Хочу заняться математикой и — чёрт их дери — классиками . . . Буду готовиться держать испытание зрелости; чем чёрт не шутит, — может быть, и вывезет!

Читаю, по обыкновению и по-прежнему, много и, тоже по обыкновению, почти без разбора: все, что попадется. Отдаю, положим, преимущество историческим сочинениям и . . . беллетристике, по обыкновению.

На праздниках (кстати — христосуюсь и поздравляю с прошедшим), впрочем, ничего не читал, «потому, значит, гуляли» . . .

Из журналов читаю «Отечественные Записки», «Древнюю и Новую Россию», «Русскую Старину», и, кроме газет, только «Нови» никак еще не могу достать.

Жаль, право, что я здесь не остался учителем: я бы, непременно, приехал к тебе летом. А теперь, чертовщина такая, — сидишь без гроша . . . и уж тут не до поездки в Нижний. Впрочем, если назначат куда-нибудь по Волге, я бы еще заехал, дал бы крюку, да навряд ли . . .

Извини, что мало пишу: тороплюсь, да и устал — накопилось много писем, а я кстати и вздумал напомнить тебе о себе. Я не буду просить тебя еще раз писать: полагаю, — сам «восчувствуешь» эту потребность . . .

Здоров ли ты, в самом деле? Не посещает ли тебя по-прежнему знаменитая перемежающаяся лихорадка? Прощай. Крепко целую и жму руку.

Твой друг

К. Кудрявцев.

## XII

Милый мой друг,

Вася!

Что с тобой сделалось, что ты не отвечаешь на мои письма? Вероятно, ты их или не получаешь, или тебя нет в Нижнем? Наконец, не болен ли ты, что не имеешь возможности писать?? . . .

Я тебе послал два или три письма, а ты все молчишь и молчишь . . . Какая этому причина? Не мучь меня, Христа ради, и отвечай хоть двумя-тремя словами, только ответь. Я ничего не знаю о тебе — Аллах ведает, с коих пор — целую вечность, одним словом . . . И ты ни одним словом не известишь о себе старого друга и приятеля?!? Или, может быть, ты забыл о нем? . . . Мне будет очень и очень грустно!

Я спрашивал о тебе даже Силина (впрочем, и никого больше); но тот остолоп тоже ничего не узнал или не хотел узнавать . . . Итак, если у тебя еще не совсем испарилась дружба ко мне и осталась хоть крошечка участия, — ты мне ответишь? Ведь, да? И, пожалуйста — как только получишь это письмо. Пожалуйста!

Если ты скоро напишешь мне, я буду отвечать более длинным и подробным письмом, теперь же извини за краткость.

Я все еще сверхштатный учитель и библиотекарь здешнего уездного училища. Вакантного места мне не вышло. Впрочем, я имею надежду остаться здесь: хочу заняться преподаванием русского языка. Придется опять держать экзамен . . . Подробности после.

Читаю много, жадно слежу за военными событиями, занимаюсь французским языком, купаюсь и гуляю по берегам Суры . . . Вот что я теперь делаю. Чтение и гуляние надоедают; «скучно и грустно» чаще, чем весело; досадно и тошно бывает иногда . . . Все учителя и немногие знакомые разъехались, кто в отпуск, кто в деревню, а без них мне Алатырь кажется еще томительнее и однообразнее . . . , особенно, в такую африканскую жару, какая стоит теперь.

Крепко жму руку и целую тебя, милый Вася! Неужели ты опять мне не ответишь? Прощай!

Твой друг

К. Кудрявцев.

Алатырь,  
6 июля 1877 г.

Р. С. Как сошли у тебя экзамены? Боюсь, что ты живешь с братом на даче, и это письмо долго пролежит в гимназии . . . , а я буду «безутешно ждать» ответа.

Есть еще письмо: немного неприличное. Я его сохранил ради «смехотворности»:

Я, Василий Розанов, должен получить от Владимира Алексеевского аммонит<sup>1</sup> 1 января 1874 г. Чтобы получить его, я отдаю ему право на мою горничную, мисс Кетти. Если он и не будет иметь успеха, то, и в таком случае, аммонит переходит в мою коллекцию.

К этому заявлению руку приложили

В. Розанов.  
Владимир Алексеевский.  
Свидетель К. Кудрявцев.

1873 г. 13 декабря.

А может быть ты, Костя, жив: тогда откликнись Петроград, Коломенская, 33, кв. 21.

---

Русское хвастовство, прикинувшееся добродетелью, и русская лень, собравшаяся «перевернуть мир» . . . — вот революция.

(за занятиями).

---

Отвращение, отвращение от людей . . . от самого состава человека . . . Боже! с какой бесконечной любви к нему я начал (гимназия, университет).

Отчего это? Неужели это правда.

---

<sup>1</sup> Аммонит, — ammonites, — прелестный, золотистый, небольшой: предмет моего «соблазна» . . . В гимназии я собрал прекрасную коллекцию «ископаемых»: и этот аммонит был лучшим, если не по значительности и интересу, то по красоте — украшением всего собрания; также я собрал и прекрасную коллекцию минералов и руд, — копаясь в Кокшарове («Кристаллография», — лекции), проф. Еремеев (литограф. курс лекций), Ляйэле и Море.

Торчит пень. А была такая чудная латания. 13 рублей.

Так и мы. . .

И вся история — голое поле с торчащими пнями.

*(Купил за 13 с кадкой и жестяным листом на Сенной; оценивали гости в 30 р.; два года прожила; утешала глаз; на 3-й стала чахнуть, и в сентябре, у швейцара на «прилавочке» — огромная кадка и странный пень в ней).*

---

Вполне ли искренне («Уединенное»), что я так не желаю славы? Иногда сомневаюсь. Но когда думаю о боли людей — вполне искренне.

«Слава» и «знаменитость» какое-то бламанже на жизнь; когда сыт всем — «давай и этого». Но едва занозил палец, как кричишь: «никакой славы не хочу». Во всяком случае, это-то уже справедливо, что к славе могут стремиться только пустые люди. И итог: *насколько я желаю славы — я ничто*. И, конечно, человечество может поступить тут «в пику». Т. е. плевать «во все лопатки».

---

«Анунциата была высока ростом и бела, как мрамор» (Гоголь) — такие слова мог сказать только человек, не взглянувший ни на какую женщину, хоть «с каким-нибудь интересом».

Интересна половая загадка Гоголя. Ни в коем случае она не заключалась в он. . . . ., как все предполагают (разговоры). Но в чем? Он, бесспорно, «не знал женщины», т. е. у него не было физиологического аппетита к ней. Что же было? Поразительная яркость кисти везде, где он говорит о покойниках. «Красавица (колдунья) в гробу» — как сейчас видишь. «Мертвецы, поднимающиеся из могил», которых видят Бурульбаш с Катериною, проезжая на лодке мимо кладбища, — поразительны. То же — утопленница Ганна. Везде покойник у него живет удвоенною жизнью, покойник — нигде не «мертв», тогда как живые люди удивительно мертвы. Это — куклы, схемы, аллегории пороков. Напротив, покойники — и Ганна, и колдунья — прекрасны, и индивидуально интересны. Это «уж не Собакевич-с». Я и думаю, что половая тайна Гоголя находи-

лась где-то тут, в «прекрасном упокойном мире», — по слову Евангелия: «где будет сокровище ваше — там и душа ваша». Поразительно, что ведь ни одного мужского покойника он не описал, точно мужчины не умирают. Но они, конечно, умирают, а только Гоголь несколько ими не интересовался. Он вывел целый пансион покойниц, — и не старух (ни одной), а все молоденьких и хорошеньких. Бурульбаш сказал бы: «вишь, турецкая душа, чего захотел». И перекрестился бы.

Кстати, я как-то не умею представить себе, чтобы Гоголь «перекрестился». Путешествовать в Палестину — да, был ханжою — да. Но перекреститься не мог. И просто смешно бы вышло. «Гоголь крестится» — точно медведь в менюэте.

Животных тоже он нигде не описывает, кроме быков, разбодавших поляков (под Дубно). Имя собаки, я не знаю, попадает ли у него. Замечательно, что нравственный идеал — Уленька — похожа на покойницу. Бледна, прозрачна, почти не говорит, и только плачет. «Точно ее вытащили из воды», а она взяла да (для удовольствия Гоголя) и ожила, но самая жизнь проявилась в прелести капающих слез, напоминающих, как каплет вода с утопленницы, вытащенной и поставленной на ноги.

Бездонная глубина и загадка.

*(когда болел живот. В саду).*

---

Боже Вечный, стой около меня.

Никогда от меня не отходи.

*(часто) (чтобы не грешить).*

---

Какого бы влияния я хотел писательством?

Унежить душу.

. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .

— А «убеждения».

Ровно наплевать.

---

Благородный ли я писатель?

Конечно, я не написал бы ни одной статьи (для денег — да), т. е. не написал бы «от души», если бы не был в этом уверен.

А ложь? Разврат («поощряю»)? Нередкая злоба (больше притворная)?

Как сочетать? согласить? примирить?

Не знаю. Только этот напор в душе убеждения, что у меня это благородно.

Почему же? Какие аргументы? — «на суде ничего не принимается без доказательств»?

Да, — а что такое неблагородное?

«Подделывался».

Но ни к кому не подделывался.

«Льстил».

Но никому не льстил.

«Писал против своего убеждения».

Никогда.

Если я писал с «хочется» (мнимый «разврат»), то ведь что же мне делать, если мне «хотелось»?

Не потащите же вы корову на виселицу за то, что ей «хотелось».

И если «лгал» (хотя определенно не помню), то просто в то время не хотел говорить правды, ну — «не хочу и не хочу».

Это — дурно.

Не очень и даже совсем не дурно. «Не хочу говорить правды». Что вы за дураки, что не умеете отличить правды от лжи; почему я для вас должен трудиться?

Да и то определенной лжи я совсем не помню.

Правда, я писал однодневные «черные» статьи с эс-эрными. И в обеих был убежден. Разве нет 1/100 истины в революции? и 1/100 истины в черносотенстве?

Но зачем в «правом» издании и в «левом»?

По убеждению, что правительство и подумать не смеет поступать по «правым» ли, по «левым» ли листкам. Мой лозунг: «если бы я был Кое-кто, то приказал бы обо всем, не исключая «Правительственного Вестника»:

— В мой дом этих прокламаций не вносите.

Я бы уравнил «Русское Знамя» и какую-нибудь «Полярную Звезду».

— Этих прокламаций *мне* не надо.

Как сметь управлять «по 100 газетам», когда *не* подали голоса 100 000 000 людей (мужики, вообще *не* «имущие»)? не подали бабы? чистые сердцем гимназисты?

Подали, извольте, «люди с пером».

Я бы им такое «чиханье» устроил, что не раскушались бы.

Правительство должно быть абсолютно свободно. И, особенно — от гнета печати. Разумеется, в то же время оно должно быть чрезвычайно строго к себе.

Но — по своему убеждению и своим принципам.

А то:

— Баян говорит.

— Григорий Спиридоныч желает.

— Амфитеатров из-под Везувия фыркает.

Скажите, пожалуйста, какая «важность»? Как же им не фыркать, не желать и не говорить, когда есть чернильницы и их научили грамоте.

Не более я думал и о себе.

— Все это ерунда.

Это скромность. Именно, что я писал «во всех направлениях» (постоянно искренне, т. е. об 1/1000 истины в каждом мнении мысли) — было в высшей степени прекрасно, как простое обозначение глубочайшего моего убеждения, что все это «вздор» и «никому не нужно»: правительству же (в душе мой) строжайше запрещено это слушать.

И еще одна хитрость или дальновидность — и м. б., это лучше всего объяснит, что я сам считаю в себе притворством. Передам это шутя, как иногда люблю шутить в себе. Эта шутка, действительно, мелькала у меня в уме:

— Какое сходство между „Henry IV“ и «Розановым»?

— Полное.

Henry IV в один день служил лютеранскую и католическую обеду, и за обеими крестился и наклонял голову. Но Шлоссер, но Чернышевский, не говоря о Добчинском-Бокле, все «химики и естествоиспытатели», все великие умы новой истории — согласно и без противоречий, дали хвалу Henry IV за то, что он принес в жертву устарелый религиозный интерес новому государственному интересу, тем самым, по Дрэйперу «перейдя из века Чувства в век Разума». Ну, хорошо. Так все хвалили?



Вот и поклонитесь все Рэзанову за то, что он, так сказать «расквасив» яйца разных курочек, — гусиное, утиное, воробьиное — кадетское, черносотенное, революционное, — выпустил их «на одну сковородку», чтобы нельзя было больше разобрать «правого» и «левого», «черного» и «белого» — на том фоне, который по существу своему ложен и противен... И сделал это с восклицанием:

— Со мною Бог.

Никому бы это не удалось. Или удалось бы притворно и неудачно. «Удача» моя заключается в том, что я в самом деле не умею здесь различать «черного» и «белого», но не по глупости или наивности, а что там «где ангелы реют» — в самом деле, не видно, «что Гималаи, что Уральский хребет», где «Каспийское» и «Черное море»...

Даль. Бесконечная даль. Я же и сказал, что «весь ушел в мечту». Пусть это — мечта, т. е. призрак, «нет». Мне все равно. Я — вижу партии и не вижу их. Знаю, что — и ложны они и что — истинны. «Прокламации».

«Век Разума» (мещанская добродетель) опять переходит в героический и святой «Век Порыва»: и как там на сгибе мелкий бес подsunул с насмешкой „Непгу IV“, который цинично, ради короны себе, на «золотую свою головку» — надсмеялся над верами, где страдали суровый Лютер и великий Григорий I (папа), — так послал Бог в этот другой сгиб человека, сердце которого так во всем перегорело, ум так истончился («О понимании») в анализе, что для него «все политические истины перемешались, и переплелись в ткань, о которой он вполне знает, что она провиденциально должна быть сожжена».

---

У нас нет совсем мечты своей родины.

И на голом месте выросла космополитическая мечтательность.

У греков есть она. Была у римлян. У евреев есть.

У француза — „chère France“, у англичан — «Старая Англия», У немцев — «наш старый Фриц».

Только у прошедшего русскую гимназию и университет — «проклятая Россия».

Как же удивляться, что всякий русский с 16-ти лет пристает к партии «ниспровержения государственного строя».

Щедрин смеялся над этим. «Девочка 16-лет задумала сокрушение государственного строя. Хи-хи-хи! Го-го-го!»

Но ведь Перовская почти 16-ти лет командовала 1-м марта. Да и сатирик отлично все это знал. — «Почитав у вас об отечестве, десятилетний полезет на стену».

У нас слово «отечество» узнается одновременно со словом «проклятие».

Посмотрите названия журналов. «Тарангул», «Оса». Целое издательство «Скорпион». Еще какое-то среднеазиатское насекомое (был журнал). «Шиповник».

И все «жалят» Россию. «Как бы и куда ей запустить яда». Дивиться ли, что она взбесилась.

И вот простая «История русского нигилизма».

Жалит ее немец. Жалит ее еврей. Жалит армянин, литовец. Разворачивая челюсти, лезет с насмешкой хохол.

И в середине всех, распоясавшись, «сам русский» ступил сапожищем в лицо бабушки-Родины.

*(за шапками с детьми).*

---

Я учился в Костромской гимназии, и в 1-м классе мы учили: «Я человек, хотя и маленький, но у меня 32 зуба и 24 ребра». Потом — позвонки.

Только доучившись до VI класса, я бы узнал, что «был Сусанин», какие-то стихи о котором мы (дома и на улице) распевали еще до поступления в гимназию:

... не видно ни зги!»

... вскричали враги.

И сердце замирало от восторга о Сусанине, умирающем среди поляков.

Но до VI-го класса (т. е. в Костроме) я не доучился. И очень многие гимназисты до VI-го класса не доходят: все они знают, что у человека «32 позвонка», и не знают, как Сусанин спас царскую семью.

Потом Симбирская гимназия (II и III классы) — и я не знал ничего о Симбирске, о Волге (только учили — «3 600 верст», да и это в IV классе). Не знал, куда и как протекает прелестная местная речка, любимица горожан — Свияга.

Потом Нижегородская гимназия. Там мне ставили двойки по латыни, и я увлекался Боклем! Даже странно было бы сравнивать «Минина и Пожарского» с Боклем: Бокль был подобен

«по гордости и славе» с Вавилоном, а те, свои князья, — скучные мещане «нашего закоулка».

Я до тошноты ненавидел «Минина и Пожарского», — и, собственно, за то, что они не написали никакой великой книги вроде «Истории цивилизации в Англии».

Потом университет. «У них была реформация, а у нас нечесанный поп Аввакум». Там — римляне, у русских же — Чичиковы.

Как не взять бомбу; как не примкнуть к партии «ниспровержения существующего строя».

В основе просто:

Учась в Симбирске — ничего о Свияге, о городе, о родных (тамошних) поэтах — Аксаковых, Карамзине, Языкове; о Волге — там уже прекрасной и великой.

Учась в Костроме — не знал, что это имя — еще имя языческой богини; ничего — о Ипатьевском монастыре. О чудотворном образе (местной) Феодоровской Божией Матери — ничего.

Учась в Нижнем — ничего о «Новгороде низовые земли», о «Макарии, откуда ярмарка», об Унже (река) и се старовеерах.

С 10-ти лет, как какое-то Небо и Вера и Религия:

«Я человек, хотя и маленький, но у меня 24 ребра и 32 зуба» или наоборот, чёрт бы их брал, чёрт бы их драл.

Да, еще: учили, что та кость, которая есть берцовая, и называется берцовой.

Представьте, как если бы годовалому ребенку вместо материнской груди давали «для скорейшего ознакомления с географией» — кокосового молока, а девочке десяти лет надевали бы французские фижмы, тоже для ознакомления с французской промышленностью и искусством. «Моим детям нет еще одиннадцати лет, но они уже знают историю и географию».

И в 15 лет эти дети — мертвые старички.

---

... пока еще «цветочки»: погодите, русская литературочка лет через 75 принесет и ягоды.

Уже теперь Фаресов, беллетрист-народник», предложил поскорее, для утешения в горести, «принять в хорошую христианскую семью» немецкую бонну, которая, читая со свечей роман ночью, зажгла пожар, и когда горела 9-летняя Тamarочка Ауэр,

то она вытаскивала свои платья и оставила без помощи горевшую Тamarочку. Фаресов, биограф Лескова, написал (в «Петербургской Газете»):

«Это она, бедная, растерялась. Ее скорее надо утешить».

Я бы ему предложил пожертвовать от себя этой гувернантке 25 р. Даю честное слово, что не дал бы.

О гувернантке же двоюродная тетя Тamarочки (Васина учительница) рассказывала, что она уже поступила на место и что получила страховую премию за белье свое, которое якобы сгорело, а оно, на самом деле, было в стирке, и конечно, было благополучно ей возвращено, а она показала его сгоревшим.

Да: но она 1) немка, 2) труженица, 3) интеллигентка. А что такое Тamarочка? Она только кричала, увидев пылающую комнату: «бедный папочка! — все сгорит, а когда он вернется (из-за границы), он ничего не найдет».

Он не нашел дочери. Вечная память. Еще: она нередко у этой бонны целовала руку, как дитя неразумеющее, и ее от этого отучали. Она была страшно нежна к окружающим.

Сгорела она в мае. Мать ее умерла в декабре той же зимы, т. е. месяцев за 5—6. Молодой вдовец быстро вновь женился.

---

Революция русская вся свернулась в тип заговора; но когда же заговор был мощен против государства, а не против лица? Революция русская и мучит лиц, государство же русское даже не чувствует ее.

На нашей Звенигородской улице все стоит после 1-го марта, как до 1-го марта». И ни один лавочник не чихнул.

*(в саду вечером).*

---

Когда рвалось железо и люди при Цусиме, литературочка вся хихикала, и профессора хихикали:

— Дан ранг капитана — определить высоту мачты (у К. Тимирязева — против Данилевского).

Можно бы профессорам и ответить на это:

— Принесли и положили на стол диссертацию профессора: определить, из скольких немецких лоскутков она сшита?

---

Лучшее в моей литературной деятельности — что десять человек кормились около нее. Это определенное и твердое.

А мысли? . .

Что же такое мысли . . .  
Мысли бывают разные . . .

(вагон).

---

Люди, которые никуда не торопятся — это и есть Божьи люди.

Люди, которые не задаются никакою целью — тоже Божьи люди.

(вагон).

---

Правду предсказывал Горький (в очень милом, любящем письме): «Ваше Уединенное — разорвут».

Особенно стараются какие-то жидки из Киева — Колтановский или Полтановский. Раз шесть ругался.

Но я довольно стоек. Цв[етков] пишет — «вы затравлены». Ни малейше не чувствую, т. е. ни малейше не больно. Засяду за нумизматику, и «хоть ты тут тресни». Я сам собрал коллекцию богаче (порознь), чем в киевском и чем в московском университетах. И которые собирались сто лет.

---

Любящему мужу в жене сладок каждый кусочек. Любящей жене в муже сладок каждый кусочек.

(на извозчике, похороны Суворина).

(яркое солнечное утро).

---

Вечное детство брака — вот что мне хочется проповедать. Супруги должны быть детьми, должны быть щенятами. Они должны почти сосать мамку с папкой. Их все должны кормить, заботиться, оберегать. Они же только быть счастливы, и рожать прекрасному обществу прекрасных детей. В будущем веке первый год молодые будут жить не в домах, а в золотых корзинах.

(на извозчике, похороны Суворина).

(яркое солнечное утро).

---

Успех в доброте и доброта в успехе . . .

Он был всегда ясен, прост и в высшей степени натурален. Никогда не замечал в нем ни малейшей черты позы, рисовки, «занятости собою», — черты почти всеобщие у журналистов. Никогда — «развалившийся в креслах» (самодовольство), что для писателя почти что Царство Небесное.

Писатель вечно лакомится около своего самолюбия.

*(судьба и личность старика-Суворина).*

---

... да я нахожу лучше стоять полицейским на углу двух улиц, — более «гражданским», более полезным, более благородным и соответствующим человеческому достоинству, — чем сидеть с вами «за интеллигентным завтраком» и обсуждать чванливо, до чего «у нас все дурно», и до чего «мы сами хороши», праведны, честны и «готовы пострадать за истину»...

Боже мой: и мог я несколько лет толкаться среди этих людей. Не задохся, и меня не вырвало.

Но, слава Богу, кой-что я за эти годы повидал (у В-ской). Главное, как они «счастливы» и как им «жаль бедную Россию». И икра. И двух-рублевый портвейн.

*(читая Изгоева о Суворине, «Русская Мысль»: «сын невежественной попадьи и николаевского солдата, битого фухтелями»). (Уверен, что этот Изгоев, почему-то никогда не смотрящий прямо в глаза, знает дорожку к Цейному мосту).*

---

Евреи «делают успех» в литературе. И через это стали ее «шефами». Писать они не умеют: но при этом таланте «быть шефом» им и не надо уметь писать. За них напишут все русские, — чего они хотят и им нужно.

---

Вся литература (теперь) «захватана» евреями. Им мало кошелька: они пришли «по душу русскую»...

---

Паук один, а десять мух у него в паутине.

А были у них крылья, полет. Он же только ползает.

И зрение у них шире, горизонт. Но они мертвы, а он жив.

Вот русские и евреи. 100 миллионов русских и 7 миллионов евреев.

*(засыная).*

---

Погром — это конвульсия в ответ на муку.

Паук сосет муху. Муха жужжит. Крылья конвульсивно трепещут, — и задевают паука, рвут бессильно и в одном месте паутину. Но уже ножка мухи захвачена в петельку.

И паук это знает. Крики на погромы — риторическая фигура страдания того, кто господин положения.

Погром — грех, жестокость. Погром — всегда убийство и представляет собою ужас. Как убийство при самозащите есть все-таки убийство. И его нельзя делать и можно избежать, — прямою физической защитой евреев. Но сделав это — надо подрезать паутину по краям, и бросить ее, и растоптать ее. Нужно освободиться от паука и вынести из комнаты все паутины.

---

5-го августа узнал о болезни Шуры.

---

Почему я так не могу перенести смерти? перенести *не вечности радостей* земных.

Цари умирали. Умер Александр III. Почему же я не могу перенести?

Не знаю, но не могу перенести «Я умру» — это вовсе не то, что «он умрет». С «я умру» сливается (однокачественно) только «мама умрет»: даже чудовищнее: потому что я грешный.

Да, вот в чем дело: для всего мира я тоже — «он умрет», и тоже — «ничего».

Каждый человек только для себя «я». Для всех он — «он». Вот великое solo. Как же при этом не зареветь с отчаянием.

(вагон, 9 авг. 1912 г.).

---

Церковь об умершем произнесла такие удивительные слова. каких мы не умеем произнести об умершем отце, сыне, жене, подруге. Т. е. она всякого вообще умирающего, умершего человека почувствовала так близко, так «около души», как только мать может почувствовать свое умершее дитя. Как же ей не оставить за это все, что . . .

(помешали).

---

Все хотел (1899—1909 гг.) сделать бархатное платье. И все откладывал. Теперь уж поздно. Бархатные отделки были.

Как хорошо было (в Белом) светло-серое платье с серебряной отделкой (полоса вертикальная на боку, — и еще немного где-то).

(у Таратина; жду за покунками для детей;  
мама выбирает).

---

Все писатели — рабы. Рабы своего читателя.

Но уж кого бы там ни было, а все-таки в нем существо раба.

Это все Мефистофель-Гутенберг устроил. Черная память.

(8 ч. утра; переезд в город).

---

Сестра Верочка (умирала в чахотке 19-ти лет) всегда вынимала мякиш из булки и отдавала мне. Я не знал, почему она не ест (не было аппетита). Но эти массы мякиша (из 5-ти-копеечной булки) я съедал моментально, и это было наслаждение. Она меня же посылала за булкой, и, когда я приносил, скажет: «подожди, Вася». И начинала, разломив вдоль, вынимать бока и середочку.

У нее были темные волосы (но не каштановые) и она носила их «коком», сейчас высоко надо лбом; и затем — гребешок, узкий, полукругом. Была бледна, худа и стройна (в семье я только был некрасив). Когда, наконец, решили (не было денег) позвать Лаговского, она лежала в правой зелененькой (во 2-м этаже) комнате. Когда он вошел, она поднялась с кровати, на которой постоянно лежала. Он сказал потом при мне матери:

— Это она похрабрилась и хотела показать, что еще «ничего». Перемените комнату, зеленые обои ей очень вредны. Дело ее плохо.

Как она умерла, и ее хоронили, я ничего не помню.

Однажды она сказала мне: «Вася, принеси ножницы». Мне было лет едва ли восемь. Я принес. Из печатного листка она выстригла узкую крошечную полоску и бережно положила к себе в книгу, бросив остальное. Напечатано было Самойло. «Ты не говори никому, Вася». — Я мотнул головой.

Поступив в гимназию, я на естественной истории увидел за учительским столиком преподавателя, которого называли «Са-



мойло». Он был умеренно-высокого роста, гладко выбритый в щеках и губах, большие, слегка волнистые волосы, темно-русые, ходил всегда не иначе, как в черном сюртуке (прочие — в синих фраках), и необыкновенно торжественный или вернее как-то пышный, величественный. Он никогда не допускал себе сходить со стула и демократически «расхаживать по классу». Вообще в нем ничего не было демократического, простого. Среди других учителей, ужасно ученых, он был, как бог учености и важности. Может быть за год он улыбнулся раза два, при особенно нелепом ответе ученика, — т. е. губы его чуть-чуть сжимались в «мешочек», скорее морщились, но с видом снисхождения к забавному в ученике, позволяя догадываться, что это улыбка. Говоря, т. е. пропуская из губ немногие слова, он всегда держал (рисую по бумаге «штрихи») ручку с пером как можно дальше от пальцев, — и я видел благородные суживающиеся к концу пальцы с очень длинными, заостренными, без черноты под ними, ногтями, обстриженными «в тон» с пальцами (уже, уже, — ноготь: но и он обстрижен с боков конически).

Мы учили по Радонежскому или Ушинскому:

«Я человек хотя и маленький, но у меня 32 позвонка и 12 ребер» . . . И еще разное, противное, В 3-м классе (брат Федор) он (Самойло) учил ботанике. Это была толстая книга «Ботаника Григорьева»; но это уже были недоступности, на которые я не мог взирать.

---

В вечной тревоге ума о каком-то неблагополучии.

*(мамочкина психология).*

Но теперь, как все это разъяснилось, когда она пятнадцать лет уже ясно, ощутимо больна, и никто ее не лечил.

---

. . . главная забота, откуда бы получить денежек, через Жуковского исходатайствовать от Двора; и где бы повиднее стать, — в профессору . . . Очень хорош был, как профессор. Подвязывал щеку и говорил, что зубы болят, не зная, как читать и о чем читать. Зачем ему надо-то было в профессору.

Да: еще — кому бы прочесть рацею. Даже мамаше еще учеником уездного училища писал поучительные письма.

За всю деятельность и во всем лице ни одной благородной черты.

Все действия без порыва («благородный порыв»), какие-то медленные и тягучие. Точно гад ползет. «Будешь ходить на чреве своем».

(о Гоголе).

---

— Горе задавило! — (заплакав): — Да!!

(мама о Шуре, 9 авг. 1912 г., на извозчике, — перебив мои о чем-то слова).

---

Литературная память самая холодная. На тех немногих «литературных похоронах», на которых я бывал (и никогда не любил), меня поражало, до чего идущим за гробом — никакого дела нет до лежащего умершего. Разговоры. «Свои дела». И у «выдающихся» заботливая дума, что он скажет на могиле.

Неужели эти «сказыватели» пойдут за моим гробом. Бррр...

То ли дело у простецов: жалость, слезы, всё.

Мне кажется, церковь и преданные ей люди ужасно ошибаются, избирая для защиты церкви способы и орудия враждебной стороны — печать. Церковь — безмолвна. Церковь не печатна или «старо-печатна». Зачем слово церкви? Слово ее — в литургии, в молитвах. Эти великие сокровища, сокровище церковного слова, уже созданы (еще до книгопечатания) и есть и всегда к *пользованию*. «Проповеди» едва ли нужны. Разве два-три слова и никогда больше пяти минут речи. Церковь должна быть безмолвна и деятельна.

Разве поцеловать больного, напутствуемого не дело? Это и дело, и слово. Поцелуй заменяет слово, поцелуй тем богаче слова — что, как музыка, он бесконечнее и неопределеннее слова. Провел рукой по волосам. Кающегося и изнеможенного обнял бы. Вот «слово» церкви. Зачем говорить?

Говорят пусть литераторы.

И все церковные журналы и газеты — прах и тление...

---

— Беспросветный мрак...

(хоть раз в неделю, — годы, — засыпая на ночь, или так лежа, и — когда я подойду и спрошу: «— Что ты?»).

---

Шура на ходу:

— Когда она лечилась? Никогда она не лечилась.

В самом деле, — не «лечение» же были эти тусклые визитации Наука с бромом, камфарой, digitalis и хинином . .

Он ее «успокаивал», когда таяло вещество мозга, и стачивалась ткань сердца.

---

Сию у Рцы. Жена (очень милая, — уж мало зубов) и говорит:

— Не выношу жидов, я всех бы истребила . . .

Смех. Она прекрасная хозяйка, семьянинка и безукоризненно честная и искренняя женщина; по плодородию и семейности — в самой есть что-то библейское.

— Когда родилась у меня последняя девочка, то соседка наша, еврейка, — в Гатчине — вбегает и спрашивает:

— Кто?

— Девочка.

Она (еврейка) опустила. И, поднявшись, сказала:

— Если бы мальчик, то вся Гатчина закричала бы (радуясь, сочувствуя).

— Вот! вот! — сказал Рцы. — Ругайте евреев, кляните, но признайте же и у них достоинство.

Р. (талантливый еврей в Москве), написав мне 3-е письмо (незнакомы лично), приписал: «Моей сестре вот-вот родить».

Да. Их нельзя ни порицать, ни отрицать. Только они сами (теперешние выродки, интеллигенция) не знают, «за что». Но вернемся к «Гатчине».

Отчего же Гатчина бы так радовалась «мальчику»? С девочкой — такой же дух. Да: но орган — не тот. Что же, собственно, сказала еврейка, не подозревая сама того?

— Если бы вы произвели, моя русская соседка, новый мужской орган от себя, вдобавок к сущим в мире, — вся бы Гатчина закричала от восторга.

Но ведь это совпадает с церемонией «несения фаллов» жрицами греческими, а еще ранее — египетскими. «Нести в процессии» или «воскликнуть городом» — все одно. И кто же смеет отрицать, что в юдаизме скрыто то, что историки немо и мертво именуют «фаллическим культом», и что есть целокупное народное обожание, целокупное народное влечение «к этим . . . маленьким вещам» . . .

Религия выразила *Εθνος*.

---

При устройении брака (в стране) всегда нужно иметь в виду, что это есть вопрос (нужда) стада, вопрос тельцов, — «множества», «тьмы тьмущей» . . . и никак нельзя мотивировать на «наше дворянское сословие», вообще на городские привилегии и исключения . . . Эти и сами при уме устроятся и расположатся. Но «отворяй ворота стаду, стадищу, стадищам»: и естественно эти ворота не должны быть узки, иначе все сломается.

(за нулизматикой).

Обыкновенно, каноны (греческой церкви о браке) имели в виду или императорскую фамилию или патрициев. И через это упустили все (стадо). Патриархи константинопольские естественно хотели «утереть нос» (через свое право «не разрешать») кесарям, и были от этого горды и свободны в требованиях: и «едва разрешили 3-й брак». Но, споря со дворцами, они забыли «Ваську Буслаевича», который кричит — «подавайте мне десятый брак», и что же ему делать (такой вышел случай из 1 000 000 людей), если у него, без его вины, померло девять жен, а здоровье брызжет, кровь с молоком. И он орет насмешливо: «не с подушкой же мне спать», «не на перине жениться».

И были правы патриархи (гордость церкви перед Византийским Двором), но и Васька Буслаевич тоже прав, потому что он — народ (стадо, тельцы).

Может ли девять жен умереть у мужа без его вины? Во-первых, у «жены-самарянки» умерли же, или куда-то от нее отошли, семь мужей, что уже не далеко от девяти. А во-вторых, рассказ мне Бакста, задумчивый и удивленный: «Может ли один человек испытать два железнодорожных крушения в сутки?». — Я ответил: — «Конечно, нет!! Невероятно!!» — «Представьте, возразил он мне: один мой знакомый ехал из Гавра в Лион: и потерпел крушение в поезде Гавр-Париж. Избавился, и так рад был продолжать путь, но был убит при крушении поезда Париж—Лион. Однодневное крушение поездов на двух линиях, конечно, возможно и уже не кажется невероятным; это вообще — бывает, по несколько раз в год. Между тем, в этом совершенно возможном случае будет происходить невероятное несчастье: один и тот же пассажир испытает два железнодорожных крушения в один и тот же день. Это произойдет со всеми теми пассажирами, которые, «уцелев» в одном поезде — следовали дальше в своем пути и пересели в другой поезд, тоже крушившийся.

Чудо. А — есть. «Невозможно», а — «случается». Ибо — стада, миллионы. Так и в народе и в народном браке, т. е. в диктовании законов о браке, церковная иерархия должна «благодатно предположить» все самые невероятные случаи. Дабы по завету Божию — «трости надломленной не переломить» и «льна курящегося не загасить».

*Голубой глаз так и смотрит.*

Но не так смотрит *черный глаз*.

---

Когда Церковь устраивала пол (институт брака), то ведь видно, что она устраивала «не свое».

Устраивала не «своих».

И «не свои» разбежались (XIX век, — да и всегда раньше; «нравы»).

---

Нельзя помещать коня в коровник, корову в стойло, собаку в птичник. курицу в собачью конуру.

И только.

*(за нумизматикой; как устроен у нас брак; отсутствие развода).*

---

Все убегающее, ускользающее неодолимо влечет нас.

Так в любви и в литературе. Неужели так — в истине? Боже, неужели так и в религии, где «Бога никогда же никто виде»?!!

*(за ужином и Шерл. Холмсом, 20 авг.).*

---

Не иллюзия ли это, что я считаю своими читателями только покупателей своих книг, т.е. 2 500 человек? В газете, правда, не отделить «вообще» (читателя) от *преданного тебе*. Но я по письмам знаю, что не читавшие ни одной моей книги — *преданы мне*. В таком случае, сразу иллюзия «нечитаемости» исчезла бы.

Не знаю. Колеблюсь в этот час. По отсутствию покупателей книг я заключил вообще, что «мало известный в России» и не имею никакого влияния.

*(глубокой ночью, за Шерл. Холмсом).*

---

Человек искренен в пороке и неискренен в добродетели.

---

Смотрите, злодеяния льются, как свободная песнь; а добродетельная жизнь тянется, как панихида.

Отчего это? Отчего такой ужас?

Да посмотрите, как хорош «Ад» Данте, и как кисло его «Чистилище». То же между «Потерянным Раем» Мильтона и его же «Возвращенным Раем». Отчего? Отчего?!!

Одно исключение, кажется, единственное: олимпийские оды Пиндара, которым не соответствовало никакой басни, насмешки, сатиры.

Т.е. греки IV— V века до Р. Х. — вот они и были счастливы и чисты.

(в кабинете уединения).

---

Порок живописен, а добродетель так тускла.

Что же все это за ужасы?!

(20 авг. 1912 г.).

---

Герцен напустил целую реку фраз в Россию, воображая, что это «политика» и «история» . . .

Именно, он есть основатель политического пустозвонства в России. Оно состоит из двух вещей: 1) «я страдаю», и 2) когда это доказано — мели, какой угодно, вздор, все будет «политика».

Так как все гимназисты страдают у нас от лени и строгости учителей, то с Герцена началось, что после него всякий гимназист есть «политик», и гимназисты делают политику.

Это не вообще «так», но в  $\frac{9}{10}$  — так.

---

. . . и все-таки, при всей искренности, есть доля хитрости. Если не в сказанном, то в том, чего не сказано. Значит, и в нашем «вдруг» и в выкриках мы все обращаем себя шерсткой. «Холодно». «Некрасиво».

Какие же мы зябкие. Какие же мы жалкие.

(о «Уединенном», за уборкой книг, осенью 1912 г.).

---

«Заштампованный человек», который судится и не по материалу, и не по употреблению, а — по «штампу». И кладутся на него «штампы» — один к другому, все глубже. Уже «вся грудь в орденах». И множество таких и составляют «заштампованное отечество».

Которое не хватает силы любить.

И стали класть «штамп» на любовь.

И положили «штамп» на церковь.

Вот наша история.

*(выйдя покурить на лестницу).*

---

Осени поздней цветы запоздалые . . . —

этот стих для меня только миф. Ни осени, ни дерев осенью — не видел никогда (иначе, как в младенчестве).

Только появится грибок, — собирай книжки и отправляйся в город. «Начало ученья». Грибок появляется в августе, а иногда уже к концу августа: и вот этот год только два раза сходил с Васей за грибами, и почти ничего не нашел, так  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  сковородки, всяких — и подберезовиков, и сыроежек, и лисичек даже. Белый — только один. А местность — грибная.

У детей — всех — чудная лесная память. Лет шесть назад, за Териоками, мы забрались совсем далеко и совсем в глушь, перескочив какие-то плетни и пробравшись через какие-то болотца. Вдруг — вечерет. Я испугался: мама ждет к ужину, мама будет испугана. «Дети, скорее домой, темнеет!!!» Все — тут в один момент.

Я совершенно беспамятен, и знаю в общем — куда идти, но совершенно не помню дороги — где именно проходили. А ведь можно попасть в полуболотца, и не выбраться до утра. Вдруг дети кричат: «папа — сюда, папа — туда!!!» И Васька, такой крошечный, едва 7-ми лет, шагает уверенно, как король или старый лесовик. «Вон — береза, мы проходили мимо, вон — бугор, тогда остался влево». Так как уже темнело, то мы почти бежали, а не шли; и не прошло часа, как послышались «ау» прислуги, высланной нам навстречу.

Мама, вся обессилив от испуга, говорила:

— Что же это вы со мной делаете? . . .

— Ну, мама! — дети наши, как лесовики, их можно, куда угодно, пустить, не заблудятся.

И Таня, и Вера, и Варя — все как герои. Точно выросли, «доведа папу домой». И грибы. Корзинки. И сейчас — чистить

на кухне (лучший момент удовольствия, «торжество правды» и «награда за подвиг»).

Чего же, в образовательном отношении, стоит один такой вечер; и неужели его можно заменить знанием:

Много есть имен на is  
Masculini generis:  
Panis, piscis, crinis, finis,

О, чёрт бы их драл!!!

Но пусть это жестокая необходимость — в ноябре, в октябре, а не когда

Роняет лес багряный свой убор.

Да, и эта строка для меня тоже миф. Мы ничего теперь этого не видели. Мои бедные дети, такие талантливые все, но которым ученье трудно, — никогда этого не видят.

Не видят, действительно, этого оранжевого великолепия лесов. А что ребенок, в 7—11 лет, почувствует, увидев его, — кто исчислил? кто угадал?

Может быть оранжевый-то лес в детстве спасет его в старости от уныния, тоски, отчаяния? Спасет от безбожия в юности? Спасет отрока от самоубийства.

Ничего не принято во внимание. Бедная наша школа. Такая самодовольная, такая счастливая в убожестве. «Уже проходим алгебру» (с сопляками, не умеющими утереть носа).

---

Необыкновенной глубины и тревожности замечание Гернавцева, года три назад. Я говорил чуть ли не об университетах, о профессорах. может быть, о правительстве и министрах. Он меня перебил:

— Пустое! Околоточный надзиратель — вот кто важен!

Он как-то повел рукой, как бы показывая окрест, как бы проводя над крышами домов (разговор был вечером, ночью):

— Тут вот возле под крышами живут люди. Какие люди? как они живут? — никто не знает, ни министр, ни ваш профессор. Наука не знает, администрация не знает. И не интересуется никто. Между тем, *какие люди живут и как они живут* — это и есть узел всего; узел *важности*, узел *интереса*. Знает это один *околоточный надзиратель*, — знает молча, знает анонимно, и в состав его службы входит — *все знать*, «на случай»; хотя отнюдь не входит в состав службы обо всем докладывать. Он знает *вора*, — он знает *проститутку*, — он знает шулера, человека сомнительных средств жизни, знает изменяю-



щую жену, знает ходы и выезды женщины полусвета. Все, о чем гадают романы, что вывел Горький в «На дне», что выводят Арцыбашевы и другие — вся эта тревожная и романтическая жизнь, тайная и преступная, ужасная и святая, находится, «по долгу службы», в ведении околоточного надзирателя, и еще, «по долгу службы», ни в чьем ведении не находится.

Он почти только не договорил, или мысленно я договорил за него:

— Вот бы где служить: где подлинно — *интересно*, где подлинно — *всемогущественно!*

Я только ахнул в душе: «В самом деле — *так!* и никому в голову не приходило!»

Он как-то еще ярче и глубже это сказал. Почти в этом смысле: «все службы — призрачны и литературны, а действительная служба одна — это полицейская».

Сам Тернавцев — благороднейший мечтатель, à la Гамлет. И вдруг — такая мысль!

---

Только русская свободушка и подышала до евреев.

Которые ей сказали «цыц»:

И свободушка завияла хвостом.

---

Вся русская «оппозиция» есть оппозиция лакейской комнаты, т. е. какого-то заднего двора — по тону: с глубоким сознанием, что это — задний двор, с глубокой болью — что сами «позади»; с глубоким сознанием и признанием, что критикуемые лица суть барин и баре. Вот это-то и мешает слиться с оппозицией, т. е. принять тоже лакейский тон. Самым независимым человеком в литературе я чувствовал Страхова, который никогда даже о «правительстве» не упоминал, и жил, мыслил и, наконец, служил на государственной службе (мелкая и случайная должность члена Ученого Комитета министерства просвещения с 1 000 р. жалованья), имея какой-то талант или дар, такт или вдохновенье вовсе не интересоваться «правительством». То ли это, что лакей-Михайловский, «зачарованный» Плеве, или что «дворовый человек» — Короленко, который не может прожить дня, если ему не удастся укусить исправника или земского начальника, или показать кукиш из кармана «своему полтавскому губернатору», «А то — и повыше», думает он с трясущимися поджилками. «На хорах был пристав: и вот Анненский, сказав после какого-то предостережения, что пусть

нас слушают и ТАМ — показал на хоры», пишет Любовь Гуревич, — т. е. показал на самого пристава!!! Какая отчаянная храбрость. Страх провалился бы сквозь землю от неуважения к себе, если бы в речи, имеющей культурное значение, он допустил себе, хоть минуту, подумать о приставе. Он счел бы унижением думать даже о министре внутренних дел, — имея в думах лишь века и историю. Вот эта прелестная свобода не — радикалов — к ним и манит, т. е. манит к славянофилам, к русским, которые решительно ничего о «правительстве» не думают, ни — «да», ни — «нет», «и — да», «и — нет». Когда хорошо правительство поступает — «да», когда худо, бездарно, беспомощно — «нет». Правительство есть просто орган народа и общества; и член общества, писатель, смотрит на него, как на слугу своего, т. е. слугу таких как он, обывателей, граждан. Таким образом, признание «верховенства власти» есть у радикалов, и решительно его нет у «нашего брата». Вот чего не разобрано, вот о чем не догадываются. Политическая свобода и гражданское достоинство есть именно у консерваторов, а у «оппозиции» есть только лакейская озлобленность и мука «о своем ужасном положении».

---

Покорить брак закону любви . . .

казалось бы, в этом ведь христианство: все — покорять закону согласия, мира, тишины. Но, именно, в христианстве, — не в мусульманстве, не в еврействе, — две тысячи лет бьется другой принцип:

Покорить любовь закону брака.

И все в этом задыхаются.

Кажется, что в нашем браке — и не Евангелие, и не Библия (уж, конечно): это — римский государственный брак. Отцы Церкви были все обывателями Греко-Римской Империи, или — чисто Римской: и понятие об «основной социальной клеточке» взяли из окружающей жизни.

Вот почему мои порывы к новой семье, хотя кажутся и суть «антиканонические», но суть подлинно евангельско-библейские стремления, и только анти-римско-языческие, неосторожно взятые в «каноны».

Бог сотворил любовь. Адам и Ева были в любви — и по сему, единственно, Библия их нарекла *иш* и *иша* («сопряженные»), *муж* и *жена*. Любовь древнее «закона брачного». И по-

нятно, что древнейшее и основное не умеет покориться новому и прибавочному.

Не «существительное» согласуется в роде, числе и падеже с «прилагательным», а «прилагательное» согласуется с «существительным».

И следуйте этому, попы; или, во всяком случае, вам не будут повиноваться.

Будете убивать за это, и все-таки вам повиноваться не будут: по слову Писания — *«любовь сильнее даже и смерти»*.

---

Очень хорошо «расположение образования» в стране: от 8-ми до 22-х лет — прилежное учение. «Долбеж», от которого не поднимешь головы... От 22-х лет до 35-ти — корректная служба, первые чины и первые ордена. В 35-ть лет — статский советник. Женат (с приданым) и первые дети; ну, это — «кухня и спальня». Достигнув статского советника, — карточный стол, мелок и пока — он проигрывает начальству, а потом — ему будут проигрывать подчиненные. Тогда он будет уже действительный статский советник.

Потом умрет. И в черной кайме «жена и дети» извещают, что «после тяжкой болезни» Иван Иванович, наконец, «скончался».

---

Это здоровая реакция на «глупости», что гимназисты не учатся.

— Не учитесь, господа. Ну их к чёрту. Шалите, играйте. Собирайте цветы, влюбляйтесь. Только любите своих родителей и уважайте попов (ходите потихоньку в церковь). На экзаменах «списывайте», — в удовлетворение министерской несытности.

В 20 лет, когда уже будете, конечно, женаты, начинайте полегоньку читать, и читайте все больше и больше, до самой смерти.

Тогда она настанет поздно, и старость ваша будет мудрая.

---

... а то вас с детства делают старичками, а в старости предложат жениться. «Ибо уже так мудр, что можешь теперь воспитывать детей», которых теперь родить не можешь.

Вы им скажите, взрослым:

— Нет, папаша: я буду за книгами и бумагой, за письмен-

ным столом и делами сидеть — под старость. Ибо будет ум «вершить дела». А теперь я — глупенький, побегу в поле, нарву цветов и отнесу их девочке.

---

Из этих слов Иисуса Христа, что «нельзя разводиться мужу и жене, токмо как по вине прелюбодеяния», духовенство извлекло больше доходов, чем из всех австралийских, и калифорнийских, и алтайских золотых россыпей.

И хотя отсюда брызнули кровь и мозг человечества: перковь не может их перетолковать, распространить или усложнить, потому что иначе закروются золотоносные россыпи. И на отстаивание и сохранение буквальными этих слов положено более усилий, чем на защиту всего Евангелия.

Что не отдаст человек за восстановление своего семейного счастья? В эту-то кнопку духовенство и надавило.

*(посвящается памяти С. А. Рачинского).*

---

Теряя девственность, девушка теряет свое *определение*.

Она не согрешила (закон природы), она никого не обидела. Всему миру она может сказать: «вам какое дело». Так.

---

Но когда с нею будут говорить, как с девушкою, как с «барышнею», а — не «барыней», не как с «дамою», ведь она не скажет:

— Я уже *не девушка*.

Она нечто *утаит*. И это на каждом шагу. Всякий день она вынуждена будет солгать. Она окажется в положении, как «с *не своим паспортом*» в дороге; с «ложным видом» в кармане.

Правдивая в девстве, искренняя в девстве, прямая в девстве, — теперь (потеряв девство) она будет вынуждена каждый день согнуться, скривить, сказать «неправду» и упрекнуть себя за «недостаток мужества».

Это такая мука.

Но и еще ужаснее, что «сгибаемая бурей» она, начнет расти криво, как-то «бокком», неправдиво.

Она вся потускнеет. Сожмется. И вовсе не по «греху», коего нисколько не содержится в совокуплении, но по этим обстоятельствам — потеря «девственности», в самом деле, есть «падение». И эмпирически с этого времени девушка обыкно-

венно «падает» и «падает». «Падает» в должности. «Падает» в труде. Падает «дома».

Но, анафемы (общество, старшие): предупредите же это ужасное несчастье детей ваших своевременным, возможно ранним замужеством. И никогда не смейте кричать — «ты пала» (родители дочерям), когда уже 3—4 года прошло, когда она все томилась, ожидая.

*(т. е. после «сформирования»); (вообще должен бы быть в законе определен срок «уплаты векселей», срок — пока девушка «обязана ждать». Пока — все обществу, и ничего — девушке. Закон должен, напр., сказать: «после 30 лет сохранение девства не обязательно, и материнство не несет никакого порицания, а ребенок — законен»).*

---

Да, я тоже думаю, что русский прогресс, рожденный выгнанным со службы полицейским и еще клубным шулером, далеко пойдет:

Сейте разумное, доброе, вечное.

Сейте. Спасибо вам скажет сердечное

Русский народ.

Вообще у русского народа от многочисленных «спасибо» шея ломится. Со всех сторон генералы, и где военный попросит одного поклона, литературный генерал заставит «век кланяться».

Щедрина и Некрасову кланяются уж 50 лет.

---

Все-таки бытовая Русь мне более всего дорога, мила, интимно близка и сочувственна.

Все бы любились. Все бы женились. Все бы растили деточек.

Немного бы их учили, не утомляя, и потом тоже женили. «Внуки должны быть готовы, когда родители еще цветут» — мой канон.

Только «ф» страшна.

*(вернувшись со свадьбы Светозара Степановича).*

---

Кто же была Суламифь?

Каждая израильтянка в вечер с пятницы на субботу.

---

«Песнь песней» надо сближать с тем местом Иезекииля (14 или 16-я глава), где говорит через пророка Бог, как он встретил деву Израиля: «и груди (только что) поднялись у тебя» . . . «и волосы показались» . . . и «Я взял кольцо и вддел тебе в ноздри, и повесил в уши запястья» . . . И т. д. «Но ты . . . всем проходящим по дороге давала жать свои сосцы . . . и Ассиру, и Египтянину» . . .

(за газетами утром).

---

Место это — чудно. Его каждый юноша и каждая девушка должны заучить наизусть, — как корень жизни своей, как основание прав своих:

*Книга пророка Иезекииля, глава XVI:*

И было ко мне слово Господне: «Сын человеческий!» выскажи Иерусалиму мерзости его.

«И скажи: так говорит Господь Бог дщери Иерусалима: твой корень и твоя родина в земле Ханаанской; отец твой Аморрей и мать твоя Хеттеянка;

«При рождении твоём, в день, как ты родилась, пупа твоего не отрезали, и водою ты не была омыта для очищения, и солью не была осолена, и пеленами не повита.

«Ничей глаз не сжалился над тобою, чтобы из милости к тебе сделать тебе что-нибудь из этого; но ты выброшена была на поле, по презрению к жизни твоей, в день рождения твоего.

«И проходил Я мимо тебя, и увидел тебя, брошенную на поприще в кровях твоих, и сказал тебе: «в кровях твоих живи!» Так Я сказал тебе: «в кровях твоих живи».

«Умножил тебя, как полевые растения; ты выросла и стала большая, и достигла превосходной красоты: поднялись груди, и волосы у тебя выросли; но ты нага и непокрыта.

«И проходил Я мимо тебя, и увидел тебя, и вот, это было время твое, время любви; и простер Я воскрылия риз Моих на тебя, и покрыл наготу твою; и поклялся тебе, и вступил в союз с тобою, — говорит Господь Бог: — и ты стала Моею.

«Омыл Я тебя водою, и смыл с тебя кровь твою, и помазал тебя елеем.

«И надел на тебя узорчатое платье, и обул тебя в сафьянные сандалии, и опоясал тебя виссоном, и покрыл тебя шелковым покрывалом.

«И нарядил тебя в наряды, и положил на руки твои запястья и на шею твою ожерелье.

И дал тебе кольцо на твой нос и серьги к ушам твоим и на голову твою прекрасный венец.

«И пронеслась по народам, слава твоя.

«И взяла нарядные вещи из Моего золота и из Моего серебра, которые Я дал тебе, и сделала себе мужские изображения, и блудодействовала с ними.

«И взяла узорчатые платья твои, и одела их ими, и ставила перед ними елей Мой и фимьям Мой,

«И хлеб Мой, который Я давал тебе, пшеничную муку, и елей, и мед, которыми Я питал тебя, — ты поставляла перед ними в приятное благовоние. И это — было, говорит Господь Бог».

---

Получил два характерных письма.

Многоуважаемый,

Василий Васильевич!

Я решился обратиться к вам с просьбой, которая вам, быть может, покажется странной и даже нахальной. Я — студент 3-го курса Психо-Неврологического ин-та. Денег своих не имею. Живу помощью отца.

Эти деньги меня страшно тяготят — прямо «руки жгут».

С удовольствием отказался бы от этой поддержки. Но больше мне неоткуда ждать помощи. Зарабатывать уроками и т. п. — сами знаете, что это такое! . . .

Я и решил, при первой возможности, отказаться от денег отца. И вот мне пришло в голову попросить у вас 2000 руб. Может быть, мои соображения слишком наивны — но когда я узнал, что у вас имеется 35 000 руб. (Уединенное), я решил, что вы вполне можете уделить мне 2000 руб.

На эти деньги я мог бы еще 4 года проучиться (раньше кончить не удастся), затем стал бы выплачивать самым усердным образом.

Мне будет очень обидно, если вы меня примете за афериста.

На что я решился — мною глубоко продумано. Конечно, гарантии своей честности я вам представить не могу — вы можете мне или поверить или с омерзением бросить письмо в корзину . . .

Во всяком случае, для меня — моя просьба вещь серьезная и я прошу вас поверить, что в ней нет ничего шарлатанского.

Мне бы очень хотелось получить от вас ответ.

Г. Ш.

Адрес: Санкт-Петербург. Екатерининская ул. д. NN.  
Студенту Г. И. Ш.

27 авг. 1912 г.

P.S. Мне желательно чтоб содержание этого письма осталось между нами.

Г. Ш.

Удивительно: автор, нужду коего я должен заметить, — не заметил в том же «Уединенном», что около 35 000 кормятся 11 человек, из них — 5 маленьких детей, и больная затяжно годы, жена. «Мне до вас — дела нет»; но вам до меня — есть дело».

— Но почему?

— Я студент, будущность России, а вы — старик и ничего. Очень мило.

М. Г.

Частенько в газетах мне приходилось читать: такой-то утопился, такой-то застрелился, та-то отравилась; оставляя перед смертью записку: «Есть нечего», «Нечем было жить». И прочитавши про какое-либо самоубийство, я думал: «неправда, не может быть, чтобы человеку, который имеет руки и желает работать, нечем было жить; тут не что иное, как оправдание перед кем-то в своей преждевременной кончине». Я думал, что такой человек имеет какую-то душевную драму и, не в силах ее пережить — он лишает себя жизни. Записка? — записка открывает лишь часть, малую часть его душевной драмы; простое совпадение обстоятельств.

И так думая, я приходил к такому выводу: Человек, если он может и желает работать, всегда может отыскать для себя труд и прокормить себя, и никогда не решится, исключительно из-за этого, лишить себя жизни. И я это еще увереннее говорил про холостого человека.

Но мне, совершенно неожиданно для меня, пришлось прийти к обратному заключению. И не при помощи каких-либо умозаключений, а просто испытывая это поневоле на себе.

Познакомлю Вас с собой.

Я техник, окончил курс низшего механико-технического училища, где учился первым учеником, и не потому, что я очень зубрил, а потому, что мне очень легко давалось то, что давалось другим с трудом. Служил на одном месте и учился дома; хотел все сдать экзамен на аттестат зрелости. Но видя, что успехи по учению у меня не важные, — репетитора же я не мог нанять, — я решил ехать в Петербург, зная, что здесь



(в Петербурге) я могу довольно дешево подготовиться, отдавая для этого свободные вечера.

Приехал. Работу на первое время нашел. Начал приискивать места. Работа кончилась. А места все найти не могу. Вот уже 2 месяца, как я ищу работы или места; но его нет. Я искал его в различных отраслях труда: я мог бы быть чертежником, слесарем, работать на станках по обработке металла или дерева, мог бы ухаживать за паровой машиной, двигателем или динамомашинной, или же быть монтером по электричеству; но где бы я ни просил, соглашаясь вперед на какое угодно жалование, мне всегда отказывали.<sup>1</sup> — «У нас полный комплект служащих». «Все места заняты». Вот тот типичный ответ, который я получал в конторах и правлениях, или же — от сторожа, где не пускали не только работать, но и просить места. Все деньги, которые я привез и заработал, были или прожиты или израсходованы на объявления; осталось от них всего 3 рубля, — да не улыбающаяся перспектива помирить с голоду. Помереть с голоду! как это звучит? но нет! я до этого не дойду, и лишу себя жизни.

В России с голоду никто не умирал, а я показывать пример не буду. Я пойду старой, проторенной другими, дорожкой.

Правда, есть еще другие выходы: или идти просить милостыню, или пойти служить мальчишкой на посылках; но то и другое я сделать не хочу, потому что не могу.

---

<sup>1</sup> Все работы и службы уже заняты евреями или немцами; все практическое — расхвачано ими. «Русского человека — просто никуда не пускают»: — аксиома улиц, контор, торговли. «Иди — на Хитров рынок, иди — в хулиганы, иди — в революцию» (вот в ней прикармливают, и — тоже инородцы и из-за границы). Прикармливают по простейшему мотиву: — «прочь с дороги, конкуренты». Вот об этой стороне «рабочего вопроса» ни гу-гу Горнфельд, ни гу-гу Короленко, ни гу-гу Мякотин и Пешехонов. Может быть, Плеханов и кн. Крапоткин откликнулись бы? Ну, это «звездочеты»: смотрят на небо и не замечают земли... Печать? свобода мысли? свобода закричать? указать?

— Ха! ха! ха! ха! ха! ха!..

— Покричи, покричи. Понатужься.

Нет, уже все, очевидно, «устроилось» и «окончилось».

Ах, надежда: М. Г. Гершензон услышит: ведь он славянофил?

Друзья мои, русские: вас никто не услышит в России, уже все «обработано» и вообще все «кончилось»...

Ба! ба! ба! — Максим Горький, Леонид Андреев?..

Еврейский хохот вокруг:

— Ха! ха! ха! Пукнут ли они против тех, когда мы их столько лет хвалили, славили и называли гениями...

«Закруглено»... Завязано «крепким узелком»...

Я хочу жить! Я хочу работать! Я могу работать! у меня свежие силы. Но что же мне делать, когда получаю такой ответ: «Все места заняты!» Что?

«Полный комплект служащих: Нам больше не надо».

Тут кипит жизнь! тут идет работа! а я? — Я лишний. Ведь не такой же я лишний, как лишний пуд для носильщика тяжести; как лишний в шлюпке человек при кораблекрушении. Положи лишний пуд носильщику на спину, и он упадет и другие не снесет. Посади лишнего человека в лодку, лодка потонет, и никто не спасется. Ведь не такой же я лишний? Как вы думаете?

А время летит. Придет час, и одним человеком меньше станет. Такова жизнь! Всему научили меня, — не то, так другое могу делать; а главному: как жить? как приспособиться к жизни? — и забыли научить. Фонарей в дорогу много надавали, а спичек не дали; потухли фонарики один за другим. Вот и заблудился! и темно!

Если прибавить к этому письму мой адрес, то я боюсь, что вы подумаете, что я хочу порисоваться, — или, что еще хуже, вы можете подумать, что я прошу помощи: и я решил послать вам это письмо без адреса и фамилии. Так будет лучше! Да!

С почтением к вам пребываю

. . . . . ов.

Санкт-Петербург  
Октября 11 дня  
1911 г.

Какое страшное письмо. Усилия мои предупредить несчастье — письмо в газете к анониму — приди ко мне, уже, вероятно, опоздало.

---

Толстой удивляет. Достоевский трогает.

Каждое произведение Толстого есть здание. Что бы ни писал или даже ни начинал он писать («отрывки», «начала») — он строит. Везде молот, отвес, мера, план, «задуманное и решенное». Уже от начала всякое его произведение есть в сущности до конца построенное.

И во всем этом нет стрелы (в сущности, нет сердца).

Достоевский — всадник в пустыне, с одним колчаном стрел. И капает кровь, куда попадет его стрела.

Достоевский дорог человеку. Вот «дорогого»-то ничего нет в Толстом. Вечно «убеждает», ну и пусть за ним следуют «убежденные». Из «убеждений» вообще ничего не выходит,

кроме стоп бумаги и собирающих эту бумагу, библиотеки, магазина, газетного спора и. в полном случае, металлического памятника.

А Достоевский *живет* в нас. Его музыка никогда не умрет.

(сентябрь).

---

На том свете, если попадешь в рай, будут вместо воды поить арбузами.

(за арбузом).

---

— Какой вы хотели бы, чтобы вам поставили памятник?

— Только один: показывающим зрителю кукиш.

(в трудовом дне).

---

У меня есть какой-то фетишизм мелочей. «Мелочи» суть мои «боги». И я вечно с ними играюсь в день.

А когда их нет: пустыня. И я ее боюсь.

---

«Пароход идет» писательства — идет при горе, несчастьи, муках души... Все «идет» и «идет»... Корректуры, рукописи...

(история с рыжей лошадью из Лисино).

---

Крепче затворяй дверь дома, чтобы не надуло.

Не отворяй ее часто. И не выходи на улицу.

---

Не сходи с лестницы своего дома — там зло.

Дальше дома зло уже потому, что дальше — равнодушие.

(Лисино).

---

Так, один около одного болтается: Горнфельд трется о спину Короленки, Петрищев где-то между ногами бегаёт, выходит — куча, эта куча трется о такую же кучу «Современного мира». Выходит шум, большею частью, «взаимных симпатий» и обоюдного удивления таланту. Но почему этот «шум литературы» Россия должна принимать за «свой прогресс»?

Не понимаю. Не поймет ни пахарь, ни ремесленник, и разве что согласится чиновник. «Я тоже бумажное царство, — подумает он, — и не разумею, для чего они отделяются от меня. Мы вполне гармоничны».

---

Ты бы, демократ, лучше не подслушивал у дверей, чем эффектно здороваться со швейцарами и кухарками за руку. От этого жизнь не украсится, а от того, решительно, жизнь воняет. Притом надо иметь слишком много самообольщения и высокомерия, чтобы думать, будто она — будет осчастливлена твоим рукопожатием. У нее есть свое достоинство, и, как ни странно, в него входит получить гривенник за «пальто», которого ты никогда не даешь.

(I.)

— Нет, папа, ты ошибаешься. Когда мы недели две там жили, — помнишь, когда вернулись рано с Кавказа, — то я раз утащила на кухне морковку, а она увидела. Ну, что морковка? Я выбежала и, не доев, бросила в канавку, а с испугу сказала, что не брала. Так она мучила меня, мучила. — «Ты дурная, Таня, девочка, украла и солгала. Я маме твоей скажу». И жаловалась на меня маме, что я лгала, когда она приехала. А что морковка?

(социал-пуриганка Лидия Эрастовна).

---

Отвратительная гнойная муха — не на рогах, а на спине быка, везущего тяжелый воз — вот наша публицистика, и Чернышевский, и Благовосветлов: кусающие спину быку.

---

Россия иногда представляется огромным буйволом, съевшим на лугу траву-зелье, съевшим какую-то «гадину-козулю» с травой: и отравленный ею он завертелся в безумном вращенье.

(Желябов и К-о).

---

Дочь курсистка. У нее подруги. Разговоры, шепоты, надежды...

Мы «будем то-то»; мы «этого ни за что не будем»... «Согласимся»... «Не согласимся»...

Все — перед ледяной прорубью, и никто этого им не скажет:

«Едва вы выйдете за волшебный круг Курсов, получив в руки бумажку «об окончании», — как не встретите никого, ни одной руки, ни одного лица, ни одного учреждения, службы, где бы отворилась дверь, и вам сказали: «ты нам нужна».

И этот ледяной холод — «никому не нужно — заморозит вас и, межет быть, убьет многих.

Но терпите. Боритесь, терпите. Это ледяное море придется каждому переплывать, и кто его переплывет — вылезет на берег.

Без перьев, без шлейфа, кой-какой. Но вылезет.

Отчего вы теперь же, на «Курсах», не союзитесь, не облумываете, не заготавливаете службы, работы? У евреев вот все как-то «выходит»: «родственники» и «пока подежурь в лавочке». «Поучи» бесчисленных детей. У русских — ничего. Ни лавки. Ни родных. Ни детей. Кроме отвлеченного «поступить бы на службу». На что услышишь роковое: «нет вакансий».

---

Две курсистки и четыре гимназиста, во имя «правды в душе своей», решили совершить переворот в России.

И не знают, бедные, что и без «переворота» им, по окончании (курса), будет глотать нечего. И будут называть «ваше превосходительство», чтобы не умереть с голоду.

И печать их подбодряет: «идите! штурмуйте!» — Азефы, — милые человеки. Азефы, и — не больше.

(Короленке и Пешехонке).

---

Все люди утруждены своим необразованием, — один Г. находит в этом источник гордости и наслаждения. Прежде, когда он именовал себя «социалистом-народником» (с такой-то фамилией!), он говорил в духе социалистов, что «хотя ничему не учился, однако все знает и обо всем может судить». Объяснить ему, что Португалия и Испания — это *разные* государства, нет никакой возможности: ибо он смешивает «Пиренейский полуостров» с «Испанией». Теперь, когда он стал «народником и государственнымником», он считает не согласным со своими русскими убеждениями знать географию Европы. Раз — без всякого повода, но со счастливым видом, — он стал говорить, будто «сказал Столыпину, что его взгляды на Россию совершенно ошибочны».

— Александру Аркадьевичу Столыпину?

Как бы кушая бланманже:

— Н-е-е-т. Петру Аркадьевичу. Я сказал ему, что совершенно ни в чем с ним не согласен.

Tout le monde est frappé que G. недоволен им.

Не знаю, был ли счастлив Столыпин поговорить с Г., но Г. был счастлив поговорить со Столыпиным.

И, уезжая домой, в конке, вероятно, думал:

— Что теперь Столыпин думает обо мне?

Эта занятость Столыпина Г-ом и Г-а Столыпиным мне представляется большим историческим фактом. «В груди истории должен быть положен везде свой камешек». И Г. усердно положил «свой».

(на «приглашение» в Славянское Общество).

---

К силе — все пристаёт, с силою (в союзе с нею) — все безопасно: и вот история нигилизма или, точнее, нигилистов в России.

Стоит сравнить тусклую, загнанную «где-то в уголку» жизнь Страхова, у которого не было иногда щепотки чая, чтобы заварить его пришедшему приятелю, — с шумной, широкой, могущественной жизнью Чернышевского и Добролюбова, которые почти «не достаивали разговором» самого Тургенева; стоит сравнить убогую жизнь Достоевского в позорном Кузнецком переулке, где стоят только извозчицьи дворы и обитают по комнатам проститутки, — с жизнью женатого на еврейке-миллионерке Стасюлевича, в собственном каменном доме на Галерной улице, где помещалась и «оппозиционная редакция» Вестника Европы; стоит сравнить жалкую полужизнь, — жизнь как несчастье и горе, — Кон. Леонтьева и Гилярова-Платонова, с жизнью литературного магната Благодетлова («Дело»), и, наконец, — жизнь Пантелеева, в палатце которого собиралось «Герценовское Общество (1910—1911 г.) с его более чем сотнею гостей-членов, с жизнью «Василия Васильевича и Варвары Димитриевны», с Ге и Ивановым за чашкой чаю, — чтобы понять, что нигилисты и отрицатели России давно догадались, где «раки зимуют», и побежали к золоту, побежали к чужому сытному столу, побежали к дорогим винам, побежали везде с торопливостью *неимущего* — к *имущему*. Нигилизм давно *лижет пятки* у богатого — вот в чем дело; нигилизм есть *прихлебатель* у знатного — вот в чем тоже дело: к «Николаю Константиновичу» на зимнего и весеннего Николу (праздновал имени-

ны два раза в год) съезжались не только из Петербурга, но и из Москвы литераторы; из Москвы специально поздравить приезжал Максим Горький (как-то писали), и курсистки — с букетами, и студенты — должно быть пролепетать свою «оппозицию» и «поздравление»; и он раздавал свои порицания и похвалы, как возводил в чин и низвергал из чинов. Об этом неумытом нигилисте Благодетеле я как-то услышал у Суворина рассказ, чуть ли не его самого, что в кабинет его вела дверь из черного дерева с золотой инкрустацией, перед которой стоял слуга-негр, и вообще все «как у графов и князей»; это уж не квартирка бедного Рцы с его Ольгой Ивановной «кое-в-чем». Вот этих «мелочей» наша доверчивая и наивная провинция не знает, их узнаешь, только приехав в Петербург, и узнав — дивишься великим дивом. Гимназистом в VI—VII—VIII классах я удивлялся, как правительство, заботящееся о культуре и цивилизации, может допустить существование такого гнусно-отрицательного журнала, где стоном стояла ругань на все существующее, и мне казалось — его издают какие-то пьяные семинаристы, «не окончившие курса», которые пишут свои статьи при сальных огарках, после чего напиваются пьяны и спят на общих кроватях со своими «курсистками»: но «черные двери с негром» мне и нам всем в Нижнем и в голову не приходили... Тогда бы мы повернули дело иначе. «Нигилизм» нам представлялся «отчаянным студенчеством», вот пожалуй «в повалку» с курсистками: но все — «отлично», все — «превосходно», все — «душа в душу» с народом, с простотой, с бедностью. «Грум» (негр) в голову не приходил. Мы входили в «нигилизм» и в «атеизм» как в страдание и бедность, как в смертельную и мучительную борьбу против всего сытого и торжествующего, против всего сидящего за «пиршеством жизни», против всего «давящего на народ» и вот «на нас бедных студентов»; а в самом нижнем ярусе — и нас, задавленных гимназистов. Я прямо остолбенел от удивления, когда, приехав в Петербург, вдруг увидел, что «и Третий Иванович в оппозиции», а его любимчик, имевший 2000 «аренды» (неотъемлемая по смерти награда ежегодная по распоряжению Государя), выражается весьма и весьма сочувственно о взрывчатых коробочках: тут у меня ум закружился, тут встал дым и пламя в душу. «Ах, так вот где оппозиция: с орденном Александра Невского и Белого Орла, с тысячами в кармане, с семгой целыми рыбами за столом». — «Это совсем другое дело». Потом знакомство со Страховым, который читал

«как по-русски» на 5-ти языках и как специалист и виртуоз знал биологию, математику и механику, знал философию и был утонченным критиком, и которому в журналистике *некуда было*, кроме плохо платившего «Русского Вестника» пристроить статейку... Потом пришел ушедший от Михайловского Перцов, с его великодушными (при небольших своих средствах) изданиями чужих трудов...

Я понял, что в России «быть в оппозиции» значит любить и уважать Государя, что быть «бунтовщиком» в России — значит пойти и отстоять обедню, и, наконец, «поступить как Стенька Разин» — это дать в морду Михайловскому с его «2-ия именинами» (смеющийся рассказ Перцова). Я понял, что «Русские Ведомости» — это и есть служебный департамент, «все повышающий в чинах», что Елизавета Кускова — это и есть «чиновная дама», у которой все подходит «к ручке», так как она издавала высокопоставленный журнал «Без заглавия». Что «несет шлейф» вовсе не благородная, около нищих и проституток всю жизнь прожившая княжна Дондукова-Корсакова (поразительная биография, — в книге Стасова о своей сестре), а «несут длинный трэн» эта же Елизавета Кускова, да Софья Ковалевская, и перед ними шествующие «кавалерственные дамы» с Засулич и Перовской во главе, которые великодушную и святую Дондукову-Корсакову даже не допустили «на аудиенцию к себе» в Шлиссельбурге. Тогда-то я понял, где оппозиция; что значит быть «с униженными и оскорбленными», что значит быть с «бедными люльми». Я понял, где корыто и где свиньи, и где — терновый венец, и гвозди, и мука.

Потом эта идиотическая цензура, как кислотой высдающая «православие, самодержавие и народность» из книг; не-пропуск моей статьи «О монархии» в параллель с покровительством социал-демократическим «Делу», «Русскому Богатству» etc. Я вдруг опомнился и понял, что идет в России «кутеж и обман», что в ней встала левая «опричнина», завладевшая всею Россией, и плещущая купоросом в лицо каждому, кто не примкнет «к оппозиции с семгой», к «оппозиции с шампанским», к «оппозиции с Кутлером на 6-тысячной пенсии»...

И пошел в ту тихую, бессильную, может быть в самом деле имеющую быть затоптанною оппозицию, которая состоит в:

- 1) помолиться.
- 2) встать рано и работать.

(15 сентября 1912 г.).



Где, однако, погибло русское дело, русский дух? как все это (см. выше) могло стать? сделаться? произойти?

В официальнойности, торжественности и последующей «наградке».

В той самой «вони», в которой сейчас погибает (?) нигилизм.

Все объясняется лучше всего через случай, о коем, где-то вычитав, передавал брат Коля (лет 17 назад).

Однажды ввечеру Государь Николай Павлович проходил по дворцу и услышал, как великие княжны-подростки, собравшись в комнату, поют «Боже Царя храни». Постояв у отворенной в коридор двери, — он, когда кончилось пение, вошел в комнату и сказал ласково и строго:

— Вы хорошо пели, и я знаю, что это из доброго побуждения. Но *удерживайтесь вперед*: это священный гимн, который нельзя петь при всяком случае и когда захочется, «к примеру» и почти в игре, почти пробуя голоса. Это можно только очень редко и по очень серьезному поводу.

Разгадка всего.

У нас в гимназиях и, особенно, в тогдашней подлой Симбирской гимназии, при Вишневском и Кильдюшевском, с их оскверняющим и оскорбляющим чиновничьем, от которого душу воротило, заставляли всей гимназией перед портретом Государя петь каждую субботу «Боже Царя храни», да и теперь, при поводе и без повода, везде и всякая толпа поет «Боже Царя храни» . . .

Как?

— Конечно, *бездушно!*

Нельзя каждую субботу испытывать патриотические чувства, и все мы знали, что это «Кильдюшевскому с Вишневским нужно», чтобы выслужиться перед губернатором Еремесвым: а мы, гимназисты, сделаны орудиями этого низменного выслуживания.

И, конечно, мы «пели», но каждую субботу что-то улетало с зеленого дерева народного чувства в каждом гимназисте: «пели» — а в душонках, маленьких и детских, рос этот желтый, меланхолический и разъяренный нигилизм.

Я помню, что именно Симбирск был родиной моего нигилизма. А я был там во II и III классе; в IV-м уже переехал в Нижний.

Вот в этом официально-торжественном, в принудительном «патриотизме» — все дело. Мне иногда думается, что «чинов-

ничество» или, вернее, всякие «службы» пусть бы и остались: но с него нужно снять позументы и нашивки, кстати очень смешные и кургузые, курьезные. Как и ордена, кроме разве самых высших, лент и звезд. Все эти служебные «крестики» ни на что не похожи и давно стали посмешищем всех. «Служилый люд» должен быть одет в простой черный кафтан, — и вообще тут может быть придумано нечто строгое, серьезное и простое. Также все эти «поздравления с праздниками начальства», вероятно мешающие только ему отдыхать, веселиться, «разговестись со своими» (в семье) — вся эта поганая шушера должна быть выметена и просто-напросто «в один прекрасный день» запрещена.

Чувство Родины — должно быть строго, сдержано в словах, не речисто, не болтливо, не «размахивая руками» и не выбегая вперед (чтобы показаться).

Чувство Родины должно быть великим горячим молчанием.

(15 сентября).

---

Теперь вы поищите Магнитских да Русилей, да Аракчсева и Фаддея Венедиктовича Булгарина — в своем лагере, господа.

(радикалам).

---

Все «наше образование — не русское, а и европейское нашего времени — выразилось в:

— Господа! Предлагаю усопшего почтить вставанием.

Все встают.

Кроме этого лошадиного способа относиться к ужасному, к несбыточному, к неизрекомого факту смерти, потрясающему Небо и Землю, наша цивилизация ничего не нашла, не выдумала, не выдала из своей души.

— «Встаньте, господа!» — вот и вся любовь.

— «Встаньте, господа!» — вот и вся мудрость.

Дарвин, парламент и войны Наполеона, всем бесчисленным умершим и умирающим, говорят:

— «Мы встали». — «Когда вы умрете — мы встанем».

Это до того рыдательно в смысле наших «способностей», в смысле нашей «любви», в смысле нашего «уважения к человеку», что...

Ну, а что же, мы будем «реформировать Церковь» с такими способностями?..

Да ведь ни в ком из нас, во всей нашей цивилизации, нет ни одной капельки той любви, нет ни одной капельки того безбрежного уважения к человеку, какие сказаны церковью при созидании этих (погребальных) обрядов, слов, песнопений, чтений, сказаний, сказаны и все это запечатлелось как документ. Какой у нас документ любви?!

«Встали! Постояли!!».

— Ослы!

Что скажем еще, кроме «ослы».

---

Вот эта-то «важная попытка реформации», — попытка с пустым сердцем, попытка с ничтожным умом, — она потрясает Европу... Тут «и декаденты», и «мы», и «эго-футуристы», всякие «обновленцы», и еще «Дума» и Караулов.

Да, «постояли мы» и над Карауловым. Надо было ему с того света чихнуть нам: «Мало».

---

Рассказ Кускова (Пл. А.):

— Все жалуются, что полиция притесняет бедных обывателей и стесняет гражданскую свободу. «Задыхаемся». «Держи и не пушай». Раз я зашел в далекую улицу, панель — деревянная, и бредет мне навстречу пьяная баба. Только у нее, должно быть, тесемки ослабели, и подол спереди был до земли. Как она все «клюкала» вперед, то и наступала на подол. Он ее задерживал, и в досаде она поддергивала (его) вверх. Но юбка отделилась от кофты, и она, не замечая, дергала сорочку. Дальше — больше: и я увидел, что у нее пузо голое. Юбку совсем она «обступала» книзу, и она сползла на бедра, а рубашку вздернула кверху. От омерзения я воскликнул стоявшему тут же городовому:

— Что же ты, братец, смотришь: отведи ее домой или в участок.

Сделав под козырек действительному статскому советнику (Кускову), городской отвечал:

— Никак нет-с, ваше благородие. Нельзя-с. Она сама идет, и я не могу ее взять, потому нам приказано брать только если пьяный лежит.

Кусков никогда не выезжал (до отставки) из Петсрбурга, и это было в столице.

Минувший год мы ездили с мамой к Романовым, — на Большую Зеленину. И, проезжая небольшую площадку, кажется, у Сытного рынка (Петербургская сторона), — в 1 час дня, — в яркий солнечный весенний день, — я вскрикнул и отвернулся.

Тотчас же взглянула туда жена.

— Молоденькая, лет 18 (сказала).

Vis-à-vis стояла толпа. Рассеянно, не нарочно. Парни, женщины.

И против них эта «18-ти лет» подняла над голыми ногами подол «выше чего не следует» и показала всем.

Столица.

*(насколько мелькнуло лицо — не видно было, чтобы это была проститутка).*

---

Все что-то где-то ловит: — в какой-то мутной водице какую-то самолюбивую рыбку.

Но больше срывается, и насадка плохая, и крючок туп.

Но не унывает. И опять закидывает.

*(рыбак Г. в газетах).*

---

Стиль есть душа вещей.

---

Уж хвалили их, хвалили...

Уж ласкали их, ласкали...

*(революционеры у Богучарского и Глинского).*

---

... дураки этикие, все мои сочинения замешаны не на воде и не на масле даже, — а на семени человеческом: как же вам не платить за них дороже?

*(на извозчике) (первое естественное восклицание, — затерявшееся, — и потом восстановленное лишь в теме в «Оп[авших] Лист[ьях]).*

---

Мамочка не выносила Гоголя и говорила своим твердым и коротким:

— Ненавижу.

Как о духовенстве, будучи сама из него, говорила:

— Ненавижу попов.

— Отчего вы, Варвара Дмитриевна, «ненавидите» священников?

Не торопись:

— Когда сходят с извозчика, то всегда, отвернув в сторону ряску, вынимают свой кошелек и рассчитываются. И это «отвернувшись в сторону», как будто кто у них собирается отнять деньги, — отвратительно. И всегда даст извозчику вместо «5 коп.» этот... с особенным орлом и старый «екатеринский» пятак, который потом не берут у извозчика больше, чем за три копейки.

— А Гоголя почему?

Она не повторяла и не объясняла. Но когда я пытался ей читать что-нибудь из Гоголя, которого Саша Жданова (двоюродная ее) так безумно любила, то, деликатно переждав (пока я читал), говорила:

— Лучше что-нибудь другое.

Это меня поразило. И на все попытки оставалась деликатно (к предлагавшему) глуха.

«— Что такое!!!! Гоголь!!!» — Я не понимал.

Нередко она сама смеялась своим грациозным смехом, переходившим в счастливейшие минуты в игривость, — небольшую и короткую. Все общее расположение души было деликатное и ласковое (тогда), без тени угрюмости (тоже тогда). Она не анализировала людей и, кажется, не позволяла себе анализировать: «я еще молода» (26 или 28 лет). Все отношение к людям чрезвычайно ровное и благорасположенное, но без пристрастий и увлечений. В сущности она жила как-то странно: и — «не от мира сего», и — «от сего мира». Что-то среднее, промежуточное. Впереди — ничего; кругом — ничего; позади — счастливый роман первого замужества, тянувшийся года четыре.

Муж медленно погибал на ее глазах от неизвестной причины. Он со страшной медленностью слепнул, и, затем, коротко и бурно помешавшись — помер. «Мне сшили тогда траурное все, но я не надела, и как была в цветном платье — шла за ним» (на кладбище; не имела сил переодеть).

Это цветное платье за гробом осталось у меня в душе.

«— Отчего она не любит Гоголя? Не выносит».

Со всеми приветливо-ласковая, она только не кланялась Евлампии Ивановне С-вой, жене законоучителя и соборного священника.

— Отчего?

— Она ожидает поклона, и я делаю вид, что ее не вижу.

За исключением этих, очень гордых, которых она обходила, она со всеми была «хорошо». Очень любила родственниц, которые были очень хороши: Марью Павловну Глаголеву, Лизу Бугягину (†), подругу ее детства, дяденьку Дмитрия Адриановича.

К прочим была спокойна и, пожалуй, равнодушна. Мать уважала, почитала, повиновалась, но ничего особенного не было. Особенное пробудилось потом, — в замужестве со мною.

Отчего же она не любит Гоголя? и когда читаешь (ей) — явно «пропускает мимо ушей». «Почему? Почему?» — я спрашивал.

— Потому что это мне «не нравится».

— Да что же «не нравится»: ведь это — верно, Чичиков, например?

— Ну, и что же «Чичиков»? . . .

— Скверный такой. Подлец.

— Ну и что же, что . . .

Слова «подлец» она не выговаривала.

— Ну, вот Гоголь его и осмеял!

— Да зачем?

— Как «зачем», когда такие бывают?!

— Так если «бывают» — вы их не знайте. Если я увижу, тогда и . . . скажу «подлец». Но зачем же я буду говорить о человеке «подлец», когда я говорю с вами, когда мы здесь, когда мы что-нибудь читаем или о чем-нибудь говорим, и — слово «подлец» на ум не приходит, потому что вокруг себя я не вижу «подлеца», а вижу или обыкновенных людей, или даже приятных. Я не знаю, к чему это «подлец» относится . . .

Я распространяю более короткую речь и менее мотивированную. Она упорно отказывалась читать о «подлецах», не понимая или, лучше сказать, осязательно и, так сказать, к «гневу своему», не видя, к чему это относится и с чем это связать.

У нее не было гнева. Злой памяти — не было.

Скорей вся жизнь, — вокруг, в будущем, а более всего в прошлом, — была подернута серым флером, тоскливым и остро-печальным в воспоминаниях.

Чуть ли даже она раз не выговорила:

— Я ненавижу Гоголя потому, что он смеется.

Т. е., что у него есть существо смеха.

Если она с Евлампией Ивановной не кланялась, то не прибавляла к этому никакого порицания, и тем менее — анекдота, рассказа, сплетни. И «пересуживания» кого-нибудь я от нес потом и за всю жизнь никогда не слышал, хотя были резкие отчуждения, и раза два полные «разнакомления», но всегда вполне без слов (с Гамбургерами).

Я понял тогда (в 1889 и 1890 гг.), что существо смеха Гоголя было несовместимо с тембром души ее, — по серебристому и чистому звуку этого тембра, в коем (тембре) была совершенно исключена грязь и выкрик. Ни сора как зрелища, ни выкрика как протеста — она не выносила.

Я это внес в оценку Гоголя («Легенда об инквизиторе»), согласившись с нею, что смеяться — вообще недостойная вещь, что смех есть низшая категория человеческой души. Смех «от Калибана», а не «от Ариэля» («Буря» Шекспира).

Мамочка этого не понимала, да я ей и не говорил.

Позднее она очень не любила Мережковских. — до пугливости, до «едва сижу в одной комнате», но и тогда не сказала ни одного слова порицания, никакой насмешки или еще «издевательства». Это было совершенно вне ее существования. Поздней, когда и я разошелся с Мережковскими, и на Дм. Серг. стал выливать «язвы», — думал, она будет сочувствовать, или хоть «ничего». Но и здесь, от того что у меня смех состоял в «язвах», она не читала или была глуха к моим статьям (пробегала до половины, не кончая), а в отношении их говорила:

— Не воображай, что ты их рассердил. Они, вероятно, только смеются над тобой. Ты сам смешон и жалок в насмешках. Ты элишься, что они тебя не признают, и впадешь в истерику. Себе — вредишь, а им — ничего.

Так я и не мог привлечь мамочку к своей «сатире». И я думаю вообще, что «сатира» от ада и преисподней, и пока мы не пошли в него и еще живем на земле, т. е. в средних ярусах, — сатира вообще недостойна нашего существования и нашего ума.

Пусть это будет «канонем мамочки».

Смазали хвастунишку по морде — вот вся «История социализма в России».

(на прогулке в лесу).

---

«... да потому, что *ее* — это принадлежит *мне*».  
— «А *его* — это принадлежит *мне*», думает девушка.  
На этом основаны соблазнения и свирепые факты.

Так устроено. Что же тут сделать? «Всякий покоряет обетованную ему землю».

(на обороте транспаранта).

---

Любовь есть совершенная отдача себя другому.  
«Меня» уже нет, а «все — твое».  
Любовь есть чудо. Нравственное чудо.

---

Развод — регулятор брака, тела его, души его. Кто захотел бы разрушить брак, но анонимно, тайно, скрыл «дело под сукно» — ему достаточно было бы испортить развод.

«Учение (и законы) о разводе» не есть учение только о разводе, но это-то и есть почти все учение о самом браке. В нем уже все содержится: мудрость, воля. К сожалению, — «в нашем» о нем учении ничего не содержится кроме глупости и злоупотреблений.

---

... как мелкий вор я выходил от Буре, спрятав коробочку с золотой цепочкой в карман (к часам L. Ademars № 10 165). У детей — ни нарядца, мама — больна: а я купил себе удовольствие, в общем на 300 р.

Вечером не сказал, а завтра перед завтраком: «Мамочка — я купил себе обновку». Все обрадовались. И мама. И дети.

L. Ademars — первые часы в свете. Сделаны еще около 1878 года (судя по медалям выставок на специальном к этим часам патентике), и таких теперь больше нигде не готовят, а в истории делания часов этот мастер не был никогда превзойден. Часы — хотя им 30 лет почти — были очень мало в употреблении (вероятно пролежали в закладе). — Оттого и купил, по случаю.

---



Задавило женщину и пятерых детей.

Тогда я заволновался и встал.

Темно было. И услышал в ухо: «ты побалуйся и промолчи, а они потом (6) как знают».

Я отвернул огонь и увидел, что и о «баловстве», и об «оставлении» шептал первый авторитет на земле.

Вот моя победа и моя история. Мог ли я не воскликнуть:  
— Я победил.

И увидел я вдали смертное ложе. И что умирают победители как побежденные, а побежденные как победители.

И что идет снег и земля пуста.

Тогда я сказал: Боже, отведи это. Боже, удержи.

И победа побледнела в моей душе. Потому что побледнела душа. Потому что, где умирают, там не сражаются. Не побеждают, не бегут.

Но остаются недвижимыми костями и на них идет снег.

---

... я знаю, что изображаю того «гноса литературы», к которому она так присосалась, что он валит в нее всякое д..... Это рок и судьба.

У меня никакого нет стеснения в литературе, потому что литература есть просто мои штаны. Что есть «еще литературы», и вообще что она объективно существует, — до этого мне никакого дела.

---

Да, верно Христово, что «не от плоти и крови» родиться нужно, а «от духа»: я собственно «родился вновь» и в сущности просто «родился» — уже 35-ти лет — в Ельце, около теперешней жены моей, ее матери 55-ти лет и внучки 7 лет. И собственно «Рудневы-Бутягины» (вдова-дочь) были настоящими моими «родителями», родителями души моей.

Помню, на камне мы обменялись крестами: она дала мне свой золотенький помятый, а я снял мой голубой с эмалью. И с тех пор на ней все этот мой голубой крестик, а на мне ее помятый.

И вошла в меня ее душа, мягкая, нежная, отзывчивая; в нее же стала таинственно входить моя (до встречи) душа, суровая и осуждающая, критикующая и гневная.

Она все суровела, далалась строже, — к порокам, недостаткам, к самым слабостям. Я же «прощал» все. Но я «прощал» тем счастьем, какое она принесла мне, а она суровела теми терниями, занозами, горечьями, какие, увы, я принес ей.

Все-то целуешь у дам ручки (пример Полонского, «школа» Ф-с). Она так и вспыхнет:

— Что ты все облизываешься около дам.

Как противно. Действительно, противно: это в сущности гнусная манера мужчин «подходить к ручке». И до женитьбы я никогда этого не делал (не знал, что «бывает», а после женитьбы — всегда (от хорошего настроения духа).

И я не мог отстать от этой гадости. И от многих таких же гадостей, и сору. А ее это мучило и раздражало. Она говорила с достоинством.

— Ты не понимаешь моих чувств. Мне больно, что ты себя унижаешь, свое достоинство и свои 40 лет, обливаясь, как мальчишка . . .

Во мне «мальчишка» так и кипел (был этот дух) . . .

— И что на тебя будут смотреть как на мальчишку — это мне больно.

И — всё.

Мне все казались добрыми, и С-ниха и все. Потому, что я был счастлив. И счастлив от золотого ее креста.

Чего, я даже у С-ной целовал ручки, не подозревая, что это за «особа».

---

Весь торопясь, я натягивал сапоги, и спросил Надю: — «Не поздно ли?». — «Нет еще, половина одиннадцатого». — «Значит, опоздал! Боже мой. Ведь начинается в девять». — «Нет. В десять». В две минуты я надел нарядное платье (в церковь) и написав:

### ЗА УПОКОЙ ДУШИ СТАРИЦЫ АЛЕКСАНДРЫ

взял извозчика за гривенник до Александра Свирского и уже был там.

Теснота. Духота. Подаю: — «Не поздно?» — «Нет». Кладу на бумажку гривенник. «И две свечки по пяти коп.» — И прошел к «кануну».

Первый раз за усоншего ставлю свечку «на канун». Всегда любил его, но издали, не подходя. Теперь я увидел дырочки для свеч в мраморной доске, и вставил свою. Поклонился и иду ставить «к Спасителю» о болящей.

Продираюсь. Потно, душно. Какая-то курсистка подпеваает «Господи помилуй» певчим. — «Буду ставить Спасителю свечки», — подумал. «Поможет». А задним умом все думаю о «кануне» и что написал

«О УПОКОЕНИИ ДУШИ»...

Как о «упокоении души?» Значит она *есть*... *живет*... *видит* меня, увы, такого дурного и грешного... да КТО всему этому научил?

— ЦЕРКОВЬ.

«Она», пререкаемая, она — позоримая, о которой ругаются газеты, ругается общество, что «долги службы», что там «пахнет тудупом», и «ничего не разберешь в дьячке»...

Научила, о чем едва смел гадать Платон, и доказывал философскими извилиями мысли. Она же прямо и дивно сказала:

— Верь! Клади гривенник! «Выну частицу» и душе будет легче. И она взглянет на тебя оттуда, и ты почувствуешь ее взгляд.

«Гривенник» — так осязательно. Как что две булки за гривенник — несомненно в обиходе и лавочке. Значит «бессмертие души» так же несомненно, близко, осязательно, как булка в булочной.

---

Неужели поверить, что ее постоянная молитва имела этот смысл:

— Отчего они меня не лечат?

— Вразуми их! — Укажи им.

В Мюнхене, в Наугейме (в Луге — и на Сиверской уже не было)... всегда это:

Пишу статью. Весь одушевлен. Строки черным бисером по белому растут и растут... Оглядываюсь... и раз... и два... и три:

Она подымет глаза от акафиста и кивнет мне. Я улыбнусь ей:

— Что, милая?

И она опустит глаза на разорванные листочки «Всех скорбящих радости» — и читает.

У меня: недоумение, грусть. «Отчего она все читает один акафист?» И смутная тревога.

Кончит. И встанет. И начнет делать.

На вопрос (об акафисте):

— Меня успокаивает.

Она никогда не читала перед образом, на коленях. Всегда сидя, — почему-то даже не на кушетке, а на кровати. Не помню положения ног, но — не лежа. Скорей сжалась, — и молится, молится «Всех скорбящих радости».

В Луге уже не могла, и я читал ей. Она лежит на кровати, я стоял на коленях на полу, но оборотившись так, что она видела — и я «еще подвернувшись» тоже мог видеть — образ и перед ним зажженную лампадку.

А по воскресеньям и накануне праздников — так это было хорошо. На старом (без употребления) подносе стоит ряд лампадок. Во все наливается масло. Это — в столовой, и стоят они с огоньками, как свечи «на кануне» в церкви» . . .

И вот эти огоньки уже несутся (в руках) в разные комнаты, в спальню, в детские, в кабинет . . .

У нее своей комнаты (отдельной) никогда не было, и даже в сущности не было (годами) у нас спальни: на ночь вынимался из сундука (в прихожей) матрац, и устраивалась постель в моем кабинете.

(24 сентября).

---

Революции основаны на энтузиазме, царства — на терпении.

Революции исходят из молодого «я». Царства — из покорности судьбе.

Он был весь в цвету и красоте, женат на младшей из многочисленных сестер, недавно кончившей гимназистке, и пока находился в гостях у ее старшей сестры. Ее муж был старый кашляющий чиновник, собравшийся умирать.

Что у него не болело: печень, почки, сердце, кости. Он был жёлчен и груб, но с молодым зятем (т. е. с этим мужем сестры жены), — о котором знал, что он революционер, — старался быть сдержанным и отмежёвывался коротенькими:

— Не знаю-с . . .

— Как угодно-с . . .

— избегая речей и более связного разговора. Но жену свою, имея все права на нее, беспощадно ругал и был невыносимо груб, не стесняясь гостями и их революционерством.

Она вышла за него, двадцати девяти лет, для детей и хозяйства и вообще «исполнения женского назначения», когда

ему было за сорок. Теперь ему было за пятьдесят, но он представлял труху болезней, и от непереносимого состояния собственнo и ругался.

Скоро он умер. И помня, что он все ругался, я спросил Петю (меньшого брата революционера), смиренно готовившего стать учителем рисования. Он с недоумением выслушал мой негодующий вопрос:

— Нет, он не был худой человек. Ругался? — но от того, что у него все болело. Последние недели перед смертью он все заботился, чтобы вдова его не осталась «ни при чем», и хотя он не дослужил до пенсии, но заблаговременно подал о ней прошение и представил свидетельства докторов. Да и имущество, правда бедное, укрепил за нею одной, чтобы не могли вмешиваться другие родственники. Нет, он был хороший человек и хороший муж. Если старый, — то ведь она же пошла за старого.

Володя сидел в «крестах», \* и жена носила ему обеды. Она была очень некрасива, как-то мужеобразна. Он же был удивительный красавиц, высокого роста и стройный, с нежным лицом и юношеским голосом. Наконец, будучи сама без денег, она откуда-то раздобыла 1000 р. и совсем высвободила его под «залог» этой тысячи.

Я видел их сейчас по освобождении. Она была так полна любовью, а вместе контраст его красоты и ее некрасивости был так велик, что она не могла более нескольких минут быть с ним в одной комнате. И я их не видел вместе, рядом, — разговаривающими.

Она только смотрела на него откуда-то, слушала из другой комнаты его голос. Но как-то избегала, точно в застенчивости, быть «тут».

Он был ласков и хорош, с нею и со всеми. Он был вообще очень добр, очень ласков, очень нежен и очень деликатен. Он был прекрасный человек. И прекрасный с детства. Любимое дитя любимых родителей.

Это от него и услышал поразительное убеждение:

— Конечно, университет принадлежит студенчеству, потому что их большинство. И порядок, и ход дел в университете в праве устанавливать они.

Это на мое негодование, что они бунтуют, устраивают беспорядки и проч.

Сам, кончив отлично гимназию, он был исключен с медицинского факультета Московского университета, потому что вместе с другими стучал ногами при появлении в аудитории Захарьина. Захарьин был аристократ и лечил только богатых, а Володя был беден и демократ, и хотел, чтобы он лечил бедных.

Поэтому (стуча ногами) он стал требовать у начальства, чтобы оно выгнало Захарьина, но оно предпочло выгнать несколько студентов и оставить Захарьина, который лечил всю Россию.

Он перешел в «незаконные», потом эмигрировал. Потом «кресты» и наконец, — на свободе.

Вскоре он бежал. Но еще до бегства случилась драма.

Посещая его жену, я всегда слышал ответ, что «Володя ушел». Из соседней комнатки вылезала какая-то в ватных юбках и ватной кофте революционерка, до того омерзительная, что я не мог на нее смотреть.

*(устал писать). (Володя оставил свою жену, сблизился с еврейкой, которую я мысленно определил лукошком; и которая, хотя жила с ним в одной комнатухе, но его третировала, и он ужасно страдал. Рассказ его жены, как, уехав на берег моря, близ Риги, она слушала ночами рев волн, — осенью, — и была только с его портретом. Сравнение: революционеры живут для себя, а старые кашляющие чиновники все же живут для жен, ограничивая себя, терпя, не срывая цветочков — как этот Володя — в любви, а трудясь и заботясь о человеке, с которым связала судьба).*

---

Год прошел, — и как многие страницы «Уединенного» мне стали чужды: а отчетливо помню, что «неверного» (против состояния души) не издал ни одного звука. И «точно летел» . . .

Теперь — точно «перья» пролетевшей птицы. Лежат в поле одни. Пустые. Никому не нужные.

Не мы мысли меняем как перчатки», но, увы, мысли наши изнашиваются как и перчатки. Широко. Не облегает руку. Не облегает душу.

И мы не сбрасываем, а просто перестаем носить.

Перестаем думать думами годичной старости.

---

Хороша малина, но лучше был окурок. Он курил свернутые сосульки, и по кромке парника лежала где-нибудь коричневая сосуля — сухая (на солнышке), т. е. — сейчас закурить.

Мы ее с Сережей не сразу брали, а указав пальцем, как коршуны над курицей, — стояли несколько времени мяукая:

— Червонцы.

— Цехины.

Это было имя монет из «Тараса Бульбы» («рубли» конечно не интересовали, — не романтично): но разыскав 1—2 таких сосули, садились невидно, под смородину, и, свернув крючок (простонародная курка) — препарировали добро, пересыпали туда, и по очереди — с страшным запретом два раза сплошь не затянуться одному — выкуривали табак.

Сладкое одурение текло по жилам. На глазах слезы (крепость и глубина затяжки).

Он был слаще всего — ягод, сахара. Женщины мы еще не подозревали. А ведь, пожалуй, это все — наркотики, — и женщины. Ибо отчего же в 7—8 лет табак нам был нужнее хлеба?

---

Да как же без *amor utriusque sexus* обошлось бы дело? Как же бы мы могли начать относиться к своим (*noster sexus*) с тою миловидностью, с тою ласковостью, с тою нежностью, с какою обычно и *по природе* относимся к противоположному полу, к *alter sexus*? . . . без чего нет глубины отношения, а без *amor nostri sexus* нет *закругленности* отношения. *Universaliter debet amor mundi*. Но тогда явно ласка должна простираться туда и — сюда. Таким образом, действительно удивительная приспособленность к этому *in natura rerum* — получает свое объяснение. Организм индивидуума поразительно гармонирует, «созвучит», организму человечества.

(к организованности человечества и к вопросу о всемирной гармонии).

---

Некоторые из написанных обо мне статей были приятны, — и, конечно, я связан бесконечной благодарностью с лицами, разбиравшими меня (что бы им за дело?): Грифцов, какой-то Закржевский (в Киеве), Волжский. Но в высшей степени было неприятно одно: никакой угадки меня не было у них. То как Байрон «взлетел куда-то». То — как «сатана», черный и в плameni. Да *ничего* подобного: добрейший малый. Сколько чер-

ных тараканов повытаскал из ванны, чтобы, случайно отвернув кран, кто-нибудь не затопил их. Ч. был единственный, кто угадал (точнее — сумел назвать) «состав костей» во мне, натуру, кровь, темперамент. Некоторые из его определений — поразительны. Темы? — да они всем видны, и, по существу, чёрт ли в темах. «Темы бывают всякие», скажу я на этот раз цинично. Но он не угадал моего интимного. Это — боль; какая-то беспредметная, беспричинная, и почти непрерывная. Мне кажется, это самое поразительное, по крайней мере — необъяснимое. Мне кажется, с болью я родился; первый ее приступ я помню задолго до гимназии, лет семи-восьми: я лежал за спинами семинаристов, которые сидя на кровати и еще на чем-то, пели свои «семинарские песни». Я лежал без всякого впечатления, или с тем — «как хорошо», т. е. дежать и что поют. Вдруг слышу строки:

И над Гамбиею знойной,  
Там, где льется Сенегал . . .

по смыслу выходило, что «над этими местами» пролетает сокол куда-то, к убогой подруге своей, или вообще к какой-то тоске своей. Напев был, правда, заунывный, но ведь слышал же «вообще заунывность» я и ранее. Скорее меня обняло впечатление пустынности и однотонности, пожалуй — невольной разлуки. Но едва звуки коснулись уха, как весь организм мой, весь состав жил как-то сжался во мне: и, затаив звуки, в подушку и куда-то, я вылил буквально потоки слез: мне сделалось до того тоскливо, до того «все скучно», дом наш, поющие, мамаша, о братьях и играх — не говорю: и явился тайный порыв «быть с этим соколом», конкретнее — объяла такая тоска об этом соколе, с которым я конечно соединял «душу человека», «судьбу человека», что я плакал и плакал, долго плакал . . .

В другой раз это случилось в 4-м классе гимназии: умер Димитрий Степанович Троицкий, нижегородский врач «для сапожников» (лечил одну бедноту), образованный человек, и, странным образом — мой друг, говоривший со мною о Локке, Маколее, английской революции и проч., и вместе страдавший (форменная болезнь) запоем. Умер и похоронили. Он был братом жены моего брата Коли. Как хоронили, как несли, — ничего не помню. Но вот я стою в моей полутемной комнатке, переделанной из кухни. Тут печальная и сестра покойного, тоже очень любившая брата, и мой брат, очень его уважавший. Е минуто, как я остался один, я опять — от мысли о своем те-



перь одиночестве — разразился такими рыданиями, длившимися едва ли менее получаса, от которых ни я и никто не мог меня остановить. Это было что-то судорожное, и проникнутое такой горечью и отчаянием, как я не помню, — состояние души было до такой степени страшное, черное, — точно вот имело цвет в самом деле, — как не умею выразить. Ни его мать, ни сестра — ничего подобного не плакали.

Это были мистические слезы — иначе не умею выразить, думаю, это определение совершенно верно. Состояние было до того тяжелое, что еще бы утяжелить — и уже нельзя жить, «состав» не выдержит.

Это примыкает к боли. Боль моя всегда относится к чему-то одинокому и чему-то больному и чему-то далекому; точнее: что я одинок, и оттого что не со мной какая-то даль, и что эта даль как-то болит, — или я болю, что она только даль... Тут есть «порыв», «невозможность» и что я сам и все «не то, не то»...

---

Ничто так не обижало во мне «человека» в детстве, как что не позволяли ходить в погреб за квасом «самому».

— Ты не заткнешь втулку хорошо. И квас станет утекать. Вот пойдут большие — пойдешь и ты.

И я ждал. Час. Два. Жажда томит. Квас манит. И почему я «не воткну втулку крепко»? Воткнул бы.

---

«Кнут: Фл[оренского] как-то месяцы жжет мне душу; «церковь бьет кнутом», потому что иначе стало бы хуже». Но она не только «бьет кнутом», но иногда и «очищает карманы брата своего», как случилось с 200 священниками домовых церквей в Петербурге. Не понимаю, почему в сем-то случае «стало бы хуже»; а по «сему случаю» заключаю, что и в тех случаях бьет «кнутом» не по заботливости о хорошем, а по глупости, если только еще не хуже...

---

Неужели этот энтузиаст ц[еркви] станет реформатором? Потому что лет-то через 20 он рассмотрит, что не всегда «для

лучше», а иногда и «в мошну», и «в чрево», да и просто «не любим никого».

*(Флоренский, защищающий каноническое право и строгости церковные; развод, элитемы разведенным и внебрачные дети).*

---

Все мои пороки мокрые. Огненного ни одного.

Ни честолюбие, ни властолюбие, ни зависть не жгли мне душу.

Как же мне судить тех, кто не умеет совладать с огненными пороками (а я их сужу), когда я не умел справиться со своим мокреньким.

---

Книга должна быть дорога. Книга не кабак, не водка и не гуляющая девушка на улице.

Книга беседует. Книга наставляет. Книга рассказывает.

Книга должна быть дорога.

Она не должна быть навязчива, она должна быть целомудренна.

Она ни за кем не бегает, никому не предлагает себя. Она лежит и даже «не ожидает себе покупателя», а просто лежит.

Книгу нужно уметь находить; ее надо отыскивать; и, найдя — беречь, хранить.

Книг не надо «давать читать». Книга, которую «давали читать» — развратница. Она нечто потеряла от духа своего, от невинности и чистоты своей.

«Читальни» и «публичные библиотеки» (кроме императорских, на всю империю, книгохранилищ) и суть «публичные места», развращающие города, как и дома терпимости.

---

Всем великим людям я бы откусил голову. И для меня выше Наполеона наша горничная Надя, такая кроткая, милая и изредка улыбающаяся.

Наполеон совершенно никому не интересен. Наполеон интересен только дурным людям (базар, толпа).

*(на почтовой расписке).*

---

Большая раком, она сидела вся кокетливая у нас за часом. Сестра ее сказала ей, будто 30 лет назад я был в нее влюб-

лен; тогда мы не были знакомы, и теперь она заехала с сестрою к нам показаться тому, кто «когда-то был влюблен в меня».

Но это ошибка. Только проходя по Комаровской улице (Брянск), я видел маленький домик «К-ких», и видел в окно, как «они все пьют чай». Тогда она была худенькая, деликатная, если не красивая, то почти красивая. Она была такая скромная, что я, пожалуй, был «почти влюблен». Сестра ее была тогда гимназистка. Тогда они были «молодожены», и детей у них еще не было. Он — военный, служил в арсенале. Теперь он седой генерал.

И она сидела и смеялась. У нее отняты обе груди, и «вынуто все подмышками» и «тут» (на боку) — почти до костей. Сестра — хирург, и все «снимала» и «снимала» постепенно.

Никакого несчастья я не видел на лице. «Мне еще бы прожить шесть лет, чтобы младший (двенадцати лет) поднялся», — передавала ее слова сестра и приятельница (в то время) нашего дома.

Она была и теперь видная. 40 лет. Приятный белый цвет лица и что-то «неуловимо-пластическое», чем нравятся женщины.

(объявление о «t» в «Новом Времени»  
3—4 октября 1912 г.).

Вечная память. Хоть мимолетно встретились — но вечная память ей.

(1913 г.).

---

Иногда кажется, что я преодолеваю всю литературу.

И не оттого, что силен. Но «Господь со мною». Это так. Так. Так.

(за упаковкой в дорогу).

---

Левые «печатники» и не догадываются, что им ругаться — как пьяным, или ораторствовать — как пресвокаторам на сходке.

(смысл русской свободы).

---

Объяснение особой ревности стариков:

— Je ne puis pas tout-à-fait.

И остаются вздохи, звезды, распустившиеся цветы и . . .

Бедный берет розу и обоняет:

Но это — как рисовали 20 лет назад старого толстого францисканца, поднесшего к носу розу:

— Червяк!!.

«Человек съел жабу» и в бешенстве убивает того, кто вложил жабу в розу.

Поневоле станешь подозревать, следить, запираешь на ключ. «Вечная опасность вместо вина напиток уксуса». С ума сведет.

Бедные очень страдают.

Но тут есть *corrigenda*. Лет 20 назад мне пришлось выслушать странный рассказ, когда средних лет или чуть-чуть пожилых лет сватался к совсем молоденькой, и, ввиду разности лет, говорил:

— Вы можете жить с кем угодно; но только выйдите за меня замуж. Я хочу быть вашим мужем и около вас, а стеснять я вас ни в чем не стану, и сам не буду вам навязываться.

Я не обратил внимания на рассказ, пока, на похоронах еврейки (жена Цынамгзварова, грузина), молоденькая «проводжавшая», с которой на пролетку я сел от усталости (дождь, грязь), на мои расспросы о ней — сказала:

— Я на зубоврачебных курсах. — Нет, замужняя. — Буду зарабатывать сама хлеб. — По окончании гимназии, я поехала в Златоуст, и вышла замуж за офицера. — Молодого. — Оказалось, пьет ужасно. Но не от этого я ушла, а он говорил мне: «что ты просишь у меня все на хозяйство (денег), я же тебя оставляю глаз на глаз с товарищами, у которых есть средства, и ты всегда можешь быть при деньгах». — Ну, этого я не могла вынести. И ушла.

Тогда мне объяснилось и «предложение» на условиях свободы. Но просящее — «будь моей женой, около меня».

Конечно, бедняк последний «рвал бы волосы на голове» при мысли об измене. И тут дело вовсе не в том, чтобы «были карманные деньги». Деньги скорее — предлог, оправдание и «введение» . . . «Все как будто у всех». Но тонкая личная струя здесь вводит в понимание архаичнейшей формы семьи — полиандрии, которая основана главным образом не на инстинкте женщин, а на странном вкусе мужей к «червяку» и «жабе».

Мне один извозчик (ехал в редакцию, к ночи) сказал о своей деревне (Новгородской губернии), — на слова, будто «деревенские девушки или женщины легко отдаются, рубля за три» (слова мне А. С. Суворина, о поре своей молодости).

— Зачем девушки. Замужние. У нас на деревне всякая за три рубля (отдастся). Да хоть мою жену захочет кто взять.

Я даже испугался. Так просто. Он был красавец, с небольшими усиками, тонкий. Молодой. Лет двадцати семи.

И не поперхнулся. Ни боли, ни стыда. И значит — никакой ревности.

Кстати, принципиальный вопрос Флоренскому, священникам и профессорам церковного права: должен ли быть расторгнут, т. е. должна ли церковь расторгнуть брак в случае «зубодерки», т. с. когда муж просит жену отдаваться, а она, чувствуя отвращение к таким отношениям и гнусность ко всему этому типу семьи, нося в сердце идеал лучшей семьи — просит церковь освободить ее от неудачно заключенного брака, и дать разрешение на вступление в новый?

Есть ли это «прелюбодеяние»? Пока — нет? Т. е. церковь, «комментируемая и изъясняемая духовенством», единственным судиею сего «своего дела», — признает таковой брак расторжению не подлежащим. «Ни свидетелей», «ни жалобы мужа», «ни — измены мужа». Жена не может сказать: «муж мне изменяет», да он и не изменяет. А она? Да и она *может не изменять*. Какой же повод к разводу, формальный? И церковь сохраняет и приказывает сохранять такой чудовищный брак. около которого случайное «прелюбодеяние» мужа или жены. «прелюбодеяние» по налетевшей буре любви, кажется чем-то невинным и детским.

От кого же, господа духовные, идет развал семьи, от вас или от «непослушных жен», как вы традиционно и лениво жалуетесь? От вас, по-моему, по факту. И кто оскорбляет таинство брака? Ваш грязный взгляд на дело, ваши грязнящие брак законы. С «червем» и «жабою».

Да: на том свете дадут вам покушать за отношение к семье и к семейным людям «червяка» и «жабы».

К разговору с извозчиком:

Толстой (такой ревнивый вообще и поощряющий ревность) гениально подметил это спокойствие крестьян к началу полиандрии:

— Дурак. Я сапогов не захватил.

Любовник прыснул от жены: и муж только жалел, зачем, «вспугнув» их с места, он не догадался предварительно взять сапоги его, тут же стоявшие.

Муж вернулся после отлучки. Узнав про любовь жены, он побил ее и все, что следует, и не лег с нею спать, а полез на-печь. Жена среди ночи встала и пришла к нему. Он еще был сердит, и не хотел пускаться. Но она облила его такими нежными словами. У Толстого это удивительно. Муж взял ее. И он все забыл; и она все забыла. Это и есть «полиандрия» в древности и сейчас.

*(рассказ об этом в «Посмертных сочинениях» Толстого; заглавие забыл).*

---

Я смотрел на Леву с такою завистью к его росту, к его красавости, к его достоинству.

Он был III-го класса, и я не знал, могу ли к нему подойти поздороваться потом (когда всеобщая кончится).

Я был I-го или II-го класса, карапузик. Он обыкновенно ходил с толстой палкой (самодельщина) и мог меня побить, мог всех побить.

Слушал пенье (в арке между теплой и холодной церковью). Красиво все. Рассеянность. И будто потянуло что-то.

Я обернулся.

За спиной шага на полтора стояла мамаша и улыбнулась мне. Это была единственная улыбка за всю ее жизнь, которую я видел.

*(в Покровской церкви, в Костроме, 1868 или 1869 год) (прислонясь к стене на Итальянской ул.).*

---

Пересматриваю академическое издание Лермонтова. Хотел отыскать комментарии к «Сашке». Не нашел (какая-то лапша издание). «Может в I т.»? Ищу и вижу на корешке IV, II, V, III. «Где же первый? Не затерялся ли?» С тревогой ищу I. Вижу только четыре книги. «Затерялся». Еще тревожнее, и вижу, что я аккуратнейше и внимательно надписал на «бумажке обертки»: «Выпуск второй», «выпуск третий», «четвертый» и «пятый» под печатным: «Том первый», «второй», «третий», «четвертый». Каким образом я, внимательно надписывая (радость о покупке) нумерацию томов, мог не заметить, что подписываю неверно под тут же (на обложке!) напечатанными «первый», «второй», «третий»? Значит, я рассматривал и не

видел. Это сомнамбулизм, сон. И в первый раз прошло извинение о болезни мамы, которое мучило все лето: «что же мне делать, если я *ничего не вижу*», «родился так», «таким уродом». Это фатум бедной мамочки, что она пошла за Фауста, а не за коллежского асессора. Это все-таки грех и несчастье. но — роковое.

Сколько сидя над морем, на высокой горе, я с бумажкой в руке высчитывал процентные бумаги. Было не то шестнадцать, не то восемнадцать тысяч, и обеспечения детей не выходило. Я перестраивал их так и иначе: «продать» одни и «купить» другие. Это был год, когда она была так мрачна, печальна и раздражительна. Я мучился. Зачем же я просиживал? Если бы я так же вдумался в состояние души ее, т. е. вдруг затревожился, отчего она тревожна, — я бы разыскал, так же бы стал искать, думать, так же бороться душою с чем-то неопределенно дурным, и попал бы на след, и, в конце концов, вовремя разыскал бы и позвал Карпинского. И она была бы спасена.

То, что я провозился с деньгами, нумизматикой и сочинениями вместо здоровья мамы, и есть причина, что я пишу «Уединенное». Ошибка всей жизни.

Так мы каркаем бессильно, пройдя ложный путь.

---

Нет, чувствую я, предвижу, — что, не пристав здесь, не пристану — и туда. Что же Новоселов, издав столько, сказал ли хоть одно слово, одну строку, одну страницу (обобщим так, без подчеркивания), — на мои мучительные темы, на *меня мучающие темы*. Неужели же (стыдно, мучительно сказать) им нужны были строки мои, а не нужна душа моя, ну — душа последнего нищего, отнюдь не «писателя» (чёрт бы его побрал). Поверить ли, что ему, Кожевникову, Щербову *не нужна душа*. Флоренский промолчит, чувствую, что промолчит. «Неловко», да «и зачем расстраивать согласие», — в сущности «хорошую компанию». Н-в о своей только сказал: «Царство сй небесное, ей там лучше» (в письме ко мне). А о папаше как заботился, чтобы не «там было лучше», а и «здесь хорошо».

Но — жёнкам христианским вообще «там бы лучше», а камилавки и прочее — «нам останутся» и «износим здесь», или — «покрасуемся здесь»... Что же это в конце концов за ужасы, среди которых я живу, ужаснее которых не будет и светопреставление. Ибо это — друзья, близкие, *самые луч-*

шие встреченные люди, и если не у «которых — тепло», то где же еще-то тепло? И вот пришел, к ним пришел — и . . . пожалуй, «тепло», но в эту специальную сторону — тоже холодно и у них. А между тем особенность судьбы моей привела искать и стучаться, стучаться и искать — тепла специально в этой области. Что же Фл[орен]ский написал о N: «кнут» и «нужно промолчать». Какое же это решение?

Неужели же не только судьба, но и Бог мне говорит: «выйди, выйди, тебе и тут места нет?» Где же «место»? Неужели я без «места» в мире? Между тем, несмотря на слабости и дурное, я чувствую — никакого «каинства» во мне, никакого «демонства», я — самый обыкновенный человек, простой человек, я чувствую — что хороший человек.

Умереть без «места», жить без «места»: нет, главное — все это без малейшего желания борьбы.

---

— Ребенок плачет. Да встань же ты. Ведь рядом и не спишь.

— Если плачет, то что же я? Он и на руках будет плакать. Пожалуй, подержу.

*(отчего семьи разваливаются; первая Надя).*

Она была так же образованна, как и другая, которая (я и не заметил, она потом при случае сказала):

— Когда я брала кормилицу (своего молока не было, — оттого же, но мы и доктор не понимали) и деньги шли на то, что я бы должна выполнить, то я тогда отпускала прислугу и сама становилась к плите.

*(отчего семьи крепнут; наниа мама)  
(15 октября).*

---

Ах, Бехтерев, Бехтерев, — все мои слезы от вас, через вас . . .

Если бы не ваш «диагноз» в 1896 (97?)-м году, я прожил бы счастливо еще 10 лет, ровно столько, сколько нужно, чтобы оставить детям 3600 ежегодно на пятерых, и по триста в месяц, что было бы уже достаточно, — издал бы чудную свою коллекцию греческих монет, издал бы Египет (атлас с объяснениями), «Лев и Агнец» (рукопись), и распределил и сам бы издал книгами отдельные статьи.

*(начало октября).*

---



Желание мое умереть — уйти в лес, далеко, далеко. И помолиться и умереть. Никому ничего не сказав.

А слышать? О, как хотелось бы. Но и как при жизни — будет все «с недоговорками» и «уклонениями». А те чужие, болтуны — их совсем не надо.

Значит и слышать — ничего.

(глубокой ночью).

---

Холодок на сердце. Знаете ли вы его?

(в печали).

---

В 57 лет Бог благословил меня дружбой Цв[еткова].

(в печали) (октябрь 1912).

Как люблю его. Как уважаю.

---

Если бы Бехтерев увидел нашу мамочку, лежащую на кушетке, зажав левую больную руку в правой...

Но не увидит. Видит муж.

У них нет сердца. Как было не спасти, когда он знал по науке, что можно спасти, есть время и не упущено еще оно.

---

Знаю, физика: левая холодней правой, и она ее постоянно греет. Но этот вид прижатых к груди рук — кулачок в кулачке — как он полон просьбы, мольбы и... безнадежности.

И все он передо мной, целые дни. Повернешь голову назад, подойдешь к стулу сесть, пройдешься по комнате и обратно гойдешь сюда: все сжатые кулачки, все сжатые кулачки. Дни, часы, каждый час, все месяцы.

(зима 1912 г.).

---

Нагими рождаемся, нагими сходим в могилу.

Что же такое наши одежды?

Чины, знатность, положение?

Для прогулки.

День ясный и все высыпали на Невский. Но есть час, когда мы все пойдем «домой». И это «домой» — в землю.

(октябрь).

---

Как не целовать руку у Церкви, если она и безграмотному дала способ молитвы: зажгла лампадку старуха темная, старая и сказала: — «Господи помилуй» (слыхала в церкви, да и «сама собой» скажет) и положила поклон в землю.

И «помолилась» и утешилась. Легче стало на душе у одинокой, старой.

Кто это придумает? Пифагор не «откроет», Ньютон не «вычислит».

Церковь сделала. Поняла. Сумела.

Церковь научила этому всех. Осанна Церкви, — осанна как Христу — «благословенна Грядущая во имя Господне».

---

... да, шулер —

Ударил по *сердцам* с неведомой силой.

Интересна история нашей литературы.

(у Гершензона об Огаревой, как ее обобрали старуху).

---

Как раковая опухоль растет и все прорывает собою, все разрушает, — и сосет силы организма, и нет силы ее остановить: так социализм. Это изнурительная мечта, — не осуществимая, безнадежная, но которая вбирает все живые силы в себя, у молодежи, у гимназиста, у гимназистки. Она завораживает самое идеальное в их составе: и тащит несчастных на виселицу — в то время как они убеждены, что она им принесла счастье.

И в одном поколении, и в другом, в третьем. Сколько она уже утащила на виселицу, и все ее любят. «Мечта общего счастья посреди общего несчастья». Да: но именно мечта о счастье, а не работа для счастья. И она даже противоположна медленной, инженерной работе над счастьем.

— Нужно копать арык и орошать голодную степь.

— Нет, зачем: мы будем сидеть в голодной степи и мечтать о том, как дети правнуков наших полетят по воздуху на крыльях, — и тогда им будет легко летать даже на далекий водопой.

(за «Современником»).

---

В 1904—5 г. я хотел написать что-то вроде «гимна свобо-

де» . . . Строк восемь вышло, — но больше жару нехватило: почувствовал, что загнуло в риторике . . . А теперь! . . .

. . . бежать бы как зарезанная корова, схватившись за голову, за волосы, и реветь, реветь, о себе реветь, а конечно не о том, что «правительство плохо» (вечное *extemporalia* ослов).  
(октябрь).

---

— Какое безобразие ваши сочинения.

— Да. Но все пыхтит в работе.

---

«Христианство и не за пол, и не против пола, а перенесло человека совершенно в другую плоскость».

(Флор[енский]).

— Хозяин не против ремонта дома и не за ремонт: а занимается библиографией.

Мне кажется — дом-то развалится. И хотя «библиография» не противоречит домоводству: однако его съедает.

Вопрос о браке ведь в каждой семье, у меня, у вас (будет). Томит дни, ночи, постоянно, всякого. Как же можно сказать: «я никому не запрещаю, а только ухожу в Публичную библиотеку заниматься рукописями».

(8 октября).

---

Неужели Пушкин виноват, что Писарев его «не читал». И церковь виновата, что Бюхнер и Мошотт «ее не понимали», и христианство виновато, что болтаем «мы».

---

Страшно, когда наступает озноб души . . . Душа зябнет.

---

— Вася, ты уйди, я постоною.

— Стонай, Варя, при мне . . .

— Да я тебе мешаю.

— Деточка, кто же с тобой останется, если я уйду? Да и мне хочется остаться . . .

(когда Шура вторично ушла, 23 октября;  
на счете по изданиям).

---

Все-таки я умру в полном, в полном недоумении. В религиозном недоумении.

И больше всего в этом Флоренский виноват. Его умолчания. С Б[огом] я никогда не расстанусь. Но остальное . . .

---

Ожидаемые и желаемые и высматриваемые качества митрополита петербургского — скромность.

Ученость — хорошо, святость — прекрасно, подвиг жизни и аскетизм — превосходно: но выше всего скромность.

Молчаливость, тихость и послушание.

Если при этом хороший рост, мелодичный голос и достоинство манер и обращения — то какому «кандидату» не страшен был бы соперником и Филарет и Златоуст и «все три Святителя».

*(28 октября перед смертью митрополита Антония за вечерним чаем думаю).*

---

Полу-искренность — она сопутствует теперь всем делам церковным.

Ошибается, кто говорит о неискренности. Ему сейчас укажут патетический голос, великий восторг, умиление, преданность.

Но не допрашивайте эту патетичность: щеки ее поблекнут, язык начнет путаться. Все пойдет в маленькую уклончивость и умолчания.

Все теперь — в «полу» . . . , нигде — «полного» . . .

*(тоже, перед † митрополита Антония).*

---

Даже если будет все это место полно червями и тлением — я останусь здесь.

С глупыми — останусь. С плутами — останусь.

Почему?

Здесь говорят о бессмертии души. О Боге. О Вечной Жизни. О Награде и Наказаниях.

Здесь — Алтарь. Воистину алтарь, один на земле.

И куда же мы все пойдем отсюда . . .

*(перед кончиной митрополита Антония.  
28 октября, ночь).*

---

Может быть, другие не имеют права умереть сами, но я имею право умереть сам.

---

И Тиллинг, директор Евангелической больницы, когда «она там лежала» (опасное кровотечение, — на краю могилы) умер.

Роше в Мюнхене, Наук где-то за границей, теперь только Тиллинг (такой гигант был), еще раньше виновный в кровотечении (велел массаж делать, не сняв швов) Рентельн — все \$\$\$\$. И если Немезида...

Грех! Грех! Грех!!!

(28 окт., ночь).

---

В случае «если бы» — вот план для издания моих статей, еще не перепечатанных в книги:

1) *Около церковных стен*, III. Статьи о Церкви, об управлении ею, о духовных школах. Это все «в помощь попам», а отчасти в помощь нашему милому духовенству. Передольский хорошо его звал «Божьей родней». Оно — и есть таково: через тысячу лет пронесло и сохранило не колеблясь идею Неба, идею Правды, идею Суда... Да помолится оно о несчастных рабах Божиих «Василии и Варваре». Священник Устьинский все время о нас молился. Спасибо ему, милому.

2) «О писателях и писательстве». Тома на четыре. Статьи о литературе. Есть предисловие к этой книге, очень одушевленно написанное где-то. — Сюда должны войти (в рукописях) неоконченные статьи «Паскаль», «Христианство и язык», «Фауст».

3) «Юдаизм». В начале — «Замечательная еврейская песнь», потом «Жид на Мойке» (из «Нового Пути»), «Чувство солнца и растений у древних евреев» и последним — «Юдаизм». Это — в I том. Во II том, с подзаголовком «Материалы», толстая тетрадь у меня в библиотеке, еврея Цинхенштейна; и затем бы — но этого никто не сумеет выбрать — отмеченные места из «Талмуда» и из «Ветхозав[етного] храма».

4) «Сумерки просвещения» — вторым изданием, с дополнениями, а главное — с продолжением: «В обещаниях дня»: сюда собрать статьи, напечатанные в пору ломки и смуты школы, и ее растерянности. Таким образом: «Сумерки просвещения» — один том, «В обещаниях света», один том. Все — целое. Это — милым гимназистам.

5) «Семейный вопрос в России», том III. Там одна статья: «В мире любви, испуганности и стыдливости».

Это — добрым страдальцизм.

6) «Эмбрионы». Из книг, из «Торгово-промышл[енной] газеты» («Из дневника писателя»), «Попутные заметки» (из «Нов[ого] Вр[емени]»), из «Гражданина». Это нужно издавать в формате «Уединенного», начиная каждый афоризм с новой страницы. Смешивать и соединять в одну книгу с «Уединенным» никак не нужно. «Уединенное» — без читателя, «Эмбрионы» — к читателю.

7) «Германские впечатления». Наугейм, Мюнхен, etc; сюда же, собственно, надо бы перенести из «Итальянских впечатлений» последний отдел: «по Германии». И даже «Германские впечатления» (книжку) начинать с этих статей о Берлине и Кайзер-Вильгельме.

8) «Кавказские впечатления».

9) «Русский Нил» (впечатления по Волге). Сюда внести и статьи под заглавием «Израиль» и «В современных настроениях» из «Русск[ого] Слова» за 1907 г., №№ 194 и 200 (ибо это все «Русский Нил», и только редакция переменяла заголовки).

10) «Чиновник. Очерк русской государственности». Статьи из «Русск[ого] Слова» и «Нов[ого] Слова» о чиновничестве.

11) «В связи с искусством». Сюда внести статьи: «Молящая Русь» (о Нестерове), «Где же религия молодости», «Сицилианцы в Петербурге», «Из мыслей зрителя», «Гоголевские дни в Москве», «Памятник Александру III», «Отчего не удался памятник Гоголю», «Актер», «С. С. Боткин», «Памяти Комиссаржевской», «Театр и юность» и, может быть, «Танцы невинности» (о Дункан); «Зембрих».

12) «Литературные изгнанники». «Переписка с Леонтьевым» (с примечаниями) и «переписка с Рачинским» (с примечаниями). Письма ко мне милого Н. Н. Страхова (с портретом его, — худошавым, со сложенными руками и в саду, — снятым в Ясной Поляне после операции), письма ко мне Рцы (и портрет мой с Софой, крестницей), т. е. И. Ф. Романова, письма ко мне Шперка и портрет «Умирающий Шперк» (в Халиле, среди семьи: попросить выгравировать В. В. Матэ, адрес — в Академии художеств; гравюра обидется рублей двести, — но я думаю за продажу это окупится), письма ко мне П. А. Флоренского (нужно спросить дозволения; адрес: в Троице-Сергиев Посад, Духовная Академия, Павлу Александровичу Флоренскому), — и Серг. Ал. Цветкова. Редактировать это издание мо-

гут П. А. Флоренский или С. А. Цветков. Адрес его: Москва, Остоженка, Молочный пер., д. 2, кв. 2.

13) «Древо жизни и идея скопчества». Статьи о поле, — из «Гражданина» и «Нов[ого] Вр[емени]» (особенно «Пол и душа»).

14) «Черный огонь». Статьи о революции и революционерах из «Нов[ого] Врем[ени]», «Русск[ого] Слова» и Нового Слова».

15) «Во дворе язычников». «Культура и деревня», «Древне-египетские обелиски», «О древне-египетской красоте», «Прорицатель Валаам» епископа Серафима (библиографическая заметка), «О поклонении зерну», Буткевича — «Неверие XIX века» (библиографическая заметка), «Афродита-Диана», «О лекции Влад. Соловьева», «Сказочное царство», «Восток» (подп. Орион), «Величайшая минута истории», «Занимательный вечер», «Маленькая историческая поправка», «Серия недоразумений (?)», «Чудесное в жизни и истории», «Тема нашего времени», «Эллинизм», «Демон Лермонтова в окружении древних мифов», «Атлантида — была», «Из восточных мотивов» (то же, что «Звезды» — заглавие это не мое, а редакции «Мира искусства»), и сюда прекрасный рисунок пером Бакста.

16) «Лев и Агнец». Громадная рукопись, не оконченная, в несгораемом шкафе. Где места пропусков — просто заменить страницей многоточия. Это не нарушит смысла и связи. Редакция пусть будет Флоренского, а если ему некогда — Цветкова, а если и ему некогда — подождать. Помня: «дело не волк — в лес не убежит».

---

Встретился с Философовым и Мер[ежковским] в Рел[игиозно]-фил[ософском] соб[рании]. Точно ничего не было. Почувствовал дружбу. А ругались (в печати), и они потребовали в «Рус[ском] Сл[ове]», чтобы или меня исключили, или они «выходят».

Даже «под зад» дал Фил[ософ]у, когда он проходил мимо. Полная дружба. Как гимназисты.

Ужасно люблю гимназическую пору. И вечно хочется быть опять гимназистом. «Ну ее к чёрту, серьезную жизнь».

И когда сотрудничаю в газетах, — всегда с небольшим внутренним смехом, — всегда с этой мыслью: «мы еще по-гимназистничаем».

И потому мне ровно наплевать, какие писать статьи, «направо» или «налево». Все это ерунда и не имеет никакого зна-

чения. «Шалости нижегородского гимназиста» (катались на Черном пруде).

(29 октября).

---

Зонт у меня Философова, перламутровый ножик (перочинный, прелестный) от Сухолрева, теперь палка от Тычинкина.

— Она грязная (он).

— Тем лучше. Это в моем стиле.

У Фил[ософова] зонт был с дырочкой. Но такая прелестная палка, черная с рубчиками, не вертлявая (полная в теле) и необыкновенно легкая.

Эти декаденты умели выбирать необыкновенно изящные вещи. Простые и стильные.

(29 октября).

---

... уклончивость всех вещей от определения своего, уклончивость всех планет от «прямой» ...

Что это?!!!

Ужасы, ужасы ...

(30 окт.).

Может быть она в том, что мир хочет быть «застегнут на все пуговицы», и не показать внутренних карманов ни репортеру, ни Ньютону.

Если так — еще можно успокоиться. «Темно. Не вижу». Это пусть и говорит косолапый Вий, ноги которого вросли в землю.

Но если иное? ..

Что?

Не хочу даже сказать. Пугаюсь.

---

Все мои пороки были или мелким любопытством ума. — или «так», «распустился», и, в сущности, беспричинны. Но мне никогда (порок) не «сосал под ложечкой» и не «кружил голову».

Поэтому «порочность мира» я знаю очень мало. И поэтому же, очень может быть, суждения мои о мире не глубоки. В огненных пороках раскрывается какая-то «та сторона луны», которая ко мне никогда не повертывалась.

---



План «Мертвых душ» — в сущности анекдот; как и «Ревизора» — анекдот же. Как один барин хотел скупить умершие ревизские души и заложить их; и как другого барина-прошалагу приняли в городе за ревизора. И все пьесы его, «Женитьба», «Игроки», и повести, «Шинель» — просто петербургские анекдоты, которые могли быть и которых могло не быть. Они ничего собою не характеризуют и ничего в себе не содержат.

Поразительна эта простота, элементарность замысла; Гоголь не имел сил — усложнить плана; романа или повести в смысле развития или хода страсти — чувствуется, что он и не мог бы представить, и самых попыток к этому — в черновиках его нет.

Что же это такое? Странная элементарность души. Поразительно, что Гоголь и сам не развивался; в нем не переживалась душа, не менялись убеждения. Перейдя от мало-российских повестей к петербургским анекдотам, он только перенес глаз с юга на север, но глаз этот был тот же.

---

Недостаток Перцова заключается в недостаточно яркой и даже недостаточно определенной индивидуальности.

Сотворяя его, Бог как бы впал в какую-то задумчивость, резец остановился, и все лицо стало матовым. Глаза «не торчат» из мрамора, и губы никогда не закричат. Ума и далекого зрения, как и меткого слова (в письмах) у него «как Бог дай всякому», и особенно привлекательно его благородство и бескорыстие: но все эти качества заволакиваются туманом неопределенных поступков, тихо сказанных слов; какого-то «шуршания бытия», а не скакания бытия.

Но он «рыцарь честный», честный и старый (по чекану) в нашей низменной журналистике.

С ним в контрасте Рцы: которого *переделав*, Бог — плюнул от отвращения, и отошел. И с тех пор Рцы все бегают за Богом, все томится по Боге, и говорит лучшие молитвы, какие знает мир (в себе, в душе).

Увы: литературно это почти ни в чем не выразилось. Он писал только об еде, о Россини и иногда об отцах Церкви. Теперь, бедный, умолк.

---

Что такое литературная душа?

Это Гамлет.

Это холод и пустота.

(укладываясь спать).

---

Мне не было бы так страшно, ни так печально, если бы не ужасы ясновидения. Но я живу как «в Провидении»: потому что за годы, за очень долгие годы, — все будущее было открыто ей в каких-то вещих тревогах.

Мы сидели в Кисловодском театре. Давали «Горе от ума». Ни хорошо, ни худо. И в котором-то антракте я обдумывал, нельзя ли склеить статью в «Н[овом] Вр[емени]» рублей на 70 (билеты — 6 руб., время — в нужде, довольно жестокой).

— Посмотри, Вася.

Я поднял голову, и смотрел на спущенный занавес, изображавший наяд и героев.

— Не там, а выше.

Занавес спускался из арки, и на арке были изображены... должно быть античные маски.

— Вон там, в углу... Такая ужасная. Когда я буду умирать, у меня будет такое лицо.

Это было искаженное ужасом и отчаянием лицо «трагической маски».

Я заглодел. Губы мои что-то бессильное шептали. И этот ее «внушающий» голос, полный убеждения, пугал меня даже потом, когда я просыпался ночью.

Несколько раз, когда я хотел и предлагал ей отдохнуть в санатории — (как было бы спасительно, определили бы при приеме болезнь), она отказывалась в каком-то трепетном страхе: как забившаяся в угол птичка, боящаяся оставить этот угол.

И все подозрительность. И все испуг. — «Вы хотите остаться без меня одни» (для дурного, легкомысленного). — «Вы хотите отвязаться от меня»...

Я переставал говорить.

— Как страшно... Мне тогда представляется, что меня везут в сумасшедший дом. И спущены занавески».

И она холодела. И я холодел. Центр ужаса находился, был в «спущенных занавесках».

А «занавески» в душе ее и в самом деле спускались. Она атомически, разрушительно отделялась от мира.

Моя страдальца. И опять говорила: «— я снова видела во сне Михаила Павловича. Так ясно. И он спрашивал: скоро ли ты, Варюнич, придешь ко мне? Я жду тебя».

Это первый муж. С которого все и началось. И самая любовь наша началась с чудной элегии, в которой она рассказала о необъяснимой молодой гибели ее первого мужа. Она осталась вдовой двадцати одного года, с двухлетней Саничкой и матерью.

(31 октября).

---

Бог послал меня с даром слова и ничего другого еще не дал. Вот отчего я так несчастен.

---

Ничего так красиво не лежит на молодости, как бедность. Но без лицемерных «дыр» . . .  
Бедность чистоplotная.

---

Душа моя как расплетающаяся нить. Даже не льняная, а бумажная. Вся «разлезается» и ничего ею укрепить нельзя.

(ночью на извозчике).

---

Я вышел из мерзости запустения, и так и надо определять меня: «выходец из мерзости запустения».

Какая нелюдимость.

Вражда ко всем людям.

Нас не знали даже соседи, как не знали и мы соседей. Только разве портной в углу (рядом его хибарочка). Все нас личились и мы дичились всех.

Мы все были в ссоре. Прекрасная Верочка умерла так рано (мне было лет 8—7), и когда умерла, то все окончательно заледенело, заглодело, а главное замусорилось. За все время я не помню ни одной заботы, и чтобы сам о чем-нибудь позаботился. Все «бродили», а не жили; и ни у кого не было сознания, что что-нибудь должно делать. Вообще слово «должно» было исключено из самого обихода, и никогда я его не слышал до четырнадцати лет, когда хоть услышал — «ты должен вы-

учить урск» (и сейчас возненавидел «должен»). Все проводили дни (ибо «жили» даже нельзя сказать) по «как бы легче» и «как бы изловчиться». Только теперь (57 лет) я думаю, что Коля был прав, оставшись только три дня, и уехал молча и никогда не отвечал ни на какие письма. Он оценил глазом, образованием и опытом взрослого человека, что тут все мертво, хотя и шевелится, и дышит. И воскресить ничего нельзя, а можно только утонуть возле этого, в связи с этим, распутывая это.

*(лежа в постели ночью, вспоминаю  
детство, до тринадцати лет).*

---

Что такое «писатель»?

Брошенные дети, забытая жена, и тщеславие, тщеславие . . .  
Интересная фигура.

*(засыная).*

---

Церковь научила всех людей молиться.

Какое же другое к ней отношение может быть у человека, как целовать руку.

Хорошо у православных, что целуют руку у попов.

Поп есть отец. Естественный отец. Ведь и натуральные отцы бывают дурные, и мы не говорим детям — ненавидьте их, презирайте их. Говорить так — значило бы развращать детей и губить их душу и будущность. Вот отчего, если бы было даже основательно осуждать духовенство — осуждать его не следует.

Мы гибнем сами, осуждая духовенство. Без духовенства — погиб народ. Духовенство блюдет его душу.

*(1 ноября).*

---

Что выше. любовь или история любви?

Ах, все «истории любви» все-таки не стоят кусочка «сейчас любви».

Я теперь пишу «историю», потому что счастье мое прошло.

---

У Рцы «Бог прибрал» троих детей — Ваню, еще Серезу, еще . . . имена забыл. Сереза умер потом и отдельно. Но один

за другим выносили три детских гробика, с Павловской, № 2 Ефимова, 2-й этаж.

Это было что-то чудовищное. Как вообще у человека «кости не ломаются» в таком несчастье? Он — недвижимый, растерянный, она — вся в муке, и Гесс (доктор) говорил: «— Который вот день (сутки) Ольга Ивановна не закрывает глаз» (мать).

И Елена Ивановна . . .

И вот перенесли, что непереносимо. Что вообще нельзя перенести. Под чем кости хрустят, душа ломится. Как же они перенесли?

А как же бы они не перенесли? Остались жить. Бог «одних берет», других «оставляет»: и кого оставляет — «будет жить».

Хохота и прежде не было. Всегда была нужда. Теперь — часто тяжелая. Но тогда (на именинах Ольги Ивановны) бывал смех. Улыбка и теперь бывает. Не частая, но бывает. Говорят. Заботятся. Он читает все Апостола Павла. Перечитывает. Обдумывает. Вчитывается. Все его чтение — Апостол Павел и «Нов[ое] Вр[емя]» (обо всем, — текущий день), иногда «Богосл[овский] Вестник».

Он лицеист (Москва). Умница. Страсть — Рембрандт и Россини. Пишет. Но что-то «не выходит». Родился до книгопечатания и «презирает жить в веке сем». У него нет praesens, а все perfectum и plusquamperfectum. Futurum яростно отвергает.

И живут.

Живут пассивною жизнью (после страдания), когда активная невозможна.

Вот отчего нужно уважать старость: что она бывает «после страдания».

Это нам в гимназии в голову не приходило.

---

### Священное слово.

Зависимость моя от мамочки — как зависимость безнравственного или слабонравственного от нравственного.

Она все ползет куда-то, шатается, склоняется: а все назад оглядывается.

И эта всегдашняя забота обо мне — как Провидение. Оттого мне страшно остаться одному, что я останусь без Провидения.<sup>1</sup>

Ни — куда пойти.

Ни — где отдохнуть.

Я затеряюсь, как собака на чужой улице.

---

Основание моей привязанности — нравственное. Хотя мне все нравилось в ее теле, в фигуре, в слабом коротеньком мизинчике (удивительно изящные руки), в «одной» ямке на щеках (после смерти первого мужа другая ямка исчезла), — но это было то, что только не мешало развиваться нравственной любви.

В христианском мире уже только возможна нравственная любовь, нравственная привязанность. Тело как *святыня* (*Ветх[ий] Завет*) действительно умерло, и телесная любовь невозможна. Телесная любовь осталась только для улицы и имеет уличные формы.

Я любил ее, как грех любит праведность, и как кривое любит прямое, и как дурное — правду.

Вот отчего в любви моей есть какое-то странное «разделение». Оно-то и сообщило ей жгучесть, рыдание. Оно-то и сделало ее вечным алканием, без сытости и удовлетворения. Оно исполнило ее тоски, муки и необыкновенного счастья.

Почти всегда, если мы бывали одни и она не бывала со мною (не разговаривала), она молилась. Это и раньше бывало, но за последние пять-шесть-семь лет постоянно. И за годы, когда я постоянно видел возле себя молящегося человека, — мог ли я не привыкнуть, не воспитаться, не убедиться, не почувствовать со всей силой умиления, что молитва есть лучшее, главное.

*(ночью в слезах, 1-го ноября, в постели).*

---

Я возвращаюсь к тому идеализму, с которым писал «Легенду» (знакомство с Варей) и «Сумерки просвещения» (жизнь с нею в Белом). К старому провинциальному затишью. Петер-

---

<sup>1</sup> Т. е., без некоторой тени его, осуществления его на земле, «осязательного» его.

бург меня только измучил и, может быть, развратил. Сперва (отталкивание от высокопоставленного либерал-просветителя и мошенника) безумный консерватизм, потом столь же необузданное революционерство, особенно религиозное, анти-церковность, анти-христианство даже. К нему я был приведен семейным положением. Но тут надо понять так: теперешнее духовенство скромно сознает себя слишком не святым, слишком немощным, и от этого боится пошвелиться в тех действительно святых формах жизни, «уставах», «законах», какие сохранены от древности. Будь бы Павел: и он поступил бы как Павел *по правде*, осудив ту и оправдав эту. Без этого духа «святости в себе» (сейчас) как им пошвелиться? И они замерли. Это не консерватизм, а скромность, не черствость, а страх погрязнуть векам, нарушив «устав», который привелось бы нарушать и в других случаях и для других (лиц), и в случаях уже менее ясных, в случаях не белых, а уже серых и темных. Пришлось бы остаться, с отмененным «Уставом», только при своей совести: которая если не совесть «Павла», а совесть Антониев и Никонов и Сергиев и Владимиров и Константинов (Поб[еданосцев]) — то как на нее возложить тяжесть мира? «Меня еще не подкупают, а моего преемника подкупают»: и станет мир повиноваться не «Уставу», а подкупу, не формализму, а сулящему. И зашатается мир, и погибнет мир.

Так мне и надо было понять, что конечно, меня за . . . . . никто не судит, и Церковь нисколько не осуждает . . . . ., и нисколько не разлучает меня с . . . . ., а только она пугается это сделать вслух, громко, печатно, потому что «в последние времена уже нет Павлов, а Никандры с Иннокентиями». Потому что дар пророчества и превосвященничества редок, и он был редок и в первой церкви Ветхозаветной, и во второй Новозаветной. Аминь и мир.

---

Все погибло, все погибло.

Погибла жизнь. Погиб самый смысл ее. Не усмотрел.

(3 ноября).

---

Так любил ее, что никак не мог перестать курить ночью.

(Правда — пытался: но она сама говорила: «покури» — и тогда я опять разрешал).

---

Ах, господа, господа, если бы мы знали все, как мы бедны . . .

Если бы знали, до чего мы убоги, жалки . . .

Какие мы «дарвинисты»: мы просто клячи, на которых бы возить воду.

Просто «собачонка из подворотни», чтобы беречь дом доброй хозяйки.

И она бросает нам кусок хлеба.

«Вот и Спенсер, и мы».

«И сочинения Огюста Конта, Милля и Спенсера, и женский вопрос» (читал гимназистом).

И «предисловие Цебриковой» .

(5 ноября).

---

Родила червяшка червяшку.

Червяшка поползала.

Потом умерла.

Вот наша жизнь.

(3-й час ночи).

---

. . . выберите молитвенника за Землю Русскую. Не ищите (выбирая) мудрого, не ищите ученого. Вовсе не нужно хитрого и лукавого. А слушайте, чья молитва горячее — и чтобы доносил он к Богу скорби и напасти горькой земли нашей, и молился о ранах и нес тяготы ее.

(к выбору патриарха всея Руси; толки).

---

Жизнь — раба мечты.

В истории истинно реальны только мечты. Они живучи. Их ни кислотой, ни огнем не возьмешь. Они распространяются, плодятся, «овладевают воздухом», вползают из головы в голову. Перед этим цепким существованием как рассыпчаты каменные стены, железные башни, хорошее вооружение. Против мечты нет ни щита, ни копья.

А факты — в вечном полинянии.

---

Б[огу] меня нечего было «приводить»: со 2-го (или 1-го?) курса университета не то чтобы я чувствовал Его, но чувство



присутствия около себя Его — никогда меня не оставляло, не прерывалось хоть бы на час. Я был «полон Б[ога]» — и это всегда.

Но к Х[ристу] нужно было «привести».

То неужели вся жизнь моя и была, — с 1889 года, — «приведением» сюда? С 1889 года и вот до этого 1912 г., и даже, определеннее, до 7 ноября, когда впервые «мелькнуло» . . .

Ведь до этого 7 ноября я был совершенно «вне Его». До такой степени, как может быть ни у кого. Но сказано: «и оружие пройдет тебе сердце» . . .

Так вот что «приводит» . . .

Не смиренные смиренны, а те, которые были смиренны.

Но этой точки я не хочу: она враждебна мне. Нет — Рок.

И потом — смиренье.

---

Томится душа. Томится страшным томлением.

Утро мое без света. Ночь моя без сна.

Это мамочка моя, открыв что-то, показала мне: — «Что это такое? Как верно».

Я взглянул и прочитал:

«На что дан свет человеку, которого путь закрыт, и которого Бог окружил мраком».

Это из Иова (III, ст. 23). И я подумал: — вот что я хотел бы вырезать на твоей могиле, моя бедная». Это было лет восемнадцать назад.

Почему я ее всегда чувствовал, знал бедной. Как и у нее, у меня была безотчетная тревога, теперь объяснившаяся (давняя болезнь). Казалось, — все обеспечено, все дети отданы в лучшие школы, мамочка кажется бы «ничего»: а мысль: «бедная! бедная!» сосала душу. К этой всегдашней своей тоске, тревоге я и отношу некрасовское

Еду ли ночью по улице темной,

так как я часто езжу в редакцию (править корректуры). И всегда — тоска, точно завтра начнется светопреставление.

---

У меня чесотка пороков, а не влечение к ним, не сила их.

Это — грязнотца, в которой копошится вошь; огонь и пыль пороков — я его никогда не знал. Ведь весь я тихий, «смирномуудрый».

И часто за чайным столом, оглядывая своих гостей, — и думая, что они чисты от этих пороков, — с какой я тайной завистью, и с благодарностью (что чисты), и мукой греха смотрю на них.

И веду разговор о литературе или Рел[игиозно]-фил[ософском] соб[рании], едва сознавая, о чем говорю.

(7 ноября).

---

Вся жизнь моя была тяжела. Свнутри грехи. Извне несчастья. Одно утешение было в писательстве. Вот отчего я постоянно писал.

---

Теперь все кончилось. «Подгребаю угольки», как в истопившейся печке. Скоро «закрывать трубу» (†).

---

У меня было религиозное высокомерие. Я «оценивал» Церковь, как постороннее себе, и не чувствовал нужды ее себе, потому что был «с Богом».

Помню, в Брянске, я с высокомерием говаривал: «он церковник», или еще: «да, он — церковник, но это вовсе не то, что религиозный человек»... «Я не церковник, но я религиозный человек».

Но пришло время «приложиться к отцам». Уйти «в мать землю». И чувство церкви пробудилось.

Церковь — это «все мы»; церковь — «я со всеми». И «мы все с Богом».

В отличие от высокомерной «религиозности» — «церковное» чувство смиренно, просто, народно, общечеловечно.

---

Философы, да и то не все, говорили о Боге; о «бессмертии души» учил Платон. Еще некоторые. Церковь не «учила», не «говорила», а *повелевала* и верить в Бога, и питаться от бессмертия души. Она одна. Она всегда. Непременно. Без колебания.

Она несла это Имя, эту Веру, это Знамя без колебания, с времен древних и донесла до наших времен. О сомневавшемся она говорила: «ты — не мой». Нельзя представить себе простого дьячка, который сказал бы: «может быть, бессмертия души и — нет». Всякий дьячок имеет уверенность в

том, до чего едва додумался и едва имел силы достигнуть Платон.

«Сумма учений Церкви» неизмерима сравнительно с Платоновой системой. И так все хлебно, так все просто. Она подойдет к роженице. Она подходит к гробу. Это нужно. Вот «нужного»-то и не сумел добавить к своим идеям Платон.

Что же такое наши университеты и «науки» в Духовных Академиях сравнительно с Церковью?

Трава в лесу. Нет: трава в мире (космос).

Мир — Церковь.

А науки, и университеты, и студенты — только трава, цветочки: «пройдет серп и скосит их».

---

Кто догадался подойти со словом к умирающему? Кто подумал, что надо протянуть руку роженице?

Спенсеру это не пришло на ум.

Боклю — не пришло.

Даже Платону на ум не пришло, ни Пифагору в Пифагорейском Союзе. Не знаю, приходит ли ксендз, но пастор наверно не приходит. «Слишком грязно и душно» в комнате роженицы.

Православный священник приходит.

---

Не *досягивал* я многого в церкви. Редко ходил с детьми в церковь. Но это «редко» так счастливо вспоминается. Это свет.

И такой «свет» разлит по всей стране. «Приходи и бери его даром». Кто не ленив — приходи все. Какой это недостаток по селам, что там нет службы в будние дни. Это недосмотрено. Приходили бы старухи. Приходили бы дети. Ведь это поучение.

Зачем священников обременили статистикой? И всякими глупостями, кроме прямого их дела, которое не исполнено.

---

У русских нет сознания своих предков и нет сознания своего потомства.

«Духовная нация» . . . «Во плоти чуть-чуть» . . .

От этого — наш нигилизм: «до нас ничего *важного* не было». И нигилизм наш постоянно радикален: «мы построим все *сначала*».

---

Скоро кончатся мои дни... О, как не нужны они мне. Не «тяжело это время», но *каждый час тяжел*.

---

Все больше и больше думаю о церкви. Чаше и чаще. *Нужна она мне стала*. Прежде любовался, восхищался, соображал. Оценивал пользу. Это совсем другое. *Нужна мне* — с этого начинается все.

До этого в сущности и не было ничего.

---

Церковь основывается на «нужно». Это совсем не культурное воздействие. Не «просвещение народа». Все эти категории пройдут. «Просвещение» можно взять у нигилистов, «культурное воздействие» дадут и жиды.

*Мне нужно*: вот камень, на котором утверждается церковь.

---

Отпустим им грех их, дабы и они отпустили нам грех наш.  
(о духовенстве, 8 ноября, глубокая ночь).

Ведь их — сословие. И все почти — в священники, диаконы; как же не человеку, а *сословию* — быть без дурных людей, порой — ужасных людей. В иерейство идут «сплошь», без отбора зерна. И колос то пустой, то хилый, то со спорыньей: и из 100 — один полновесный. Так естественно.

Простим им. Простим им. Простим им. Простим и оставим. Все-таки «с Рюрика» они молятся за нас. Хладно, небрежно: а все-таки им велели сказывать эти слова.

Останемся при «все-таки». Мир так мал, так скорбен, положение человека так ужасно, что ограничим себя и удовольствуемся «все-таки»...

И «все-таки» Серафим Саровский и Амвросий Оптинский был из них. Все-таки не из «литераторов»...

У литераторов нет «все-таки».

У литераторов — бахвальство.

---

Воображать легче, чем работать: вот происхождение социализма (по крайней мере ленивого русского социализма).

(9 ноября).

---

Кузнецов, трудовик 2-й Думы, пойман как глава мошенническо-воровской шайки в Петербурге. Это же ужасно.

Об этом не кричат газеты, как о «Гурко-Лидваль» целый месяц по 3—4 столбца в каждом №. И впечатление от двойного отношения газет: администрация — воры, от которых спасают Россию — трудовики.

*(натолкнулся случайно в газетах, разыскивая «Дело Мартьянова»).*

---

Завтра консилиум из 4-х докторов: «можно ли и целесообразно ли везти за границу». Тане — материи на белое платье (25 р.). Вечеринка в гимназии, с приглашением знакомых. Можно позвать мальчиков Акимовых, очень воспитанных и милых.

Так одни цветы увядают, другие расцветают. Уже 13 л. работы в «Н. Вр»: я рассчитывал вначале ее на 10 лет, чтобы оставить 20 000 р. детям. Теперь же можно и самому «закрыть трубу». Но нет мужества. Не составлено дух. зав., и не знаю, как писать. В банке долгу 5 000, и «на за границу» придется взять тысячи 3. Останется детям 30 000, и изданные книги, с оплаченными счетами типографиям, будут давать доходу рублей по 600.

Но один взнос платы за учение требует 2 000 р. в год. Непонятно, откуда это возьмется, если «закрыть трубу».

Два года еще должен жить (расплатиться с типографией и долг банку).

---

Мой переиспуг и погубил все . . .

Анфимов (харьк[овский] проф[ессор] верно (почти) определил все (1896 г.). У меня руки повисли. А они должны были подняться и работать.

Если бы я не был так испуган, я начал бы, по приезде в Петерб., леченье, не перепроверя у Бехтерева. И все было бы спасено: не было бы ни миокардита, ни перерождения сосудов, ни удара (Карпинский).

Т. е. 3-х вещей, которые сломили нашу жизнь.

Не было бы мрака в дому, «тревог», неопределенного страха. Вся жизнь, начав с сотрудничества в «Нов[ом] Вр[емени]»

(обеспечение), потекла бы совсем иначе, веселее, жизненное, открытие. Связнее с людьми.

Мамочка, которая гнила, не убегала бы так от людей, с нелюдимостью, «не нужно», с «все тяжелы и никого не хочется видеть», особенно не хочется видеть — веселья и радости.

(10 ноября).

---

Ни Новоселов, ни Флор[енский], ни Цвет[ков], ни Булгаков, которые все время думают, чувствуют и говорят о церкви, о христианстве, ничего не сказали, и главное, не скажут и потом ничего о браке, семье, о поле. Вл. Соловьев написал «Смысл любви», но ведь «смысл любви» — это естественная философская тема: но и он ни одной строчки в десяти томах «Сочин[ений]» не посвятил разводу, девственности вступающих в брак, измене, и вообще терниям и муке семьи. Ни одной строчкой ей не помог. Когда я издал два тома «Семейного вопроса в России», то на книгу не только не обратили никакого внимания, но во всей печати о ней не было сделано ни одной рецензии и ни одного указания или ссылки.

«Семейного вопроса в России» и не существует. И семья насколько страшно нужна каждому порознь, настолько же вообще все, коллективным национальным умом, коллективным христианским умом, собирательным церковным сердцем — к ней равнодушны и безучастны.

Это дело полиции и консистории — дело взятки, протокола и позорного судбища. Как ясно, что оно именно не «тайнство», а грязь и мерзость во всем ее реальном содержании («два в плоть едину») — как об этом все они и говорят в сердце своем, в сочинениях своих, в молчании своем.

Фл[оренский] мог бы и смел бы сказать: но он более и более уходит в сухую, высокомерную, жесткую церковность. «Засыхают цветочки» Франциска Ассизского.

(посвящается доброму священнику  
Н. Р. Антонову).

---

О леньность мою разбивался всякий наскок.

И классическая гимназия Толстого, и десять заповедей. И «как следует держать себя».

Все увязло в моей бесформенности (как охотник в болоте).

---

Когда болит душа — тогда не до язычества. Скажите, кому с «болеющей душой» было хотя бы какое-нибудь дело до язычества?

---

Я жму руку всем и все жмут мою руку. Глазами смотрю на весь мир и весь мир смотрит мне в глаза. Обоняю и фиалку и розу и нарцисс. Слушаю шум леса и прибой моря и музыку Бетховена и русскую заунывную песню.

Какая проституция во всем! Поистине я «всем принадлежу и все принадлежат мне». Кроме одного органа.

Который, если я отдаю *еще кому-нибудь*, кроме *единого* — все поднимают на меня камни.

Какое чудо: значит, что он *один* во мне целомудрен? Один «и допустить не может», чтобы его коснулись *все* или он коснулся *всех*: — т. е. непроституционен «в самом себе», в «своей натуре».

Ибо, побивая, все побивают меня не за грех против них... Какой? *Им* я причинил удовольствие!

А — за грех против *натуры органа!* Таинственное «побие-ние камнями» (воистину таинственное!), как мировое «осуждение за разврат», есть символ, что весь мир почитает себя стражем моего единичного органа, именно его целомудрия, именно его непроституционности.

Какое чудо!

Ведь казнят не орган, отрывая, укалывая, уродуя: ему ничего не делают, «как невинной Еве»; а казнят носившего его человека, за то, что не оберег его чистоты и невинности.

Вот «от сложения мира» вписанное в существо вещей доказательство „cultus phalli”.

Теперь объясняется строка, когда-то поразившая меня в Талмуде: что ««побие-ние камнями» было привилегией иудеев и иудеянок, которого не имели право распространить на согрешивших в другом племени, если они жительствова-ли в Иерусалиме или в Иудее. «Побие-ние» было неотделимо от «обрезания».

---

Гнусность печати, м. б., имеет великую и святую, нужную сторону: «проходит лик мира сего» (Достоевск[ий]), — Ну, не очень еще . . . Но вот, что «проходит лик печати», — это довольно явственно в распространяющемся и неустранимом гнушении ею, которое замечается всюду. Не читают. Бросают. Никто на нее не ссылается. Никто не ставит в авторитет.

«Прекрасное обольщение кончилось».

Но это было именно «обольщение», «наваждение Гутенберга». Пока печатались Гете и Шиллер — о «конце» этого обольщения нельзя было и думать. «Пришло царство и конца его не будет вовеки».

Нужно было, чтобы стали падать писатели. Чтобы пошла вонь, смрад. «А, — это дело». Стал проходить «гутенбергов станок». — «Чем печатать такую ерунду, то лучше вовсе ничего не печатать». К концу XX века типографии будут продаваться на снос.

Их никто не покупает,  
Никто даром не берет.

Люди станут опять свободны от «пишущей братии», — и м. б. тогда выучатся танцевать, устраивать рауты, полюбят музыку, полюбят обедню, будут опять любить свято и чисто-сердечно. Будут счастливы и серьезны.

Ибо при «печати» — конечно людям счастья и серьезности «как своих ушей не видать».

Будет опять возможна проповедь. Будет Савонарола. Будет возможен Ап[остол] Павел.

Неужели будет? Неужели заиграют эти зори.

Зори прекрасного и великого.

Новое. Все новое.

(17 ноября).

Так идите же, идите, *гуце* идите, Григорий Петров и Амфитеатров и «Копейка» и Боборыкин, и все вы сонмы Бобчинских. Идите и затопляйте все. Ваш час пришел. Располагайтесь и празднуйте.

В празднике вашем великие залоги.

Все скажут: «как дымно. Откуда горечь воздуха. И тошнота. И позыв на низ».

---

Да мимо меня идет литература.

Нет, это ошибка, что я стал лигтератором.



Да мимо идет.

(17 ноября: при мысли, что ни одной статьи не прочел в «Вестн[ике] Евр[опы]», «Русск[ой] М[ысли]», «Современ[нике] и еще в чем-то получаемом, — за весь год, да ни одной и за прежние годы... Это только в оловянную голову может влезть. Да: еще получаю «Современ[ный] Мир»).

Оловянная литература. Оловянные люди ее едят. Для оловянных читателей она существует.

Sic и finis.

Конечно, Фл[оренский] ее не читает. Цв[етков] не читает. Р-цы читает только Ап[остола] Павла и «Нов[ое] Вр[емя]».

Из умных никто. И я. А остальные — к чёрту. И даже к тем двум буквам в «Уед[иненном]», увидя которые цензура почувствовала, что она лишена невинности.

---

Обрезание — конечно новобрачие. Обрезание — медовый месяц человечества. Отсюда — привет «молодой луне» (у евреев праздник) и «луна» магометан (т. е. тоже обрзсанцев); и все «обрезанные» оттого, что обрзсаны — чувствуют себя новобрачными.

Ну, а «новобрачные» и в хибарке веселы (оптимизм евреев).

Все это, когда больна жена — просто ненужно. Неинтересно. «Не хочу смотреть». Не думаю.

Христос и вошел в это «не думаю». Это — еще вера: в той печали, когда всякая вера темна.

Вот как здесь надо молиться...

Научил.

Так ли?

---

Дорогее, дорогое для меня письмо. Кто-то «аукается» — все, что нужно писателю:

«Читаю «Уединенное» и «Опавшие листья» с жадностью день и ночь. Местами — с внутренним трепетанием. Так все важно и значительно. Сижу давно в колодце добровольно: толчея противна. Думашь, думаешь такие вещи и усомнишься: не от глупости ли и мерзости ли мой так думаю? И вдруг го-

лос из далекого колодца. Отрадно. И хочется сказать: спасибо.

«Люблю вашу Таню. Целую книгу про нее хочется прочитать.<sup>1</sup> А что «друг» у вас — завидую. У меня нет. Верно, я и не заслуживаю.

«И относительно пола и Бога, в нем открывающегося, — не так у меня вышло. Раньше, до опыта — именно по-вашему все представлялось. Была горячая вера в это, и проповедь, и поношение со стороны «христиан». Опыт наступил, во имя этой веры. И... ничего, Бог сокрыл лицо Свое. В этом не открылся.<sup>2</sup> А ведь «по любви». Почему так вышло — не знаю. И осталась — тоска по «душе тела» и «душе мира» (у вас).

«Не дается.

«Ребенок... В этом теперь все. Но это уже другое. В нем Бог открывается, но не в радости, а в страдании, когда смерть хочет его отнять, а я цепляюсь за Бога.

«Пол меня обманул. Уже, кажется, ухожу из возраста пола. Не пришлось Бога увидеть.

«Душу мира чую в красоте, в природе, но не входит она в меня. Я не член природы. Мысль, одиночество (метафизическое) и грусть.

«А я ведь женщина.

### 3. Ш.

«P.S. Каждую вашу строчку читаю с жадностью и ишу в ней «Розановщины». Когда нет — когда не по-«Розановски» написано. — думаю: это так написал, «так...» (?).

«Будет ли «Таня» такая, как «мама»? Или она слишком усердно училась у Добиаш и по Випперу.<sup>3</sup>

«Секрет «мамы» в том, что она училась дома, где верно есть киот и сундучки, в церкви... И так прочно этому училась, что если и попала в гимназию — не испортилась.

«P.P.S. Самос лучшее (для меня) на стр. 447—49. «Опав[шие] листь[я]». Вот так и я узнала Его. А Иегову не знаю».

---

<sup>1</sup> Спасибо старушке (?) за Таню, — целую ее морщинистую руку. Таня у меня (у нас) «слава Богу». Только уж зубрит очень, сушит родительское сердце.

<sup>2</sup> Это все анафемы-мужчины, — не понимают, что они делают. Шутят, «наслаждаются». Ведь раньше чистой девушки они уж «побаловались» с проститутками, или «сами» истощились в субъективных удовольствиях.

<sup>3</sup> Профессор всеобщей истории в Моск[овском] унив[ерситете].

Вот сидящим-то «по колодцам» мне и хочется говорить. А базару — ничего.

---

Революции происходят не тогда, когда народу тяжело. Тогда он молится. А когда он персходит «в облегчение» . . . В «облегчении» он преобразуется из человека в свинью, и тогда «бьет посуду», «гадит хлев», «зажигает дом». Это революция.

Умиравшие от голоду крестьяне (где-то в Вятке) просили отслужить молебен. Но студенты на казенной стипендии естественно волнуются.

А всего больше «были возмущены» осыпанные золотом приближенные Павла 1-го, совершившие над ним известный акт. Эти — прямо негодовали. Как и гвардейцы-богачи, высыпавшие на Исаакиевскую площадь 14-го декабря. Прямо страдалцы за русскую землю.

Какая пошлость. И какой ужасный исторический пессимизм.

Как объясняется роковое, черное, всемирное: «нужно несчастье».

Оно объясняется из какого-то врожденно-сущего — в «закваске» мира — неблагородства.

Страдаем — и лучше.

Счастливы — и хуже.

О, какой это Рок.

---

(20 ноября).

Вася стоял над мамой.

Сегодня ее отвезут в больницу.

Идет в классы.

Вторник.

20 ноября.

Канун Введения.

Лицо ее все сжалось и послышался вой:

— Детей жалко . . . Детей жалко . . . Детей жалко . . . (несколько раз прерываясь).

— Вчера и Домны Васильевны не было дома, а они вели себя так тихо. И ничем меня не расстроили.

Теперь она не плачет, а как-то воеет. И лицо страшно сжимается...

*(посвящаю это иону Альбову, — от которого единственно услышала грубые укоры, им сделанные, пользуясь рясой. Услыхав, только сказала: «Что я ему сделала?»).*

---

Тишина лечит душу.

Но если тишина относится к «концу всего», как сон к смерти, то неужели смерть окончательное излечение?

Что мы знаем о смерти?

О, если бы что-нибудь знали!

*(20 ноября, канун «Введения», мамочка легла «для молчания», тишины и отдыха в клинику Елены Павловны).*

---

Вселенная есть шествование.

И когда замолкнут шаги — мир кончится.

И теперь уже молчание есть вечерняя заря мира.

---

В конце всех вещей — Бог.

И в начале вещей Бог.

Он все.

Корень всего.

---

Оттуда и пошел этот тон самодовольства, самонадеянности, самомнения и «всех победим», даже «завтра же». Но с миллионом в кармане и вне досягаемости для «III-го отделения» отчего же и не быть в самомнении. С миллионом и кроме того с 1 000 способностей, если и не глубоких, то очень фидных. За этот «гуж», однако, «по примеру» ухватились и студенты с 5-ю рублями в кармане и нищие курсистки с одной готовностью «любить» и «все отдать» (без дурного намека), и вот им пришлось очень тяжело. Да и способностей таких нет, хотя, м. б., более глубока душа. Пришлось очень тяжело. Русская революция или скорее «русский протест» взял в Герце не неверную ноту, слишком высокую ноту, — фистулой и под-

нявшись на цыпочки пальцев. Но уж нельзя в середине «спустить тон»: получится какофония и невозможное. Так в Герцене собственно не зародилась, а погибла русская революция, с тех пор кричащая петушком и топчущаяся на одном месте, с его франтовским лозунгом: «ни пяди назад!» «Мы, русские, на меньшем не помиримся».

И едят, бедные, селедочку, запивая водочкой, ночуя с «курсихой», и завтра надеясь проснуться в заре торжествующего социализма.

(21 ноября).

Общественная политика, роль общества в политике, его сила и значительность в политике, — начнутся тогда только, когда оно почувствует мужество отречься от Герцена и прежде всего не уважать в нем *литератора* (отвратительный тон).

Сказать ли наконец истину (которую едва сознают через сто лет), что *общественная* роль в политике начнется только с момента, когда общество, сняв шапку, поклонится Государю и скажет:

— Ты первенец Земли Русской, а мы — десятые и сотые. Но и сотые, и десятые имеют свой час, свой урок, свою задачу, свою судьбу, свое указание от Бога. Иди и да будут благословенны пути твои. Но и ты, оглядываясь на своих деток — благослови тоже наши шаги.

Вот путь Розанова, а не Желябова. Розанов написал книгу «О понимании», и ему можно поверить больше, чем мужичонке, все качества которого заключались в том, что в него была влюблена «генеральша (по отцу) Перовская». Но генеральши иногда и в конюхов влюбляются (Некрасова «Отгородник», Фаустина — жена Антонина Пия).

(в постели ночью).

---

Я сам прошел (в гимназии) путь ненависти к правительству... к лицам его, к принципам его... от низа и до верхушки... — путь страстного горения сердца к «самим устроиться» и «по-молодому» (суть революции), и след. мне можно поверить, когда в 57 лет (а в сущности начал еще в университете) я говорю, что в России нельзя ничего сделать без Государя и без веры в него; это во-первых, и вовсе еще не главное: а самое главное, что (не говоря об эмпирических исклю-

чениях, которые «простим») Государь есть в точности лучший человек в России, т. е. наиболее о ней думающий, наиболее за нее терпевший (ряд государей. «дипломатические поражения», «конфуз» за отсталость), наиболее для нее работавший (сколько проработал Александр II, и вместе — пока что — наиболее могущественный что-нибудь для нее сделать. Он есть лучший человек в России и, поистине, Первенец из всех потому, что самым положением своим и линией традиции («с молоком матери» и «врожденные предрасположения») не имеет *всесельным содержанием души* никакого другого интереса, кроме как благо России, благо народа, в условиях без-сословности и вне-провинциальности. Самая выработка такого лица, поистине, есть феномен и чудо: и, поди-ка, если б его не было, создайте другое лицо, которое бы думало «только о народе, его благоденствии и славе». Так думали герои и святые, — как Перикл: и за то сколько его славят. Славят собственно не за успехи (какие особенные успехи у Перикла?), а что вот нашлся же «частный человек», который «всего себя посвятил Отечеству», и у которого вне Отечества не было своей и особой, личной и домашней мысли. Таковы были Перикл, Кимон, и еще немногие, человек семь. Аристид. Но уже Фемистокл не был таким, и не был таким Кромвель, Цезарь, величайшие из «республиканцев». Итак, человек семь всего. Какой же феномен и святое чудо, за веками терпения и страдания, веками покорности и молитвы за царей (вероятно, и гипнотически, магически это действует) русский народ выработал такое учреждение, такую «должность» и «лицо», что как вот *новый* вступает «в него» он вдруг начинает думать и действовать «как Аристид и Кимон», т. е. с молитвой только об одном — «как можно справедливее», как можно «лучше стране», и — «ничего мне», «ничего особого и отдельного мне». Царская власть есть чудо. Подите-ка во Франции вот *теперь* зародите ее, когда раз она исчезла. Только через 500 лет может вновь явиться, — в меньший срок нельзя сделать. Но *ошибаться* и даже *вредить* могли и Аристид, и Кимон. Однако в царской власти и через ее таинственный институт побеждено чуть не главное зло мира, которого никто не умел победить и никто его не умел избежать: *злая воля, злое желание, — злая, злобная страсть*. Дело не в ошибках: поправить *всякие ошибки* ничего не значит; в истории и даже в мире, в сложении его, в корнях его лежит и *всему присуща* злая, безобразная воля: Каин, Дьявол, Люцифер. Вот с чем не могли справиться наро-

ды и от чего человечество невыразимо страдало встречаясь, с чем гибли народы и разбивались целые цивилизации. Это-то метафизическое зло истории и даже метафизическое зло мира побеждено выработкой в сущности сверх-исторического явления, явления какого-то аномального и анормального (конечно!) — царя: в котором зложелательность *pur sang* есть *contradictio in adjecto*, невозможность и небываемость. Вот почему злоумыслить что-нибудь на царя и отказать ему в повиновении, если он по болезни страстен и гневен (Грозный), или даже если бы он был лишен рассудка — ужасная вещь в отношении всей истории, всего будущего, тысячи лет вперед; ибо это неповиновение или это злоумышление могло бы в последующих государях разрушить то главное, что составляет суть всего: их благость и их всецелую без остатка для себя благорасположенность ко всем и всему окружающему в стране своей. Перикл, зная, что его «изгонят» или могут изгнать, вдруг стал бы «откладывать в копилку про черный день и на случай». Из царя именно исключен «случай» и «черный день». Все дни царя суть светлы, и о светлых днях ему молится весь народ, ибо непрерывный свет в душе царя есть тот свет, которым освещается вся страна. Вот отчего история с Павлом 1-м была черна, подла, омерзительна для воспоминания, и ее анти-благой характер, «вредный последствиями», был как бы мы проиграли 12-й год; и отчего гг. из Женева и Парижа и должны быть не просто казнимы, а истребляемы, ибо сами они истребляют в сущности весь свет, всю радость, весь смысл, которым живет и осмысливается и ономляется весь русский народ. Вот отчего «раздражить» Государя, сделать ему «огорчение», есть величайшее народу злодеяние. «Перикла обворовали», «Периклу дали пощечину», «за Периклом гонялись с пистолетом» — «Нет Перикла!» — Ну, а что значит «нет Перикла» для Афин — это знает Иловайский, да и не он один. Вот отчего истребление всяких врагов Государя и всякой вражды к Государю есть то же, что осушение болот, что лучшее обрабатывание земли, что «дождь для хлеба» и проч. Никакого черного дня Государю, все дни его должны быть белы — это *коренная забота народа*, на которую, как на хорошую пахоту — урожай, отвечает любовь *всемогущего* существа о народе, труд для него, забота о нем.

Теперь — о вере, Евангелии и Христе. Т. е. о Церкви, которая ничего еще и не делает и ничего еще и не имсет, кро-

ме как хранить, говорить, учить и распространять Евангелие. Христа и Вечную Жизнь.

Едва я сказал, как все закричат: «Да ведь это цивилизация!» Это уж не Боклишко с Дарвинишком, не Спенсеришко в 20-ти томах, это не «наш Николай Григорьевич» (Чернышевский), все эти лапти и онучи русского просвещения, а это цивилизация в самом деле от пришествия гуннов и Алариха до Эдуарда Исповедника, до Крестовых походов, до рыцарства, до Сервантеса, до Шекспира и самой Революции. Что же тут трясутся «в изданиях Пирожкова» Ренан и Штраус: да их выдрать за уши, дать им под зад и послать их к чёрту. Если запищат наши «Современники» и девица Кускова — сослать их за Кару. Что же делать с червяком, который упал с потолка вам в кушанье? Такого берут в ложку и выплескивают к чёрту. Вечная Жизнь и Бокль, проповедь Апостолов и 43 года «Вестника Европы», который не удостоил их хотя бы когда-нибудь назвать по имени и верно не знал, что их «12» («исторический журнал»). Какое же рассуждение: «Вестник Европы» нужен 6 000 своих подписчиков, Евангелие было необходимо человечеству двадцать веков, каждому в человечестве. Кто же бережет лопух, который заглушает сад, кто бережет червя, который ест яблоко, и кто бережет разбойника, который режет на дороге? Никакого рассуждения, что все это к выбросу. Но я говорю о корнях (исторических), когда хочу рассуждать: в Евангелии, в одной книге, и в Церкви, т. е. в одном учреждении, Европа — не русские и не немцы, а Европа — имеет то одно, как бы «в горсть взятое», чего не имели Греция и Рим, не имеют и Китай и Индия. Ибо там если и есть Будда и Конфуций, то это — философия, которая еще имеет соперничество в более древних лицах. Но Европа и только одна она имеет одно рождение из одного Лица — Христа. Нет «Европы», а есть «Христианский мир», и все знают, что «Христианский мир» обширнее, многозначительнее и вечнее «Европы», а «Христос» обширнее «Христианского мира» и есть «Вечность» и «Всё».

Понимаете ли вы отсюда, что Спенсеришку надо было драть за уши, а «Николаю Григорьевичу» дать по морде, как навопявшему в комнате конюху. Что никаких с ним разговоров нельзя было водить. Что их просто следовало вывести за руку, как из-за стола выводят господ, которые вместо того, чтобы кушать, начинают вонять. Догадываетесь ли вы, наконец, что цивилизация XIX века, которая в значительной



степени есть антихристианская, была вовсе не «цивилизация», а скандал в ней, и не «прогресс», а «наследили на полу» и надо это подтереть. Пришли свиньи и изрыли мордами огород: это не значит, что огороду не надо быть и надо к осени остаться без овощей, а значит, что свиней надо прогнать или заколоть, а гряды поправить, вырытое вновь всадить в землю и по осени собирать плоды.

И вот эта «Церковь» — она уже до того превосходит Россию, она до того превосходит Европу, что Русский Царь, о котором я сказал все слова, какие сказал, — Он склоняется перед одною Церковью, как Вечным Источником жизни всех — и так же страшится и испуган Ее огорчить, как каждый из нас страшится и испуган огорчить Его.

И эти два, в слиянии, образуют Свод над мужиком и Русью, над каждым и всеми. Какого не имели ни Рим, ни Афины.

(устал. Ночью в кровати 21 ноября).

Весь парламент есть в сущности бодливость безрогих коров и «критика на быка» раздувающейся лягушки. По крайней мере наш парламент и по крайней мере до сих пор.

Удался и с достоинством он только в Англии. Там он народен и «с осанна». У нас он в противоречии «с Господи помилуй», и, вероятно, просто пройдет.

Нам нужно что-то другое. Что — не ясно.

К числу безумств нашего 5-летнего ребеночка относится то, что он уже оскорбил Церковь. Этого «уже» никак не сотрешь и последствий его никак не избежишь. Последствие же есть то, что церковному народу он останется навсегда чужд и враждебен, а бесцерковные частицы в народе суть хулиганские. Хулиганство он потянул к себе, а историю оттолкнул. Что же с ним делать и куда его девать? Ибо такие вещи можно «девать», а «сделать из них» — ничего нельзя. И сделал он это ради сущих пустяков.

Парламент наш даже не есть политическое явление, а просто казенный клуб на правительственном содержании. Если бы он был политическим явлением, он сейчас же родясь, — начал бы союзиться, искал «усилиться». А «наш 5-ти леток» сейчас же заявил:

— Я, па-па-ся, у-сех сильнее.

Пока его не ударили по носу. Тогда наш осетр нырнул в воду, а затем даже неизвестно, куда пропал: поехал в Лондон и только через год аукнулся в Париже. До того бедный испугался. Да и все они вообще чрезвычайно пугливы. Родичев сделал оскорбительный намек («Столыпинский галстук»), — но не только потом извинился, а захворал от проявленной храбрости («букеты» дам больному).

Между тем роль его действительно велика и в высшей степени проста. Нужно было избавиться от того «крапивного семени», с которым войну начал еще Сумароков, — от чиновничества. Точнее — не избавиться, а серьезно подчинить себе и своему активному возбуждающему контролю. Для этого надо было именно осююзиться с Царем, с духовенством, с дворянством, с купечеством, которых чиновник в сущности всех «съел». Съел, поставя на место их свою безличность и формальность. Нужно было вернуть «лицо» всем этим угнетенным началам русской истории, — лицо, достоинство, деятельность.

Вместо этого парламент у нас явился «журналистом», тем русским журналистом, который беден и потому ругает богатых, без власти и потому ругает людей значительных, — жид и некрещенный, и потому ругает русских и веру. Это нелепое и чудовищное явление, вполне гадкое и в гутенберговском наборе, стало еще гаже, обсуждая «законы». Оно стало комическим явлением и ничем кроме комических заслуг не может отличаться.

---

Господи! Прости ей грех, прости ей грех, прости ей грех.

Потому что она наследница Твоего богатства, которое Ты оставил миру, чтобы не заблудился мир. И которого если не будет, мир заблудится. И которого не будет, если погибнет Церковь.

Не дай погибнуть ей. Поддержи ее. Поддержи ее и укрепи.

---

Мучительное в положении Церкви, что она не знает среднего пути между буйством и ренегатством самой вере (Гр. Петров), — и между смирением, переходящим в трусость, попустительство и лесть.

Нет кроткого мужества, нет мужественной кротости — в этом почти все.

(21 ноября).

---

Я нуждаюсь только в утешении и мне нужен только Христос.

(Язычество и юдаизм и на ум не приходят).

(за корректурой ночью в редакции 22 ноября).

---

Вот что значит рвануться к неудачной теме: Франция гибнет и уже почти погибла (даже население вырождается) в судорожных усилиях достигнуть просто глупой темы — Свободы.

Нужно достигать гармонии, счастья, добродетели, героизма, хлеба, женщин; ну, если брать отрицательно — достигать разврата.

А не пустоты: а свобода есть просто пустота, простор.

— *Двор пуст, въезжай кто угодно. Он не занят, свободен.*

— *Эта квартира пуста, она свободна.*

— *Эта женщина свободна. У нее нет мужа, и можешь ухаживать.*

— *Этот человек свободен. Он без должности.*

Ряд отрицательных определений, и «свобода» их все объединяет.

— *Я свободен, не занят.*

От «свободы» все бегут: работники — к занятости, человек — к должности, женщина — к мужу. Всякий — к чему-нибудь.

Всё лучше свободы, «кой-что» лучше свободы, хуже «свободы» вообще ничего нет, и она нужна хулигану, лоботрясу и сутенеру.

К этому-то милому идеалу, «обнимая воздух», Франция и рванулась. И разбилась в пустоте.

Тогда как надо было стремиться к гармонии, порядку и работе.

Тогда как можно рваться: к героизму — без Бога, к святости — в Боге.

(каб. уедин. 23 ноября).

---

Смерть не страшна тому, кто верит в бессмертие.  
Но как ему поверить?  
Христос указал верить.  
Но как я поверю Христу!  
Значит, главное в испуге моем — неверие в Христа.  
И мука моя оттого, что я далек от Христа.  
Кто меня приведет к Христу?  
Церковь вела, но я не шел.

(23 ноября в редакции ночью, хлопоты о статье).

---

От всего ушел и никуда не пришел.

(о себе).

---

Из всех роскошеств мира она любила одну чистоплотность.  
(детям, — как завет от мамочки).

---

Бархатная кофточка у нее была — раз (синяя, в молодости);  
платья такого не было. Шелковые кофточки, конечно, были.

---

... Так моя жизнь, как я вижу, загибается к ужасному страданию совести. Я всегда был относительно ее беззаботен, думая, что «ее нет», что «живу как хочу». Просто — ничего о ней не думал. Тогда она была приставлена (если есть «путь», а я вижу, что он есть) в виде «друга», на которого я оглядывался и им любовался, но по нему не поступал.

И вот эта мука: друг гибнет на моих глазах и, в сущности, по моей вине. Мне дано видеть каждый час ее страдания, и этих часов уже три года. И когда «совесть» отойдет от меня: оставшись без «совести», я увижу всю пучину черноты, в которой жил и в которую собственно шел.

Это ужасно: и если напр. остаться с этой тоской не на 3 года, а на весь «загробный мир», на всю вечную жизнь, то разве это не ад, краешек которого я ощущаю. Она же, «друг» мой, всю себя отдавшая другим — перейдет в вечную радость.

---

Вот на остающиеся 10 лет жизни я несчастен потому, что не позвал вовремя Карпинского.

И в детстве: свой домик, брат 19-ти лет, сильный, умный и даровитый, сестра вернулась (из Кологрива), кончив учили-

ще... Да мать, — ну, в усталости. Да два малолетка. Да брат лет 16 — чуть-чуть слабоумный, «придурковатый», но тих и благородный. «плачущий» (когда его обижали «разумные»; они его обижали).

Отчего бы не жить? Огород большой. Парники. Аллеи липовые (или березовые? — за младенчеством не помню) вырубили. Т. е. земля большая.

Была своя корова (темная шатенка).

Отчего бы не жить?

Но 19-летний брат, когда его посылали в аптеку Зейгница — то приносил пузырек чего-то мутного. По «не формальной» завертке (цветные бумажки) догадывались, что это он сам наливал. Деньги же (меньше рубля) брал себе. Как-то раз сказал при мне (был один, и я с ним, — но слова слышал, не понимая смысла): «Это мне для.....». «И немножко вина».

И «для.....» же уносил последнее белье из комода (матернее, сестрино, наше детское). Говорили об этом. Как с ним драться, когда он всех сильнее (старший в дому).

Мать лежала (болезнь).

Дети играли. Я (из-под палки) все на носилках носил навоз в парники (очень тяжело, руки обрывались, колена подгибались). Потом — поливал (легче, но отвратительно, что вытаскивая ведра из прудика, всегда заливал штаны). Потом — полел. Мне было 7, 8, 9 лет (хорошо бы труд, но всегда без улыбки и ни единого слова, т. е. каторжный). 19-летний и 17-летняя — ничего. (Нельзя было их заставить, и даже оскорблялись на «попросить»).

И развалилось все. В проклятиях. Отчаянии. Отчего? Не было гармонии. Где? В доме. Так «в «доме», а не — «в обществе», до которого ни нам не дотянуться, ни ему до нас не дотянуться.

Как же вы меня убедите в правоте Лассалья и Маркса?

И кто нас «притеснял»? Да мы были свободны, как галки в поле или кречеты в степи. И — проклятие, отчаяние и гибель.

А могли бы быть не только удовлетворены, но счастливы. Да: было еще пенсии 300 р. в год, по 150 р. в полугодие (получали полугодиями).

*(ночью в постели вспоминаю).*

Он точно кисточкой рисует свои добродетели. И так как узор красив, то он и продолжает быть добродетельным.

Но это не доброта.

Доброта болеет. Доброта делает. Доброта не оглядывается. Доброта не ищет «себя» и «своего» в поступке: она видит внутри поступка своего только лицо того, кому нужен поступок.

Доброта не творит милостыни, доброта творит братское дело. Мы все братья, и богатые, и нищие, и знатные, и простые. Ибо завтра богатый может потерять богатство и знатный очутиться в тюрьме.

---

В 1895—6 году я определенно помню, что у меня не было тем.

Музыка (в душе) есть, а пищи на зубы не было.

Печь пламенеет, но ничего в ней не варится.

Тут моя семейная история и вообще все отношение к «другу» и сыграло роль. Пробуждение внимания к юдаизму, интерес к язычеству, критика христианства — все выросло из одной боли, все выросло из одной точки. Литературное и личное до такой степени слилось, что для меня не было «литературы», а было «мое дело», и даже литература вовсе исчезла вне «отношения к моему делу». Личное перелилось в универсальное.

Да это так и есть на самом деле.

Отсюда моя неряшливость в литературе. Как же я не буду неряшлив в своем доме. Литературу я чувствую как «мой дом». Никакого представления, что я «должен» что-нибудь в ней, что от меня чего-то «ожидают».

---

На «том свете» я спрошу:

— Ну, что же, Вера, доносила старые калоши?

Потому что на этом свете она спросила:

— Барин, у вас калоши-то худые. Отдайте их мне.

И я, — засыпая после обеда, сказал:

— Возьми, Вера.

Она была черная, худая и мертвенная, лет 45-ти, но очень служила мне верной службой.

Я не догадался ничем ее отдарить. Не пришло на ум (дей-

ствительно). А теперь почему-то мучит и вспоминаю. — то было 23 года назад.

Она была безмолвная и безответная. Огурцы засолила. Подает в сентябре. Твердые-претвердые.

— Что это за нелепые огурцы, Вера?

— Это с острогоном. Крепче. Через две недели будут совсем хороши.

Котлеты. И — ягоды черные!!!

— Это что за нелепость, Вера????!!!

— Я у купцов так готовила. С черносливом.

И действительно было приятно.

(в Ельце).

---

У Родзевича была горничная. Очень милая. Он же был жесток (учитель математики).

Тогда я, Стройков, Запольский, Штейн (жили у Василия Максимовича, на верху) решили ему отомстить за вечные двойки.

По длинному нижнему коридору (учительскому) она несла барину суп. Обе руки заняты. «Точно нас осенило»: мы подскочили с трех сторон и стали . . . чего-то искать у нее в кофее. Волнуется, бранится, но ничего не может поделать (руки заняты). И бежать не может (уронит миску). Бранится. У нас руки как таракашки по ней бегают. Но ничего особенного, и вообще скромно. IV класс гимназии . . . «Глупыши и не понимаем». Нам бы надругаться над Родзевичем.

Он был поляк, католик, ханжа и сослан в Нижний за «бунт». Бесцеремонно он всем полякам ставил не менее 3-х (даже Горскому, который ничего не знал и нагло манкировал); нам же русским, почти сплошь ставил двойки.

Он был маленький, почти крошечного роста, с козлиной бородой, худой, злобный, и почему-то вокруг шеи наматывал длиннейший грязный шарф.

Голос — громовый. Суший сатир или дьявол.

На другой день, войдя на кафедру, но не садясь, он громовым, глухим голосом, непонятно ни для кого в классе (кроме «нас четырех»):

«— И вы-ы-ы! — бормотанье . . . — Испорченные ю-ю-ю-юноши» . . . «Некоторые из вас . . . Осмеливаются . . . Даже своих наставников не уважать» . . .

Но он был до того хитер, что в этот урок никого из нас не вызвал к доске (доказывать теорему).

Только потом мучил.

(в Нижнем [Новгороде]).

---

Любовь *продажная* кажется «очень удобною»: «у кого есть пять рублей, входи и бери». Да, но

Облетели цветы  
И угасли огни . . .

Что же он берет? Кусок мертвой резины. Лайковую перчатку, притом заплеванную и брошенную на пол, которую подымает и натягивает на свою офицерскую руку и свою студенческую руку. «Продажная любовь» есть поистине гнусность, которая должна быть истреблена пушками (моя гимназическая мечта), порохом и ножом. На нее нужно смотреть, как на выделку «фальшивой монеты», подрывающей «кредит государства». Ибо она, все эти «лупанары» и *переполняющие улицы* ночью шляющиеся проститутки, — «подрывают кредит семьи», «опровергают семью», «делают ненужным (осязательно и прямо) брак». Ну, а уж «брак» и «семья» не менее важны для нации, чем фиск, казна.

Но «проституция ничему не уступает»: свидетельство истории. И, значит, «пусть она будет», но совершенно в *ином виде*, чем теперь: не в виде бродячих, грязных собак, шляющихся «для всякого» по улице, не в виде «мелочной лавочки», где каждый берет «на три копейки семячек». Нужен *иной образ*: не оскверняющий, не развращающий.

Как-то у меня мелькнуло в уме: в часть вечера, между 7—9 (и только), все свободные (без мужей и не «лунного света») выходят и садятся на деревянные лавочки, каждая перед своим домом, и скромно одетые, — держа каждая цветок в руке. Глаза их должны быть скромно опущены книзу, и они не должны ничего петь и ничего говорить. Никого — звать. Проходящий, остановясь перед той, которая ему понравилась, говорит ей привет: «Здравствуй. Я с тобой». После чего она встает и, все не взглядывая на него, входит в дом свой. И становится в этот вечер женою его. Для этого должны быть назначены определенные дни в неделе, в каждом месяце и в



целом году. Пусть это будут дни «отпущенной грешницы» — в память ее.

В разряд этот войдут вообще все женщины страны, — или города, большого села, — неспособные к единобрачию, неспособные к правде и высоте и крепости единобрачия. Они не должны быть ни порицаемы, ни хвалимы. Они — просто *факт*. Но они очень должны наблюдать себя, свою телесную чистоту, свое нервное (полное) спокойствие. Они должны быть постоянно свежи: от этого изгоняется каждая, принявшая двух в один вечер (теперь сплошь и рядом), принявшая кого-нибудь в дни своего «месячного очищения», и вообще в «непозволенные дни». Через это «кабак» проституции устранился, а «душа проституции», которая *есть*, выберется из-под мусора. Разумеется, у них должны быть дети, вообще они должны быть детные. Они — семьянинки: «но — вдовствующие» с каждым утром и каждый вечер «вновь выходящие замуж» (психология, чувство самосознания, отнюдь не убитое и не умаленное).

Мне рассказывал один портной историю своего брака: он «и не видал жены своей», дочери швейцара в чрезвычайно высокопоставленном доме. Ей было всего 17 лет, и, как потом он узнал, родители говорили ей: «ты хоть *постой за венчанием*» (т. е. «а потом — поступай, как знаешь»). Она была совершенно неудержима в «отдачах» и не могла не отдаться каждому, кто ей понравился («приглянулся»). Муж (хмурый мещанинишка, — прилежный, «одна проза») был ей совершен-

но противен, и она, уже спускаясь с лестницы после венца, не позволила ему подать себе пальто, неглижерски отвернувшись от него. «Ко мне в дом она взяла тетку, которая с нею спала в одной комнате, в эту первую брачную ночь». Дней через пять она переехала к родителям. Ежедневно с двоюродною сестрою мужа она уходила на холостую квартиру своего кузена, и он был ей «муж» на час. Родители уже не сдерживали: ничего нельзя было сделать. Замечательно, что на ее сторону стала и полиция (была обаятельна?) и посадила муженька «в холодную или вообще «к себе», — и держала, пока не даст паспорта (ей) на отдельную от себя жизнь». Он не давал пока не пришел ко мне советоваться (тогда я писал о разводе). Я сказал, что знал, т. е. что «Св. Церковь ему развода не даст («ибо без свидетелей»), и он должен претерпеть». Он, главное, был возмущен, что она мешает его работе, его укладу жизни, что он «не в спокойных мыслях», — не понимая сам. «муж или не муж». Такую же еще раз я встретил (ее рассказ) — образованную, красивую, в высшей степени скромную (в манерах), и об одной такой мне рассказывала поразительную историю Евгения Ивановна, добавлявшая: — «я не могла ее не любить, до того она была вся милая и приятная». Сама Евг. Ив. абсолютно целомудренна. Вот факты.

---

. . . Как поршень действует в цилиндре насоса? — под поршнем образуется пустота. И природа с ее *terroг vacuі* стремится наполнить ее. Выступают и поднимаются воды земли. собираются воды земли (почвы) и устремляются к уходящему поршню . . . И жизнь, и силы, и кровь. Вот отчего «весь организм» как бы собирается в одну точку. И, поистине, эта точка и в это время есть «фокус организма и жизни», — подобно как есть «фокус» в оптических стеклах.

---

Оплодотворение детей входит неопишваемым чувством в родителей: — «Вот я прикрепился к земле», «земля уроднилась мне», «теперь меня с земли (планеты) ничто не ссадит», не изгладит, не истребит.

Отсюда обряд, песни, цветы, у всех народов, у нас — венчание; белое платье, венцы на головы брачующихся.

Но это — глубже, это не обряд; обряд пришел «совсем потом» и показывает не свою важность, а важность того, к чему он прикрепился.

Отсюда же в древности «пир происходил», когда новобрачные уже отводились в опочивальню (в Иерусалиме — в «хуппу»), и они начинали совокупляться во время самого пира; у нас, русских, до последнего времени выносилась «в пир» и показывалась гостям снятая после совокупления сорочка новобрачной, со всеми знаками его силы и ее чистоты. Но это — не «проверка»: разве психология пира такова, чтобы «рассматривать подпись на долговой расписке». Совершалось это вначале по наивной и открытой радости родителей, что крови начали уже сливаться, два рода, — его род и ее род — слились в одну реку, срослись в один ствол Вечного Дерева; — что «Древо Жизни» преуспело и снесло еще яблоко. У Андрея Т. Болотова, в его «Записках», описывается подробно этот вынос рубашки новобрачной. В Смоленской губернии торжество омовенной срачицы сохраняется до сих пор в благочестивом простом народе, у мещан по городам, и везде в селах.

Но все это — «приложилось». В основе лежит чувство родителей, как бы вторично и более полным образом рождающихся в мире. Совокупление детей есть для родителей собственное их второе рождение. Едва крови — прорвав ткани — слились, как в родителей входит метафизическое знание, что от них отделилась нить, которая связалась в узел с нитью, вышедшей из пуповины «кого-то другого», «совсем нового», «чуждого вот нашему роду». Это близко к тому, как насекомое-наездник, опустив яйцевод, — просверливает кожу куколки и опускает в тело куколки яйцо свое, из коего вылупится «я» этого наездника и будет питаться телом этой куколки. Только там это — жестоко и убийственно, а здесь это благо, любящее, в наслаждение «яйцекладчиков» и в Вечную Жизнь. Отсюда же древние обычаи: что финикиянки выходили на берег и отдавались приплывавшим иностранцам, т. е. — «как тело куколки», но сладко, «принимали яйцо от наездника», чтобы унести себе его в дом и там родить и вырастить. Отсюда же почти везде в древности существовавшая «семейная проституция», которая на самом деле есть вовсе не это отвратительное и денежное ремесло, но тоже «приятие себе в дом яйца», как некоторой абсолютной мировой ценности, что ведь в сущности и есть так. Поэтому она никого не оскорбляла, а оскорблял, напротив, отказ иностранца, путника или гостя дать яйцо. «Как курица — побыла сутки в доме, но ничего не оставила». Это обижало, это отталкивало, это разделяло, это вводило людей в тоску и слезы. Напротив, «приняв яйцо», ра-

довались и гоготали, как курица после яйценесения. Курица-то почему кричит? Да что она «принесла пользу миру»; более «не чужая миру»; она кричит: «мир — мой», а »я — мировая», т. е. мировая вещь, мировое лицо; я теперь «мировое существо» — в «сердочках», а не «с краешку» (конец мира).

Если курица чувствует, насколько ярче и сильнее чувствует человек!

Дети — не верьте родителям: они скрываются.

Проклятое уныние склонило чело их долу. Но это — тоска времени, и она пройдет.

Поднимите глаза: солнце восходит.

Солнце жизни . . .

Солнце улыбок . . .

(открытие Розанова).

Совокупление, — каждое единичное, и брак как нить и цепь их, всегда имеет определенный возраст. Год, месяц и день. Этот возраст равен половине суммы годов обоих совокупляющихся. Если ему 24 и ей 16, то совокупление двадцатилетнее

$$\frac{24+16}{2} = \frac{40}{2} = 20$$

Следовательно совокуплению лет —

|    |       |     |    |   |    |    |
|----|-------|-----|----|---|----|----|
| 25 | когда | ему | 34 | и | ей | 16 |
|    | „     | „   | 32 | „ | „  | 18 |
|    | „     | „   | 30 | „ | „  | 20 |
|    | „     | „   | 28 | „ | „  | 22 |
|    | „     | „   | 26 | „ | „  | 24 |
|    | „     | „   | 24 | „ | „  | 26 |
|    | „     | „   | 22 | „ | „  | 28 |
|    | „     | „   | 20 | „ | „  | 30 |
|    | „     | „   | 18 | „ | „  | 32 |
|    | „     | „   | 16 | „ | „  | 34 |
|    | „     | „   | 14 | „ | „  | 36 |

Или —

30 если сочетающимся 16 и 44 лет

35 „ „ 16 „ 54 „

40 „ „ 16 „ 64 „

И т. д.

Отсюда объясняются странные браки, даже странные любви, как и дерзкие посягновения: напр.,

45 и 16 дают возраст брака — 30 л., но:

45 и 14 „ „ „ — 29 „

45 и 12 „ „ „ — 28

И т. д. Отсюда объясняется факт, напр., об избитом (кажется, Тагиевым) инженерере. Я читал тогда: у старика Тагиева был сын и женат он был на такой-то. Вдруг младшая, маленькая сестрица ее говорит этой своей замужней сестре:

— Знаешь, Зельма, — я буду скоро твоей матерью.

Та удивилась и не поверила: но скоро оказалась права. Оказалось, старик Тагиев (миллионер татарин в Баку, — нефтяник) сделал предложение и действительно женился на младшей сестре жены своего сына. Т. е. в отношении себя он взял как бы внучку. Нельзя отрицать, что и она его любила, по общему инстинкту подростков: «быть — скорее большой», «скорее — вырасти». Мне приходилось наблюдать (у немцев) любящую пару, где ей было 24 (хороший рост, полное здоровье, красива), а ему не менее 66 лет (след. брак был 45 лет). Она мне (т. е. обществу при мне) передавала, как они вдвоем при зимней луне катаются на лыжах; и она постоянно была около мужа, не ища другого общества. Через год у них родился ребенок.

(в клинике Ел[ены] П[авловны]).

... уже дотрагивание доставляет удовольствие, даже одна мысль. Дотрагивание кого бы то ни было, мысль о ком бы то ни было. Как же избежать «греха»?

Человек окружен как морем им.

И почему это «грех»? Какие доводы? Где доказательства?

От неясности доказательств море еще мутнее, человек еще угрожаемее.

Не говоря о мужчине, которому за тайной «все дозволено», но как вы убедите девушку, что ей «не дозволено», и она не может иметь детей, не «дождавшись» мужа, когда она «его ждала» до 25, до 30, до 35 лет: и, наконец, до каких же пор «дождаться» — до прекращения месячных, когда рождение уже невозможно???

До каких лет дожидаться — это должно быть оговорено и в светских законах и в церковных правилах. Ведь совершенно явно, что она должна еще до прекращения месячных «испол-

нить закон земли» (Бытие, кажется 17-я глава, — слова друг другу одиноких, за разрушением города, дочерей Лота, не имевших ни женихов, ни надежды на них).

Эй, не дразните собаку на цепи. И собака — срывается. А человек повалит и конуру, да еще и искушает сторожа.

*(в клинике Ел. П.),*

---

Без веры в себя нельзя быть сильным. Но вера в себя разливается в человеке нескромностью.

Уладить это противоречие — одна из труднейших задач жизни и личности.

---

Полевые и лесные частицы в человеке едва ли когда-нибудь могут вовсе исчезнуть, и даже едва ли желательно, чтобы они вовсе изгладились.

Все будут в смокинге, как Скальковский, — нет! нет!

*(одеваюсь в клинику).*

---

Мало солнышка — вот все объяснение русской истории.

Да долгие ноченьки. Вот объяснение русской психологичности (литература).

Мы не зажжем инквизиции. Зато тюремное ведомство — целое министерство.

*(в клинике Ел. П.; курю, выйдя).*

---

У социал-демократа одна тоска: кому бы угвоздиться на содержание. Старая барыня, широко популярный писатель, «нуждающийся в поддержке молодежи», певец — все годится.

Не знаю, какую угрозу правительству составляют эти господа.

*(клиника Ел. П.; курю, выйдя).*

---

Сердце и идеал было во мне моногамично, но любопытство и воображение было полигамично.

И отсюда один из тягостных разрывов личности и биографии.

Я был и всешатаем и непоколебим.

(еду в клинику).

---

Женщина — исподнее существо.

Договаривают: «и — *преисподнсс*».

— Нет, она небесное существо.

(еду в клинику).

---

Cul. ph. непонятен и невозможен вне родства, в родстве же он понятен и неизбежен, как средоточие этого родства, его источник и возбудитель, тайная его поэзия и, наконец, религия.

„Cul. phal.“ был продиктован кем-то очень старым, «ветхим деньми». Молодому он и на ум не может прийти, в молодом он возбудил бы только «смех или забавное отношение».

Он смешон для братьев и сыновей, но не смешон — для родителей; смешон для дочерей, для сестер, — но не смешон «для свекра и свекрови, для тестя с тещей». Он совершенно непонятен для всякого деда и бабушки. «Кто дал его (первому человечеству) — был непременно «с развевающимися по ветру седыми волосами». был око (зрение, всевидение).

---

Всякий оплодотворяющий девушку сотворяет то, что нужно.

(канон Розанова, 28 ноября).

---

Последний момент — смятение души, смятение стихий.

Так и сказано, что он «в буре».

---

Супружество как замок и дужка: если чуть-чуть не подходят — то можно только бросить. «Отпереть нельзя», «запереть нельзя», «сохранить имущество нельзя». Только бросить (расторжение брака, развод).

Но русские ужасно как любят сберегать имущество замками, к которым «дужка» только приставлена. «Вор не догадается и не тронет». И блаженствуют.

(ноябрь) (в клинике Ел. П.).

---

Ученичество — тонкая музыка, и учительство — тонкая музыка.

И вовсе не на всяком инструменте ее можно играть.

Мы имеем только схемы учебных заведений. Умножение и печатание шаблонов их. Но лишь кое-где тут происходит просвещение. Просвещаются 2—3 из 500 учеников, и просвещает только один из 15-ти учителей.

Остальное — шаблонная выделка шаблонных интеллигентов, и даже скорее это минус просвещения, чем его плюс.

(в клинике Ел. П.).

---

... да Писарев и «Современник» и есть Нат-Пинкертон. Так же просто, плоско, такая же «новая цивилизация» и приложение «последних данных науки». И все — так же решительно и смело. Непонятно, чему Чуковский стал удивляться.

(клиника Ел. П.; Чуковский год назад читал об этом лекцию: «Откуда увлекаются Нат-Пинкертоном?»).

---

И пусть у гробового входа  
Младая будет жизнь играть,  
И равнодушная природа  
Красою вечною сиять.

Кто-то где-то услышав, заплакал.

Писарев поднялся:

— НЕ-ПО-НИ-МА-Ю.

Неописуемый восторг разлился по обществу. Профессора, курсистки — все завизжали, захлопали, заготовали:

— ГЛУ-ПО.

Какое оправдание «Поэта и черни». Писарев все защищал мужиков от Пушкина, тогда как Пушкин никогда мужиков не разумел. «Чернь» ходит в лакированных сапогах и непрерывно читает просветительные лекции.

«Чернь» — это Григорий Петров, Б. и Академия Наук с почетным членом Анатолием Федоровичем.

(в клинике Ел. П.).

---



Неужели, все, что идут по улицам, тоже умрут?  
Какой ужас.

*(переходя площадь перед цирком  
Чиниз[елли], в страхе).*

---

И она меня пожалела как сироту.

И я пожалел ее как сироту (тогдашняя история). Оба мы  
были поруганы, унижены.

Вот вся наша любовь.

Церковь сказала «нет». Я ей показал кукиш с маслом.

Вот вся моя литература.

*(сидя над кроватью мамы; клиника Ел. П.).*

---

Редко-редко у меня мелькает мысль, что напором своей  
психологичности я одолею литературу. Т. е., что «потом» бу-  
дут психологичны — как я и «наши» (Рцы, Фл[оренский],  
Шперк, еще несколько, немного).

Какое бы счастье. Прошли бы эти «болваны». Ведь суть  
не в «левости», а в что болваны.

---

Кроме воровской (сейчас) и нет никакой печати. Не знаю,  
что делать с этой «6-й державой» (Наполеон).

---

Главный лозунг печати: проклинай, ненавидь и клевети.

*(вспоминаю статьи по ф Суворина).*

---

Достоевский, который терся плечом о плечо с революцио-  
нерами (Петрашевский), — имел мужество сказать о них: «мо-  
шенничество». — «Русская революция сделана мошенниками»  
(Нечаев, «Бесы»).

Около этого приходится поставить великое

S I C

---

Человека достойный памятник только один — земляная мо-  
гила и деревянный крест.

Золотой же памятник можно поставить только над собакою.

---

Звездочка тусклая, звездочка бледная  
Все ты горишь предо мною одна.  
Ты и больная, ты и дрожащая  
Вот-вот померкнешь совсем . . .

(в клинике Е. П., — ходя где курят).

---

Чтобы пронизал душу Христос, ему надо преодолеть теперь не какой-то опыт «рыбаков» и впечатление моря, с их ни «да, ни «нет» в отношении Христа, а надо пронзить всю толщу впечатлений «современного человека», весь этот мусор, и добро, преодолеть гимназию, преодолеть университет, преодолеть казенную службу, ответственность перед начальством, кой-какие танцишки, кой-какой флиртишко, знакомых, друзей, книги, Бюхнера, Лермонтова . . . и — вернуться к простоте рыбного промысла для снискания хлеба. Возможно ли это? Как «мусорного человека» превратить в «естественное явление»? Христос имел дело с «естественными явлениями», а христианству (церкви) приходится иметь дело с мусорными явлениями, с ломанными явлениями, с извращенными явлениями, — иметь дело с продуктами разложения, вывиха, изуродования. И вот отчего церковь (между прочим) так мало успевает, когда так успевал Христос.

Христианству гораздо труднее, чем Христу. Церкви теперь труднее, чем было Апостолам.

(в клинике Ел. П.) (30 ноября 1912 г.).

---

Старые, милые бабушки — берегите правду русскую.  
Берегите; ее некому больше беречь.

---

Черви изгрызли все, — и мрамор, когда-то белый, желт теперь, как вынутая из могилы кость. И тернии и сор и плевелы везде.

— Что́ это, Парфенон?

. . . нет, это Церковь.

. . . это наш старый запивающий батюшка. И оловянное блюдо с копеечками . . .

... прибить заплатку — уродливо, не поновлять — все рассыпется... ненавижу, люблю...

... всего надеюсь...

... все безнадежно...

... но здесь, други, только здесь живет бессмертие души.

(ночью на извозчике из ред[акции]).

---

Церковь есть душа общества и народа.

Можно ли же поднимать руку на душу? Хотя бы она и была порочная.

Нужно мирянам «на сон грядущий» произносить молитву: «Господи, не отними от нас Святую Церковь. И устрой ее в правде и непорочности, как Невесту Свою».

Вот и все. А не говорить ей грубости, воплей и цинизма.

(ноябрь).

---

Что значил бы Христос без  
МИЛОСЕРДИЯ?

Ничего.

Есть ли милосердие в Церкви?

О, если бы!

(в редакции, ночь) (оторвавшись от «передовой»).

Утешения! Утешения! Утешения!

— Где Утешитель?

(ночью в ред.) (в сл.).

---

«Умер! Он умер!» — воет зверь-человек.

Церковь подошла и тихо сказала:

— Нет, он скончался.

И провела рукой по лицу зверя, и стал зверь человек.

Все человечество отступилось от церкви.

И нарекло ее дурным именем.

И прокляло ее.

В ночи подошел к запертой двери старик и постучал ключом. И дверь отворилась. И вот это «старик в церкви» есть сияющая церковь, полная церковь.

А то «человечество» — ничто.

*(вернувшись домой, в постели).*

---

И всегда она волновалась волнением другого, и всегда было трудно ей, когда было трудно кому-нибудь.

*(о мамочке — в театре, когда она лежит в клинике).*

---

Поношенные, хищные, с оголенными спинами, на которые по ошибке можно сесть вместо дивана . . .

*(11 часов; мамочка, верно, спит в Еленинской клинике; театр).*

---

Представить бы, что «Главное управление заготовки пороха для армии» уничтожало везде, где ни встретит: 1) серу, «п. ч. она дурно пахнет», 2) уголь — «потому что он черен», и 3) селитру, «п. ч. она ничего не значит»: так именно поступает Церковь ли, «мать брака», или духовенство: 1) ненависть совокупление, потому что «оно имеет не такой вид, как нужно», 2) любовь — потому что «она розовая», и 3) наряды мира, потому что они «вообще суета».

Брак д. б. не наряжен, безлюбовен и даже бесплотен: но только очень доходен.

*(в театре с детьми) (на афише).*

---

«Любите врагов ваших. Благословляйте клянущих вас» . . .  
— Не могу. Флюс болит.

*(в подъезде театра, выходя).*

---

— «Ты уж теперь не испытываешь счастья. Так вспоминаешь прошлое».

*(мама, прочтя в «Смертном» отрывок об Иван Павловиче и «всем деле» в Ельце).*

Мамочка — нравственный гений, вот в чем дело.

И от этого так привязался и такая зависимость.

*(после ее рассказа о своем рассказе докторам, от чего сердцебиение и привел их в растерянность внезапный упадок сил).*

— Так ли ты им рассказала, как мне? — спросил я, пораженный ясностью и отчетливостью.

— Так!

«Доктор» (проф.) встал и, радостно хлопая по плечу, сказал:

— «Смотрите, она живет, а не рассказывает: и всякое слово вынимает у нее силы».

Оттого Сиротинин, пять лет назад, и определил болезнь:

— Усталое сердце.

Так меня поразили этот термин. Никогда не слышал. И не предполагал болезни (бытия таких болезней).

«Устало» же сердце потому, что 19 лет на моих глазах, а в сущности с 14-ти лет (первая ее любовь), она уже «влагала все сердце» (в людей, в свои поступки, в отношения свои к людям).

---

Допиваю 1—1½ стакана кофе. Отшвыриваю газеты — и энергично:

— В церковь!

«— В церковь, Василий Васильевич, опоздали. Двенадцатый час» (Домна Васильевна). — «Двенадцатый час!!! Все равно — Александр Свирский (Николаевская) под боком». Подымаюсь. Там звучит «Верую».

Не слушаю. «Ну ее, византийское богословие». И вдруг слух поражается:

«Чаю воскресения мертвых»... Обернулся к ящику со свечами:

— Дайте 2 свечки на канун. И одну — к празднику (именины).

(4 декабря 1912 г.).

---

Никогда не видал старушку. Пишет 4-го декабря, в день Великомученицы Варвары:

... «В такой дорогой для вас день, хочется мне поздравить вас, пожелать всего самого лучшего вашей дорогой Именинице-«Другу» и всей вашей семье.

«Вовсе не хочу беспокоить Вас перепиской, но не могу не сказать, какое огромное удовольствие доставили мне «Киреевские» и маленькая заметка о Виллари! On en mangerait avec delice! Гиметский мед. Будьте здоровы, всего вам хорошего, уважающая вас С. Щ-на.

P.S. Дочь моя, с месяц тому назад, была в Киеве и вынимала за вас всех просфору в Михайловском монастыре!»

В Михайловском монастыре лежат мощи Великомученицы Барвары: где и я молился, и горячо молился, и там же молилась — памятно и многозначительно, — Александра Адриановна Руднева, 49 лет тому назад.

Вот для таких старушек, как эта «С. Щ-на», я и пишу свою литературу. А юных читателей мне совсем не нужно. Я сам старик (57 л.) и хочу быть со стариками.

---

Средний возраст человека, от 30 (даже от 24-х) лет до 45-ти, я называю *физическим*.

Тут все понятно, рационально. Идет работа. Идет служба. «День за днем», «оглянуться некогда».

Механика. В которой не вспоминают и не предчувствуют.

Никогда не имел интереса к этому возрасту и не любил людей этого возраста.

Но я имел безумную влюбчивость в стариков и детей.

Это — *метафизический возраст*. Он полон интереса и значительности. Тут чувствуется «Аид» и «Небо». Чувствуются «мойры».

(6 декабря 1912 г.).

---

Штунда — это мечта «переработавшись в немца» стать если не «святою» — таковая мечта потеряна — то по крайней мере хорошо выметенной Русью, без вшей, без обмана и без матерщины дома и на улице.

— Несите вон иконы...

— Подавайте метлу!

С «метлой» и «без икон» Русь — это и есть штунда.

Явление это огромно, неуловимо и повсеместно.

---

Штунда — не одно евангелическо-церковное явление. Штунда — это все, что делал Петр Великий, к чему он усиливался, что он работал, и что ему виделось во сне; штунда — это

Винавер и Милуков, это Струве и его «Освобождение». Если бы Петр Великий знал тогда, что она есть или возможна, знал ее образ и имя, он воскликнул бы — «Вот! вот! Это!! Я — только не умел назвать! — Это делайте и так верьте, это самое!!»

Это — вычищенные до «блеска золота» дверные ручки в Клинике Елены Павловны перед обходом профессора Явейна, «просветительные и культурные усилия» гимназии Стоюниной, весь Толстой с его «пожалуйста, все читайте Евангелие, и постоянно», и мчащийся по Сибири с эстафетами о дне прибытия и чтения лекции экс-священник Петров. Это — все «Вехи».

*(на конверте «приглашение на выставку»).*

---

Да, есть политический цинизм. П. ч. политика есть вообще цинизм. И если вложить еще трагическое сюда — слишком много чести.

7 декабря.

*(на извозчике в клинику)  
(о себе).*

---

Я не думаю о царствах. П. ч. душа моя больше царства. Она вечна и божественна. А царства «так себе». (Царства — базар).

*(в клинику, заворотив на Кирочную).*

---

Через 1900 лет после Христа, из проповедников слова Его (священники) все же на десять — один порядочный, и на сто — один очень порядочный. Все же через 1900 лет попадают изумительные. Тогда как через 50 лет после Герцена, который был тщеславен, честолюбив и вообще с недостатками, нет ни одной такой же (как Герцен), т. е. довольно несовершенной, фигуры.

Это — Революция, то — Церковь.

Как же не сказать, что она вечнее, устойчивее, а след. и внутренне-ценнее Революции. Что из двух врагов, стоящих

друг против друга, — Церкви и Революции, — Церковь идеальнее и возвышеннее.

Что будет с Герценом через 1900 лет? — с Вольтером и Руссо, родителями Революции? Ужаснется тысяче девятисот годам самый пламенный последователь их и воскликнет:

— Еще бы какой вы срок взяли!!! — через 1900 лет может быть и Франции не будет, может быть и Европа превратится в то, чем была «Атлантида», и вообще на такой срок — нечего загадывать... «Все переменится» — самое имя «революция» станет смешно, едва припоминаемо, и припоминаемо как «плытие Приама в Лациум» от царицы Дидоны (положим).

Между тем священник, поднимая Евангелие над народом, истово говорит возгласы, с чувством необыкновенной реальности, «как бы живое еще». А диакон громогласно речет: «Вон-мем». Диакон «речет» с такой силой, что стекла в окнах дрожат: как Вольтер — в Фернее, а вовсе не как Вольтер в 1840 году, когда его уже ели мыши. И приходит мысль о всей Революции, о «всех их», что они суть снесь мышей.

Лет на 300 хватит, но не больше — пара, пыла, смысла.

Отчего же дьякон так речет, а Вольтер так угас?

И при жизни Вольтера, в его живых устах, слово не было особенно ценным. Скажите сразу, не думав, что сказал Вольтер дорогого человеку на все дни жизни в истории его? Не придумаете, не бросится в ум. А Христос: «блаженны изгнанные правды ради». Не просто «они хорошо делают», или «нужно любить правду», «нужно за правду и потерпеть», — а иначе:

**«БЛАЖЕННЫ ИЗГНАННЫЕ ЗА ПРАВДУ, ИБО ИХ ЕСТЬ ЦАРСТВО НЕБЕСНОЕ».**

Как изваяно. И стоит 1900 лет. И простоит еще 1900 лет, и это скажет тот самый последователь Вольтера, который сказал:

— Еще бы вы какие сроки загадываете!..

Евангелие бессрочно. А все другое срочно — вот в чем дело.

И орет дьякон. И я, пыльный писатель, с пылью и мелочью в душе и на душе, стоя в уголку церкви и улыбаясь и утирая слезы, скажу и весело и грустно:

— Ори, батюшка, сколько утробушки хватит. И «без сумления» кушай придя домой, устав, гречневую кашу и щи, и все что полагается. со своей матушкой-дьяконицей, и с детуш-



ками, и с внуками. Вы на прочном месте стоите и строите в жизни вечную правду.

(7 декабря 1912 г.).

---

Автономия университетов, за которую когда-то я так (в душе) стоял, теперь мне представляется совершенно невозможной и ненужной, и позорной для русского государства (которое, как хотите, господа — *есть*: признаемся в этом, хоть и «со стыдом за Россию»). Она вовсе не знаменует свободу университетского преподавания, независимость профессорской корпорации, и вообще отмену «цензуры на науку». Совсем нет. Эти наивности можно было думать, т. е. даже это было бы *истиною*, если бы профессора *in cogroge* (кроме редчайших исключений, вроде черных лебедей) не обнаружили позорного нравственного ничтожества, полной робости перед студентами, страха перед учащимися и полной от них зависимости.

Ни своего „*credo*“, ни своего „*ато*“.

При таком положении «автономия университетов» была бы собственно автономиею студенчества.

Мне Володя (эсдек «в странствиях») и говорит: «— Конечно, университет принадлежит студенчеству, ибо их больше, чем профессоров, да и он существует для студенчества».

Действительно: *causa materialis* и *causa finalis* (цель и материя учреждения). И вообще это также аксиоматично для русских, как — «земля Божия». «Университет — студенческая собственность, студенческое *подвластье*», и «земля — Божия» и, значит, — «ничья». Аксиома да песенка — *неодолимы*: тут поздно рассуждать.

Итак, «автономия университетов» значила бы «автономия студенчества», и прекращение действия каких-либо гражданских и общих законов «в их ученых учреждениях». «Потому что там наука». Причем «наука» или «я — наука», об этом судит не третий кто-либо, а собственник, т. е. студенчество же. «Сюда не показывай носу» — в этом суть *всеми представимой* автономии.

«Мы экстерриториальны», как папа в Ватикане.

В целях науки и свободы научного преподавания это, однако, можно было допустить по абсолютной, так сказать, безвредности и бескровности науки. Но если «наука» безбойна, то учащиеся могут быть и не безбойны. Как когда. Явно, од-

нако (и так-то, именно, я и думал), что если бы профессора у нас были с „ато“ и „сгедо“, то все-таки и среди «бойных» студентов автономию бы можно допустить: ибо произошла бы борьба между профессурой и наукой, и — студенчеством и политикой. Жажда этой борьбы — бесконечная! От нее в значительной степени зависит счастье России, возможный «смысл» ее.

Но профессора вдруг побежали, даже, кажется, еще не битые. Побежали за «хлопанец». Вообще профессора все и всех продали, предали и убежали или соответственнее даже картине — улизили. «Вот и Иван Иванович» и прозекторша «Катерина Семеновна». И в тот момент, как они «улизили» — опустилась, и навеки опустилась, занавесь над автономией университетов».

Единственный ее мотив — воспитанье неучившихся и невоспитанных, вообще незрелых, через воздействие и борьбу (вековую) зрелых, воспитанных и ученых людей — этот ее мотив пропал.

Но и студенчество, в свою очередь, несамостоятельно: оно дергается нитками евреев и заграничных эмигрантов. Нитками «моего Володеньки», которого тоже «дергают». Сейчас по всей России «автономия университетов» перевелась бы «на русские события»: — как возникновение во всяком городе, где есть высшее заведение, «неприступных цитаделей» для борьбы с «невозможным старым порядком», который, т. е. этот «порядок», туда не может по статуту вступить. «Невступаемая крепость», как Ватикан, естественно непобедима, как Ватикан не может взять вся Италия. У нас же было бы (все учебные высшие заведения) около сорока «Ватиканов», с правом вылазки и вообще войны.

Ибо «стены-то» университета неприступны, а студенчество — вовсе не в стенах университета, университет — вовсе не пансион, как Ватикан для папы: а оно бродит, странствует. Бродит по всей Москве, по всему Петербургу, ездит «на уроки» по всей России. Их «младшие» — это уже гимназисты, их «старые» — это общество. Словом, университет — клубок, а нити его протягиваются во всю Россию.

«Автономия университетов» поэтому вовсе не обозначала бы и не обещала «свободу научного преподавания», а совсем новое и поразительное: отведение сорока неприступных ни для кого мест, «не воюемых мест» (и это — главное), — людям,

объявившим «войну современному обществу и современному строю».

Вот из-за чего велась война, идет борьба. Все прочее — соусы. «Сдай нам крепости, враг!» Во-первых, странно выпрашивать у «врага», — ссылаясь на «просвещение» и «дружбу» и всеобщую «симпатичность молодежи». Дело тут было не только военное, но в высшей степени вероломное. На русскую государственность, «кой-какую», шли Батый, фельдфебель и Талейран.

Фельдфебель — воин, «именусмый враг».

Батый — наша первобытная дикость.

Талейран — это лукавство всяких Бурцевых и Бакаев.

Фельдфебель не страшен России; но в высшей степени могли повредить Батый и Талейран. Да еще которых «нельзя достать» и вытащить из самого «сердца» «России»: ибо их оберегают «священные стены научного здания».

... как какие-то храмы-обсерватории Вавилона и древних Фив, — с Тимирязевым и Милюковым, один в смокинге и другой в сюртуке, но в париках седых «верховных жрецов» и «с жезлами».

Тень Герцена меня усыновила  
И в революцию торжественно ввела,  
Вокруг меня рабочих возмутила  
И все мне троны в жертву обрекла.

Пуф, опера и обман. «Ложноклассическая трагедия Княжна» — не удалась. Запахло водочкой, девочкой, пришел полицейский и всех побил. «Так кончаются русские истории».

---

И денег суешь, и просишь, и все-таки русская свинья делает тебе свинство.

*(какая-то «Катюша» или «Марфуша» сорвала с изголовья чудотворный образок у мамы. «меняя белье на кровати», и разбила. Клинический институт).*

О чем она думала? О любовнике или о съеденном пироге? «И уж извините, барыня. Ах, какая беда. Совсем не заметила».

Когда Он прямо так и смотрит даже на входящего в комнату.

(8 декабря 1912 г.).

---

Больше всего приходит мыслей в конке. Конку трясет, мена трясет. мозг трясется и из мозга вытрясаются мысли.

(в конке).

---

Революционеры берут тем, что они откровенны. «Хочу стрелять в брюхо», — и стреляет.

До этого ни у кого духа не хватает. И они побеждают.

Но если бы «черносотенник» (положим генер. М., бывший на разбирательстве Гершуни) прострелил на самом суде голову Гершуни, не дожидаясь «вынесения приговора» суда, — если бы публика на разбирательстве первомайцев, перескочив через барьер, перестреляла хвастунишек от Желябова до Кибальчича («такой ученый»), то революционеры, конечно, все до одного и давно были бы просто истреблены.

Карпович выстрелил в горло Боголепову — «ничто же сумняся», не спросив себя, нет ли у него детей, жены. «В Шлиссельбург он явился такой радостный и нас всех оживил», — пишет в воспоминаниях Фигнер. Но если бы этой Фигнер тамошняя стража «откровенно и физиологически радостно» сказала, что вы теперь, барышня, как человек — уже кончены, но остаетесь еще как женщина, а наши солдаты в этом нуждаются, ну и т. д., со всеми последствиями, — то, во-первых, что сказала бы об этом вся печать, радовавшаяся выстрелу Карповича? во-вторых, как бы почувствовала себя в революционной роли Фигнер, да и вообще продолжали ли бы революционеры быть так хитры, как теперь, встретя такую «откровенность» в ответ на «откровенность».

Едва ли.

И победа революционеров, или их 50-летний успех, основывается на том, что они — бесчеловечны, а «старый строй», которого-«мерзавца» они истребляют, помнит «крест на себе» и не решается совлечь с себя образ человеческий.

Они — голые. Старый строй — в одежде. И они настолько и «дышат», насколько старый строй не допускает себя тоже «разоблачиться».

(9 декабря, день).

---

Фонвизин пытался быть западником в «Недоросле» и славянофилом в «Бригадире». Но не вышло ни того, ни другого. Побывав в Париже и «само собою русский дворянин», — он

не был очень образован. Дитя Екатерининских времен, еще очень грубых. Без утончения.

Комедии его, конечно, остроумны, и, для своего времени, гениальны. Погодин верно сказал, что «Недоросля» надо целиком перепечатывать в курсы русской истории XVIII века. Без «Недоросля» она непонятна, не красочна. Безымянна. Но в глубине вещей весь вообще Фонвизин поверхностен, груб, и, в сущности, не понимает ни того, что любит, ни того, что отрицает. Влияние его было разительное, прекрасно для современников, и губительно потом. Поверхностные умы схватились за его формулы, славянофилы за «Вральмана», западники и очень скоро нигилисты за «Часослов», и под сим благовидным предлогом русская лень не хотела западных наук и пересмеяла свою церковь (богослужение, молитвы). От «— но, почитаем из Часослова, Митрофанушка!» (Кутейкин) и идет дикое «жезаны» и «жеможаху» Щедрина, и все лакейское оголтение русского духа, который побороть был бессилён образованнейший Рачинский (С. А.), Одоевский, Киреевские.

(10 декабря: за статьей Цветкова).

---

10 декабря.

Едва ли он знает географию в пределе второго класса гимназии, но подает в печати государственные советы, как управлять Россией. Удивительно талантлива русская натура.

Но может всяческих Невтонов  
И скорых разумом Платонов  
Российская земля рождать.

И прочее. Можно бы в этом усомниться, но вот есть же Гофштетер.

---

Как Ерусланова мертвая голова, Хрушев разевал губы и шлепал в воздух:

— Педагогические методы, педагогические методы.

Мне тогда хотелось ему всунуть кол в рот.

(харьковский попечитель у Берга в 1894—5 гг.)  
(10 декабря 1912 г., — читая статью Цветкова  
о школах).

---

Когда говорят о «демоническом» и «бесовском» начале в мире, то мне это так же, как черные тараканы у нас в ванне

(всегда бывает и их люблю): ни страха, ни заботы. «Есть» — и Господь с ними, «нет» — и дела нет.

Это не моя сторона, не мое дело, не моя душа, ни — мой интерес.

Посему я думаю, что сродства с «демонизмом» (если он есть) у меня вовсе нет. «Бла-а-ду-шнейший человек». Петр Петрович Петух «в отхожих промыслах».

И так как в то же время у меня есть бесспорный фаллизм, и я люблю «все это», не только в идеях, но и в натуре, то отсюда я заключаю, что в фаллизме ничего демонического и бесовского не содержится; и выражения «Темная сила», «Нечистая сила» (по самым эпитетам, явно относимые к фаллической области) суть мнения апокрифов, а не Священного Писания.

Ей-ей, запах роз не отдает козлом, в каковом виде изображают бесов. Запах роз отдает розами, и им умащают Св. Плащаницу.

И аромат розового масла наполняет храмы, а в светских дворцах он показался бы странным.

Будем, господа, обонять розы.

---

Кое-что важное о девушках «без судьбы» в письме ко мне одной много лет болсющей, прекрасной собою и жизнью своею, девушки (лет 32).

«Очень, очень благодарна вам за присланную мне вашу книгу *Опавшие листья*. Простите, что несколько запоздала я с благодарностью, но мне хотелось написать вам после того, как я ее прочту. Прочитала я ее с большим интересом, и, конечно, критиковать я не могу, но мне хочется сказать вам, что в одном только месте у меня «горело сердце», а именно — где говорится об «Утешителе». Я знаю сердцем, что вы Его хоть почти всегда гоните, но все-таки любите, любите может быть даже больше тех, кто не гонит Его. Зная, как вам бывает иногда тяжело, я всей душой желаю вам как можно чаще чувствовать Его так, как тогда ночью, и Иго Его будет для вас тогда Благо и бремя легко, и смерть не так страшна. Вот нынче, дорогой Василий Васильевич, вы выразили надежду, что в другой половине моей жизни меня ждет что-то светлое. Только Его света я и желаю, и думается мне, что осталась меньшая половина жизни.

«Еще одно слово скажу вам: за что вы, такой добрый, а так обижаете бедных девушек, не имеющих детей, или вообще незамужних? Разве многие из них виноваты в этом?

«Вы ведь не знаете их души: ни одна из них не откроет вам по целомудрию своей души до конца, а как часто их жизнь бывает сплошным самопожертвованием, никем не оцененным. По-моему, неприменное выдавание замуж очень молоденьких девушек, которые даже себя не сознают — это убивание в них Бога. Мне всегда бывает тяжело, когда я у вас читаю об этом, и потому я даже стараюсь пропускать эти места, они мешают мне любить вас как человека, а я этого не хочу.<sup>1</sup> Простите, глубокоуважаемый Василий Васильевич, если сказала что-нибудь неприятное вам, но что делать, — в этом главные вопросы моей жизни. Прошу передать сердечный привет и наилучшие пожелания В. Д., А. М. и всей вашей семье. Уважающая вас и душевно преданная ваша М. П. И-ва».

---

Ну, что же делать, если женщина «под», а *chevalier* «над»: всякое иное положение неудобно, неловко и заменяется опять нормальным. И женщины, поволновавшись с Аспазией и Цебриковой, возвращаются опять в «подчиненное положение».

Но как не признать в «том» величайшей метафизики, если уже такие пустяки, как *situatio in actu*, продиктовало план всемирной истории, — точнее, эту основную в нем линию, что «римлянки были верны мужу». «гречанки тупо родили детей» им в логове, и христианки не могут войти в алтарь, а я читал в гимназии (книжку): «Конт, Милль (и еще кто-то) о подчиненности женщин».

(на извозчике в дождь).

---

Растяжимая материя объемлет нерастяжимый предмет, как бы он ни казался огромнее. Она — всегда «больше» . . .

Удав толщиной в руку, ну самое большее в ногу у колена, поглощает козленка.

На этом основаны многие странные явления. И аппетит удавов и козы.

— Да, немного больно, тесно, но — обошлось . . .

Невероятно надеть на руку лайковую перчатку, как она лежит такая узенькая и «невинная» в коробке магазина. А одевается и образует крепкий обхват.

---

<sup>1</sup> Как все глубоко и важно. Как все прекрасно. Тысячи девушек поблагодарят благородную их «сестру» за эту исповедь-защиту». В. Р.

Есть метафизическое тяготение мира к «крепкому обхвату». В «крепком обхвате» держит Бог мир . . .

И все стремится не только к свободе и «хлябанью», но есть и совершенно противоположный аппетит — войти в «узкий путь», сжимающий путь.

(в трамвае).

---

Крепкое, именно крепкое ищет узкого пути. А «хлябанье» — у старух, стариков и в старческом возрасте планеты.

Мир женился на старухе: вот французская революция и все ее три принципа.

---

Церковь поет: «Святой Боже! Святой крепкий . . .»

Что-то брезжится в уме, что это тайно пели уже, погребая фараонов в пирамидах.

Да и другие имена как *однотонны*: «Сильный», «Господин», «Отец всего», «Податель жизни» («Жизнодавче») . . .

Какая древность.

---

Мне представляется история русского общества за XIX в. сплошным безумием.

*(18 декабря, — Корнилов о Бакуниных, судьба Вареньки Бакуниной-Дьяковой. История ее брака — в матерьял о «Людях лунного света»).*

---

Одели мундир.

Этот мундир — черная блуза, ремешок-пояс и стальная цепочка для часов, толщиной почти в собачью («на цепи» собака).

Так одетый сидел он за чаем. Он был стар, слаб, сед. При бездетном — в доме хозяйничала племянница с несвежими зубами, тоже радикалка, но носившая золотое пенсне. В передней долго-долго стоит, поправляя свои немощи.

Он долго служил в департаменте либерального министерства и, прослужив 35 лет, получил пенсию в 2 000 рублей.

Он говорил и слова его были ясны, отчетливы и убежденны:



— Чем же я могу выразить свое отвращение к правительству? Я бессилён к реальному протесту, который оказал бы, если б был моложе... Если б был сильнее. Между тем, как гражданин, и честный гражданин, я бы был виновен, если бы допустил думать, что спокоен, что доволен, что у меня не кипит негодование. И сделал, что было в моих силах: перешёл в протестантскую церковь. Я пошёл к их пастору, сказал все. Он дал мне катехизис, по которому я мог бы ознакомиться с принимаемым вероисповеданием. И, — я вам скажу, — этот катехизис при чтении показался мне очень замечательным и разумным... Все ясно, здраво, — и многое здравомысленнее, чем в нашем... Ну, когда все это кончилось, я и перешёл.

Помолчал. И мы все молчали.

— Этим я совершил разрыв с правительством, которого я не могу нравственно и всячески уважать.

Отчетливою, мотивированною речью. Он сам себя слушал и, видно, любовался собою, — умом и справедливою общественною ситуацией.

Мы все молчали, потупив глаза.

«А пенсия?» Но можно ли было это сказать в глаза.

*(на скамье подсудимых, 21 декабря, об «Уед[иненном]»).*  
*(люди с цепями, не читав книги и не понимая вообще существа книги, присудили вырезать страницы и меня к аресту на 2 недели).*

---

Я ничего так не ценю у духовенства, как хорошие...  
*(придя из суда).*

---

Плодите священное семя, а то весь народ задичал.  
*(к многоплодию у духовенства).*

Матушкам же я дал бы «на адрес писем» титул: «ее высокоблагословению»; по мужу, — как и вообще у нас жены титулуются по мужьям.

Надо матушек высоко поставить, они много хранят веры.  
*(придя из суда).*

---

Вот то-то и оно-то, Димитрий Сергеевич, что вас никогда, никогда, никогда не поймут те, с КЕМ вы...

Слово «царь» — вы почувствовали, они — не чувствуют... Но оставим жгущийся в обе стороны жупел...

Вы когда-то любили Пушкина: ну — и довольно . . .

И никогда, никогда, никогда вы не обнимите свиное, тупое рыло революции . . . Иначе чем ради сложностей «тактики», в которой я не понимаю.

Друг мой: обнимите и поцелуйте Владимира Набокова? Тошнит? — Ну, Григория Петрова? Нельзя? Ну, а ведь — это конкертно, осязательно, это не обманывающий термометр кожного ощущения. «Идейно» там вы можете говорить что угодно, а как вас положить в одну постель с «курсисткой» — вы пхнете ее ногой. Все этим и решается. А с «попадьею» если также, то вы вцепитесь ей в косу и станете с ней кричать о своих любимых темах, и, прокричав до 4-х утра, все-таки в конце концов совокупитесь с нею в 4 часа, если только вообще можете совокупляться (в чем я сомневаюсь).

В этом все и дело, мой милый, — «с кем можешь совокупляться». А разговоры — просто глупости, «туда», «сюда», «и то, и се» . . .

Вы образованный, просвещенный человек, и не внешним, а внутренним просвещением. Пусть — дурной, холодный (как и я); пусть любите деньги (как и я); пусть мы оба в вони, в грязи, в грехе, в смраде.

Но у вас есть вздох.

А у тех, которые тоже «выучены в университете» и «сочиняют книжки», и по-видимому похожи на нас, ибо даже нас чище, бескорыстны, без любовниц, «платят долги вовремя», «не должны в лавочке», и прочие, и прочие добродетели . . .

У них нет вздоха.

И только: но — небеса разверзлись и разделилась земля, и на одном краю бездны они, и на другом краю бездны — мы.

Мы — святые.

Они — ничто.

Воры и святые, блудники и святые, мошенники и святые. Они «совершенно корректные люди» и ничто.

Струве спит только с женою, а я — со всеми (положим): и, между тем, он даже не муж жены своей, и не мужчина даже, а — транспарант, напр., «по которому хорошо писать», или гиря на весах, «по которой можно хорошо свесить». А я — все-таки муж, и «при всех» — вернейший одной.

Он «никому не должен», я только и думаю, чтобы «утянуть» (положим): и завтра-послезавтра я могу открыть всемирный банк с безукоризненными счетами.

Все это лежит во «вздохе» ... В «дуновении», «душе». «Корректные люди» суть просто неодоушевленные существа, — «линейка» и «транспарант», «редактор» и «контора»: и из этого не выведешь, ни Царства Небесного, ни даже Всемирного банка или сколько-нибудь сносного — мужа.

Но в моем «вздохе» все лежит. «Вздых» богаче царства, богаче Ротшильда даже деньгами: из «вздоха» потекут золотые реки, и трон, и царство, и всё.

Вздых — всемирная история, начало ее. А «корректный человек» и есть корректный человек, которым все кончится, и сам он есть уже Смерть и Гроб.

«Земля есть и в землю отыдеси» ...

«Вздых» же — Вечная Жизнь. Неугасающая.

К «вздоху» Бог придет: но скажите, пожалуйста, неужели же Бог придет к корректному человеку? Его можно только послать к тем двум буквам, за которые запретили «Уединенное», и поэтому я не вправе их напечатать; но вообще послать «по-непечатному».

Ну, Бог с вами — прощайте. Да вы это и понимаете. Сами уже вздыхаете в душе, я знаю.

*(прочел в реферате Философова и полемике со Струве, 22 декабря).*

---

Океан — женщина. Материк — мужчина.

И бури и тишина, и влага и опасность.

И крепость и первобытность и потопление ...

(24 декабря)

(еду в клинику).

---

Жена входит запахом в мужа и всего его делает пахучим собою; как и весь дом.

И Бисмарк, сказавший, что «тевтоны — муж, а славяне — жена» (и якобы «удобрение для германской культуры») ничего другого не сказал, как что некогда Германия zalьется русской вонью, русским болотом, русской мутью, русским кабаком. И пойдут везде «русские женщины» и «русские студенты», с анархией, «коллективными» кроватями и кулаками.

И отлично.

Розанов с удовольствием поставит калоши на трон Гогенцоллернов, и, сплюнув на сторону горностаеву мантию, все покроет своим халатом.

Видел одного германца, из Саксонии, очень ученого, женатого на «русской (приблизительно) курсихе» (курсистке). Каким он цыпленочком ходил по комнатам, и едва она, встав, сказала:

— Фриц! — пора домой!

как он, прервав ученые разговоры по химии, пошел в переднюю и одел ей калоши. Она очень хорошо ему «держала ножку» (подставила для одевания).

Она была пожалуй нехороша, но что-то дразнящее. И как он побежал за этим «дразнящим» . . .

Потом я слышал, что она пудрится и румянится. Вообще — полное свинство. Приняла его иностранное (по мужу) подданство: но он сам остался в России и даже переехал в Москву.

Еще я знавал 2-х немцев, с большим положением, женатых на русских: они — с достоинством, деятельностью, деньгами. Русские ничего не делали (очень «талантливы»): и опять какая глубокая покорность немцев русским бабам!

А все запах.

Как Шперк любил свою Анну Лавровну. Какая покорность. Она бывало ни слова не скажет, все что-то шьет или вяжет чулок. Худенькая в лице, высокая, очень большой бюст.

«Ничего особенного».

Он стал славянофилом. Переменил веру. Восхищался, когда какой-то мужик сшиб шляпу и сломал зонтик у барыни на Невском при проезде Царя, выкрикнув: «ты мне застишь Царя».

О жене он говорил:

«Аня — незаметная и милая».

Она кончила 4 класса гимназии. И кажется не очень запомнила «курс».

Все шила. И «пришила к себе тело мужа, душу его, биографию его, «все» его.

«Нет Шперка, а есть Анна Лавровна».

Я безумно его любил за это («отречение от себя», «от эгоизма», от гордости и самолюбия).

25 декабря.

Стиль есть то, куда поцеловал Бог вещь.

(день Рождества. У мамы в клинике).

---

Какими-то затуманенными глазами гляжу я на мир. И ничего не вижу.

И параллельно внутри вечная игра. Огни. Блестки. Говоры. Шум народов. Шум бала.

И как росинки откуда-то падают слезы.

Это душа моя плачет о себе.

(у постели больной мамы).

---

Стильные вещи суть оконченные вещи.

И посемеру они уже мертвы. И посемеру они уже вечны.

Потому что они не станут изменяться. Но всегда останутся.

---

С тем вместе стиль есть нечто внешнее. Это наружность вещей. Кожа вещей. Но ведь у человека мы целуем же священные уста и никто не вздумает поцеловать столь важное и нужное ему сердце.

(в Клиническ. институте. У мамы).

Струве осторожно, шажками в вершок, — и я думаю в осторожности этой неискренне, — подходит к тезису, который надрывается как туча ли, как день ли, на всех нас:

**НУЖНО ПРИЗНАТЬ ПРАВИТЕЛЬСТВО.**

Заботы о юге, о балканских народностях, «интересы на Черном море» . . . В конце концов — возрожденная Россией, т. е., *in concreto*, русским правительством, жизнь народностей Балканского полуострова: скажите, пожалуйста, какую роль во всем этом играли «Письма Белинского», „Michel“ (Бакунин), Герцен и его „Natalie“, Чернышевский, писавший с прописной буквы «Ты» своей супруге, и вся эта чехарда, и вся эта поистине житейская пошлость, вся эта мелочь до того дробная, что ее в микроскоп не рассмотришь, — вся эта наша литературная «обывательщина», не выступающая из рамок — «как поссорились Иван Иванович с Иваном Никифоровичем».

Даже зычные речи Ив. Аксакова и Славянские комитеты — чехарда и чехарда, исчезающая в малости перед фактом: «этот батальон, наконец, отлично стреляет».

«Этот батальон отлично стреляет» — вот дело, вот гиря на мировых весах, перед которой «письма Белинского к Герцену» не важнее «писем к тетеньке его Шпоньки» (у Гоголя). Но посмотрите, в какой позе стоит Белинский с его «письмами» перед этим батальоном, да и не один Белинский, а и благоразумный (теперь) Струве с его статейками, и все «мы», «мы», — впрочем «они», «они», — так как я решительно к этим знаменитым «письмам» не принадлежу.

Мне давно становится глубоко противною эта хвастливая и подлая поза, в которой общество корежится перед «низким» правительством, «низость» коего заключается в том одном, что оно одно было занято ДЕЛОМ, и делом таких размеров, на какие свиное общество решительно не в силах поднять свой хрюкающий «пяточок» (конец морды). Общество наше именно имело не *лицо*, а морду, и в нем была не душа, а свиной хрящик, и ни в чем это так не выразилось, как в подлейшем, в подлом из подлых, отношении к своему правительству, которое оно било целый век по лицу за то, что оно не читало «писем Белинского» и не забросило батальоны ради «писем Белинского».

Но с «письмами Белинского» и супругой Чернышевского, если бы подобно нам и правительство сыропилось в них, повторяя

Ах, супруга ты супруга,  
Ах, Небесная моя,

то Балканы и остались бы конечно Балканами, Сербия была бы деревенькой у ног Австрии, болгарские девушки шли бы в гаремы турок, болгарские мужчины утирали бы слезы, и т. д., и т. д. и прочее, и прочее. Но сам Струве, сам, целует пятки и коленки подлему Желябову, считает его «политическим гением», а не хвастушкой-мужичонком, которого бы по субботам следовало пороть в гимназии, а при неисправлении просто повесить, как чумную крысу с корабля... Что же это такое, что же это за помесь безумия и подлости, что когда убили Александра II, который положил же свой труд и пот за Балканы, тот же Струве не выдавит из себя ни одной слезинки за Государя, ни одного доброго слова на его могилу, а льстиво и лакейски присюсюкивает у Желябова, снимает с него носки и

чешет ему пятки, как крепостная девчонка растопыренному барину...

Да, с декабристов и даже с Радищева еще начиная, наше ОБЩЕСТВО ничего решительно не делало, как писало «письма Шпоньки к своей тетушке», и все эти «Герцены и Белинские» упражнялись в чистописании, гораздо бесполезнейшем и глупейшем, чем Акакий Акакиевич...

Сею рукопись писал  
И содержание оной не одобрил  
Петр Зудотешин.  
Петр Зудотешин.  
Петр Зудотешин.

Вот и все «полные собрания сочинений» Герцена, Белинского и «шестидесятников».

#### *Батальон и элеватор.*

Но кто его строил? Александр II и Клейнмихель. Да, этот колбасник, которого пришлось взять царям в черный час истории, — потому что собственное общество, потому что сами-то русские все скрылись в «письмо тетеньки к Шпоньке», в обязательную Natalie, и во весь литературный онанизм. Онанисты — вот настоящее имя для этого общества и этой литературы; онанисты под ватным уездным одеялом, из «угольничков» сшитым, которые потеют и занимаются своими гнусностями, предаваясь фантазиям над раздетой попадьей.

О, какие уездные чухломские чумички они, эти наши социал-демократы, все эти знаменитые марксисты, все эти «Письма Бакунина» и вечно топырящийся ГЕРЦЕН. Чухлома, Ветлуга, пошлая попадьа — и не более, не далее. Никому они не нужны. Просто, они — ничего.

Эта потная Чухлома проглядела перед своим носом.

Александра II и Клейнмихеля, которые создали Эрмитаж, создали Публичную библиотеку, создали Академию художеств, создали как-никак 8 университетов, которые если г...нные, то уж никак не по вине Клейнмихеля и Александра II, которые виновны лишь в том, что не пороли на съезжей профессоршеск, как следовало бы.

— Во фронт, потное отродье, — следовало бы им командовать.

— Вылезайте из-под одеяла, окачивайтесь студеной водой и пошлите делать С НАМИ историческое дело и освобождения славян и постройки элеваторов.

Тут объясняется и какая-то жестокая расправа с славянофилами:

— Эх, все это — болтовня, все это — «Птичка Божия не знает», когда у нас

*Ничего нет.*

*Элеваторов нет.*

*Хлеб гниет на корню.*

*Когда немец или японец завтра нас сотрет с лица земли.*

— В солдаты профессоров!

Да, вот команда, которую, хоть ретроспективно, ждешь как манны небесной...

Боже мой: целый век тунеядства и такого хвастливого.

В «Былом» о чумных крысах рассказано 20 томов», сколько не было о *всей* борьбе России с Наполеоном, сколько конечно нет о «всех элеваторах» на Руси, ни о Сусанине, ни о всех Иоаннах, которые строили Русь и освободили ее от татар.

Поистине, цари наши XIX века повторяли работу московских первых царей — в невозможных условиях хоть построить что-нибудь, хоть сохранить и сберечь что-нибудь. В «невозможных условиях»: т. к., когда общество ничего не делает и находит в том свою гордость.

Безумие, безумие и безумие; безумное общество.

Как объясняется и Аракчеев: как объясняются вспышки лютой в нашем правительстве:

— Да что же вы ничего не делаете?

Об Аракчееве только и кричат, что он откусил кому-то нос. Ну, положим, откусил, но ведь не осталась от этого «безносой» Россия. Подлецы: да шляясь по публичным домам, вы не один «нос» потеряли, а 100 носов, 1000 носов, говорят даже у самого «финансиста» не достает носа, и если бы вовремя зверь-Аракчеев послал к чёрту эти бар . . . . , то он — зверь — сохранил бы 1000 носов, и за 1000 носов можно обменять один откушенный. Нужно

**ЖЕЛЕЗО.**

Этим железом и был «Сила Андреевич», к которому придираются еще за «Наталью», хотя сам придирающийся профессор лезет к ночи к своей «Парасковье» на кухню тоже под ватное одеяло. И вообще это (любовницы) мировое и общее, а не «свойство Аракчеева».

Да один Аракчеев есть гораздо более значущая и более творческая, а следовательно даже и более либеральная («движение *вперед*») личность, чем все ничтожества из 20-ти томов



«Былого», с Михайловым — «дворником» и Тригони и всеми романами и сказками «взрыва в Зимнем дворце». «Колокол» Гауптмана — в него звонит Аракчеев, а не Тригони; Шиллер и Шекспир — писали об Аракчееве, а вовсе не о Желябове. Поэзия-то, философия-то русской истории, ее святое место — и находится под ногами...

... страшно и слезно сказать, но как не выговорить, взирая на целый Балканский полуостров, на *возрождение* 18-ти миллионов народа, что

... эта святая земля нашей России — под ногами, скажем ужасное слово, просто

*Клейнмихеля.*

Да. Лютеранина и немца. Чиновника, чинодрала. Узкой душонки, которая умела только повиноваться.

Но она повиновалась, безропотно и идиотично, безропотно как летящий в небесах ангел —

ЦАРЮ,

который один и сделал все. Вот вам ответ на «Историю русской литературы».

(за статьей Струве о Балканах, декабрь).

---

Благовари каждый миг бытия и каждый миг бытия увековечивай.

(почему пишу «Уедин[енное]»)

Смысл — не в Вечном; смысл в Мгновениях.

Мгновения-то и вечны, а Вечное — только «обстановка» для них. Квартира для жильца. Мгновение — жилец, мгновение — «я», Солнце.

---

Мир живет великими заворожениями.

Мир вообще ворожба.

И «круги» истории, и эпициклы планет.

---

Бог охоч к миру. А мир охоч к Богу.

Вот религия и молитвы. Мир «причесывается» перед Богом, а Бог говорит («Бытие», 1): «как это — хорошо». И каждая вещь, и каждый день.

Немного и мир «ворожит» Бога: и отдал Сына своего  
Единородного за мир:

Вот тайна.

Ах, не холодеет, не холодеет еще мир. Это — только ка-  
жется. Горячность — сущность его, любовь есть сущность его.

И смуглый цвет. И пышущие щеки. И перси мира. И тайны  
лона его.

И маленький Розанов, где-то закутавшийся в его персях.  
И вечно сосущий из них молоко. И люблю я этот сосок ми-  
ра, смуглый и благовонный, с чуть-чуть волосами вокруг. И  
держат мои ладони упругие груди, и далеким знанием знает  
Главизна мира обо мне и бережет меня.

И дает мне молоко и в нем мудрость и огонь.

Потому-то я люблю Бога.

*(24-го декабря 1912. у мамы в клинике).*



# **Мимолетное**

## «МИМОЛЕТНОЕ» В. В. РОЗАНОВА

### ВЫПИСКИ

Надпись Н. В. Верещагиной-Розановой:

Передать Тане

в случае моей †

20/X-1915 г.

Что же победит — буря победит покой, или покой победит бурю?

Буре — час.

Покою — вечность.

— Хитрый бес подсказал

Но буря занимательнее покоя

(а!)

Зачем о победе? Зачем о борьбе?

Каждое ложится в свое место и в свое время. Бог мудрее человека. И дал миру и бурю и покой.

*(ночью в постели).*

19/IV

Не нужно «примирения».

О, не нужно.

Никогда.

Пусть все кипит в противоречиях. Безумно люблю кипенье.

Мировой котел. Сплавляй. «Берегись, прохожий».

Берегись. Ошпарят. «Погубишь душу свою».

Но где гибель — и рождение.

Из котла вырастают цветы. Детишки. Идеи.

И опять попадают в котел, чтобы «жатвы» было больше (строчка неразборчива).

И кипит.

И родит.

Это — лоно мира. Куда же тут Гегель со своим «синтезом».

Привел в Берлинскую полицию.

Розанов говорит ему:

НЕ-ХО-ЧУ.

9/III. Конец.

Я в сущности вечно в мечте. Я прожил потому такую дикую жизнь, что мне было «все равно как жить». Мне бы «свернуться калачиком, притвориться спящим и помечтать».

Ко всему прочему, безусловно ко всему прочему, я был совершенно равнодушен.

И вот тут разворачивается мой «Нос» и «Нос-Мир».

Царства, история, тоска, величие, о, много величия: как я любил с гимназичества звезды. Я уходил в звезды. Странствовал между звездами. Часто я не верил, что есть Земля. О людях — «совершенно невероятно» (что есть, живут)

3/III.

Да. Нанюхался цветов из Елисейских полей.

(колокольчики мои  
цветики земные  
что стоите там и сям).

Памятник Розанову не надо ставить.

Но надо поставить памятник «Носу» Розанова.

«И был мир. Но он был непонятен. Пока не появился «Нос» Розанова, который все объяснил, который понял, что звенящие лучи солнца тоже пахнут».

7/IV.

... дремлешь, дремлешь ...  
усталость в ногах ...  
Совсем спишь  
Проснулся

И как «стрела в ухе»: Егда приидеши во Царствие Твое  
и прослезисься.

Так же все мы живем мигами.

Сто лет лжи и минута правды и ею спасайся.

(как я стою в церкви).

11/III-1916.

Метафизика живет не потому, что людям «хочется», а потому, что самая душа метафизична.

Метафизика — жажда.

И поистине она не иссохнет.

Это — голод души. Если бы человек все «до кончика» узнал, он подошел бы к стене (ведения) и сказал: «Там что-то есть (за стеною)».

Если же перед ним всё осветили, он сел бы и сказал: «Я буду ждать».

Человек беспределен. Самая суть его — беспредельность и выраженьем этого и служит метафизика.

«Все ясно». Тогда он скажет: «Ну, так я хочу неясного». Напротив, все темно. Тогда он орет: «Я жажду света». У человека есть жажда «другого». Бессознательно. И из нее родилась метафизика.

«Хочу заглянуть за Край».

«Хочу дойти до конца».

«Умру. Но я хочу знать, что будет после смерти».

«Нельзя знать? Тогда я постараюсь увидеть во сне, сочинить, отгадать, сказать об этом . . . (Слово неразборчиво).

Да. Вот стихи еще. Они тоже метафизичны.

Стихи и дар сложить их — оттуда же, откуда метафизика.

Человек сотворит. Казалось бы, довольно. «Сказал все, что нужно». Вдруг он запел. Это — метафизика, метафизичность.

30/III- 1914.

Не обижайте любовь . . . Не тесните, не гоните ее, не подсматривайте за нею. Не клеветайте на нее. Не сплетничайте о ней. Родители, не обижайте любовь своих детей. Общества, не обижайте своих членов. Господа, не обижайте любовь своей прислуги.

Начальство учебных заведений — не обижайте любовь учеников и учениц.

Ах, как коротка жизнь. Как тяжела. Как скучна. Однообразна, томительна.

«Други мои, если это так, — а это несомненно так, — то неужели вы «в жестокой руке» сожжете почти единственный, во всяком случае главный и всему живому дарованный цветок — любовь? Как странно. Как горестно. О, разожмите, разожмите руку, выпустите. Пусть цветет и благоухает. Берегите его. Целуйте его. С покрывалами (полотнищами) станьте около любви и закройте ее от осуждения злых. И не подозревайте: «она будет коротка». Не клеветайте: «он будет неверна». Ничего не думайте. «Как Господь устроит». Вы же берегите и берегите всякое «Есть» любви.

(на сон грядущий).

Семя души нашей сложно . . . Жизнь есть противоречие. И «я» хоть выражено в одной букве, включает весь алфавит от «А до У» и т. д. (1913 г., май).

В собственной душе я хожу как в саду Божьем. И рассматриваю, что в нем растет, с какой-то отчужденностью. Самой душе своей — я чужой. Кто же я? Мне только ясно, что много «я» в «я» и опять в «я».

И самое внутреннее смотрит на остальное с задумчивостью и без участия.

*(приехав в Сахарку\* за набивкой табаку).*

Вечное солнце течет в моих жилах  
И томит, и зовет, и наполняет счастьем.  
Вот отчего я пишу.  
И земля и грязь здесь.  
И холод.

*(на обрывке корректуры).*

Да, ведь если в самом деле есть загробное существование души, бессмертие души и Бог . . .

Тогда . . .

Что тогда?

А не более и не менее, как глупостна наша литература (даже и Пушкин), цивилизация, культура, гимназии, школы, университеты, «речь в Думе», и «смена Коковцева».

Ведь тогда . . .

Господи! Неужели есть?

Ведь тогда ничего нет «нашого», «глупого». Ибо все «наше», решительно все, построилось и рассчитано в твердой уверенности, в абсолютной уверенности, что этих трех вещей —

Загробного существования

Бессмертия души

Бога

— вовсе нет!

Господи, которое же есть?

Господи! Господи! Неужели Ты есть?

Но Ты радостнее всего мира. И как я хочу, чтобы (уже легче) мира не было, а был Ты.

Неужели?

---

\* «Сахарка» — имение друзей Розанова. (Ред.).

Какое колебание. Если Ты, то конечно ничего не надо. Ибо кто-то уже обладающий державой поднимает гривенник. Почему такая радость думать о Тебе. Тебя нет. Но почему же думать о Тебе радостнее всего на свете, самого бессмертья, самого загробного существования, радостнее . . .

Есть ли?

Нет ли?

Но если сказали «так-таки решительно нет», я захотел бы сейчас же умереть.

Какая странность . . .

Танцевать ли?

А ведь с Богом все затанцуем. Если Бог — то как не танцевать. Не удержишься.

(июль 1913 г.).

1913 г.

Почему я, маленький, думаю, что Бог стоит около меня. Но разве Бог стоит непременно около большого. Большое само на себя надеется и Бог ему не нужен и ненужный отходит от него. А маленькому куда деваться без Бога? И Бог с маленькими. Ты со мною потому, что особенно мал, слаб, дурак, злокознен, но не хочу всего этого.

1913 г.

Я — великий мердий. Мне нужен метод души, я не ее (ума) убеждения. И этот метод — нежность.

Ко мне придут (если когда-нибудь придут) нежные, плачущие, скорбные, измученные, замученные. Придут слабые. Только пьяниц не нужно. И я скажу им: «я всегда и был такой же слабый, как все вы, и даже слабее вас, но всегда душа моя плакала об этой своей слабости. Потому что мне хотелось быть верным и крепким, прямым и достойным. Только величественным никогда не хотелось быть . . .» Давайте устроим Вечерню Господню, «Вечерню чистую» . . . — И запоем наши песни, песни слабости человеческой, песнь скорби человеческой . . .

*2-я тетрадь в коричневом переплете.  
Тетрадь для записи В. В. Розанова.*

Надпись, сделанная рукой Надежды Васильевны Розановой-



Верещагиной для старшей сестры Татьяны Васильевны Розановой:

Тане

В случае (тушь)

моей Т

*2-я тетрадь вновь переписана Татьяной Васильевной Розановой в июле 1957 г., после смерти сестры Надежды Васильевны, умершей в июле 15-го числа 1956 г.*

13/IV... Все очень умные люди эгоистичны. Талантливые тоже. Вот почему я не очень люблю умных и талантливых тоже...

— Ну их к чёрту.

«Пообыкновеннее — лучше». Но, Розанов, ведь обыкновенных людей очень много. Да. Но без вкуса. Ничего я так не выношу, как без вкуса. Это не эстетика (хорошо чувствую), а другое. Что другое? Не знаю. Не понимаю.

Помню же я 20 (30?) лет того, кто в Нескучном саду (Москва) говорил приятелю: один и никого, т. е. придешь в Загородный сад и никого из «своих» не встретишь. Я могу любить гуляку, проститутку, целомудренную жену, ребенка, старика, даже министра (кажется, могу любить, но если он с «задоринкой», Напр., Георгиевский (А. И.) вдруг стал переводить псалмы Давида, и я ему (в душе) «простил классическую систему»).

Вообще я люблю вздорное, глупое, «ни на что не похожее» — я в восторге. Я ненавижу только правильное, корректное, монотонное, «как все».

«Без сапогов» — сапожника — безумно люблю. Лодырничавшего — люблю. Морисон все занимал у меня деньги и ужасно мучил — я был восхищен им. Я только не люблю порядка. Но вот бабушка (М. Андр.) и «мамочка» все в порядке, и тоже люблю. Отчего?

— Грациозный порядок.

Эврика! Я не люблю скупого порядка. Эврика... Эврика — я не люблю скупости, воздержанности, сухой земли. Во-о-о: Я люблю влажное. Болотце люблю. Росу утреннюю и вечернюю. Слезы люблю. «Сухого гнева» ненавижу. Значит это моя стихия (греки) из воды...

«Бог вначале создал воду» (Оагес). Во...о...о...о...

Бог вначале создал Розанова. «Из Розанова пошло все». Отсюда я родной «всему». Ей-ей.

17/IV. Буду ли я читаем? Я думаю — вечно. Какая причина забыть? Никакой. «Добрый малый, которые с нами беседует обо всем». Который есть «мы», который есть «один из нас». В моем смирении — моя вечность. Что я «ни над кем не поднялся», обстоятельство, что я «вечно сохранюсь в океане людском». И вечно кого-то утешу. И вечно кому-то пошепчу на ухо... Самое обыкновенно. Как я сидел и ковырял в носу. Это вечно... Хорошо.

И со мной будут помнить мою «мамочку»... Мою родную, мою близкую.

Как-то она капризничала. Как не умела отпирать замок. Как вечно прятала платок на дно сундука. Что же будет? И я и мамочка — мы будем вечны. Мы были (в сущности) милые люди и мы будем милы людям. Вот и хорошо.

Что же это такое? Египетская пирамида: «Здесь был человек». Но не подобие христианского храма. И пройдет человек и скажет: «Упокой, Господи, раба твоего Василия и старицу» (тогда она будет...).

Нет, просто: «И рабу Божию Варвару».

Хорошо. Этот Гутенберг на что-нибудь пригодился.

Я умру угрюмо

Я умру радостно...

Умру с гневом, которые вечно и в час смерти не заглохнут в душе («разреволюришки» эти попы).

Но это не «я». Гнев — не я.

Уста бранятся, а сердце любит.

«Господь с Вами» — вот земле и людям.

Был ли я хороший человек? «Так себе», с фантазиями. Ну, Бог с ними. Теперь дело: «что я сделал?»

Нельзя отрицать: родил множество новых мыслей.

Ну и шут с ними. Но главное... Господи...

Что ты спрашиваешь о снежинке одной в вьюге, которая не-сется, кружится, «забыта», «вспомнена», «видна», «не видна».

И упадет. И растопчут. Или растает.

Господи — я жил. Это хорошо. Спасибо Тебе.

30/IV. «Всякое определение есть суждение» (философия).

И определять не нужно.

Пусть мир будет неопределен.

Пусть он будет свободен.

. . . . .  
. . . . .

Вот начало хаоса . . .  
Он так же необходим, как разум и совесть.

. . . . .  
Живем и горим.

Живем и путаемся.

«С утра подметают»,

А к вечеру, смотришь, — везде сор.

Этот сор — наша жизнь.

Разве она плоха?

. . . . .  
И вот объяснение, что душа моя путаница.

И как разлезающая нить и «притом бумажная».

Зорька — и мысль.

Другая зорька — другая мысль.

Калоши валяются.

Мысли валяются.

Калоши в дырках.

В мыслях — ошибки.

И отлично. Капустка все-таки растет «с ошибками и без ошибок» и заяц так обеими лапками и загребаёт в рот.

24/VI. В минуте иногда больше содержания, чем в годе. А когда приходит смерть, то в ее минуте столько содержания, сколько было во всей жизни.

«Что же такое время? И час, год, неделя?»

(у Филипова за кофе).

5/VIII. Только те люди счастливы, которые не думают о себе. Но зато это самый прочный вид счастья. Его не ест червь. Не попаляет огонь.

(конка).

20/X. Дана нам красота невиданная

И богатство неслыханное.

Это — Россия.

Но глупые дети все растратили.

Это — русские.

«Мимолетное» 1914 г.

## ПЕРЕЛОМ . . .

20/VIII. Верочка объявила матери, — точнее спросила позволения (никогда ни на что не спрашивала позволения, буйная) может ли она поступить в монастырь?

Я набивал папиросы и слушал. После ужина мама уже лежала в постели, и Верочка, сев на край, — своим взволнованным и патетическим голосом, немножко басом (контральто) мотивировала:

— Послушай, мама. Мне надо с тобой объясниться. Прежние годы (8 класс Стоюниной). Я не сомневалась, что когда кончу, поступлю на курсы (и именно на философское отделение), много читала все годы по истории культуры, истории искусства и литературы и по философии (Виндельбанд и вообще брала книги у меня, у курсисток), но эту зиму я стала колебаться и нарочно ходила на публичные лекции, как и присматривалась к жизни и занятиям курсисток. Наши курсистки (Аля, Наташа) занимаются серьезно, но у них это — личное. Сама по себе обстановка курсов ужасно мешает сосредоточению души и есть непрерывная толчея, мелькание и шум. И тишину дает только монастырь. Когда я была в Соловецком монастыре (последняя экскурсия), то отойдя в сторону от класса, почувствовала такую общность свою со всем, что вижу, что сказала: вот где мое место, потому мне хотелось пойти непременно и здесь в монастырь (Черемнецкий около Луги — пешком) одной, чтобы проверить свое чувство. Здесь я расспрашивала об условиях поступления в монастырь... зажавшись и целуя мать: . . . . .

И потом, мамочка, у тебя никто больше не будет таскать из буфета сладостей... а у папочки книг... Комната моя освобождается Васе (он без комнаты, спит в нашей спальне, а днем притыкается, где можно).

Я оглянулся: не плачет ли — нет.

— Ну, мамочка?

— Все-таки, милая Верочка, мне хотелось бы, чтобы ты кого-нибудь полюбила и вышла замуж.

— Я никакого влечения к замужеству не имею, и во всяком случае замуж не пойду (Вера).

— Полно, мама. Если мы с тобой живем счастливо, то ведь у нас особенная встреча, и такое уважение и любовь друг к другу... а рядовое замужество, чтобы стать за спину какого-нибудь самодовольного мужчины и всю жизнь ухаживать за его удобствами и покоем, за то, что он «снизойдет до тебя»... Нет, от такой судьбы избавь Бог всякую. И если она определенного влечения к замужеству не имеет — и не надо. — Я за твое влечение, Верочка. Это — правильно. Курсы, гимназия и университет самый пошлый шаблон, по которому идет стадо,

и идет потому, что оно стадо. Все это — разорство, пустомельство и ты верно бежишь от толпы и общего пути.

Ты верно сослалась (она раньше сказала), что тебя утомил шум и движение, и что этот шум и разговоры (неразборчиво) и не дает... Она так хорошо все мотивировала. Сложнее (гораздо), чем я сказал здесь. Мне нужно было выйти на балкон. Небо облачно, но и звездочки. Я сказал внутри себя: а внуки? И первый раз в жизни почувствовал, что будут духовные внуки, что на земле слишком достаточно, до перегруженности, физических внуков.

Верочка совершит подвиг, войдет добрым лицом в русскую жизнь, доброй, благородной фигурой.

Войдя, я сказал маме: я только что читал анкету мюнхенских студентов. Они все... (неразб.). И так себя расписывают с самодовольством. Да это довольно известно по русским анкетам (в Мюнхене то же среди русских студентов...). В замужестве, иначе как особенном, по счастью, она не сохранит своей благородной личности. Я только радуюсь, что она особенная и на особенном пути. Анкету я прочитал в июльской книжке «Русской Мысли».

Мама молчала и соглашалась.

Я думал:

— Да, серьезный путь в России только религиозный. Не присоединяться же к этой вобле.....

## «МИМОЛЕТНОЕ»

Прошел дождь. И, думая, что Вера, запертая с утра до ночи в своей комнате, угрюмая, раздраженная и грубая, что-нибудь «дурное делает» у себя, — я вышел в сад.

Был первый час ночи. Все давно уснули. Я встал из-за монет (античные, определяю).

Комната ее была угловая с окном «уже на ту сторону» и надо было почти протраться между каких-то кустов вообще и деревьев сирени. Трудно. Далеко. И задетое дерево так и оказывало тебя вторичным дождем с листьев дерева. «Но, наконец-то, я увижу, что делает Вера ночью!»

И я терпел и лез, терпел и лез. А вот и полным светом освещенное ее окно.

Столик маленький, кой-какой, стоял в углу. Весь с книгами и тетрадами, довольно хаотичными. И моя Верочка, поставив локоть руки на стол и касаясь щекой кисти руки, сидела, устремив глаза в какую-то беспредметную даль. Я довольно психологичен и написал «О Великом инквизиторе» Достоевского, так что умею различать тени лица. Ни гнев, ни порок, ни тайное злоумышление от меня не укроются. И подозрительным и придирчивым взглядом я взглянул на «злую Веру».

Я ее считал злой, потому что она была постоянно груба. К тому же не хотела наливать чай. Я ее считал и глупой, потому что была предана глупым темам гимназии.

Прокурор и отец судил свою дочь. Тайно и мысленно.

Передо мной сидело воздушное лицо. Комната — была. Сампа — да. Но заметно было, что она отсутствовала из комнаты. И даже отсутствовала вообще из нашего дома, в котором было так жестко и неуютно.

И перешла куда-то . . .

Куда — я не знал.

Милое, доброе, в высшей степени умное лицо горело какой-то задумчивостью, в котором, — я ясно видел, — не было червячка. Вместе с тем, как можно было ожидать в ее годы (15—16 лет), что мысли не перенеслись к «кому-то», кто завладел ее сердцем. Лицо было глубоко свободно и самостоятельно. В лице была восхищенность, но общим миром идей. Как будто она кого-то страстно убеждала и убедила. Спорила — и победила. Но самая победа разлилась по нему мягкостью и примирением.

— «Вот я шла трудной дорогой. В лохмотьях и через грязь. И все думали, вы, люди — (непременно вообще), что я иду через грязь и в этих лохмотьях по любви к самой грязи и лохмотьям. И я не оправдывалась, не опровергала, потому что Вера гордая. Но я для вас же старалась и о вас же думала — все люди (непременно — «все»).

Мне нужно было доказать трудную истину, которую вы все отвергали, но которая есть именно истина. И вот я пришла. Во мне нет больше сил, и я умру. Я умру, потому что я отдала из себя все силы, какие были, и мне нечем больше жить. Я уже кашляю, и вы это знаете. Пусть. Мне ничего не нужно. А только вы будете помнить все, несчастные и злые люди, что Вера была совсем не то, что вы о ней думали . . .

И ты тоже, мой несчастный папочка, так глубоко ошибаешься. Но я уже ушла и не с вами. Нельзя ничего поправить, и все кончилось».

Я долго стоял. Очень долго. С полчаса. Она не шевельнулась. И эта же чудная, чуть-чуть наметившаяся улыбка в губах и вдохновенное лицо, героическое и вдохновенное. Что это было, я не понимаю, но, очевидно, и для нее это была счастливейшая минута в жизни. Ведь такие минуты вообще редки...

. . . . .  
. . . . .

... «Вера в странствиях, — подумал я, — но добрая. Господь с нею. У всякого свои пути.

И перекрестил через стекло окна.

Небо было беззвездное, совсем темное. И в темноте сада стояла черная ночь.

Подойдя к маме, которая, как всегда, «навстречу» проснулась, я сказал:

— Знаешь, мама, нам нечего беспокоиться о Вере. Она добрая. И ничего худого с ней не происходит. В ней нет злоумышления.

## ПРИМЕЧАНИЕ К КНИГЕ Н. В. РОЗАНОВОЙ «ИЗ МОИХ ВОСПОМИНАНИЙ»

М. Н. Стоюнина, начальница гимназии, писала мне в 1919 году: «У меня хранится ее (Верина) сочинение, которое она для меня написала, будучи в подготовительном классе (и потихоньку положила на мой письменный стол во время акта), полное фантазии, героических чувств и любви к отцу. Уже тогда было видно, что это за горячее сердце и восторженная головка...»

В 1920 году, когда из Сергиевского Посада я приехала в Петербург на несколько дней навестить своих друзей, Владимир Васильевич Гиппиус, который в старших классах у нас читал литературу, узнав о моем приезде, просил меня прийти к нему.

Владимир Васильевич — писатель и поэт (псевдоним Бестужев), но главным образом талантливый литературовед и блестящий оратор — был двоюродным братом З. Н. Гиппиус и идейно связан с Мережковскими. В годы студенчества он был близок к А. Добролюбову и одно время жил с ним вместе в

одной комнате на Пантелеймоновской улице, которую они устроили наподобие гроба, оклеив ее черными обоями. Оба были провозвестниками декадентства.

Гиппиус встертил меня словами (выписка из моего дневника 1920 года):

— Когда я узнал о вашем приезде, я очень захотел вас увидеть, чтобы сказать об одном. Это грех моей жизни, это подлость, которую я сделал в жизни. Я, может быть, недолго проживу и я хотел бы, чтобы вы это знали. Может быть, вы даже запишете.

Когда решили Мережковские исключить вашего отца из Религиозно-философского общества, то в их квартире происходили бурные заседания. Я выступал на них. Я говорил, что нельзя из-за политических выходов исключать таких членов, как Розанов. Пусть всё, что он говорит, отвратительно, скверно, но его литературное значение от этого не меньше. Он остался как писатель. Я им прямо сказал: «Если бы это сделал Толстой, Соловьев, Достоевский, — исключили ли бы его, как вредного члена, что он мешает им для проведения их идей». Мережковские требовали, чтобы я подписался, но я не соглашался. Когда настал день — я не пошел на собрание и послал записку: «Примыкаю к мнению большинства». В этом была моя подлость. Как мог я это сделать? Но, понимаете, я был страшно связан с Мережковскими. Я ходил к ним не как родственник, а как человек, близкий их идеям. Они играли роковую роль в моей жизни. Я не мог порвать с ними, связь была такая, что, порвав ее, я как бы убил часть своей души. Мне надо было выбирать — Розанов или Мережковские? И я выбрал Мережковских. Но, уходя, я сказал: «Я вам этого никогда не прошу». С этого времени я перестал ходить в Религиозно-философское общество, и в корне подорвалось мое отношение к Мережковским.

Знали ли вы о существовании в Религиозно-философском обществе ордена масонства? Он был основан Мережковскими. И вот из-за этого они не могли оставить Розанова. Они звали меня вступить в него, ко мне приходил один человек, но я наотрез отказался.

В этот вечер он много говорил о моем отце и своем отношении к нему и о Мережковских. Я тогда все записала в дневник.

— Знаете ли вы, — спросил меня Гиппиус, — что Мережковский творил под влиянием вашего отца? Я расскажу вам сле-



дующий факт: раз я пришел к Мережковским. Дмитрий Сергеевич сидел на диване и читал только что вышедшую «Легенду о Великом Инквизиторе». Он был в восторге. И после этого начался целый ряд его статей о Достоевском. Только Аполлон Григорьев мог говорить о Пушкине так, как говорил ваш отец о Гоголе. Как для Аполлона Григорьева Пушкин был вопросом жизни, так и для вашего отца выяснение Гоголя, суд над ним был его личным вопросом, и оттого это единственная по силе и глубине критика. И потому так хороша и книга Мережковского «Толстой и Достоевский», что она проникнута духом книги вашего отца.

Об «Уединенном» и «Опавших листьях» Мережковский говорил ему, что читая их, он зачаровывается обаянием его стиля, и только когда начинает рационально мыслить, — начинает и спорить и ненавидеть.

— Мережковские, — сказал Гиппиус, — всегда играли двойную роль в отношении декадентов. Помните вы его статью в книге «Не мир, но меч», страницы о Добролюбовс? Ведь это всё неправда. Они даже его *не принимали вначале* (я ведь очень близок был с Добролюбовым), а после в книге своей он называет его «Франциском Ассизским».

Владимир Васильевич рассказал мне характерный анекдот. Когда он женился, то вскоре после этого события пришел к Мережковским. Они встретили его «завываньем» — как мог он это сделать? Как мог он, читая Ницше, вдруг жениться подобно всем смертным? Владимир Васильевич рассердился и ушел. А через несколько дней он сидел на литературном собрании рядом с папой, и папа, нагнувшись к нему, прошептал:

— С законным браком, батенька!

— И так это вышло хорошо! — воскликнул Гиппиус. — Только так и нужно было!



**Апокалипсис  
нашего времени**

## К ЧИТАТЕЛЮ.

Мною с 15-го ноября будут печататься двухнедельные или ежемесячные выпуски под общим заголовком: «Апокалипсис нашего времени». Заглавие не требующее объяснений, в виду событий, носящих не мнимо апокалипсический характер, но действительно апокалипсический характер. Нет сомнения, что глубокий фундамент всего теперь происходящего, заключается в том, что в европейском (всем, — и в том числе русском) человечестве образовались колоссальные пустоты от бывшего христианства; и в эти пустоты проваливается все: троны, классы, сословия, труд, богатства. Все потрясены. Все гибнут, все гибнет. Но все это проваливается в пустоту души, которая лишилась древнего содержания.

Выпуски будут выходить маленькими книжками.

## РАССЫПАННОЕ ЦАРСТВО

Филарет Святитель Московский был последний (не единственный ли?) великий иерарх Церкви Русской... «Был крестный ход в Москве. И вот все прошли, — архиереи, митрофорные иереи, купцы, народ; пронесли иконы, пронесли кресты, пронесли хоругви. Все кончилось, почти... И вот поодаль от последнего народа шел он. Это был Филарет».

Так рассказывал мне один старый человек. И прибавил, указывая от полу — на крошечный рост Филарета:

— «И я всех забыл, все забыл: и как вижу сейчас — только его одного».

Как и я «все забыл» в Московском университете. Но помню его глубокомысленную подпись под своим портретом в актовой зале.

Слова, выговоры его были разительны. Советы мудры (императору, властям). И весь он был великолепен.

Единственный...

Но что же «опреж того» и «потом»? — незаметное, дробно. «Мы их видели» (отчасти). *Nota bene*. Все сколько-нибудь выдающиеся были уже с «ересью потаенною». Незаметно, безмолвно, но с ересью. Тогда — как Филарет был «во всем прав».

Он даже Синод чтит. Был «сознательный синодал». И Николай Павловича чтит — хотя от него же был «уволен в отпуск от Синода и не появлялся никогда там». <sup>1</sup> Тут — не в церкви, но в императорстве — уже совершался перелом, надлом. Как было великому Государю, и столь консервативному, не соделать себе ближним советником величайший и тоже консервативный ум первого церковного светила за всю судьбу Русской Церкви?

Разошлись по мелочам. Прав этот бес Гоголь.

Между тем Пушкин, Жуковский, Лермонтов, Гоголь, Филарет — какое сияние Царства. Но Николай хотел один сиять «со своим другом Вильгельмом-Фридрихом» которым-то. Это

---

<sup>1</sup> Столкновение с обер-прокурором, генералом Протасовым. «Шпоры генерала цепляются за мою мантию» выразился Филарет заочно. Это было донесено Государю.

был плоский баран, запутавшийся в терновнике, и уже приуто-  
тованный к закланию (династия).

И вот рушилось все, разом, царство и церковь. Попам лишь непонятно, что церковь разбилась еще ужаснее, чем царство. Царь выше духовенства. Он не ломался, не лгал. Но видя, что народ и солдатчина так ужасно отреклись от него, так предали (ради гнусной распутинской истории), и тоже — дворянство (Родзянко), как и всегда фальшивое «представительство», и тоже — и «господа купцы», — написал просто, что в сущности он отрекается от такого подлого народа. И стал (в Царском) колоть лед. Это разумно, прекрасно и полномочно.

«Я человек хотя и маленький, но у меня тоже 32 ребра» («Детский мир»).

Но Церковь? Этот-то Андрей Уфимский? Да и все. Раньше их было «32 иерея» с желанием «свободной церкви» «на канонах поставленной». Но теперь все 33333...2...2...2...2...2 иерея и под-иерея и сверх-иерея подскочили под социалиста, под жила и не под жид; <sup>1</sup> и стали вопиать, глаголать и сочинять, что «церковь Христова и всегда была в сущности социалистической», и что особенно она уже никогда не была монархической, а вот только Петр Великий «принудил нас лгать».

Русь слиняла в два дня. Самое большее — в три. Даже «Новое Время» нельзя было закрыть так скоро, как закрылась Русь. Поразительно, что она разом рассыпалась вся, до подробностей, до частных. И, собственно, подобного потрясения никогда не бывало, не исключая «Великого переселения народов». Там была — эпоха, «два или три века». Здесь — три дня, кажется, даже два. Не осталось Царства, не осталось Церкви, не осталось войска. Чтó же осталось-то? Станным образом — буквально ничего.

Остался подлый народ, из коих вот один, старик лет 60-ти, «и такой серьезный», Новгородской губернии, выразился: «из бывшего царя надо бы кожу по одному ремню тянуть». Т. е., не сразу сорвать кожу как индейцы скальп, но надо по-русски вырезывать из его кожи ленточка за ленточкой.

---

<sup>1</sup> Пишу без порицания и иронии, а лишь в том оттенении, что для духовенства и в его словооборотах они всегда были в уничижительно-презренном смысле «жидами». Но дело поворачивается к Апокалипсису, с его «песнью Моисея, раба Божия», и об них еще долгие сказы, — как оказывается — более долгие, чем о нашей несчастной Руси.

И что́ ему царь сделал, этому «серьезному мужичку». <sup>1</sup>

Вот и Достоевский . . .

Вот тебе и Толстой, и Алпатыч, и «Война и мир».

Что же в сущности произошло? Мы все шалили. Мы шалили под солнцем и на земле, не думая, что солнце видит и земля слушает. Серьезен никто не был, и в сущности, цари были серьезнее всех, так как даже Павел, при его способностях, еще «трудился» и был рыцарь. И, как это нередко случается, — «жертвою пал невинный». Вечная история, и все сводится к Израилю и его тайнам. Но оставим Израиля, сегодня дело до Руси. Мы в сущности играли в литературе. «Так хорошо написал». И все дело было в том, что «хорошо написал», а что́ «написал» — до этого никому дела не было. По содержанию литература русская есть такая мерзость, — такая мерзость бесстыдства и наглости, — как ни единая литература. В большом Царстве, с большою силою, при народе трудолюбивом, смышленном, покорном, — что она сделала? Она не выучила и не внушила выучить — чтобы этот народ хотя научили гвоздь выковать, серп исполнить, косу для косьбы сделать («вывозим косы из Австрии», — география). Народ рос совершенно первобытно с Петра Великого, а литература занималась только, «как они любили» и «о чем разговаривали». И все «разговаривали» и только «разговаривали», и только «любили» и еще «любили».

Никто не занялся тем (и я не читал в журналах ни одной статьи — и в газетах тоже ни одной статьи), что в России нет ни одного аптекарского магазина, т. е., сделанного и торгуемого русским человеком, — что мы не умеем из морских трав извлекать иоду, а горчишники у нас «французские», потому что русские всечеловеки не умеют даже намазать горчицы разведенной на бумагу с закреплением ее «крепости», «духа». Что же мы умеем? А вот, видите ли, мы умеем «любить», как Вронский Анну и Литвинов Ирину и Лежнев Лизу и Обломов Ольгу. Боже, но любить нужно в семье; но в семье мы кажется не особенно любили, и, пожалуй, тут тоже вмешался чёртов бракоразводный процесс («люби по долгу, а не по любви»). И вот церковь-то первая и развалилась, и, ей-ей, это кстати и «по закону» . . .

---

<sup>1</sup> Рассказ мне в местечке Суда (станция Николаевской ж. д.), Новгородской губ., г-жи Непениной, жены управляющего хозяйственною частью «Нов. Времени».

## КАК МЫ УМИРАЕМ?

Ну, что же: пришла смерть и значит пришло время смерти.

Смерть, могила для  $\frac{1}{6}$  части земной суши. «Простое этнографическое существование для бывшего Русского Царства и империи», о котором уже поговаривают, читают лекции, о котором могут думать, с которым в сущности мирятся. Какие-то «полабские славяне», в которых преобразуется *белая Русь*.

«*Белая Русь*»... Как это выговорить? А уже выговаривается.

Печаль не в смерти. «Человек умирает не когда он созрел, а когда он доспел». Т. е., когда жизненные соки его пришли к состоянию, при котором смерть становится необходима и неизбежна.

Если нет смерти человека «без воли Божией», то как мы могли бы допустить, могли бы подумать, что может настать смерть народная, царственная «без воли Божией»? И в этом весь вопрос. Значит, Бог не захотел более быть Руси. Он гонит ее из-под солнца. «Уйдите, ненужные люди».

Почему мы «ненужные»?

Да уж давно мы писали в «золотой своей литературе»: «Дневник лишнего человека», «Записки ненужного человека». Тоже — «праздного человека». Выдумали «подполья» всякие... Мы как-то прятались от света солнечного, точно стыдясь за себя.

Человек, который стыдится себя? — разве от него не застыдится солнце? Солнышко и человек — в связи.

Значит, мы «не нужны» в подсолнечной и уходим в какую-то ночь. Ночь. Небытие. Могила.

Мы умираем как фанфароны, как актеры. «Ни креста, ни молитвы». Уж если при смерти чьей нет креста и молитвы — то это у русских. И странно. Всю жизнь крестились, богомолились: вдруг смерть — и мы сбросили крест. «Просто, как православным человеком русский никогда не жывал». Переход в социализм и, значит, в полный атеизм совершился у мужиков, у солдат до того легко, точно «в баню сходили и окатились новой водой». Это — совершенно точно, это действительность, а не дикий кошмар.

Собственно, отчего мы умираем? Нет, в самом деле, — как выразить в одном слове, собрать в одну точку? Мы умираем от единственной и основательной причины: *неуважения себя*. Мы, собственно, самоубиваемся. Не столько «солнышко нас гонит», сколько мы сами гоним себя. «Уйди ты, чёрт».

Нигилизм . . . Это и есть нигилизм, — имя, которым давно окрестил себя русский человек, или, вернее — имя, в которое он раскрестился.

— Ты кто? блуждающий в подсолнечной?

— Я нигилист.

— Я только *делал вид*, что молился.

— Я только *делал вид*, что *живу в царстве*.

— На самом деле — я сам себе свой человек.

— Я рабочий трубочного завода, а до остального мне дела нет.

— Мне бы поменьше работать.

— Мне бы побольше гулять.

— А мне бы не воевать.

И солдат бросает ружье. Рабочий уходит от станка.

— Земля — она должна сама родить.

И уходит от земли.

— Известно, земля Божия. Она всем поровну.

Да, но не Божий ты человек. И земля, на которую ты надеешься, ничего тебе не даст. И за то, что она не даст тебе, ты обagriшь ее кровью.

Земля есть Каинова и земля есть Авелева. И твоя, русский, земля есть Каинова. Ты проклял свою землю и земля прокляла тебя. Вот нигилизм и его формула.

И солнышко не светит на черного человека. Черный человек ему не нужен.

Замечательно, что мы уходим в землю упоенные. Мы начинали войну самоупоенные: помните, этот август месяц, и встречу Царя с народом, где было все притворно? И победы, — где самая замечательная была победа казака Крючкова, по обыкновению отрубившего семь голов у немцев. И это меньшевиковское храброе — «Должны победить». И Долиной — победные концерты, в цирке Чинизелли и потом в Царском. Да почему «должны победить?» Победа создается не на войне, а в мирное время. А мы в мирное время ничего не делали, и уж если что мы знали хорошо, то это — то, что ровно ничего не делаем. Но дальше — еще лучше. Уж если чем мы упились восторженно, то это — революцией. «Полное исполнение жела-



ний». Нет, в самом деле: чем мы не сыты. «Уж сам жаждущий когда утолился, и голодный — насытился, то это в революцию». И вот еще не износил революционер первых сапогов — как трупом валится в могилу. Не актер ли? Не фанфарон ли? И где же наши молитвы? и где же наши кресты? «Ни один поп не отпел бы такого покойника».

Это колдун, оборотень, а не живой. В нем живой души нет и не было.

О нигилистах панихид не правят. Ограничиваются: «ну его к чёрту».

Окаянна была жизнь его, окаянна и смерть.

$\frac{1}{6}$  часть суши. Упоенная революция, как упоенна была и война. «Мы победим». О, непременно. Так не есть ли это страшный факт что  $\frac{1}{6}$  часть суши как-то все произращала из себя «волчцы и тернии», пока солнышко не сказало: «мне не надо тебя». «Мне надоело светить на пустую землю».

Нигилизм. — «Что же растет из тебя?»

— Ничего.

Над «ничего» и толковать не о чем.

— Мы не уважали себя. Суть Руси, что она не уважает себя.

Это понятно. Можно уважать труд и пот, а мы не потели и не трудились. И то, что мы не трудились и не потели, и есть источник, что земля сбросила нас с себя, планета сбросила.

По заслугам ли?

Слишком.

Как 1 000 лет существовать, прожить княжества, прожить царство, империю, со всеми прийти в связь, надеть плюмажи, шляпу, сделать богомольный вид: выругаться, собственно — выругать самого себя «нигилистом» (потому что по-нормальному это ведь есть ругательство) и умереть.

Россия похожа на ложного генерала, над которым какой-то ложный поп поет панихиду. «На самом же деле это был беглый актер из провинциального театра».

---

Самое разительное и показующее все дело, всю суть его, самую сутенку — заключается в том, что «ничего в сущности не произошло». «Но все — рассыпалось». Что такое совершилось для падения Царства? Буквально, — оно пало в будень. Шла какая-то «середя», ничем не отличаясь от других. Ни — воскресенья, ни — субботы, ни хотя бы мусульманской пятницы. Буквально, Бог плюнул и задул свечку. Не хватало про-

визии и около лавочек образовались хвосты. Да была оппозиция. Да царь скапризничал. Но когда же на Руси «хватало» чего-нибудь без труда еврея и без труда немца? когда же у нас не было оппозиции? и когда царь не капризничал? О, тоскливая пятница или понедельник, вторник...

Можно же умереть так тоскливо, вонюче, скверно. — «Актер, ты бы хоть жест какой сделал. Ведь ты всегда был с готовностью на Гамлета». «Помнишь свои фразы? А то даже Леонид Андреев ничего не выплюнул. Полная проза».

Да, уж если что «скучное дело», то это — «падение Руси».

Задудло свечку. Да это и не Бог, а... шла пьяная баба, спотыкнулась и растянулась. Глупо. Мерзко. «Ты нам трагедий не играй, а подавай водевиль».

---

## МОЕ ПРЕДВИДЕНИЕ

Я прочел в «Новом Времени», в передовой статье, что «с Германиею Россия может заключить мир *хоть сейчас*, если уступит ей Курляндию и Лифляндию с Ригою, и еще некоторые части отечественной территории. Думаю, что это из тех опасных иллюзий, за которые мы вообще уже столько заплатились. Не будем даже вспоминать слова Бисмарка, что «побежденному победитель оставляет только глаза, чтобы было чем плакать». Это совсем не нужно, т. е., припоминаний о Бисмарке. Но нельзя представить себе, чтобы Германия, потеряв во всяком случае несколько миллионов не населения вообще, а той отборной части населения, которую образует армия, удовлетворилась крошечною територіею, с таким же числом только населения. Нельзя вообще представить себе, чтобы Германия подъяла войну такой страшной опасности и риска, такой невероятной тяжести, ради расчета на такое смехотворное приобретение. Несомненно, она только успокаивает нас иллюзией мира; и почти это входит в состав ее жестокости. Как это нужно и для побалованья и духовного обмана глупых российских социалистов. Как последний аргумент своей мысли, я беру то, что для Германии, — оставь она целою Россию и, так сказать, способною к выздоровлению, — она, конечно, еще никогда не увидит ее столь беззащитной, с армиею, которая просто кидает оружие и уходит домой. И воображать, что

Германия не разработает этот исключительный, этот невероятный случай, никогда ей и не мечтавшийся, со всем богатством возможностей, со всем обилием плода, — это просто показывает, что мы совершенные дети в политике.

Я имею самые печальные предчувствия. Я думаю, она разработает дело в смысле уже бывшего факта, такого же: именно — как было некогда завоевание Англии норманами . . . И Вильгельм, не мечтая нисколько о незаманчивой роли Наполеона, с заключением на о-ве св. Елены, манится гораздо более удачным жребием второго Вильгельма Завоевателя. Конечно, — после Петрограда он двинется на Москву, на Волгу, и завоюет именно Великороссию, как центр «Всея Руси», после чего захватит и Малороссию с Новороссией, — причем ему и вознаграждать союзника будет из чего. Мы вообще стоим перед фактом завоевания России, покорения России, — к чему *препятствий ведь нет*. А такое отсутствие препятствий к покорению России конечно никогда на протяжении всей германской истории не повторится. И это не трудно предвидеть, предсказать; и это в Берлине предвидится так же хорошо, как — если бы были позорче люди в Петрограде — можно было бы предвидеть и в Петрограде.

Защита Англии и Франции? Это так далеко. Не десант же им делать. Да и Германия теперь десанта уже не пропустит. Это вполне в ее власти, при владении проливами около Эзеля и Даго. Да, освободив часть армии из России, она представит такую угрозу и самой Франции и Англии, с какою им справиться будет чрезвычайно трудно. А, во всяком случае, через самое небольшое число лет, обогатившись всеми средствами России, и, между прочим, пользуясь и ее людским материалом (вот у немцев русские солдаты и бывшие социалисты пойдут в сражения!), Германия несомненно расправится и с Францией, и с Англиею, и с Италиею. И моя почти шутливая игра воображения в «Итальянских впечатлениях» — «Возможный гегемон Европы» (отдельная глава) — осуществится. Уже тогда было что-то такое в Берлине, что-то носилось в самом воздухе, по чему чувствовалось это. Да и песенка: „Deutschland, Deutschland — über alles“, может быть была не столько реально-глупою, сколько выверенно-пророчесвенною, сколько жадным аппетитом. Германский волк зол и толст. И нашей бедной России, стоящей перед ним таким пушистым ягненком, он не пощадит. А ягненок совершенно беззащитен.

Хороши же социалисты и вообще всероссийская демократия: скормить, все отечество скормить, лютейшему врагу. Скормить не в переносном смысле, а в буквальном. Но нельзя не сказать: хороши и «лучшие люди России», начинавшие революцию в такую роковую войну, и, как оказалось потом, ничего решительно не предвидевшие. Ленин и социалисты оттого и мужественны, что знают, что их некому будет судить, что судьи будут отсутствовать, так как они будут съедены. (Октябрь).

---

## ПОСЛЕДНИЕ ВРЕМЕНА

Не довольно ли писать о нашей вонючей Революции, — и о прогнившем насквозь Царстве, — которые воистину стоят друг друга. И — вернуться к временам стройным, к временам ответственным, к временам страшным...

Вот — Апокалипсис... Тайнственная книга, от которой обжигается язык, когда читаешь ее, не умеет сердце дышать... умирает весь состав человеческий, умирает и вновь воскресает... Он открывается с первых же строк судом над церквами Христовыми, — теми, которые были в Малой Азии, в Лаодикии, в Смирне, в Фиатире, в Пергаме и других городах. Но, очевидно, не Лаодикия, не Пергам, и проч., лежащие ныне в руинах, на самом деле имеют значение для «последних времен», какие имел в виду писатель странной книги. Но он рассмотрел посаженное Христом дерево, и уловил с неизъяснимою для себя и для времени глубиною, что оно — не Древо жизни; и предрек его судьбу в то самое время, в которое церкви только что зарождались.

Никакого нет сомнения, что Апокалипсис — не христианская книга, а — противохристианская. Что «Христос» упоминаемый — хотя немного — в нем, «с мечом, исходящим из уст его», и с ногами «как из камня сардиса и халкедона», — ничего же не имеет общего с повествуемым в Евангелиях Христом. В устройении Неба — ничего же общего с какими бы то ни было представлениями христианскими. Вообще — «все новое»... Тайнозритель Сам, волею своею и вспомоществующею ему Божиею волею, — срывает звезды, уничтожает землю, все наполняет развалинами, все разрушает: разрушает хри-

стианство, странным образом «плачущее и вопиющее», бессильное и никем не вспомоществуемое. И — сотворяет новое, как *утешение*, как «утертые слезы» и «облечение в белые одежды». Сотворяет радость жизни, на земле, — *именно на земле*, — превосходящую какую бы то ни было радость, изжитую в истории и испытанную человечеством.

Если же окинуть всю вообще компановку Апокалипсиса, и спросить себя: — «да в чем же дело, какая *тайна* суда над церквями, откуда *гнев*, *ярость*, прямо рёв Апокалипсиса» (ибо это книга ревущая и стонущая), то мы как раз уткнемся в наши времена: да — в *бессилии* христианства устроить жизнь человеческую, — дать «земную жизнь», именно — земную, тяжелую, скорбную. Что и выразилось к нашей минуте, — именно к нашей, теперешней... в которую «Христос не провозит хлеба, а — железные дороги», выразимся уже мы цинично и грубо. Христианство вдруг все позабыли, в один момент, — мужики, солдаты, — потому что оно *не вспомоществует*; что оно не предупредило ни войны, ни бесхлебицы. И только все поет, и только все поет. Как певичка. «Слушали мы вас, слушали. И перестали слушать».

Ужас, о котором еще не догадываются, больше, чем он есть: что не грудь человеческая сгноила христианство, а христианство сгноило грудь человеческую. Вот рёв Апокалипсиса. Без этого не было бы «земли новой» и «неба нового». Без этого не было-бы вообще Апокалипсиса.

Апокалипсис требует, зовет и велит новую религию. Вот его суть. Но что же такое, что случилось?

Ужасно апокалипсично («сокровенно»), ужасно странно: что люди, народы, человечество — *переживают апокалипсический кризис*. Но что само христианство кризиса не переживает. Это до того очевидно, до того читается в самом Апокалипсисе, вот «в самых этих его строках», что поразительно, каким образом ни единый из читателей и бесчисленных толкователей этого совершенно не заметил. Народы «поют новую песнь», утешаются, облачаются в белую одежду и ходят «к древу жизни», на «источники вод». Куда ни папы, ни прежние священники вовсе никого не водили.

Блудницы вопиют. Первосвященники плачут. Цари стонут. Народы извиваются в муках: но — *остаток от народа* спасается и получает величайшее утешение, в котором, однако, ни одной черты христианского, — христианского и церковного, — уже не сохраняется.

Но что же, что же это такое? почему Тайнозритель так очевидно и неоспоримо говорит, что *человечество переживет «свое христианство» и будет еще долго после него жить: судя по изображению, ничем не оканчивающемуся, — бесконечно долго, «вечно».*

Проведем параллели:

Евангелие — рисует

Апокалипсис — ворочает массаами,  
глыбами, творит.

В образах, которые силою превосходят евангельские картины, а красотой не уступают им, и которые пронзительны, кричат и вопиют к небу и земле, он говорит, что еще не перешедшие за городки Малой Азии церковки, — первые общины христианские, — распространятся во всей Вселенной, по всему миру, по всей земле. И в момент, когда настанет полное и казалось бы окончательное торжество христианства, когда «Евангелие будет проповедано всей твари», — оно падет сразу и все, со своими царствами, «с царями помогавшими ему», и — «восплачут его первосвященники». И что среди полного крушения настанет совершенно «все новое», при «падающих звездах» и «небе, свившемся как свиток». «Перестанет небо», «перестанет земля», и станет «все новое», ни на что прежнее не похожее. Сказать это за 2 000 лет, предречь с некоторыми до буквальности теперь сбывающимися исполнениями, перенесаясь через всю христианскую историю, как бы пронзая «рогом» такую толщу времен и необъятность событий, — это до того странно, невероятно, что никакое из речений человеческих поистине не идет в сравнение. Апокалипсис — это событие. Апокалипсис — это не слово. Что-то похоже на то, что Вселенная изрыгнула его сейчас после того, как другой Учитель тоже Вселенной проговорил свои вещи и грозные слова, тоже в первый раз произнеся «суд миру сему».

И вот — два суда: из Иерусалима о самом этом Иерусалиме, главным образом — об Иерусалиме; и с острова Патмоса — над Вселенною, которую научил тот Учитель.

Нет ли разницы в самой компановке слов? И, хоть это очень странно спрашивать о таких событиях-словах: нет ли чего *показующего для души в стиле литературного изложения?*

Евангелие — человеческая история, нам рассказанная; история Бога и человека; «богочеловеческий процесс» и «союз».

Апокалипсис как бы кидает этот «богочеловеческий союз» — как негодное, — как изношенную вещь.

Но фундамент? фундамент? Но — почему? почему?

В образах до такой степени чрезмерных, что даже Книга Иова кажется около него бессилием и изнеможением, что даже «сотворение мира и человека» в Книге Бытия — тоже тускло и слабо, бледно и бескровно, он именно в структуре могущества и показывает суть свою. Он как бы ревет в конце времен», для «конца времен», для «последнего срока человечества»:

Бессилие.

Конец мира и человечества будет таков, потому что Евангелие есть книга изнеможений.

Потому что есть:

*мочь*

*и — не мочь.*

И что Христос пострадал и умер за  
*не мочь . . . хотя бы и был в полной  
и абсолютной истине.*

Христианство — неистинно; но оно — не мочно.

И образ Христа, начертанный в Евангелиях, — вот именно так, как там сказано, со всею подробностью, с чудесами и прочее, с явлениями и т. п., не являет ничего, однако, кроме *немощи, изнеможения . . .*

Апокалипсис как бы спрашивает: да, Христос мог описывать «красоту полевых лилий», призвать слушать себя «Марию сестру Лазаря»; но Христос не посадил дерева, не вырастил из себя травки; и вообще он «без зерна мира», без — ядер, без — икры; не травянист, не животен; в сущности — не бытие, а — почти призрак и тень; каким-то чудом пронесшаяся по земле. Тенистость, тенность, пустынность Его, небытийственность — сущность Его. Как будто это — только Имя, «рассказ». И что «последние времена» потому и покажутся так страшны, покажутся до того невероятно-ужасны, так вопиюще «голодны», а сами люди превратятся в каких-то «скорпионов, жалящих самих себя и один другого», что вообще-то — «ничего не было», и сами люди — точно с отошавшими отвислыми животами, и у которых можно ребра сосчитать, — обратились таинственным образом в «тень человека», в «призраки человека», до известной степени — в человека «лишь по имени».

О, о, о . . .

Вот, вот, вот . . .

Не узнаем ли мы себя здесь? И как тогда не реветь Апокалипсису, и не наполнять Престол Небесный — животными, по-

чти — животами, брюхами — все самых мощных животных, тоже — ревущих, кричащих, вопиющих — льва, быка, орла, девы. Все — полёт, все — сила. Почему бы не колибри и не «лилии полевые»? Маленькая птичка — хороша как и большая, а «лилии» не хуже баобаба. И вдруг Апокалипсис орёт:

— Больше мяса . . .

— Больше вопля . . .

— Больше рёва . . .

— Мир отощал, он болен . . . Таинственная Тень навела на мир хворь . . .

— Мир — умолкает . . .

— Мир — безжизнен . . .

— Скорее, скорее, пока еще не поздно . . . Пока еще последние минуты длятся. «Поворот всего назад», «новое небо», «новые звезды».

Обилие «вод жизни», «Древо жизни» . . .

---

Солнце загорелось раньше христианства. И солнце не потухнет, если христианство и кончится. Вот — ограничение христианства, против которого ни «обедни», ни «панихиды» не помогут. И еще об обеднях: их много служили, но человеку не стало легче.

Христианство не космологично, «на нем трава не растет». И скот от него не множится, не плодится. А без скота и травы человек не проживет. Значит «при всей красоте христианства» — человек все-таки «с ним одним не проживет». Хорош монастырек, «в нем полное христианство»; а все-таки *питается он около соседней деревеньки*. И «без деревеньки» все монахи перемерли бы с голоду. Это надо принять во внимание, и обратить внимание на ту вполне «апокалипсическую мысль», что *само в себе и одно* — христианство проваливается, «не есть», гнило, голодает, жаждет. Что «питается» оно — *не христианством*, не христианскими злаками, не христианскими произрастаниями. Что, таким образом, — христианство само и одно, чистое и самое востороженное, зовет, требует, алчет — «и не христианства».

Это — поразительно, но так. Хороша была беседа Спасителя к пяти тысячам народа. Но пришел вечер и народ возжаждал: — «Учитель, хлеба!»



Христос дал хлеба. Одно из величайших чудес. Не сомневаемся в нем. О, нисколько, ни мало, ни иоточки. Но скажем: каково же солнце, которое неизреченным тьмам народа дает хлеба, — дает как «по службе», по «должности», почти «по пенсии». Дает и может дать. Дает и значит хочет дать?

У солнца — воля и . . . хотение?

Но . . . тогда «ваал-солнце»? ваал-солнце — финикиян?

И тогда «поклонимся Ему»? Ему и его великой мощи?

— Это-то уже несомненно. Ему и его великому, благородному человеколюбивому хотению? . . . ??? Это же невероятно. Но что «солнце больше может, чем Христос» — это сам папа не оспорит. А что солнце больше Христа желает счастья человечеству — об этом еще сомневаемся, но уже ничего не мог бы возразить Владимир Соловьев, изучавший все «богочеловеческий процесс» и строивший «ветхозаветную теургию» и «ветхозаветное домостроительство» (или «теократию»).

Мы же берем прямо Финикию:

«Ты — ходил в Саду Божиим . . . Сиял среди игристых огней» . . . «Ты был первенец Мой, первенец от создания мира», — говорит Иезекииль или Исаия, кто-то из ветхозаветных, — говорит городу, в котором поклонялись Ваалу и нимало не Иегове.

Ну, кто же не видит из моих тусклых слов, что «богочеловеческий процесс воплощения Христа» потрясается. Он потрясается в бурях, он потрясается в молниях . . . Он потрясается в «голодовках человечества», которые настали, настают ныне . . . В вопияниях народных. «Мы вопияли Христу и Он не помог». «Он — немощен». «Помолимся Солнцу: оно больше может. Оно кормит не 5 000, а тьмы тём народа. Мы только не взирали на Него. Мы только не догадывались.

— «Христос — мяса!»

— «На ребра, в брюхо, детям нашим и нам!»

Христос молчит. Не правда ли? Так не Тень ли он? Таинственная Тень, наведшая отошание на всю землю.

## КРОТКАЯ

Ты не прошла мимо мира, девушка... о, кротчайшая из кротких... Ты испуганным и искристым глазком смотрела на него.

Задумчиво смотрела... Любяще смотрела... И запевала песню... И заплетала в косу ленту...

И сердце стучало. И ты томилась и ждала.

И шли в мире богатые и знатные. И говорили речи. Учили и учились. И все было так красиво. И ты смотрела на эту красоту. Ты не была завистлива. И тебе хотелось подойти и пристать к чему-нибудь.

Твое сердце ко вему приставало. И ты хотела бы петь в хоре.

Но никто тебя не заметил и песен твоих не взяли. И вот ты стоишь у колонны.

Не пойду и я с миром. Не хочу. Я лучше останусь с тобой. Вот я возьму твои руки, и буду стоять.

И когда мир кончится, я все буду стоять с тобою и никогда не уйду.

Знаешь ли ты, девушка, что это — «мир проходит», а — не «мы проходим». И мир пройдет и прошел уже. А мы с тобой будем вечно стоять.

Потому что справедливость с нами. А мир воистину несправедлив.

---

## ЧТО-ТО ТАКОЕ СЛУЧИЛОСЬ

Есть в мире какое-то недоразумение, которое, может быть, неясно и самому Богу. В сотворении его «что-то такое произошло», что было неожиданно и для Бога. И отсюда собственно иррационализм, мистика (дурная часть мистики) и неясность. Мир гармоничен, и это — «конечно». Мудр, благ и красота, и это — Божие. Но «хищные питаются травоядными» — это уж не Божие. Сова пожирает зайчонка — тут нет Бога. Бога, гармонии и добра.

Что такое произошло — этого от начала мира никто не знает, и этого не знает и не понимает Сам Бог. Борьба или по-

бедить это — тоже бессилён Сам Бог. Так «я хочу родить мальчика красивого и мудрого», а рождается «о 6-ти пальцах, с придурью и непредвиденными пороками». Так и планета наша. Как будто она испугана была чем-то в беременности своей, и родила «не по мысли Божией», а «несколько иначе». И вот «божественное» смешалось с «иначе» . . .

И перед этим «иначе» покорён и Бог. Как тоскующий отец, который смотрит на малютку с «иначе», и хочет поправить и не может поправить. И любит «уже все вместе» . . .

---

### ЗАЧЕМ ОНИ ЗВОНЯТ?

Бом. Бом. Бом. Но уже звук пустой.

. . . . .  
. . . . .  
И оттого, что под колоколом нет венчания невесты и жениха. Тот, *другой*, — не помог. А этот, который все-таки помогал по мелочам, — немного, но помогал, — немного, но старался, — по-земному и глупо, но все-таки старался, — услан далече.

И не вздохнула невеста по женихе. И я увидел, что она горбатая.

. . . . .  
. . . . .  
Эх, не горбат вот жид; написал в марте:

«. . . Напишите, как вы умеете писать, — *правдиво и страстно*, — мне о «мартовских» днях. Тут зима, — и лютая, — весны еще нет. Весь этот гул и шум противен моей душе. В санатории уже умерло 4 воина. Смерть сильнее всего на этой планете. Есть ли душа? Есть ли загробная жизнь? Вот это важнее всех революций! Жаль царя Николая. Догадываюсь, что он был человек мягкого характера и безвольный очень. Все, все — *пройдет* — пройдет, но что́ будет «там»? Вам 61 год, вы много думали, страдали, — скажите мне вы, дорогой душевный друг. Лейзер Шацман.

Санаторий «Дергачи», Харьковской губернии и уезда, Всероссийского Земского Союза, № 11 (туберкулезный). (Лично мне не знаком).

Когда не хочется больше любить, не ждётся одежда, и кушаешь кашку-размазню с кой-каким маслицем, — тó и называешь себя естественно «христианином».

Лысый, с белой бородою,

Дедушка сидит.

Чашка с хлебом и водою

Перед ним стоит.

— Кто ты, дедушка?

— Хрестьянин . . . крестьянин . . .

Или, как Достоевский и софистически и верно перефразировал: — «Христианин».

Боже: к чему догматики, историки, апологеты нагородили столько ерунды, когда дело выражается в одном великом:

*не надо.*

---

### «МОСКВА СЛЕЗАМ НЕ ВЕРИТ»

— и делает очень глупо. Оттого она бедна. Нужно именно верить, и — не слезам, а — вообще, всегда, до тех пор, пока получил обман: финикияне в незапамятную древность, в начале истории, приучились верить, и образовали простую бумажку, знак особый, который писали, делали, и т. д. Он был условен: и кто давал его — получал «доверие», и это называлось — кредитом. Заведшие это, «доверчивые» люди, но определенно доверчивые, и вместе — не по болтовне или «дружеской беседе», а — деловым образом и для облегчения жизни, стали первыми в мире по богатству. Не чета русским. Которые даже в столь позднее время — все нищают, обманывают, и — тем все более и более разоряются.

#### *Долг платежом красен*

— и русские выполняют и не могут не выполнить этого, насколько это установили финикияне (вексель) . . . Но решительно везде, где могут, — стараются жить на счет друг друга, обманывают, сутенёрничают. И думая о счастье — впадают все в бóльшее и бóльшее несчастье.

---

## ОБ ОДНОМ НАРОДЦЕ

Им были даны чудные песни всем людям. И сказания его о своей жизни — как никакие. И имя его было священо, как и судьбы его — тоже священны для всех народов.

Потом что-то случилось . . . О, что же, что же случилось? . . .

Нельзя понять . . .

Ни один народ не может. Никто из человечества . . .

Ни мудрец, ни ученый, ни историк.

И стал он поругаемым народом, имя которого обозначает хулу. И имя которого, национальное имя, стало у каждого племени ругательным названием всякого человека, к кому оно приложится в этом чужом племени.

О, что же случилось? . . . ? . . .

Больше, больше: будем ли мы читать «Летопись Тацита» — когда томимся? Или — Геродота о скифах и Вавилоне? Будем ли читать о Пелопонесской войне — Фукидида? Нет, нет: когда в томлении душа — то как все это чуждо и посторонне . . . Все это мы изучали бы, только чтобы прочесть лекцию, написать ученый труд, и — «так, от некоторого безделья».

Но вот — юная вдова, подбирающая колосья пшеницы на поле богатого землевладельца: и то, как она это делает, — и слова ее своей свекрови, — проливают в душу утешения. И много еще . . .

Народ этот пролил утешение во все сердца.

И все-таки он проклят. Что же случилось, — о, что такое, особенное??? . . . ?

\*\*  
\*

Сказать: «утешение» — и это сказать все о том народе. Читаем ли мы хронику о Меровингах у Григория Турского, или изящные очерки Августина Тьерри, написанные по канве этой хроники, — мы в обоих случаях читаем милое, грациозное, прелестное. Но это чтение дает только наслаждение вкусу, душа же остается если не холодной, то спокойною. Но вот мы

читаем о войне, о грозе: один царь — победитель, другой — побежден. Побежденный боится за жизнь свою, обыкновенно боится — как боялся бы каждый человек, и ищет потаённой комнаты во дворце своем. Победитель спрашивает о враге своем, и ему приближенные передают о всем унижении и страхе, в каком тот находится. Вдруг победитель отвечает вовсе не тем гордым, самоуверенным тоном, какой так естествен в самоупоении победы, и каким в самоупоении победы говорили все цари и полководцы, а — совсем иным, новым, неожиданным:

«Зачем он бежит от меня? Он — брат мой».

Кто в историях Ассирии видал, как со связанными за спиною руками пленник стоит перед победившим царем на коленях, а ассирийский царь, подняв копье, выкалывает ему глаза, и вместе примет во внимание, что переименование «врага» в «брата своего» произошло в ту же самую эпоху, тот оценит всю разницу в душевном строе одного и другого. И поймет, почему я упорно называю «утешением» то особое чувство, какое льется на душу читателя от истории этого единственного народа.

И он — проклят.

Но тогда что же случилось, почему мы так же ненавидим этот народец, как ассирияне ненавидели своих врагов. И, оглядываясь на цивилизацию нашу, не подумаем ли о ней с печалью строк, сказанных Алексеем Толстым:

Ассирияне шли как на стадо волки,  
В багреце их и в злате сияли полки,  
И без счета их копья сверкали окрест,  
Как в волнах Галилейских мерцание  
звезд.

Словно листья дубравные в летние дни,  
Еще вечером так красовались они;  
Словно листья дубравные в вихре зимы,  
Их к рассвету лежали развеяны тьмы.

Ангел смерти лишь на-ветер крылья  
простер  
И дохнул им в лицо, и померкнул их  
взор,  
И на мутные очи пал сон без конца,  
И лишь раз поднялись и остыли сердца.



Впечатления еды теперь главные. И я заметил, что, к позору, и господа и прислуга это равно замечают. И уже не стыдится бедный человек, и уже не стыдится горький человек. Проехав на днях в Москву, прошелся по Ярославскому вокзалу, с грубым желанием видеть, что едят. Провожавшая меня дочь сидела грустно, уткнувшись носиком в муфту. Один солдат, вывернув из тряпки огромный батон (витой хлеб пшеничный), разломил его широким разломом и начал есть, даже не понюхав. Между тем пахучесть хлеба, как еще пахучесть мяса во щах, есть что-то безмерно неизмеримее самого питания. О, я понимаю, что в жертвеннике Соломонова храма были сделаны ноздри и сказано, — о Боге сказано, — что он «вдыхает туки своих жертв».

---

## СОЛНЦЕ

Заботится ли солнце о земле?

Не из чего не видно: оно его «притягивает прямо пропорционально массе и обратно пропорционально квадратам расстояний».

Таким образом, 1-й ответ о солнце и о земле Коперника был глуп.

Просто — глуп.

Он «сосчитал». Но «счет» в применении к нравственному явлению я нахожу просто глупым.

Он просто ответил *глуго*, негодно.

С этого глупого ответа Коперника на нравственный вопрос о планете и солнце началась пошлость планеты и опустошение Небес.

«Конечно, — земля не имеет об себе заботы солнца, а только притягивается по кубам расстояний».

ТЬФУ.

---



## ПРАВДА И КРИВДА

«Без грешного человек не проживет, а без святого — слишком проживет». Это-то и составляет самую, самую главную часть а-космичности христианства.

Не только: «читаю ли я Евангелие с начала к концу, или от конца к началу», я совершенно ничего не понимаю:

как мир устроен? и — почему?

Так что Иисус Христос уж никак не научил нас мирозданию; но и сверх этого и главным образом: «дела плоти» он объявил грешными, а «дела духа» праведными. Я же думаю, что «дела плоти» суть главное, а «дела духа» — так, одни разговоры.

«Дела плоти» и суть космогония, а «дела духа» приблизительно выдумка.

И Христос, занявшись «делами духа» — занялся чем-то в мире побочным, второстепенным, дробным, частным. Он взял себе «обстоятельства образа действия», а не самый «образ действия», — т. е., взял он не сказуемое того предложения, которое составляет всемирную историю и человеческую жизнь, а — только одни обстоятельственные, теневые, штриховые слова.

«Сказуемое» — это еда, питье, совокупление. О всем этом Иисус сказал, что — «грешно», и — что «дела плоти соблазняют вас». Но если бы «не соблазняли» — человек и человечество умерли бы. А как «слава Богу — соблазняют», то — тоже «слава Богу» — человечество продолжает жить.

Позвольте: что за «слава Богу», если человек (человечество) умер?

Как же он мог сказать: «Аз есмь путь и жизнь»? Ничего подобного. Ничего даже приблизительного. «Обстоятельственные слова».

Напротив, отчего есть «звезды и красота» — это понятно уже из насаждения рая человекам. Уже он — прекрасен, и это есть утренняя звезда. Я хочу сказать, что «утреннюю звезду» Бог дал человеку в раю: и тайным созданием Эдема Он выразил и вообще весь план сотворения чего-то изумительного, великолепного, единственного, неповторимого. Все к этому рвется: «лучше», «лучше», «лучше». Есть меры и измеримость: Бог как бы изрек — «Я — безмерный, и все сотворенное мною рвется к безмерности, бесконечности, нескончаемости». А,

это — понятно. «Там оникс и камень бдолах» (о рае). Напротив, когда мы читаем Евангелие, то что же мы понимаем в безмерности? Да и не в одной безмерности: мы вообще — ровно ничего не понимаем в мире.

«И вот, на небе великое знамение — жена облеченная в солнце; под ногами ее — луна; и на голове ее — венец из двенадцати звезд.

Она имела во чреве и кричала от мук рождения».

(Апокалипсис, 12).

Тут мы понимаем, что роды, именно, человеческие роды, лежат в центре космогонии.

Библия — нескончаемость.

Теперь: «грех» и «святость», «космическое» и «а-космичность»: мне, кажется, что если уже где может заключаться «святое», «святость» — то это в «сказуемом» мира, а не «в обстоятельствах образа действия». Что за эстетизм. Поразительно великолепие Евангелия: говоря о «делах духа» в противоположность «делам плоти» — Христос через это именно и показал, что «Аз и Отец — не одно». «Отец» — так Он и отец: посмотрите Ветхий Завет, — чего-чего там нет. Отец не пренебрегает самомалейшим в болезни дитяти, даже в капризах и своеволии его: и вот там, в Ветхом Завете, мы находим «всяческое». Все страсти кипят, никакие случаи и исключительности — не обойдены. «Отец» берет свое дитя в руки, моет и очищает его сухим и мокрым, от кала грязного и от мокро-го. Посмотрите о лечении болезней, парши, коросты. В пустыне Он идет над ними тенью — днем (облако, зной), и столбом огненным — ночью освещает путь. Похитили золотые вещи у египтян, и это не скрыто; ибо так естественно, так просто: ведь они работали на них в рабстве, работали — бесплатно. Этим таинственным и глубоким попечением о человеке, каким-то кутающим и пеленающим, — отличается «Отцовский завет» от сыновнего. Сын — именно «не одно» с Отцом. Пути физиологии суть пути космические. — и «роды женщины» поставле-

«Иисус же сказал:

«Есть скопцы, которые из чрева матерного родились тако; и есть скопцы, которые оскоплены от людей; и есть скопцы, которые сами сделали себя скопцами ради Царства Небесного. Кто может вместить это — да вместит».

(Евангелие от Матфея, 19).

Тут мы совершенно ничего не понимаем, кроме того, что это — не нужно.

Евангелие — тупик.

ны впереди «солнца, луны и звезд». Тут тоже есть объяснение, чего абсолютно лишено Евангелие. Действительно: тут показано, в видении Апокалипсиса, что и луна, и звезды, и солнце — все для облегчения «родов». Жизнь поставлена выше всего. И именно — жизнь человека. Пирамида ясна в основании и завершении. Евангелие оканчивается скопчеством, тупиком. «Не надо». Не надо — самых родов. Тогда для чего же солнце, луна и звезды? Евангелие со странным эстетизмом отвечает — «для украшения». В производстве жизни — этого не нужно. Как «солнце, луна и звезды» явились ни для чего в сущности, так и роды — есть «ненужное» для Евангелия, и мир совершенно обесмысливается. «Все понятно» — в Библии, «ничего не понятно» — в Евангелии.

И вог — Престол Апокалипсиса, посреди коего сидят животные. Что за представление небес? Но разве роды коровы ниже чем-нибудь родов женщины? Это — «пути Божии». В «оправдании всего» Апокалипсиса — именно и лежит оправдание Божеское, оправдание Отцовское, и с болячками, и с коростами, и с поносами, и с запорами дитяти-человека. Как чудно! О, как хорошо! Славны и велики пути Твои, Господи, и славны они в болезни и в исцелении. Апокалипсис изрекает как бы правду Вселенной, правду целого — вопреки узенькой «евангельской правде», которая странным образом сводится не к богатству, радости и полноте мира, а к точке, молчанию и небытию скопчества. Воистину — «поколебались основания земли». Христос пришел таинственным образом «поколебать все основания» сотворенной «будто бы Отцом Его» Вселенной. И что Коперник, на вопрос о солнце и земле, начал говорить, что они действуют «по кубам расстояний», — то это совершенно христианский ответ. Это — именно «обстоятельства образа действия». А «для чего они действуют» — это и неведомо, и неинтересно.

Таинственным образом христианство начало обходиться «пустяками». На вопрос о земле и луне оно ответило «кубами расстояний», а на вопрос о гусенице, куколке и мотыльке оно ответило еще хуже: что так «бывает». «Наука христианская» стала сводиться к чепухе, к позитивному и бессмыслице. «Видал, слышал, но не понимаю». «Смотрю, но ничего не разумею» и даже «ничего не думаю». Гусеница, куколка и мотылек имеют объяснение, но не физиологическое, а именно — космогоническое. Физиологически — они не объяснимы; они именно — неизъяснимы. Между тем космогонически они со-

вершенно ясны: это есть все живое, решительно все живое, что приобщается жизни, гробу и воскресению.

В фазах насекомого даны фазы мировой жизни. Гусеница: — «мы ползаем, жрем, тусклы и недвижимы». — «Куколка» — это гроб и смерть, гроб и прозябание, гроб и обещание. — Мотылек — это «душа», погруженная в мировой эфир, летающая, знающая только солнце, нектар, и — никак не питающаяся, кроме как из огромных цветочных чашечек. Христос же сказал: «в будущей жизни уже не посягают, не женятся». Но «мотылек» есть «будущая жизнь» гусеницы, и в ней не только «женятся», но — наоборот Евангелию — при сравнительной неуклюжести гусеницы, при подобии смерти в куколке, — бабочка вся только одухотворена, и, не вкушая вовсе (поразительно!! — не только хоботок ее вовсе не приспособлен для еды, но у нее нет и кишечника, по крайней мере — у некоторых!), странным образом — она имеет отношение *единственно к половым органам «чуждых себе существ»,* приблизительно — именно Древа жизни: растений, непонятных, загадочных. Это что-то, перед всякой бабочкою, — неизмеримое, огромное. Это — лес, сад. Что же это значит? Таинственным образом жизнь бабочки указывает или предвещает нам, что и души наши после гроба — куколки — будут получать от нектара двух или обоих божеств. Ибо сказано, что сотворена была Вселенная от Элогим (двойственное число Имени Божия, употребленное в рассказе Библии о сотворении мира), а не Элоах (единственное число); что божеств — два, а не — одно: «по образу и по подобию которых — мужем и женою сотворил Бог и человека».

Мотылек — душа гусеницы. Solo — душа, без привходящего. Но это показывает, что «душа» — не нематерьяльна. Она — осязаема, видима, есть; но только — *иначе, чем в земном существовании.* Но что же это и как? Ах, наши сны и сновидения иногда реальнее бодрствования. Гусеница и бабочка показывают, что на земле мы — только «жрём»; а что «там» будет все — полет, движение, камедь, мирра и фимиам.

Загробная жизнь вся будет состоять из света и пахучести. Но именно — того, что ощутимо, что физически — пахуче, что плотски, а не бесплотно — издает запах. Не без улыбки можно ответить о «соблазнах мира сего», что в них-то и «течет», как бы истекает из души вещей, из энтелехии вещей — уже теперь «жизнь будущего века»; и что вкусовая и обонятельная часть нашего лица, и вообще-то наиболее прекрасная и «небесная», именно и прекрасна от очертания губ, рта и носа.

«Что за урод, в ком нет носа и губ», или есть в них повреждение, и даже просто — некрасивая линия. Апокалипсическое в нас — улыбка. Улыбка — всего апокалипсичнее.

Радость, ты — искра небес, ты — божественна,  
Дочь елисейских полей . . .

Это — не аллегория, это — реальная, точнее — это ноуменальная правда. «Хорошо соблазняться» и «хорошо быть соблазненным». Хорошо, «через кого соблазн входит в мир»: он вносит край неба на плосковатую землю. Загадочно, что в Евангелии ни разу не названо ни одного запаха, ничего — пахучего, ароматного; как бы подчеркнуто расхождение с цветком Библии — «Песнью песней», эту песню, о которой один старец Востока выговорил, что «все стояние мира недостойно того дня, в который была создана «Песня песней». И вот, Евангелие, таким образом, представляет «эту» и «будущую жизнь» совсем наоборот: «пути»-то жизни, насколько они физиологические пути, и есть главное и небесное (Престол Апокалипсиса); это есть «подлежащее», которое «оправдалось».

А тот «путь жизни», «жизнь духа» — есть «обстоятельный путь», проводимый в праздности, эстетике и разговорах . . .

И долго на свете томилась она

это — земная жизнь гусеницы, ползающая и жрущая . . .

Желанием чудным полна

это — мотылек, бабочка, утопающая в эфире, в солнечных лучах. Того самого Солнца, которое «и со звездами, и с луною» — только «окружает роды женщины».

И песен любви заменить не могли

Ей скучные песни земли.

И никакого «ада и скрежета зубовного» там, а — собиранье нектара с цветов. За муки, за грязь и сор и «землеедение» гусеницы, за гроб и подобие, — но только подобие смерти в куколке, — душа восстанет из гроба; и переживет, каждая душа переживет, и грешная и безгрешная, свою невыразимую «песню песней». Будет дано каждому человеку по душе этого человека и по желанию этого человека. Аминь.

## ИЗ ТАИНСТВ ХРИСТОВЫХ

«Не бо врагом Твоим тайну повем, ни лобзания Ти дам яко Иуда...»

Как это сказано... О, как сказано... И чудятся какие-то действительно страшные тайны за сказавшим так, или, особенно, за увидевшим что-то...

---

### СЫН

Чтобы сын родился — нужно допустить какой-то недостаток в отце. Отец — это так *полно*. Отец — это *всё*. Отец — это Солнце и душа и правда солнца. Везде лучи Его до концов Вселенной. Отец, и — *кончено*.

Что же значит, что *Сын родился*? Только если Отец в чем-то *недотворил*? Или, может быть, он не научил или недоучил? Но и «нравственный закон» он уже принес (на Синае). Вовсе не одно сотворение «глыб», «солнца и луны», и «света» и «ночи». Что же? Как же?

Нельзя понять иначе, как заподозрив отца в *недостатке* и *полноте*. «Отец — это еще *не всё* и *не конец*».

Ну. — тогда понадобился и Сын.

---

### СОЛНЦЕ

*Живет ли Солнце?*

Вот самое загадочное, — и даже единственно загадочное, — о нем.

Все решительно ученые, до единого все, от Лапласа до гимназиста, убеждены, что оно «конечно — не живет»; что оно есть «предмет»...

Но почему не гаснет? — «Погаснет». Но ведь времени было довольно, чтобы погаснуть. Довольно ли?? О, кажется...

«От него жизнь на земле». От него ли? По-видимому. Живое от механического? Странно. «Да. Но так учат атомы». «Они все стучат».

Ну, а если оно «живет? Тогда 1-я мысль кидается к Христу. «Значит, Ты — не Бог». Странно.

«Солнце живет». Допустим эту гипотезу. Допустим не как фразу, а как действительность. Но как же оно живет? «В таком огне?» — В таком огне прекращается жизнь. И, если бы так, то значило бы, что для «жизни» пределов температуры нет.

Странно.

Нет, по-видимому — «не живет». «При такой горячности — все скипит, сварится».

Имеет ли оно душу — вот вопрос. «Что будет с душой при очень высокой  $t^{\circ}$ ?»

Неведомо.

Почему планеты движутся около солнца? Почему не «стоят» около солнца? «Тогда бы упали». Ну, и «упали» — ничего. «Мала куча».

Все же в «движениях планет» и в самом «солнце» наука ничего не понимает, даже раз-наука. И Лаплас понимает столько же, сколько гимназист.

\*\*  
\*

Да, еще: что заключается внутри чего, солнечная система заключается внутри Евангелия, или Евангелие заключается внутри солнечной системы?

---

## НЕМНОЖКО И РАДОСТИ

«Приидите володеть и княжити над нами. Земля бо наша велика и обильна, а наряда в ней нет».

*Несторова летопись.*

«Всю тебя, земля родная,  
В рабском виде Царь Небесный  
Исходил благословляя».

*Тютчев.*

Удивительное сходство с евреями. Удивительное до буквальности. Историки просмотрели, а славянофилы не догадались, что это вовсе не «отречение от власти» народа, до такой степени уж будто бы смиренного, а — *неумелость власти, не-*

даровитость к ней или, что лучше и даже превосходно до естественности: что это прекрасный дар жить улицею, около дочком, и — не более, не грешнее.

«С нас довольно и сплетен, да кумовства».

Ей-ей, под немцами нам будет лучше. Немцы наведут у нас порядок, — «как в Риге». Устроят полицию, департаменты. Согласимся, что ведь это было у нас всегда скверно и глупо. Министерство заведут. Не будут брать взятки, — наконец-то . . . и о чем мы выли, начиная с Сумарокова, и довыли до самого Щедрина . . . «Бо наряда — нет». Ну их в чёрту, болванов. Да, еще: наконец-то, наконец немцы научат нас русскому патриотизму, как делали их превосходные Вигель и Даль. Но таких было только двое и что же могли они?

Мы же овладеем их душою так преданно и горячо, как душою Вигеля, Даля, Ветенека (Востоков) и Гильфердинга. Ведь ни один русский душою в немца не переделался, потому что они воистину болваны и почти без души. Почему так и способны «управлять».

Покорение России Германиею будет на самом деле, и внутренне и духовно, — покорение Германии Россиею. Мы, наконец, из них, — из лучших их, — сделаем что-то похожее на человека, а не на шталмейстера. А то за «шталмейстерами» и «гофмейстерами» они лицо человеческое потеряли.

Мы научим их танцевать, музыканить и петь песни. Может быть, даже научим молиться. Они за это будут нам рыть руду, т. е. пойдут в каторгу, будут пахать землю, т. е. станут мужиками, работать на станках, т. е. сделаются рабочими. И будут заниматься аптеками, чем и до сих пор ни один русский не занимался. «Не призвание». — Будут изготавливать нам «французские горчишники», тоже — как до сих пор.

Мы дадим им пророков, попытаемся дать им понятие о святости, — что едва ли мыслимо. Но хоть попытаемся. Выучим говорить, петь песни и сказывать сказки.

В тайне вещей мы будем их господами, а они нашими нянюшками. Любящими и послушными нам. Они будут нам служить. Матерьяльно служить. А мы будем их духовно воспитывать.

Ибо и нигилизм наш тогда пройдет. Нигилизм есть отчаяние человека о неспособности делать дело, к какому он вовсе не призван.

Мы как и евреи призваны к идеям и чувствам, молитве и музыке, но не к господству. Овладели же к несчастью и к па-



губе души и тела  $\frac{1}{6}$ -ю частью суши. И, овладев, в сущности испортили  $\frac{1}{6}$  часть суши. Планета не вытерпела и перевернула все. Планета, а не германцы.

---

## ОПАСНАЯ КАТЕГОРИЯ

Обаятельный, обольстительный, лукавый.

Удивительно, что к категории «лукавства», — вот этого особенного и особой глубины греха, — не ведут вообще никакие порочные ступени, кроме как если ступить на первую:

— Обаятелен . . .

— Что такое? Как? Почему?

— Обаятелен, — потому что не подлежит укору, не представляет порока и пороков, и всех «обаяет», с первого же взгляда, как только кто увидит или услышит его.

— Обольстителен, потому что, в силу качества непорочности и красоты — все идет за ним.

Но вот странно: как же из непорочности и красоты может вдруг выйти третье? Это совершенно не натурально. Но однако глаз людской, обыкновенный и, так сказать, нетенденциозный, вдруг заметил, что опасная категория именно и начинается с двух качеств:

— Обаятельности, обольстительности.

Поэтому бы. — «по предречениям», — и надо быть особенно осторожным, если вдруг увидим человека особенно, исключительно невинного, чистого, непорочного.

— Обаятельного.

В этом отношении хорошо бы поставить зарок, ввиду именно предупреждений:

— Пусть будет хоть маленький порок. Почти — невинный, но — однако недостаток. Величайший из древних, коего люди могли счесть «Богом», — и даже действительно начали было «искать его могилу как Бога», и не могли найти, — что человек этот был — говоря славянским словом, — «гугнив». Т. е., он был косноязычен, заикался. «Спас народ Божий от рабства» и «дал все (все!) законы», и, с тем вместе, был ни более, ни менее, как заикюю. Качество — прямо смешное. Но качество невинно. И вот, по этому соединению «невинного и

смешного», — мы узнаем Божию книгу и узнаем Божие событие.

В самом деле: от события и от книги никакого «худого последствия не простекло». Нужно заметить, что «лукавое» начинает узнаваться по *последствиям*.

Ибо прямо-то ведь как узнать: «обаятелен» и «обольщает»

---

## ОГОНЬ ХРИСТОВ

Где обожжет огонь Христов...

Но — по настоящему обожжет...

Там уже никогда ничего не вырастет.

Вот — и град Салима (Соломона).

И — судьба Иудеи.

И Павел, просивший распять его «не как нашего Господа: но головою книзу», дабы «голова его была там, где ноги его возлюбленного Учителя».

И — наши скопцы.

Об этом-то и догадались впервые иезуиты.

Сказавшие: «не увлекайтесь очень». И начавшие торговать в Парагвае.

---

## ТАЙНЫ МИРА

Ты один прекрасен, Господи Иисусе! И похулил мир красотой Своею. А ведь мир-то — Божий.

Зачем же Ты сказал: «я и Отец — одно»? Вы не только «одно», а ты — *идешь на Него*. И сделал что Сатурн с Ураном.

Ты оскотил Его. И только чтобы оскотить — и пришел. Вот! вот! вот! — наконец-то разгадка слов о скопчестве. И что в Евангелии уже не «любят», а живут как «Ангелы Божии»: как в плавнях приднепровских. «со свечечками и закопавшись». О, ужасы, ужасы...

И весь Ты ужасен. Ты — не простой, а именно — ужасен. И ты воскрес. — о, я верю! «Егда вознесусь — всех привлеку к себе».

Но, — чем?

О, ты не друг человеков. Нет, не друг. «Договор», «завет» (о «ветхом»), и это кажется формально и сухо. Но как Ты их ужасно угнет, до последнего рабства. Поистине — «рабы Господни»... Даже и до смерти, до мученичества.

Не потрясает ли: «ни единый мученик не был пощажен». А ведь мог бы?...

Мог ли?

О,...

Конечно, кто воскресил Лазаря — мог. Значит — не захотел...?

О, о, о...

Ты все мог, Господи Иисусе. Ты, «потрясший небо и землю».

И не избавивший даже детей ни от муки небесной, ни от муки земной.

Рабы, рабы... Да, «договор» — он «свят». — «Ты — мне, как я тебе». Ты же дал все унижение и взял себе всю славу. И вот, неужели Ты не понимаешь, почему на Тебя восстал праведный Израиль. Он восстал — не понимая. «Что-то — не то». Что — «не то»? Да похулив создание Божие, Ты более всего похулил, — похулил особенно и страшно, — «отрока Иеговы». И он, не понимая, «что» и «за что», — восстал на Тебя.

Вот разгадка, вот разгадка, вот разгадка.

Ну, слушай: очень хороши «лилии полевые». Но ведь не хуже и «человек»? Что же Ты его все гвоздил «грехом»? И испугал муками? «Там будет огонь неугасимый» и «скрежет зубовный». Очень мило.

Вообще, все очень мило в Твоем создании, поистине — особом создании, особом «от Отца». Люди более не посягают, не любят, не множатся. А все слушают Тебя, как эта бедная Мария.

О, бедная, бедная... Да уж не мученица ли она «потом», которую Ты тоже забыл в небесном величии.



## ИСКУШЕНИЕ В ПУСТЫНЕ

Чтобы быть «без греха» — Христу и надо было удалиться от мира . . . Оставить мир . . . Т. е., обессилить мир.

«Силушка» — она грешна. Без «силушки» — что поделаешь? И надо было выбирать или «дело», или — безгрешность.

Христос выбрал безгрешность. В том и смысл искушения в пустыне. «И дам тебе все царства мира». Он не-взял. Но тогда как же он «спас мир»? Не-деланием. «Уходите и вы в пустыню».

Не нужно царств . . . Не нужно мира. Не нужно вообще «ничего» . . . Нигилизм. Ах, так вот где корень его. «Мир без начинки» . . . Пирог без начинки. «Вкусно ли?» Но, действительно: Христом вывалена вся начинка из пирога и то называется «христианством».

---

## СОЛНЦЕ

Говорят: «Нет вечного *perpetuum mobile*». Доказывают. Наука.

Свинья, роющая носом землю: посмотри вверх. Солнце.

Сказать: «солнце устало», «теряет энергию» — бессмыслица. Поистине, оно — не истощается, и все как-то — живет. Вот что если «не скучно» — то солнышко . . . Протуберанцы. Играет. Вулканы. «Корона солнечная» (видна в затмениях). И — эти таинственные «ультрафиолетовые лучи», от коих, говорят, — вся жизнь.

---

## RELIGIO

Рост

было, есть, будет.

Почему оно «будет-то»?

Потому что — есть рост . . .

Возрастание, «больше». В загадке «больше» лежит разгадка «прогресса», «развития».

Все «развертывается» из «точки» в «окружность». И вот мир из «точки Бога» развернулся в «красоту-мироздание».

И где же «в мире» нет «Бога»? И где же «в Боге» — нет «мира»?

И вот они связаны. „Religio“ . . . Молитва. Нет вещи, которая бы не «молилась», потому что она — «растет». И знает, что «из точки» растет, из — *отцовской* точки.

И нет Бога не-Покровителя. Это — Провидение. Ибо точка знает свою окружность, как курица — порожденные ею яйца, на которых она сидит.

Так вышли небо, земля и звезды. Они «вышли», потому что мир есть религия: — не потому, что «в мире зародилась религия», а совсем и вовсе наоборот, совершенно и вовсе разное: потому-то и вышли «луна, звезды, и земля», и «закружилось все — в небо», что в тайне и сущности мироздания — как вздох и тень — всегда лежала молитва.

Можно сказать, что вздох был «тем паром», «туманом», из которого и вышло «все». Так что «все» — естественно и «задышало», когда появилось.

Оно задышало, потому что появилось из «вздоха». Потому что «вздох» — это «Бог».

Бог — не бытие. Не всемогущество. Бог — «первое веяние», «утро». Из которого все — «потом».

---

## ТУФЛЯ

Неужели же, неужели все европейцы, — и первые ученые из них, и так вообще «толпа», воображают об евреях и об отношении их ко Христу, что это *одно лишь упорство* народа, сделавшего ошибку, но затем — ни за что не желающего *поправиться*, сознать свою *ошибку*? Хотя «теперь-то уже очевидно все превосходство христианства над законом Моисеевым»? — «таким узким и таким обрядовым?!» — «Евреи ошиблись, не признав своими же пророками предреченного Мессию и просто в один скверный день бытия своего они перемешали туфли, одев правую ногу в левую туфлю, а левую ногу в правую туфлю»? «И вот с тех пор так и ходят, смешая людей и являясь посмешищем истории» . . .

Такова общая концепция европейцев и Европы об Иуде и юдаизме.

Между тем, неужели европейцам не приходит на ум, что «иначе переобув туфли», — еврей каждый и единолично соделался бы в христианском мире равнозначущ Апостолу Павлу, и вообще — апостолам, которые «все были из иудеев»? И что это обещало бы и исполнило для них обетование Исаии: «будет время, и народы понесут вас на плечах своих» . . . И это, т. е., исполнение обетования, — настало бы просто «завтра», «завтрашний день» . . . Неужели же не очевидно, что если власть над целым миром, «которая вот в руках уже», — еврей не берет, — если корыстные не берут богатства, славлюбивые не берут славы, то . . . то . . . то . . .

Это — оттого, что взять ее

грех

О, — такой особенный грех, в таком исключительном виде грех . . . И который не простится ни в жизни этой, ни — в будущей. Это уже не воровство, кража, жадность, лень, что мы делаем каждый в норках жития своего, а что-то планетное, космогоническое, страшное. «Перемена судьбы своей». «Обменять душу свою на богатства мира и на власть над миром».

Как же было европейцам, и особенно мыслителям европейским, подумать не о «туфле на ноге», о чем-то именно несоизмеримейшем . . . И — не об упрямстве, а о том: «не грех ли это в самом деле?»

Если же «грех признать Иисуса»: то, сверкая молниями, сюда как было не оглянуться:

«А, может быть, мы — и приняли этот грех?»

Ведь так именно и получено самим Христом: получена власть над целым миром, вопреки видимого, рассказанного в Евангелии, отречения; — богатства целого мира. Власть над Европою, европейцами, мыслью их, смыслом их.

Вдруг последний бедняк-еврей отказывается: — «не надо этого!» — «не хочу этого»!

Неужели не ясно, что это — не то же, что «туфля».

Но, когда так: то не явно ли, что скорее уж мы «обули не так ноги», — но что вот именно мы, по своей действительной лени, по своей засвидетельствованной лени, лишь держимся этого косо и по традиции.

## ПЕРЕЖИВАНИЕ

В Посаде мера картофеля (августа 12-го 1918 года) — 50 рублей. Услышал от старушки Еловой, что в гор. Александрове, близ Посада, мера — 6 руб. Спешу на вокзал справиться, когда в Александров отходят поезда. Отвечает мастеровой с бляхой:

— В три.

Я:

— Это по старому или по новому времени?

Часы по приказанию большевиков переведены в Сергиеве на 2 часа вперед.

— Конечно по новому. Теперь все по-новому. (Помолчав:)

— Старое теперь все в могиле.

Да. Радуйся русская литература. И ржаная мука уже 350 р. пуд.

Бедные мрут. Богатые едва имеют силу держаться.

---

## ПОЧЕМУ НА САМОМ ДЕЛЕ ЕВРЕЯМ НЕЛЬЗЯ УСТРАИВАТЬ ПОГРОМОВ?

В революции нашей в высшей степени «неясен» еврей. Как он во всем не ясен, и запутался во всей европейской цивилизации. Но до Европы — оставим. Нам важны «мы». Посмотрите, как они трясутся над революцией. Не умно, злобовредноно — трясутся. А ведь это и их «гешефтам» не обещает ничего. Даже обещает плохо. Почему же они трясутся? Я раз посмотрел в иллюстрированном журнале — Нахамкиса: и, против неприятного Ленина, сказал: — «Как он серьезен» (хотел бы видеть в натуре).

Да, речь его против Михаила Александровича — нагла. Но ведь евреи и всегда наглы. В Европе, собственно, они не умеют говорить европейским языком, т. е., льстивым, вкрадчивым и лукавым, во всяком случае — вежливым, а орут как в Азии, ибо и суть азиаты, грубияны и дерзки. Это — гогочущие пророки, как я определил как-то. Они обо всякой курице, т. е., в торге, пророчествуют. «Ефа за ефу», — «отчего ефу не выверяешь», «отчего весы не верны» (Исаия, или который-то, раз попалось). Но... он действительно, действительно «при-

падал к ногам» — хотя быть «Стекловым». <sup>1</sup> Но это — не обман. Только отодвинутый «кончиком носка сапога», он разъярился как «Нахамкис» и на Михаила Александровича, и — дальше . . . и возненавидел всю эту старую, «черствую Русь».

Евреи . . . Их связь с революцией я ненавижу, но эта связь, с другой стороны, — и хороша; ибо из-за связи и даже из-за поглощения евреями почти всей революции — она и слиняет, окончится погромами и вообще окончится ничем: слишком явно, что «не служить же русскому солдату и мужику евреям» . . . Я хочу указать ту простую вещь, что если магнаты еврейства, может быть, и думают «в целом руководить потом Россией», то есть, бедные жидки, которые и соотечественникам не уступят русского мужика (идеализированного) и ремесленника и вообще (тоже идеализированного) сироту. Евреи сентиментальны, глуповаты и преувеличивают. Русский «мужичок — простачок» злобнее, грубее . . . Главное — гораздо грубее. «С евреями у нас дело вовсе не разобрано». Еврей есть первый по культуре человек во всей Европе, которая груба, плоска и в «человечестве» далее социализма не понимает. Еврей же знал вздохи Иова, песенки Руфи, песнь Деворры и сестры Моисея:

— О, фараон, ты свергнулся в море. И кони твои потонули. И вот ты — ничто.

Евреи — самый утонченный народ в Европе. Только по глупости и наивности они пристали к плоскому дну революции, когда их место — совсем на другом месте, у подножия держав (так ведь и поступают и чтут старые настоящие евреи, в благородном: «мы — рабы Твои», у всего настояще великого. «Величит душа моя Господа» — это всегда у евреев, и всегда — в отношении к великому и благородному истории). О, я верю, и Нахамкис приложился сюда. Но — сорвалось. Сорвалось не «величие», и он ушел, мстительно как еврей, — ушел «в богему». «Революция так революция». «Вали всё». Это жид и жидок и его нетерпеливость.

Я выбираю жидка. Сколько насмешек. А он все цымбалит. Насмешек, анекдотов: а он смотрит русскому в глаза и поет ему песни (на жаргоне) Заднепровья, Хохломании, Подолии, Волыни, Кавказа, и, может быть, еще Сирии и Палестины и

---

<sup>1</sup> Найденное, после взлома революционного, его прошение на Высочайшее Имя, о позволении переменить свою еврейскую фамилию — на русскую.



Вавилона и Китая (я слышал, есть китайцы-евреи, и отпускают себе косы!!!). Еврей везде, и он «странствующий жид». Но не думайте, не для «гешефта»: но (наша Летопись) — «Бог отнял у нас землю за грехи наши и с тех пор мы странствуем».

И везде они несут благородную и святую идею «греха» (я плачу), без которой нет религии, а человечество было бы разбито (праведным небом), если бы «от жидов» не научилось трепетать и молиться о себе за грех. Они. Они. Они. Они утерли соплю пресловутому европейскому человечеству и всунули ему в руки молитвенник: «на, болван, помолись». Дали псалмы. И Чудная Дева — из евреек. Что бы мы были, какая дичь в Европе, если бы не евреи. Но они пронесли печальные песни через нас, смотрели (всегда грустными глазами) на нас. И раз я на пароходе слышал (и плакал): «Купи на 15 коп. уксусной кислоты — я выпью и умру. Потому что он изменил мне». Пела жидовка лет 14-ти, и 12-летний брат ее играл на скрипке. И жидовка была серьезна. О, серьезна... Я (в душе) плакал. И думал: «как честно; они вырабатывают пятаками за проезд, когда у нас бедные едут фуксами, т. е., какнибудь на казенный счет, или под лавкою, и вообще — на даровщинку.

И вот они пели, как и Деворра, не хуже. Почему хуже? Как «На реках вавилонских»: — «О, мы разобьем детей твоих о камень, дочь вавилонская». Это — Нахамкис. Нахамкис кричит: «Зачем же лишили его права быть Стекловым», «благородным русским гражданином Стекловым», и так же стал «ругать зверски Михаила Александровича», как иудейки хотели (ведь только хотели) «разбивать вавилонских детей о камня» (вавилонский жаргон).

Это — гнев, ярость: но оттого-то они и живут и не могут, и не хотят умереть, что — горячи.

И будь, жид, горяч. О, как Розанов — и не засыпай, и не холодей вечно. Если ты задремлешь — мир умрет. Мир жив и даже не сонен, пока еврей «все одним глазком смотрит на мир». — «А почем нынче овес?» — И торгуй, еврей, торгуй, — только не обижай русских. О, не обижай, миленький. Ты талантлив, даже гениален в торговле (связь веков, связь с Финикией). Припусти нас, сперва припусти к «Торговле аптекарскими товарами», к аптекам, научи «синдикатам» и, вообще, введи в свое дело ну хоть из 7—8%, а себе — 100, и русские должны с этим примириться, потому что ведь не они изобретатели. Подай еврею, подай еврею, — он творец, сотворил. Но потом подай и русскому. Господи: он нищ.

О, довольно этой «нищенской суммы», этого христианского нищенства, из которого ведь выглядывают завидующие глазки. Но оставим. И вернемся к печальным песням Израиля.

И вот он играет, мальчишка, а девчонка поет. Как я слушал эту песню безумную, на Волге. И дети мои слушали. И они почти плакали. Впечатлительны все. «Ведь у вас был Самсон, еврей?» Моргает. — «Помните, Самсон и Далила?» — «Как они сражались с филистимлянами?» — «Сражались, о, о...» — «Ну?» — «Теперь одна стена плача. Римляне разорили все»...

И они трясут кулаками по направлению Рима. «У... У... У...». Но, еврей, утешься: давно прошли легионы Рима; от Рима, «того самого», осталось еще меньше, нежели осталось от Иерусалима; он еще гораздо глубже погребен. А вы все еще спрашиваете у ленивого хохла: «А все-таки, почему же пшено?».

Русские в странном обольщении утверждали, что они «и восточный и западный народ», — соединяют «и Европу и Азию в себе», не замечая вовсе того, что скорее они и не западный, и не восточный народ, ибо что же они принесли Азии, и какую роль сыграли в Европе? На Востоке они ободрали и споили бурят, черемисов, киргиз-кайсаков, ободрали Армению и Грузию, запретив даже (сам слушал обедню) слушать свою православную обедню по-грузински. О, о, о... Сам слушал, сам слушал в Тифлисе. В Европе явились как Герцен и Бакунин и «внесли социализм», которого «вот именно не хватало Европе». Между Европой и Азией мы явились именно «межеумками», т. е., именно нигилистами, не понимая ни Европы, ни Азии. Только пьянство, муть и грязь внесли. Это, действительно, «внесли». Страхов мне говорил с печалью и отчасти с восхищением: «Европейцы, видя во множестве у себя русских туристов, поражаются талантливостью русских и утонченным их развратом». Вот это — так. Но принесли ли мы семью? добрые начала нравов? Трудоспособность? Ни-ни-ни. Теперь, Господи, как страшно сказать... Тогда как мы «и не восточный, и не западный народ», а просто ерунда, — ерунда с художеством, — евреи являются на самом деле не только первенствующим народом Азии, давшим уже не — «кое-что», а весь свет Азии, весь смысл ее, но они гигантскими усилиями, неутомимой деятельностью, становятся мало-помалу и первым народом Европы. Вот! Вот! Вот! Этого-то и не сказал никто о них, т. е. «о соединительной их роли между Востоком и Западом,

Европою и Азиєю». И — пусть. О, пусть . . . Это — да, да, да.

Посмотрите, встрепетнитесь, опомнитесь: несмотря на побои, как они часто любят русских и жалеют их пороки, и никогда «по-Гоголевски» не издеваются над ними. Над пороком нельзя смеяться, это — преступно, зверски. И своею и нравственною, и культурною душою, они никогда этого и не делают. *Я за всю жизнь никогда не видел еврея, посмеявшегося над пьяным или над ленивым русским.* Это что-нибудь значит среди оглушительного хохота самих русских над своими пороками. Среди наших очаровательных: «Фон-Визин, Грибоедов, Гоголь, Щедрин, Островский». А вот слова, которые я слышал: «Послушайте, как вы смотрите на русского священника?» — «При всех его недостатках, я все-таки люблю его». — «Люблю? Это — мало: можно ли не чтить его: он получает корку хлеба, т. е., сельский священник, а сколько труда, сколько труда он несет». Это доктор Розенблюм, в Луге, в 1910 г. Я думал, он — немец. Расспросил — еврей. Когда разбиралось дело Панченко («Де-Ласси и Панченко»), пришлось при экспертизе опросить какого-то врача-еврея, и он сказал серьезно: «Я вообще привык думать, что русский врач есть достойное и нравственное лицо». Я так был поражен обобщенностью вывода и твердостью тона. И за всю жизнь я был поражаем, что, несмотря на побои («погромы»), взгляд евреев на русских, на душу русскую, на самый даже несносный характер русских — уважителен, серьезен. Я долго (многие годы) приписывал это тому, что «евреи хотят еще больше развратиться русским»: но покоряет дело истине своей, и я в конце концов вижу, что это — не так. Что стояло безумное оклеветание в душе моей, а на самом деле евреи уважительно, любяще и трогательно относятся к русским, даже со странным против европейцев предпочтением. И на это есть причина: среди «свинства» русских есть правда одно дорогое качество — интимность, задушевность. Евреи — то же. И вот этою чертою они ужасно связываются с русскими. Только русский есть пьяный задушевный человек, а еврей есть трезвый задушевный человек.

Огромный красивый солдат, в полусумраке уже, говорил мне:

— Как отвратительно . . . Как отвратителен тон заподозривания среди этого Совета солдатских и рабочих депутатов. Я пришел в Таврический Дворец и не верю тому, что вижу . . . Я пришел с верою — в народ, в демократию . . .

Так как я пришел «без веры», то горячо и как бы «хватаясь за его руку», спросил у него:

— Да кто вы?

— Солдат из Финляндии... Стоим в Финляндии... Я, собственно, еврей...

— Я — русский, Русский из русских. Но я хочу вас поцеловать. — И мы крепко поцеловались.

Это было, когда я захотел посмотреть «солдатских депутатов» в марте или апреле 1917-го года.

В том же месяце, но много позже:

Угол Литейной и Бассейной. Трамвай. Переполнен. И старается пожилой еврей с женою сесть с передней площадки, так как на задней «висят». Я осторожно и стараясь быть не очень заметным — подсаживаю жену его. Когда вдруг схватил меня за плечо солдат, очевидно не трезвый («ханжа»):

— С передней площадки запрещено садиться. Разве ты не знаешь?!?!...

Я всегда поражался, что эти господа и вообще вся российская публика, отменив у себя царскую власть «порывом», никак не может допустить, чтобы человек, тоже «порывом», вскочил на переднюю площадку вагона и поехал, куда ему нужно. Оттолкнув его, я продолжал поддерживать и пропихивать еврейку, сказав и еврею: — «Садитесь, садитесь скорее!!»

Мотив был: еврей торопливо просил пропустить его «хоть с передней», ибо он спешил к отходу финляндского поезда. А всякий знает, что значит «опоздать к поезду». Это значит — «опоздать и к обеду», и пошло расстройство всего дня. Я поэтому и старался помочь.

Солдат закричал, крикнув и другим тут стоявшим солдатам («на помощь»): «тащите его в комиссариат, он оскорбил солдата». Я, правда, кажется назвал его дураком. Я смутился: «с комиссариатом я ко всякому обеду у себя опоздаю» (а тоже спешил). Видя мое смущение и страх, еврей вступился за меня: — «Что же этот господин сделал, он только помог моей жене».

И вот, я не забуду этого голоса, никогда его не забуду, потому что в нем стоял нож:

— Ж-ж-ид прок-ля-тый...

Это было так сказано.

И как музыка, старческое:

— Мы уже теперь все братья («гражданство», «свобода», — март): зачем же вы говорите так (т. е., что «и еврей, и рус-

ский — братья», «нет больше евреев как чужих и посторонних»).

Я не догадался. Я не догадался . . .

Я слышал всю музыку голоса, глубоко благородного и глубоко удивляющегося.

Потом уже, на завтра, и даже «сегодня» еще, я понял, что мне нужно было сняв шапку почти до земли поклониться ему, и сказать: «Вот я считаюсь врагом еврейства, но на самом деле я не враг: и прошу у вас прощения за этого грубого солдата».

Но солдат так кричал и так пытался схватить и действительно хватал за руку со своим «комиссариатом», что впоныхах я не сделал естественного.

И опять этот звук голоса, какого на русской улице, — уж извините: на русской пох . . . ной улице, — не услышишь.

Никогда, никогда, никогда.

«Мы уже теперь все братья. Для чего же вы говорите так?»

Евреи наивны; евреи бывают очень наивны. Тайна и прелесть голоса (дребезжащего, старого) заключалась в том, что этот еврей, — и так, из полуобразованных мещан, — глубоко и чисто поверил, со всем восточным доверием, что эти плуты русские, в самом деле «что-то почувствовав в душе своей», «не стерпели старого произвола» и, вот, «возгласили свободу». Тогда как, по заветам русской истории, это были просто Чичиковы, — ну «Чичиковы в помеси с Муразовыми». Но уже никак не больше.

Форма. Фраза.

И вдруг это так перерезало музыкой. Нельзя объяснить, не умею. Но даже до Чудной Девы мне что-то послышалось в голосе. «Величит душа моя Господа и возрадовался дух мой о Боге Спасе моем».

Я хочу то сказать, что все европейское как-то необыкновенно грубо, жёстко сравнительно с еврейским. Тут гайна Сирии и их жарких стран. Тут та тайна еще, что они Иова слушают не две тысячи лет, а пять тысяч лет, да очевидно и слушают-то другим ухом. Ах, я не знаю что . . . Но я знаю, что не в уме евреев дело, не в деятельности и деловитости, как обыкновенно полагают, а совершенно в ином . . . Дело заключается, или почти должно заключаться в какой-то таинственной Суламифи, которая у них разлита во всем, — в ином осязании, в иной восприимчивости к цветам, в иной пахучести, и — как человека «взять», «обнять», «приласкать». Где-то тут.

«От человека к человеку». Не «в еврее», а в «двух евреях». И вот тут-то они и разливаются во всемирность.

«Русские — общечеловечески». А когда дело дошло до Армении, — один: министр иностранных дел (и недавний) сказал: «Нам (России) нужна Армения, а вовсе не нужно армян». Это — деловым, строгим образом. На конце тысячелетия существования России. Т. е. не как восклицание, гнев, а (у министра) почти как программа... Но ведь это значит: «согнал бы и стёр с лица земли армян, всех этих стариков и детей, гимназистов и гимназисток, если бы не было неприлично и не показалось некультурно». Это тот же Герцен и тот же социализм. Это вообще русский нигилизм, очевидно вековечный (Кит Китыч, о жене своей: «хочу с кашей ем, хочу со щами хлебаю»). Опять, опять «удел России»: — очевидно, не русским дано это понимание в удел. Несчастные русские, — о, обездоленные... Опять же евреи: на что — погромы. Ведь это — ужас. И вот все же они нашли и после них все слова, какие я привел, — и порадоваться русской свободе, и оценить русского попа. Да и вообще, злого глаза, смотрящего украдкою или тайно за спиною русского, я у еврея не видал.

Я и хочу сказать, что дело заключается в какой-то деловой всемирности, — не отвлеченной, не теоретической, а, с другой стороны, — не вздыхающей и слезливой, а практической и помогающей. Самый «социализм их», как я его ни ненавижу, все-таки замечателен: все-таки ведь социализм выражает мысль о «братстве народов» и «братстве людей», и они в него уперлись. Тут только наивность евреев, которые решительно не так умны, как европейцам представляется, как европейцы пугаются. Они взяли элементарно, первобытно, высчитывая по пальцам: «кто с чем, с каким имуществом живет», и не догадываясь, что все зависит от «как этот человек живет»; что можно жить «с большим богатством — как в аду» (наши Кит Китычи) и можно жить на кухне, «в прислугах» — «счастливее господ». Решительно я замечал, как многие «господа» живут печальнее, грустнее и раздраженнее своих прислуг, которые — по самым лицам их видно — живут «благодарясь» и «в благословении». Социализм вообще плосок, доска, — и безмерная наивность евреев, что они восприняли его, что они поверили в такой глупый счет арифметических машин. И я верю, что это непременно и скоро кончится. Им ли, им ли, после их ли истории и судеб, — верить этому... Им ли, которые в неге реализма («будь всё как есть») произнесли: «льна курящегося не

погаси» и «трости надломленной не переломи», — и которые, если кто богатый обеднеет у них, то община обязана не только содержать его, но и купить ему карету, если прежде была у него карета: дабы он не испытывал перемены в самом уровне своего положения и не скорбел через самую мысль даже о нем... Это именно нега благородства и человечности, и выраженная кухонным, т. е., реальнейшим способом. «Так несчастно живут в их гетто» и их «свинные кагалы». (Мне сообщил это еврей, торговец дамскими ботинками, в совершенно темном вагоне, в Спб., в Варшавском вокзале; он был, что такая у них редкость, немного не трезв). Вот! вот! вот! настоящая идея уравнивания бедного и богатого: помощь бедному и помощь богатому, дабы оба держались «на том же уровне», без ощущения разницы температур привычной жизни, жизни — просто от роду. О, гений универсальности и чуткости. Богач может также скорбеть и страдания его могут быть величайшие. Нельзя завистливым глазом смотреть на богатство. Это — христианство. И чуть ли именно по зависти, а не по «благости» — социализм есть воистину христианское явление. Самый «социализм» или «социализация» — без христианства — выразился бы, пожалуй, в другом, иначе: обедаю сам, но и еще лишнему, гостю, чужому с улицы — даю обед, сажаю с собою его за стол, не отягощаясь, что это — чужой. Социализм выразился бы близостью, социализм выразился бы любовью; а не — «перерву горло» у солдата, закричавшего: «жид про-кля-тый». Словом, социализм выразился бы тоже одним из таинственных веяний Суламифи, каким — мы не знаем, если бы он был оригинально-евреен, а не подражательно-евреен (от европейцев). Да вот: «Дай, я умою ноги тебе», о нищем, о бедном. Тут именно «дотронуться», дотронуться до бедного. Как я и сказал: «надо пощупать кожу его».

Суть вещей. Суламифь. Ведь вся «Песнь песней» — пахуча. Тайна вещей, что он не «добр», а — нежен. Добро — это отвлеченность. Добро — это долг. Всякий «долг» надоест когда-нибудь делать. Тайна мира, тайна всего мира заключается в том, чтобы мне самому было сладко делать сладкое, и вот тут секрет. «Сними обувь, и я, взяв холодной воды, — проведу по подошвам твоим, по подъему ноги, по пальцам». Тут так близко, что уже есть любовь. «Я замечу старую морщину у старика, — да и так, может выйти случай, шутка около омовения ног». Это вообще так близко, что не может не завязаться шутка и анекдот «около ноги». Ну, вот, видите: а

раз — шутка и анекдот, то уже никогда не выйдет холодного, холодного потому — что формального, *liberté, fraternité, égalité*. К великим прелестям еврейской истории относится то, что при всей древности и продолжительности ее — никому у них даже не мелькнуло сказать такой пошлости. Такой неверности и такой несправедливости. Ибо ведь нужно и истину и справедливость перевернуть вверх дном, дабы между неодинаковыми, ничего между собою не имеющими общего, людьми, установить *égalité* да и еще родственное — *fraternité*.

Прямо чувствуешь франтов и маркизов XVIII-го века, *fin du siècle XVIII-ème*. А это:

«Около тебя раба твоя, Руфь...» — «И будет мне по глаголу твоему»... Какие все тоны! Ты плачешь, европеец. Плачь же. Плачь бедными своими глазами. Плачь: потому что в оригинальной твоей истории ты вообще не сотворил таких словооборотов, сердцеворотов, умоворотов. Вся душа твоя — плесе, суше, холоднее. О, другое солнце, другое солнце. Другая пахучесть, иные травы. И — посмотрите, королевы ли, маркизы, жены, любовницы: ведь Суламифь — всего только любовница. Любовница? И никто не отрицает. Но жены стоят и рыдают: «о, как хотели бы мы только побыть такою любовницею». И вот — посмотрите чудо, чудо уже в нашей истории и «в строгостях наших»: и церковь не отрицает, что это — только любовница. Но и она рыдает и говорит: «Какое чудо... Я знаю — кто она, эта Суламифь: и — не осуждаю, и обнимаю ноги ее, потому что она вся прекрасна и благородна, и нет лучшей между женами по чистоте мыслей и слов».

И чувствуете ли вы, европейцы, что вот уже и весь мир преобразился. Нет ваших сухих категорий, нет ваших плоских категорий. Где юриспруденция? где законы? Нет, где — гордость? А из нее у Европы — всё. Вся Европа горда и из гордости у нее всё. Не надо! Не надо! Небо, небо! Неба дай нам. А небо...

Оно там, где рабство. Где рабы счастливее господ. А «где рабы счастливее господ» — это тайна Израиля. Ибо поистине Суламифь была счастливее Соломона и Агарь прекраснее Авраама. Вот.



## ЕЩЕ О «СЫНЕ» В ОТНОШЕНИИ «ОТЦА»

... В сынах человеческих, — сынах земных и несовершенных, — так это и происходит, что «сын рождается, если отец был не полон. Если он не кругл, не закруглен (зерно, вид зерна, онтологическое основание закругленности всяких вообще зерен), если он — угловат.

Сын, дети в сынах человеческих всегда не походят на отца, и скорее *противолежат* ему, нежели его повторяют собою. Мысль о тавтологии с отцом, нестличимости от отца противоречит закону космической и онтологической целесообразности: Повторение вообще как-то глупо. Онтологически — оно невозможно.

Посему, кто сказал бы: «я и отец — одно», вызвал бы ответом недоумение: «К чему?» — «Зачем повторение?» Нет, явно, что сын мог бы «прийти» только чтобы «восполнить отца» как несовершенного, лишнего полноты и вообще недостаточного. Без онтологической недостаточности отца не может быть сына, хотя бы отец и был «вечно рождающим» и даже только в сути своей именно «рождающим». Но он «рождает мир» и наконец имеет дар, силу и красоту рождения, хотя бы даже без выражения ее на земле или в истории. Вернее, он именно *продолжает* и доселе сотворять мир, *соучаствуя* всем *тварям* без исключения в родах их; составляет *нерв* и *нить* ихних родов, от цветка и до человека, без преимущества цветку или человеку. Но чтобы «появился сын» как *имя* и *лицо*, то это могло бы быть только, чтобы сказать нечто *новое* земле и совершить на ней тоже *новое*. Без новизны нет сына. Сказать *иное* от отца и именно *отличное* от отца — вот для чего мог бы «прийти» сын. Без противоречия отцу не может быть сына.

Так это и изложено в самом Евангелии. «Древние говорят... А (но) — Я говорю». На самом деле это говорили не древние люди, но — закон их, вышедший от Отца. Возьмем же «око за око» и «подставь ланиту ударившему тебя». «Око за око» есть основание онтологической справедливости наказания. Без «око за око» — бысть преступление и несть наказания. А «наказание» даже в упреке совести (и в нем сильнее, чем в физике) — оно *есть* и оно *онтологично* миру, т. е., *однопространственно* и *одновременно* миру, в душе его лежит. И оттого, что оно так *положено* в мире, положено Отцом небесным, — Христова «ланита», в противоположность Отцовскому

(как и везде) милосердию, — довела человечество до мук отчаяния, до мыслей о самоубийстве, или — до бесконечности обезобразила и охаотила мир. Между прочим, на это показывают слова Апостола Павла: «Бедный я человек, кто избавит меня от сего тела смерти». Это — прямо вопль Каина, и относится он бесспорно к вине отмены обрезания, т. е., к разрушению им, уже совершенно явно, всего Ветхого Завета, при полном непонимании этого Завета. Как и везде в Евангелии, при «пустяках» ланиты, делая пустое облегчение человеку, — Христос на самом деле невыносимо отяготил человеческую жизнь, усеял ее «терниями и волчцами» колючек, чего-то рыхлого, чего-то несбыточного. На самом деле, «справедливость» и «наказание» есть то «обыкновенное» и то «нормальное» земного бытия человеческого, без чего это бытие потеряло бы уравновешенность. Это есть то ясное, простое и вечное, что именно характеризует «полноту» отца и его вечную основательность, — кончающую короткое коротким, — на место чего стали слезы, истерика и сентиментальность. Настала Христова мука, настала Христова смута.

---

### ПРИКАЗ № 1

превративший одиннадцатью строками одиннадцатимиллионную русскую армию в труху и сор, не подействовал бы на нее и даже не был бы вовсе понят ею, если бы уже  $\frac{3}{4}$  века к нему не подготовляла вся русская литература. Но нужно было, чтобы — гораздо ранее его — начало слагаться пренебрежение к офицеру, как к

дураку  
фанфарону  
трусу,

во всех отношениях к —

ничтожеству

и отчасти к

вору.

Для чего надо было сперва посмотреть на Скалозуба  
в театре

и прочитать, как

умывался

генерал Бетришев, пишущий «Историю генералов отечественной войны», — у Гоголя, фыркая в нос Чичикову. Тоже — и самому Толстому надо было передать, как генералы храбрятся по виду, и стараются не нагнуться при выстреле, но нагибаются, вздрагивают и трясутся в душе и даже наяву.

Когда вся эта литература прошла, — прошла в гениальных по искусству созданиях «русского пера», — тогда присяжный поверенный Соколов «снял с нее сливки». Но еще более «снял сливки» Берлинский Генеральный Штаб, охотно бы заплативший за клочок писанной чернилами бумажки всю сумму годового Дохода Германии за год.

«Приказ № 1» давно готовился. Бесспорно, он был заготовлен в Берлине. Берлин вообще очень хорошо изучил русскую литературу. Он ничего не сделал иного, как выжал из нее сок. Он отбросил целебное в ней, чарующее, истинное. «На войне как на войне» . . . «Эти ароматы нам не нужны». «Нам, — немцам на реке Шпрее . . .»

. . . От ароматов и благоуханий он отделил ту каплю желчи, которая несомненно содержалась в ней. Несомненно — содержалась. И в нужную минуту поднес ее России.

Именно ее.

Ее одну.

Каплю наиболее роскошно выработанную золотую русской литературой.

«Пей. Ты же ее любила. Растила. Холила».

Россия выпила и умерла.

Собственно, никакого сомнения, что Россию убила литература. Из слагающих «разложителей» России ни одного нет нелитературного происхождения.

Трудно представить себе . . . И, однако — так.

---

К читателю, если он друг. — В этот страшный, потрясающий год, от многих лиц, и знакомых, и вовсе неизвестных мне, я получил, по какой-то догадке сердца, помощь и денежную и съестными продуктами. И не могу скрыть, что без таковой помощи я не мог бы, не сумел бы перебыть этот год. Мысли и страхи и тоска самоубийства уже мелькали, давили. Увы: писатель — сомнамбула. Лазит по крышам, слушает шорохи в домах: а не поддержи или не удержи его кто-нибудь за ноги, если он проснется от крика к действительности ко дню и про-

буждению, он сорвется с крыши дома и разобьется на смерть. Литература — великое, само-забвенное счастье, но и великое в личной жизни горе. Черные тени, уголь; но и молодая эос (заря) эллинов. За помощь — великая благодарность; и слезы не раз увлажняли глаза и душу. «Кто-то помнит, кто-то думает, кто-то догадался». «Сердце сердцу весть сказало». Тоже в своем роде сомнамбулизм пространств, времен и уже читательской души и ее благородных сновидений. Естественно, каждому своя душа открыта, и о своей душе я знаю, как она ласкает и бережет (главное!) и хочет унежить и у-интимить (сделать интимною) душу читателя. «Интимное, интимное берегите: всех сокровищ мира дороже интимность вашей души! — то, чего о душе вашей никто не узнает!» На душе читателя, как на крыльях бабочки, лежит та нижняя последняя пыльца, которой не смеет, не знает коснуться никто кроме Бога. Но вот и обратно: значит, интимность души читателя взяла внутрь себя интимную душу писателя. «Как ты тревожен, мой автор. Откуда у тебя такие сны и страдания?»

О чем ты воешь, ветер ночной,  
Какую навеваешь быль?

Устал. Не могу. 2—3 горсти муки, 2—3 горсти крупы, пять круто испеченных яиц может часто спасти *день мой*. Что-то золотое брезжится мне в будущей России. Какой-то в своем роде «апокалипсический переворот» уже в воззрениях исторических не одной России, но и Европы. Сохрани, читатель, своего писателя, и что-то завершающее мне брезжится в последних днях моей жизни. В. Р. Сергиев Посад, Московск. губ., Красюковка Полевая ул., дом свящ. Беляева.

---

## ХРИСТИАНИН

Точно он больной и всех заподозривает, что они больны еще какими-то худшими болезнями, нежели он сам. Только к одному, к власти, он не чувствует подозрения. Власть всегда добра, блага, и собственно потому, что он ленив и власть обещает ему его устроить как калеку.

Благотворение, которое везде восполняет недостаток, у христиан есть нормальное положение. Тут все благотворят «ни-

щую братию», и какая-то нищета имущества, тел и духа — вот христианство. «Худошавые люди».

Когда славяне позвали «варяг из-за моря» управлять себя, управлять своєю «обширную и богатою землею», они показали себя какими-то калекками уже до рождения. Ужасно.

Ужасно и истинно. И до сих пор, до нашего даже времени, я наблюдал, что все получше землицы, «покруглее», поудобнее месторасположением — в руках немцев или евреев. «Дача Штоля», «имение Винклера». За 15 000 Штоль скупил леса и земли около трех огромных озер и уже через семь лет ему предлагали за них около 120 000 и он не продал. Он знал, что внук его возьмет за них миллион. Это точь-в-точь «история варягов». Продал без сомнения помещик, обеспечивавший свою кухарченку с детьми. «Ей больше 15 000 не надо. А значит — и мне»; «я же проживу при ней. Она меня кстати пускает и в картишки перекинуться». Поэты.

У нас везде Нали и Дамаянти. Художественная нация. С анекдотом.

И вот так мы живем. Но вернемся к христианам. Нет ясного, доброго, веселого глаза. Все всех осматривают, все всех подозревают. Все о всех сплетничают. «Христианская литература» есть почти «история христианской сплетни». Посмотрите беллетристику, театр. Это почти сплошное злословие.

Как ужасно. И еще как ужаснее любить все это. Стонаю и люблю, стонаю и люблю. Привычка, традиция. Ах, «мои бедные родители».

---

## LA DIVINA COMMEDIA

С лязгом, скрипом, визгом опускается над Русскою Историею железный занавес.

— Представление окончилось.

Публика встала.

— Пора одевать шубы и возвращаться домой.

Оглянулись.

Но ни шуб, ни домов не оказалось.

---

## СТРАННОСТЬ

Много в Евангелии притчей, но где же молитва, гимн, псалом? И почему-то Христос ни разу не взял в руки арфу, свирель, цитру и ни разу не «воззвал»? Почему Он не научил людей молиться, разрушивши в то же время культ и Храм? И о Храме явно сказав, что Он его разрушит; как и об Иерусалиме — тоже повелительно предсказав, что он падет и разрушится. Разрушится такое средоточие молитв и молитвенности, какого конечно не было нигде еще на земле. Почему-то таинственно и неисповедимо людям никогда не пришло на ум, что Евангелие есть религиозно-холодная книга, чтобы не сказать — религиозно-равнодушная. Где не поют, не радуются, не восторгаются, не смотрят на Небо; и где вообще как-то уж очень «не похоже на рай первобытных человеков». Не пришло на ум никому, что если чем более всего Евангелие удивляет и поражает, то это религиозною трезвостью; близкой уже к рационализму; и где «пары» не идут ни «сверху», ни «снизу». «Притча», «притча», — «вышел сеятель сеять в поле», — все это как будто уже приуготовлено для Гарнака и священника Григория Петрова; рассказ «из житейского» на поучительную обыденную «мораль»... Сверх Гарнака, надо бы еще прибавить и Фаррариа: но где же тут религия? Где главное он, псалом — существо всего дела? И этот Царь, *неудержимо поющий Богу?*

«Как лань желает на источники вод, так душа моя тоскует по Тебе, Боже»...

На большом, все-таки очень большом протяжении Евангелия, только всего одна молитва в семь строк. И как она вся последовательна, отчетлива. Это — логика, а не молитва; с упоминаниями о том-то и том-то, но без умиления, без иоты восторга. Это какое-то продолговатое «дважды два = Боже». Разве это то, что «молитва мытаря», великая, прекрасная, *единственная*. Но возьмите же глаза в руки: это вовсе не молитва Христа, а случайно подслушанная евангелистом именно молитва человека и мытаря. Не поразит ли каждого, что у Христа в молитве «Отче наш» — *меньше ноумена молитвенности*, нежели у этого бедного человека. И вообще, мы не слышим молитв и любящих излиний сердца именно Христа к Отцу Своему, что так естественно бы от Сына, что так ожидалось бы от Сына. Люди молятся, но Христос не молится. Молится где-то фарисей, в отодвинутости, в отстранении, в ка-

кой-то гадливой тени, и как это параллельно и как бы «поддерживает» уже предрешенное разрушение Храма и Иерусалима, и всего племени Израильского. «Так они молились, и чего же ждать от этого племени»? Между тем теперь мы уже знаем Симона Праведного, бен-Иохая, равви Акибу. Они молились *вовсе не «так»* . . . Да что, Иона: даже «попав в чрево китово», он все-таки «встал на молитву» и «воззвал»: не был же и он фарисеем и не для фарисейства он молился. Иона невидимо и прекрасно защищает и — *фарисея*. Евреи молились *вовсе не так*, как описано в Евангелии, и в Евангелии содержится клевета на молитвы евреев. Эти уторопленные жидки, и Симон Праведный, и Акиба, бегали, суетились, кричали, кричали на народ, но никогда «торжественно не становились в позу», и не произносили слов, воистину проклятых. Единственно, в чем они «прегресли против Евангелия» — это, что так любили и Храм, и город, и народ . . .

Какое-то странное угашение молитвенности . . . сколько путешествуют в «Деяниях» и — нет чтобы помолился кто, отправляясь в путь; и нет чтобы помолился кто, вернувшись благополучно с дороги. А столько — хлопот. Нельзя не заметить насмешливо: «ты слишком хлопочешь, Марфа, — присядь к ногам Отца Небесного» . . . Но именно Отец Небесный загадочно уже на ум никому не приходит: только — *Сын*, везде — *Сын*, заменяющий Отца . . . Между тем, что же такое *молитва*, как не исчерпывающее отношение дитяти — человека к Богу? И вот именно она-то таинственно исчезает. Только рассуждают. И приходит на ум, что арфу Давида, лиру Аполлона и свирель Марсия, — *мы окидываем весь древний мир*, — отныне заменят богословствующие споры. И что, пожалуй, тайный-то ноумен Евангелия и всего «дела евангельского» и лежал в перемене — музыки молитвы на „*cogito ergo sum*“ богословия.

## PERTURBATIO AETERNA

— Аз же глаголю вам: *первые да будут последними, а последние станут первыми*».

И спросили Его ученики: «Но, Господи: до какого предела и в каких сроках?»

И паки рек:

«— Первые да будут последними и последние первыми».

«— Но, учитель благой: если так, то какое же царство устоит, и какая земля останется тверда, если все станет класться верхом вниз, а снизу — навверх?»

И рек снова: — «первые да будут последними, а последние станут первыми».

Ученики же глаголаша:

«— Но если это не медь бряцающая и не кимвал звенящий: то как вырасти овощу если будет не гряда с лежащею землею, а только мелькание заступа, переворачивающего землю со стороны на сторону?»

И паки еще рек: «Аз же истинно, истинно глаголю вам: первые станут последними, а последние первыми».

И убоялись ученики Его. И отойдя — совещались. И качали головами. И безмолвствовали.

Но зашумела история: заговоры, бури, перевороты. Смятения народных волн. И все усиливаются подняться к первенству. И никто долго не может его удержать, а идет ко дну.

Воистину: «Пошли серп твой на землю: и пусть пожнет растущее на ней» (Апокал.).

«И был плач и скрежет зубовой. И земля была пожата».

«Он (Раскольников) пролежал в больнице весь конец поста и Святую. Уже выздоравливая, он припомнил свои сны, когда еще лежал в жару и бреду. Ему грезилось в болезни, будто весь мир осужден в жертву какой-то страшной, неслыханной и неведомой моровой язве, идущей из глубины Азии на Европу. Все должны были погибнуть, кроме некоторых, весьма немногих избранных. Появились какие-то новые трихины, существа микроскопические, вселявшиеся в тела людей. Но эти существа были духи, одаренные умом и волей. Люди, принявшие их в себя, становились тотчас же сумасшедшими и бесноватыми. Но никогда, никогда люди не считали себя так умными и непоколебимыми в истине, как считали зараженные. Никогда не считали непоколебимее своих приговоров, своих научных выводов, своих нравственных убеждений и верований. Целые селения, целые города и народы заражались и сумасшестввовали. Все были в тревоге и не понимали друг друга, — всякий ду-



мал, что в нем в одном и заключается истина, и мучился, глядя на других, бил себя в грудь, плакал и ломал руки. Не знали, кого и как судить, не могли согласиться, что считать злом, что добром. Не знали кого обвинять, кого оправдывать. Люди убивали друг друга в какой-то бессмысленной злобе. Собирались друг на друга целыми армиями, но армии, уже в походе, вдруг начинали сами терзать себя, ряды расстраивались, воины бросались друг на друга, кололись и резались, кусали и ели друг друга. В городах целый день били в набат: созывали всех; но кто и для чего зовет, никто не знал того, а все были в тревоге. Оставили самые обыкновенные ремесла, потому что всякий предлагал свои мысли, свои поправки, и не могли согласиться. Остановилось земледелие. Кое-где люди сбегались в кучи, соглашались вместе на что-нибудь, клялись не расстраиваться, — но тотчас же начинали что-нибудь совершенно другое, чем сейчас же сами предполагали, начинали обвинять друг друга, дрались и резались. Начались пожары, начался голод. Все и всё погибало. Язва росла и подвигалась дальше и дальше. Спасти в во всем мире могли только несколько человек, — это были чистые и избранные, предназначенные начать новый род людей и новую жизнь, обновить и очистить землю». («Преступление и наказание», издание 1884 года, страницы 500—501).

· · · · ·  
· · · · ·  
«И вышедши, Иисус шел от Храма. И приступили ученики Его, чтобы показать Ему здания Храма.

Иисус же сказал им: «видите ли все это? Истинно, истинно говорю вам: не останется здесь камня на камне. Все будет разрушено». (Евангелие от Матфея, глава 24, 1—2).

· · · · ·  
· · · · ·  
И спросил Его Иоанн: «Господи, кто предаст Тебя?» Иисус же ответил: — «кому Я, обмакнув в соль, подам кусок хлеба — тот предаст Меня». И, обмакнув, подал Иуде. И тотчас вошел Сатана в душу Иуде. И он, встав, пошел и предал Его».

· · · · ·  
· · · · ·  
«Не бо врагом Твоим тайну повем, ни лобзания Ти дам яко Иуда...»

«Не спешите колебаться умом, и смущаться ни от духа, ни от слова, ни от послания как бы Нами посланного, будто бы наступает уже день Христов.

Да не обольстит вас никто никак: ибо день тот не придет, доколе не придет прежде отступление, и не откроется человек греха, сын погибели;

Противящийся и превозносящийся выше всего, называемого Богом, или святынею, так что в храме Божием сядет он, как Бог, выдавая себя за Бога.

И ныне вы знаете, что не допускает открыться Ему в свое время.

Ибо тайна беззакония уже в действии, только не совершится до тех пор, пока не будет взят от среды удерживающий теперь.

И тогда откроется беззаконник — тот, Которого приход по действию Сатаны будет со всякою силою и знаменами и чудесами ложными.

И со всяким неправедным обольщением погибающих» («Второе послание Апостола Павла к Фессалоникийцам». Глава 2, 2—10).

· · · · ·  
· · · · ·

«Я испытал тех, которые называют себя апостолами, а они не таковы, и нашел, что они — лжецы.

И они говорят о себе, что они — иудеи, но они не таковы, а собрание сатанинское» (Апокалипсис, глава 2, 2—3).

---

## НАДАВИЛО ШКАФОМ

Нельзя иначе, как отодвинув шкаф, спасти или вернее избавить от непомерной вечной муки целую народность, 5—8—10 миллионов людей, сколько — не знаем: но ведь даже и одного человека задавить — страшно. И вот он хочет дышать и не может дышать. «Больно», «больно», «больно». Но, между тем, кто же отодвинет этот шкаф? Нет маленькой коротенькой строчки «из истории христианства», которая не увеличивала бы тяжести давления.

Кто может отодвинуть блаженного Августина? Такой могучий, исключительный ум. Кто может отодвинуть Иоанна Златоуста? Одно имя показывает, каков он был в слове. И апостола Павла? И уж особенно — Самого?

Между тем, уже один тот факт, что «живой находится под шкафом», соделывает какое-то содрогание в груди. «Как живой под шкафом?» «Как он попал туда?» Но — «попал». При том — кто? Любимейшее дитя Божие, которое от начала мира, от создания мира, было любимейшим. И никогда Бог от него не отвращался, и он Бога никогда не забывал.

«Человек под шкафом». — «Человек в море». И корабль останавливается, чтобы вытащить из моря. Бросают сети, канаты, плавательные круги. «Вытащен». «Спасен». И все радуются. «Человек спасен». И не сетуют, что «корабль задержался», что «долго ждали». Лишь бы «спасен был».

Посему «ход христианского корабля» уже потому представляется странным, что «человек в море», и никто не оглянется, все его забыли. *Забыли о человеке. О, о, о...*

Но «начать отодвигать шкаф» и значит — «начинать опять все дело сначала». «Не приняли Христа, а он — Бог наш». Как можно нам-то колебаться в принятии Христа?

Надавила и задавила вся христианская история. Столько комментариев. Столько «примечаний». Разве можно сдвинуть такие библиотеки. На евреев давит Императорская Публичная Библиотека, British Museum. И в Испании — Университет в Саламанке, в Италии — «Амвросианская библиотека» в Венеции. Господи, — все эти библиотечные шкафы надавили на грудь жидка из Шклова. А ведь знаете, как тяжелы книги.

Но человек не умирает, и все стонет. Хоть бы умер. Цивилизации легче было бы дышать. А то невозможно дышать. Все стоны, стоны.

Странная стонущая цивилизация. Уже зло пришествия Христа выразилось в том, что получилась цивилизация со стоном. Ведь Он проповедывал «лето благоприятное». Вот в этом, по крайней мере, — Он ошибся: никакого «лета благоприятного» не получилось, а вышла цивилизация со стоном.

Какая же это «благая весть», если «человек в море» и «шкаф упал на человека»?

Нет: во всем христианстве, в христианской истории, — и вот как она сложена, вот как развивался ее спиритуализм, — лежит какое-то зло. И тут немощны и «цветочки» Франциска Ассизского и Анатоль Франс и Ренан.

«Человека задавило», и не хочу слушать «Подражание Фомы Кемпийского».

## ТРИ ГОРОСКОПА

Есть ли связь планеты с обитающим ее человеком? И вообще — «о чем горит солнышко?»... «Что там в звездах?» Шепчут ли звезды? Или они только тупо и пусто, как пустые горшки, движутся по Копернику?

Об этом говорили гороскопы. «Глупое знание древности», на которое при новой науке не обращается никакого внимания. Но «новая наука» даже за месяцы только не предвела и те-перешней войны. И, словом, „savoir pour prévoir“ Конта — именно в контизме его, именно в позитивизме, как-то плоско расшилось...

Что же такое «гороскопы»? Что такое они? Демон? Бог? но и христиане, по крайней мере на деревнях, «верят в судьбу». Т. е., верят в тайную власть звезд. И вот поразительно, что никто из историков не обратил внимания на три поразительные «гороскопа» и, значит, «веления звезд» — уже исполнившиеся, и — как мы эти три гороскопа уже знаем из истории, и как историки о них самым подробным образом рассказывают. Громко. Отчетливо. Во услышание целого мира.

Один гороскоп — Иисуса Христа.

Другой гороскоп — Апостола Петра.

Третий гороскоп — Константина Великого.

Один был распят.

Другой — распят же, но головою книзу.

Третий — Константин Великий — казнил сына, по подозрению в связи его с мачехой Фаустою. Этот сын был Крисп. А самую жену, очевидно любимую, он сжег в раскаленной бане.

Достоевский в одном месте замечает, что «планета не пощадила Создателя своего»... О, о, о... Что же зла — земля? Но он сам говорит о «земле белой», о «земле «благой». Не он ли сказал и «Святая Русь»? Ведь это — тоже планета, часть планеты. Нет, уж если что, то сама планета — бела, хороша. И мы в нее должны поверить. Ну, так, — просто поверить. И вот эта нами «веримая» планета (по Достоевскому) сложила о Нем и о них такие ужасающие, в истории беспримерные, леденящие душу гороскопы...

О, стоны...

Стоны, стоны, стоны...

Но, — которые так совпадают со страхом евреев «переминуть туфлю».

Но как содержится в этом ревуший подобно Мальштрему, — величайший океанический водоворот, — рев Апокалипсиса:

— Они называют себя «Апостолами», а на самом деле — исчадия Сатаны. И говорят: «Церкви», а на самом деле — это сборища бесовские . . .

О, о, о . . .

Ужасы, ужасы . . .

Ноумены планеты.

«И поколебались основания земли» (Евангелие о моменте распятия Христа) . . .

«И сошел — в Преисподнюю» . . . Ужасы, ужасы . . .

Как разбита планета. И где же, земля, твои осколки?

Гороскопы, гороскопы, гороскопы. О, как ужасны их предсказания. Неужели это шепот звезд? Бегите, историки, — зажимайте уши.

«Блаженны уши, которые ничего из человеческой истории не слышали».

---

## О СТРАСТЯХ МИРА

Здесьняя земная жизнь — уже таит корни неземной. Как и сказано:

Есть упоение в бою . . .

Это — Марс и Арей, божества Марса и Арея: они — как боги.

И бездны мрачной на краю,

И в бушеваньи урагана,

И в дуновении чумы . . .

Бессмертья, может быть, залог.

Какая мысль, — какая мысль, инстинктом, — скользнула у Пушкина! Именно — «залог бессмертия и вечной жизни». Это — «айд» и «элизий» древности: и как мы не поверим им и их реальности, раз у христианина — Пушкина, у стихотворца — Пушкина, ничего о древних в минуту написания стихотворения не думавшего, вдруг и неожиданно, вдруг и невольно, вдруг и неодолимо — скользнула мысль к грекам, к римлянам, к тартару и мыслям Гезиода и Гомера . . .

Также мне ничего не приходило в голову при виде гусеницы, куколки и бабочки, которых я видал с одной стороны — одним существом; но, с другой стороны, — столь же выразительно, столь же ярко, и — *не одним*.

Тогда, войдя к друзьям, бывшим у меня в гостях, Каптерову и Флоренскому, естественнику и священнику, я спросил их:

«Господа, в гусенице, куколке, и бабочке — которое же я их?»

Т. е., «я» как бы одна буква, одно сияние, один луч.

«Я» и «точка» и «ничего».

Каптерев молчал, Флоренский же подумав сказал: «конечно, бабочка есть энтелехия гусеницы и куколки».

«Энтелехия» есть термин Аристотеля, и — один из знаменитейших терминов, им самим придуманный и филологически составленный. Один средневековый схоласт прозакладывал чёрту душу, только чтобы хотя в сновидении он объяснил ему, что в точности Аристотель разумел под «энтелехисю». Но, между прочим и другим, у Аристотеля есть выражение, что «душа есть энтелехия тела». Тогда сразу определилось для меня — из ответа Флоренского (да и что иначе мог ответить Флоренский, как не — это именно?), что «бабочка» есть *на самом деле*, тайно и метафизически, душа гусеницы и куколки.

Так произошло это, космогонически — потрясающее, открытие. Мы, можно сказать, *втроем открыли* душу насекомых, раньше, чем открыли и доказали ее — у человека.

Сейчас — давай рассматривать, «что же она делает?»

«Собирает нектар», «копается в цветах». Это подозрительно и осудительно. Но, в самом деле: у бабочки — совершенно *нет рта*, нет — ничего для питья и для принятия твердой пищи. Каптерев сейчас же сказал, как натуралист: «у *них* (он не сказал — у *всех*) — нет кишечника (я читал где-то, что, кажется — иногда, «не бывает кишечника»): значит это — что *нет и желудка?* Конечно! Что за странное... существо, бытие? «Не питающееся». Да долго ли они живут? Есть «мухи-иоденки». Но, во всяком случае — они, и уже бесспорно *все*, — *совокупляются*. Значит, «мир будущего века», по преимуществу, определяется как «совокупление»: и тогда проливается свет на его неодолимость, на его — ненасытимость, и, «увы» или «не улы»,

— на его «священство», что оно — «таинство» (таинство — брака). Открытий — чем дальше, тем больше. Но явно, что у насекомых, коров, везде, — в животном и растительном мире, а вовсе не у человека одного, — оно есть «таинство, небесное и святое». И, именно, в центральной его точке — в совокуплении. Тогда понятна «застенчивость половых органов»: это — «жизнь будущего века», входим через это «в загробную жизнь», «в жизнь будущего века».

И, странно: тогда понятно наслаждение. «Эдем, блаженство». Но — и более: обратимся к «нектару цветов». Действительно, поразительно то особенно, что насекомые (не одни бабочки, но и жуки, «бронзовики», «Божии коровки») копаются в громадных относительно себя половых органах деревьев, и особенно — кустов, роз и проч., олеандров, и т. п., орхидей. Чем цветы представляются для бабочек? Вот бы что надо понять, и что понять — ноуменально необходимо. Не невозможно, что для каждого насекомого — «дерево и цветок», «сад и цветы» — представляются «раем» . . . Да так ведь и есть: «лето, тепло; и — Солнце», в лучи которого они влетают; а с цветов — «собирают нектар». Тогда нельзя не представить себе «соединение нектара и души», и что «душа — для нектара», а «нектар — для души». В третьих — миф: «боги на Олимпе питаются нектаром и амброзией». Но и раньше мифа и параллельно ему: сколько света проливается в то, «почему же цветы пахнут», и отчего же у растений цветы такие огромные, что в них — «влезть целому насекомому». Совершенно явно: величина цветов — именно чтобы насекомому войти всему. Тогда понятно, что «растения слышат и думают» (сказки древности), да и вообще понятно, что они — «с душою»!! О, какую еще . . . Но вот что еще интереснее: что «сад», вообще всякий сад, «наш и земной», есть немножко и не «наш» и не «земной», а тоже — «будущего», «загробного века». Тогда понятно — «зима и лето», ибо из зимы и через зиму, пролежав зиму «в земле», зернышко «встает из гроба». В сущности, по закону — как и «куколка» бабочки.

Таким образом, «наши поля» суть «загробные поля», «загробные нивы». Тогда, конечно:

Когда волнуется желтеющая нива

То в небесах я вижу Бога

Вообще понятно — особенное и волнующее чувство, испытываемое человеком в саду, испытываемое нами в поле, испытываемое нами в лесу, и — рационалистически никак не объяснимое. Понятно, почему «Антей, прикасаясь к матери-земле, опять восстанавливается в силах». В «древности» вообще тогда очень многое объясняется; как равно у Достоевского его знаменитая, потрясающая, стоящая *всего* «язычника-Гете» фраза: «Бог взял семена из миров иных и посеял на землю. И взросло все, что могло возрасти. Но *все на земле живет через таинственное касание мирам иным*». Тут — все язычество уже. Уже напр. весь Египет, храмы коего — суть прямо рощи, колонны-деревья, непременно — деревья, с «капителями-цветами». Да и каждый-то наш «сад» есть «таинственный храм», и не только «посидеть в нем — поздороветь», но и «посидеть — помолиться». Да и понятны тогда «священные рощи древности», понятна — «тишь вечера в лесу», понятна вообще «природа как святая», а — не «одно богословие святое». Но вернемся еще к страстям и огню.

Таинственно через них и «оргии» действительно проглядывает «жизнь будущего века». Ведь посмотрите, как подозрительно и осудительно ласкаются мотыльки с цветами. Действительно — нельзя не осудить. Но... «жизнь будущего века», и... что поделаешь. Тогда понятно, откуда и почему возникли все «оргии древности»; и что «без оргий не было древних религий». Вспомнишь «нектар и амброзию» Олимпа; и как на рисунках, *не смея словами*, — я объяснил в «Восточных мотивах» египетские мистерии. Просматривая теперь в коллекции монет — монеты всевозможных стран с такими же точь-в-точь изображениями, — я уже смотрел на них с родством и немым пониманием: невысказанно и безмолвно, как я же в «Восточных мотивах», древние передали на них любимые свои «мистерии», о которых они о *всех* и *всё* знали, но никто ни единым словом не обмолвился, как «о жизни будущего века», о которой в этой земной жизни *навсегда должно быть сохранено молчание*.

Но... Так вот откуда — «наши страсти»!!!! Эти поистине «протуберанцы солнца» (факелы, извержения из тела солнца). Да уж и солнце не в «страстях» ли? Поистине, «и на солнце есть — пятна». Один Христос без-пятнист. А наше солнышко — с «грешком», горит и греет, горит и греет; горит — и вот «по-весне», когда его — «больше», когда оно не только греет, но и начинает — горячить: тогда животные все заберемени-



вают. Сила солнца, «грешок» солнца — переходит в животных. Все — тучнеет, животы у всего — разрастаются. Сама земля — просит зерна... И вот — Деметра, вот — Гея, и опять — «Волнующая нива», которая «вздымает грудь к молитве». Что же: сказать христианству, что это — «неправда»? И что в одних духовных академиях — богословие? Но гораздо более богословия в поднимающемся быке на корову... И вообще:

Весна идет, весна идет

Везде идет зеленый гул

это — язычество, которое истинно; это —

*Апис и Серапеум.*

Каптерев задумался и сказал: «Открыто наблюдениями, что в гусенице, обвинившейся коконом, и которая кажется — умершей, начинается после этого действительно перестраивание тканей тела. Так что она не мнимо умирает, но — действительно умирает... Только на месте умершей гусеницы начинает становиться что-то другое; но — именно этой определенной гусеницы, как бы гусеницы-лица, как бы с фамилией и именем: ибо из всякой гусеницы, сюда положенной, и выйдет — *вон та бабочка*. А если вы гусеницу эту проткнете, напр., булавкою, тогда и бабочки из нее не выйдет, ничего не выйдет, и гроб останется гробом, а тело — не воскреснет». Тогда-то, тогда мне стало понятно, почему феллахи (потомки древних египтян, явно сохранившие всю их веру) плакали и стреляли из ружей в европейцев, когда те перевозили мумии, извлеченные из пирамид и из царских могил. Они, эти нигилисты, заживо умершие и протухшие, не понимая ни жизни, ни смерти, «нарушили целостность тела их (феллахов) предков», и тем лишили их «воскресения». Они, о чем предупредил Каптерев, как бы «разломали мумии пополам», или, все равно — пронзили иголкой «куколку», после чего она приобщается смерти без бытия. Тогда мысль, что «бабочка есть душа гусеницы», «энтелехия гусеницы» (Флоренский) — еще более утвердилась у меня: а главное — мне разъяснилось и доказалось, что египтяне в мысленных и открытиях «загробного существования» шли тем же путем, как я, т. е., через бабочку и ее «фазы». Что это и для них был путь открытий и «откровений», да ведь и вообще это — истинно. Тогда для меня ясны стали саркофаги — мумии. Кто видал их в нижнем этаже Эрмитажа, тот не мог не поразиться раньше всего — величиною. Зачем — такой большой, огромный саркофаг — для мумии умершего, вовсе не большой? Но ведь это — «кокон» куколочки-человечка;

и строился саркофаг непременно и именно по образцу кокона. Вот такой же продолговато-гладкий, как решительно всякий кокон, какой безусловно строит себе всякая гусеница — и египтянин себе изготовлял, «окукливаясь». И тело клалось — в — пелены, «завертывалось», как гусеница напр. шелковичного червя, прямо «выпуская из себя» шелковые нити, прямо делает себе «шелковую рубашечку».

Поверх этого жесткая, коричневая скорлупа. Это — саркофаг, всегда коричневатого однообразного тона. Кажется, он гипсовый, и тогда он и по материалу естества сходен с оболочкой куколки, ибо что-то вроде извести, как выпота, дает и тело гусеницы. Вообще, ритуал погребения у египтян вышел из подражания именно фазам окукливающейся гусеницы. А главное — отсюда скарабей-жук-насекомое, как «символ перехода в будущую, загробную жизнь». Это знаменитейшее из божеств Египта, можно сказать — самое великое их божество. Почему — насекомое? Но — тот же иуть, как и у меня, рассуждения. Главное, самое главное, что египтяне открыли, — это «насекомо-образную будущую жизнь». И увековечили, что — именно отсюда они ее открыли — насекомыми, скарабеем. Это — благороднейшая память, т. е., воспоминание и благодарящая память за свою родную историю и чем, главным образом, был полон смысл их истории. Отсюда уже множество объяснений, напр., почему во время «пиршеств» и особенно во время «домашних пирушек» — любили они «проносить мумии». Это — не печаль, не страх, не угроза. Не «окаянная угроза христиан смертию». — могущая прекратить всякую радость. Напротив, напротив: это — радость обещания вечной жизни и радости этой жизни, ее воздушности, ее прелести. «Мы теперь радуемся еще не совершенно», «мы — в пире, но еще не полном». «Лишь когда все кончится — мы войдем в полную любовь, в совершенный пир, с яствами, с питьями. Но вино наше будет неистощимо, и питья наши — сладостнее всех здешних, потому что это будет чистая любовь, и материальная же, вещественная, но уже как бы из одних лучей солнца, из света и пахучести и эссенции загробных цветов. Потому что уж если где цветы, то — за гробом».

Небесные розы! небесные розы!! — и египтяне вносили мумию.

## СОЛНЦЕ

Попробуйте распять солнце.  
И вы увидите — который Бог.

---

## КОРЕНЬ ВЕЩЕЙ

Мы поклонились религии несчастья.  
Дивно ли, что мы так несчастны.

---

## ДРЕВНОСТЬ И ХРИСТИАНСТВО

Ярко солнышко встало.  
Ярче кровь забежала.  
Жилушки напряглись.  
— *Хочется работать!*  
(язычество).

Пасмурно небо . . .  
Сон клонит к земле . . .  
Выспаться бы?  
Не выспаться ли?

Все можно. Но можно как-нибудь и «обойтись». Тут запасено «покаяние». И в расчете на него можно и «погодить».

(христианство).

---

## ДОМОСТРОЙ

«Вот когда я умру, он закроет мне глаза, мне и «матери своей», говорит отец при рождении первого сына — мальчика. Это и есть «Домострой», великая идея которого, замечательно, ни разу не пробудилась в русской литературе XIX-го, да и XVIII-го века, но которая была в Москве, и дал эту идею поп Сильвестр, друг Грозного, — друг и наставник.

Великий, прекрасный наставник.

Одна идея «Домостроя», *Домо-стройка*, есть уже великая, священная. Самое слово как прекрасно по изобретательности, по тому, как «составилось в уме» и, составившись, выговорилось филологически.

Несомненно, самый великий «Домострой» дан Моисеем в «Исходе», во «Второзаконии» и т. д., и продолжен в Талмуде, и затем фактически выражен и переведен в жизнь в кагале. Талмуд (конечно, в Вавилонской его редакции — «Бавли») и кагал — две вещи, совершенно непонятые в Европе и европейцами. Кагал есть великолепная „city“, „la cité“, «коммуна», где люди живут рядышком, в теплоте и тесноте, помогая друг другу, друг о друге заботясь «как один человек» и, поистине, — одна святыня. Это — та естественная и необходимая социализация, которую потеряв, человечество вернулось к искусственному, дрянному, враждебному и враждующему со всеми «социализму». Социализм есть продукт исчезновения *Домо-стройка* и кагала. Невозможно человеку жить «одному», он погибнет; или он может погибнуть, или испытать страх погибнуть. Естественное качество кагала — не давать отделяться от себя, вражда к тому, кто отделился (судьба Спинозы в Амстердаме и «херема» над ним) . . . Херем и был совершенно справедлив, потому что «община» важнее личности, пусть даже эта личность будет Сократ или Спиноза. Тем более, что общине совершенно неизвестно, отделяется ли *сейчас* от нее Сократ или Спиноза, или — обычный нелюдим, хулиган.

Община — это слишком важно. Если — хулиган, ну даже талантливый или гениальный хулиган, разрушит ее, — то ведь «все погибнут». А «все» — это слишком много. «Если ты жалешь *одного*, как же ты не задумаешься надо всеми?»

И евреи, впадшие в такое ужасное одиночество после Христа, с враждебностью всего мира против них, зажили «кагалом». «Единственное спасение для нас».

Но и вообще и в частности, без отношения к Христу и без отношения к евреям, — «кагал» есть естественно-социальная форма жизни всех людей. Несомненно, что «кагалами», т. е., «уличками», «общинами», жили финикияне и карфагеняне. Даже у римлян что такое их «трибы» и «курии»? Кагалы. И — в Аттике, и даже в Спарте. «Кагал» есть яйцо курицы или вернее, — это есть курица с выводком. Это есть «тривиум» и «квадривиум» средневековой жизни. «Римская империя (всемирность) пала, будем жить тривиумом и квадривиумом». «Свой

уличный суд», «свой околодок», «свои соседи». И — не дальше, не грешнее.

«Дальше» — империя, папство и грех.

В этом отношении или вернее в этом направлении «коммуны» 60-х годов у нас были совершенно правильны. «Будем жить по-своему», а «до прочих людей нам дела нет». Отлично.

Вот для таких-то крошечных общинок и нужны «домострои», сперва маленькие и узенькие, а потом и обширнее. Но я думаю — «обширнее» не очень. «Всемирность» решительно чепуха, всемирность — зло. Это помесь властолюбия одних и рабства других. Зачем это? «Книга судей израилевых», с Руфью, с Иовом, свободная, не стесненная, мне казалась всегда высшим типом человеческого проживания. Она неизмеримо выше и счастливее царств. А «счастье» есть поистине «кое-что» для человечества. От вздоха по счастью человек никогда не откажется. Бедный человек. Полюбим именно бедного человека. Бог воистину возлюбил бедного человека. Не нужно богатства. Это — лишнее.

Итак, «бедный человек» возлюбил свое «гетто», в нем греется, им защищается, и, ей-ей, это выше Сократа и Спинозы. Потому что это священнее Сократа и Спинозы. Тут Бог уютится. В гнездышке. Потому что гнездышко — оно такое священное, которого ищет и сам Бог. Не спорю: есть Бог Универзуса. Но мне как-то более нравится «Бог гнездышка».

И вот я думаю — евреи во всем правы. Они правы против Европы, цивилизации и цивилизаций. Европейская цивилизация слишком раздвинулась по периферии, исполнилась пустотами внутри, стала воистину «опустошенной» и от этого погибает. Кому она нужна? Кого греет? Самые молитвы ее пусты, эти «протестантские молитвы», эти «католические молитвы». Эти «православные молитвы». Слишком обширно. А где обширно, там и холодно. «Где же нагреть такой храм?» В храме Св. Петра — только мерзнуть. Как лучше его маленькие церковки в Ярославле и вообще по Поволжью.

Живите, евреи. Я благословляю вас во всем, как было время отступничества (пора Бейлиса несчастная), когда проклинал во всем. На самом же деле в вас конечно «цимес» всемирной истории: т. е., есть такое «зернышко» мира, которое — «мы сохранили одни». Им живите. И я верю, «о них благословятся все народы». — Я нисколько не верю во вражду евреев ко всем народам. В темноте, в ночи, не знаем — я часто

наблюдал удивительную, рачительную любовь евреев к русскому человеку и к русской земле.

Да будет благословен еврей.

Да будет благословен и русский.

---

## ХРИСТОС МЕЖДУ ДВУХ РАЗБОЙНИКОВ

Не поймет и не оценит  
Гордый взор иноплеменный,  
Что сквозит и тайно светит  
В простоте твоей смиренной.

. . . . .

Удрученный ношей крестной  
Всю тебя, земля родная,  
В рабском виде Царь Небесный  
Исходил благословляя.

Хороши стихи. И счастливо было пропеть их. Но каково-то в самом деле, в самой вещи и реальности было «проходить», и века проходить и пронести в таком виде и положении «рабском» русскому народу, целым губерниям . . . . .

. . . . .  
Ой, ой, ой . . . . .  
. . . . .

«— Горяченького кофейку! Ах бы горяченького кофейку, барин Федор Иванович».

И Некрасов будто аукнулся столь же знаменитым, но уже воистину разбойничьим стихом:

«— Холодно, странничек, холодно».

«— Голодно, странничек, голодно . . .»

Так и видишь двух побродяг. Ужасных, лукавых, хищных. Это уже вся наша революция с ее «реквизициями» банков или из банков, с «красной гвардией» из разных оборванцев, «получающих» (т. е., «назначивших себе») в жалованье 25 руб. суточных, «потому, брат —

Холодно, странничек, холодно . . .

Голодно, странничек, голодно» . . .

И не каждую неделю, месяц и год придется «сыграть такую революцию» или «сорвать такую революцию».

Великое умиление...

Великий разбой...

Т. е., в стихах двух поэтов. Оба как «хлестнули крест-накрест» поперек. И плети вонзились... в тело всего человечества. Там — правда, здесь — правда. Всё — ужасная реальность, — о, какая реальность...

И висеть, висеть Христу, неизбывно висеть между двумя разбойниками, именно — этими, никакими — еще:

«— Помяни мя, Господи, егда приидеши во Царствие Твое».

— Другой же хулил Его, говоря: «Избавь Себя и нас».

И человечество... но где же быть цивилизации в двух этих воплях, между этим умилением и этим разбоем; где тут зерно для развития, для жизни? Зерна — нет, а две судороги.

А ведь цивилизация — это рост... Видите ли вы синие волны Средиземного моря, и Адриатику, Рим и Египет.

Полно.

Солнце.

Счастье.

О, не надо христианства. Не надо, не надо... Ужасы, ужасы.

Господи Иисусе. Зачем Ты пришел смутить землю? Смутить и отчаять?

---

## КАК ПАДАЛА И УПАЛА РОССИЯ

Нобель — угрюмый, тяжелый швед, и который выговаривает в течение трех часов не более трех слов (видел в заседании Совета товарищества «Новое Время»), скупал и скупил в России все нефтеносные земли. Открылись на Ухте (Урал) такие же — он и их купил и закрыл. «Чтобы не было конкуренции наследникам».

Русские всё зевали. Русские всё клевали.

Были у них Станиславский и Владимир Немирович-Данченко. И проснулись они. И основали Художественный театр. Да такой, что когда приехали на гастроли в Берлин, — то за-

сыпали его венками. В фойе его я видел эти венки. Нет счета. Вся красота.

И записали о Художественном Театре. Писали столько, что в редкой газете не было. И такая, где «не было» — она считалась уже невежественною.

О Нобеле никто не писал.

Станиславский был так красив, что и я загляделся. Он был естественный король во всяком царстве, и всех королевских тронов на него не хватило бы. Немирович же был так умен, что мог у лучшего короля служить в министрах (обоих видел у барона Н. В. Дризена).

---

## СОВЕТ ЮНОШЕСТВУ

Кто есть кормилец твой, — кто прокормляет тебя, питает, — и после Бога и родителей есть «все для тебя» — тому не лукаво отдай всю душу свою. Думай о пользе его, — не о своей пользе, а — его, его, его . . . ежечасно, ежедневно, ежегодно, всегодно. Сложи в душе своей, что и после смерти его ты должен не забывать его, а молиться о душе его и вечном спасении. И никогда, ни одним словом . . . нет, я говорю глупости: ни одною мыслью в собственной душе, не осуди его, даже и самые его недостатки, так как нет человека без недостатков. Но именно — ему, ему, который питает тебя, ты должен все простить, во всем в душе своей постараться оправдать его, забыть, обелить. Ни в чем не умалить — именно в душе, в душе, в совести.

Помни: Небо как и земля. И открытое Небу — открывается «в шёпотях» и земле. В шёпотях, сновидениях и предчувствиях. Поэтому никогда, никогда, никогда не лги, в совести-то, в главном — не лги.

Не будь хулиганом, — о, не будь хулиганом, миленький.

И вот этот совет мой тебе — есть первый социологический совет, какой ты читаешь в книжках. Первый совет «о социальной связности». Тебе раньше всё предлагали на разбой и плутовство. «Обмани кормильца», «возненавидь кормильца». И советовали тебе плуты и дураки: которые отлично «устраивались около общества», т. е., тоже около кормильца своего (читатели). А тебе, несчастному читателю, глупому российско-



му читателю, — подсовывали нож. И ты — нищад, они — богатели (плутяга Некрасов и его знаменитая «Песня Еремушке»).

---

Ни от кого нищеты духовной и карманно-русского юношества не пошло столько, как от Некрасова. Это — диссоциальные писатели, антисоциальные. «Все — себе, читателю — ничего». Но, ты, читатель, будь крепок духом. Стой на своих ногах, а не

Что ему книжка последняя скажет,  
То на душе его сверху и ляжет (Некр.).

И помни: жизнь есть дом. А дом должен быть тепел, удобен и кругл.

Работай над «круглым домом» и Бог тебя не оставит на небесах.

Он не забудет птички, которая вьет  
гнездо.



## **Письма к Э. Ф. Голлербаху**

Письма Василия Васильевича Розанова (1856—1919) принадлежат к числу тех литературных произведений, которые либо заслуживают обстоятельных комментариев, т. е. обширного препроводительного текста, либо вовсе не нуждаются в пояснительных примечаниях. Опубликовывая их в условиях не совсем обычных, за рубежом России, я склоняюсь к второму положению. Читателю, хорошо знакомому с творчеством Розанова и способному следить за прихотливыми извивами его тревожной, мятущейся, противоречивой мысли, пояснения не нужны. Читателю, не знакомому с литературной деятельностью Розанова, не интересны и самые письма. Есть еще категория «начинающих розановианцев», желающих уяснить себе писательский образ Розанова: их я отсылаю к критическим статьям,\* из которых наиболее ценными и важными для характеристики «русского Ницше» являются статьи Н. А. Бердяева (в книге «Духовный кризис интеллигенции» СПб. 1910), Д. С. Мережковского (в XI-ом томе Собр. соч. и в книге «Было и будет») и Волжского (в книге «Из мира литературных исканий» СПб. 1906).

Письма всякого значительного писателя представляют собою драгоценный историко-литературный и биографический материал. Корреспонденция же Розанова особенно интересна, потому что в своих письмах он меньше всего писатель. В них он человек прежде всего: «слишком человеческое» насыщает эти письма, переплескивается за края личной «документальности», становится сверхчеловеческим, над-индивидуальным. Наряду с этим, корреспонденция Розанова — литература в самом высоком смысле слова, совершенно своеобразный вид эпистолярного жанра. Элементы психологические, религиозно-философские, бытовые и общественно-политические так тесно переплетаются в этих изумительных, нелепых, великолепных и хаотических письмах, так нераздельно связаны с интимной

---

\* Упомяну здесь и о своей книге — «В. В. Розанов. Личность и творчество» (СПб. 1918), выходящей в ближайшее время в значительно расширенном и переработанном виде (изд. «Полярная Звезда»).

жизнью автора, что образуют какую-то совсем новую, доселе невиданную форму литературного творчества. Элемент «личного» и «частного», «заветного» и «уединенного» превалирует в корреспонденции Розанова над внешним и общим, обостряет его мысль в направлении субъективной восприимчивости до крайних пределов.

Розанов придавал большое значение частным письмам и находил, что гоголевский почтмейстер, заглядывавший в чужую корреспонденцию, был человеком с хорошим литературным вкусом. Письма литераторов казались ему бледными и бессодержательными по той простой причине, что все лучшее, — «цветочки», писатели приберегают для печати. Зато письма «частных людей», поистине, «замечательны», и сам Розанов пытался в своих письмах быть именно «частным человеком». Это удалось ему, так же, как удались «в частном порядке», «почти на правах рукописи» — «Уединенное» и «Опавшие листья». Письма В. В. можно назвать «литературой вне литературы»: в них внутренняя жизнь как бы вывернута наизнанку, самообнажение граничит с самосожжением, они проникнуты болью, тревогой, искренностью ненасытной; напряженнейшая сосредоточенность духовного зрения странно сочетается в них с почти патологическим распылением, раздроблением внимания.

Моя переписка с В. В. завязалась летом 1915 г. На первых порах письма его были очень скупы, немногословны.

Не было надобности писать пространно — мы встречались не редко и беседовали подолгу. Эти встречи относятся к 1915, 1916 и 1917 гг. Вскоре после Октябрьской революции Розанов уехал в Сергиев Посад, для многих его друзей неожиданно. В мае 1918 г. я получил от него первое письмо из Сергиева Посада. Осенью 1918 г. вышла в свет моя первая книга о Розанове, который отнесся к ней с большим вниманием и любовью. В письмах его все чаще стали появляться сообщения автобиографического характера, интимные признания. Никогда не писал В. В. таких обширных вдохновенных и взволнованных писем, как в этот последний год своей жизни \* — 1918. Всего у меня 32 письма Розанова; шесть первых относятся к 1915-му году, следующие пять — 1916 г., еще девять — 1917 г. (одно из них вскрыто военной цензурой Врем. Прав.) и двенадцать — 1918 г. Первые четыре письма написаны из Вырицы (Моск—

---

\* В. В. умер 23 января (5 февраля) 1919 г.

Винд—Рыб. ж. д.), где Розанов жил на даче в 1915 г., последующие из Петербурга, а письма 1918 г. из Сергиева Посада.

Остается еще сказать несколько слов о внешности этих писем (ведь «мелочи» так характерны и Розанов их тонко ценил). Ни одно письмо не датировано, так что о датах говорит только почтовый штемпель на конвертах. Иногда письма подписаны полной фамилией, но чаще инициалами или вовсе не имеют подписи. Все письма закрытые, кроме одной открытки. Некоторые написаны на почтовой бумаге «Нового Времени», но чаще бумага случайная — обрывок бандероли, полоска, клочок. Охотнее всего писал Розанов на длинных узких полосках, покрывая их мелкими, бисерными буквами — «раскаряками». Строчки часто кривятся, загибаются. Отдельные слова написаны очень большими буквами, часты подчеркивания двумя, тремя штрихами. Почерк очень неразборчивый, «трудный», («наборщики всегда ругаются», говорил В. В.). Для уяснения смысла различных «интонаций» Розанова, читатель должен внимательно считаться с его кавычками и подчеркиваниями. В них звучит его голос, в них — все оттенки его стиля.

Еще одно замечание: дружеская нежность, поцелуи и объятия, встречающиеся в письмах В. В. Розанова, не должны вызывать предположения о гомосексуальной симпатии между корреспондентами. Ее не было и по натуре их обоих быть не могло. Замечание не лишнее в виду склонности публики к досужим вымыслам.

Э. Голлербах.

Царское Село.

Октябрь 1922 г.

## ПИСЬМО I

(16. VII. 15)

Спасибо.

О пантеизме: бреду раз по улице — и мелькнуло: мир (Бог?) «строгая ли жена» или «так, девчонка, ко всем обращающаяся?» И меня так обняла красота и одного, — Вы знаете это «строгая, целомудренная жена», с особым ее величием, с особым ее достоинством, и — другого: что я заколебался, «заспешил в душе» и почти стонал: — не знаю! не знаю! — и в тот миг (когда шел по улице) — склонился к красоте «всеобъемлющей девчонки». Вообще можно мир и так думать, и так.

«Мистические угадания» (у Вас) — это верно. Именно — угадания.

«Что под пальцами — не знаю, а что-то есть». Так мы судим, сидящие во тьме. «Листьев травы» \* не читал.

За исключением фамилии (немецкая) — мне все в Вас нравится: письмо самостоятельное, сильное, и, думаю, — Вы «выйдете». В студенческом журнале «Вешние воды» я печатаю — «Из жизни и наблюдений студенчества», — загляните туда.

Лучшее «во мне» (соч.) — «Уединенное». Прочее все-таки «сочинения», я «придумывал», «работал», а там просто — я.

\*\*  
\*

Мне думается, лучше всего, если Вы приедете познакомиться сюда, на дачу — Вырица (Царскосельской дороги), угол Мельничного Проспекта и Среднего, дача 22 Соколовой.

Приезжайте утром, захватите Ваши статьи.

В. Розанов.

## ПИСЬМО II

(22. VII. 15)

Вот что значит быть «Эрих» (без ъ), а не благоразумным «Иван». Вы приехали в субботу, — не правда ли, *против моего приглашения* (я не помню), тогда как я мог Вас позвать лишь во вторник, и вообще пятницу-субботу я обычно бываю в СПб. И еще такая досада: Вас никто в субботу не встретил,

---

\* Книга Уолта Уитмэна. Э. Г.

а Вы никого не подождали, т. е. просто не уселись на веранде. Нельзя же так «стрелять из пистолета», вместо того, чтобы «посещать ближних своих». Прошу Вас убедительно приехать сегодня, завтра, — и вообще эту неделю я всю (кроме м. б. пятницы) просижу дома. Удобнейшее время 10 ч. утра или 5 ч. вечера. Жму руку.

В. Розанов

### ПИСЬМО III

(24. VIII. 15)

Не приедете ли, дорогой Эрих Федорович, опять в Вырицу во вторник, т. е. вероятно уже в день получения этого письма, — часов в 5—6 вечера? Буду очень рад. Письмо Ваше «как следует», т. е. как ожидается от «размышляющего на своих ногах» человека.

В среду утром я уже выезжаю в Петроград.

Ваш В. Розанов

### ПИСЬМО VI

(8. XII. 15.)

Милый Эрих Федорович!

Мне так печально, что Вы ушли так рано.

И так печально, что я глупо вел себя.

И сказал «рану»: на счет Вашего слова (речи).

На что Вы могли бы сказать: «Р-в, разве я говорю Вам, что Вы не умеете вести себя?»

Ну, вот: мне ужасно хочется, чтобы Вы приехали в следующее воскресенье. Тогда вы наверное услышите отличную музыку.

Мне вообще Вас хочется видеть. Я знаю, что Вы отлично думаете. И что у Вас прекрасное сердце (самое главное).

В. Розанов

\*\*  
\*

Сегодня я [в]правду случайно был очень усталый, утомленный. Но следующее воскресенье буду сидеть дома и будем болтать.

## ПИСЬМО VII

Спасибо.

Ну вот и еще живая личность сплетется в вечность — «милого Го-баха молчальника».

М. б. это временное пристрастие, но теперь я больше всего люблю в личности «частные письма».

В. Розанов

## ПИСЬМО VIII

(4. IV. 16.)

Нет, дорогой Г., я конечно не сердит на В. *душу*, а не отвечал лишь за безумным «некогда» (как и у Вас). «Минуты летят как мыши в Вечность». А только Вы чудак и «капризулька». Фантазер и привередник. Как при Вашем уме и особенно душе не понять разницу между подлыми героинями шлюхи Вербицкой и между «музыкой души» В. М-вой, которая так чудно заключила в мире крота, любующегося при слепоте на солнце, по утрам, — и вообще сказала много-много слов, для моих 59 лет — гениальных, правдивых, нежных, любящих.

(Просто Вы сами «слепой крот»). Но вы и она — это те расходящиеся слепоты, которые друг друга никогда не увидят. А что она «любит себя»: то ведь это *письма к другу, письма интимные, письма доверчивые* (и Вы, как читатель, злоупотребили доверием, и грубо, хотя и в письме тоже интимном: но тут нужен квадрат, куб деликатности, осторожности). Потом: она *отвечала на мои вопросы*. Это я ей заметил в письме: «не смотря на дружбу со Степанычем, Вы по-моему аристократка», «Вы — в деда, а дедушку Вашего я прямо люблю». Но — мои слова и она на них ответила.

Приезжайте в воскресенье к вечеру, час. в 7. «Помолчим хорошо».

Письма Ваши чуть было не пошли в апрель-май: но уж много очень набралось (письма еврея — Рочко, штук 7) — и отложил до следующего. Я Вас не разлюблю, но и Вы моих любите. Не будьте грубым с В. М-вой.

В. Розанов.

\*\*  
\*

На фотографической карточке:

(28. IV. 16.)



Дорогому Эриху Феодоровичу Голлербаху — более русскому чем сами русские, народец довольно плохонький — В. Розанов, коему 20 апреля 1916 г. исполнилось 60 лет.

## ПИСЬМО X

(14. VII. 16)

«Вот какое милое, какое поэтическое письмо мне прислал мой Голлербах» (я с Вырицы называю Вас мысленно «моим Гол.»), подумал я читая письмо, и сказал жене, подавая его:

Она: «Знаешь, я сегодня ночью о нем думала. Отчего он не идет? Позови его».

Ну вот.

А сил нет писать.

Капельки собираю, для работы, для нужного и неизбежного.

Знаете: я Вас совершенно чувствую, как и Вы меня. Только вот разница: в Ваши годы я был страшно жив, но — кажется (не льщу) не так умен, как Вы. Но эти «тени задумчивости» были и у меня.

Ну, вот что: Вы мне как-то очень *иодручны*, очень удобны, — в силу полного понимания, и мне хочется немножко взять Вас в помощники, в со-работники. Видеться нам надо безусловно чаще, (раз в неделю). У меня в голове много планов, много изданий, мы обсудим их. А годы такие, что надо торопиться.

Вот тут как я бы в свое время Страхову, — так и Вы мне можете помочь.

Но не в силах писать.

Поговорим. Приезжайте вечером *не в воскресенье*, часам к 7—8.

В. Розанов.

\*

Знаете, у Вас *чрезвыч.* есть много *музыки в душе*, — и в слове. Музыка Ваша заваливает мысль, всегда тоже ценную и верную (кроме Мордвиновой), но музыка, *тон* — важнее. И даже это абсолютно ценно, и есть то, что придает мировую ценность Вашему лицу, Вашему «человеческому». Уверен, что Вы со временем станете писателем, что этого *не может не быть*.

Тогда только стойте на своих ногах, «ни на чьи ноги не садитесь», но это кажется тоже обеспечено.

Вы любите других (очень), но никому не подчиняетесь.

Подчинение — рабство, подражательность, и оно вообще дурно и вообще никого не достойно. Я думаю, оно также измучивает того, кому подражают, как и самого подражателя.

Ох, опять устал.

В. Р.

## ПИСЬМО XI

(18. VII. 16)

Дорогой и милый Эрих Федорович!

Вы значит не получили письма моего? Я Вас звал в будень к себе, ждал пятницу, субботу! Надеялся, — в воскресенье? Сейчас мне напишите ответ: я еще беспокоюсь, здоровы ли Вы?

Господи, я ведь так всегда хотел много с Вами говорить. Только язык нем. Усталость. Работа. «Обязательства» (по газетам).

Но я всегда с Вами отдыхаю, и когда Вы уходите посидев, — чувствую: «легче». Ведь «сердце сердцу весть подает», а я знал и чувствовал Вас так, как Вы написали в последнем письме, и так же сам себя к Вам чувствовал.

Здоровы ли? Не случилось ли чего?

В. Розанов.

## ПИСЬМО XII

(2. I. 17.)

Я рад был, дорогой Эр. Фед., получить от Вас письмо. Будьте добры мне сообщить адрес девушки, которую Вы любите, чтобы я ей мог написать и узнать обстоятельнее о Вашем состоянии. Почему Вы в больнице? Что с Вами?

Ваш любящий

В. Розанов

«Восточные мотивы» подвигаются и «Вешние воды» существуют.

## ПИСЬМО XIV

(31. III. 17.)

Юноша подошел к седому камню. И говорил, говорил. Камень молчал.

И подумал юноша: вот люди, вот мир.

Но камень все понял. Все услышал. И было хорошо камню от речей юноши. Но молчал он не от глухоты, а только от того, что «к могиле речи бывают редки». Милый Г., никогда я не встречал человека до такой степени полного вниманием. Ваше внимание (души) пропорционально только Вашему — «вечно немой». И сколько, сколько прежде я Вам писал. И писал я бездны — другим. Тоже хорошим, очень хорошим. Но уже не такие внимательные.

Это было еще года 4—7 назад. Не говорю о моей юности, когда я плакал в речах и письмах. Теперь мне письмо в 3 строки «ад».

Люблю. Целую. Обнимаю. Приходите.

В. Р.

\*

Папе, маме и «ей» привет.

Отдал стихи наилучшему из редакт. «Н. Вр.».

## ПИСЬМО XV

(6. IV. 17.)

(На визитн. карт. Э. Г-баха).

Эриху Федоровичу Голлербаху. Он мне прислал карточку, обширную как Черное Море, или как штаны самого пьяного казака. А сам носа своего не кажет, этот жестокий Голлербах, гордый как Эльбрус или как толстая Гиппиус. И сердце мое томится, а душа злится, что я не вижу моего доброго Голлербаха, такого доброго, такого приветливого, и вовсе не похожего ни на Эльбрус, ни на Зинаиду, и тем более ни на грязного казака, а только на единственного самого Голлербаха, который или молчит, или (неразборчиво), и ни единого слова не сказывает, но с которым мне безотчетно хорошо сидеть нос с носом, потому что у обоих нас в душе поют песни и мы оба знаем, о чем эти песни поют...

И я жду его как Ясную Погоду на Шпалерной...

Жду... жду... а он все-таки не приходит... (после чего) п. ч. он если не полная свинья, то все-таки маленький поросенок.

(Без подписи)

## ПИСЬМО XVI

(20. IV. 17.)

Я всегда скучаю без Вас, мой милый благородный Эрих. Ведь в Вас ничего нет низкого — и это Ваша отличительная черта. — Это не преувеличение и не комплимент. И вот когда мне грустно, когда случится душе укус (а сегодня случился, даже 2). — я всегда вспоминаю Вас и думаю, отчего около меня нет Эриха.

Мне очень нужна статуечка (маленькая). Гор в виде орла с фаллом, оканчивающимся львиною головою. Я ее искал у себя и не нашел. Если она у Вас — перерисуйте ее и привезите поскорее.

Любящий В. Розанов.

## ПИСЬМО XVII

(27. IV. 17.)

Дорогой мой Эрих — оказывается рисунок с фаллом в виде львиной головы был сдан мною в цинкографию Голике, — и я его получил.

Рисуйте от руки линии прямые. По линейке — мертво. А мертвого в Египте нигде не было. Вообще поступайте по своему художественному вкусу, как он Вам укажет, и еще лучше, — как вдохновит Вас. Приезжайте. Укусы прошли и теперь все ладно.

Люб. В. Роз.

## ПИСЬМО XXI

(9. V. 18.)

Великий Четверг, ночь.

Только что простоял «со свечечками». И опять пережил это умиленис. Но как насчет «свечек» у меня уже написано в «Апок (...алипсисе), то слушал особенно внимательно и

вразумительно. И вот впечатление «нет, что-то надо выбирать: или Вет. Зав. или — Новый. И тогда — только Новый, или же один только Ветхий». Тут в 12 Евангелиях, все так сплетено, все связано таким железом, так сковано (помимо Евангелий, какая и работа Церкви, и как все мудро устроено, выбрано, какое чтение, припевы, музыка припевов), что конечно всем «Каиафам» несется такое проклятье, — проклятье «до того света», «Преисподней», — такое проклятье самому Иерусалиму, со всеми его Ваалами, с толстыми беременными брюхами, с «жраньем идоложертвенного», или вообще — «жертвенного мяса» (ихние просфоры): что конечно, или христианство — и тогда трижды прокляты, сто раз прокляты все Иерусалимы, и, знаете ли, с ним прокляты и Афины, и Рим, и Пергам, «весь эллинизм», а мы останемся только «с чистыми девами», с моими вот «Верочками» (монашка дочь, \* да — я вижу на тот же путь выходит и Таня, находящая утешение только в храме, и всегда за службу спешащая к самому ее началу) и... с. г. Добролюбовыми, с Вольтером и «вольтерьянцами»... Что за судьба (говорю об Европе): или — монастырь, или уж если отрицание — то такое дьявольское, с хохотом, цинизмом, грязью и... революцией... Знаете ли, друг мой, не будь этого ужасного религиозного цинизма в Европе, м.—д. я всю жизнь простоял бы «тихо и миловидно» «со свечками», и переживал бы только «христианские (православные) умиления». Но хохот над Богом давно поражает меня, хохот самих попов, хохот — самого духовенства, хохот и (неразборчиво) проф. Дух. Академии (Флоренский) говорил: все они единственно потому занимаются богословием, что вот «есть книги по богословию», «есть литература богословия», и — больше ни почему: в душе их живет такой атеизм, какой и на ум не приходил Добролюбову; все они грязные, с анекдотцами, (религиозные циники). И вот, мои Вера и Таня, безграничные дети, святые: но откуда эти мерзавцы? И вот, я думаю-думаю, думаю с 1898 г., с «Русского Труда» Шарапова, а в сущности — ранее, ибо ведь я начал с «Исторического положения христианства» (речь к 900-летию «Крещения Руси»), и в сущности вся моя жизнь прошла на тему о христианстве. И вот: откуда же «Вольтер и вольтерьянцы», и можно ли представить себе жидка, чтобы он так захохотал над Моисеем? Ни-ни. Но больше, даль-

---

\* Вера Розанова вскоре после смерти отца лишила себя жизни.

ше, глубже: Вы знаете, что Алкивиад был осужден в изгнание, за то, что осмелился посмеяться над (говорят — «фаллическими») статуями богов ночью, в худой компании собутыльников. Время Алкивиада — уже время бесчестия афинского», время *décadence*'а афинского, время — Пелопонесской войны и теперешней нашей мировой войны. И, значит, не только в Иерусалиме, но и в Афинах «Вольтеру не дозволили быть».

Отчего же в Париже был «Вольтер» и также Diderot, Helvetius etc. да и раньше — Боккачио и его «штучки». Вы помните эту невыразимую грязь Декамерона, это «сальце», эту «скверну», этот подленький смешок, хуже Фед. Павловича Карамазова. Ну, так откуда же или «чистые святые девы», или — «нет Бога и не надо его». И вот, вся жизнь моя прошла в теме: откуда в Европе «подлое издевательство над Богом?» И решил я: да оттого, что в Европе — не Провидение, а — Христос, не Судьба — а опять же Голгофский страдалец, с этим «выбросом к чёрту» Иерусалима, Афин, рая, Древа Жизни, и вообще всех этих в основе конечно фаллических «святынь» — скверн. В еврействе это путается: «святыня» и «скверна» — одно. В одном рассказе (бытовом) у Ефрона рассказано, что какой-то раввин — «цадик» или меламед (школьный учитель), будучи раздражен, кричит хозяевам дома («тутошним еврейчикам»): подайте таз, должен умыть руки, потому что я в гневе и боюсь — не удержусь произнести Имя, т. е. «Иеговах»). Я как прочитал, ахнул: «А, так вот в чем дело: нельзя произнести Имени и не умыть руки сейчас после произнесения». Это совершенно одно и то же что было в знаменитом... /неразборчиво/ собрании, когда определялся «канон» юдаизма, т. е. когда отделялись подлинные боговдохновенные книги от сомнительных боговдохновенных книг. Решали по определению: «какие книги суть те, к пергаменту коих прикосновение рук оскверняет эти руки». ... Собрание было перед самым разрушением Иерусалима Веспасианом и Титом. Вы видите, что тут есть связь, сходство с шалостью Алкивиада, как он «обломал фаллы» у фаллических богов. Историки ни о чем не подумали, а Розанов догадался, что то, что в Афинах было тенью, в Иерусалиме — было существом, что, собственно, за спиною Иерусалима и с защитою Иерусалима держался весь античный мир, все эти «Ваалы», «Астарты», /неразборчиво/ «Дионисы» и прочая дребедень. Что в сущности важен был не Дионис, а «горячий терновый куст», который увидал Моисей, — горя-

щий, горевший, и — это — тоже Солнце, вечно горящее и не сгорающее. И вообще:

Какое хочешь имя дай  
Моей поэме полудикой —

но в основе лежит именно фалл. Уже приехав в Сергиев /не-разборчиво — Посад?/ я рассматриваю Фридлиндера „Koptos“ и вдруг увидел у него изображение Бога Сына /... неразборчиво/: какое? Изумительное: статуя держит в руке правой — фалл. Помните, я вам писал из Питера, что суть религиозности проистекает из одного порока. Когда я с изумлением, какого описать не могу, рассматривал странно дикую статую (... неразборчиво), я вдруг убедился, что моя догадка совершенно истинна. «Бог» приблизительно занимался этим «пороком». Ну, что же мне делать, не выдумывать же. Что мне за дело, что «древние», со времен Моисея, а наверно и раньше — так сделали «статую», которую подобрал Фридлиндер. «Не я же виноват», т. е. не Розанов же. Христос-то конечно все это знал («Провидец») — достаточно было ему или Ему а'фаллизировать религию, чтобы уничтожить вообще религию, самую суть ее, источник ее, Древо Жизни (— фалл). Достаточно было ему сделать то, что Алкивиад сделал в Афинах, чтобы все Соломоновы храмы полетели к чёрту. Теперь, что же такое «12 свечечек», т. е. 12 евангелий, которые выслушиваешь «со свечечкой»: это рассказ о невыносимых страданиях, о невыразимом благородстве души, величии и красоте Слова и слова. Собственно Христос поднял знамение Слова, чтобы навечно победить Фалл и для этого — для одного этого — пришел. И — все сказал, и все сделал. Это есть ноуменальная сторона Евангелия. Я даже не знаю был ли Христос (ни одной буквы о нем нет у Иосифа Флавия, поразительно!), перед нами лежит чудодейственная Книга Евангелий. Иногда мне кажется (или казалось, что никакого Христа не было, а есть рассказ о Христе, — рассказ, убивающий собою фалл. «Приидите ко Мне все труждающиеся и обремененные — Аз успокою Вы». При таких словах — «извините, не до эротизма». «Извините, тут не Венерой пахнет». Вообще, из текста Евангелия совершенно естественно вытекает монастырь. Монастырь — avit'ализм. «Нет жизни, не нужно. Скорбь и скорбь заливают все. Но тогда как же? Надо — жить, остается — жить. Все-таки ведь остается же и нам нужно жить. И вот — «живут», но —

«прохвосты». Боккачио, Вольтер, Герцен. «Живет» революция, хамство, подлость. Нет — Алкивиада, есть — Чичиков. Нет — мотылька, оборваны его золотые крылышки. «Супротив его» — мужик хам и революция. Я не понимаю, как у Вас при В. уме не связывается все в одну картину. Для меня без'Божие жизни так объясняется. И вот — смотрите: Достоевский и карамазовщина, — К. Леонтьев с его эстетикой — какое все это уже антихристианство, какие опять Афины и (неразборчиво): знаете ли Вы и догадываетесь ли Вы, что именно в России суждено придти Антихристу, т.е. (неразборчиво) «опять восстановить фалл, обрубленный Алкивиадом: (неразборчиво) окончательно Христом. Достоевский — это опять теизм, К. Леонтьев — вновь порыв веры, уже не то, что «евангелики» Толстой и Чертков. И «Розанов» естественно продолжает и заключает К. Леонтьева и Достоевского. Лишь то, что у них было глухо или намеками, у меня становится ясною, сознанною мыслью. Я говорю прямо то, о чем они не смели и догадываться. Говорю, п. ч. я все-таки более их мыслитель («О понимании»). Вот и все.

Но дело идет (и шло у Д-го и К. Л-ва) именно об антихристианстве, о победе самой сути его, этого ужасного avit'ализма: когда из него-то, из фалла — все и проистекает (обрезание).

Ну, устал. Ах, дойдет ли до Вас это письмо. Уведомите меня о получении его. «Сию рукопись читал и содержание оной не одобрил».

Устал. А (неразборчиво).

В. Розанов.

## ПИСЬМО XXII

(7. VI. 19.)

Из золотого, прекрасного письма В., милый Эрих, я беру одно выражение: «и под. социал-демократическая сволочь» и «всякая соц.-дем. сволочь». Уверен, в Германии во дворцах так и говорят, с этим оттенком Бисмарковского высокомерия и презрения. Не так у нас в несчастной России. Несчастливая, глупая, болтливая Россия дала, *позволила* сгноить себя этой «соц.-дем. сволочи». Это было гнилым погребом России, куда все валилось, проваливалось. Проваливалась сюда литература; проваливалась, с времен Белинского, вся журналистика, вся кри-



тика, т. е. уже значительный и достойный отдел литературы. Между тем по В... величавому и спокойному выражению это просто только «соц.-дем. сволочь». Не буду в литературе и в поэзии, в быту и разговорах употреблять о нем других выражений, чем это. Вся семья моего покойного брата, патриота и катковца, славянофила, провалилась туда: прелестные дети, чистые сердцем, «ушщи» все в соц. дем. «сволочь». Мать их гнила в тяжелой болезни, слепая, а они никакого внимания на нее не обратили, не лечили, не помогли, всецело отдавшись на служение этой соц. дем. сволочи. Вы знаете, что мое «Уед.» и «Оп. л.» в значительной степени сформированы под намерением начать литературу с другого конца: вот с конца этого уединенного, уединения, «сердца» и «своей думки», без всякой соц. демократической сволочи. Жажда освободиться от нее, духовно из нее выйти — доходила до судороги и сумасшествия. Гениальные «Записки из подполья» Достоевского есть почти бессильная борьба с «соц.-дем. сволочью»; прекрасный и героический Родя Раскольников — борется с нею тоже; «Бесы» и «Бр. Карамазовы» — особенно Легенда об Инквизиторе — написаны на тему этой же борьбы. Карлейль и его борьба за германский романтизм, злоба против «механической мельницы», «соц.-демократических принципов» — пошла сюда же. Вообще замечательно, что первые умы Европы вынуждены были бороться против нее. Умы, совершенно понимавшие ее достоинство. Целые семьи (Корнилов; «Семья Бакуниных») были окрашены ею, и без этой окраски в сущности в падаль, надший дух, не получили бы значения и прожили бы мирными и тихими провинциалами, к облагорожению всего дворянского сословия, всего русского старого быта. «Выехать в столицу» и «в столичную итучку», — это и значило попасть в соц.-демокр. течение, приобщиться соц.-демокр. газете. Я уже давно писал в «Русск. Вестн.» и «Русск. Обзрении» — и не обращал внимания, почему на меня никто не обращает внимания, и мне все не платят гонорара, но один знающий чиновник контроля сказал мне: писали бы в Русской Мысли — там хорошо платят» (времен Гольцева). Суворин в «Нов. Вр.» начал «хорошо платить» с самого же начала газеты и к нему «все пошли» (а кого он не принял за бездарностью, (несовместимо) (?) на него обозлились, и вот «судьба Суворина в литературе и «в литературном мнении». Теперь обратим внимание, что получив 5 миллиардов контрибуции с Франции, Германия 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> миллиарда потратила умно на поднятие герман-

ской промышленности и 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> мил-да на «аванс победы над Россией». На 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, т. е. на 0/0/0 с пятисот миллионов, можно было кормить всю ненасытную печать и Германии, с „Vorwärts“ («Вперед») и России. И вот «расцвет» и «хороший платеж» и журналов Стасюлевича, Михайловского, Щедрина, Гольцева. Расцвет и вообще устойчивость, твердость русских соц.-демократ. течений. Разумеется, Германия предпочитала не платить там, где служили «из добродетели», но несомненно при малейшем недостатке «добродетели» она сейчас же начинала платить. Вы знаете, что почти в 1-ый же день объявления войны Германиею Франции, «предательская рука просунулась в окно ресторана и застрелила французского соц.-демократа, шумевшего в парламенте». «Тризна прошла по всей Европе». «Как смел убить такого благородного защитника неимущих классов». Между тем убили только рептилию германской полиции, и кто убивал — знал, с кем он имеет дело. Между тем рептилия шумела на всю Европу, — русская печать захлебывалась от перевода его речей. Забыл фамилию. Об нем писал как-то Мережковский. С другой стороны, я диву дался, читая лет 6—7 назад в «Вестн. Европы» беллетристику, как « в доме соц. дем.» — «парламентария», Либкнехта или Бебеля, «был сервирован завтрак». Ели не как Розанов с семьей — творог (не более раз 6-ти в зиму 1917—1918 гг.) и без сметаны: «кушали, можно сказать, рябчиков с золотых блюд». Даже — фазанов с серебряных тарелок. «Что за диво». Я читаю и не верю. «Может ли быть», «ведь соц.-демократия умирает с голоду» . . . «ведь это страдальцы за народ», за «нищую братию». Но Максим Горький, «бедный» Максим Горький тоже знает, «с каких ему тарелок кушать», и, кажется, он тоже «сошелся с матроной», а не с курсисткой.

Вы помните эти заявления, эти перепечатки в русских газетах: «в рейхстаге германском представитель соц.-демократической фракции сделал заявление». Все они вечно делали заявления, и вообще шли и ходили вечно под рекламой, именно — под красным флагом, и никак не менее. Помните и знаете «торжества 1-го мая». Они тоже гремели на всю Европу, и германское правительство делало вид, что им испугано. Я еще студентом прочел, т. е. сколько лет тому назад прочел и все время носил в сердце гной убеждения, что «Бисмарк вел тай-

---

\* Речь идет, очевидно, о Жоресе. Э. Г.

но переговоры с Фердинандом Лассалем». Фердинанд Лассаль был ничтожный хвастунишка, а Бисмарк очень м. б. и «вел с ним переговоры». т. е. Лассалья пригласили явиться в кабинет князя, и князь «на этот час не велел никого принимать и услаб прислугу» и «он же не дал подслушать жене». Но наверно он, «поговорив», ни с чем отпустил хвастунишку — социалиста, сделав однако *шум на всю Европу*, что «Германское правительство испугано агитацией Лассалья и склоняется к миру с ним, к мирным уступкам в пользу рабочего класса». Раз реклама — за соц.-демокр. печатью дело не станет. И вот я студентом прочел, и мое сердце на 30 лет заголилось: «значит — сильно», «сильнее кошки зверя нет». Далее: *катедер-социализм*. «Социализм овладел и наукою», «университетом». Русские дурачки профессора зашевелились. «Тут и А. И. Гучков» и «Янжул». Пошли скакать «Русские Ведомости». Вы помните как Суламифь скачет: «Я несусь по лугам, по лесам козочкой».

И вот мне не столько трудно и больно от того, что Германия победила Россию, — это было очевидно с самого начала войны кто победит», *трудолюбивая* Германия или пустая и болтливая Россия, — а что для победы она выбрала такое дурное, такое сгнивающее всю цивилизацию средство. Это было уже против принципов самой цивилизации. И что было гнусно и подло, так это то, что «соц. дем. сволочь» шла и выступала как «новая религия», «на смену христианства». Христианство положим прогнило (см. мой дальнейший «Апокал.»), — и не о нем речь: но есть гениальный юдаизм, пророки, весь Ветхий Завет, и Иов, и Руфь. Это уж не реклама и не берлинская полиция, а глубина и поэзия. «Соц. дем.» окрасила весь горизонт Европы в свой цвет; это какая-то «неприличная история» в «хорошем доме Европы»: хозяйка связалась с прислугой или еще хуже — «матрона дома полюбила осла», как в «Золотом осле» Апулея. Вот такое «скотоложество Европы» представляет собою «соц.-демокр.». Какой бы расцвет — после Шеллинга, Фихте, Гегеля представила собою Европа, если бы не эта гнусная политическая веревочка. Очень сердит, что Вы женились не на той 30-летней прекрасной особе, карточку коей я видел у В. на столе, которая так заботливо и в страхе говорила со мною по телефону во время В. сумасшествия. Видно, что она Вас любила, и как же Вы смели разлюбить. Бессовестный. Очень сердит на Вас. Дело любви — самое великое. И

оно должно быть кристально чисто, особенно в Ваши годы.  
Однако любящий

В. Розанов.

Что же Вы об «Апок.» мне ничего не написали. Скучно?  
А я очень его полюбил. В моих мыслях хр-во теперь разрушено.

В. Р.

\*\*  
\*

(приписка сбоку)

Нельзя ли Сп-му \* прислать немножко денег за мою статью в пасхальный № газеты. Я работал, я старался, усердствовал. *Напомните ему.*

Семья наша голодна. (12-ый день — ни хлеба, ни муки).  
Хоть бы кашки немного.

## ПИСЬМО XXIV

(август 1918 г.)

Друг мой дорогой: я не могу послать Вам «Из восточн. мотивов», п. ч. должен через неделю, две или три показать единственный имеющийся экземпляр у меня возможному издателю продолжения их. \*\*

Но наверное книга есть у Мережковского или у сестер Зин. Ник-ны. Попросите у них, попросите хотя бы от моего имени.

В. Р.

Ах, вот исход: есть у меня, у нас друзья: Владимир Федорович Высотский, мой ученик по Елецкой гимназии и жена его — Зинаида Ивановна Барсукова, из рода славного Барсуковых. Она мне корректировала «Оп. Л.» Друзья — вернейшие, преданнейшие. Лучше родных. Благороднейшие. Один недостаток — бездетны. \*\*\* У них есть «Вост. мот.» Живут: Крестовский Остров, Средняя Невка, д. 36. Спишитесь и получите. \*\*\*\*

(на втором листке):

---

\* М. М. Спасовский, редактор-издатель журн. «Вешние Воды», в котором участвовал Розанов. Издание газеты, о которой говорил Розанов, не состоялось по цензурным причинам.

\*\* Я просил прислать мне третий выпуск — первый и второй были мне подарены автором. Э. Г.

\*\*\* Тут — весь Розанов! Э. Г.

\*\*\*\* Так и было сделано. Э. Г.

Вы могли бы и м. б. Вы только один могли бы вполне раскрыть мою личность в «критико-биогр. очерке». Знаете, ведь случится, что целый век писатель получает совершенно глупые оценки себя, пока не найдет того, что немцы определили гениально словом *конгениальность*. Нужно заметить, что как только Вы пришли ко мне в Вырицу и «долго мотались у забора» и вообще я увидел в вас такую бессмысленную ослицу-мямлю, — Вы что-то промывав, замолчали. Я сейчас же подумал «это — *конгениально* со мною». Я был точь-в-точь такой же как вы, и еще более Вас трусливый, робкий и застенчивый. Главное в Вас качество, которое я полюбил и привязался к нему, это — что Вы ужасно смешной и нелепый, «невообразимый», «каких людей не бывает», «какие люди больше не нужны на свете», «на которых плюют и которых выгоняют». Ну, вот это мне и нужно. Это — суть *цивилизации*. Хотя Вы больно кусаетесь («цитата из Ницше»)\* — но я предпочитаю увидеть укус от Вас, чем похвалы от другого. Но Вы должны сказать всю правду обо мне, или — *возможно всю*. Флоренский Вашей статье очень заинтересовался, а это теперь умнейший человек в России.

(На третьем листочке:)

«О чем думает старуха ночью» (заглавие стихотворения Некрасова)

...таинственно и прекрасно, таинственно и эгоистически в «Опав. листьях» я дал в сущности «всего себя». Ведь и «Апокал.» есть «Опав. листья» — на одну определенную тему — инсurreкция (неразбор.) христианства, — и даже такая бесконечно обширная тема, как «Из восточн. мотивов», вскрывающая тайну всех древних религий. И я прямо потерял *другую* какую-либо форму литературных произведений: «Не умею», «не могу». С тем вместе это есть самая простая и естественная форма. «Проще чего» нельзя выдумать. «Форма Адама» — и — в Раю, и уже — после Рая. «После Рая» прибавился только

---

\* В. В. долго не отвечал мне на одно из писем и еще чем-то меня «задел», а в следующем письме спросил, отчего я не приезжаю (это было в Петербурге). Я ответил следующей цитатой из Ницше (не могу простить себе этот «выпад»): «О знакомстве с знаменитостями: А. — Почему ты избегаешь этого великого человека? В. — Я бы не хотел разочаровываться в нем. Наши недостатки не уживаются вместе — я близорук и недоверчив, а он носит свои фальшивые бриллианты так же неохотно, как и свои настоящие» (Ницше. «Утренняя заря»). Э. Г.

стул, на который сел писатель и начал писать. В сущности, что делают поэты, как не пишут только «Оп. листья». И Вы, «пища о Розанове», в сущности вовсе не о нём пишете, а тоже свои опавшие листья: «что я думаю», «чувствую», «чем занят», «как живу». Это форма и полная эгоизма и без эгоизма. На самом деле человеку и до всего есть дело, и — ни до чего нет дела. В сущности он занят только собою, но так особенно, что занимаясь лишь собою, — занят вместе целым миром. Я это хорошо помню, и с детства, что мне ни до чего не было дела. И как-то это таинственно и вполне сливалось с тем, что до всего есть дело. Вот по этому-то особенному слиянию эгоизма и без'эгоизма — «Оп. листья» и особенно удачны.

Не помню кто, Гершензон или Вяч. Иванов мне написал, что «все думали, что формы литературных произведений уже исчерпаны», «драма, поэма и лирика» исчерпаны и что вообще не может быть найдено, открыто, изобретено здесь и что к сущим формам я прибавил еще «11-ую» или «12-ую». Гершензон тоже писал, что это совершенно антично по простоте, безыскусственности. Это меня очень обрадовало: он знаток. И с тем вместе что же получилось: ни один фараон, ни один Наполеон так себя не увековечивал. В пирамиде — пустоте, не наполненная, Наполеон имел безбытийственные дни. Между тем, «Оп. л.» доступны и для мелкой жизни, мелкой души. Это, таким образ., для крупного и мелкого есть достигнутый предел вечности. И он заключается просто в том, чтобы «река текла как течет», чтобы «было всё как есть». Без выдумок. Но «человек вечно выдумывает. И вот тут та особенность, что и выдумки не разрушают истины, факта: всякая греза, пожелание, паутинка мысли войдет. Это нисколько не «Дневник» и не «Мемуары» и не «раскаянное признание»: именно и именно только «листы», «опавшие», «было» и «нет более», «жило» и стало «отжившим»: пирамида и большие пирамиды, главное — клады в карман. И когда я думаю, что это я сделал «с собою», сделал с 1911 года, то ведь конечно настолько и так ни один человек не будет *выражен* так и вместе опять субъективен: и мне грезится, что это Бог дал мне в награду за весь труд и пот мой и за правду (поднявшись с постели в 5 утра).

В. Р.

(На четвертом и пятом листочках:)

Получив большое письмо: до чего Вы несчастны, до чего вы несчастны. Вечная одинокая темница. Так вот разгадка В.

души Всей. И что Вы так любите русских, наших вонючих русских, наших окаянных русских. Ведь Вы именно их любите, за что собственно и возбудили удивление во мне, и любовь — самую горячую — во мне.

Тайна, что Вы так одиноки у себя. Но, Господи: неужели Вы не ошибаетесь, не преувеличивает Ваш мизантропический ум. Я бы с Вами вечно молчал и вечно был счастлив, живя в одной комнате (ужасно люблю молчаливых: самые содержательные люди, с полным говором в себе). И мне вдруг стало страшно, что я столько растабарывал о себе. Как это пошло кажется теперь. «Ты говорил перед раненым, едва сам оцарапанный». Да. Мои обстоятельства гораздо лучше. «Все ссоримся, ругаемся» \* . . . . .

Обнимаю Вашу голову. Нежно, нежно целую. Любопытно, что я (честное слово) свои письма никогда не находил интересными (болезненны, смутны, мутны), а чужие — всегда находил любопытными. Как-то я заглянул в Ваши, где Вы пишете об Анненском, о К. Арсеньеве, о Царском Селе это волшебство и поэзия (у меня вообще есть чувство В. *стиля*. Это — главное мне кажется для слияния душ. Хотя в статье В., в выдержке из письма к Сологубу — показалось прямо блестящею, изящною фраза моя).

Удивительно (и вообще в чужих цитатиях мне ужасно нравятся мои сочинения. Прямо изящно. И между тем положено «прямо на бумагу», без придумки. Ваши слова: «Его пафос — разговорный — тягучий» и т. д. Великоленно. Это жемчужина всей статьи. Я потому так вас и люблю, что Вы *угадываете*, и — как-то передаете *через свой стиль*).

Ах, дети просят: «ложись спать, папа. 2-ую ночь жжешь керосин».

## ПИСЬМО XXV

(26. VIII. 18)

В 14 лет Государственная Дума промотала все, что князья Киевские, цари московские и императоры петербургские, а также сослуживцы их доблестные, накапливали и скопили в тысячу лет.

---

\* Здесь идет пропуск по причинам не цензурным, но «этическим» в отношении семьи Роазновых. Э. Г.

Ах, так вот где закопаны были «Мертвые души». А их все искали... — Зрелище Руси окончено. — «Пора одевать шубы и возвращаться домой». Оглянулись. Но ни шуб, ни домов не оказалось.

Россия пуста. Боже, Россия пуста. Продали, продали, продали. Государственная Дума продала народность, продала веру, продала землю, продала работу.

Продала, как бы Россия была ее крепостною рабою. Она вообще продала все, что у нее купили. И что поразительно: она несколько себя не считает виновною, и «кающегося дворянина в ней нет». Она и до сих пор считает себя совершенно правою и вполне невинною.

Единственный в мире парламент. Как эти Чичиковы ездили тогда в Лондон и много говорили. «Нашей паве хочется везде показаться». И «как нас принимали».

И оказались правы одни славянофилы.

Один Катков.

Один Конст. Леонтьев.

Последний говорил: «Россия — не юность. Она старушонка. Ей уже 1000 лет. А дальше тысячи лет редкое царство переживало». Поразительно, что во время революции эти течения нашей умственности не были даже вспомнаны. Как будто их никогда даже не существовало. Социалисты и инородцы действовали.

А что же русские?

Досыпали «сон Обломова», сидели «на дне» Максима Горького. И везде рассыпавшиеся Чичиковы.

\*\*  
\*

*Первая пицца! Первая пицца!*

Всегда было предметом моего размышления: ну, если бы «сыны пророческие» и удержались, то как же они могут существовать? Ибо трижды в сутки человек должен есть. А «сын пророческий» не может ничего около себя сделать. Он бессилен. Руки повисли. Ибо — уже воистину Господь призвал его говорить и говорить. «Сын пророческий» — сомнамбула. Летает по колокольням. Звонит. Лезет по крышам домов. Заглядывает в слуховые трубы (окна?). И учит, учит. «Сын пророческий — не в своей власти». Это суть его и если кто-то не поднимет его и не сохранит, он расшибется, разобьется.

Умрет.



Как же? Что же? Без пророков похолодеет земля.

С дней юности, детства я был такой сомнамбулой. Кроме «внутренних говорюв», которые я слышал в себе, — я ничего не слышал, не видел, «Как я живу?» Это всегда было предметом для меня самого удивления. «Бог спасал» — воистину никаких пособий само-спасения. И вот, бури развивались во мне: да помогите же, люди. Ведь я для одних вас живу, ведь мне самому воистину ничего не надо.

И вот я раскалился, а сказать не смею. Как сказать? Как сказать? Как выговорить? И вот — женщина. Не знаемая, с родной Костромы.

О, мое детство, мое страшное детство.

И прислала 6 фунтов чистейшего толокна, сухого, здорового: по 3 чайных ложки на стакан горячего молока. И верю я, выйдет через два месяца, и она еще придет. Питательно. Полезно (неразборчиво). А я вечно (неразборчиво). Спасибо, дорогая, милая, незабвенная. Из Костромы я уже выехал лет 50 назад и не возвращался никогда.

Очевидно, что «ближние эти», если они не истуканы, должны прокормлять их. \*

Я «не смел сказать», а женщина «смела сделать». Из родной и милой Костромы мне прислала 6 фунтов толокна: вкуснейшего овсяного хлеба, завариваемого на горячем молоке: 2—3 ложки на стакан молока. Это на месяц, на два. Спасибо, родная женщина. И вот я питаюсь; как (неразборчиво). И будет время. И пройдет два месяца. — И она еще придет. \*\*

## ПИСЬМО XXVI

(август 1918 г.)

Сергиев Посад.

Дорогой и родной мой Гол. [Голлербах]. Теперь-то я уже могу сказать вам, что Вы мне родной, и я знаю, как это нужно: п. ч. вы мне сказали: «ведь я берегу все В. письма» (я так удивился).

Итак, спасибо, родная моя и прекрасная душа. Я нашел «2-го Шперка». Да, так вот что: какое же счастье найти, в 62

\* Письмо возвращается к «сынам пророческим». Э. Г.

\*\* Сбоку приписка: «думал поместить в Апокал.»

года человека, который прижался со всею силой и горячностью к твоей душе: «Не изгибла еще в России душа». Ох, устал. Устаю все. Да и темно. И неудобно писать, на «безумном уголке» стола. Но я хотел сказать, что «спасибо».

\*

Как это хорошо: «каждая строка, упавшая с пера писателя, обвеяна его индивидуальностью». \* И раньше: «разрозненное, но внутренне стройное и цельное творчество. Спасибо, милый, спасибо, дорогой. Как все замечено и оценено. Именно «культурная германская работа» или обработка писателя. Спасибо.

\*

И как хорошо о мамаше. Спасибо родной.

\*

Окончательная нищета настала, когда мы потеряли корову. До тех пор мы все пили молочко и были счастливы. Огород был большой. Гряды, картофель и поливка (безумно трудная 7 лет), потом рассада. Но главное — (сбоку нарисованы окученные клубни картофеля) полка картофеля и поливка его, а еще — носить навоз на гряды, когда подгибались от тяжести носилок ноги (колени). Вообще жизнь была физически страшно трудна, «работа» и еще тут «начало учения». (неразб.)

Корнеля, «90-ый псалом наизусть («Помилуй мя Боже») и (неразб.)

Были обширные парники. Я работал с Воскресенским, который принимал участие в нашем доме, был как бы вотчимом, и вот все заставлял работать, будучи таким противным. Он б. (был) нигилист-семинарист, «народник» — «базаровец» («Отцы и дети»). Мама, невинная и прекрасная, полюбила его, привязалась старую — бессильную — несчастною любовью. Он кончил семинарию, был живописец, и недурной, — ездил в Спб. в Академию Художеств. М. б. он был и недурным человеком, но было дурное в том, что мы все слишком его ненавидели. Он впрочем меня порол за табак («вред» куренья!). Но «ничего не мог поделывать».

---

\* Цитата из моей книги. Э. Г.

И вот коровка умерла.

Она была похожа на мамашу и чуть ли тоже «не из роду Шишкиных». Не сильная.

Она перетала давать молока. Затвердение в вымени. Призвали мясника. Я смотрел с сеновала. Он привязал рогами ее, к козлам или чему-то. Долго разбирал шерсть в затылке: наставил и надавил: она упала на колени и я тотчас упал(шалость, страх).

Ужасно. И какой ужас: ведь — КОРМИЛА и — ЗАРЕЗАЛИ. О, о, о... печаль, судьба человеческая (нищета). А то все — молочко и молочко. Давала 4—5 горшков. Черненькая и (не-разб.) «как мамаша».

Киселек. Сметанка. Творог. Сливочное масло. «Как все хорошо». «Масло в барашке» к Рождеству.

Молоко я носил к соседям продавать. Как и малину, крыжовник и огурцы из парников. «Все слава Богу» — пока «коровка».

\*

К чертам моего детства (младенчества) принадлежит: поглощенность воображением. Но это — не фантастика, а задумчивость. Мне кажется такого «задумчивого мальчика» никогда не было. Я «вечно думал», о чем — не знаю. Но мечты не были ни глупы, ни пусты.

Первые книги прочитанные: «Путешествие Телемака» (вовсе не Фенелона), и «Гибель английского корабля Кенг», еще «Дальний Запад» (М. Рид? Купер?) и главное, самое главное: часть 1-ая «Очерков из истории и народных сказаний» (Грубе?), начиная: Финикияне. Сезострис. Суд над мертвыми. Алиас и Кир. Фемистокл. Поход Аргонавтов. Леонид и Фермопилы. Греков и римлян до поступления в гимназию я знал как «5 пальцев» и совершенно с ними сроднился, благодаря этой переводно-немецкой книжке.

Она была без переплета, но вся цела, и лет 5 была единственным моим чтением. Это единственное чтение, легшее на душу одиночным, не рассеянным впечатлением, страшно сохранило, сберегло душу. Оцеломудрило ее. Эта книга была моим Ангелом-Хранителем. Вечная благодарность прелестному Грубе.

(Сбоку приписка:) Написано с месяц назад.

## ПИСЬМО XXVII

29 августа 1918 г.

Сергиев Посад.

(Наверху приписка)

Тоже давно написал. Но «35 к.»\* и ждал «Апокал.»,\*\* чтобы засунуть к стати.

Из дневника.

Я так счастлив, милый Эрих, что Вы обо мне пишете: это не «удовольствие», а именно счастье. К чему скрывать, лукавить. «Не нужно этого, не нужно». Это — бяка. Сейчас перечитываю. Лучшее, конечно — о безволии. Вообразите: Флоренский точь-в-точь мне так же сказал. Я ему тоже, в Посаде, упомянул как-то о своем безволии, приписывая его пороку своему («яко-бы пороку»), о котором сам же сказал. Он ответил буквально так: «Нет, вы ошибаетесь, я очень присматривался к гениальным людям, по биографиям и проч., вообще к людям исключительно одаренным, и нашел, что чем одареннее они, тем слабее их воля над собою». «Так что это вовсе не порок ваш, а — совсем другое». Другой раз, в гостях у Александровых, где и жена моя была, он же (П. Фл.) на мое какое-то замечание, или воспоминание: «Это только показывает, что вы уже с детства были гениальны». Так просто. Я изумился. Ваших слов в статье (о безволии) я бы не понял, если бы не этот предварительный комментарий Флоренского. Очевидно, от этого «совпадения со своею мыслью» он так и заинтересовался В. статьей, и, достав «Литер. изгнанники» — стал перечитывать цитаты из нее у Вас.

Второе качество статьи — о destinationes.\*\*\* Теперь слушайте: произошло в 1/2 — 1 1/2 минуты, когда я не успел «добить папироску». Было на Воробьевых горах. Я жил с невестой, перед (неразб.). Она готовит, я сел за табак. Причина: я в III кл. гимназии прочел: «Утилитаризм» Д. С. Милля. И

---

\* Стоимость почтовой марки была для Розанова (вообще бережливого) в ту пору особенно ощутительна. Э. Г.

\*\* «Апокалипсис нашего времени», издававшийся Розановым в Сергиевом Посаде. Э. Г.

\*\*\* Я отметил разницу между destinationes rerum и metae rerum (назначения вещи и цели вещи). См. мою книгу о Розанове, стр. 10—11 и «Литературные изгнанники» Розанова. Э. Г.

с тех пор: «какова цель человеческой жизни» — стала предметом моей мысли. «Так важно». «1-й философский вопрос». «Как не знать человеку, зачем он живет», etc, etc. Читал Бэн-тама и Мальцева: «Нравственная философия утилитаризма». Но все положило во мне уже меньшее впечатление, чем Д. С. Милль. А главное: я сам прогнул и задохнулся над вопросом; что «цель оправдывает средства» (иезуиты) — это конечно я уже решил в смысле «да» почти с 1-го момента и — сознательно принуждал себя к дурному (я), если «полезно». Etc, etc. Ну, теперь «миг священный» был в сущности... страшно сказать... открытием элевзинских таинств раньше, чем я что-нибудь о них узнал, раньше чем они в голову мне приходили. Теперь (почти уже 50 лет)\* я совершенно в этом уверен, хотя о «таинствах» уже читал много лет 40, 55, 20. Дело в том, что «кто читает о них», тот тоже ровно в них ничего не понимает, ища секретов, иногда — неприличностей (да неприличности и есть в них). Но было лет 6 назад, я читал какую-то глупую статью о них Захарова или Сахарова, в «Бог. Институте». Не читал, а перелистывал. И в конце: «в таинствах ничего решительно не заключалось, т. к. нельзя же чем-нибудь считать, что заведывавший ими жрец-мистагог, выпускаемая из места совершения их (Элевзис) участников, просто брал ветку дерева и как бы благословляя, махал ею им вслед».

Тогда мне кинулось в ум: «дурак, дурак ты, Захаров: да жрец, взяв органическую, живую ветку, а не кристалл или — не стул, не табуретку (сколоченная), сделанная вещь metae, мои „metae“, «утилитаризм» Д. С. Милля, — вообще взяв растущее, вырастающее, как бы кричал: «смотрите! смотрите! не — Огюст Конт с «положительной философией» и ослиными ушами, а гениальный Шеллинг с его „Natur-Philosophie“». \*\* Понимаете, Эрих. Тогда у меня сверкнуло: да ведь все «О понимании» пропитано у меня «соотношением зерна и из него выра-

---

\* Т. е. 50 лет тому назад, вернее лет 35—40. Э. Г.

\*\* Здесь Розанов касается интереснейшего вопроса о смысле древнего религиозного ритуала. Помахивание веткой, отмеченное им, имело, бесспорно, глубокое символическое содержание. Многие обряды современной христианской церкви находятся в явной генетической связи с ритуалом древних религий — напр., окропление, совершаемое священником, ведет свое происхождение от ветки, которую жрец смачивал в молоке и обрызгивал женщин, страдающих бесплодием (символическое оплодотворение). Э. Г.

стающего *дерева*», а в сущности — просто — *роста, живого роста*. «Растет» и — кончено. Тогда за «набивкою табаку» у меня возникло: да кой черт Д. С. Милль *выдумывал, сочинял*, какая «цель у человека», когда «я — *есмь «растущий»* и мне надо знать: «куда, во что (дерево) я расту, выращиваюсь», а не «что мне ПОСТАВИТЬ («искусственная вещь», «табуретка») перед собою».

Вдруг — колокола, звон: «Пасха», «Эврика, эврика». Слово — одно: ПОТЕНЦИЯ («зерно») — РЕАЛИЗУЕТСЯ. Вы понимаете: «стул опрокинут» — «стул поставлен», «нельзя сидеть», «можно сидеть». Стол: «можно обедать» — «нельзя обедать». Да теперь «я долезу до Неба» (Бога). Религия «царство» (устройство России) — *все* здесь, в идее «потенция», «что растет». Но сущность-то выражалась еще глубже именно в элевзинских таинствах, чем (я думаю, нечитал) у Шеллинга. Суть-то именно, как Вы тоже не раз упоминаете, — в «обличении вещей невидимых», а пожалуй и *еще лучше*: в облечении вещей невидимых. Все «облекается» в одежды, и история самая есть облечение в одежды незримых божеских планов. Словом, тут «в одном слове», «поставили стул» — лежат все пророки, вся Библия. Ну, вот — устал. Прощайте. Спасибо . . . \*

Ваше «не скажу *всего*» и «не скажу *до конца*» (в письме) больше всего меня заинтриговало. «Вот это-то и *подай*». Все известное — не интересно, все неожиданное — манит. Если до *пороков* моих касается — скажите: если даже будет *очень стыдно* — скажите же. «На пороках-то мы и *сближаемся*» — знали ли Вы это, юноша мой нелепый. Да вы, конечно, знали и знаете. Странно: я убежден, что Вы *все* знаете, что Вы при юности в сущности *старик*, как я в 17 лет был «7-летним» и «70-летним». Ну, да Вы все знаете. Я В. считаю ровесником себе «и таким же умным».

Странно, что встретаясь с Вами, я никогда не думал, что Вы будете «писать». Стихи у Вас в письмах я принимал не за Ваши, а за чужие. Письма всегда были интересны и оч. литературны; я хотел их в «Из жизни» . . . \*\* Ну, addio.

---

\* Здесь идет ряд штрихов, затем письмо возобновляется. Розанов писал некоторые письма 2—3 дня, по кусочкам, в перерывах текущей работы. Э. Г.

\*\* «Из жизни студенчества» так назывался отдел писем, напечатанных Розановым в журнале «Вешние Воды», где

Ах, все устаю. Сегодня сыт: а знаете, милого творожку я съел чуть-чуть, — не более раз 4-х за зиму. Хотя покупал, но — детям и жене. Они так жадно накидывались и поспешно съедали, что жаль было спросить: «дайте и мне». А — ужасно хотелось.

Теперь только о еде и думаю. Припоминаю, как ночью, кончая занятия «в счастливые дни Нов. Вр.», откидывал салфетку, и отрезывал у-зень-кую серединку пирога с капустою, и, не удержась, через  $1/2$ , 1 час — еще и еще. Ах, как вкусно было. То же если с говядиной пирог холодный ночью — я достану «из форточки» молока и, налив  $1/2$ ,  $3/4$  стакана, отрежу же пирожка и — СКУШАЮ.

Господи, как сладко даже вспомнить. Увы, теперь «сладко» только вспоминания, и пуста еда. У меня мечта: когда пройдет револ., «назваться» к Вам в гости и Вашего (очень оба понравились) папу и маму упросить МЕНЯ угостить. Ну, так... пир богов. Помните у Одиссея: «Божественный свинопас». Я тоже завидую Полифему: сколько он имел творогу у себя в пещере, помните — «заставлял вход скалой». Я хотел бы быть Полифемом и пасти коз и овец, а молоко бы у них высасывал СОБСТВЕННЫМ РТОМ. Кстати, меня давно уже манит собственным ртом напиться у коровы молока, насосаться из вымени. \* Это так красиво. Именно — красиво. И, уверен, ужасно ЦЕЛЕБНО. Это меня лет 12 манит. В старости в будущие лучшие времена будут давать родителям живую козу или корову для пососанья. Отвратительная городская цивилизация — ничего не понимает. Не понимает, что такое ЗДОРОВЬЕ — ЕДА.

Лукомскому и А. Н. Бенуа — привет. Бенуа — и любовь. Умный. Только молчалив, и, я думаю, эгоист. Лукомский — «полегче».

---

был напечатан ряд моих к нему писем (1916 г., том XVI, XVII, кв. VII—VIII). Вскоре кончилось мое студенчество, затем кончился и журнал.

\* Очень характерное для Розанова признание: у него ко всемуЖИВОМУ было прежде всего «вкусное», «осязательное», «обонятельное» отношение. Э. Г.

(На другом листке, в том же конверте:)

. . . . .  
. . . . .

Нужно писать «широким размахом», чтобы «писали Вы, а не Вы о Розанове», чтобы была шире «личность Голлербаха». В этом отношении б. (были) прелестны В. письма в Вырицу и Спб., где писали именно Вы, прелестно, вдохновенно, и хотя почти обо мне и не писали, но то «накрапывание дождя о Розанове» было прекрасно и выразительно. Вообще «Ваши письма» интереснее «статьи обо мне»: самостоятельное, сильнее. И это от прекраснейшего качества, что вы именно не компилятор. И держитесь своего стиля — именно не компилятора. Самое интересное и для меня единственное ценное: разговор с Мих. П. Соловьевым. Как вы заметили? Тысячи бы пропустили, все бы пропустили мимо. Вы — увидели, и для меня очевидно, что Вы не только прочитали, «глазами», «мелькнули» для обязанностей биографа, но как-то и передали мне все понимание (не знаю, передали ли своему читателю; ведь читатели тупы), что Вы во всем огромном объеме оценили, поняли и раскусили, что «вовсе поле не сердца людей» (младенец Достоевский), т. е. между Б. (Богом) и человеком; а что «именно ягодки смородины» и есть то «поле, где якобы Христос победил Бога», но именно — только яко-бы: на самом деле конечно ягодка победила Христа, — вырвет из костлявых рук Его победу, вырвет — у Его Голгофы, вырвет у Его смерти, и насадит опять Рай (Рай и Сад) из этой единой смородинки. И весь Христос — только красноречие и красноречием кончится. «Он — страдалец», вот видите ли — поддел человечество на страдания. В сущности бесконечно (и тайно) пролив страдания на голову несчастного человечества. О, подождите: Христос победил именно красноречием — я победу Христа.

Верно! Верно! верно!

Nike! Nike! Nike!

Устал. Целую, обнимаю. И всегда буду обнимать, хотя бы и сердился за статью. И письма пишите: вялые, мямлистые. Я все разберу.



## ПИСЬМО XXVIII

Сентябрь 1918. (Сергиев Посад).  
Голлербаху

придя с базара, где покупал дрова  
vis-à-vis:

«Я победил мир» (перед †). (Замечательно, что на всех языках, во всеобщем — всемирном «чистописании» символ Христа, символ креста, «†» знаменует собою смерть). Но хотя бы ты был ТЫ, ТЫ, ТЫ, и наполнил вселенную хвастливым Я, Я, Я: тем не менее пока в мире есть зерно, хотя бы одно зернышко, невидное, (неразб.), маленькое — на самом деле ты \* не победил *мира*. Травка \*\* выбежала в поле... скромная, милая, тихая... Незаметная... О как она хороша в незаметности своей. Поистине, эта незаметность \*\*\* есть на самом деле НЕЗАМЕТНОСТЬ. И вот Голлербах могучим рычагом взломал землю до центра, сказав:

Где может быть совокупление  
Благоуханней белых роз,  
А на закате неба рдение  
Спасительнее, чем Христос.

Какое слово! Какое слово!

Я первые дни не замечал: а ведь это...

Господи, Господи — Все-ДЕРЖИТЕЛЯ Ты победил Христа и изничтожил все его усилия.

Гол., Голл. (Голлербах): мы с тобой, ты со мной!

И после Флор. (Флоренского), который на 62 году моей жизни пришел на помощь мне в идеях..., после Шперка, говорившего на смертном одре мне: «Пишите, пишите об этом, только об этом одном и пишите»; когда я ему

(на втором листочке:)

сказал в тихом вечере, в задумчивом вечере, что вся ошибка азключается в том, что человечество считает... \*\*\*\* органом, когда он на самом деле есть *лицо*.

\* Рядом со словом «ты» написано «петит».

\*\* Около слова «травка» написано «петит».

\*\*\* Под словом «незаметность» написано «петит».

\*\*\*\* Здесь пропуск сделан самим Розановым.

... И вот, 3-ий —  
Голлербах.

(на третьем листочке)

Я голоден. Я не могу исполнить требование редакции «переписать на машинке» присылаемые статьи... Но ведь если «мысль и слово» есть в точности мысль и слово... и я залился слезами.

## ПИСЬМО ХХIX

(18-IX-18)

Я так счастлив, милый, что вы останавливаетесь на индивидуальных черточках, не впадаете в этот ужасный алгебраизм, которому новое время подчинило историю и даже биографию, подчинило самый портрет. Эти бессмертные строки (каких я сам в себе не знал, не сознавал): «пафос Розанова есть пафос неясный, грустный, томительный» и

Je ne vois plus rien,  
Je perds la mammoire.  
Du mal et du bien

— как это прекрасно, поэтично, глубоко, и характеризует самого автора Гол. (Голлербаха), как и «портрет Розан». А Вы знаете, что мы с Вами чрезвычайно сходны. До смешного. Недаром мы все молчали друг с другом. Я видел, что мы говорим безмолвно и «посидев с Гол.», чем было (неразборчиво) до «посидев». И еще очень хорошо от 29-ой стр., конец: от «дух мелочей» до 33-ей стр. «ничего». Очень важно еще о М. П. Соловьеве и разговоре о „fall“ и о «разрушительности моих (неразборчиво) христианства»: Метался, поистине «метался» об этом я еще в контроле, затем в Риге («Федосеевцы в Риге»). Все бегал, все бегал в департаменте и по саду (Рига) и «невозможно примирение». Христианство может быть только разрушено. Это — система мысли, и спасения хр-ству нет никакого. Затем, в печати, я уже только хитрил, хитрил много, ради цензуры и глупых читателей. Но во мне самом оно было совершенно разрушено, до основания, до песчинки. Нет выбора: когда я жил в Лесном, то сидя наверху конки — проезжал мимо деревьев и (неразборчиво) они хлестали по лицу, и вот будто шептали ветви их: «Спаси нас»... Спаси нас... (т. е. от Христа). Если ты не позаботишься, мы умрем, нам только гнить (Голгофа) — «Спаси же нас, это наш завет тебе». Ах,

сколько я пережил. И в какие-то дифирамбы, в безумие дифирамбов сложилась вся моя литерат. деятельность.

(Из давно написанного Г-баху, но — забыл послать) В. Р.

## КЛУБОК

«Вышел сеятель сеять притчу» (Еванг.).

· · · · ·  
· · · · ·

«И дал ему звезду утреннюю» (Апокал.)

· · · · ·  
· · · · ·

Между этими строками, в неизмеримой черной расселине их, в «пропасти» их, в бездне их, и зажат «бедный жидок в картузе», который спрашивает:

— Где молния?

— Отчего Синай не дрожит?

— Куда все девалось?

Голубой огонь, золотые ризы, и эти стены из золота и ворота из цельных жемчужин, которые нам обещал наш Мешах (еврейское наименование Мессии).

## ПИСЬМО XXX

(6. X. 18.)

И взгляд змеи упорно-бешеный \*

Меня эта строка как-то гипнотизировала, и я (молча, внутренно) ее повторяю и за чаем, и за обедом, и ночью, — не умею от нее отвязаться. Уверен, это остаток от «больницы Николая Чудотворца Всех Скорбящих» \*\* и уверен, что еще нигде в мире нет такой строки. Напишите мне о ее происхождении.

Из писем моих \*\*\* только 2 понравились: 1-ое письмо (мирдевчонка) и — камень (знаете ли, что это — «Вы» и «я»?). Последнее — (длинное, долговязое) — отвратительно. Я должен был тут гореть как рубин, как самый яркий камень: а изобразил «могилку».

\* Строка из стихотворения Э. Голлербаха.

\*\* Здесь по ошибке соединены в одно названия двух психиатрических больниц. — Э. Г.

\*\*\* Девять писем Розанова были помещены в качестве приложения к книге «В. В. Розанов. Личность и творчество» — Э. Г.

Как удивительно письмо Мурахиной: \* до письма она видела меня всего раз или два. Не могу скрыть, что она написала гораздо лучше Вас, хотя явно и не «конгениальна», а почти на «противоположном полюсе». Но она угадала все (старушке 55 лет). Я сам не решался, не позволял давать себе такого определения. «Слишком хорошо», «куда мне»: куда мне одевать такое на себя одеяние. И вот старушка, но деятельная, бодрая, одела в ночи на меня такое одеяние, одела в пурпур, одела в звезды. А чувствовал-то я внутренне и уже не стыдящимся чувством, что — именно так, именно — ноуменальные миры, и что я их держу в руках. Я тих и скромн, к тому же так безобразен: но я чувствую в себе какое-то Державство к Миру. Кстати, знаете ли Вы таинственное слово, какое мне сказал Григорий Распутин? Но сперва о слове Феофана, «праведного» (действительно праведного) инспектора Духовной Академии в Спб. Сижу я, еще кто-то, писатели, у архимандрита (и цензора «Нов. Пути») Антонина. Входит — Феофан и  $\frac{1}{4}$  часа поговоривши — ушел. Кажется, не он вошел, а «мы вошли». Когда Антонин спросил его: «Отчего Вы ушли скоро», он ответил: «оттого, что Розанов вошел, а он — Дьявол».

Теперь — Распутин: он танцевал, с замужнею, с которою и «жил», и тут же, при ее муже, говорил об этом: «вот и жена его меня любит, и муж — любит». Я — спрашиваю его: «Отчего вы тогда, Григорий Ефимович, ушли так скоро? (от отца Ярослава, с женой коего он тоже «жил», и о. Ярослав тоже «одобрял» это. Тут вообще какая-то Райская история, Эдем «общения жен и детей»). Он мне ответил: «Оттого, что я тебя исиугался». Честное слово. Я опешил.

Но когда я соображаю, что стал добираться до Египта, где поклонялись быкам — Аписам, и мне самому хочется хотя бы дотронуться до яиц Аписа, не говорю уже поцеловать их, когда я думаю, что ведь и Гришка среди женщин был священный Апис, был Адонис (Adon'ай, как написано в одном египетском атласе возле колесницы, везущей Скарабея: в Adon'ай есть жидовский Бог, он же Иегова, он же «терновый куст горящий»), Дионис, — и что «вообще все это» мне упонятилось и уроднилось: то, как «сам Гришка Распутин» вошел в „теос

---

\* Л. А. Мурахина-Аксенова, писательница (ум. в 1919 г.). Ее письмо о Розанове также было приложено издателем к моей книге. Э. Г.

circulos" («мои круги»: „noli tangere meos circulos“, — закричал Архимед римскому воину, вбежавшему по взятии Сиракуз в его комнату-лабораторию — ученый кабинет), то естественно он и смутился, как «на старшего себя», но — в той же Распутинско-Аписово-Дионисово-Адонаевой теогонии, космогонии. Я помню, он вошел. Я — уже сидел. Ему налили стакан чаю. Он молча его выпил. Положил боком на блюдечко стакан, и вышел, ни слова не сказав хозяевам или мне. Но если это так, если (он) не солгал в танцующей богеме, притом едва ли что знал (наверное — не знал) об Аписах и древности; то как он мог, впервые в жизни меня увидев; и не произнеся со мною даже ни одного слова, по одному виду, лику (явно!) определить всего меня в ноуменальной глубине, в той глубине, в какой и сам я себя не создавал, особенно не создавал еще тогда. Я знал, что реставрирую Египет; все в атласах его (ученые экспедиции) было понятно; я плакал в Публичной Библиотеке, говоря: «да! да! да!» Так бы я сделал, нарисовал, если бы «пришел на мысль рисунок», но «самого рисунка не было на мысли», не было дерзости в моей мысли, смелости, храбрости выговорить, а чувство было уже... даже и до поцелуя Аписовых яиц. То вот — Гришкин испуг: не есть ли это уже Гришкино чудо. Чудо — ведения, уже сквозь землю, и скорее — моего будущего, нежели (тогда) моего «теперешнего». Согласитесь сами, что это напоминает или вернее, что это «истинствует» — «сану Аписа» в его какой-то вечно истине. Т. е. что я — Гришка, Гришка — Апис есть что-то «в самом деле», а не миф. Добавлю: 4 девушки, — 2 курсистки, 1 учительница музыки, и 1 «ни то, ни другое», но симпатичнее всех на свете курсисток, и даже еще одна, уже пятая, и «почти одна», на Кавказе (никогда меня и не выдавшая) хотела «отдаться» мне, отдавались мне, на почве лишь безграничного моего к женщинам уважения, на почве в сущности той, что я сам на женщину смотрю, ее почитаю и чту, как Аписиху. Причем 1 видела меня только один раз, была (неразборчиво) лесбийски связана с другою благороднейшею, и она, эта девушка, с которой она была связана, сама оставила меня «для ласк» с нею, — она меня стала «ласкать, а потом и совокупилась, когда «он встал». Не чудо ли это, не сущее ли чудо? Чудо близости какой-то ноуменальной. И клянусь Вам — о, слишком клянусь: из 4-х или даже пяти — не было ни единой сколько-нибудь развратной, сколько-нибудь распущенной, сколько-нибудь «позволяющей себе». Как одна и выразилась с чудной

улыбкой (о брате): «О, — До-ма-ша: О! о! ни-ни-ни», т. е. брат так думал. Между тем — «все наши наслаждения» сводились (неразборчиво) «половые прикосновения». Ни — любви, ни — объяснений. И вместе: и любовь и — нежность.

В основе, на дне: безграничное мое уважение. К чему уважение? К женщине, к Тебе вот. Но в твоём женском существе. И — к душе через это. Мне иногда кажется, что я достиг ноумена мира, что я «держу звезду», но как-то не умею сосредоточиться на этой и даже обратить внимание по литературному «некогда».

Устал. Прощайте.

В. Р.

\*

И еще из предсказаний: была, года 4 назад, вечеринка у Мих. Ал. Суворина. В проходе меж двух комнат была посажена гадалка. «В составе увеселений и разнообразия», как и бродивший там же «арапченок». Все показывали «руку» (гадалке). Она «сказывала». Проходя — протянул и я со смехом: что же она мне сказала?

Удивительно: она стала искать «линию жизни» и найдя, удивилась и пробормотала: «да Вы, да Вы... я не знаю, сколько проживете: я не нахожу конца линии жизни; во всяком случае — страшно долго. И вас до самого конца будут любить (т. е. женщины)». Кажется, она не произнесла «женщины», но в смысле слов разумелось «женщины». А судя по тому, что я уже «не мог», и мне отдавались в возрасте 19, еще 19, 23, 29 и 40 или 39 — очевидно, «есть что-то» и именно — «от Аписа». «Ты почитай Аписа» и тогда ты будешь «сам Аписом». Что-то в этом роде. О себе я не думаю. Но Аписа — слишком почитаю.

«Они были такие огромные»... но «я их еще увеличил бы и довел до величины неба, до величины леса. В сущности — до величины вселенной. Я уверен, что «в тело Аписа» раздробляется вся «Вселенная», т. е. что вся «Вселенная» есть модусы и модусы, части и части (неразборчиво) одного невыразимого и непостижимого Аписища, «ноумена-Аписа» и, собственно, одних только его genital'ий, и еще собственное — его вечно брызжущего семени, бурь семени, гроз семени. Электричество, вулканы, свет, громы, «молот» — все фалл и фалл. «Космогония», символы мира — все фалл и фалл. Со-

сна, пихта, ель, особенно, особенно шишка еловая, «вид дерева», купол неба — все фалло-образно. Все — «он», везде — «он». «И без него ничто же бысть еже бысть». Устал.

И вот подходим, с чего начали:

«И взгляд змеи упорно беженный!»

Устал

Во мне есть вообще много фетишизма: знаете ли, какое место в Ваших письмах мне более всего понравилось: что Вам еще хотелось бы увидеть мою физику и особенно «увидеть и пощупать мои вени и мои книги». Я думаю, тоже — «и посмотреть мою мебель», «на чем» и «как» я «сизу». Вот это и есть «главное», «египетское». Прочее все — чепуха. «Европа» и глупости. Прочее все — — «Гучковские Ведомости». —

## ПИСЬМО XXXI

(8. X. 18)

Радость. Успех. Леман очень заинтересовался Вашей брошюрой «В. В. Розанов. Жизнь и творчество» и лично попросил от своего имени, чтобы Вы выслали ее ему. Должно быть хотел и сам обратиться с письмом, но я адреса дальше *Пешковская 7* или *47* не мог сказать и дать. Леман же, о коем я думал всю ночь предыдущую, вот что такое: это — Шварц около Новикова, а еще — вернее — соединение Новикова и Шварца: личность нравственно гениальная, абсолютно чистая и бескорыстная, никакое не «пузо» и «сам», а скромнейший, милый, удобный человек с женою-другом, которая и читает его письма и слушает его проекты — прекрасна как флорентинка изпод кисти Боттичелли. Но — «наш весь русский». Вы понимаете, какая это рабочая сила в наш искореженный, неправильный век, в век тысячи зубных болей, без единого пластыря. Слова его: «Я все-таки очень уважаю Каткова, не верю, как его оболгала пресса. На самом же деле я чувствую в Каткове европейского человека, и настояще-европейского».

Вы понимаете, что значит этот тон? в 33 года? — И еще: «удивительно милый Радлов — человек; но его философский словарь — смешон. Пропустить Гилярова-Платонова отца, и поместить только сына, приват-доцентика, написавшего «Платонизм в любви», — обратить «Словарь» только в перечень имен одних у русских, и дать недурные при этом объяснения философских понятий, — значит раздражить и не удовлетво-

рить, заставить купить книгу и затем бросить ее в корзину. Но составление порядочного философского *Словаря* вещь необыкновенно трудная и может быть неподсильная одному человеку — неподсильная, потому что тут много и кропотливой работы. А как бы я хотел издать такой словарь и до чего это вещь настолько нужная каждому студенту-филологу. И конечно он очень быстро бы окупился, дал еще выгоду. Но где я найду человека». И вдруг, разговорившись с Русовым (Н. Н.) ночью — идя к нему ночевать с вокзала, я нахожу нужную Марфу («Ты, Марфа, печешься о многом, а надо — одно»: переход к Марии) — оказывается, Русов среди беллетристики, «сумасшествия» и прочее (у него первая книжка — сумасшедшая) — занят внимательно-превнимательно именно идеею *Словаря русских философов*, привнося к идее этой следующие целесообразные поправки: «нужно писать не *словарь философский*, а *словарь философов*» п. ч. именно в философии, как и в поэзии или беллетристике, *мастер* выше *мастерства*, мастер куёт статую, и самая техника статуи гораздо меньше стоит, чем душа творца. «Греческая философия это Ксенофан, Эмпедокл, Парменид, Сократ, Анаксагор, Аристотель — а не эллинизм в философии». Русские уже не так мало сделали в философии (я думал «еле-еле», Влад. Соловьев думал, изрек и напечатал в «Вестн. Евр.», что русская философия «меньше чем небытие, ибо о небытии можно еще размышлять, а о русской философии нельзя размышлять», а Радлов (в «Словаре») в сущности зачеркивает всю русскую философию. Ну, вот, vous comprenez? C'est délice. Правильно. «Только русскую философию нужно всю перетрогать, взять в других измерениях. Шперка я бы поставил (Terribile dictu) на 2-ом месте, как действительно оригинального и самобытного мыслителя, а Влад. Соловьева на 3-м месте, как несколько не оригинального и лишь очень самоупоенного»... Ну. При встрече с Леманом (вторая ночевка в Москве, первая у Русова) — я передаю ему, «исторически» вспоминая Лемана, о Радлове и рассуждение, поправляющее и дополняющее, Русова. Леман прямо ухватывается. И на слова Русова: «Если бы Леман сказал мне, что он непременно это издаст, то я эти же дни начал бы работу, взяв себе Гилярова-Платонова, взяв Страхова, стал бы искать помощников и сотрудников себе, а кое-какие талантливые студенты Духовной Академии и Университета у меня уже намечены. Например, для Вас я конечно взял бы Голлербаха. Пожалуйста, уведомьте меня (его?), чтобы он выслал о Вас



(неразборчиво). На эти слова, переданные мною Леману, сей благородный юноша сказал: «Конечно, я напечатаю эту книгу». Теперь слушайте же, что за чудовище этот Леман: в тоске, в горе, в отчаянии, что закрылась моментально газета Мир московская, с «германской ситуацией» и особыми условиями «соизволения от большевиков», обещавшая мне по крайней мере  $1\frac{1}{2}$  года превосходного соучастия, — и редактор, по-видимому арестованный, не мог уплатить мне 400 р. гонорара за помещенный первый фельетон, — не имея денег, чтобы даже вернуться в Посад, а в Посаде у семьи я взял «последнюю керенку» в 20 р. и уже их потратил на папиросы, — и вопреки обещанию Леману от Русова — «ночевать у него», беру шляпу, надеваю пальто, «хочу бежать, где нет света» . . . Жена же его, флорентинка, говорит: «какая жалость, какая жалость. Муж, уходя, сказал мне, что он хочет Вам прочесть что-то интересное и очень нужное, и попросить у Вас совета». Я: «слова В. мужа, для меня закон» (он очень много для меня сделал, материально и духовно), и снимаю пальто: «Вы, если так тоскуете, лягте и усните у него в кабинете; он сейчас придет — время обеда». Я: «Я возьму пальто, дайте мне папиросу. Если с папиросою и под пальто, то я согреюсь и засну». Так и произошло. Я задремал. Час-два прошли: вдруг — Леман, свежий, как весна. «Все устроится, В. В., газета будет выходить, может быть через неделю, с другим заглавием. Спи-те еще: а потом пообедаем, и я Вам прочту: «Сны Микель-Анджело». Мне привез ее А. А. Булгаков, которого как начальника казенной палаты, состоящего в генеральском чине, большевики из Нижнего прогнали, а большевики в Москве приняли». Я говорю: «Я не хочу спать, а перед обедом хочу хорошо умыться». И вот под краном, с бешено хлещущей октябрьской холодной водою, я вымыл — с мылом — всю голову; полил на «мозжечок» той же лютой воды: и выходя в столовую — реку: «Как истомленный усталостью Улисс — кидайся опять в море и — плыви. Будем обедать и потом слушать. Подали: чудные рисовые котлеты. И я съел три. Кажется: суп. Не заметил. Или щи. И . . . главное, главное ТВОРОГ — и со сметаной, коей весь грустный год я даже не пробовал. И с молоком. И немножко сахара толченого. «Как прекрасное *былое*». С мыслью что «мои» этого не имеют в Посаде, я все это кушал и для творога еще раз подставил «как будто рассеянно», тарелочку.

Нну-с: а теперь — Микель-Анджело. Что же вы думаете это оказалось? В часы досуга, летние месяцы, сей штатский генерал (тогда конечно не бывший им) поехал лет 10 тому назад во Флоренцию... и «заснул сном Микель-Анджело». «Историю искусства я не изучал, не знаю». «Микеля никогда не изучал». «Но мне снится душа этого Микеля». «Я вижу во сне его сны». Вы помните у Лермонтова: «В долине Дагестана», сон во сне. Из Талмуда я знаю, что Сон во сне есть что-то специфическое, редкое и магическое. Булгаков забеспокоился святым беспокойством. «Вот! вот! не иначе!» Вот как произошла знаменитая «великая статуя Давида, поражающего камнем из пращи Голиафа: — Леман — едва дал мне рассматривать на рисунке Давида, в двух видах (Мюнхенское превосходное издание) МК то (неразборчиво) стал читать... сны Микель-Анджело, из коих статуя родилась, и: ни статуя не могла бы быть иною, ни Давид не мог бы быть другим, если бы пастушку до трона не привиделось именно то, что сперва Давид видел во сне», потом «Микель-Анджело видел его во 2-ом своем сне» и в 3-ем уже сне увидел в Нижнем Новгороде русский чиновник с претензией на генеральство. Замирая, мы оба слушали с флорентинкой. Поддаваемый нашим энтузиазмом — Леман читал все с возрастающим энтузиазмом. И мы провели какую-то фантастическую, флорентинскую ночь, погруженные в грезы истории, как Юлия и Павла, Лоренцо и Джулиано Медичи, в этой (я не видел) дивной *Capella di Medici*. Чудо. Чудо мистики, грез исторических: над которыми стоит генерал в Нижнем, дирижируя палочкой, как в оркестре. Великая прекрасная душа Микель-Анджело, такого дьявола и кентавра, как бы заворочавшего хвостом своим все Возрождение, toute Renaissance... Боже, как это хорошо! В сущности, мы знаем слова о Возрождении, а не видим *Возрождение* в нас (в самих нас) именно бурь Возрождения, а в бурях-то *Возрождения* конечно и лежит вся тайна его.

И вот — все это, именно это было в Полуактов. пер. д. 6, Пречистенка, Москва, у Георгия Адольфовича Лемана (мать его — Абрикосова) (а Абрикосов, благочестивый купчина, основал «Вопросы философии и психологии», Грота еще, и значили это 35 лет, и значит это 35 лет — меценатство, передававшееся через мать во внука). В сущности перед нами, 33-х лет, сидел такой же таинственный Лоренц, о с (неразборчиво) и пылом к *Возрождению* же, но уже нашей обездоленной России, с ее Москвой-рекой, впрочем напоминающей речку Арно,

на которой стоит Флоренция: но та вся — голубая, бирюзовая, эта Арно (помню, как идешь через мост), а Москва-река мутится и в ней сидят мутные «большевики».

— Да кто такой Леман? Это — Белинский же, с его впечатлительностью, с его отзывчивостью, но уже без чахотки, без злобы, без революционного жара, отсюда вытекавшего, с благосостоянием (хотя теперь очень нуждается), обеспеченный, свободный, и гораздо более чем Белинский культурно-зрелый, стоящий *виолне* на своих ногах, друг целой серии молодых профессоров (Карсавин, Браун). И Леман заговорил прямо о чудесах исторических откровений, уже ему открывшихся: как через плоть, кою воскрешал Микель, пришел «позитивизм», пришла «поганая плоть» XIX-го века, в сущности-то надо вернуться к Средним векам, с их голым духом, с их аскезом, чтобы победить революцию, и Конта и Фейербаха и вернуться к христианству, у меня кружилась голова. В кабинете Лемана — чудная картина (зимняя) монастырской стены Сергиева Посада и вся она завешана почерневшими иконами старой московской живописи. «Москва! Москва...» Рвалось из его сердца. Хочется — Москвы, хочется... Флоренции. Как мне — люблю Русь, Волгу, стерлядей в ухе, а грежу фараонами, пирамидами, скамами. Я который есть тот же А. А. Булгаков, отныне милый и святой для меня. Он я думаю в 100 раз меня талантливее. Пришлите В. брошюру Леману и Николаю Николаевичу Русову. Москва. Уланский пер. близ Красных Ворот д. 30, кв. 15.

## ПИСЬМО XXXII

(26. X. 18.)

Милый Гол., вчера было 9-го октября, день рождения нашей Наденьки («Пучек» Оп. л.), мама — еще в постели сказала — «Потише, не разбуди Надю, день ее рождения», и хотя самовар было ставить еще рано (я, — обычно), но я, сказав маме, что буду «тихо» — встал за одним нужным делом. Это «нужное дело» заключалось в следующем: отыскивая остатки окурков в одной лежанке, я — *едва начал* раскапывать пальцами мусор, как попал на: «В. Ветлугин: Н. Абрамович — Улица современной печати». Ветлугин — я, в «Колоколе», кажется, это или прошлый год, или года 2 назад. Абрамович («И о семени твоём благословятся все народы», т. е. «все народы будут, станут, совершаться в будущем, как счастливые, как луч-

шие, как благородные, как моральные» (Ною или Аврааму или даже Адаму), — итак, Абрамович как и все евреи (заметьте, обратите внимание) — кроме «мелочей» и «глупостей» печати, кроме «крохоборства» ее, делают в литературе русской положительно *самое лучшее, самое нужное* дело: начиная с Флексера и благородной Любви Гуревич («Северный Вестник»). Дамаянти Флексера, несчастно и венадежно его любящая, сама она прелестна и хороша, он — резонер, мыслитель, фанатик и повидимому онанист (т. е. человек избранный, исключительный, все онанисты суть таинственно и незаметно «Авраамы своих народов», ведущие их) (напр. Паскаль для XVII в., у нас — Лермонтов и, кажется, Гоголь, я думаю — Жуковский). Этот Флексер первый предпринял колоссальную работу *переработки русской критики*, которая к 80—90-м годам, заняв еще с 60-х, да пожалуй и с 40-х годов (Белинский, эпоха Белинского), через Добролюбова (нигилист-агитатор, и тоже безумный онанист, т. е. по исключительно «с жаром» — преданности этому якобы пороку-добродетели) превратилась в лице Скабичевского, Шелгунова, отчасти Н. Михайловского, положительно в хулиганство, «сад терзаний» (или «мир пыток» в китайском Дворце) русской литературы, осложняемой кабаком и трактиром. Стоя на плечах Белинского, еще более на плечах Добролюбова — «критика и библиография», особенно мелочная и анонимная, — (вообще «шушера» самой уже библиографии) озирала и смела озирать *всю русскую печать*... и очень умно, прямо «проникновенно» (хотя и глупа, но хитра) — особенно «озирала» она все начинающее, всякого первого беллетриста, первого нувелиста, ну, и публициста отчасти. Я не знаю, знаете ли вы (вероятно — нет, Вы слишком горды для этой парши): но, ей-ей, тут не одно самолюбие «начинающих». Верите ли, как часто мне хотелось «поцеловать руку прощения» у приславших мне книги — «первые начинания» — авторов. «Им так нужно» (о, нужно!!): а я «так устал» «смел устать, дерзнул устать». Долго писать. Вы понимаете трагедию. И вот этот «начинающий» вдруг находит под буквами «Н. М.» (фатальные, золотые у автора)... так, «немного приветливый» отзыв, ну — и журчащий, но вообще — «искренний и талантливый». «Первый чин», нет, первая ласточка и весна. «О, я буду работать». Первое и единственное кажется описание этого сделано у Дост. (как его «приняли Белинский и Григорович»), но поверьте, *точь-в-точь* происходит это самое и у каждого, и еще лучше поверьте — что тут ничего нет низмен-

ного вонюче-самолюбивого (разве у последних подлецов, вот у «хамов», о которых Вы очень хорошо написали, у которых уже с зачатия отца и матери все обдрызгано, пропито, просвистано) — кроме этой «чумы рода человеческого», у всех-то и вообще это есть таинственная «еврейская суббота» бытия человеческого, бытия литературного. Она выражает прекраснейшее чувство литературного братства, литературного единства, что литература «едина» и «тут все — братья» — «мы конечно будем делать лучшее историческое дело», «лучшее народное дело». О! о! о!.. И вот в этот-то идеализм, специфический идеализм «начинающего», когда «одев новенькую одежду» юноша «входит как именинник в литературу (еще бы, ведь он *ночи не спал, да и трудился наконец*). Архигады, эти чудища, эти «Н. К.», «Х», №, капнули... ядом или помадою. У каждого мерзавца был или шприц с серной кислотой для обливания «именинника», или «помада, чтобы его припомадить». Вы понимаете ли, что даже не произошла бы русская революция, русский позитивизм, русский нигилизм, русское знаменитое «отрицание» и «отрицательное отношение к действительности» если бы именно не библиография, заправляемая и редактируемая критиками — редакторами, а им всем начало «столп и утверждение истины» положили: Добролюбов онанист и Белинский — онанист же, т. е. люди с Авраамовскими ноуменами в себе, «обрезанные» и призванные к себе в завет Богом». Ибо, «всякий онанист» делает именно то же, что Авраам, и — ничего еще другого: он «открывает перед Богом лицо свое, ноумен свой «голову члена», то что подло зовется *sarut meth-bri* в подлой медицине. Итак, вот эти со шприцами на «да» и «нет» господа, встали у самого входа в литературу и заперли, точнее — захватили все ее ворота. Крепость «взята» когда захвачены ее ворота. Проход, ворота (как и «улица», узкое проходимое между домами место), это всё в общежитии, где «толкаются», «живут», «дышут». И вот — «самое живое место» захватили... не только хамы, но Каины и Люциферы. Слова В. письма — еще слабы, еще бледны, еще тусклы, на самом деле это — огромное историческое дело, это «начало всего». «Начало»... понимаете ли Вы, над чем трудился первый период греческой философии, разыскивая все начало (неразборчиво) «первых двигателей». Она разыскивала именно «первого Белинского» и «первого Добролюбова». И вот надо было «убрать эту гадость с дороги», эту вонь и заразу, стоявшую при входе. В конце концов — убрать эту «парашку» каторжни-

ков («Воскресенье» Т-го). Собственно, она-то и превратила в каторгу всю литературу и делала «из милого юного лица начинающего литератора какого-то форменно «каторжника». Тут помада, гнусная блядовская помада, действовала еще лучше, еще вернее, чем шприц с серною кислотой. «Вправляем ноги» начинающим, говоря: «вы будете ходить или по нашим путям, или — ни по каким», и мы тебе это сделали очень ласково, не вороти только морду». О, о, о.

Ну, вот эту гадость устранить или (то же самое) эту совершить правду решил сухой, черствый Флексер, для совершенно ему чужой русской литературы. Он, который и назвал себя «Волынским». Вот Вы и судите, и осуждайте евреев. Нет, батюшка, с евреями надо «погодить». Еврей — он именно святой, он часто — — бесталанен, не умен. Ум и «умы» евреев решительно и до смешного преувеличены, но он именно «святой» и не в русских вовсе, а именно в евреях зарыта «правда» (русские же обычно жулики, и роль русских во всей всемирной истории есть чисто жульническая, наглая, бессовестная) (тут Чаадаев прав). Нужно вам сказать одну тайну, с изумлением мною прочитанную в еврейском молитвеннике, что «Библия начинается с каких-то первых пяти слов», коих — если у них сложить только первые буквы: то эти «первые буквы» образуют собою новое слово (т.е. уже сокровенное, скрытое как бы «акростихом») «П-р-а-в-д-а». Вот как, батюшка, начинают ноуменальные народы с ноуменальным в истории призыванием. Ведь еще когда Библия-то написана — «В начале всех времен», «при исходе из Египта». Да, это уж не Чичиковы и (несчастливая) раса Чичикова. И вот Флексер-Волынский, принимая на себя на имя свое, на судьбу свою в литературе весь ад насмешек, проклятий, злобствования, совершил эту «библейскую», эту (сокровенно-акростихальную) ПРАВДУ — для русской литературы. Потом пришел благородный Гершензон, с «образами прошлого», «с великолепными изданиями Киреевского и Чаадаева, вообще со всею своею изумительною, и многолетнею «работою на пользу русской литературы», потом Венгеров, чистый и благородный труженик по библиографии, Лернер («Труды и дни Пушкина») и наконец Айхенвальд, который — хоть и тяжело в этом сознаться русскому — написал все-таки прекрасные «Силуэты русской литературы» и положил «прямо в лоск», — благодаря изяществу article'я — «первого мерзавца русской критики — Белинского. И теперь, теперь, действительно за славу и за честь — нет лучше: за поль-

зу русской литературе принесенную — Бог дал им «корифейство» в критике, т. е. в «горже» (проход, «дыра» в осаждаемой крепости, — особое стратегическое понятие) ее. «Евреи первенствуют», безусловно, абсолютно, именно в улице, «именно — в критике». Но чем? Трудолюбием и добросовестностью (как и в торговле, как — в сущности — везде). Бог же, батенька, добродетелен; он уж не Чичиков и не «случайно» удалось; «случайно сорвалось»: он — Батюшка наш, Отец наш — он СЕРЬЕЗЕН, весь сам в работе (сотворение мира, работа над миром): и от каждого делающего хочет — ДОБРА, ПОЛЪЗЫ, НУЖНОГО. Вот они НОУМЕНЫ истории — да: и жид, талантлив или не талантлив, часто — глупенький жиденек, все копаются около чего-то ПОЛЕЗНОГО. И вот я нахожу свой фельетон об Абрамовиче — в печке.

Абрамович сделал, и как-то доканчивающе сделал, конец всей этой очищающей еврейской работе над русскою литературою. Он занялся не «Тургеневыми» и «Герценами», а попроще и по-нужнее — УЛИЦЕЮ именно печати п. ч. литературы — нет, а есть «Русское Слово» и есть «Нов. Время». Есть «Амфитеатровы и Оль д'Оры», ну, и вот я нахожу это «в печке», и... с изумлением (и ужасом) вижу, что «она истоплена первою осеннею топкою» (и сколько же там было моих фельетонов?) и «хватая другую печь (*vis-à-vis* в коридорчике) — «выгребаю»...

... Посылаю Вам то, что я выгреб!! Господи, золотые кудри детей... Да ведь это (особенно узнается в голодный год) хлеб даже, хлеб насущный, если его заметят и оценят (а они конечно и оценят и заметят) Голлербах и Спасовский (прочел, — верно не прочитал при получении — чудную Вас оценку Спасовским, краткую, выразительную. Вообще он гораздо более замечателен, чем показался мне с самого начала) (он — по настоящему замечателен, и особенно полезен для России, — а Вешние воды теперь лучший политический журнал в России). Я же был в таком безумном испуге за судьбу детей. Именно — за будущее, за будущее! Это — темное, это ужасное будущее. Я «поклевал» только — не в силах читать, а вы прочтите. И я — успокоился. (впервые с осени 1917 г.!). Они сами себе проложат дорогу, мои кудерьки, они не «несчастными» родились, но ей-ей в «папашу» (а он довольно умен и в сущности, *en grand* — был счастлив). Вы знаете лучше всякого, что суть дела в «клочках», в «черновиках», еще до печати, до прибранного, до «причесанного»: и вот я — куда не тыкался

глазом — нахожу везде работу творческого воображения, со-творяющего «вымысел», «тему» слова, о, кудерьки — вы «все словесники», в «папу» и в Голлербаха (позвольте Вас по-хвалить):

... укусы бешеной змеи...

Вот и у них — укусы, но не змей, а — поцелуй Ангела, розы, невинные, чистые. Не разбирая почерки своих детей я снес пуком — к маме — и показал: «это вот почерк Нади», «а то почерк — Вари». То-то они каждую ночь запираются, шушукуются, «тратят керосин» (когого в дому нет), вообще как-то счастливы; а по утрам ругаются; то-то они так грубы и не сдержаны с родителями, и вообще «как я, вечный — творец», со всегдашним моим «некогда» и «ну вас в чёрту», «оставьте меня в покое», который и есть (единственное) условие и необходимость, чтобы «ночной фиалке распуститься и заблагоухать». О, я верю в *правду* (неразборчиво), я верю в *добро Божие*. Верю, что Бог не оставит меня, а след. и детей моих, за пользу мною принесенную миру, людям, вот «письмо студенчества», вот «семейный вопрос в России», вот «сумерки просвещения», не говоря о шалостях. «Ит. впечатл.» Но это — *польза*, это — *лучше*. С чувством заливающего счастья я обошел 3 кровати детей (Таня — судомойка, Варя — уехала «кормиться и работать» в Полтаву, Надя — «кухарка», чудно и старательно готовящая обед; я — старший дворник (качанье воды и дров) поздравил с «рождением» Пучка, но и о других всех сказал счастливо, громко: Талантливы!! Все — талантливы; а главное — милые, благородные, чистые (вот она «прозрачность детей» в папе, всегда «крест на кресте» выходящая в дочерях). Устал. Прощайте.

В. Р.

Как все произошло. Россию подменили. Вставили на ее место другую свечку. И она горит чужим пламенем, чужим огнем, светится не русским светом и *по русски не согревает комнаты*.

Русское сало растеклось по шандалу. Когда эта чудная свечка выгорит, мы соберем остатки русского сальца. И сделаем еще последнюю русскую свечечку. Постараемся накопить еще больше русского сала и зажечь ее от той маленькой. Не успеем — русский свет погаснет в мире.

*До какого предела мы должны любить Россию*



... до истязания; до истязания самой души своей. Мы должны любить все до «наоборот нашему мнению», «убеждению»? голове. Сердце, сердце, вот оно, любовь к родине — чрезна. И если Вы встретите *Луначарского*, ищите в нем тени русской задумчивости, русского странствия по лесам и горам; и так, любите русского человека «до социализма», понимая всю глубину «социальной полноты» и социального «братство, равенство, и свобода». И вот, несите «знамя свободы», эту омерзительную красную тряпку, как любил же Гоголь Русь с ее «ведьмами», с «попытчик кувшинное рыло», только надписав «моим горьким смехом посмеются», неужели он, хохол, и след. чуть-чуть инородец, чуть-чуть иностранец как и Гельфердинг, и Даль, Востоков — имеют право больше любить Россию, крепче любить Россию, чем Великоросс. Целую жизнь я отрицал тебя в каком-то ужасе, но ты предстал мне теперь в своей *полной истине*. Щедрин, беру тебя и благословляю. Проклятая Россия, благословенная Россия. Но благословенна именно на конце. Конец, конец, именно — *конец*. Что делать: гнило, гнило, гнило. Нет зерна — пусто, вонь; нет Родины, пуста она. Зачеркнуто небытие. *Не верь, о, не верь небытию, и никогда не верь. Верь именно в бытие, только в бытие, в одно бытие.* И когда на месте умершего *вонючее пустое место с горошинку*, вот тут-то и *зародыши, воскресение*. Не все ли умерло в Гоголе? Не все воскресло в Достоевском. О, вот тайны мира, тайны *морального «воскресения»*, с коим совпадает *онтологическое, космогоническое воскресение*. Египет, Египет... как страшны твои тайны. Зову тебя, зову... умерло зерно, и дало росток «сам-шесть». Никакого уныния — о, никакого уныния. «Сам-шесть; помни единое языческое сам-шесть Деметри». Прозерпина ищет дочь свою. Ее «похитил Аид». Боже, вот разгадка ада. Какая истина в мифах древности. «Кора в объятиях Аида»! Душа где она? В преисподней. «Душа русская в революции». Где? Нет ее! Будем искать Кору, как помертвелая от страха и тоски Прозерпина. Зерно — о, как оно *морально*. В зерне ли мораль? Ведь растение «не чувствует». Не ползает, не бегаёт. И вдруг зерно-то и открывается, что оно-то и есть *ноумен не только онтологии, но и вместе что этот онтологический ноумен совпадает и единое есть с моральным*.

Феникс «через 500 лет воскресающий» — Египет, мне страшно тебя. Ты один все *понял*... О, старец... Священный Ибис, священный Апис...

«После Гоголя и Щедрина — Розанов с его молитвою».

Ах, так вот где суть . . . Когда зерно сгнило, уже сгнило:  
тогда на этом ужасающем «уже» горестном «уже», что опла-  
кано и представляет один уже *небытия и пустоты,*

полного nihil'я —

становится безматериальная молитва . . .

Ведь в молитве нет никакой материи.

Никакого нет строения.

Построения.

Нет даже черты, точки . . .

Именно — nihil.

Тайна — nihil.

*Nihil* в его тайне.

Чудовищной, неисповедимой.

Рыло. Дьявол.

Гоголь. Леший.

Щедрин. Ведьма.

Тьма истории.

Всему конец.

Безмолвие. Вздых.

Молитва. Рост.

«Из отрицания — Аврора, Аврора с золотыми перстами».

Ах: так вот откуда в Библии так странно, «концом на пе-  
ред», изречено: «и бысть вечер (тьма, мгла, смерть) и бысть  
утро — День первый». Разгадывается Религия, разгадываются  
построения и История.

Строение Дня . . .

и вместе устройство Мира.

Боже, Боже . . . Какие тайны. Какая Судьба.

Какое утешение.

А я-то скорблю, как в могиле. А эта могила есть мое  
Воскресение.



## ПОСЛЕСЛОВИЕ РЕДАКТОРА

Избранное Розанова. Сам Розанов смеялся: разве может быть *полное собрание* его сочинений. Но едва ли может быть осуществлено и *научное* — комментированное, с громоздким научным аппаратом — собрание его сочинений. Всякий педантизм — хотя бы с лучшими намерениями — совсем неприложим к книгам Розанова, таким и по форме своей *своерванным* и *свободным*.

Этот том — том его характернейших, поздних, чисто-розановских книг. Они публикуются нами полностью, кроме «Мимолетного», дошедшего до нас только в извлечениях. Публикуя эти выписки в «Новом Журнале» (№ 92 за 1968 год), Юрий Терапиано писал: «Последняя книга В. Розанова 'Мимолетное' должна была стать третьей частью его трилогии: 'Уединенное', 'Опавшие листья' 'Мимолетное'. 'Мимолетное' писалось в 1913—16 гг. и нигде не было опубликовано. Текст его записан в двух толстых тетрадях, откуда в 20—30 гг. были сделаны эти выписки, — к сожалению, далеко не полные. В конце 50-х годов дочери В. В. Розанова передали весь его архив в московский Государственный Музей Изобразительных Искусств имени А. С. Пушкина. Там архив Розанова поместили в подвальной помещении, и все его материалы для опубликования пока закрыты. Младшая дочь В. Розанова, Надежда Васильевна, была талантливой художницей и мемуаристом. Она написала воспоминания об отце, но ее воспоминания тоже еще не опубликованы. 'Выписки' печатаются по тексту, полученному мною из Советского Союза. В конце 'Выписок' — не вошедший в них отрывок из 'Мимолетного', содержащийся в книге Н. В. Розановой 'Из моих воспоминаний', и 'Примечание'».

Надеемся в скором времени выпустить другой том *Избранного* В. В. Розанова, в котором будут помещены избранные статьи из его более ранних книг и из «Темного лика».

## СОДЕРЖАНИЕ

|  |         |
|--|---------|
| Heinrich A. Stammler. W. W. Rosanow: Wesensmerkmale<br>und Stil des proteischen Menschen . . . . . | I       |
| Евгения Жиглевич. Купель жизни . . . . .   | XXXVIII |

### В. В. Розанов

|                                      |     |
|--------------------------------------|-----|
| Уединенное . . . . .                 | 1   |
| Опавшие листья:                      |     |
| Короб первый . . . . .               | 81  |
| Короб второй . . . . .               | 217 |
| Мимолетное . . . . .                 | 427 |
| Апокалипсис нашего времени . . . . . | 443 |
| Письма к Э. Ф. Голлербаху . . . . .  | 515 |
| Послесловие редактора . . . . .      | 565 |

**КНИГИ НАШЕГО ИЗДАТЕЛЬСТВА**  
**и других издательств**  
**МОЖНО ВЫПИСАТЬ ИЗ КНИЖНОГО**  
**ПРЕДСТАВИТЕЛЬСТВА**

**A. NEIMANIS**

**Buch-Vertrieb**  
**8 München (Munich) 2**  
**Linprunstrasse 11**  
**West Germany**

**КАТАЛОГИ ВЫСЫЛАЮТСЯ БЕСПЛАТНО**